WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

Wo Christen am stärksten verfolgt werden

Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

© Open Doors 2023 / Karte: © maptorian.com

Weltverfolgungsindex 2023

Der ausführliche Bericht

Zeitpunkt der Veröffentlichung: 18.01.2023
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022

Die Bilder in den Länderprofilen wurden zu Illustrationszwecken verwendet.

Inhalt

1. Allgemeines zur Entstehung des Weltverfolgungsindex 4
1.1. Hintergründe und Ziele des Weltverfolgungsindex 4
1.2. Die aktuelle Situation 4
1.3. Definition von Verfolgung 5
1.4. Differenzierte Analyse 6
1.5. Überkonfessionell 6
2. Rangliste – Weltverfolgungsindex 7
3. Wesentliche Entwicklungen 8
3.1. Gewalt gegen Christen in Subsahara-Afrika erreicht neuen Höchststand 8
3.2. Chinas fortschreitender Autoritarismus – Vorbild für immer mehr autokratische Regime 9
3.3. Die Lage der Christen in Afghanistan ist unübersichtlic 10
3.4. Nicaragua und andere Länder in Lateinamerika erhöhen Druck auf Christen 11
3.5. Exodus der Christen aus dem Nahen Osten hält an 11
4. Informationen zu den einzelnen Ländern 12
5. Methodik hinter dem WVI 360
5.1. Grundannahmen hinter dem WVI 360
5.2. Definition von Verfolgung 362
5.3. Erstellung des Weltverfolgungsindex 362
Anhang 1: WVI-Fragebogen – Fragen für die Blöcke 1–6 (bewertet) sowie Block 7 (ohne Wertung) 367
Anhang 2: WVI-Wertungsbeispiel 374
Anhang 3: Definition von »Christ« und Kategorien von Christen 381
Anhang 4: Erläuterungen zu den Lebensbereichen 382
Anhang 5: Erläuterungen zu den neun Triebkräften der Verfolgung 385
Anhang 6: Auflistung der Verfolger 389
Anhang 7: Erläuterungen zum »Verfolgungsmuster« 390
6. Open Doors in Kürze 391

1. Allgemeines zur Entstehung des Weltverfolgungsindex

1.1. Hintergründe und Ziele des Weltverfolgungsindex

Seit 29 Jahren ermittelt, analysiert und dokumentiert Open Doors mit dem Weltverfolgungsindex (WVI) die Situation verfolgter und diskriminierter Christen weltweit. Der WVI ist die einzige alljährlich durchgeführte systematische Untersuchung zur Religionsfreiheit von Christen. Die Forschungsergebnisse werden überwiegend aus Primärquellen bezogen.

Open Doors ist in mehr als 70 Ländern tätig, um verfolgte, benachteiligte und Not leidende Christen geistlich und materiell zu unterstützen. Daraus haben sich wertvolle und oftmals langjährige Beziehungen zu betroffenen Christen ergeben. Die auf diesem Weg gewonnenen Einblicke bilden einen zentralen Bestandteil der Forschungsarbeit für den WVI. Sie stellen eine wichtige Voraussetzung dar, um die örtlichen Gegebenheiten und die Situation der verfolgten Christen in ihrem soziokulturellen, politischen und religiösen Umfeld bestmöglich zu verstehen.

Seit 30 Jahren ermittelt, analysiert und dokumentiert Open Doors mit dem Weltverfolgungsindex (WVI) die Situation verfolgter und diskriminierter Christen weltweit. Der WVI ist die einzige alljährlich durchgeführte systematische Untersuchung zur Religionsfreiheit von Christen. Die Forschungsergebnisse werden überwiegend aus Primärquellen bezogen.

Open Doors ist in mehr als 70 Ländern tätig, um verfolgte, benachteiligte und Not leidende Christen geistlich und materiell zu unterstützen. Daraus haben sich wertvolle und oftmals langjährige Beziehungen zu betroffenen Christen ergeben. Die auf diesem Weg gewonnenen Einblicke bilden einen zentralen Bestandteil der Forschungsarbeit für den WVI. Sie stellen eine wichtige Voraussetzung dar, um die örtlichen Gegebenheiten und die Situation der verfolgten Christen in ihrem soziokulturellen, politischen und religiösen Umfeld bestmöglich zu verstehen.

Durch die Kombination mit Erkenntnissen externer Fachleute sowie Informationen aus zahlreichen weiteren Quellen entsteht ein umfassendes Bild, das tiefe Einblicke in die Ursachen und Hintergründe der weltweiten Christenverfolgung gewährt.

Die alljährliche Veröffentlichung des WVI soll auf die Lage der Christen aufmerksam machen und zu konkretem Handeln motivieren. Politische und kirchliche Entscheidungsträger finden darin fundierte Anhaltspunkte für ihre Bemühungen zum Schutz verfolgter Christen und der Bewahrung der Religionsfreiheit. Darüber hinaus ist der WVI eine wichtige Erinnerung für die Christen in den westlichen Ländern, ihre verfolgten Glaubensgeschwister zu unterstützen und ihnen mit Gebet zur Seite zu stehen.

1.2. Die aktuelle Situation

In den 50 Ländern mit der stärksten Christenverfolgung, die im aktuellen Weltverfolgungsindex aufgelistet sind, leben ca. 5,2 Milliarden Menschen, darunter über 744 Millionen Christen. Ihre Lage hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verschlechtert. Im aktuellen Berichtszeitraum haben die folgenden Entwicklungen wesentlich dazu beigetragen:

- **Gewalt gegen Christen in Subsahara-Afrika erreicht neuen Höchststand**
  Von den 50 Ländern des WVI befinden sich 13 in Subsahara-Afrika. In 9 davon liegt das Auftreten von Gewalt im »extrem hohen« Bereich. Islamistische und andere bewaffnete Gruppen haben in einigen dieser Länder durch Angriffe auf mehrheitlich christliche Dörfer und Regionen Zehntausende vertrieben. In Flüchtlingscamps droht ihnen weitere Gewalt – dies gilt gerade für christliche Konvertiten. Die Regierungen sind oftmals zu schwach oder korrupt, um die Christen zu schützen. Hinzu kommen die immer engeren Verbindungen von Islamisten, dem organisierten Verbrechen sowie bewaffneten Gruppen.

- **Chinas fortschreitender Autoritarismus – Vorbild für immer mehr autokratische Regime**
  Mit seinem Modell des Autoritarismus ist China besonders für autokratische Staatschefs ein anscheinend erfolgreiches Vorbild. Unter Staatschef Xi Jinping setzt sich diese Entwicklung fort und hat sich mit der Einführung der 2018 veröffentlichten Religionsgesetze stetig verfestigt. Doch trotz massiver Restriktionen und umfassender Überwachung nutzen chinesische Christen die Möglichkeiten des Internets und von Social-Media-Plattformen, um das Evangelium weiterzugeben.

- **Die Lage der Christen in Afghanistan ist unübersichtlich**
  Obwohl sich die Lage für einheimische Christen in Afghanistan nicht verbessert hat, wurde das Land von Rang 1 auf Rang 9 herabgestuft. Im Zuge der turbulenten Machtübernahme durch die Taliban wurde die christliche Minderheit durch gezielte Gewalt und die daraus resultierende Flucht hunderter christlicher Familien stark dezimiert. Hauskirchen wurden geschlossen, die verbliebenen Christen haben sich noch weiter zurückgezogen. Gleichzeitig kehrten einige ausländische NGOs mit ihren teils christlichen Mitarbeitern ins Land zurück; diese können ihren Glauben relativ unbehelligt leben.

- **Nicaragua und andere Länder in Lateinamerika erhöhen Druck auf Christen**
  Der Weltverfolgungsindex 2023 führt vier lateinamerikanische Länder auf. Von diesen ist Nicaragua erstmalig in den Top 50 vertreten und weist die deutlichste Verschlechterung auf. Präsident Ortega und seine Frau haben viel unternommen, um regierungskritische Stimmen zum Schweigen zu bringen. Da auch christliche Leiter sich in einigen Bereichen zu Wort gemeldet haben, wurden etliche kirchliche Gebäude beschädigt; christliche Fernsehsender und Hochschulen wurden geschlossen, mehrere christliche Leiter wurden ausgewiesen.

- **Exodus der Christen aus dem Nahen Osten hält an**
  In vielen Ländern des Nahen Ostens schrumpft die christliche Gemeinschaft, bedingt durch die schwierigen Lebensbedingungen sowie Diskriminierung und Verfolgung. Insbesondere junge Christen sind mit hoher Arbeitslosigkeit und ständigen Anfeindungen konfrontiert, was ihren Wunsch nach Auswanderung fördert. Im Nordosten Syriens tragen dazu auch die Angriffe der türkischen Armee bei.

Weitere Details zu diesen und anderen aktuellen Entwicklungen finden Sie unter 3. Wesentliche Entwicklungen.

1.3. Definition von Verfolgung

Es existiert keine allgemein anerkannte rechtliche Definition des Begriffes „Verfolgung". Bestimmte Situationen können als Verfolgung eingeordnet werden, wenn zum Beispiel Personen das Menschenrecht auf Religionsfreiheit nach Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verwehrt wird. Der von Open Doors verwendete Verfolgungsbegriff lehnt sich an die international gebräuchliche Definition des UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) an, da er auch andere Menschenrechtsverletzungen miteinbezieht. Darüber hinaus folgt die WVI-Methodik eher einer theologischen als einer soziologischen oder juristischen Definition.

> **Nach diesem Ansatz ist Verfolgung definiert als »jegliche Art von erlebter Anfeindung aufgrund der Identifikation einer Person mit Christus. Dies kann feindselige Haltungen, Worte und Handlungen gegenüber Christen umfassen.«**

Weitere Informationen hierzu unter: www.opendoors.de/was-ist-verfolgung

1.4. Differenzierte Analyse

Bei der Bewertung der einzelnen Länder berücksichtigt Open Doors sowohl die Zahl der Christen in Relation zur Gesamtbevölkerung als auch die unterschiedliche Intensität von Verfolgung nach geografischen Regionen und einzelnen Kategorien von christlichen Gruppierungen. Besonders bei Flächenländern oder Staaten mit traditionellen bzw. etablierten Kirchen herrschen in diesen Bereichen oft große Unterschiede.

Die unterschiedlichen Ursachen und Auswirkungen von Verfolgung werden mithilfe eines umfassenden Fragenkataloges detailliert ermittelt (vgl. Anhang 1: WVI-Fragebogen). Die Fragen decken fünf zuvor definierte Lebensbereiche ab, außerdem den übergeordneten Aspekt »physische Gewalt«. Dadurch wird eine differenzierte Analyse der Lebenswirklichkeit verfolgter Christen gewährleistet.

Weitere Details zur Erstellung des Weltverfolgungsindex finden Sie unter 5. Methodik hinter dem WVI.

1.5. Überkonfessionell

Als überkonfessionelles Werk untersucht Open Doors für den Weltverfolgungsindex die Situation aller Christen ungeachtet ihrer kirchlichen Anbindung. Die langjährige Vernetzung mit Christen unterschiedlicher Konfessionen ermöglicht umfassende Einblicke und gleichzeitig die notwendige Differenzierung im Blick auf die verschiedenen Kategorien von Christen einschließlich der Situation christlicher Konvertiten in einem Land.

2. Rangliste – Weltverfolgungsindex

		2023							2022	
Platz	Land	Privat-leben	Familien-leben	Gesellschaftliches Leben	Leben im Staat	Kirchliches Leben	Auftreten von Gewalt	PUNKTE	Platz	Punkte
1	Nordkorea	16,7	16,7	16,7	16,7	16,7	14,4	98	2	96
2	Somalia	16,5	16,7	16,6	16,6	16,6	8,7	92	3	91
3	Jemen	16,7	16,7	16,7	16,7	16,7	5,9	89	5	88
4	Eritrea	14,6	14,9	15,5	15,9	15,7	12,2	89	6	88
5	Libyen	15,6	15,5	15,9	16,1	16,3	9,1	88	4	91
6	Nigeria	13,8	13,8	14,6	14,8	14,4	16,7	88	7	87
7	Pakistan	13,4	13,8	14,8	14,8	12,9	16,7	86	8	87
8	Iran	14,5	14,6	13,8	15,8	16,5	10,7	86	9	85
9	Afghanistan	15,4	15,7	15,4	16,1	16,6	4,6	84	1	98
10	Sudan	14,1	14,2	14,9	14,9	15,5	9,4	83	13	79
11	Indien	12,3	13,1	13,0	14,8	13,3	15,7	82	10	82
12	Syrien	13,2	14,1	13,6	14,1	14,1	11,3	80	15	78
13	Saudi-Arabien	15,2	15,3	14,9	15,8	16,7	2,4	80	11	81
14	Myanmar	12,5	11,6	13,9	13,9	12,9	15,4	80	12	79
15	Malediven	15,4	15,3	13,8	16,0	16,4	0,2	77	16	77
16	China	12,9	10,0	12,7	14,5	15,6	11,1	77	17	76
17	Mali	11,1	10,1	14,7	10,3	15,1	15,0	76	24	70
18	Irak	14,1	14,6	14,0	14,8	13,9	4,6	76	14	78
19	Algerien	14,1	14,1	11,5	13,7	15,1	4,8	73	22	71
20	Mauretanien	14,5	14,2	13,3	14,1	14,2	1,3	72	23	70
21	Usbekistan	14,9	12,7	13,9	12,7	15,6	1,5	71	21	71
22	Kolumbien	11,8	8,9	13,1	11,3	10,4	15,4	71	30	68
23	Burkina Faso	9,4	9,7	12,5	9,6	13,8	15,6	71	32	68
24	Zentralafrikanische Republik	10,3	8,6	13,9	9,6	12,2	15,6	70	31	68
25	Vietnam	11,8	9,6	12,8	14,6	14,4	6,9	70	19	71
26	Turkmenistan	14,5	11,3	13,6	14,1	15,7	0,6	70	25	69
27	Kuba	13,1	8,3	13,1	13,2	14,9	7,0	70	37	66
28	Niger	9,4	9,5	14,5	7,7	13,1	15,4	70	33	68
29	Marokko	13,2	13,8	10,9	12,2	14,5	4,8	69	27	69
30	Bangladesch	12,6	10,7	12,8	11,3	10,6	10,7	69	29	68
31	Laos	11,7	10,2	13,3	14,2	14,0	5,0	68	26	69
32	Mosambik	9,3	8,5	13,9	8,4	12,5	15,6	68	41	65
33	Indonesien	11,3	12,0	11,6	11,1	9,2	12,8	68	28	68
34	Katar	14,2	14,1	10,5	13,2	14,4	1,5	68	18	74
35	Ägypten	12,7	13,5	11,6	12,1	10,8	7,0	68	20	71
36	Tunesien	12,0	12,8	10,4	12,0	13,5	6,5	67	35	66
37	Demokratische Republik Kongo	8,0	7,9	12,6	9,7	13,0	15,6	67	40	66
38	Mexiko	10,3	8,3	12,5	11,0	10,5	13,9	67	43	65
39	Äthiopien	9,9	10,3	13,1	10,4	12,1	10,6	66	38	66
40	Bhutan	13,2	12,3	11,6	13,9	14,2	1,1	66	34	67
41	Türkei	12,8	11,5	11,8	13,0	11,5	5,7	66	42	65
42	Komoren	12,7	14,0	11,2	12,4	14,2	1,5	66	53	63
43	Malaysia	12,8	14,3	11,4	12,2	11,1	3,9	66	50	63
44	Tadschikistan	13,8	12,2	12,3	12,8	13,4	1,1	66	45	65
45	Kamerun	8,8	7,6	12,6	7,2	13,1	15,9	65	44	65
46	Brunei	14,8	14,6	10,1	10,9	14,4	0,4	65	46	64
47	Oman	14,0	14,1	10,3	13,3	12,9	0,6	65	36	66
48	Kasachstan	13,2	11,6	11,9	12,7	14,2	1,1	65	47	64
49	Jordanien	13,0	14,0	10,5	12,3	12,7	2,0	65	39	66
50	Nicaragua	10,8	5,9	11,9	12,8	13,6	9,4	65	61	56

Newcomer
Anstieg Platzierung
Abstieg Platzierung

Erläuterung zum Punktesystem:
Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex.

3. Wesentliche Entwicklungen

Weltweit sind mehr als 360 Millionen Christen einem hohen bis extremen Maß an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Die Intensität der Verfolgung ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert hoch. Das belegt der neue Weltverfolgungsindex 2023, eine Rangliste der 50 Länder mit der stärksten Christenverfolgung.
Die 50 Länder sind den Rubriken »extreme Verfolgung« (81–100 Indexpunkte) und »sehr hohe Verfolgung« (61–80) zugeordnet. Davon sind aktuell mehr als 312 Millionen der insgesamt dort lebenden rund 744 Millionen Christen betroffen. In 26 weiteren Ländern leiden Christen unter einem zumindest hohen Maß an Verfolgung und Diskriminierung (41–60). Die Intensität der Verfolgung, woraus sich die Positionierung auf dem Weltverfolgungsindex ergibt, lässt sich an der Gesamtpunktzahl für ein Land ablesen.

Die Verfolgung von Christen wegen ihres Glaubens geht in einigen Ländern von Regierungen aus, oftmals aber auch von extremistischen religiösen und politischen Gruppen. Iran und China sind zwei aktuelle Beispiele dafür, wie Regime gegen »Abweichler« wie etwa Christen in ihrem Land vorgehen. Insgesamt werden sie in 76 Ländern diffamiert, schikaniert, inhaftiert, geschlagen, vertrieben und ermordet, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen. Der Berichtszeitraum des aktuellen Weltverfolgungsindex (WVI) reicht vom 1. Oktober 2021 bis zum 30. September 2022. Während dieser Zeitspanne wurden 5.621 Christen wegen ihres Glaubens ermordet, davon 5.014 allein in Nigeria. Im Vorjahr waren weltweit 5.898 Fälle dokumentiert worden. Die Dunkelziffer jeweils liegt mutmaßlich deutlich höher. In China wurden wie im Vorjahr die meisten Kirchen oder kirchlich genutzte Gebäude geschlossen oder zerstört.

Die sehr angespannte Sicherheitslage sowie Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben in etlichen Ländern die Dokumentation von Verfolgung und Diskriminierung gegen Christen erschwert.

3.1. Gewalt gegen Christen in Subsahara-Afrika erreicht neuen Höchststand

Die seit Jahren zunehmende Verfolgung von Christen in Ländern südlich der Sahara hat eine neue Dimension von Gewalt erreicht. Von den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex (WVI) befinden sich 13 in Subsahara-Afrika. In 9 der 13 Länder liegt das Auftreten von Gewalt im »extrem hohen« Bereich. Islamistische und andere bewaffnete Gruppen haben etwa in Nigeria (#6), Burkina Faso (#23), Mosambik (#32) und der Demokratischen Republik Kongo (#37) mit Angriffen auf mehrheitlich christliche Dörfer und Regionen Zehntausende vertrieben. Christen, die trotz der Angriffe bleiben, müssen mit zunehmender Feindseligkeit durch die muslimische Bevölkerung rechnen, die sich in vielen Fällen mit den Islamisten solidarisieren und sich gegen die Christen stellen – so etwa bei den fortwährenden Angriffen der »Allied Democratic Forces« (ADF) in der Demokratischen Republik Kongo. Dort wurden beispielsweise bei einem Angriff auf ein von Christen geführtes Krankenhaus am 7. Juli 13 Menschen ermordet.

Die oft schwachen und korrupten Regierungen setzen dieser Entwicklung kein Ende. Armut und Hunger wurden vielerorts durch den Krieg Russlands und die Folgen der Pandemie verstärkt. Dadurch finden sich die meisten der geflüchteten Christen auf ihrer ohnehin gefährlichen Flucht in einem Kampf ums nackte Überleben wieder. Hilfe finden sie oftmals bei Kirchengemeinden in Regionen, die weniger von Gewalt betroffen sind und die häufig von christlichen Hilfswerken wie Open Doors unterstützt werden. In Flüchtlingscamps dagegen kann ihnen weitere Gewalt drohen – dies gilt gerade für christliche Konvertiten. Allgemein fehlt es in solchen Camps oft an der nötigen Sicherheit, insbesondere für Frauen und Mädchen.

In islamisch dominierten Regionen sind Christen wegen ihres Glaubens Druck und Schikanen ausgesetzt – besonders dort, wo sich die Rechtsprechung auf die Scharia gründet. Das beginnt bereits in den Schulen und Universitäten und setzt sich am Arbeitsplatz und in anderen Bereichen der Gesellschaft fort; oftmals sind auch Behörden und Medien daran beteiligt. Hinzu kommen die immer engeren Verbindungen von Islamisten, dem organisierten Verbrechen sowie bewaffneten Gruppen, die oft an Menschen-, Waffen- und Drogenhandel beteiligt sind. In diesem Bereich gilt Westafrika als Drehscheibe. Die dramatisch negativen Folgen für Christen zeigen sich etwa in Nigeria. Im Berichtszeitraum wurden 4.726 Entführungen von Christen dokumentiert. Dabei sind Christinnen weit häufiger Opfer von Entführung und Versklavung als andere gesellschaftliche Gruppen.

Christen sind auch überproportional von Angriffen auf Dörfer und Ermordungen betroffen – die weitaus häufigere Zerstörung von Kirchen gegenüber Moscheen komplettiert das Bild von der gezielten Vertreibung und Auslöschung der christlichen Bevölkerung.

3.2. Chinas fortschreitender Autoritarismus – Vorbild für immer mehr autokratische Regime

China ist bestrebt, in vielen Bereichen die internationale Agenda zu dominieren. Mit seinem Modell des Autoritarismus ist China besonders für autokratische Staatschefs ein anscheinend erfolgreiches Vorbild. Seit der Machtübernahme von Xi Jinping setzt sich diese Entwicklung fort und hat sich mit der Einführung des Sozialkreditsystems sowie der 2018 veröffentlichten neuen Gesetzgebung im Bereich der Religion stetig verfestigt. Christen werden direkt aufgefordert, ihren Glauben abzulegen. Aktuell treibt China die Bildung einer internationalen Allianz zur Neugestaltung der Menschenrechte voran. Meinungs-, Versammlungs- und Religionsfreiheit gehören nicht dazu. Gegenüber dem Vorjahr hat sich China im Ranking des WVI von Rang 17 auf 16 verschlechtert.

Auf der anderen Seite hat der technologische Fortschritt chinesischen Christen ermöglicht, im Bereich von Evangelisation neue Wege zu gehen. Manche Pastoren nutzen etwa Social-Media-Plattformen wie WeChat für 60-sekündige Sprachnachrichten, um den Behörden keine Predigtdetails vorlegen zu müssen. Christliche Inhalte waren auf einigen Online-Plattformen zwar trotz der neuen Gesetze zur Regulierung religiöser Inhalte im Internet vom März 2022 noch verfügbar, wer diese aber ohne staatliche Lizenz anbietet oder darauf zugreift, wird strafrechtlich verfolgt.

Deshalb ist die Nutzung digitaler Plattformen zunehmend mit Risiken verbunden. So wurde im August 2022 der Pastor einer Hauskirche festgenommen, nur weil er christliche Literatur im Internet gekauft hatte.

Beispiele für autokratische Regime und deren Unterdrückung christlicher Gemeinschaften

Nachahmer Chinas in Bezug auf autoritären Führungsstil sind Länder wie Sri Lanka, Malaysia (#43) und Myanmar (#14). Dort hat die Armee der Regierung eine der größten Kirchen im Land und weitere Kirchen sowie hunderte Häuser von Christen zerstören lassen, weil sie angeblich die nationale Einheit bedrohen. Auch Russland sowie die zentralasiatischen Staaten Aserbaidschan, Kasachstan (#48), Kirgisistan, Turkmenistan (#26), Usbekistan (#21) und Tadschikistan (#44) folgen dem Weg Chinas. In Tadschikistan etwa erlaubt das »Staatliche Komitee für religiöse Angelegenheiten« keine Registrierung weiterer Kirchen, wer jünger als 18 Jahre ist, darf an Gottesdiensten nicht teilnehmen.

- In der Türkei (#41) lässt die islamisch-nationalistische Regierung wenig Raum für Christen. Vielmehr schürt sie ihnen gegenüber mit aggressiver Rhetorik Misstrauen, was zu starkem gesellschaftlichen Widerstand führt. Während des Berichtszeitraums wurden etliche Kirchengebäude beschädigt, entweiht, in Moscheen umgewandelt oder anderweitig angegriffen. Insbesondere christliche Asylbewerber und Flüchtlinge (einschließlich Konvertiten vom Islam) aus Ländern wie Iran, Afghanistan und Syrien waren erheblicher Diskriminierung und Misshandlung ausgesetzt.

- Algerien (#19) ist ein weiteres Beispiel für anhaltende Feindseligkeit gegenüber dem christlichen Glauben von staatlicher Seite. Im Berichtszeitraum erhöhte die Regierung den Druck auf die Kirchen, indem sie Christen und ihre Leiter gleichermaßen verfolgte und verurteilte. Zusätzlich zu den bereits in den Vorjahren geschlossenen Kirchen wurde die Schließung vier weiterer Kirchen angeordnet. Viele Kirchengemeinden haben wegen des erhöhten Drucks ihre Aktivitäten eingeschränkt. Das hat dazu geführt, dass zahlreiche Gemeindeglieder nicht mehr erreicht werden und somit isoliert sind. Algerien setzt zunehmend Gesetze zur Bekämpfung von Terrorismus und Geldwäsche ein, um gegen Gemeinden und einzelne Christen vorzugehen.

- Iran (#8) Die politischen Institutionen des Landes werden von religiösen Hardlinern beherrscht. Die staatliche Überwachung nimmt zu, und die Behörden greifen immer stärker in das tägliche Leben und die Aktivitäten der Christen ein. Der Druck auf sie war in allen Lebensbereichen extrem hoch. Die Zahl dokumentierter gewaltsamer Übergriffe, einschließlich Entführungen, ist gestiegen.

- Indien (#11): Indiens Christen sind seit 2014 extrem hoher Gewalt ausgesetzt. Aufgrund der Anti-Bekehrungs-Gesetze in 11 Bundesstaaten kam es häufig zu

willkürlichen Verhaftungen von Kirchenleitern und Christen, insgesamt wurden für Indien 1.711 dokumentiert. Dadurch sehen sich insbesondere extremistische Hindus ermutigt, ihre Angriffe auf Christen sowie deren Häuser und Gottesdienste zu verstärken. Seit die Regierung von Premierminister Narendra Modi im Mai 2014 an die Macht kam (und im Mai 2019 mit einem noch größeren Mandat wiedergewählt wurde), hat der Druck auf Christen in Indien erheblich zugenommen. Angriffe auf sie sind an der Tagesordnung, während die Angreifer in den allermeisten Fällen nicht belangt werden.

- Nicaragua (#50) ist 2023 zum ersten Mal unter den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex. Die Regierung tritt ähnlich wie die Regierungen von Kuba, Venezuela und anderen lateinamerikanischen Ländern zunehmend autokratisch auf. Christliche Gemeinden werden immer stärker unterdrückt (vgl. Abschnitt 4).

Allein die Existenz christlicher Gemeinschaften stört viele autoritäre Regime. Dies gilt umso mehr, wenn christliche Aktivisten ihre Stimme erheben und die Versuche der Regime, ihre Bürger zu kontrollieren, vereiteln. Unter dem Deckmantel von »Stabilität« und »Sicherheit« üben Autokraten immensen Druck auf Kirchenleiter aus, wenn diese das Evangelium verkünden und das Recht auf Religions- und Gewissensfreiheit für alle Bürger einfordern. Wer sich weigert, die Regierungspartei zu unterstützen, kann als »Unruhestifter«, »Gefährder der nationalen Sicherheit« oder sogar »Terrorist« gebrandmarkt werden. Ihnen drohen Verhaftungen, außerdem der Abriss oder die Schließung von Kirchengebäuden und der Verlust der Kirchenregistrierung.

3.3. Die Lage der Christen in Afghanistan ist unübersichtlich

Obwohl sich die Lage für einheimische Christen in Afghanistan nicht verbessert hat, wurde das Land nach zuvor Rang 1 nun auf Rang 9 eingestuft. Nach der turbulenten Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 änderte sich die Dynamik im Land. Im Berichtszeitraum des Vorjahres (WVI 2022) war der Wert für das Auftreten von Gewalt aufgrund der Ermordung von Christen, zahlreicher Übergriffe gegen sie sowie der erzwungenen Flucht hunderter christlicher Familien auf 15 Punkte (von 16,7 möglichen) gestiegen. Viele Christen sind ins Ausland geflohen, Hauskirchen wurden geschlossen.

Während der »Säuberungsaktionen« der Taliban im aktuellen Berichtszeitraum war es schwierig festzustellen, ob die Christen explizit wegen ihres Glaubens oder etwa wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit misshandelt wurden. Entsprechend der Methodik hinter dem Weltverfolgungsindex wertet Open Doors nur solche Vorfälle als Verfolgung, bei denen die Opfer wegen ihres christlichen Glaubens angegriffen werden (dazu zählen Morde, Angriffe auf Geschäfts- und Wohnhäuser, sonstige physische Gewalt, Vertreibung, Inhaftierung etc.).

Außerdem haben sich zahlreiche Christen versteckt oder sind ins Ausland geflohen, weshalb die Zahl dokumentierter Gewalttaten wesentlich geringer als im Vorjahr ausfiel. Dadurch ist die Punktzahl im Bereich Gewalt deutlich gefallen (auf 4,6 statt 15 Punkte). Dies hat Auswirkungen auf die Gesamtpunktzahl, so dass Afghanistan statt zuvor Rang 1 aktuell im WVI 2023 auf Rang 9 eingeordnet ist.

Die Erfassung der Verfolgungssituation der Christen gemäß der WVI-Methodik bedeutet auch, dass alle im Land existierenden christlichen Gemeinschaften (Untergrund- bzw. Hauskirchen von Konvertiten, Gemeinschaften ausländischer Christen) einbezogen werden. Während zahlreiche einheimische Christen aus dem Land geflohen sind, konnten einige ausländische NGOs mit ihren teils christlichen Mitarbeitern ins Land zurückkehren. Diese Gemeinschaften von Christen können sich etwa zum Gebet treffen, was in die Ermittlung des Druckes in den einzelnen Lebensbereichen (Privatleben, Familienleben, gesellschaftliches Leben, Leben im Staat sowie kirchliches Leben) einbezogen wird. Deshalb ist die Punktzahl auch in diesen Bereichen etwas gesunken, was sich auf das Ranking im WVI auswirkt.

Die im Land verbliebenen einheimischen Christen leben ihren Glauben überaus vorsichtig. Und dennoch konvertieren weiterhin Muslime zum christlichen Glauben.

3.4. Nicaragua und andere Länder in Lateinamerika erhöhen Druck auf Christen

Der Weltverfolgungsindex 2023 führt vier lateinamerikanische Länder auf: Nicaragua (#50) ist dabei zum ersten Mal in den Top 50 vertreten. Ebenfalls gelistet sind Kolumbien (#22), Kuba (#27) und Mexiko (#38).

Im Durchschnitt stieg die Gesamtpunktzahl in jedem der vier Länder um 4,2 Punkte, wobei Nicaragua sich mit 8 Punkten am deutlichsten verschlechterte. Nach öffentlichen Protesten im April 2018 nahmen die Repressionen der Regierung dort kontinuierlich zu. Während des Berichtszeitraums haben Präsident Ortega und seine Frau viel unternommen, um kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen. Kirchengemeinden waren ein bevorzugtes Ziel, da sie im Land einen guten Ruf haben und ihre Stimme großen Einfluss hat. Etliche ihrer Gebäude wurden beschädigt, christliche Fernsehsender und Hochschulen geschlossen, mehrere christliche Leiter wurden ausgewiesen.

Zum Vergleich: In den afrikanischen Ländern südlich der Sahara stiegen die Punktzahlen der im WVI aufgeführten Länder um durchschnittlich 1,5 Punkte. In Asien sanken die Werte im Durchschnitt um 0,4 Punkte.

Die höheren Punktzahlen in Lateinamerika führten zu schlechteren Platzierungen im WVI. Kolumbien rangiert 2023 auf Platz 22, gegenüber Platz 30 im Vorjahr. Kuba rückte um 10 Plätze auf Platz 27 vor und Mexiko um 5 Plätze auf Platz 38.

Die deutlich verschlechterte Lage der Christen in diesen Ländern liegt primär darin begründet, dass korrupte und unfähige Regierungen kriminellen Gruppen und ethnischen Führern vor allem in ländlichen Regionen Raum gegeben haben, sich zu formieren, zu stärken und zu Verfolgern zu werden. Die Netzwerke der Kriminellen wachsen, sie beherrschen große Gebiete.

Die gewalttätigen Vorfälle richteten sich bevorzugt gegen Christen, da von ihnen keine Gegengewalt befürchtet wird. Von den Regierungen können christlichen Gemeinschaften kaum Schutz vor solchen Angriffen erwarten. Dabei nimmt die Brutalität bei den Angriffen auf Christen zu. Neben Schlägen, fingierten Unfällen und Entführungen kommt es teilweise auch zu Fällen von Verstümmelung. Christen, die sich kriminellen Gruppen entgegenstellen, sind besonders in jenen Regionen gefährdet, wo diese gegeneinander um die Vorherrschaft kämpfen. Nicht selten müssen sie aus ihren Gemeinschaften und manchmal auch aus dem Land fliehen.

In Nicaragua, aber auch in Kuba und Venezuela sind Kirchenleiter immer stärker von Repressionen durch die Regierung betroffen. Die Feindseligkeit gegenüber der Präsenz der Kirche im öffentlichen Raum nimmt zu, etwa wenn diese die biblische Sichtweise zu Gender-Fragen vertritt. Bei Aufmärschen und Demonstrationen für geschlechtliche Selbstbestimmung kommt es regelmäßig zu Angriffen auf Kirchengebäude. Diese Einschüchterungen führen bei Christen vermehrt zu Selbstzensur.

3.5. Exodus der Christen aus dem Nahen Osten hält an

Die christlichen Gemeinschaften im Nahen Osten (Libanon, Syrien (#12), Irak (#18), Jordanien (#49) und Israel/Palästinensische Gebiete) schrumpfen aufgrund der schwierigen Lebensbedingungen sowie Diskriminierung und Verfolgung. Seit dem Aufkommen des IS und der Verbreitung islamistischen Gedankenguts haben Christen im Irak und in Syrien Schwierigkeiten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Insbesondere junge Christen sind mit hoher Arbeitslosigkeit und ständigen Anfeindungen konfrontiert, was ihren Wunsch nach Auswanderung fördert. Wegen ihres Glaubens werden sie im Bildungswesen stark diskriminiert und bei Behörden schikaniert.

Christen im Nordosten Syriens sind den Angriffen der Türkei (#41) auf ihre Dörfer ausgesetzt, bei denen Dutzende von Kirchen, christliche Friedhöfe, Schulen und andere wichtige Gebäude schwer beschädigt wurden. Deshalb verlassen viele ihre überwiegend von Christen bewohnte Region. Konvertiten vom Islam zum christlichen Glauben gelten als potenzielle Unruhestifter und mitunter gar als Bedrohung der nationalen Sicherheit. Von den Sicherheitsdiensten werden sie aufgefordert, sich weder mit anderen Christen zu treffen noch sich an christlichen Aktivitäten zu beteiligen. Die schlimmstmögliche Folge für Abkehr vom Islam ist die Todesstrafe, die jedoch normalerweise nicht von den staatlichen Behörden, sondern von den Familien vollstreckt wird (»Ehrenmorde«), so etwa im Irak.

4. Informationen zu den einzelnen Ländern

1 Nordkorea 13
2 Somalia 21
3 Jemen 27
4 Eritrea 34
5 Libyen 40
6 Nigeria 46
7 Pakistan 55
8 Iran 63
9 Afghanistan 72
10 Sudan 79
11 Indien 86
12 Syrien 94
13 Saudi-Arabien 103
14 Myanmar 109
15 Malediven 117
16 China 124
17 Mali 133
18 Irak 139
19 Algerien 147
20 Mauretanien 155
21 Usbekistan 161
22 Kolumbien 167
23 Burkina Faso 175
24 Zentralafrikanische Republik 182
25 Vietnam 188
26 Turkmenistan 195
27 Kuba 201
28 Niger 209
29 Marokko 216
30 Bangladesch 222
31 Laos 229
32 Mosambik 235
33 Indonesien 241
34 Katar 248
35 Ägypten 255
36 Tunesien 263
37 Demokratische Republik Kongo 269
38 Mexiko 276
39 Äthiopien 284
40 Bhutan 293
41 Türkei 299
42 Komoren 306
43 Malaysia 312
44 Tadschikistan 318
45 Kamerun 324
46 Brunei 330
47 Oman 335
48 Kasachstan 341
49 Jordanien 347
50 Nicaragua 353

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX

1

LÄNDERPROFIL

Nordkorea

Platz 1 / 98 Punkte (2022: Platz 2 / 96 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

In Nordkorea gibt es keine Religions- oder Glaubensfreiheit. Das Regime hat ein wachsames Auge auf alle Bürger. Wenn Christen entdeckt werden, werden sie und ihre Familien als politische Verbrecher in Arbeitslager deportiert oder auf der Stelle getötet. Treffen mit anderen Christen sind daher fast unmöglich und können nur unter strengster Geheimhaltung stattfinden. Die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit (USCIRF) hielt fest: »Die Verehrung der Führer hat im Laufe der Jahre immer weiter an Bedeutung gewonnen, und mit der ständigen Indoktrination wurden auch die Warnungen vor ›Aberglauben‹ und Religionen (ohne sie als solche zu benennen) immer wichtiger.«

Das 2020 erlassene »Gesetz gegen reaktionäres Gedankengut« führt die Bibel unter den in Artikel 28 genannten verbotenen Büchern. Das zeigt, dass der Staat den christlichen Glauben immer noch als große Gefahr ansieht.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Vorsitzender der Kommission für Staatsangelegenheiten
Kim Jong Un

BEVÖLKERUNG
25.991.000

CHRISTEN
400.000 / 1,5 %
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Juche-Ideologie

STAATSFORM
Diktatur mit sozialistischem Einparteiensystem

Hintergrund

Nordkorea ist seit der Unabhängigkeit 1945 kommunistisch. Es wurde damals schnell klar, dass das Land nicht von einer kollektiven Führung regiert werden würde, sondern von einem einzigen Mann: Kim Il Sung. Bis heute ist der sogenannte »Kimilsungismus« vorherrschend, die Verehrung der Herrscherfamilie. 1994 starb Kim Il Sung und wurde von seinem Sohn Kim Jong Il beerbt. Seit dessen Tod 2011 herrscht sein Sohn Kim Jong Un. Kim Jong Un hat alle Schlüsselpositionen des Landes inne, was ihm die Kontrolle über das Parlament, die Regierung und das Militär ermöglicht. Er möchte, dass Nordkorea ernst genommen wird, und hat daran gearbeitet, die Raketen- und Nukleartechnologie des Landes voranzutreiben, um die Welt an dessen Existenz zu erinnern. Nach erfolgreichen ballistischen und nuklearen Tests startete Kim Jong Un eine diplomatische Offensive und traf sich mit den Präsidenten Südkoreas, Russlands, Chinas und der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Tatsache, dass sich der chinesische Präsident Xi Jinping zwischen März 2018 und Juni 2019 und damit innerhalb von 15 Monaten fünfmal mit Kim Jong Un traf, zeigt, dass China höchstwahrscheinlich der engste und einzige Verbündete Nordkoreas ist.

Das erste Treffen zwischen einem nordkoreanischen Staatsoberhaupt und einem amtierenden US-Präsidenten fand im Juni 2018 in Singapur statt, gefolgt von einem weiteren Treffen in Hanoi im Februar 2019. Die Ergebnisse waren minimal. Im Juni 2019 betrat Donald Trump als erster US-Präsident seit dem Koreakrieg nordkoreanischen Boden. Kurzfristig fand ein Treffen zwischen Präsident Trump, Kim Jong Un und dem südkoreanischen Präsidenten Moon Jae In statt. Nach dem Treffen wurde angekündigt, dass die Gespräche über das nordkoreanische Atomprogramm und die Aufhebung der internationalen Sanktionen wieder aufgenommen werden sollten. Bis heute hat aber noch kein Folgetreffen stattgefunden.

Nachdem Kim Jong Un monatelang geleugnet hatte, dass es im Land Covid-19-Infektionen gebe, räumte er im Mai 2022 schließlich ein, dass die Covid-19-Pandemie Nordkorea erreicht habe. Allerdings wurde die Krankheit als ein unspezifisches »Fieber« bezeichnet. Er verfügte die sofortige Mobilmachung der Streitkräfte, um die Gesundheitseinrichtungen des Landes zu unterstützen (die bekanntermaßen bereits vor der Pandemie sehr schwach waren).

Es besteht die Gefahr einer schwerwiegenden Nahrungsmittelknappheit. Dies lässt befürchten, dass sich eine Situation ähnlich der Hungersnot in den 1990er-Jahren entwickeln könnte. Damals hatten Hunderttausende Nordkoreaner die Grenze nach China überquert, um Nahrung zum Überleben zu finden. Doch eine genaue Bewertung der Lage ist unmöglich, da inzwischen die meisten Diplomaten und Mitarbeiter internationaler Organisationen das Land verlassen haben. In einem auf den Oktober 2021 datierten Bericht des UN-Sonderberichterstatters für Menschenrechte in Nordkorea heißt es, dass aufgrund der streng abgeriegelten Grenze zu China die Hungersnot eine reale

Gefahr darstelle. Theoretisch sind Frauen und Mädchen in Nordkorea gesetzlich vor geschlechtsspezifischer Ungleichbehandlung geschützt. Vergewaltigung, Menschenhandel, sexueller Missbrauch und häusliche Gewalt sind illegal. Dennoch ist Gewalt gegen Frauen weitverbreitet. Der Wehrdienst ist für Männer wie Frauen verpflichtend.

Die vorgeschriebene Staatsreligion besteht aus dem Kimilsungismus und der »Juche-Ideologie«. Die Juche-Ideologie besagt im Kern, dass der Mensch sich selbst genügt und sich nur auf sich selbst verlassen sollte. Alle Bürgerinnen und Bürger müssen wöchentlich an Sitzungen zur »Selbstkritik« teilnehmen und mehr als hundert Seiten ideologisches Material auswendig lernen. Zur Religionszugehörigkeit sind keine zuverlässigen Daten verfügbar. Es gibt Anhänger des Buddhismus und des Konfuzianismus, deren Philosophien leichter innerlich befolgt werden können, wodurch ihre Anhänger eher unbemerkt bleiben können. Der christliche Glaube wird als gefährliche ausländische Religion angesehen, die bekämpft werden muss. Christen und ihre Nachkommen werden als »feindlich« eingestuft. Während des Koreakriegs (1950-1953) sind viele Christen geflohen; Zehntausende wurden getötet, inhaftiert oder in abgelegene Gebiete verbannt. Die heutigen Christen Nordkoreas sind entweder Nachkommen von Christen aus der Zeit vor dem Koreakrieg oder gehören zu den Zehntausenden, die während der nordkoreanischen Hungersnot in den 1990er-Jahren nach China reisten und dort in chinesischen Kirchen zum Glauben fanden.

Wirtschaftlich hat Nordkorea mit Sanktionen zu kämpfen. Die Aufhebung dieser Sanktionen ist weiterhin das zentrale Ziel der nordkoreanischen Diplomatie. Eine wichtige wirtschaftliche Maßnahme ist die Entsendung von Gastarbeitern in andere Länder. Bildung ist Pflicht; das Land hat Berichten zufolge eine der höchsten Alphabetisierungsraten der Welt. Jungen und Mädchen erhalten unterschiedliche Lehrpläne – orientiert an den traditionellen Geschlechterrollen. Der informelle Sektor wächst, vor allem in größeren Städten. Im Februar 2021 beschloss der Kongress der herrschenden Partei der Arbeit Koreas (PdAK) jedoch, den bis dahin unregulierten Privatsektor zu zügeln und die staatliche Kontrolle wieder zu stärken, was zu einer Rezentralisierung der Wirtschaftspolitik führen wird.

Beeinflusst vom Konfuzianismus hat Nordkorea ein soziales Klassifizierungssystem namens »Songbun« entwickelt, in dem jeder Bürger und jede Bürgerin in eine von drei Klassen eingeteilt wird: den Kern (28 Prozent der Gesellschaft), die Schwankenden (45 Prozent) und die Feindlichen (27 Prozent). Christen und ihre Nachkommen werden als »feindlich« eingestuft. Frauen sind in der Gesetzgebung gleichgestellt, werden aber als dem Mann untergeordnet betrachtet. Nur schätzungsweise einige zehntausend Menschen in Nordkorea haben einen Internetzugang, und jeder einzelne wird sorgfältig ausgewählt und überwacht.

Die Atomwaffenfähigkeit Nordkoreas ist zwar umstritten, führt aber zu internationalen Spannungen, insbesondere mit dem benachbarten China. Der UN-Sicherheitsrat hat strenge Wirtschaftssanktionen vereinbart, obwohl es Anzeichen dafür gibt, dass China die Einhaltung der Sanktionen gelockert hat. Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem nordkoreanischen Geheimdienst und der chinesischen Polizei hat dazu geführt, dass immer mehr aus Nordkorea entkommene Personen (in der Regel Frauen) identifiziert und zwangsweise nach Nordkorea zurückgeschickt werden. Berichten zufolge infiltrieren Agenten des nordkoreanischen Geheimdienstes auch Kirchen in China. Die chinesische Regierung geht außerdem gegen koreanische Staatsbürger in China vor sowie gegen Chinesen, die ethnische Koreaner sind. Das schränkt die nordkoreanischen Flüchtlingsnetzwerke ein. Open Doors schätzt, dass sich zehntausende Christen in Arbeitslagern in Nordkorea befinden. In einem UN-Bericht aus dem Jahr 2020 wird auf Menschenrechtsverletzungen gegen Frauen in diesen Lagern hingewiesen, zu denen sexuelle Gewalt, erzwungene Nacktheit, Vergewaltigungen und Zwangsabtreibungen gehören. Christliche Männer erleben in den Arbeitslagern ebenfalls körperliche Gewalt und Misshandlungen.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Anhänger ethnischer Religionen	3.105.486	11,9
Atheisten	3.933.747	15,1
Agnostiker	14.869.170	57,2
Andere	3.289.819	12,7

Quelle: World Christian Database (teilweise nach Schätzungen von Open Doors angepasst)

Gibt es regionale Unterschiede?

Im eigentlichen Sinne gibt es in Nordkorea keine regionalen Brennpunkte, was die Verletzungen von Religionsfreiheit angeht. Ein Aufstand ist undenkbar und das Regime behält die Bevölkerung streng im Blick. Die verschiedenen Formen von Gefangenenlagern und Kontrollzonen können

jedoch als Bereiche angesehen werden, in denen Christen mit den größten Schwierigkeiten konfrontiert sind. Berichten zufolge hat Kim Jong Un das System der Gefangenenlager erheblich erweitert.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Kommunistische Unterdrückung

Obwohl in Nordkorea der Personenkult um seine Führer im Mittelpunkt steht, wird das Land immer noch gemäß den Methoden und der gesellschaftlichen Kontrolle des Kommunismus regiert. Religion wird als gefährlich angesehen, und Christen gehören nach dem sozialen Klassifizierungssystem Songbun zur »feindlichen« Klasse.

Diktatorische Paranoia

Der gottgleiche Status der Führer beherrscht die Gesellschaft. Kim Jong Un hat den National-Eid geändert, um Verweise auf die Errungenschaften seines Vaters und Großvaters zu kürzen und seine eigenen hervorzuheben. Im Jahr 2020 ignorierte Kim Jong Un mehrere Anlässe zur Würdigung seines Vaters oder Großvaters und versäumte sogar den Besuch ihrer »Schreine« am Tag der Sonne, dem höchsten Feiertag des Landes. Dies zeigt, wie sehr er seine Macht gefestigt hat. Die anhaltenden Spekulationen über den Gesundheitszustand von Kim Jong Un zeigen ebenfalls, welch einzigartige Position der Staatschef innehat. Die beiden Triebkräfte der kommunistischen Unterdrückung und der diktatorischen Paranoia wirken so eng zusammen, dass sie fast zu einer einzigen verschmelzen. In Bezug auf beide Triebkräfte sind Regierungsbeamte und die PdAK die Hauptverantwortlichen für die Verfolgung von Christen, gefolgt von Bürgern und der eigenen (Groß-)Familie.

Das höchste Ziel der Behörden ist das Überleben des Landes und seines Anführers. Die PdAK gewann an Bedeutung, seit Kim Jong Un beschlossen hat, die frühere »Militär-zuerst«-Politik zu ändern. Bürger werden deshalb zu Verfolgern, weil Nachbarn Ausschau nach verdächtigem Benehmen halten, um es den Behörden zu melden. Dabei handeln sie oft nicht aus eigener Überzeugung, sondern aus einer Mischung von ständiger Gehirnwäsche und Angst vor Konsequenzen. Es gibt sogar Fälle, in denen die eigenen Verwandten einen Christen verraten, weshalb umso mehr Christen ihren Glauben im Geheimen praktizieren.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Diese Christen haben ihre Wurzeln in der Zeit vor dem Koreakrieg (1950-1953). Viele Christen kamen entweder im Krieg um oder flohen in den Süden, doch andere blieben. Sie und ihre Nachkommen (mittlerweile in der dritten oder vierten Generation) bilden diese traditionellen Gemeinschaften. Im bereits erwähnten Songbun-System werden diese Christen als »feindlich« eingestuft. Es gibt für sie sogar zwei Unterklassen: die »37« für protestantische

Christen und die »39« für katholische Christen – diesen beiden Klassen gehören vor allem Christen an, von denen bekannt ist, dass ihre Eltern oder Großeltern Christen waren. Als Strafe dafür, das falsche Songbun zu haben, wurden die meisten von ihnen in abgelegene Dörfer verbannt. Nur wenigen dieser traditionellen Gemeinschaften ist es gelungen, ihren Glauben zu verbergen und Untergrundkirchen zu bilden. Aufgrund des Prinzips der Sippenhaft sind die Nachkommen dieser Christen mit unüberwindbaren gesellschaftlichen Hindernissen und anderen Hürden konfrontiert und werden misstrauisch beobachtet.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Diese Christen folgten zuvor dem Kommunismus oder »Kimilsungismus«. Viele von ihnen kamen in den 1990er-Jahren zum Glauben, als während der großen Hungersnot unzählige Nordkoreaner die Grenze zu China überquerten und in chinesischen Kirchen Hilfe fanden. Nachdem sie nach Nordkorea zurückgekehrt waren, blieben sie ihrem neu gefundenen Glauben treu und erzählten vertrauenswürdigen Familienmitgliedern und Freunden davon. Auch nach dem Jahr 2000 überschritten viele die Grenze, jedoch ist ihre Zahl deutlich geringer.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Polizei und Agenten des Geheimdienstes durchsuchen Wohnungen ohne Vorwarnung. Finden sie christliche Materialien, wird dies als Verbrechen gegen die Nation behandelt und die gesamte Familie kann verbannt, verhaftet oder hingerichtet werden. Wer mit einem nicht registrierten Smartphone oder Radio auf nicht genehmigte Medien zugreift, wird bestraft. Christen wagen es nur nachts, unter Decken versteckt, christliche Radioprogramme zu hören. Die Bürger werden dazu ausgebildet, jeden zu melden, der ein Feind des Regimes sein könnte – auch Familienangehörige. Lehrer ermutigen die Schüler dazu, ihre Eltern zu denunzieren, wenn sie bei ihnen ein Verhalten sehen, das dem widerspricht, was sie in der Schule gelernt haben. Wegen dieser Gefahr warten christliche Eltern oft, bis ihre Kinder Teenager sind, bevor sie mit ihnen über ihren Glauben sprechen.

Familienleben

Taufen können nicht öffentlich durchgeführt werden. Dies würde zu Gefangenschaft oder Hinrichtung führen. Wie bereits in Bezug auf das Privatleben erwähnt, ist es sehr riskant, den eigenen Kindern von seinem Glauben zu erzählen. Christen versuchen, biblische Geschichten zu erzählen, indem sie sie als Märchen tarnen. Wird ein Christ entlarvt und hat der nichtchristliche Ehepartner Eltern in hochrangigen Positionen, können diese versuchen, die Scheidung des Paares zu erzwingen und alle Aufzeichnungen über die Beziehung zu löschen, so berichten einige nordkoreanische Flüchtlinge; andernfalls wird die gesamte Familie aufgrund des Prinzips der Sippenhaft verhört und inhaftiert. Der Kimilsungismus ist vom Kindergarten bis zur Hochschule das wichtigste Fach. Und selbst in einem Promotionsstudienplan für ein Gebiet wie Kernphysik sind 30 Prozent der Studieninhalte dem Studium der Juche-Ideologie vorbehalten. Der

christliche Glaube wird als subversive Ideologie amerikanischer Imperialisten dargestellt, und alle Christen werden als Verräter an der Nation und als Spione betrachtet.

Gesellschaftliches Leben

Nordkorea wendet »Inminban« an, das kommunistische System der Nachbarschaftswache. Alles, was in einem Häuserblock geschieht, wird den Behörden berichtet. Willkürliche Verhöre durch die Polizei oder den Geheimdienst sind für alle Bürger an der Tagesordnung. Eines der Ziele dabei ist die Entdeckung von Christen, die dann hingerichtet oder in Gefangenenlager oder abgelegene Bergregionen geschickt werden. Aus Nordkorea entkommene Personen fürchten einem Experten zufolge insbesondere die Verhöre und die damit verbundene Folter, sollten sie zwangsweise zurückgebracht werden. Wer christliche Verwandte hat, wird streng überwacht und daran gehindert, eine gute Ausbildung zu erhalten sowie der Armee oder der PdAK beizutreten. Alle Nordkoreaner müssen sich auf dem Weg zur und von der Arbeit oder Schule vor Statuen verbeugen und an Praktiken wie Selbstkritiksitzungen und nationalen Zeremonien teilnehmen.

Leben im Staat

Das neue »Gesetz gegen reaktionäres Gedankengut« von 2020 besagt in Verbindung mit Artikel 68 der Verfassung, dass die Bürgerinnen und Bürger »Glaubensfreiheit haben«, dass aber »niemand die Religion als Vorwand nehmen darf, fremde Mächte herbeizuziehen oder dem Staat und der sozialen Ordnung zu schaden«. Wichtiger als die Verfassung sind für die Funktionsweise des Staates die von der PdAK aufgestellten »10 Prinzipien einer monolithischen Ideologie«. Dies sind die Leitprinzipien der Regierung und der Gesellschaft Nordkoreas. Gegründet auf den Lehren von Staatsgründer Kim Il Sung, sollen diese Regeln die unerschütterliche Loyalität der Bevölkerung gegenüber dem Obersten Führer (»Suryong«) und der PdAK sicherstellen. Die Staatsmedien verbreiten christenfeindliche Inhalte, in denen Christen als üble Verräter der Nation dargestellt und missionarische Aktivitäten als »terroristische Akte« bezeichnet werden. Christen werden willkürlich verhaftet und ohne Gerichtsverfahren bestraft. Selbst ausländischen Christen, die vor Gericht standen, verweigerte man die Gleichbehandlung und sie wurden in lange andauernder willkürlicher Haft gehalten.

Kirchliches Leben

Alle kirchlichen Aktivitäten sind in Nordkorea illegal, bis auf die Gottesdienste in den offiziellen Kirchen in Pjöngjang, die von Touristen besucht werden können und als »Beweis« für die Religionsfreiheit im Land dienen sollen. Es gab Fälle, in denen Untergrundkirchen entdeckt und Christen in Arbeitslager gebracht oder hingerichtet wurden; aus Sicherheitsgründen können aber keine detaillierten Angaben darüber gemacht werden. Das Regime ist vor allem daran interessiert, Leiter ausfindig zu machen, sie zu bestrafen und sie über den Rest ihres Netzwerks zu befragen. Das Gepäck von Touristen wird bei der Ein- und Ausreise kontrolliert, um sicherzustellen, dass sie nur eine Bibel für den persönlichen Gebrauch mitbringen und diese auch nicht in Nordkorea zurücklassen. Die Einfuhr und Herstellung von christlichen Materialien ist verboten. Laut dem Weißbuch zur Menschenrechtslage in Nordkorea 2021, herausgegeben vom Koreanischen Institut für Nationale Vereinigung, gibt es immer häufiger öffentliche Hinrichtungen allein wegen des Besitzes einer Bibel. Die Verteilung von Bibeln wird noch härter bestraft als der Besitz. Nordkoreaner können das Land nicht ohne Genehmigung der Regierung verlassen, weshalb ihnen die Teilnahme an Konferenzen oder Treffen mit anderen Christen im Ausland nicht möglich sind.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine Details veröffentlicht werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	1	98
2022	2	96
2021	1	94
2020	1	94
2019	1	94

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Nordkorea stand seit 2002 auf Platz 1 des Weltverfolgungsindex – mit einer Unterbrechung beim Weltverfolgungsindex 2022, als die Übernahme der Regierung durch die Taliban in Afghanistan zu einer beispiellosen Verfolgungswelle führte. Der Druck in allen Lebensbereichen bleibt in Nordkorea weiter bei der maximal möglichen Punktzahl. Es wurde keine Veränderung beobachtet. Mit dem neuen »Gesetz gegen reaktionäres Gedankengut«, das möglicherweise auch vor dem Hintergrund der lange geleugneten Existenz der Covid-19-Pandemie im Land erlassen wurde, stieg die Zahl der verhafteten Christen und der geschlossenen Hauskirchen nochmals an. Die Regierung scheint durch die Pandemie weniger in Anspruch genommen worden zu sein als erwartet. Folglich stiegen die Punktzahl für Gewalt und die Gesamtpunktzahl um jeweils 1,3 Punkte.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Zehntausende nordkoreanische Christinnen und Christen sind wegen ihres Glaubens in Arbeitslagern, wo weibliche Gefangene sexuelle Gewalt und Vergewaltigung erleiden. Schätzungsweise 80 % aller aus Nordkorea geflüchteten Personen sind Frauen; viele von denjenigen, die nach China fliehen, werden Opfer von Menschenhandel. Angesichts der in letzter Zeit verbesserten Beziehungen zwischen Nordkorea und China hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem nordkoreanischen Geheimdienst und der chinesischen Polizei verstärkt, was zu vermehrten Rückführungen geflüchteter Nordkoreaner geführt hat. Darüber hinaus ist seit 2014 der Militärdienst für Frauen obligatorisch. Das Militär ist ein notorisch kontrollierendes Umfeld, das jeglicher religiösen Praxis feindlich gegenübersteht.

Männer: Die Gesellschaft Nordkoreas ist patriarchalisch, sodass sich die staatliche Überwachung der Bevölkerung besonders auf die männlichen Haushaltsvorstände konzentriert. Allen männlichen Erwachsenen wird von der Regierung eine Arbeitsstelle zugewiesen. Sie müssen ihre Anwesenheit am Arbeitsplatz nachweisen und dürfen ihre Arbeit nicht aus privaten Gründen unterbrechen. Diejenigen, die eine erkennbare Verbindung zum christlichen Glauben haben, werden auf die untersten Positionen im Militär (der Wehrdienst beträgt für Männer zehn Jahre), in den Universitäten und am Arbeitsplatz verwiesen, und ihnen wird die Mitgliedschaft in der Partei verweigert. Männer in den Arbeitslagern erleben zudem körperliche Gewalt und Misshandlungen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Auch wenn die Verehrung der nordkoreanischen Herrscher theoretisch keinen Raum für Religion lässt, ist bekannt, dass es Anhänger des Buddhismus und Konfuzianismus im Land gibt. Diese Religionen gehören jedoch zum asiatischen kulturellen Selbstverständnis und können insgeheim ausgeübt werden.

»Abergläubische Aktivitäten« (was letztlich »Wahrsagerei« bedeutet) sind offiziell verboten. Nichtregierungsorganisationen berichten jedoch von einer Zunahme dieser Praktiken, beispielsweise bei der Planung einer Hochzeit oder vor einem Geschäftsabschluss.

Es gibt auch Berichte über die Verletzung der Rechte der Falun-Gong-Bewegung. Das erfreut die chinesische Regierung, die bekannt dafür ist, hart gegen Falun-Gong-Anhänger vorzugehen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Nordkorea hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
4. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Nordkorea kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden willkürlich wegen ihres Glaubens hingerichtet (ICCPR Art. 6)
- Christen werden in politische Gefangenenlager deportiert, gefoltert und müssen lebenslange Zwangsarbeit leisten (ICCPR Art. 7 und 8)
- Jeder Aspekt des Lebens eines Nordkoreaners wird ständig vom Staat überwacht und kontrolliert (ICCPR Art. 17)
- Christen dürfen ihren Glauben und ihre Religion weder öffentlich noch privat ausüben (ICCPR Art. 18)
- Christen dürfen sich nicht zum Gottesdienst versammeln oder treffen (ICCPR Art. 21)
- Christen werden als »feindlich« eingestuft und aufgrund ihres Glaubens diskriminiert (ICCPR Art. 26)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX

2

LÄNDERPROFIL

Somalia

Platz 2 / 92 Punkte (2022: Platz 3 / 91 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Christen in Somalia leben in ständiger Gefahr. Sie werden von al-Shabaab-Kämpfern als explizites Ziel angesehen. Wenn sie entdeckt werden, tötet man sie oft auf der Stelle. Al-Shabaab ist eine islamisch-extremistische Miliz, die sich der Lehre des Wahhabismus verschrieben hat, einer puristisch-traditionalistischen Richtung des sunnitischen Islam. Die Gruppe befürwortet die Scharia als Grundlage aller Lebensbereiche in Somalia und hat das erklärte Ziel, alle Christen im Land auszulöschen. Auch vonseiten der Familienmitglieder und des sozialen Umfeldes wird die Religionsfreiheit von Christen verletzt. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben gilt als Verrat gegenüber der Familie und dem Stamm. Allein der Verdacht, den christlichen Glauben angenommen zu haben, ist lebensgefährlich. In den letzten Jahren hat sich die Situation noch verschlimmert, da islamisch-extremistische Milizen ihre Jagd auf Christen, insbesondere auf christliche Leiter, intensiviert haben. In Somaliland, das als der Teil des Landes gilt, in dem die Menschenrechtssituation etwas besser ist, werden der Konversion verdächtigte Personen inhaftiert.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Premierminister
Hamza Abdi Barre

BEVÖLKERUNG
16.842.000

CHRISTEN
einige Hundert
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Bundesrepublik

Hintergrund

Somalia gilt als gescheiterter Staat und gehört nach wie vor zu den ärmsten und fragilsten Nationen der Welt. Die chaotischen Jahre nach dem Sturz des Militärregimes von Präsident Mohamed Siad Barre im Jahr 1991 führten zum Aufstieg von Scharia-Gerichten und islamisch-extremistischen Gruppen wie al-Shabaab. Das Land ist zu einem Flickenteppich aus konkurrierenden islamisch-extremistischen Gruppen, Clans und auf ihnen beruhenden Milizen geworden. Die Bildung einer stabilen Regierung wird so drastisch erschwert.

Die Kultur ist patriarchalisch geprägt. Nur 30 Prozent der Kinder besuchen die Schule, und davon sind nur 40 Prozent Mädchen. Die weitverbreitete Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung führt dazu, dass viele Mädchen die Schule aufgrund von kräftezehrenden Infektionen und Narben verlassen. Auch frühe Eheschließungen führen zu einem vorzeitigen Schulaustritt von Mädchen.

Die Verfassung von 2012 bezeichnet den Islam als Staatsreligion und verleiht der Scharia die Vorherrschaft. Keine andere Religion darf im Land verbreitet werden. 99 Prozent der Bevölkerung sind sunnitische Muslime, Christen dagegen gelten als schädlich für die Kultur. Sie werden von al-Shabaab und anderen extremistischen Gruppen als »hochrangiges Ziel« betrachtet. Das tägliche Leben ist für Christen eine Herausforderung. Wenn sie als Christen entlarvt werden, boykottiert man die Geschäfte der Männer, bedroht, foltert oder tötet sie. Christinnen erleben neben sexueller Gewalt und Zwangsehen auch die Bedrohung mit dem Tod. Es ist üblich, dass sowohl Männer als auch Frauen getötet werden, wenn sie den Islam verlassen.

Gibt es regionale Unterschiede?

Keine Region ist für Christen sicher. Allerdings sind Christen in den Gebieten am meisten gefährdet, die von islamisch-extremistischen Gruppierungen wie al-Shabaab kontrolliert werden. Diese Gebiete liegen besonders im Süden und Südwesten des Landes, einschließlich der Gebiete um Kismaayo, Jamaame, Merka und El Hur. Zwar sind die nördlichen Regionen wie Somaliland und Puntland stabiler als der Süden, jedoch sind Christen auch dort einem hohen Gewaltrisiko ausgesetzt.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung
In vielen Regionen können islamisch-extremistische Milizen unbehelligt agieren. Sie töten diejenigen Somalier, die verdächtigt werden, zum christlichen Glauben konvertiert zu sein. Obgleich das Land versucht, sich zu stabilisieren und eine rechtmäßige Regierung zu bilden, neigen die politischen Führer und Regierungsbeamten mit überwältigender Mehrheit dazu, eine strenge Auslegung der Scharia zu befürworten.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm
Die somalische Gesellschaft basiert auf einer starken Stammesidentität, die eng damit verwoben ist, dass man als Somalier Muslim ist. Familienmitglieder und Stammesführer betrachten eine Hinwendung zum christlichen Glauben als Verrat. Daher besteht für jeden Christen, dessen Glaube entdeckt wird, die große Gefahr, dass ihm sofort Gewalt angetan wird.

Organisiertes Verbrechen und Korruption
Kriminelle profitieren von der Gesetzlosigkeit in Somalia. Sie agieren in einem Netz von illegalen Handelswegen und unterhalten enge Verbindungen zu al-Shabaab. Mit dem Geld, das diese Kartelle erwirtschaften, werden Waffen gekauft und Angriffe auf Christen und andere Zivilpersonen finanziert.

Diktatorische Paranoia
Die Christen im Land werden durch die Regierung unterdrückt und verfolgt. Sie ist es, die durch die Verabschiedung und Implementierung von Gesetzen und Verordnungen die Rechte der Christen in Somalia (Puntland, Somaliland und Somalia) einschränkt oder sie ihnen verweigert.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)
Fast alle Christen im Land sind Konvertiten aus dem Islam. Sie werden von al-Shabaab-Funktionären und -Kämpfern als explizite Ziele betrachtet. Konvertiten – oder die der Konversion Beschuldigten – wurden in jüngster Vergangenheit meist auf der Stelle getötet, wenn sie entdeckt wurden.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Der Besitz von christlichem Material ist streng verboten. Wem der Besitz einer Bibel oder anderer christlicher Druckerzeugnisse nachgewiesen wird, wird unter Befürwortung seiner Verwandten und der örtlichen Gemeinschaft hingerichtet. Solche schwerwiegenden Konsequenzen drohen auch denen, die im Verdacht stehen, den christlichen Glauben angenommen zu haben – deshalb müssen ehemalige Muslime ihre Hinwendung zum christlichen Glauben vor ihren eigenen Familienangehörigen verstecken.

Familienleben

Die somalische Gesellschaft geht davon aus, dass alle Kinder Muslime sind. Kinder christlich zu erziehen, ist äußerst schwierig. Wer seinen Kindern vom christlichen Glauben auch nur erzählt, riskiert bereits, von extremistischen Mitgliedern seines Clans angegriffen zu werden. Alle Kinder müssen die Medresse (Koranschule) besuchen und am Islamunterricht teilnehmen.

Gesellschaftliches Leben

Die somalische Gesellschaft ist konservativ. Der Bevölkerung werden islamische Lehren aufgezwungen. Das soziale Umfeld von Christen muslimischer Herkunft setzt sie dauerhaft unter Druck und überwacht sie. Abweichungen vom »guten muslimischen« Verhalten werden unter Umständen an Gruppen wie al-Shabaab gemeldet – die dann gewalttätige Angriffe auf Christen verüben.

Leben im Staat

Die somalische Regierung ist der Ansicht, dass es keine somalischen Christen geben kann, da die Verfassung eine Abwendung vom Islam verbietet. Die Meinungsfreiheit ist stark eingeschränkt.

Kirchliches Leben

Christen können noch nicht einmal daran denken, kirchliches Leben wiederaufzunehmen. Der Versuch, eine katholische Kirche in Mogadischu wiederzueröffnen, war nicht erfolgreich; und der Versuch zur Wiedereröffnung einer katholischen Kirche in Hargeysa verursachte einen allgemeinen Aufschrei und öffentliche Feindseligkeiten. Es wird ständig überprüft, ob es inoffizielle Versammlungsstätten (Hauskirchen) im Land gibt.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine konkreten Beispiele genannt werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	2	92
2022	3	91
2021	3	92
2020	3	92
2019	3	91

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Somalia ist relativ stabil geblieben, allerdings auf einer extremen Höhe. Gleichzeitig ist der Wert im Bereich für Gewalt leicht um 0,2 Punkte gestiegen. Die Christen im Land stehen in der Gefahr, von islamisch-extremistischen Kämpfern getötet zu werden. Stammesführer, Älteste und Familienmitglieder überwachen die Bewegungen aller mutmaßlichen christlichen Konvertiten. Zudem verschlechterte sich im aktuellen Berichtszeitraum die politische Lage, da sich Stammesführer, die amtierende Regierung, Oppositionsführer und sogar die internationale Gemeinschaft über die Durchführung von Wahlen uneinig waren. Diese Uneinigkeit, aber auch die Machtergreifung der Taliban in Afghanistan haben den Kampfgeist von islamisch-extremistischen Gruppen gestärkt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Junge Frauen, die den christlichen Glauben annehmen, gehören nach wie vor zu den am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppen. Es ist üblich, dass eine Frau, die des Glaubenswechsels verdächtigt wird, vergewaltigt, in der Öffentlichkeit gedemütigt, unter strengen Hausarrest gestellt, entführt, mit einem strenggläubigen Scheich (einem religiösen und/oder politischen Führer) zwangsverheiratet oder getötet wird. Wenn sie bereits verheiratet ist, ist es wahrscheinlich, dass die Frau geschieden wird und ihr die Kinder weggenommen werden. Auch christliche Frauen leiden, wenn ihre Ehemänner inhaftiert oder getötet werden; viele Frauen in dieser Situation werden von männlichen Verwandten ausgenutzt und ihre Familie verarmt.

Männer: Somalia ist eine patriarchalische Gesellschaft mit starker sozialer Kontrolle. Somalische Männer, die verdächtigt werden, sich vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zugewandt zu haben, sind extremen Verletzungen ihrer Grundrechte ausgesetzt. Ihnen droht, dass ihre Geschäfte übernommen werden; sie werden beschimpft, körperlich angegriffen, inhaftiert, massiv bedroht, gefoltert, entführt oder getötet. Männer stehen unter zusätzlichem Druck, weil von ihnen erwartet wird, dass sie ihrer Familie in religiösen Angelegenheiten vorstehen – und folglich dafür verantwortlich gemacht werden können, wenn ein Familienmitglied den christlichen Glauben annimmt. Die Familien schicken ihre jungen Männer, darunter auch christliche Konvertiten, zwangsweise in islamische »Rehabilitationszentren«, um sie dort zu al-Shabaab-Kämpfern ausbilden zu lassen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

In Somalia haben keine religiösen Gruppen außerhalb des sunnitischen Islam irgendwelche bedeutenden Rechte. In den von der al-Shabaab kontrollierten Gebieten ist die Situation derart verschärft, dass sich selbst schiitische Muslime sehr bedeckt halten; auch gemäßigte sunnitische Muslime geraten ins Fadenkreuz. Die Gesetze in Somalia verbieten die Verbreitung anderer Religionen als des Islam und untersagen Muslimen einen Glaubenswechsel. Die Verfassung besagt außerdem, dass die Scharia die Gesetzesgrundlage bildet. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass jede religiöse Gruppe außer sunnitischen Muslimen vor außerordentlichen Herausforderungen steht, ihren Glauben zu leben.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Somalia hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC) (*Somalia hat einen Vorbehalt zu Artikel 14 der CRC angemeldet, der die Religions- und Glaubensfreiheit von Kindern schützt.)

Somalia kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden auf der Stelle getötet, wenn ihre Konversion entdeckt oder auch nur vermutet wird (ICCPR Art. 6)
- Christliche Eltern dürfen ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Werten erziehen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Es wird davon ausgegangen, dass alle Somalier Muslime sind, und es ist ihnen verboten, den Islam zu verlassen (ICCPR Art. 18)
- Konvertierte Frauen werden zwangsverheiratet und unter Druck gesetzt, ihren Glauben zu widerrufen (ICCPR Art. 23 und ICESCR Art. 10

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
3

LÄNDERPROFIL

Jemen

©Alamy

Platz 3 / 89 Punkte (2022: Platz 5 / 88 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die christliche Gemeinde im Jemen besteht überwiegend aus Christen mit muslimischem Hintergrund und ihren Kindern. Diese Konvertiten müssen ihren Glauben im Verborgenen leben. Sie erleben Verfolgung und Diskriminierung durch die Behörden (einschließlich Verhaftung und Verhör) sowie durch die eigenen Familien und islamisch-extremistische Gruppen. Diese betrachten Konvertiten als »Abtrünnige« vom Islam und drohen ihnen mit dem Tod. Die Stammesidentität ist im Jemen eng mit islamischer Identität verbunden. Deswegen erfahren Menschen, die den Islam verlassen und Christen werden, vonseiten ihres Stammes massiven gesellschaftlichen Druck und Gewalt. Christliche Konvertiten, die mit Muslimen verheiratet sind, riskieren die Zwangsscheidung und den Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder. Christen leiden wie alle anderen Bürger unter der allgemeinen humanitären Krise im Land, sind jedoch in besonderem Maße davon betroffen, da die Nothilfe hauptsächlich über Moscheen an lokale Muslime verteilt wird und dabei diejenigen diskriminiert werden, die nicht als gläubige Muslime gelten.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Vorsitzender des Präsidialrates
Rashad Muhammad al-Alimi

BEVÖLKERUNG
31.155.000

CHRISTEN
wenige Tausend
(Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Im Übergang

Hintergrund

Im Jahr 2014 verbündeten sich die Huthi (eine schiitische muslimische Minderheit aus dem Norden des Jemen), die von der Politik des Regimes von Präsident Abed Rabbo Mansur Hadi frustriert waren, mit dem Militär und übernahmen die Kontrolle über die Hauptstadt Sanaa. Hadi floh daraufhin nach Saudi-Arabien. Das Land bildete schließlich eine Koalition, um Hadi wieder einzusetzen, die eigene Grenze zu schützen, eine Aufspaltung des Jemen zu verhindern und dem Einfluss Irans (schiitischer regionaler Rivale des mehrheitlich sunnitischen Saudi-Arabien) entgegenzuwirken. Saudi-Arabien erwartete, dass seine Luftstreitkräfte den Huthi-Aufstand schnell niederschlagen würden, doch der Bürgerkrieg zog sich in die Länge. Er forderte inzwischen fast 100.000 Tote und 250.000 Vertriebene und nahezu 80 Prozent der Bevölkerung sind auf Hilfe angewiesen. Wie häufig in Kriegsgebieten sind Minderheiten besonders gefährdet, da gewalttätige extremistische Gruppen ungestraft gegen diejenigen vorgehen können, denen sie schaden wollen – im Falle des Jemen sind das der sogenannte »Islamische Staat« (IS) und al-Qaida.

Open Doors schätzt, dass die Zahl der Christen im Jemen bei wenigen Tausend liegt. Daneben gibt es auch eine bedeutende hinduistische Minderheit von über 200.000 Anhängern, von denen die meisten Gastarbeiter aus Indien und Nepal sind. Über 99 Prozent der Bevölkerung sind Muslime. Die jemenitische Kultur ist also mehrheitlich arabischstämmig und überwiegend muslimisch. Jemenitische Christen, die den Islam verlassen haben, stehen in der großen Gefahr, von ihren Familien, Clans und Stämmen nicht nur geächtet oder vertrieben, sondern auch getötet zu werden. Vor dem Bürgerkrieg, der im Jahr 2015 begonnen hat, konnten noch Tausende von ausländischen, häufig in der Entwicklungshilfe tätigen Christen ihre Gottesdienste in einigen wenigen registrierten Kirchen in Aden und Sanaa feiern. Die meisten dieser ausländischen Christen sahen sich aber aufgrund der gefährlichen Situation gezwungen, das Land zu verlassen; einige ihrer Kirchen wurden geplündert. Als Folge des Krieges sind die meisten Christen des Landes nun einheimische Konvertiten.

Auch eine große Zahl äthiopischer und eritreischer Christen leben derzeit als Geflohene im Jemen. Wer den Islam verlässt, riskiert sein Leben: Konvertiten können die Todesstrafe erhalten, oder extremistische Muslime versuchen sie zu töten, wenn ihr neuer Glaube entdeckt wird.

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Situation ist für Christen überall im Jemen gefährlich – in einigen Gebieten allerdings ganz besonders, beispielsweise im Süden, in dem al-Qaida stark vertreten ist. Darüber hinaus berichten christliche Konvertiten muslimischer Herkunft, dass sie in den von schiitischen Huthi kontrollierten Gebieten im Norden (etwa ein Drittel des jemenitischen Staatsgebiets) stärkeren Druck erfahren als in den Gebieten unter der

Kontrolle der sunnitischen Hadi-Regierung. Dagegen erleben eingewanderte Christen mit traditionellem christlichen Hintergrund in den von den Huthi kontrollierten Gebieten weniger Einschränkungen als anderswo, so eine Quelle mit Verbindungen zu dieser Gruppe von Christen. Die von den Huthi kontrollierten Gebiete werden im Allgemeinen von der Polizei streng überwacht, und jede abweichende Meinung wird rigoros unterdrückt und kann zu Inhaftierung und Folter führen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Die jemenitische Verfassung erklärt den Islam zur Staatsreligion und die Scharia zur Quelle jeder Gesetzgebung. Evangelisation ist verboten und Muslime dürfen nicht zu einer anderen Religion konvertieren. Der Islam ist ein wichtiger Teil der Identität der jemenitischen Stämme. Gleichzeitig versuchen militante Organisationen wie die Huthi, »al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel« (AQAP) und der IS, eine sehr strikte Form des Islam durchzusetzen. Sie sind die Hauptverfolger innerhalb der Triebkraft der islamischen Unterdrückung und greifen Christen gezielt an oder töten sie.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die jemenitische Gesellschaft ist in erster Linie eine Stammesgesellschaft, in der die Zentralregierung oft nur eine untergeordnete Rolle einnimmt, wenn es um politische Entscheidungen geht. Die islamische Identität ist mit der ethnischen Identität verflochten und in vielen Gebieten setzen die Stammesältesten die Stammesgesetze und -bräuche durch. So ist es den Stammesmitgliedern – insbesondere den Christen unter ihnen – verboten, den Stamm zu verlassen oder außerhalb des Stammes zu heiraten. Die Strafe für Zuwiderhandlung können Tod oder Verbannung sein.

Diktatorische Paranoia

Seit der Herrschaft von Präsident Ali Abdullah Salih, der bis 2012 Präsident war, herrscht im Jemen eine Diktatur. In der Bürgerkriegssituation ist der Überlebenstrieb der Kriegsparteien zwangsläufig stark. Berichte aus dem Jahr 2018 weisen darauf hin, dass die Huthi-Regierung in den von ihr kontrollierten Gebieten immer härtere Maßnahmen gegen diejenigen Einzelpersonen oder Vereinigungen ergreift, die sie als Bedrohung für ihre Herrschaft betrachtet. Diese Entwicklung hat sich fortgesetzt und sich auch auf Mitglieder religiöser Minderheiten ausgeweitet.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Christen sind besonders gefährdet, Opfer von Verbrechen zu werden, da sie oft als Ausländer angesehen und mit dem Westen in Verbindung gebracht werden. Aufgrund des Fehlens von Rechtsstaatlichkeit sind sie weitgehend schutzlos und diejenigen, die Verbrechen gegen sie begehen, bleiben zum großen Teil straffrei.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Fast alle westlichen Arbeitskräfte haben das Land infolge des Krieges aus Sicherheitsgründen verlassen. Die eingewanderten Christen, die noch geblieben sind, sehen sich einer Kombination aus Rassendiskriminierung und Verletzungen ihrer Religionsfreiheit gegenüber – in Form von Schikanen, gesellschaftlicher Benachteiligung sowie Gewalt durch extremistische islamische Bewegungen. Da die Zahl der christlichen Migranten jedoch deutlich zurückgegangen ist und die Kirche im Jemen nun hauptsächlich aus einheimischen Christen besteht, wird die Kategorie

der ausländischen Christen in der Analyse des Weltverfolgungsindex derzeit nicht bewertet.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)
Mindestens 95 Prozent der jemenitischen Kirche sind Christen muslimischer Herkunft. Sie sind im ganzen Land nach wie vor stark gefährdet. Dies ist zurückzuführen auf traditionelle Familien-, Gemeinschafts- und Stammeseinstellungen, auf die Straffreiheit, mit der islamisch-extremistische Gruppen agieren können, und auf die Weigerung staatlicher (oder de-facto-staatlicher) Behörden, jegliche Form von Abweichung zu tolerieren.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben
Alle Jemeniten gelten als Muslime. Christen muslimischer Herkunft stehen in der Gefahr, körperlicher Gewalt oder sogar einem Ehrenmord zum Opfer zu fallen, wenn ihre Familien oder ihr soziales Umfeld ihren Glauben entdecken. Ihren Glauben im privaten Raum auszuüben, ist besonders dort riskant geworden, wo extremistische Muslime die Kontrolle haben – und AQAP sowie der IS kontrollieren große Teile des Landes.

Familienleben
Da die jemenitische Gesellschaft streng muslimisch ist, gibt es einen enormen familiären Druck gegen einen Glaubenswechsel, da dieser als beschämend und beleidigend für die Familienehre angesehen wird. Alle christlichen Aktivitäten oder Feiern müssen geheim gehalten werden. Jemenitische Christen muslimischer Herkunft mit Kindern stehen unter starkem Druck vonseiten ihrer Verwandtschaft und der Gesellschaft, dafür zu sorgen, dass ihre Kinder nach islamischen Normen erzogen werden; und sollte der neue Glaube der Eltern entdeckt werden, besteht ein großes Risiko, dass sie das Sorgerecht verlieren. Viele Familien, die einen Glaubenswechsel ablehnen, versuchen junge Konvertiten dadurch zu »korrigieren«, dass sie eine Ehe mit einem konservativen muslimischen Ehepartner arrangieren. Eine Verweigerung der »Korrektur« kann zu Gefängnisstrafen, Ehrenmorden durch Familienmitglieder oder Angriffen militanter islamistischer Gruppen führen.

©Alamy

Gesellschaftliches Leben

Der anhaltende Konflikt und die daraus resultierende humanitäre Krise haben für die Christen im Jemen äußerst schwierige Bedingungen geschaffen. Neue christliche Konvertiten, deren Glaube entdeckt wird, werden unter Druck gesetzt, ihren christlichen Glauben zu widerrufen. Die Weigerung führt im besten Fall zu Gefängnis oder Gewalt, im schlimmsten Fall zur Tötung. Gesellschaftlicher Druck tritt vor allem in den Dörfern auf, wo die religiösen Leiter stärker ins Familienleben involviert sind und es weniger Privatsphäre gibt. Christliche Konvertiten, die ihren Glauben verbergen, gelten als weniger fromme Muslime, weil sie nicht (oder seltener) in die Moschee gehen. Infolgedessen werden sie bei der Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern benachteiligt.

Leben im Staat

Nach dem jemenitischen Strafgesetzbuch ist der Übertritt vom Islam zu einer anderen Religion ein Glaubensabfall – und damit eine schwere Straftat. Wenn Führungskräfte den Verdacht haben, dass ein Mitarbeiter Christ ist, ist es für ihn praktisch unmöglich, eine Beförderung zu erhalten. Bei Verbrechen gegen Christen, einschließlich sogenannter »Ehrenverbrechen«, ist es sehr wahrscheinlich, dass die Täter angesichts der schwachen Rechtsstaatlichkeit in weiten Teilen des Jemen ungestraft davonkommen. Im weitverbreiteten System der Stammesjustiz wird davon ausgegangen, dass das Familienoberhaupt die Bestrafung ausführt. In Gebieten, in denen es eine offizielle Regierung gibt, ist es sehr wahrscheinlich, dass islamische Prinzipien angewendet werden, die Christen muslimischer Herkunft stark benachteiligen. Selbst gegen diejenigen, die 2016 in Aden vier Nonnen und zwölf Mitarbeiter eines christlichen Altersheimes ermordet hatten, wurde nicht ermittelt.

Kirchliches Leben

Die drei offiziellen Kirchengebäude in Aden, die ausländischen Christen oder Geflüchteten (hauptsächlich äthiopischen Christen) dienten, wurden im Krieg beschädigt und sind geschlossen. Christen können sich nur an geheimen Orten treffen. Die Verteilung von nicht islamischem religiösem Material ist gesetzlich verboten und wird streng bestraft. Kirchen, die humanitäre Hilfsaktionen organisieren, laufen Gefahr, angegriffen zu werden. Dies war am 4. März 2016 der Fall, als Extremisten ein Altenpflegeheim in Aden angriffen und dabei, wie bereits erwähnt, 16 Menschen töteten. Das Heim wurde von einer von Mutter Teresa gegründeten christlichen Wohltätigkeitsorganisation betrieben.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine Details veröffentlicht werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	3	89
2022	5	88
2021	7	87
2020	8	85
2019	8	86

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für den Jemen stieg um einen Punkt im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022. Die Hauptgründe dafür sind die Zunahme der gemeldeten gewalttätigen Vorfälle gegen Christen, wie etwa der Widerstand gegen die inoffiziellen Kirchen oder die Einschränkungen, die diese erfahren, und die Tatsache, dass mehr Christen über einen langen Zeitraum inhaftiert worden waren. Außerdem ist der Druck auf Christen muslimischer Herkunft in allen Lebensbereichen extrem hoch.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Im patriarchalischen, islamischen Kontext des Jemen gilt die Hinwendung einer Frau zum christlichen Glauben als Schande für ihre Familie. In der Regel wird christlichen Konvertitinnen ihr Mobiltelefon abgenommen und sie werden zu Hause isoliert. Um für den Stamm oder die Familie »die Ehre wiederherzustellen«, werden sie mitunter körperlich und seelisch misshandelt, vergewaltigt und sogar getötet. Oder sie werden mit einem strenggläubigen Muslim zwangsverheiratet – ebenfalls eine gängige Lösung, um eine junge Konvertitin wieder auf Linie zu bringen. Aufgrund der strengen Überwachung durch die Familie haben Frauen nur begrenzten Zugang zu Informationen über den christlichen Glauben, was dazu führt, dass weniger Frauen Christen werden.

Männer: Im Allgemeinen ist das Leben im Jemen aufgrund des andauernden Kriegs und fehlender Religionsfreiheit sehr schwierig. Christliche Männer und Jungen werden mitunter gezwungen, sich den Milizen anzuschließen – was sich auf ihre Schulbildung und ihre Zukunft auswirkt: nicht nur wegen der Zeit, die ihnen genommen wird, sondern auch wegen des streng kontrollierten islamischen Umfelds, in dem das Kampftraining stattfindet. Männliche christliche Konvertiten sind vor allem öffentlichem Druck ausgesetzt: Sie riskieren, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, geschlagen zu werden und ins Gefängnis zu kommen. Deshalb fliehen viele christliche Männer aus dem Land.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Andere religiöse Minderheiten im Jemen, deren Rechte verletzt werden, sind Bahai und Juden. Extremistische Muslime betrachten Bahai als Ungläubige, weshalb sie diskriminiert und unter Umständen inhaftiert und gefoltert werden, meist von den Huthi-Behörden; außerdem werden sie unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören. Die winzige jüdische Gemeinde, die vor allem in der Hauptstadt lebt, wird von den Huthi-Rebellen als Feind betrachtet, den sie auslöschen wollen. Tatsächlich vertrieben die Huthi 2021 drei jüdische Familien, womit nur noch sehr wenige Juden im Land übrig bleiben.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Der Jemen hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Der Jemen kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Konvertierte Christen werden von Staat und Gesellschaft unter Druck gesetzt, ihre Konversion zu widerrufen (ICCPR Art. 18)
- Christen leiden unter der einseitigen Verteilung von Nothilfe aufgrund ihres Glaubens (ICCPR Art. 26)
- Christliche Konvertiten, Männer und Frauen, sind aufgrund ihrer Konversion von Scheidung bedroht und verlieren das Sorgerecht für ihre Kinder (ICCPR Art. 23 und CEDAW Art. 16)
- Die Verbreitung von nicht-islamischem religiösem Material ist gesetzlich verboten (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christliche Konvertitinnen werden aufgrund ihres Glaubens zu Hausarrest gezwungen und als Geisel gehalten (ICCPR Art. 9 und 12 und CEDAW Art. 15)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
4

LÄNDERPROFIL

Eritrea

©Alamy

Platz 4 / 89 Punkte (2022: Platz 6 / 88 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Regierung weigert sich, religiöse Gruppen anzuerkennen, die nicht dem sunnitischen Islam, der eritreisch-orthodoxen, katholischen oder lutherischen Kirche angehören. Christen solcher nicht anerkannter Kirchen haben ernsthafte Probleme beim Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Ressourcen, insbesondere zu den vom Staat bereitgestellten Sozialdiensten. Junge Menschen werden zum Militärdienst gezwungen. Christen haben nicht das Recht, den Kriegsdienst aus Gewissensgründen zu verweigern. Wer während des Wehrdiensts bei der Ausübung einer nicht anerkannten Religion entdeckt wird, muss mit strengen Strafen rechnen. Der extreme Druck und das sehr hohe Ausmaß an staatlich sanktionierter Gewalt bringen manche Christen dazu, aus dem Land zu fliehen. Sowohl Christen mit muslimischem Hintergrund als auch Christen, die die Eritreisch-Orthodoxe Kirche (EOK) verlassen haben und sich einer protestantischen Freikirche angeschlossen haben, erfahren von ihren Familien und ihrem Umfeld Druck und Verfolgung.

ECKDATEN

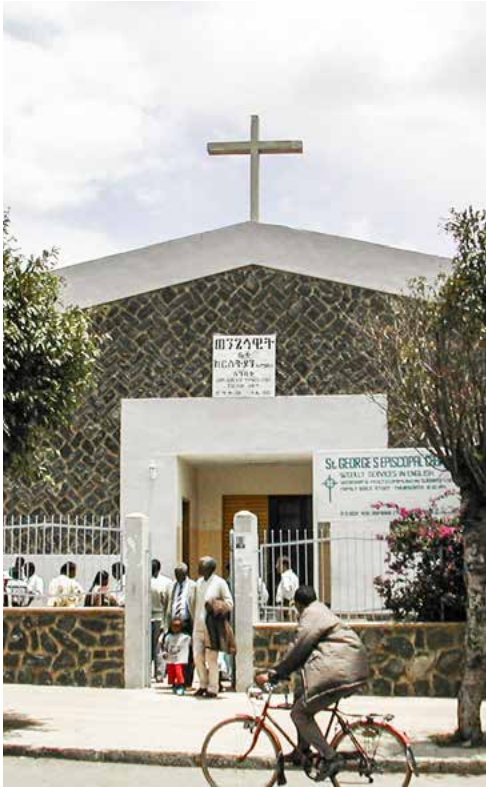
STAATSOBERHAUPT
Präsident Isayas Afewerki

BEVÖLKERUNG
3.662.000

CHRISTEN
1.709.000 / 46,7 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik



Hintergrund

Das politische System Eritreas wird von Präsident Isayas Afewerki beherrscht, der seit der De-jure-Unabhängigkeit Eritreas im Jahr 1991 an der Macht ist. Seine Partei, die »Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit« (People's Front for Democracy and Justice, PFDJ), ist die einzige politische Kraft im Land. Ihr Programm stützt sich auf den Personenkult um den Präsidenten und den »Befreiungskampf« Eritreas gegen Äthiopien, der von 1961 bis 1991 andauerte. Eritreern wird beigebracht, dass die nationale Identität wichtiger ist als individuelle Rechte und ethnische Zugehörigkeit. Menschenrechtsorganisationen halten Eritrea für eines der repressivsten Länder der Welt. Politische Proteste sind nicht erlaubt, und es gibt keine unabhängigen Medien im Land.

Früher war Eritrea ein föderaler Bestandteil Äthiopiens, was zur Bildung einer eritreischen Befreiungsbewegung führte, die mehrheitlich von Muslimen geführt wurde. Die meisten eritreisch-orthodoxen Christen hatten eine enge Beziehung zur Äthiopisch-Orthodoxen Kirche und hielten die Aktion der Muslime für gefährlich. Einige islamisch-extremistische Gruppen betrachteten umgekehrt die orthodoxen Christen als große Bedrohung für das Streben nach Unabhängigkeit. Seit dieser Zeit stehen sich die beiden Seiten mit Misstrauen gegenüber.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	1.709.000	46,7
Muslime	1.882.000	51,4
Anhänger ethnischer Religionen	22.100	0,6
Agnostiker	46.300	1,3

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Viele Christen leben im Hochland Eritreas, während Muslime im Tiefland den größten Teil der Bevölkerung ausmachen. Islamische Unterdrückung findet sich daher vor allem im Tiefland, sowohl in den westlichen als auch östlichen Teilen des Landes. Konfessioneller Protektionismus konzentriert sich auf die Hochebenen im Zentrum von Eritrea.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Konfessioneller Protektionismus

Die EOK hat eine lange Tradition im Land und betrachtet Christen mit anderem Hintergrund, besonders Christen der Pfingstbewegung, als fremd. Doch auch orthodoxe Christen erfahren Druck von außen. So

erleben sie etwa die Einmischung in innerkirchliche Angelegenheiten einschließlich der Überwachung kirchlicher Leiter, Gewalt, Intoleranz und Diskriminierung durch die Regierung und durch islamische Unterdrückung.

Diktatorische Paranoia

Seit dem Unabhängigkeitsreferendum von 1993 übt die PFDJ volle Kontrolle über Eritrea aus. Die Partei regiert in einem Einparteiensystem unter der Führung von Präsident Afewerki. Das Regime unternimmt alles, um seine Macht zu erhalten. Regimekritische Christen werden verhaftet, schikaniert und getötet, oft unter dem Vorwand, sie seien Agenten des Westens.

Islamische Unterdrückung

Ungefähr die Hälfte der eritreischen Bevölkerung besteht aus Muslimen. Von ihnen sind nahezu alle Sunniten. In den meisten Gebieten mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit sind Christen und insbesondere christliche Konvertiten besonders gefährdet. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben gilt als Verrat an der Gemeinschaft, der Familie und dem islamischen Glauben. Obwohl extremistische Gruppierungen auf die Gründung eines islamischen Staates drängen, wurde dies bisher durch den Totalitarismus der Regierung in entscheidender Weise verhindert.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Eritrea ist eines der korruptesten Länder der Welt. Laut dem Bericht von Transparency International aus dem Jahr 2021 belegt Eritrea Rang 161 von 180 Ländern. Die Korruption betrifft insbesondere das Militär, das viele Lebensbereiche im Land kontrolliert.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Aufgrund des von der Regierung ausgeübten Drucks sinkt die Zahl der ausländischen Christen zunehmend. Diese Christen haben Schwierigkeiten, sich im Land frei zu bewegen und sich mit anderen Christen zu treffen.

Christen aus traditionellen Kirchen

Diese Gruppe ist die größte im Land und umfasst Christen der EOK, der Anglikanischen Kirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche sowie der Römisch-Katholischen Kirche. Diese Christen leben hauptsächlich in den christlich geprägten Gebieten in der Mitte und im Süden des Landes. Sie werden zum einen von islamischer Unterdrückung beeinträchtigt und sind zum anderen auch von staatlichen Maßnahmen betroffen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Diese Gruppe schließt sowohl Christen ein, die traditionelle Kirchen (insbesondere die EOK) verlassen und sich protestantischen Freikirchen angeschlossen haben, als auch Christen mit muslimischem Hintergrund. Ersteren widerfährt starke Gewalt, Intoleranz und Diskriminierung durch die EOK, zweiteren durch ihre muslimischen Familien und die muslimische Gesellschaft.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Diese Gruppe ist der härtesten Verfolgung im Land ausgesetzt. Sie besteht aus Christen evangelikaler, baptistischer und pfingstlerischer Gemeinden. Sie werden von der Regierung als »Agenten des Westens« angesehen. Insbesondere Pfingstgemeinden sind ernsthaftem Druck und Gewalt ausgesetzt. Ihre Rechte werden regelmäßig von Regierungsvertretern und der EOK verletzt.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Das Recht auf freie Meinungsäußerung in all seinen Formen ist eingeschränkt. Privathäuser von Christen werden zum Ziel von Durchsuchungen. Verhaftungen und Beschlagnahmung von christlichem Material sind die Folgen. Oft wird die staatliche Überwachung so lange fortgesetzt, bis die Behörden geheime Zellgruppen aufdecken, um danach Verhaftungen ganzer Gemeinden vornehmen zu können. Dies trifft auf alle Christen zu, selbst auf diejenigen aus registrierten Kirchen. Der gesamte Alltag wird kontrolliert: Telefongespräche werden überwacht, die Bandbreite des Internets wird gering gehalten, und ein Netz von Bürgern ist damit beauftragt, ihre Nachbarn auszuspionieren. Beobachter vergleichen das Ausmaß an Überwachung sogar mit demjenigen in Nordkorea.

Familienleben

Die Rechte von Eltern sind eingeschränkt, besonders von christlichen Eltern aus protestantischen Freikirchen. Wer sich gegen die Regierung stellt, riskiert Verhaftung, Folter und die Verweigerung von Rechtsschutz. Die staatliche Propaganda in Schulen und beim Militärtraining für Jugendliche widerspricht oft direkt christlichen Werten. Der Begriff »Pentay« wird abwertend für Christen benutzt, die nicht der EOK angehören. Kinder von Eltern, die als Pentays bekannt sind, sind häufig beträchtlichem Druck vonseiten ihrer Lehrer und Mitschüler ausgesetzt. Kinder werden häufig stigmatisiert, schikaniert oder sogar angegriffen, besonders wenn ihre Eltern im Gefängnis sind oder waren. Oft sind Familienmitglieder gezwungen, aus dem Land zu fliehen, wobei sie schutzbedürftige Verwandte zurücklassen müssen.

Die Verwicklung Eritreas in den Krieg in Tigray (Äthiopien) hat den Druck auf Familien weiter erhöht. Die Zwangsrekrutierung hat zugenommen, Widerstand dagegen wird nicht geduldet. Familienmitglieder von Jugendlichen, die vor der Rekrutierung fliehen, werden bestraft.

Gesellschaftliches Leben

Es gibt in Eritrea ein Netzwerk von Bürgern (insbesondere Frauen, die früher Freiheitskämpferinnen waren und nun der herrschenden Partei angehören), das damit beauftragt ist, die Aktivitäten ihrer Nachbarn zu überwachen. Diese Informanten berichten den Behörden von jedem, der verdächtigt wird, Treffen von Untergrundkirchen auszurichten. Die staatliche Überwachung der Internetnutzung und der Telekommunikation zwingt viele Christen zu äußerster Vorsicht, um sich und andere nicht in Gefahr zu bringen.

Leben im Staat

Die Regierung hat klar zum Ausdruck gebracht, dass nur die vier offiziell anerkannten Religionsgruppen im Land geduldet sind und aktiv sein dürfen: der sunnitische Islam, die EOK, die Lutherische Kirche und die Römisch-Katholische Kirche. Der Patriarch der EOK wird von der Regierung ernannt. Jeder Widerspruch eines religiösen Oberhauptes kann zu dessen Amtsenthebung und Verhaftung führen, wie es im Jahr 2007 geschah. Die Verweigerung der Anerkennung durch den Staat wird von den lokalen Behörden als ausreichender Grund angesehen, um Christen, die nicht registrierten Gemeinschaften angehören, zu verhaften und einzuschüchtern. Zu den Strafen kann die Einweisung in eines der Gefangenenlager gehören, die sich in entlegenen

Regionen des Landes befinden. Bei der Entlassung aus einem solchen Gefängnis wird der Person befohlen, ihren Glauben zu widerrufen und sich in regelmäßigen Abständen bei der Polizei zu melden. Die Regierung betrachtet die Zivilgesellschaft und politische Parteien als Staatsfeinde.

Kirchliches Leben

Alle Kirchen stehen unter staatlicher Überwachung. Am stärksten werden jedoch die nicht registrierten Kirchen überwacht und in ihren Tätigkeiten behindert. Kirchliche Leiter werden gezielt angegriffen und riskieren Verhaftung, Folter, den Hungertod und Zwangsarbeit. Sogar orthodoxe Kirchen stehen unter dem Druck, nichts zu predigen, was als regierungsfeindliche Botschaft aufgefasst werden könnte. Die Regierung mischt sich zudem in die Ernennung religiöser Leiter der registrierten Kirchen ein.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Ende des Jahres 2021 wurden mehrere Christen verhaftet. 13 Christen, die zusammen Weihnachten in einem Privathaus feierten, wurden am 25. Dezember verhaftet und im Gefängnis »Mai Serwa« außerhalb der Hauptstadt Asmara festgehalten. Zwei von ihnen wurden in das Polizeirevier 2 von Asmara gebracht.

- Im neuen Jahr wurden 12 christliche Studenten aus Barentu (sechs Männer und sechs Frauen) sowie 13 Christen aus Asmara verhaftet und inhaftiert.

- In der Woche vom 13. März 2022 nahm die Polizei 29 evangelikale Christen einer Pfingstgemeinde fest, als sie beteten. Die Behörden durchsuchten ihre Häuser in Asmara und inhaftierten die Christen im Mai-Serwa-Gefängnis.

- Eritreische Sicherheitskräfte drangen um den 5. September 2022 in die katholische Kirche »Akrur Medhanealem« in der Ortschaft Akrur ein und nahmen mehrere junge Menschen fest, die dort beteten. Die Sicherheitskräfte nahmen bei der Razzia auch die Diakone, Mitglieder des Chors und andere am Gottesdienst Beteiligte fest.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	4	89
2022	6	88
2021	6	88
2020	6	87
2019	7	86

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl hat sich im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 um einen Punkt erhöht, was hauptsächlich auf eine Zunahme der Gewalt zurückzuführen ist. Der durchschnittliche Druck auf eritreische Christen ist in allen ihren Lebensbereichen nach wie vor extrem und unerträglich hoch. Am stärksten ist der Druck in den Bereichen des Lebens im Staat und im Bereich des kirchlichen Lebens. Damit zeigt sich, dass das Vorgehen der Regierung hauptverantwortlich für den Druck auf Christen im Land ist.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Christinnen befinden sich im Zangengriff – einerseits von der eritreischen Regierung und andererseits von der Gesellschaft. Christliche Konvertitinnen sind Entführungen (einschließlich Brautentführungen) innerhalb ihres

sozialen Umfelds, Hausarrest, Zwangsheirat, Zwangsscheidung und dem Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder ausgesetzt. In Eritrea müssen Frauen wie Männer eine obligatorische militärische Ausbildung absolvieren und Nationaldienst leisten, entweder in der Armee oder in einer Behörde oder einem Projekt der Regierung. Die Grundausbildung erfolgt im berüchtigten »Militärcamp Sawa«. Es handelt sich dabei um ein stark kontrolliertes Umfeld, in dem jedes Verhalten und jeder Glaube genauestens überprüft werden. Hunderte Frauen erleben zudem geschlechtsspezifische Gewalt in Haftanstalten.

Männer: Christliche Männer unterliegen der Wehrpflicht, die sie in ein streng kontrolliertes Umfeld bringt. Angesichts dessen versuchen viele junge Eritreer, aus dem Land zu fliehen. Zu den Arten, wie besonders christliche Männer verfolgt werden, gehören Schläge, Festnahmen und Internierung durch die Regierung, und vor allem die Männer sehen sich zur Flucht aus dem Land gezwungen. Da die meisten Leitungspositionen in den Untergrundkirchen von Männern besetzt sind, führt jede Verhaftung zu einem Leitungsvakuum.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Der Bericht zur internationalen Religionsfreiheit des US-Außenministeriums für 2021 stellt fest: »Behörden hielten Berichten zufolge 24 Zeugen Jehovas weiterhin fest, von denen mehr als die Hälfte bereits seit mehr als 20 Jahren inhaftiert waren, weil sie sich weigerten, Militärdienst zu leisten oder ihrem Glauben abzuschwören. In Haft blieben Berichten zufolge außerdem mindestens 20 muslimische Demonstranten nach Protesten in Asmara im Oktober 2017 und im März 2018. Die Regierung behandelt Zeugen Jehovas weiterhin besonders hart, weil sie sich 1993 weigerten, am Unabhängigkeitsreferendum teilzunehmen, und anschließend den verpflichteten Nationaldienst verweigerten, wofür ihnen die Regierung 1994 die Staatsbürgerschaft entzogen hat. Unter dem Vorwand von Gesetzesverstößen oder aus Gründen der nationalen Sicherheit inhaftiert die Regierung Zeugen Jehovas und Anhänger anderer Religionen und verweigert ihnen weiterhin die Staatsbürgerschaft.«

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Eritrea hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Eritrea kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen sind unter unmenschlichen Bedingungen inhaftiert und werden gefoltert (ICCPR Art. 7 und 10)
- Eritreer werden gezwungen, unter unmenschlichen Bedingungen unbefristeten Militär- und Nationaldienst zu leisten (ICCPR Art. 8 und ICESCR Art. 11)
- Christen werden willkürlich festgenommen und ohne Gerichtsverfahren inhaftiert (ICCPR Art. 9)
- Christen, die nicht registrierten Kirchen angehören, dürfen ihre Religion nicht ausüben (ICCPR Art. 18)
- Christen aus nicht-registrierten Kirchen dürfen sich nicht zum Gottesdienst versammeln oder treffen (ICCPR Art. 21)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
5

LÄNDERPROFIL

Libyen

©Alamy

Platz 5 / 88 Punkte (2022: Platz 4 / 91 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Seit dem Sturz von Muammar al-Gaddafi im Jahr 2011 herrscht in Libyen Bürgerkrieg. Verschiedene Stammesgruppen und islamisch-extremistischen Gruppen, die von verschiedenen ausländischen Staaten unterstützt werden, kämpfen um (Öl-)Reichtum und Macht. Die von den Vereinten Nationen unterstützte »Regierung der nationalen Einheit« – der jüngste Versuch, eine Zentralregierung wiederherzustellen – hat versucht, Wahlen zu organisieren, jedoch ohne Erfolg. Seit März 2022 haben sowohl die westliche als auch die östliche Region des Landes ihren eigenen Premierminister, was zu Spannungen und regelmäßig zu Gewalt führt.

Auf libysche Christen muslimischer Herkunft wird seitens ihrer Familie und des sozialen Umfeldes intensiver Druck ausgeübt, ihrem neuen Glauben abzuschwören. Ausländer aus anderen Teilen des afrikanischen Kontinents stehen im Visier verschiedener militanter islamischer Gruppen und organisierter krimineller Gruppen. Diese Gruppen entführen Christen und in manchen Fällen kam es sogar vor, dass Christen brutal getötet wurden. Selbst, wenn sie nicht dieses Schicksal erleiden, werden Christen aus den afrikanischen Ländern südlich der Sahara von extremistischen Muslimen belästigt und bedroht. Wer seinen christlichen Glauben öffentlich zum Ausdruck bringt und versucht, mit anderen darüber zu sprechen, erfährt heftigen und mitunter gewaltsamen Widerstand und muss mit Verhaftung rechnen. Das Fehlen einer Zentralregierung, die Recht und Ordnung im Land durchsetzt, hat zu einer gefährlichen Lage für Christen geführt, und das Ausmaß der Gewalt gegen Christen in Libyen hat im Weltverfolgungsindex inzwischen die Kategorie »extrem« erreicht.

ECKDATEN

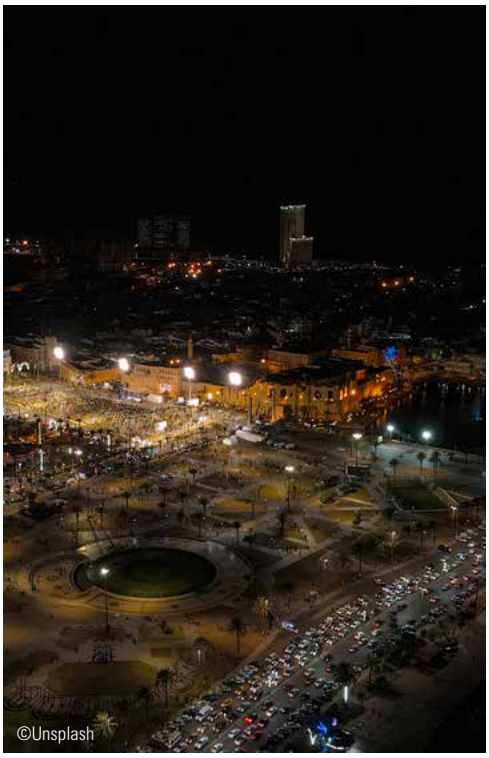
STAATSOBERHAUPT
Premierminister Abdul Hamid Mohammed Dbeibeh

BEVÖLKERUNG
7.041.000

CHRISTEN
35.400 / 0,5 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Im Übergang


©Unsplash

Hintergrund

Das Leben in Libyen wird seit dem Sturz von Diktator al-Gaddafi 2011 vom Bürgerkrieg bestimmt. Die von den Vereinten Nationen anerkannte und größtenteils von islamistischen Gruppen unterstützte Regierung im Westen des Landes rund um die Hauptstadt Tripolis befindet sich im Konflikt mit einer rivalisierenden Regierung im Osten des Landes, die von Feldmarschall Chalifa Haftar und seinen Truppen unterstützt wird. Beide Fraktionen werden von ausländischen Geldgebern unterstützt, die nach Einfluss streben und der Kampf um Libyen ist zu einem Kräftemessen zwischen zwei sich gegenüberstehenden Blöcken geworden, die den sunnitischen Nahen Osten spalten: Auf der einen Seite steht die Achse Türkei/Katar, die den politischen Islam (Islamismus) unterstützt. Auf der anderen Seite steht die Achse Vereinigte Arabische Emirate/ Saudi-Arabien/Ägypten, die im politischen Islam eine existenzielle Bedrohung für ihre Herrschaft sieht und daher dessen Gegner unterstützt.

Praktisch alle Muslime in Libyen gehören dem sunnitischen Islam an. Es gibt auch einige Ibadi-Muslime, die zur ethnischen Minderheit der Amazigh (Berber) gehören. Unter den Migranten aus Ägypten und Subsahara-Afrika gibt es eine erhebliche Anzahl von Christen. Fast alle Nichtmuslime sind Ausländer; die Zahl der libyschen Christen muslimischer Herkunft ist nach wie vor sehr gering. Die verfassungsrechtliche Übergangserklärung von 2011 und der Verfassungsentwurf von 2017 erklären den Islam zur Staatsreligion und die Scharia zur Hauptquelle der Gesetzgebung. Das Risiko körperlicher Übergriffe, einschließlich Entführungen, Folter, rechtswidriger Tötung sowie sexueller Übergriffe und Vergewaltigungen, ist für Christen hoch. Dafür verantwortlich sind gewalttätige bewaffnete Gruppen, die ihre eigene Auslegung des Islam verfolgen. Christliche Migranten und Flüchtlinge in Libyen werden außerdem von ihren Arbeitgebern oder Mitgefangenen in den Haftanstalten sowie von kriminellen Gruppen diskriminiert.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	35.400	0,5
Muslime	6.970.000	99,0
Hindus	6.500	0,1
Buddhisten	19.300	0,3

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Christen sind überall im Land gefährdet, aber besonders in Gebieten, in denen islamisch-extremistische Gruppen aktiv sind. Dies gilt insbesondere für die Region um Sirte, die dafür berüchtigt ist, dass es dort islamisch-extremistische Gruppen gibt, einschließlich Gruppierungen

des sogenannten »Islamischen Staats« (IS). Im Osten sind islamisch-extremistische Gruppen sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten wie Bengasi präsent.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Der Islam ist tief in der libyschen Kultur verwurzelt. Deshalb erleben Muslime, die sich dem christlichen Glauben zuwenden, immensen Druck seitens ihrer Familien und der Gesellschaft. Nach dem Sturz al-Gaddafis haben verschiedenste islamisch-extremistische Gruppen an Einfluss und Kontrolle in der Gesellschaft gewonnen. Auf lokaler Ebene sind Imame und Scheichs dafür bekannt, zum Hass gegen Christen anzustiften, besonders gegen Migranten und Konvertiten. Auf nationaler Ebene üben zur islamistischen Strömung des Madchalismus gehörende Gelehrte ihren Einfluss über Satellitenfernsehen und über das Internet aus. Die Scharia wird im ganzen Land angewendet. Diese Faktoren haben zusammengenommen zu einem starken Anstieg der Gewalt gegen Christen im letzten Jahrzehnt geführt.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die Gesellschaft Libyens ist konservativ und von Stammesdenken geprägt. Den Islam zu verlassen und den christlichen Glauben anzunehmen, wird nicht nur als Verrat am Islam, sondern auch an der Familie und dem Stamm betrachtet. Zudem werden aus ethnischen und rassistischen Gründen Migranten aus Ländern südlich der Sahara besonders heftig diskriminiert.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Korruption ist weit verbreitet und wird durch mangelnde Rechtsstaatlichkeit und durch Straffreiheit noch verschärft. Diese Triebkraft ist eng verknüpft mit islamischer Unterdrückung, da einige der militanten islamischen Gruppierungen mit dem organisierten Verbrechen zusammenarbeiten oder selbst als organisierte kriminelle Gruppen auftreten und Menschenhandel sowie anderen kriminellen Aktivitäten nachgehen. Diese Gruppen sind bekannt für Vergewaltigungen, Geiselnahmen und Sklavenhandel.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Christliche Gastarbeiter (die zumeist aus Subsahara-Afrika und Ägypten stammen) dürfen sich in den wenigen Kirchen treffen, die es im Westen des Landes noch gibt. Viele bleiben jedoch aus Angst den Gottesdiensten fern. Libysche Bürger dürfen diese Kirchen jedoch unter keinen Umständen besuchen. Einige ausländische Christen genießen eine gewisse Freiheit, sind aber ständig der Bedrohung durch Entführung und andere Formen des Missbrauchs ausgesetzt. Christen aus Afrika südlich der Sahara erleiden in doppelter Hinsicht Verfolgung und Diskriminierung: aus rassistischen ebenso wie aus religiösen Gründen. Christliche Migranten, die auf ihrem Weg nach Europa durch Libyen kommen, sind Formen schweren Missbrauchs ausgesetzt.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Einheimische, libysche Christen sind ausschließlich Konvertiten mit muslimischem Hintergrund. Diese sehr kleine Gruppe hält ihren Glauben geheim. Sie dürfen keine Gottesdienste in offiziellen Kirchen besuchen. Ihre Anzahl ist zwar gering, doch mit dem Aufkommen christlicher Fernseh- und Internetangebote auf Arabisch wächst das Interesse am christlichen Glauben.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Aufgrund der Gefahr durch Verwandte, die Gesellschaft und extremistische islamische Gruppen trauen Christen in Libyen es sich kaum, mit anderen über ihren Glauben zu sprechen. Die Verbreitung des Evangeliums ist zwar nicht ausdrücklich verboten, wohl aber »Anstiftung zur Spaltung« und »Beleidigung des Islam«. Mit einem Muslim über den christlichen Glauben zu sprechen, könnte als Akt der Evangelisation interpretiert werden.

Familienleben

Der Religionsunterricht basiert auf islamischen Grundsätzen. Fast alle ausländischen Christen aus dem Westen haben das Land verlassen. Die Hauptgruppe der verbleibenden Christen sind Migranten aus den afrikanischen Ländern südlich der Sahara und einige koptische Christen aus Ägypten. Ihre Kinder müssen, wenn sie zur Schule gehen, den Islamunterricht besuchen und sind gefährdet, Opfer von Belästigungen zu werden.

Gesellschaftliches Leben

Die Mehrheit der Libyer ist arabischer oder berberischer Abstammung. Viele Christen sind Auswanderer aus Ländern südlich der Sahara, die bessere wirtschaftliche Möglichkeiten suchen. Sie werden sowohl aus religiösen als auch aus rassistischen Gründen diskriminiert.

Leben im Staat

Wer christliche Konvertiten muslimischer Herkunft verletzt oder sogar tötet, kann mit Straffreiheit rechnen. Wenn dies durch Familienmitglieder geschieht, wird die Angelegenheit als eine Sache der Familienehre betrachtet. Andere Christen können durch extremistische Gruppen sowie durch Regierungsbeamte ebenfalls mit Straffreiheit getötet werden – dabei sind Christen aus Subsahara-Afrika besonders gefährdet. Ausländische Christen müssen sich davor hüten, die Regierung in irgendeiner Weise zu kritisieren und dadurch zu provozieren. Selbst die wenigen registrierten Kirchen achten darauf, dass am Gebäude keine religiösen Symbole angebracht sind. Eine öffentliche

Zurschaustellung christlicher Symbole würde als indirekte Form der Evangelisation verstanden werden. Dies könnte schwerwiegende Strafen durch die Behörden nach sich ziehen – oder sogar öffentliche Lynchjustiz.

Kirchliches Leben

Je nach Region können sich Migranten in Kirchen versammeln, was jedoch mit erheblichen Sicherheitsrisiken verbunden ist. Die Einfuhr von christlicher Literatur und Bibeln in arabischer Sprache ist nach wie vor streng verboten.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Während des Berichtszeitraums zum Weltverfolgungsindex 2023 wurden:

- mehrere Kirchengebäude und andere christliche Versammlungshäuser, die meist von Christen aus Subsahara-Afrika genutzt wurden, angegriffen und zerstört oder beschädigt.
- mehrere Christen aus Subsahara-Afrika entführt und es wurde Lösegeld gefordert.
- mehrere in libyschen Haftanstalten festgehaltene christliche Migranten (meist aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara) Berichten zufolge vergewaltigt und geschlagen.
- ein christlicher Konvertit mit muslimischem Hintergrund zum Tode verurteilt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	5	88
2022	4	91
2021	4	92
2020	4	90
2019	4	87

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Libyen sank um drei Punkte im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022. Dies ist auf die Reduzierung der gemeldeten Fälle von Gewalt zurückzuführen. Die Punktzahl für den Bereich Gewalt ist jedoch weiterhin als »sehr hoch« eingestuft. Die Wertungen in allen Lebensbereichen bleiben extrem hoch. Obwohl sich das Land zu einem gewissen Grad stabilisiert hat und im Berichtszeitraum weniger direkte Konflikte zu verzeichnen waren, ist die allgemeine Gefahr für die Christen in Libyen nach wie vor extrem hoch.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Frauen wird im libyschen Familienleben eine geringere Stellung als Männern zugewiesen. Dies geht auf Stammesnormen zurück, die der Scharia entsprechen. Wenn eine Frau verdächtigt wird, sich für den christlichen Glauben zu interessieren, kann sie Hausarrest oder Zwangsheirat erfahren oder sogar getötet werden; auch mit sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt müssen diese Frauen rechnen, manchmal als eine Form der Bestrafung. Bei der Verfolgung dieser und anderer Straftaten stoßen Frauen auf soziale und kulturelle Hindernisse. Christliche Migrantinnen, die Libyen durchqueren, sind zudem von Entführung und Menschenhandel bedroht, insbesondere wenn sie von ihren männlichen Begleitern getrennt werden, wie beispielsweise in Auffanglagern für Flüchtlinge.

Männer: Generell sind Männer in Libyen aufgrund des anhaltenden Kreislaufs von Gewalt, Gräueltaten und Straffreiheit einem hohen Risiko körperlicher Gewalt ausgesetzt. Vor allem libysche männliche Christen mit muslimischem Hintergrund sehen sich mit dem Verlust ihres Arbeitsplatzes konfrontiert sowie mit körperlichen und seelischen Misshandlungen und der Vertreibung aus ihrem Familienhaus. Zwangsarbeit und Sklaverei von Männern, die aus Subsahara-Afrika nach Libyen eingewandert sind, sind weit verbreitet. Davon sind auch Christen betroffen. Libysche Männer und Jungen werden zunehmend gezwungen, in Milizen zu kämpfen, was viele dazu veranlasst, aus ihren Heimatstädten zu fliehen, um einem solchen Schicksal zu entgehen. Auch in Auffanglagern für Flüchtlinge werden christliche Migranten zwangsrekrutiert.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Sufis sowie die nicht dem sunnitischen Islam angehörenden Ibaditen erfahren in Libyen Verfolgung in Form von gewalttätigen Angriffen durch militante Gruppen wie den IS. Außerdem werden sie generell in der Gesellschaft diskriminiert. Zudem sind auch Atheisten und jeder, der die sunnitisch-islamischen Lehren öffentlich in Frage stellt, äußerst gefährdet.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Libyen hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Libyen kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden von extremistischen Gruppen aufgrund ihres Glaubens verfolgt und getötet (ICCPR Art. 6)
- Christen werden belästigt und angegriffen, weil sie religiöse Symbole tragen (ICCPR Art. 18)
- Christliche Konvertiten werden gefoltert und unter Druck gesetzt, ihre Abkehr vom Islam zu widerrufen (ICCPR Art. 7 und 18)
- Christen werden unter dem Vorwurf der Blasphemie festgenommen und inhaftiert, weil sie christliches Material im Internet verbreitet haben (ICCPR Art. 18 und 19)

Open Doors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
6

LÄNDERPROFIL

Nigeria

Platz 6 / 88 Punkte (2022: Platz 7 / 87 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Christen in Nigeria leiden unter einer zermürbenden Kombination aus islamischer Unterdrückung, ethnisch-religiösen Anfeindungen, diktatorischer Paranoia und organisiertem Verbrechen und Korruption. Der Regierung ist es nicht gelungen, die Zunahme von Gewalt zu verhindern, die von islamisch-extremistischen Milizen ausgeht. Die meisten Angriffe werden im Norden verübt, von Boko Haram und ihrer Abspaltung »Islamischer Staat in der Provinz Westafrika« (ISWAP) sowie von militanten Fulanis und anderen bewaffneten Kriminellen. Die Folgen davon sind Mord, Körperverletzungen, Vergewaltigungen, Entführungen, Verlust von Eigentum und Zerstörung von Ackerland. Davon sind Christen besonders betroffen. Ihnen wird zusätzlich der Grundbesitz und damit ihre Erwerbsquelle geraubt und viele leben als Binnenflüchtlinge oder sind in andere Länder geflohen.

Im nördlichen Teil von Nigeria werden Christen diskriminiert und wie Bürger zweiter Klasse behandelt. Das trifft besonders in den sogenannten »Scharia-Staaten« zu, in denen das islamische Recht gilt. Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund erleben zudem die Zurückweisung durch ihre eigenen Familien und werden unter Druck gesetzt, ihren christlichen Glauben aufzugeben; oft kommt es auch zu tätlichen Übergriffen. In den vergangenen Jahren hat das Ausmaß der Gewalt zugenommen und sich auf die südlichen Bundesstaaten ausgeweitet. Dadurch wurde das Gefühl der Unsicherheit und das Ausmaß der Straflosigkeit noch verstärkt. Präsident Muhammadu Buhari hat immer mehr Muslime in die wichtigsten Regierungsämter berufen. Das erschwert es den Christen,

die Menschenrechtsverletzungen erlitten haben, die Ungerechtigkeiten anzuprangern. Christliche Gemeinschaften werden bei Übergriffen oft von den Sicherheitskräften, die unter dem Befehl der nigerianischen Bundesregierung stehen, im Stich gelassen. Religiös motivierte Gewalt findet auch vor dem Hintergrund des Klimawandels und von Umweltzerstörung statt – wenn dadurch nämlich Fulani-Hirten und ihr Vieh in den Süden getrieben und die Beziehungen allgemein zwischen Hirten und Landwirten belastet werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Muhammadu Buhari

BEVÖLKERUNG
216.747.000

CHRISTEN
100.420.000 / 46,3 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube und Islam

STAATSFORM
Bundesrepublik mit präsidentiellem Regierungssystem

Hintergrund

Nachdem Nigeria im Jahr 1960 seine Unabhängigkeit von Großbritannien erlangt hatte, kam es erst im Jahr 1999, im Anschluss an eine 16-jährige Militärherrschaft, zu einer dauerhafte Demokratisierung des Landes. Muhammadu Buhari von der Partei »All Progressives Congress« (APC), wurde 2015 Präsident von Nigeria; im Februar 2019 gelang ihm die Wiederwahl. Die Wahl war umstritten und überschattet von Gewalt und willkürlichen Bestimmungen, welche die Wahlkommission zur Unterstützung des Präsidenten erlassen hatte.

Nigeria ist die größte Volkswirtschaft in Sub-Sahara Afrika. Dennoch herrscht verbreitet Armut und 40 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Der Norden Nigerias ist im Vergleich zum Süden stark unterentwickelt. Korruption ist weitverbreitet, wobei ein Streitpunkt die Verteilung der Öleinnahmen ist.

18 Prozent aller Mädchen werden vor ihrem 15. Geburtstag verheiratet. Das »Gesetz zum Verbot von Gewalt gegen Personen« (Originaltitel: »Violence against Persons Prohibition«) aus dem Jahr 2015 ist das erste nigerianische Strafgesetz, in dem ein breites Spektrum von Gewalt anerkannt wird, insbesondere auch Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Allerdings wurde das Gesetz von mehreren nördlichen Bundesstaaten noch nicht ratifiziert, in denen die Scharia gilt. Häusliche Gewalt in der Ehe ist weit verbreitet. Im islamisch geprägten Norden dürfen Ehemänner ihre Frauen maßregeln, solange keine »schweren körperlichen Schäden« verursacht werden.

Zahlreiche Gruppen begehen Menschenrechtsverletzungen. Im Norden Nigerias hat Boko Haram eine systematische Kampagne gegen den

nigerianischen Staat geführt und 2014 im Bundesstaat Borno ein islamisches Kalifat ausgerufen. Die extremistische Gruppierung hat besonders Christen ins Fadenkreuz genommen. Christliche Männer werden von ihr entführt und getötet, während Christinnen entführt, vergewaltigt und zwangsverheiratet werden – um dadurch christlich geprägte Gebiete zu entvölkern. Der Anführer von Boko Haram, Abubakar Shekau, starb im Mai 2021. Die Aktivitäten der Gruppe hat dies aber nicht beeinträchtigt. Ähnliche Gewalt geht von der Gruppe ISWAP aus, die sich – wie auch Boko Haram – ebenfalls zum sogenannten »Islamischen Staat« bekennt. Außerdem greifen militante Fulani überwiegend die von Christen bewohnten Dörfer in mehreren nördlichen Bundesstaaten an, entführen, vergewaltigen und töten Menschen, zerstören Gebäude und Ernten oder besetzen Ackerland. Die gewalttätigen Angriffe haben sich sehr schnell weiter nach Süden hin ausgebreitet. Bewaffnete Kriminelle sind ebenfalls für Gewalt in den nördlichen Bundesstaaten verantwortlich, wo sie vergewaltigen, töten, entführen und Eigentum niederbrennen. Auch von den Angriffen dieser bewaffneten Gruppierung sind Christen unverhältnismäßig stark betroffen, was die Frage aufwirft, inwieweit es eine informelle Absprache zwischen Boko Haram, ISWAP, militanten Fulani und den bewaffneten Kriminellen gibt.

Im Dezember 2020 hatte die damalige Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs eine formelle Untersuchung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gefordert; dabei hatte sie neben nichtstaatlichen Akteuren auch Angehörige der nigerianischen Sicherheitskräfte beschuldigt. Unter ihrem Nachfolger hat es bisher keine erkennbaren Fortschritte gegeben.

Der südliche Teil Nigerias ist überwiegend (zu 71 Prozent) christlich, während der Norden Nigerias (bei 25 Prozent Christen)überwiegend muslimisch geprägt ist. Diese religiöse Teilung deckt sich teilweise mit der ethnischen Spaltung in Nigeria: Die Hausa-Fulani im Norden sind überwiegend muslimisch und die Igbo im Südosten Nigerias hauptsächlich christlich, während die Yoruba im Südwesten Nigerias sowohl einen bedeutenden muslimischen als auch einen bedeutenden christlichen Bevölkerungsanteil haben. Obwohl Nigeria laut Verfassung ein säkularer Staat ist, hat die herrschende Elite des Nordens jahrzehntelang Christen zugunsten von Muslimen diskriminiert. Seit 1999 wurde die Scharia in zwölf nördlichen Bundesstaaten eingeführt. Am 25. Februar finden im Land Präsidentschaftswahlen statt.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	100.420.000	46,3
Muslime	100.369.000	46,3
Anhänger ethnischer Religionen	15.217.000	7,0
Agnostiker	551.000	0,3

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Lage ist für alle Zivilisten, insbesondere für Christen, sehr schwierig geworden. Nigeria hat sechs geopolitische Zonen. Früher hatte jeder dieser Zonen ihr eigenes Profil hinsichtlich Feindseligkeiten gegen Christen (und andere). Im Nordosten ging die Gewalt vor allem von Boko Haram und ISWAP aus, im Nordwesten von bewaffneten Kriminellen und im zentralen Norden – einschließlich des Bundesstaates Kaduna – von militanten Fulani. Heute ist die Gewalt nicht mehr nur auf die drei nördlichen geopolitischen Zonen beschränkt, sondern hat sich auf die drei südlichen geopolitischen Zonen ausgeweitet. Zudem überschneiden sich die Einflussbereiche dieser verschiedenen Gruppen immer mehr und anscheinend auch ihre Ziele. Daher ist es immer schwieriger zu unterscheiden, welche gewalttätige Grup-

pierung für welche Taten verantwortlich ist und worin die spezifische Identität einer bestimmten Gruppierung besteht.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, ethnisch-religiöse Feindseligkeit, diktatorische Paranoia und organisiertes Verbrechen und Korruption

Es gibt erhebliche Überschneidungen zwischen den Triebkräften der Verfolgung in Nigeria. In den zwölf nördlichen Staaten gilt die Scharia. Präsident Buhari, der selbst den islamischen Fulani angehört, nutzt seine Position, um Muslime in Schlüsselpositionen zu berufen. Dies begünstigt im ganzen Land eine Kultur der Straflosigkeit, in der die Grundrechte von Nichtmuslimen missachtet und Verstöße gegen Christen oftmals nicht geahndet werden. Nichtchristliche (vor allem muslimische) religiöse Leiter fördern die Übergriffe auf Christen durch eine intolerante Ideologie und Aufstachelung zur Gewalt. Islamistische Gruppierungen, wie etwa Boko Haram und ISWAP, greifen weiterhin Zivilisten an, insbesondere Christen. In gleicher Weise wird Gewalt von militanten Fulani verübt und zusätzlich von bewaffneten Kriminellen – dies alles geschieht seit vielen Jahren in den nördlichen Staaten, aber zunehmend auch in den südlichen. Die »Miyetti Allah Cattle Breeders Association of Nigeria« ist eine ideologische Interessengruppe mit einer starken Agenda. Unter ihren mächtigen Schutzherren ist auch Präsident Buhari. Zu den weiteren Verfolgern gehören Mobs bestehend aus Bürgern, die auf der Straße Gewalt gegen Christen ausüben, Familienmitglieder (insbesondere für Christen muslimischer Herkunft), politische Parteien und Netzwerke des organisierten Verbrechens.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den traditionellen Kirchen gehören in Nigeria die Römisch-Katholische Kirche sowie protestantische, anglikanische, methodistische und lutherische Gemeinden. Diese Kirchen sind gewalttätigen Angriffen durch militante Gruppen und bewaffnete Kriminelle ausgesetzt, die ihren Besitz und das Leben ihrer Mitglieder bedrohen. Zusätzlich werden sie durch lokale Behörden, insbesondere in den nördlichen Bundesstaaten, diskriminiert. Von der Gewalt sind nun auch traditionelle Gemeinden in den südlichen Bundesstaaten betroffen, ebenso wie von der Landnahme und den Einschüchterungsversuchen durch militante Fulani.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Die meisten der Konvertiten in Nigeria haben einen muslimischen Hintergrund. Wegen der Gefahr schwerer Verfolgung und bis hin zu ihrer Ermordung sind sie oft gezwungen, in Zufluchtshäusern Schutz zu suchen. Konvertiten muslimischer Herkunft aus dem Norden des Landes müssen häufig aus ihren Häusern und Staaten fliehen, um ihr Leben zu retten und Schikanierung zu entgehen; im Süden ist dies weniger wahrscheinlich, obwohl es auch in südwestlichen Gebieten dazu kommen kann.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Die evangelikalen und pfingstkirchlichen Gemeinden machen mittlerweile einen beträchtlichen Teil der nigerianischen Christen aus. In den nördlichen Staaten haben diese zwei Gemeindegruppen mit Diskriminierung vonseiten der lokalen Behörden zu kämpfen, sowie mit gewaltsamen Angriffen militanter Gruppierungen und bewaffneter Kriminellen auf ihren Besitz und auf das Leben ihrer Gemeindemitglieder. Die Gewalt gegen Christen aus protestantischen Freikirchen hat sich aber auch auf die südlichen Staaten hin ausgeweitet.

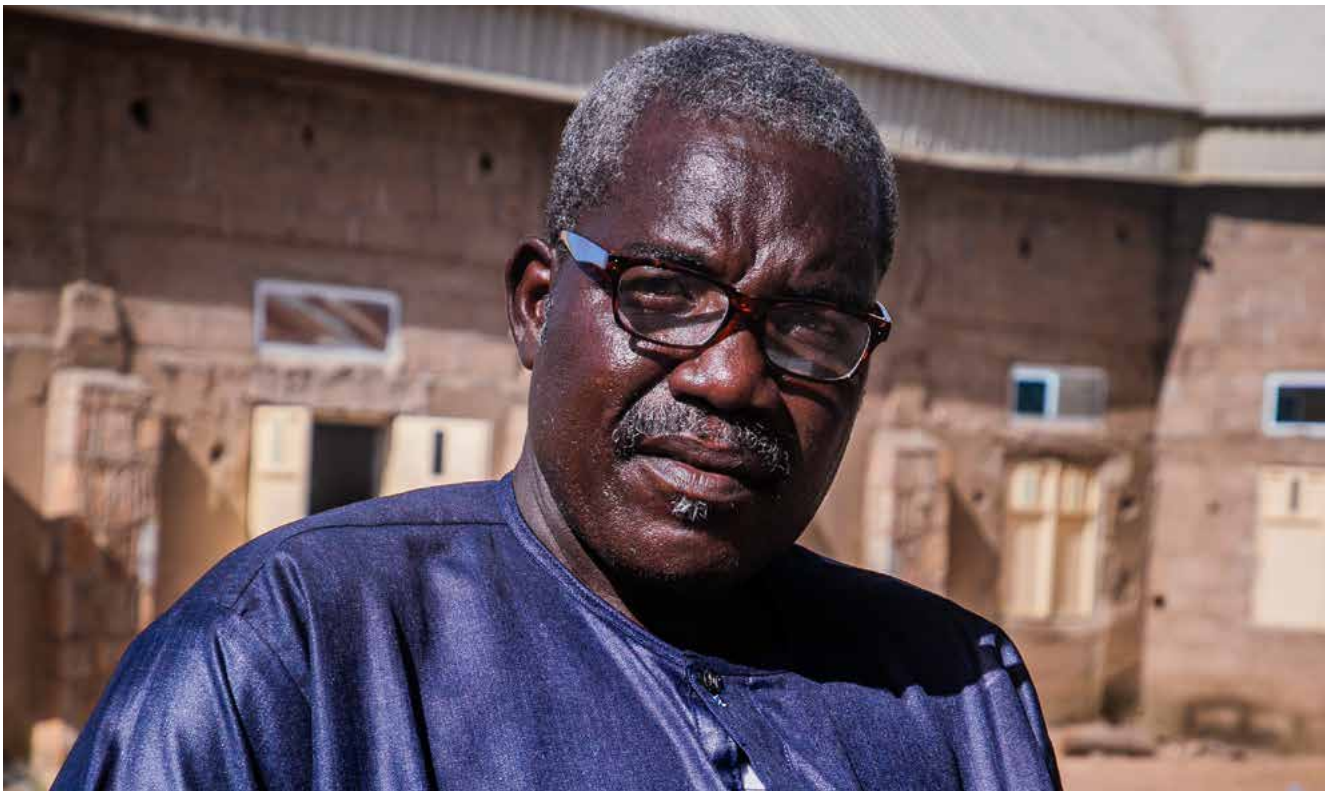
Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christliche Konvertiten muslimischer Herkunft aus dem Norden des Landes (einschließlich einiger Teile des Südens) müssen häufig fliehen, um nicht von ihren Familien oder ihrem sozialen Umfeld getötet oder schikaniert zu werden. Alles, was ihren christlichen Glauben offenbart, ist gefährlich. Für Christen, die keine Konvertiten sind, kann ihr englisch oder biblisch klingender Name ein Hinweis auf ihren Glauben sein. Ihr Name kann dabei über Leben und Tod entscheiden, beispielsweise bei Überfällen von gewalttätigen extremistisch-islamischen Gruppen. Allein das Leben in überwiegend von Christen bewohnten ländlichen Gebieten stellt in einigen Bundesstaaten eine große Gefahr dar und führt zu einem hohen Maß an Angst unter der Bevölkerung. Das Gleiche gilt für viele Christen, die als Binnenflüchtlinge in einem unsicheren Umfeld leben.



Familienleben

Christen stehen vor mehreren Herausforderungen in ihrem Familienleben, insbesondere in den nördlichen Bundesstaaten (und teilweise auch in den südlichen). Christliche Konvertiten muslimischer Herkunft fürchten die Entdeckung ihres neuen Glaubens durch ihre Familien. Dies könnte den Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder bedeuten oder sie zur Flucht von zu Hause zwingen. Wenn eine Christin Witwe wird, nehmen manchmal muslimische Verwandte die Kinder zu sich, um sie als Muslime zu erziehen. In den Lagern für Binnenflüchtlinge ist es für christliche Eltern schwierig, ihre Kinder gemäß ihrem Glauben zu erziehen.

Gesellschaftliches Leben

Im Norden des Landes sowie in Teilen des Südens werden Menschen mit englischen oder biblischen Namen in Schulen, Krankenhäusern und am Arbeitsplatz häufig diskriminiert. In muslimisch geprägten Gebieten gelten Christen als Ungläubige und werden schikaniert. Männer können sogar dafür festgenommen werden, einen »unmoralischen Haarschnitt« zu tragen. Herrschende Emire sind mitunter an der Entführung christlicher Mädchen zum Zweck der Zwangsheirat beteiligt. Staatliche Versorgungsmaßnahmen erreichen die christlichen Gemeinschaften nicht in dem Maße, wie sie es sollten. In einigen ländlichen Gebieten wird Christen der Zugang zu Wasser verweigert, sodass sie stundenlang zu Fuß gehen müssen, um Wasser zu schöpfen. Sogar in Städten werden den christlichen Vierteln manchmal öffentliche Infrastruktur und Anlagen, wie etwa die sanitäre Grundversorgung, verweigert. Es wird mehr in die Infrastruktur für Gebiete mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit investiert als in christlich geprägte Gebiete. Unter den Binnenflüchtlingen werden Christen bei der Verteilung von Hilfsgütern oft außen vor gelassen.

Leben im Staat

Christen müssen in Diskussionen mit Muslimen sehr vorsichtig agieren, weil ihre Worte leicht gegen sie verwendet werden und sie wegen Beleidigung des Islam beschuldigt werden können. Es wurden bereits Christen auf der Stelle getötet, wenn sie beschuldigt wurden, Mohammed oder den Islam zu verunglimpfen. Der Fall von Deborah Yakubu im Bundesstaat Sokoto ist ein eindrückliches Beispiel dafür. Allgemein herrscht ein Klima der Straffreiheit. Diejenigen, die Christen und ihr Eigentum angreifen, werden fast nie verhaftet. Auf der anderen Seite haben Christen Gefängnisstrafen für Verbrechen verbüßt, für die ein Muslim rasch freigesprochen oder für die er gar nicht erst angeklagt wird. Manchmal werden Christen sogar vor Scharia-Gerichten angeklagt, die gar keine Zuständigkeit für Christen haben. Ihre Aussagen haben dort nur halb so viel Gewicht wie die eines Muslims. Obwohl die Verfassung das Recht auf Religions- und Weltanschauungsfreiheit anerkennt, hat die Scharia (in den zwölf nördlichen Staaten, in denen sie eingeführt wurde) Vorrang vor diesem Recht. In den Medien werden Angriffe auf christliche Gemeinschaften häufig als »kommunale Konflikte« bezeichnet. Medien, die Muslimen gehören, berichten kaum über Angriffe von Muslimen auf Christen oder stellen sie verzerrt dar.

Kirchliches Leben

Im Norden werden Kirchen zerstört und Pastoren (manchmal zusammen mit ihren Familien) entführt oder ermordet. Das Gleiche geschieht mit vielen anderen Christen. Kirchliche Aktivitäten werden überwacht, behindert oder unterbunden. Christen wird zudem Land für den Bau von Kirchen verweigert. Die offene Integration von Christen muslimischer Herkunft in eine Gemeinde könnte Gewalt gegen die Kirche und ihr Eigentum provozieren, weswegen viele christliche Konvertiten in sicherere Gegenden Nigerias ziehen. Die Unsicherheit hat sich auch auf den Süden Nigerias ausgeweitet. In einer Atmosphäre des Chaos und der Straflosigkeit ist es riskant, sich öffentlich gegen die Menschenrechtsverletzungen an Christen und anderen Nigerianern auszusprechen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 12. Mai 2022 wurde die christliche Studentin Deborah Yakubu am »Shehu Shagari College of Education« im Bundesstaat Sokoto von Mitschülern kaltblütig ermordet. Ein Kommentar auf WhatsApp war als Beleidigung des Islam interpretiert worden. Daraufhin steinigte und verbrannte man sie vor den Toren ihrer Hochschule. Die Tat wurde gefilmt und das Video in den sozialen Medien verbreitet. Obwohl der Mord von einigen führenden Muslimen verurteilt wurde, kam es in Sokoto zu Ausschreitungen mit bewaffneten muslimischen Demonstranten; sie forderten die Freilassung der beiden mutmaßlichen Rädelsführer, die von der Polizei verhaftet und wegen »krimineller Verschwörung und Anstiftung zum öffentlichen Aufruhr« angeklagt worden waren.

- Am 5. Juni 2022 drang in Owo, im Bundesstaat Ondo, eine bewaffnete Gruppe während eines Pfingstgottesdienstes in eine römisch-katholische Kirche ein. Berichten zufolge töteten sie 20–30 Minuten lang die Gläubigen mit Sprengstoffen und Schusswaffen. Dabei starben 40 Gottesdienstbesucher und mindestens 60 wurden verwundet.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	6	88
2022	7	87
2021	9	85
2020	12	80
2019	12	80

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Wert für Gewalt hat zum wiederholten Mal den Höchststand erreicht. Christen werden im Norden Nigerias weiterhin wahllos und brutal angegriffen; die Gewalt hat sich auch auf den Süden Nigerias ausgeweitet. Die weite Verbreitung militanter Gruppen im Land macht das Leben aller Nigerianer und insbesondere der Christen unsicher. Boko Haram, ISWAP, militante Fulani und bewaffnete Kriminelle führen Überfälle auf christliche Gemeinschaften durch. Dabei werden Menschen getötet, verstümmelt, vergewaltigt, gegen Lösegeld entführt oder in sexuelle Sklaverei gezwungen. Kirchen werden geschlossen, Häuser und Felder zerstört oder beschlagnahmt; viele Menschen werden zu Binnenvertriebenen oder Flüchtlingen. Hinzu kommt die wachsende Islamisierung, die vor allem in den nördlichen Landesteilen zu einem erheblichen Druck auf die Christen im Alltag beiträgt. Da die Regierung auf ihrer offiziellen Haltung beharrt und die Verfolgung aus religiösen Gründen leugnet, bleiben die straffrei, die die Rechte der Christen verletzen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Durch die zahlreichen Angriffe werden christliche Gemeinschaften besonders im Norden terrorisiert, zunehmend aber auch im südlichen Landesteilen. Dabei werden Frauen vergewaltigt, gegen Lösegeld entführt und getötet. Christliche Mädchen werden von militanten Gruppen entführt und zwangsverheiratet, um mehrheitlich von Christen bewohnte Gebiete zu entvölkern. Berichten zufolge wurden solche entführte Mädchen nicht nur zwangsverheiratet, sondern auch als Selbstmordattentäterinnen oder Kämpferinnen eingesetzt. Wenn Frauen vergewaltigt werden, verschlimmert sich ihre Lage manchmal noch dadurch, dass ihre Ehemänner das Trauma nicht überwinden können und ihre Frau als »befleckt« ansehen. Ähnliches erleben auch unverheiratete Frauen, deren engstes Umfeld ihnen nach ihrer Rückkehr aus Gefangenschaft und sexuellem Missbrauch häufig reserviert oder sogar feindselig begegnet. Auch in Flüchtlingslagern sind Frauen von sexueller Gewalt betroffen.

Männer: Christliche Männer werden von häufig von Boko Haram, ISWAP, militanten Fulani und bewaffneten Kriminellen angegriffen und getötet. Dadurch wird die derzeitige Generation von christlichen Männern ausgelöscht, aber auch garantiert, dass die Geburtenrate in christlichen Familien sinkt. Die Überlebenden und die jungen Männer werden oft gezwungen, sich in die Reihen der Militanten einzugliedern. Auch in Bezug auf Arbeitsplätze und Bildung werden christliche Männer strategisch diskriminiert. Wenn ein Mann getötet wird, seinen Arbeitsplatz verliert oder sein Eigentum beschlagnahmt wird, kann seine von ihm abhängige Familie verarmen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Laut dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2021 des US-Außenministeriums:

- Im Januar, März und Mai demonstrierte die »Free Zakzaky«-Bewegung für die Freilassung von Scheich Ibraheem Yaqoub El-Zakzaky. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit den Sicherheitskräften und laut der Nichtregierungsorganisation »Shia Rights Watch« eröffneten diese am 7. Mai das Feuer auf die Demonstranten. Am 28. September kam es in Abuja erneut zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der »Islamischen Bewegung Nigeria« (IMN) und den Sicherheitskräften, als die Islamische Bewegung ihren jährlichen Marsch im Rahmen des schiitischen al-Arba'in-Festes abhielt.

- Im Februar erteilten die Behörden des Bundesstaates Kano dem bekannten muslimischen Geistlichen Scheich Abduljabbar Nasiru Kabara ein Predigtverbot, nachdem sich der Ulama-Rat von Kano [Ulamas = führende Religionsgelehrte im Islam] beschwert hatte, die Predigten des Scheichs würden den Frieden stören. Im Juli legte Nasiru Kabara im Rahmen einer dreistündigen Fernsehdebatte seine religiösen Ansichten dar; anschließend wurde er von den Behörden des Bundesstaates Kano unter dem Vorwurf der Blasphemie festgenommen.

- Im Juni erstatteten die Behörden zehn Strafanzeigen gegen Mubarak Bala, einen ehemaligen Muslim und heutigen Präsidenten der »Humanistischen Vereinigung Nigerias«. Man warf ihm die bewusste Störung des öffentlichen Friedens und Beleidigung der Religion vor. Bala hatte auf Facebook Äußerungen gepostet, die von staatlichen Stellen in Kano als »aufrührerisch und verunglimpfend« gegenüber dem Islam bezeichnet wurden. Er war daraufhin bereits im April 2020 in seinem Haus im Bundesstaat Kaduna von der Polizei festgenommen und von den Behörden anschließen in den Bundesstaat Kano überführt und dort inhaftiert worden – allerdings ohne Anklage.

- Im Juli hielten die Behörden drei israelische Filmemacher für 20 Tage fest, die zu Besuch im Land waren. Sie hatten einen Dokumentarfilm über nigerianische Juden im Südosten des Landes gedreht und wurden verdächtigt, die »Indigenous People of Biafra« zu unterstützen. Diese Gruppe wurde von der Regierung verboten, weil sie die Abspaltung der Südostregion von Nigeria anstrebt und deren Führer sich zum Judentum bekennen. Die Behörden ließen sie schließlich ohne Anklage frei.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Nigeria hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Nigeria kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Der Staat versagt offenkundig beim Schutz der Grundrechte nigerianischer Christen (ICCPR Art. 2)
- Christen werden bei wahllosen Angriffen ermordet (ICCPR Art. 6)
- Christliche Frauen werden vergewaltigt, gruppenvergewaltigt und sexuell missbraucht (ICCPR Art. 7)
- Christliche Kinder werden in den nördlichen Bundesstaaten gezwungen, sich den islamischen Religionsvorschriften zu unterwerfen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Konvertiten zum Christentum leiden unter Diskriminierung und Gewalt in den nördlichen und einigen südlichen Bundesstaaten (ICCPR Art. 18 und 26)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
7

LÄNDERPROFIL

Pakistan

©Alamy

Platz 7 / 86 Punkte (2022: Platz 8 / 87 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Mit der Unabhängigkeit im Jahr 1947 wurde Pakistan offiziell ein muslimischer Staat und die Situation der Christen wurde komplizierter. Traditionelle Kirchen besitzen eine gewisse Freiheit. Sie werden jedoch stark überwacht und wurden in der Vergangenheit zum Ziel von Bombenanschlägen. Der letzte große Anschlag wurde im Dezember 2017 in Quetta verübt. Kirchengemeinden, die das Evangelium weitergeben und sich in der Jugendarbeit engagieren, sind starker Verfolgung ausgesetzt. Alle Christen leiden unter institutioneller Diskriminierung. Berufe, die als niedrig und schmutzig betrachtet werden, werden von den Behörden für Christen »reserviert«, wie an den Stellenanzeigen deutlich wird. Viele Christen sind arm und können in Schuldknechtschaft geraten. Es gibt jedoch auch Christen, die Anwälte, Lehrer oder Ärzte werden. Die berüchtigten Blasphemiegesetze Pakistans zielen insbesondere auf religiöse Minderheiten ab. Auch muslimische Minderheiten sind davon betroffen. Ein Gesetzentwurf zum Verbot von Zwangsbekehrungen wurde vom Parlament abgelehnt, nachdem Religionsgelehrte ihn als »antiislamisch« bezeichnet hatten. Punjab ist die Provinz mit den meisten Christen, aber auch mit der stärksten Verfolgung, Intoleranz und Diskriminierung. Mädchen und junge Frauen (viele davon Minderjährige) mit christlichem und hinduistischem Hintergrund werden weiterhin entführt, zwangsverheiratet und dazu gebracht, zum Islam zu konvertieren. Diese Eheschließungen und Glaubenswechsel werden häufig von Gerichten anerkannt, und alle politischen Bemühungen, diese Praxis zu ändern oder einzudämmen, sind gescheitert.

ECKDATEN

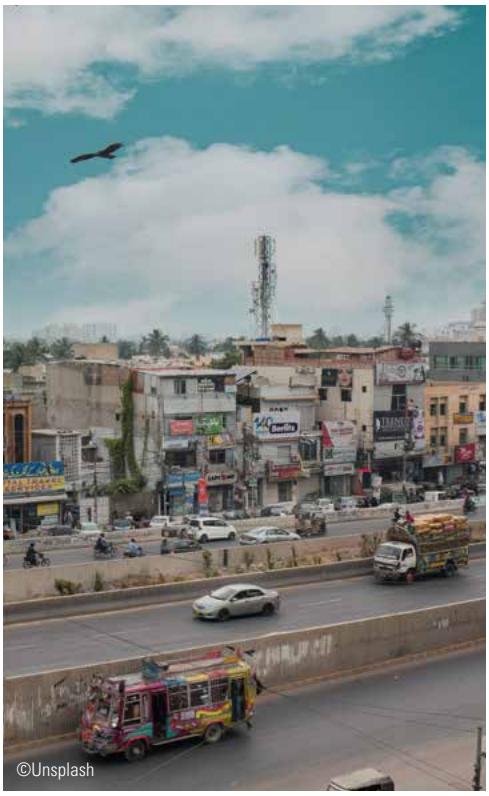
STAATSOBERHAUPT
Premierminister Shehbaz Sharif

BEVÖLKERUNG
229.489.000

CHRISTEN
4.194.000 / 1,8 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Parlamentarische Bundesrepublik


©Unsplash

Hintergrund

Pakistan hat lange unter instabilen Regierungen gelitten. Es gab drei längere Phasen der Militärherrschaft, von denen die letzte 2008 endete. Die Armee zieht hinter den Kulissen noch immer die Fäden. Die Armeeführung zeigte sich mit dem ehemaligen Premierminister Imran Khan zufrieden, solange er als Sündenbock für die schlechte Wirtschaftslage diente, die sich durch die Covid-19-Pandemie noch verschärft hatte. Doch dann versuchte Khan, seinen Einfluss auf militärische Nominierungen geltend zu machen, etwa auf den Posten des Chefs des Militärgeheimdienstes. Am 11. April 2022 wurde ein Misstrauensantrag gegen Khan angenommen. Shehbaz Sharif wurde neuer Premierminister und stand mit einem Mal vor einer Flut von Herausforderungen. Als Imran Khan sich seinem Protestkonvoi gegen die Regierung im Osten Pakistans anschloss, wurde er beschossen und am Bein verletzt – was seine Unterstützer als Anschlagsversuch betrachteten und die Regierung beschuldigten. Nur einige Tage vorher hatte Pakistans Wahlkommission entschieden, ihn für fünf Jahre von allen Ämtern auszuschließen.

Nach der Verfassung unterliegt das Recht auf freie Meinungsäußerung den Einschränkungen, die notwendig sind, um »den Ruhm des Islam« zu gewährleisten. Der ehemalige Premierminister Khan hatte eingeräumt, dass Pakistan offiziell Verbindungen zu militanten islamischen Gruppen unterhält und deren Forderungen mehrfach nachgegeben hat.

Christen sind Opfer von etwa einem Viertel aller Blasphemievorwürfe, obwohl sie weniger als zwei Prozent der Bevölkerung ausmachen. In einigen pakistanischen Bundesstaaten ist Kinderheirat erlaubt, und schätzungsweise 21 Prozent aller Mädchen werden vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Obwohl Zwangsheiraten seit 2011 verboten sind, werden Mädchen, die religiösen Minderheiten angehören, häufig zur Zielscheibe davon. Jedes Jahr werden schätzungsweise 1.000 Ehrenmorde verübt.

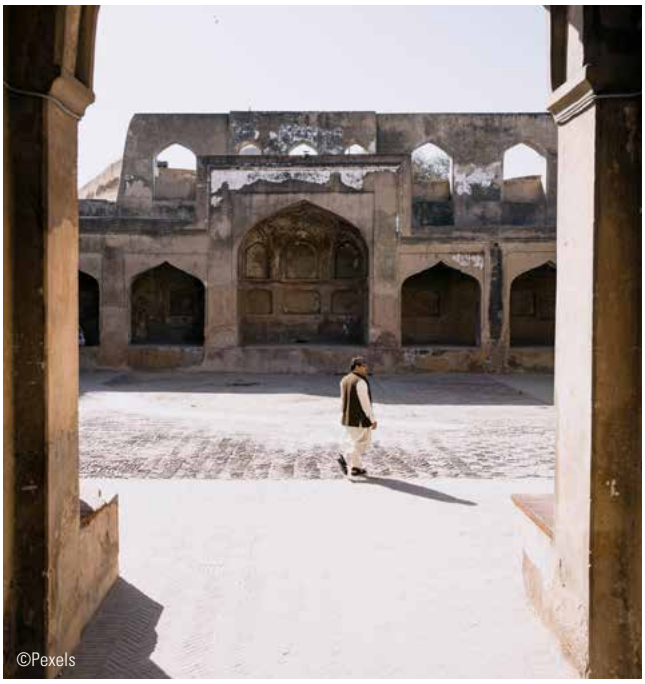
96 Prozent der Bevölkerung sind Muslime, von denen die Mehrheit der sunnitischen Tradition folgt. Schiiten machen weniger als 10 Prozent und Ahmadis etwa 0,2 Prozent der Bevölkerung aus. Pakistan steht großen wirtschaftlichen Herausforderungen gegenüber. 24,3 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Das Land verlässt sich zunehmend auf die Investitionsbereitschaft Chinas im Rahmen seiner Initiative »Neue Seidenstraße«. Kinderarbeit ist weitverbreitet. Viele Christen arbeiten als Tagelöhner (beispielsweise in Ziegelbrennereien), und Christen wurden bei der medizinischen Versorgung und der Nothilfe während der Covid-19-Pandemie diskriminiert.

Die Bildungsrate für Mädchen ist niedrig und wird noch weiter gesenkt durch frühe Heirat, Armut und Druck der Taliban, die der Meinung sind, dass Mädchen keine Bildung erhalten sollten. Dementsprechend haben viele Frauen keine Arbeitsstelle. Geschäftskonkurrenten beschuldigen christliche Männer der Blasphemie, um ihr Geschäft und ihren Ruf zu zerstören. Darüber hinaus üben christliche Männer in der Regel Berufe

mit niedrigerem Status aus; sie werden zum Teil als »Chura« bezeichnet – ein abfälliges Wort, das für Straßenkehrer oder Kanalarbeiter benutzt wird und »schmutzig« bedeutet.

Pakistan hat die weltweit zweithöchste Quote von Kindern ohne Schulabschluss – auch wenn sich diese Quote langsam verbessert. Schulbücher vermitteln ein einseitiges Bild von Minderheiten und sind stark vom extremistischen Islam beeinflusst. Geringe staatliche Investitionen in die Bildung haben zu einer wachsenden Zahl islamischer Koranschulen (sogenannter Medressen) geführt. Während einige von diesen Schulen auch Kernfächer unterrichten, bieten viele lediglich Koranlektüre und Islamunterricht an. Diese Medressen sind weder registriert noch werden sie überwacht. Der Glaubenswechsel vom Islam zu einer anderen Religion wird nicht akzeptiert. Der Oberste Gerichtshof hat Vorschriften für soziale Medien erlassen, um die Verleumdung von Gerichten, Armee und Regierung zu verhindern.

Während die Regierung gegen einige Dschihadisten vorgeht, arbeitet sie mit anderen zusammen, um ihre Ziele in Nachbarländern zu erreichen. Die Gerichtsbarkeit in den föderal verwalteten Stammesgebieten ist begrenzt und separatistische Gruppen verüben Anschläge in Belutschistan. Christen leiden unter dieser instabilen Sicherheitslage und haben keine Möglichkeit, Schutz zu suchen. Pakistan wird als das für Frauen sechstgefährlichste Land der Welt eingestuft. Der ideologisch motivierte sexuelle Missbrauch richtet sich gegen religiöse Minderheiten, um Mädchen sexuell auszubeuten und als »Eroberung« für die Mehrheitsreligion zu gewinnen.



Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	4.194.000	1,8
Muslime	221.645.000	96,6
Hindus	2.916.000	1,3
Buddhisten	127.000	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Da die meisten Christen in der Provinz Punjab leben, geschehen viele Vorfälle von Verfolgung, Diskriminierung und Intoleranz dort. Daneben ist aber auch die Provinz Sindh berüchtigt dafür, ein Brennpunkt der Schuldknechtschaft zu sein, die ebenfalls viele Christen betrifft.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit

Pakistan ist Heimat von Dutzenden islamisch-extremistischen Gruppen. Zunehmend werden Berater-Gremien der Regierung vollständig mit islamischen Gelehrten besetzt, die Einfluss auf die Gesetze nehmen. Tausende Medressen werden betrieben, ohne dass die Regierung prüft, wie sie finanziert werden oder was sie lehren. Jeder, der eine Reform der Blasphemiegesetze fordert, wird offen von Extremisten bedroht, die glauben, dass »Ungläubige« den Tod verdienen. Extremistische Gruppen, die verboten werden, lösen sich oft nicht auf, sondern geben sich einen neuen Namen, gehen online oder fusionieren mit einer bestehenden Gruppe. Die Übernahme der Regierungsgewalt durch die Taliban im benachbarten Afghanistan wurde von Politikern in Pakistan begrüßt. Die Regierung musste jedoch bald feststellen, dass die Taliban nicht so leicht zu kontrollieren sind, wie man dachte. Extremistische Kräfte werden in der Zukunft vermutlich eine noch größere Rolle in der pakistanischen Politik spielen. Pakistan leidet unter ethnischer Zersplitterung. Die Provinz Belutschistan und die Region Sindh werden als außerhalb der Reichweite staatlichen Einflusses gesehen. Religiöse Minderheiten werden als unrein betrachtet – sowohl aus religiösen Gründen, aber auch, weil sie nicht zu den herrschenden ethnischen Gruppen gehören.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Korruption ist in der Politik, im Justizwesen und im Militär weitverbreitet. Organisierte Kriminalität ist in den Städten und den Stammesgebieten ein großes Problem – häufig mit Verbindungen zu gewaltbereiten islamischen Milizen. In Karachi sind Gangs, Erpresser und die Mafia Teil der politischen und sozialen Landschaft und sie genießen aufgrund einflussreicher Verbindungen politischen Schutz. Schuldknechtschaft ist eine alte, aber weitverbreitete Form der Sklaverei, die Tausende Christen in ländlichen Gebieten betrifft. Die Arbeiter sitzen in der Schuldenfalle, weil sie ihre Kredite aufgrund der hohen Zinssätze nicht zurückzahlen können. Sie haben keine Möglichkeit, gerichtlich gegen die Situation vorzugehen. Reiche Großgrundbesitzer arbeiten mit lokalen Politikern zusammen und profitieren in hohem Maße von diesem System. Auch Landraub findet statt. Kirchen werden enteignet und Christen von ihrem Land vertrieben.

Diktatorische Paranoia

Die Regierung hat es mit einer starken Opposition in Person des entmachteten Premierministers Khan zu tun, der die Massen zu mobilisieren vermag. Zudem ist die Regierung konfrontiert mit Korruptionsvorwürfen, immer stärker werdenden extremistischen Gruppen und einer mächtigen, unabhängigen Armee, mit der sie sich gut stellen muss. Christen werden dabei zu politischen Spielfiguren – sie können von der Regierung und der Armee hofiert werden, um deren Macht zu sichern, oder diskriminiert werden, wenn dies von Vorteil ist. Da die Armee einige extremistische Gruppen zufriedenstellen will, werden Angriffe auf Christen – obwohl sie nicht zur Strategie der Armee gehören – als notwendiger Kollateralschaden betrachtet.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen werden zwar nicht in Isolation gezwungen, aber sie können meist nur in den Städten Kirchen besuchen. Ausländische Christen sind einem hohen Druck ausgesetzt, aber es gibt nur eine kleine Anzahl von ihnen.

Christen aus traditionellen Kirchen

Beispiele dafür sind die Römisch-Katholische Kirche und die unierte Church of Pakistan (Anglikaner, Methodisten, Lutheraner und Presbyterianer). Als die am stärksten sichtbaren Kirchen erleben sie zunehmend Anfeindungen. So ist es schwierig für sie, Genehmigungen für bestimmte Versammlungen zu erhalten. Auch stehen ihre Mitglieder in der Gefahr, entführt oder zwangsbekehrt zu werden. Zudem werden sie streng kontrolliert und überwacht. Vor allem in den Städten kann es vorkommen, dass Gebäude und Grundstücke, die sich im Besitz der traditionellen Kirchen befinden, von Bauunternehmen und Behörden beschlagnahmt werden.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen mit muslimischem Hintergrund tragen die Hauptlast der Verfolgung. Diese geht sowohl von extremistischen islamischen Gruppierungen aus (die diese Christen als Abtrünnige betrachten) als auch von Familien, Freunden und Nachbarn, die eine Abwendung vom Islam als Schande und Verrat ansehen. Es gibt auch eine kleine Gemeinschaft von Christen mit hinduistischem Hintergrund.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Evangelikale, baptistische und Pfingstgemeinden werden stärker überwacht und häufig drangsaliert und angegriffen, insbesondere wenn sie aktiv versuchen, Muslime mit dem Evangelium zu erreichen. Der Großteil ihres Wachstums kommt jedoch von Christen, die aus einer traditionellen Kirche in ihre Gemeinden wechseln.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen vermeiden es, mit Muslimen über ihren Glauben zu sprechen, da dies durch die Blasphemiegesetze gefährliche Konsequenzen haben kann. Selbst Facebook-Posts können riskant sein, wenn der Inhalt als Infragestellung islamischer Werte angesehen wird. Für pakistanische Christen ist es gefährlich, christliche Materialien über den unmittelbaren persönlichen Gebrauch hinaus aufzubewahren, da sie verdächtigt werden könnten, Muslime evangelisieren zu wollen. Das Zeigen eines christlichen Symbols oder das Tragen eines christlichen Namens kann zu Diskriminierung oder Vandalismus am Eigentum führen. Berichte, nach denen Christen auf der Straße, im Verkehr oder auf der Arbeit angespuckt oder aggressiv beleidigt wurden, weil sie ein Kreuz trugen, sind Zeichen dafür, dass die Situation schwieriger wird.

Familienleben

In kleinen Städten und abgelegenen Dörfern müssen christliche Kinder den islamischen Unterricht in der örtlichen Medresse besuchen, während christliches Kinderprogramm und damit verbundene Lehre nur beim Sonntagsgottesdienst stattfinden darf. Christliche Eltern versuchen, ihre Kinder davon abzuhalten, über ihren Glauben zu sprechen, da sie gezwungen werden könnten, zum Islam »zurückzukehren«. Gleichzeitig werden die Eltern unter Druck gesetzt, ihre Kinder zu islamischen Veranstaltungen zu schicken und sie Arabisch lernen zu lassen – damit sich ihre Noten verbessern, so der Vorwand derer, die Druck ausüben. Das verunsichert die Kinder und erhöht die Gefahr eines erzwungenen Glaubenswechsels. In der Schule ist es christlichen Kindern oft nicht gestattet, die gleichen Wasserspender wie die anderen Kinder zu nutzen, weil sie diese angeblich verunreinigen. Oft werden sie gemobbt. Viele christliche Kinder müssen die Toiletten säubern oder die Böden wischen, da Christen weithin als Straßenkehrer wahrgenommen werden. Diese Haltung hat ihren Hintergrund auch im Kastendenken, da die Mehrheit der Christen aus einer niedrigeren Kaste stammt. Einige Schulbücher verstärken den Hass auf Christen. Mit dem neuen Lehrplan

wird die Islamisierung der Bildung weiter vorangetrieben und den Kindern vermittelt, dass Angehörige anderer Religionen minderwertig seien. Diese Politik schadet christlichen Familien.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden durch die Regierung und zunehmend auch durch nichtstaatliche Akteure überwacht. Selbst ausländische Christen werden vom lokalen »Panchayat« (Dorfrat) einbestellt, um zu erklären, warum sie an Jesus Christus glauben, und teilweise unter Druck gesetzt, den Islam anzunehmen. Islamistische Gruppierungen haben die Notverpflegung mit Lebensmitteln in der Covid-19-Pandemie dazu genutzt, Christen dazu zu bringen, zum Islam zu konvertieren. Christen, die das islamische Glaubensbekenntnis rezitierten, bekamen Lebensmittel ausgehändigt. Viele junge Christen taten dies. Andere weigerten sich und verhungerten oder begingen Suizid. Gleichzeitig wurden christliche Krankenschwestern an vorderster Front in den Infektionsstationen eingeteilt. Am Arbeitsplatz ist der Druck auf Christen oftmals so groß, dass viele Christen immer wieder ihre Arbeitsstelle wechseln, um sich einem erzwungenen Glaubenswechsel zum Islam zu entziehen. Christen werden regelmäßig dazu gedrängt, Hilfsarbeiten wie Fegen oder Wassertragen zu verrichten. Ein gutes Beispiel für die Diskriminierung in der Gesellschaft ist der Umgang mit der 5-Prozent-Quote, die eingeführt wurde, um Arbeitsplätze für Minderheiten im öffentlichen Sektor zu garantieren. Ende September 2021 waren allerdings mehr als 30.000 solcher Stellen für Minderheiten unbesetzt geblieben, was 43 Prozent der zu dem Zeitpunkt insgesamt offenen Stellen im öffentlichen Sektor ausmachte. Christen gelten als unrein. Deshalb glauben viele Muslime, dass sie sich verunreinigen würden, wenn sie bestimmte Einrichtungen gemeinsam mit Christen nutzen – dieses Denken ist ein Erbe des Kastensystems.

Leben im Staat

Pakistan hat 1973 eine islamische Verfassung angenommen und die Scharia in sein Zivilgesetzbuch aufgenommen. Der jüngste Islamisierungsprozess begann mit der Einführung der Blasphemiegesetze im Jahr 1986, die Minderheiten besonders betreffen und häufig genutzt werden, um persönliche Rechnungen zu begleichen. Christen sind in der Politik unterrepräsentiert und ihre Ansichten werden oft ignoriert. Viele Politiker sehen es nicht als notwendig an, Mädchen aus religiösen Minderheiten vor Entführungen und damit einhergehenden Zwangsbekehrungen und -heiraten zu schützen.

Kirchliches Leben

Kirchliche Aktivitäten werden überwacht. Die Behörden stellen den Kirchen das Sicherheitspersonal, aber dieses hört auch zu, berichtet und gibt Informationen weiter, wahrscheinlich sogar an extremistische islamische Gruppen. Obwohl die Regierung den Schutz von Kirchen versprochen hat, gab es in den vergangenen Jahren mehrere Angriffe mit Dutzenden von Opfern. Kirchenleiter sind die vorrangigen Zielpersonen für Belästigungen und Schikanen, da sie die sichtbarsten Vertreter der christlichen Minderheit sind. Da der Übertritt vom Islam zum christlichen Glauben stark abgelehnt wird, wäre es gefährlich für eine Kirchengemeinde, Christen muslimischer Herkunft öffentlich aufzunehmen. Das Eintreten für unterdrückte Minderheiten wird als Infragestellung der Regierung gesehen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 8. August 2022 wurde der 65-jährige Christ William Masih getötet und drei christliche Teenager wurden verletzt, als bei einem Spielplatz in der christlichen Siedlung in Mastung (Provinz Belutschistan) aus einem Fahrzeug heraus geschossen wurde.

- Am 30. Januar 2022 wurde Pastor William Siraj getötet, als er auf seinem Heimweg von einem Gottesdienst in Peschawar in einen Hinterhalt geraten war; ein weiterer Pastor wurde dabei verwundet.

- Ein Gesetzentwurf zum Verbot von Zwangsbekehrungen kam im Parlament ins Stocken, obwohl Untersuchungen ergeben haben, dass Zwangsbekehrung von Angehörigen religiöser Minderheiten im Jahr 2020 um 177 Prozent angestiegen waren.

- Die Fälle der 12-jährigen Meerab Abbas, der 14-jährigen Mahnoor Ashraf, dreier weiterer Mädchen sowie von Saba Masih zeigen, dass Entführung und Zwangsbekehrung ein wiederkehrendes Muster sind – das auch von den Medien langsam erkannt wird.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	7	86
2022	8	87
2021	5	88
2020	5	88
2019	5	87

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Werte für den Druck in den einzelnen Lebensbereichen sanken im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 leicht um 0,8 Punkte, sind aber weiterhin als »sehr hoch« beziehungsweise »extrem hoch« einzustufen. Dies unterstreicht, dass Pakistan eines der Länder ist, in denen es am schwierigsten ist, als Christ zu leben. Der Wert für Gewalt ist seit vielen Jahren auf dem höchstmöglichen Wert geblieben. Obwohl es seit den Anschlägen von Quetta im Dezember 2017 keine größeren Angriffe auf Kirchen oder Versammlungen von Christen mehr gegeben hat, erreicht Pakistan weiterhin die Maximalpunktzahl in Bezug auf Morde an Christen und Angriffe gegen Kirchengebäude. Auch die berüchtigten Blasphemiegesetze des Landes fordern weiterhin ihre Opfer; wer auch nur den Gedanken hegt, diese Gesetze zu ändern, spielt mit seinem Leben.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Berichten zufolge werden jedes Jahr Hunderte von christlichen Mädchen entführt, vergewaltigt, zur »Heirat« mit ihrem Entführer und zur Annahme des Islam gezwungen. Solche »Ehen« werden dazu benutzt, die minderjährigen Mädchen von anderen Rechtsmitteln, die ihren Eltern zur Verfügung stehen, fernzuhalten. Dies ist ein verbreitetes und auf strategische Weise gezielt angewandtes Druckmittel gegen religiöse Minderheiten. Viele der betroffenen Familien sehen ihre Mädchen nie wieder. Die Behörden unternehmen nur selten etwas, um die Täter vor Gericht zu stellen. Frauen und Mädchen sind auch im öffentlichen Raum, so auch am Arbeitsplatz und in der Schule, von sexueller Gewalt bedroht.

Männer: Christliche Männer leben in ständiger Angst vor Blasphemievorwürfen, Zerstörung von Eigentum, Inhaftierung, Schlägen und Hinrichtung. Es gibt Berichte über den sexuellen Missbrauch von christlichen Jungen. Christliche Männer sind oft gezwungen, Arbeiten mit niedrigem Ansehen anzunehmen, und gelten als unrein. Sie werden oft als »Chura« bezeichnet, ein abwertendes Wort, das »schmutzig« bedeutet. Zwar gibt es auch eine christliche Mittelschicht, das heißt, nicht alle Christen haben Berufe, die mit niedrigem Ansehen verbunden sind, aber Diskriminierung und soziale Unterlegenheit sind allgegenwärtig. Außerdem können Männer und Jungen in Schuldknechtschaft gefangen sein, typischerweise in Ziegelsteinfabriken.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Religiöse Minderheiten sind extrem gefährdet. Ahmadis werden nicht als Muslime anerkannt. Ihnen werden Ausweise verweigert und sie werden gezwungen, Dokumente zu unterschreiben, in denen die Endgültigkeit des Propheten Mohammed erklärt wird, was ihrem Glauben widerspricht. Mehr als 170 Gräber von Ahmadis und mehrere ihrer Gebetshäuser wurden geschändet. Nachdem der Sprecher der hindu-nationalistischen Regierungspartei Indiens (BJP) im Juni 2022 brisante Aussagen über den Propheten Mohammed gemacht hatte, wurde ein Hindu-Tempel in Karatschi zerstört. Bewaffnete islamisch-extremistische Gruppen führen Angriffe gegen schiitische Muslime durch, darunter auch gegen die Hazara-Gemeinschaft. Das Gesetz enthält keine Anerkennungen von Atheisten. Sie werden mittels der Blasphemiegesetze ins Visier genommen. Hinduistische Frauen sind von Entführungen und Zwangsbekehrungen betroffen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Pakistan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Pakistan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden von der Gesellschaft (Kommune) unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art.18)
- Christliche Frauen und Mädchen werden entführt, vergewaltigt und gruppenvergewaltigt (ICCPR Art. 7)
- Christliche Mädchen werden gezwungen, ihren Entführer zu heiraten und gewaltsam bekehrt (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)
- Christliche Mädchen werden in die Sklavenarbeit und den Sexhandel verschleppt (CRC Art. 34 und ICCPR Art. 8)
- Christen werden fälschlicherweise beschuldigt, der Gotteslästerung angeklagt und zum Tode verurteilt (ICCPR Art. 19)
- Von Christen wird erwartet, dass sie aufgrund ihres Glaubens Tätigkeiten annehmen, die als »unehrenhaft« und »niedrig« gelten (ICCPR Art. 26 und ICESCR Art. 11)

©Alamy

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX

8

LÄNDERPROFIL

Iran

Platz 8 / 86 Punkte (2022: Platz 9 / 85 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christliche Konvertiten, die den Islam verlassen haben, tragen die Hauptlast der Verstöße gegen Religionsfreiheit. Diese Verstöße werden vor allem durch die Regierung und in einem geringeren Maße durch die Gesellschaft und die Familien der Konvertiten begangen. Die Regierung sieht in christlichen Konvertiten einen Versuch westlicher Länder, den Islam und die islamische Regierung Irans zu untergraben. Leiter von Gruppen solcher christlicher Konvertiten sowie Gemeindeleiter und einfache Mitglieder anderer Denominationen und Kirchen, die christliche Konvertiten unterstützen, werden verhaftet, vor Gericht gestellt und wegen »Verbrechen gegen die nationale Sicherheit« zu langen Haftstrafen verurteilt. Die traditionellen armenischen und assyrischen Kirchen sind zwar durch den Staat anerkannt und geschützt, ihre Mitglieder werden jedoch als Bürger zweiter Klasse behandelt und sie leiden unter rechtlicher Diskriminierung. Es ist ihnen verboten, bei der Durchführung jeglicher Gemeindeaktivitäten oder der Erstellung christlicher Materialien die Landessprache Farsi zu verwenden; und die meisten Arbeitsplätze sind Muslimen vorbehalten, insbesondere staatliche Stellen. Außerdem ist Christen der armenischen und assyrischen Kirchen der Kontakt mit (farsisprachigen) christlichen Konvertiten verboten; ihre Gottesdienste dürfen diese Konvertiten nicht besuchen. Am Ende des Berichtszeitraums löste der Tod von Mahsa Amini am 16. September 2022 anhaltende Proteste aus. Da die folgenden Entwicklungen außerhalb des Berichtszeitraums liegen, sind sie im vorliegenden Länderprofil noch nicht berücksichtigt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Oberster Führer Ajatollah Ali Chamenei

BEVÖLKERUNG
86.023.000

CHRISTEN
1.245.000 / 1,4 %
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Theokratische Republik

Hintergrund

Iran wurde zu einer islamischen Republik, als der Schah in der Revolution von 1979 abgesetzt wurde und schiitisch-islamische Geistliche die Kontrolle über das Land übernahmen. Sie verbannten jeglichen westlichen Einfluss (den sie als christlich betrachten) aus ihrem Land. Der ranghöchste und einflussreichste Geistliche ist heute der sogenannte »Oberste Führer« Ajatollah Ali Chamenei. Der Rückzug der USA aus dem Iran-Abkommen (dem »Joint Comprehensive Plan of Action«, kurz JCPOA) im Jahr 2018 führte dazu, dass Sanktionen gegen Iran wieder in Kraft gesetzt wurden. Infolgedessen verlor die Währung des Landes (Iranischer Rial) an Wert und die Wirtschaftslage verschlechterte sich erheblich. Aufgrund wachsender Spannungen brach Iran die Bedingungen des JCPOA und es begann ein Schattenkrieg, in dessen Verlauf unter anderem der einflussreichste militärische Befehlshaber Irans, Generalmajor Qasem Soleimani, im Januar 2020 von den USA getötet wurde. Die derzeitige US-Regierung ist zwar bereit, zum JCPOA zurückzukehren, aber am Ende des Berichtszeitraums des diesjährigen Weltverfolgungsindex (September 2022) war die Position Irans dazu noch unklar. Dies ist zum Teil auf die Innenpolitik zurückzuführen: Dort gibt es eine Spaltung zwischen der islamischen Linken (»Reformisten«) und der islamischen Rechten (»Prinzipalisten«), wobei die Pragmatiker in der Mitte stehen. Allerdings ist es der Oberste Führer Chamenei, ein Prinzipalist, der alle politischen Fäden in der Hand hält. Er ernennt den Wächterrat, der bei allen parlamentarischen Gesetzen ein Vetorecht hat und der auch alle Kandidaten für politische Ämter überprüft, einschließlich denjenigen des Parlaments. Seit Jahren werden Tausende Kandidaten der Reformisten vom Wächterrat abgelehnt – was zu einem Boykott der letzten Wahlen durch die Opposition führte. Auf diese Weise wird jegliche Opposition unterdrückt; und so gelang es den Prinzipalisten, sowohl die Parlamentswahlen im Februar 2020 als auch die Präsidentschaftswahlen im Juni 2021 zu gewinnen. Der neu gewählte Präsident Ebrahim Raisi war zuvor Generalstaatsanwalt und oberster Richter Irans und ist für seine Rolle bei der Hinrichtung Tausender iranischer Dissidenten bekannt. Da die Prinzipalisten nun alle staatlichen Institutionen dominieren, ist es unwahrscheinlicher geworden, dass Iran zum JCPOA zurückkehren wird.

Proteste werden brutal unterdrückt und Dutzende Menschenrechtsaktivisten zu langen Haftstrafen verurteilt. Die Regierung überwacht das Internet, zensiert Inhalte oder drosselt die Verbindungsgeschwindigkeit, um die Unzufriedenheit und die Proteste in Schach zu halten. Wer sich dem Regime widersetzt, muss damit rechnen, verhaftet und ins Gefängnis gesteckt zu werden. Iran ist eines der repressivsten Länder der Welt für Journalisten: Sie werden schikaniert, willkürlich verhaftet und in ungerechten Gerichtsverfahren zu langen Haftstrafen verurteilt.

Das Land ist einer von nur sechs UN-Staaten, die die Frauenrechtskonvention (»Convention on the Elimination of all forms of Discrimination Against Women«) nicht ratifiziert haben. Frauen sind im Allgemeinen wirtschaftlich stärker verwundbar, was auf niedrige Bildungsquoten,

Armut und frühe Heirat zurückzuführen ist. Nach der Scharia erhalten Töchter im Erbfall nur die Hälfte dessen, was Söhne bekommen.

Iran ist mit Gruppen wie der Hisbollah und der Hamas verbündet. Die Gefahr eines Angriffs durch gewalttätige islamische Kämpfer in Iran ist dennoch groß, da der schiitische Iran gegen den sunnitischen sogenannten »Islamischen Staat« (IS) gekämpft hat und Sunniten auf seinem Terrain unterdrückt.

Offiziell folgen die meisten Iraner der Staatsreligion, dem schiitischen Islam. Jüngste Untersuchungen haben jedoch ergeben, dass sich nur noch etwa 32 Prozent der Iraner als Anhänger der Schia bezeichnen. Eine bedeutsame Minderheit von zehn Prozent gehört außerdem dem sunnitischen Islam an. Die iranische Verfassung erkennt vier religiöse Gruppen an: Muslime, Zoroastrier, Juden und Christen. Iraner müssen sich zu einer dieser vier Gruppen bekennen, um eine Reihe von gesetzlichen Rechten geltend machen zu können, zum Beispiel um an einer Universität studieren zu können. Jeder, der kein schiitischer Muslim ist, wird diskriminiert und erfährt Einschränkungen; sogar die Mitglieder einiger schiitischer Sufi-Gruppen werden von der Regierung unter Druck gesetzt. Nicht anerkannte Minderheiten wie christliche Konvertiten, Bahai, Derwische und Nichtgläubige sind schweren Verletzungen ihrer Religionsfreiheit ausgesetzt.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	1.245.000	1,4
Muslime	84.136.707	97,8
Bahai	251.157	0,3
Agnostiker	241.230	0,3

Quelle: World Christian Database (teilweise nach Schätzungen von Open Doors angepasst)

Gibt es regionale Unterschiede?

Die von der Regierung ausgeübte Kontrolle ist in städtischen Gegenden am höchsten. Ländliche Gebiete werden weniger stark überwacht. In der Anonymität der Städte haben Christen jedoch mehr Freiheiten, Treffen und Aktivitäten zu organisieren, als in ländlichen Gebieten, in denen die soziale Kontrolle stärker ist.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Alle Gesetze müssen mit der Scharia übereinstimmen. Der Wächterrat, der vom Obersten Führer Chamenei eingesetzt wird und sich aus schiitischen Gelehrten und Geistlichen zusammensetzt, prüft alle Gesetze sowie die Kandidaten für die höchsten öffentlichen Ämter, beispielsweise für das Präsidentenamt und das Parlament. Ethnische Perser werden als Muslime betrachtet, weshalb jeder, der sich dem christlichen Glauben zuwendet, als Abtrünniger gilt. Dadurch werden fast alle christlichen Aktivitäten zu kriminellen Handlungen – vor allem, wenn sie auf Farsi stattfinden. Muslimische Geistliche rufen manchmal zu Gewalt gegen religiöse Minderheiten auf. Dabei ist die iranische Gesellschaft weniger fanatisch als ihre Führung. Dies ist zum Teil auf den weitverbreiteten Einfluss des gemäßigteren Sufi-Islams zurückzuführen sowie auf den Stolz des iranischen Volkes auf seine vorislamische persische Kultur. Dennoch üben oft religiöse Familien – auch solche aus ethnischen Minderheiten – Druck auf Familienmitglieder aus, die sich vom Islam abgewandt haben und Christen geworden sind.

Diktatorische Paranoia

Das Regime ist bestrebt, die Werte der Islamischen Revolution von 1979 zu schützen, von denen es seine Legitimität ableitet. Der christliche Glaube gilt als gefährlicher westlicher Einfluss und als Bedrohung der islamischen Identität der Republik. Dies erklärt, warum insbesondere Konvertiten, die sich vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zugewandt haben, wegen »Verbrechen gegen die nationale Sicherheit« verurteilt werden. Darüber hinaus zeigt die gewaltsame Unterdrückung jeglicher Opposition, dass es dem Regime vor allem um den Erhalt seiner Machtbasis geht.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Inhaftierten Christen, besonders christlichen Konvertiten, wird oft eine Entlassung gegen Kaution angeboten. Dabei geht es meist um hohe Geldbeträge, die Berichten zufolge zwischen 2.000 und 150.000 US-Dollar liegen. Die betroffenen Christen oder deren Familien werden dadurch gezwungen, ihre Häuser oder Geschäfte mit Hypotheken zu belasten. Personen, die gegen Kaution freigelassen werden, schweigen oft, da sie den Verlust ihres Familienbesitzes fürchten müssen. Das iranische Regime drängt sie, das Land zu verlassen und damit ihre Kaution zu verlieren. Es wird angenommen, dass Regierungsbeamte das Kautionssystem nutzen, um sich zu bereichern und diese Christen finanziell in den Ruin zu treiben.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

In Iran herrscht eine Kultur der Ehre und Schande, insbesondere in ländlichen Gebieten. Dazu kommt, dass Iran eine multikulturelle Bevölkerung hat, wobei einige ethnische Gruppen starke Gruppenidentitäten wahren. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben gilt als Verrat an der eigenen Gruppe und als Schande für die Familie. Das kann zu einem zusätzlichen Druck auch auf christliche Konvertiten führen.

Konfessioneller Protektionismus

Um einen Eindruck von religiöser Toleranz zu vermitteln, betonen die iranischen Behörden gerne, die armenischen und assyrischen Kirchen seien in den Medien und auf der internationalen Bühne vertreten. Tatsächlich äußern sich deren Repräsentanten dort öffentlich über »die Freiheit, die alle Christen genießen«, während in Wirklichkeit nur ein kleiner Teil der Christen ein sehr begrenztes Maß an Freiheit genießt. Diese Äußerungen werden häufig gegen andere christliche Konfessionen, meist protestantische Gemeinden von Konvertiten mit muslimischem Hintergrund, verwendet – um diejenigen Kirchen zu delegitimieren, die sich nicht an die Auflagen der Regierung halten und die ihre Religionsfreiheit in größerem Umfang ausüben wollen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Zu dieser Gruppe gehören ausländische Christen und Arbeitsmigranten aus Asien (zum Beispiel von den Philippinen oder aus Südkorea) und dem Westen, darunter viele Angehörige der katholischen, lutherischen oder presbyterianischen Kirche. Einige der wenigen ausländischen Gemeinden mussten schließen, nachdem einheimische Christen muslimischer Herkunft an den Gemeindeversammlungen teilgenommen hatten. Gemeinsame jährliche Gebetstreffen zwischen Kirchenleitern verschiedener Konfessionen wurden in der Vergangenheit auf Druck des iranischen Sicherheitsapparates ebenfalls abgesagt. Ausländischen Christen ist es streng verboten, mit iranischen christlichen Konvertiten aus dem Islam in Kontakt zu treten, geschweige denn sie in ihre Gemeinden aufzunehmen.

Christen aus traditionellen Kirchen

Volksgruppen wie die Armenier oder Assyrer sind traditionell mehrheitlich Christen. Sie leben als Minderheiten im Land, sind aber relativ frei in der Ausübung ihres Glaubens und dürfen Angehörigen ihres eigenen Volkes in ihrer jeweiligen Muttersprache predigen. Es ist ihnen

jedoch verboten, (farsisprachige) Christen muslimischer Herkunft miteinzubeziehen oder an den armenischen und assyrischen Gottesdiensten teilnehmen zu lassen. Obwohl Armenier und Assyrer formell anerkannt und gesetzlich geschützt sind, werden sie als Bürger zweiter Klasse behandelt und sind rechtlicher und gesellschaftlicher Diskriminierung ausgesetzt. Zudem riskieren sie Freiheitsentzug, wenn sie Muslimen von ihrem christlichen Glauben erzählen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Die größte Gruppe von Christen in Iran sind ehemalige Muslime, die den christlichen Glauben angenommen haben. Sie tragen die Hauptlast der Verfolgung, die von der Regierung ausgeht, und in einem geringeren Ausmaß auch von ihren (Groß-)Familien und der Gesellschaft. Die Taufe wird als öffentliches Zeichen der Abwendung vom Islam gesehen. Sie ist deshalb verboten. Kinder von christlichen Konvertiten aus dem Islam werden automatisch als Muslime registriert, da ihre Eltern ihre offizielle Religionszugehörigkeit nicht ändern können. In der Vergangenheit waren es die Leiter von Gruppen christlicher Konvertiten, die verhaftet, vor Gericht gestellt und wegen »Verbrechen gegen die nationale Sicherheit« zu langen Haftstrafen verurteilt wurden. Vermehrt werden in ähnlicher Weise nun auch Mitglieder von Hauskirchen angeklagt, die keine Leitungsfunktion innerhalb der Gruppe ausüben; ebenso wie Christen anderer Konfessionen, die sie unterstützen. Weltweit gibt es eine wachsende Gemeinschaft iranischer Christen muslimischer Herkunft, da viele von ihnen im Laufe der Jahre aus dem Land geflohen sind und andere Iraner im Ausland ebenfalls Christen geworden sind.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Eine weitere Gruppe von Christen besteht aus Evangelikalen, Baptisten und Mitgliedern von Pfingstgemeinden. Es ist zwar schwierig, diese Gruppe klar von den Gemeinschaften christlicher Konvertiten abzugrenzen, allerdings haben die Christen protestantischer Freikirchen oft einen armenischen, assyrischen, jüdischen oder zoroastrischen Hintergrund, von dem sie sich abgewandt haben; andere sind Kinder oder Enkel von Christen muslimischer Herkunft. Sie sind der gleichen schweren Verfolgung durch die Regierung ausgesetzt und werden von der Gesellschaft diskriminiert, insbesondere, wenn sie das Evangelium weitergeben oder Hauskirchen besuchen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Es ist für Christen riskant, ihren Glauben öffentlich kundzutun (etwa in Blogs oder sozialen Medien), insbesondere für christliche Konvertiten. Das Internet wird überwacht und solche Äußerungen können als Beweismittel für eine Verhaftung dienen. Die Weitergabe christlicher Botschaften (vor allem auf Farsi) kann als Bekehrungsversuch interpretiert werden. Auch der Zugriff auf christliche Online-Materialien oder die Kontaktaufnahme mit ausländischen Christen sind riskante Unterfangen. Der Besitz christlicher

Literatur auf Farsi, besonders in größeren Stückzahlen, legt den Verdacht nahe, dass sie zur Weitergabe an muslimische Iraner gedacht ist. Zusammenkünfte von christlichen Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden überwacht und häufig von der Polizei gestürmt.

Familienleben

Christen können keine muslimischen Kinder adoptieren. Armenische und assyrische Christen betreiben jedoch eigene Waisenhäuser, aus denen sie Kinder adoptieren können. Die Kinder von christlichen Konvertiten muslimischer Herkunft werden automatisch als Muslime registriert. Sie müssen am islamisch geprägten Schulunterricht teilnehmen, der seit der Revolution von 1979 noch stärker am Islam ausgerichtet wurde. Sogar die Kinder von armenischen oder assyrischen Christen werden bereits in der Grundschule gezwungen, am Islamunterricht teilzunehmen. Der Widerstand vonseiten christlicher Eltern gegen diese Regelung hat nur dazu geführt, dass sie vor Gericht gestellt und ihre Kinder bedroht wurden. An den Universitäten sind Kurse wie islamische Geschichte, Koran und Arabisch Pflichtfächer. Bei der Bewerbung an einer Universität muss die Religionszugehörigkeit angeben werden; und gibt eine Person muslimischer Herkunft an, dass sie Christ sei, wird sie nicht an der Universität aufgenommen. Gemeindeleiter und in zunehmendem Maße auch Gemeindemitglieder werden zu oftmals langjährigen Haftstrafen verurteilt – mit traumatischen Folgen für die ganze Familie. Laut Artikel 881 des Zivilgesetzbuchs kann ein Nichtmuslim kein Vermögen von einem Muslim erben. Gibt es im Todesfall eines Nichtmuslims unter den Erben nur einen Muslim, so fällt diesem der gesamte Nachlass zu.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden überwacht, insbesondere wenn sie im Verdacht stehen, eine Hauskirche zu leiten oder das Evangelium weiterzugeben. Diese Christen werden häufig zu Verhören vorgeladen, die der Einschüchterung dienen sollen. Informanten in westlichen Ländern berichten dem iranischen Geheimdienst über Aktivitäten iranischer Christen im Ausland. In Iran ist es für Frauen Pflicht, den Kopf zu bedecken und den Hijab zu tragen. Mehr als 80 Prozent des Wirtschaftssektors werden von der iranischen Regierung kontrolliert. Das Geschäftsleben ist von Klientelpolitik und Vetternwirtschaft geprägt. Christen aus traditionellen Kirchen, wie armenische und assyrische Christen, werden im Geschäftsleben diskriminiert; den anderen Christen in Iran ist es fast gar nicht möglich, Handel zu treiben.

Leben im Staat

Hohe Posten in der Regierung sind schiitischen Muslimen vorbehalten; Christen sind von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, mit Ausnahme von drei Sitzen im Parlament, die für Christen der armenischen und assyrischen ethnischen Minderheit reserviert sind. Es kann gefährlich sein, die Regierung zu kritisieren. Die nationalen Medien werden streng kontrolliert, und sowohl Staatsbeamte als auch Imame kritisieren Christen (in der Regel in Bezug auf Hauskirchen und unter Vorwürfen des »Zionismus«). Sexuelle Belästigung ist weit verbreitet, obwohl sie einen Verstoß gegen das iranische Strafgesetzbuch darstellt. Familienmitglieder können christlichen Konvertiten Leid antun, ohne dafür bestraft zu werden.

Kirchliches Leben

Die meisten Gottesdienste werden von der Polizei überwacht. Dies schürt Angst unter den Gottesdienstbesuchern. Armenische und assyrische Christen dürfen Gottesdienste in ihren eigenen Sprachen abhalten, solange sie Christen mit muslimischem Hintergrund die Teilnahme verweigern. Armenier und Assyrer betreiben zudem einige staatlich subventionierte Schulen; die Schulleiter sind jedoch in der Regel Muslime. In den letzten Jahren hat die Regierung ihre Bemühungen verstärkt, farsisprachige Christen aus Iran zu vertreiben, indem sie Kirchen schloss und christliche Leiter verhaftete. Offiziell gibt es kaum noch farsisprachige Kirchen im Land.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Das iranische Regime setzt seine Praxis der exorbitanten Kautionen fort, die es von inhaftierten Christen für deren Freilassung verlangt. In den letzten Jahren gab es etliche dokumentierte Fälle, bei denen Christen hohe Kautionssummen zahlen mussten und es wird vermutet, dass das iranische Regime diese Praxis betreibt, um hohe Beamte zu bereichern und Christen in den finanziellen Ruin zu treiben. Statt sie weiter zu inhaftieren, bedroht das iranische Regime sie nach ihrer Freilassung massiv und drängt sie so, das Land zu verlassen und damit ihre Kaution zu verlieren. Viele iranische Christen mussten ihren persönlichen Besitz oder auch Geschäftsgrundstücke verkaufen, um ihre Kaution zahlen zu können. Diejenigen, die nicht über die finanziellen Mittel verfügen, bleiben oft inhaftiert.

- Das Regime setzte die Razzien in den Hauskirchen fort. Viele der bei solchen Razzien aufgegriffenen Christen müssen unter Zwang schriftlich erklären, dass sie in Zukunft keinen Kontakt mehr zu anderen Christen aufnehmen – und werden so in die Isolation gedrängt. Andere werden strafrechtlich verfolgt und verurteilt. Wenn sie einmal ins Blickfeld der Regierung geraten sind, beschließen viele iranische Christen, aus dem Land zu fliehen.

- Obwohl die traditionellen Kirchen in der Verfassung des Landes offiziell anerkannt sind, haben auch armenische und assyrische Christen keine Religionsfreiheit, obwohl das vom Regime behauptet wird. So wurden im vergangenen Jahr mindestens zwei armenische Christen wegen ihrer christlichen Aktivitäten zu Haftstrafen verurteilt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	8	86
2022	9	85
2021	8	86
2020	9	85
2019	9	85

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der durchschnittliche Druck in Iran ist weiterhin extrem hoch. Der Anstieg um einen Punkt ist vor allem auf eine Zunahme der gemeldeten gewalttätigen Vorfälle zurückzuführen, einschließlich einer Entführung. Die Aussichten für iranische Christen, insbesondere für Konvertiten vom Islam zum christlichen Glauben, verbessern sich in keiner Weise. Die politischen Institutionen des Landes, einschließlich der Präsidentschaft, werden von Hardlinern dominiert. Die Änderung und Verschärfung des Strafgesetzbuchs im Jahr 2021 fügen sich in eine umfassendere Entwicklung ein, nach der Iran immer mehr zu einem totalitären Staat wird. Die staatliche Überwachung nimmt zu, und die Behörden kontrollieren immer stärker das Leben der Bürger einschließlich alltäglicher Aktivitäten. Dies zeigt sich auch in den harten Reaktionen der Behörden auf die Proteste, die infolge des Todes von Mahsa Amini am 16. September 2022 aufgekommen sind. Die Wertung ist in allen Lebensbereichen extrem hoch.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Da viele Hauskirchen zum Schließen gezwungen wurden, sind Christen zunehmend isoliert. Und aufgrund des Drucks vonseiten der Familie und des örtlichen sozialen Umfelds sehen sich insbesondere Konvertitinnen mit muslimischem Hintergrund gezwungen, muslimische Männer zu heiraten. Zudem werden alleinstehende christliche Frauen in der Arbeitswelt bei der Jobsuche benachteiligt. Ist eine Frau bereits verheiratet, wenn sie sich vom Islam abwendet und Christin wird, können ihr die Kinder weggenommen werden, um so sicherzustellen, dass diese als Muslime erzogen werden. Auch innerhalb von Ehen sind christliche Frauen nicht vor sexuellem Missbrauch und häuslicher Gewalt geschützt. Dieser fehlende Rechtsschutz führt dazu, dass diejenigen straffrei ausgehen können, die christliche Frauen im privaten und öffentlichen Raum aus religiösen Gründen gewaltsam verfolgen.

Männer: Männer, insbesondere Pastoren, stehen in erhöhter Gefahr, verhaftet und strafrechtlich verfolgt zu werden sowie für längere Zeit ins Gefängnis zu kommen. Männer sind in der Regel die Hauptversorger ihrer Familien. Wenn sie sich aber vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zuwenden, riskieren sie, ihren Arbeitsplatz zu verlieren; und wenn sie ein Gewerbe anmelden oder eine Genehmigung

beantragen und der Beamte von ihrem christlichen Glauben erfährt, wird der Antrag mit großer Wahrscheinlichkeit abgelehnt – dies stellt eine zusätzliche finanzielle und psychologische Belastung für ihre Familien dar. Außerdem werden Männer überwacht, bedroht und belästigt. Im Gegensatz zu Frauen werden männliche christliche Konvertiten nicht als »fehlgeleitet« angesehen, sondern als Menschen, die bewusst die falschen Entscheidungen treffen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Bahai, Sunniten, Sufis (Derwische) und andere religiöse Minderheiten werden in Iran ebenfalls verfolgt. Viele Regimekritiker aus diesen Gruppen wurden hingerichtet – vor allem unter dem Vorwurf des Terrorismus (anstelle von »Apostasie«). Auch ethnische Minderheiten wie Kurden, Belutschen und iranische Araber werden von der Regierung verdächtigt und diskriminiert.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Iran hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Iran kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden willkürlich verhaftet, wegen Verbrechen gegen die nationale Sicherheit angeklagt und ohne ein faires Verfahren verurteilt (ICCPR Art. 9)
- Friedliche religiöse Aktivitäten von Christen werden vom Staat aus Gründen der nationalen Sicherheit überwacht und regelmäßig gestört (ICCPR Art. 18 und 21)
- Konvertiten zum Christentum werden wegen ihrer Entscheidung, den Islam zu verlassen, vom Staat verfolgt (ICCPR Art. 18)
- Christen aller Konfessionen werden vom Staat überwacht, was eine Verletzung ihres Rechts auf Privatsphäre darstellt (ICCPR Art. 17)
- Christliche Kinder werden gezwungen, am islamischen Religionsunterricht teilzunehmen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen können nicht von Muslimen erben und haben nur eingeschränkten Zugang zu höherer Bildung und öffentlicher Beschäftigung (ICCPR Art. 26)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX

9

LÄNDERPROFIL

Afghanistan

Platz 9 / 84 Punkte (2022: Platz 1 / 98 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2022 – 30. September 2022

Überblick

Fast alle afghanischen Christen sind Konvertiten aus dem Islam und haben somit einen muslimischen Hintergrund. Sie können ihren Glauben nicht offen praktizieren. Sich vom Islam abzuwenden, wird als Schande angesehen und nach geltendem islamischem Recht mit dem Tod bestraft. Wenn der Glaube von christlichen Konvertiten entdeckt wird, müssen sie aus dem Land fliehen. Die Familie, der Clan oder der Stamm müssen damit »ihre Ehre retten«, wie sie mit Konvertiten umgehen und fertig werden. Nach der Machtübernahme der Taliban am 15. August 2021 sind viele Christen untergetaucht oder haben versucht, das Land zu verlassen. Die Übernahme war ein Wendepunkt, insbesondere für Frauen, die nun wieder in ihren Häusern eingesperrt sind, aber auch für ethnische und religiöse Minderheiten, einschließlich christlicher Konvertiten, die als Abtrünnige gelten. Die Taliban treten zwar alles andere als geschlossen auf, weil sie aber dennoch ihre Macht festigen, müssen sich christliche Konvertiten an die von den Taliban eingeführte starre Gesellschaftsform anpassen und sich ihr fügen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Hibatullah Achundsada

BEVÖLKERUNG
40.754.000

CHRISTEN
einige Tausend
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Islamisches Emirat

Hintergrund

Afghanistan hat seit mehr als 40 Jahren keinen Frieden mehr erlebt. Dies hat die Infrastruktur, die Wirtschaft und das soziale Gefüge in Trümmer gelegt. Eine weit verbreitete islamische Radikalisierung, kriminelle Aktivitäten und Korruption sind die Folge. Von 1996 bis 2001 hatten die Taliban die Macht über etwa drei Viertel des Landes. Sie sind keine einheitliche Gruppierung, doch die konservative Strömung dominiert die Ideologie und auch die internationale Wahrnehmung der Taliban. Am 15. August 2021 übernahmen sie nun wieder die Kontrolle über das Land. Ihre bisher verfolgte Politik zeigt, dass sie weder an der Einbeziehung ethnischer oder religiöser Minderheiten interessiert sind noch an der Einbindung von Frauen. Der Unterricht für Mädchen ab der Sekundarstufe ist verboten. Viele Minister sind bekannte Gesichter aus der ersten Taliban-Herrschaft (und stehen auf internationalen Terrorlisten); und die meisten Nachrichten aus dem Land deuten darauf hin, dass deren strenge Auslegung des Islam wieder eingeführt wird. Auf die neue Regierung warten noch nie dagewesene Herausforderungen. Während die Covid-19-Pandemie drastische Folgen für Afghanistan hatte, kämpfen die meisten Menschen – auch die wohlhabenderen – mit den Folgen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs.

Afghanistan ist extrem arm; 54,5 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Die Instabilität hat dazu geführt, dass viele Landwirte in hohem Maße auf illegale Drogen wie Opium als Einkommensquelle angewiesen sind. Das aufschlussreichste Beispiel für die Veränderungen in Afghanistan ist die Stadt Kabul. Als die Taliban 2001 die Stadt verließen, war sie mit 500.000 Einwohnern eine eher kleine Hauptstadt. Jetzt ist Kabul eine pulsierende Stadt mit mindestens fünf Millionen Einwohnern. Die stark gestiegene Zahl der Binnenvertriebenen wie auch der afghanischen Flüchtlinge in den Nachbarländern werden die Situation im Land, möglicherweise auch in der ganzen Region, weiter destabilisieren. Die Vereinten Nationen schätzen, dass 20 Millionen Menschen – also fast die Hälfte der Bevölkerung – von akutem Hunger betroffen sind. Die kleine christliche Gemeinde steht vor einer schwierigen Zukunft, da die Taliban an der Macht sind und ständig Angriffe der Gruppe »Islamischer Staat in der Provinz Khorasan« (Islamic State of Khorasan Province, ISKP) drohen.

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Gruppe ISKP fordert durch ihre Angriffe nicht nur die Taliban in gewaltigem Maße heraus, sondern auch die Minderheiten im Land. In der Regel sind die Kontrolle und Überwachung in ländlichen Gebieten strenger als das in den meisten Städten der Fall ist. Allerdings ist das ganze Land streng islamisch geprägt, sodass Christen überall dort, wo sie von Familien oder Behörden entdeckt werden, auf große Schwierigkeiten stoßen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, gemischt mit diktatorischer Paranoia

Das Islamische Emirat Afghanistan lässt weder zu, dass afghanische Bürger Christen werden, noch erkennt das Land Konvertiten als solche an. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben wird als Abtrünnigkeit angesehen, die Schande über die Familie und die islamische Gemeinschaft bringt. Daher verbergen Konvertiten ihren neuen Glauben so weit wie möglich. Meistens sind es muslimische Religionsführer, die zur Verfolgung von Christen anstiften, lokale Behörden sind ebenfalls daran beteiligt. Die Taliban legen nun noch größeren Wert auf den regelmäßigen Moscheebesuch – und stärken so die Rolle der religiösen Führer. Da die Macht nun in den Händen der Taliban liegt und diese eher extremistische Ansichten vertreten, sind alle afghanischen Bürger und insbesondere die Frauen im Alltag strengen Beschränkungen unterworfen, die auf islamischen Lehren beruhen. Es gibt keinen Spielraum für christliche Konvertiten, um von dem Verhalten abzuweichen, das von allen afghanischen Bürgern erwartet wird. Die extreme Gewalt von Gruppen, die dem sogenannten »Islamischen Staat« nahestehen (z. B. die bereits erwähnte Gruppierung ISKP), hat dazu geführt, dass durch Anschläge viele Menschen getötet oder vertrieben wurden. Die Taliban tun alles, was sie für notwendig erachten, um an der Macht zu bleiben und ihre eigene Gruppierung zusammenzuhalten.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit

Eine Abkehr vom Islam könnte als Bedrohung für die überwiegend islamische Identität des Landes empfunden werden. Der kollektivistische Charakter der afghanischen Familieneinheit lässt nur wenig Raum für Privatsphäre. Dadurch ist für Christen das Risiko, entdeckt zu werden, sehr hoch. Sie stehen innerhalb der Clanstruktur und in ihrem sozialen Umfeld unter heftigem Druck; die Fürsorge für die eigenen Familien, Dörfer und Stämme hat in der afghanischen Kultur einen sehr hohen Stellenwert. Wenn sich jemand von seinem Stamm abwendet zugunsten von etwas, das als fremdartig gilt, wird hoher Druck ausgeübt. So soll erreicht werden, dass diese Person zu den traditionellen Normen zurückkehrt. Besonders der christliche Glaube wird als westlich angesehen und als feindlich gegenüber der afghanischen Kultur und Gesellschaft sowie gegenüber dem Islam eingestuft.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

80 Prozent des Bruttoinlandsprodukts stammen aus der Schattenwirtschaft. Korruption und Kriminalität sind allgegenwärtig. Eines der großen wirtschaftlichen Probleme Afghanistans besteht darin, dass der Anbau von Mohn zur Herstellung illegaler Drogen wie Opium viel lukrativer ist als der Anbau praktisch jeder anderen Kulturpflanze. Die Einkünfte aus dem Mohnanbau finanzieren bewaffnete Milizen und fördern die Korruption. Von den Folgen und Nachteilen, die bewaffnete Milizen und Korruption mit sich bringen, sind insbesondere Christen betroffen, da sie zumeist der einkommensschwachen Mehrheit der Bevölkerung angehören.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen in Afghanistan werden hier wieder als Gruppe aufgeführt, da Nichtregierungsorganisationen beginnen, ihre Arbeit im Land (erneut) aufzunehmen. Aufgrund der mäßig verbesserten Sicherheit sind ausländische Arbeitskräfte nicht mehr auf hochgesicherte Gelände beschränkt. Allerdings ist es für ausländische Christen in Afghanistan unmöglich, mit anderen Christen zusammenzukommen, sodass sie unfreiwillig weiterhin isoliert bleiben.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft unternehmen alles, um nicht von Familie, Freunden, Nachbarn oder der Gesellschaft als Christen erkannt zu werden. Werden sie dennoch entdeckt, steht ihr Leben in unmittelbarer Gefahr.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Der Übertritt zum christlichen Glauben ist streng verboten und wird hart bestraft. Die eng verwobene Stammesgesellschaft bringt eine hohe soziale Kontrolle mit sich. Als Folge davon ist die Privatsphäre schwer zu wahren und Konvertiten sind stark gefährdet, als solche entlarvt zu werden. Einem Bericht zufolge haben die Taliban bereits vor ihrer Machtübernahme in den von ihnen bis dahin kontrollierten Gebieten Handykontrollen durchgeführt, um ihre strikten Regeln durchzusetzen. Nach der Machtübernahme der Taliban entledigten sich viele christliche Konvertiten ihrer Handys und weiterer digitaler Geräte und zogen in andere Gebiete, um sich zu verstecken.

Familienleben

Aufgrund des kollektivistischen Charakters des afghanischen Gesellschaftssystems müssen Christen äußerste Vorsicht walten lassen, wenn sie ihren Glauben im familiären Kontext praktizieren. Allein der Verdacht, sich vom Islam abgewandt zu haben, kann ernste Folgen wie Verhaftung oder Zerstörung der Wohnung haben; Ehepartner werden massiv dazu gedrängt, sich von einem christlichen Partner oder einer christlichen Partnerin scheiden zu lassen oder – weil Scheidung unüblich ist – die Ehe zu annullieren. Da die Taliban-Regierung verlangt, dass Kinder als Muslime erzogen werden, droht christlichen Ehepartnern der Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder. Daher müssen sich christliche Konvertiten in allen Bereichen ihres Lebens so verhalten, als seien sie noch Muslime.

Gesellschaftliches Leben

Mit der Machtübernahme durch die Taliban hat sich der Druck im Bereich des gesellschaftlichen Lebens exponentiell erhöht. Der Afghanistan-Experte von Open Doors sagt, dass es für christliche Konvertiten keine andere Möglichkeit gibt, als sich »äußerlich wie ein Muslim zu verhalten«. Das gilt beispielsweise in Bezug auf die Kleiderordnung, auf Moscheebesuche oder das Tragen eines Bartes. Wenn eine Christin sich entscheidet, keine Kopfbedeckung zu tragen, erregt sie unerwünschte Aufmerksamkeit. Die örtliche Gemeinschaft wird sie dann zum Tragen einer solchen drängen. Schüler, die Christen sind, müssen dem allgemeinen Lehrplan folgen, in dem ein großer Schwerpunkt auf den Islam gelegt wird. Christliche Mädchen sind von Bildung ausgeschlossen, ebenso wie Mädchen und Frauen im Allgemeinen (obwohl diese Regelung noch nicht einheitlich umgesetzt wird). Dadurch, dass viele christliche Konvertiten auf der Flucht sind (auch innerhalb des Landes), verpassen ihre Kinder häufig den Schulunterricht. Aus dem Land oder der Region zu fliehen, ist für christliche Konvertiten die sicherste Lösung, da sie sonst mit großer Wahrscheinlichkeit bedrängt werden, wieder zu ihrem ursprünglichen Glauben zurückzukehren. Wer sich dennoch zum Bleiben entscheidet, wird in ernste Schwierigkeiten geraten, Not erleiden oder getötet werden.

Leben im Staat

Die von den Taliban nun außer Kraft gesetzte Verfassung garantierte vormals, dass Angehörige anderer Religionen ihren Glauben frei ausüben können. Artikel 3 der Verfassung legte jedoch gleichzeitig fest, dass kein Gesetz den Lehren

und Grundlagen des Islam widersprechen darf. Dies führte zu Einschränkungen in vielen Lebensbereichen. Obwohl die Wortwahl einen großen Spielraum ließ und oft unklar blieb, was unangemessen oder »dem Islam widersprechend« war, galt ein Glaubenswechsel als Gotteslästerung. Weder Christen noch Angehörige anderer religiöser Minderheiten – selbst muslimischer – waren deshalb frei in ihrer Religionsausübung. Jetzt herrscht in Afghanistan wieder die Scharia, und es ist noch nicht klar, ob die Taliban eine neue Verfassung einführen wollen. Alle Reisen von Personen, die im Verdacht stehen, Christ zu sein, werden überwacht und sie werden verhindert, wenn vermutet wird, dass diese Reisen aus religiösen Gründen geschehen. Die Taliban sind für ihre strengen und häufigen Hausdurchsuchungen berüchtigt.

Kirchliches Leben

In Afghanistan gibt es keine öffentlich zugängliche Kirche. Die einzige genutzte Kapelle befindet sich im Keller der italienischen Botschaft in Kabul. Sie ist nur für die kleine Anzahl ausländischer Christen in Kabul vorgesehen, die noch in der Stadt arbeitet. Christliche Gruppen (wie klein sie auch sein mögen) müssen bei der Wahl ihrer Treffpunkte extrem vorsichtig sein. Alle christlichen Gemeinschaften arbeiten im Untergrund und ihre Treffen finden ausschließlich im Geheimen statt; so erscheinen kirchliche Feiern und Gottesdienste äußerlich nur wie Treffen von Menschen, die sich zum gemeinsamen Essen versammeln. Alle christlichen Materialien werden versteckt, da sie vor neugierigen Blicken verborgen werden müssen. Würden sie entdeckt, wären ihre Besitzer zur Flucht gezwungen oder müssten ernsthafte Strafen und Gewalt durch das örtliche »Dschirga«-Gericht fürchten. Es gibt keine Möglichkeit, Bibeln und andere christliche Materialien zu verteilen oder zu verkaufen. Selbst eine elektronische Weitergabe kann lebensbedrohliche Konsequenzen nach sich ziehen, wenn sie zurückverfolgt wird. Christliche Jugendarbeit kann nicht offen durchgeführt werden. Jugendliche stehen in der Gefahr, für den Krieg zwischen Taliban- und ISKP-Gruppierungen rekrutiert zu werden; und in diesem Wettstreit um die Jugendlichen wird jeder, der offen mit jungen Menschen arbeitet, als Konkurrent wahrgenommen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Dazu können keine Angaben gemacht werden (weitere Erklärungen unter »Entwicklung in den letzten 5 Jahren«).

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	9	84
2022	1	98
2021	2	94
2020	2	93
2019	2	94

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Christen in Afghanistan haben viele Jahre lang ein ebenso extremes Maß an Verfolgung erlitten wie Christen in Nordkorea, auch wenn die Verfolgung jeweils auf andere Art und Weise und durch andere Akteure ausgeübt wird. Was die Punktebewertung anbelangt, so unterschieden sich Afghanistan und Nordkorea überhaupt nicht, da sie in jedem der fünf Lebensbereiche die höchste Punktzahl erreichten. Die Übernahme der Regierung durch die Taliban änderte jedoch alles. Viele Christen siedelten aus Sicherheitsgründen innerhalb des Landes um oder versuchten, das Land zu verlassen; infolgedessen stellten viele – wenn nicht sogar alle – Hauskirchen ihre Treffen ein, fliehende Christen mussten alles zurücklassen, was sie besaßen, und der Wert für Gewalt auf dem Weltverfolgungsindex 2022 erlebte einen noch nie dagewesenen Anstieg auf 15 Punkte. Allerdings war es bei der Erstellung des Weltverfolgungsindex 2023 unmöglich, konkrete Beweise und Beispiele für ein ähnliches Ausmaß von Angriffen auf Christen, die eindeutig aufgrund ihres Glaubens erfolgten, zu erhalten. Aus diesem Grund sank der Wert des Gewalt-Bereichs drastisch von 15,0 auf 4,6 Punkte – was nicht bedeutet, dass das Land für Christen sicherer geworden ist. Eine weitere Veränderung ist die Rückkehr der ausländischen Christen (siehe »Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?«). Diese ausländischen Christen erfahren in Afghanistan weniger Druck als einheimische. Insgesamt wurde der Druck somit niedriger bewertet als im vorherigen Berichtszeitraum, als es kaum noch ausländische Christen im Land gab und nur die Lage der einheimischen Christen berück-

sichtigt wurde. Aber es muss noch einmal betont werden, die Situation der Konvertiten im Land hat sich mit dieser Entwicklung in keiner Weise verbessert; und insgesamt bleibt die Gesamtpunktzahl von Afghanistan auch extrem hoch. Auf der anderen Seite bedeutet dies nicht, dass sich alle Christen im Land zur Flucht gezwungen sehen, wenngleich Christen unter der Talibanherrschaft ihren Glauben noch sorgfältiger verbergen. Und es bedeutet auch nicht, dass kirchliches Leben komplett unmöglich ist oder dass sich Hauskirchen überhaupt nicht treffen können; wobei damit nicht angedeutet werden soll, dass sich die Verfolgungssituation nicht wieder verschlechtern kann.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die rasche Machtübernahme der Taliban in Afghanistan hat die Förderung von Frauenrechten ins Wanken gebracht. Frauen werden schon seit Langem als Bürger zweiter Klasse angesehen, unter der Talibanherrschaft sind sie aber noch zusätzlichem Druck ausgesetzt. Der Abwärtstrend bei den Frauenrechten zeigt sich etwa in der Entwicklung, dass nun der Schulbesuch von Mädchen eingeschränkt ist und Frauen vom Arbeitsplatz ausgeschlossen sind. Einem Experten für das Land zufolge werden christliche Frauen und Mädchen gezielt entführt, um mit Taliban-Kämpfern zwangsverheiratet zu werden. Die Väter werden dabei mit vorgehaltener Waffe gezwungen, ihre Töchter zu übergeben.

Männer: Männer werden von den Taliban unter Druck gesetzt, zu beweisen, dass sie gute muslimische Familienoberhäupter sind: Sie sollen fünfmal am Tag beten, die Moschee besuchen, fasten und einen Bart in einer bestimmten Länge tragen. Christliche Männer werden wegen ihres Glaubens verspottet, inhaftiert, gefoltert, sexuell missbraucht und oftmals sogar getötet. Männer und Jungen geraten auch ins Visier von Milizen, die sie zu zwingen versuchen, sich ihnen anzuschließen. Angesichts dieses Drucks entscheiden sich christliche Männer dafür, sich so unauffällig wie möglich zu verhalten. Manche wählen deshalb bewusst niedrige Positionen am Arbeitsplatz, um unerwünschte Aufmerksamkeit zu vermeiden.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Der US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit (USCIRF) zufolge war es im Jahr 2021 besonders schwierig, die religiöse Situation zu überwachen und darüber Bericht zu erstatten. Der Bericht der USCIRF stellt fest: »Mit der Rückkehr der Taliban an die Macht haben sich die Bedingungen für die Religionsfreiheit in Afghanistan und die allgemeine Menschenrechtslage im Jahr 2021 erheblich verschlechtert. Religiöse Minderheiten wurden aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Überzeugungen schikaniert, inhaftiert und sogar getötet. Der einzige bekannte Jude und die meisten Hindus und Sikhs flohen aus dem Land. Christliche Konvertiten, Bahai und Ahmadiyya-Muslime praktizierten ihren Glauben im Verborgenen, aus Angst vor Repressalien und Drohungen seitens der Taliban. Jahrelange Fortschritte im Hinblick auf einen gerechteren Zugang für Frauen und Mädchen zu Bildung und Interessenvertretung wurden zunichte gemacht. Entgegen anfänglicher Erklärungen der Taliban, sie hätten einige Elemente ihrer Ideologie reformiert, sind Anhänger anderer Glaubensrichtungen oder Überzeugungen in genauso großer Gefahr wie alle Afghanen, die sich nicht an die harte und strenge Auslegung des sunnitischen Islam der Taliban halten. Berichten zufolge verfolgen die Taliban religiöse Minderheiten weiterhin, sie bestrafen die Bewohner der von ihnen kontrollierten Gebiete gemäß ihrer extremen Auslegung des islamischen Rechts.«

Der Bericht zur internationalen Religionsfreiheit, der im Auftrag des US-Außenministeriums erstellt wird, bemerkt: »Die Unterstützungsmission der Vereinten Nationen in Afghanistan meldete ein Wiederaufleben der Angriffe gegen die schiitische Hazara-Gruppe, für die sich fast ausschließlich der ISKP verantwortlich zeigte.«

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Afghanistan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Afghanistan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden wegen des Verdachts auf ihren Glauben getötet (ICCPR Art. 6)
- Konvertitinnen werden zwangsverheiratet und gezwungen, ihren Glauben zu widerrufen (ICCRP Art. 23.3 und CEDAW Art. 16)
- Bei Afghanen wird davon ausgegangen, dass sie Muslime sind, und sie dürfen ihre Religion nicht wechseln (ICCPR Art. 18)
- Christen dürfen keine religiösen Bilder oder Symbole zur Schau stellen (ICCPR Art. 18 und 19)
- Kinder von christlichen Konvertiten werden gezwungen, sich den islamischen religiösen Vorschriften zu unterwerfen und islamischen Unterricht zu erhalten (ICCRP Art. 18 und CRC Art. 14)

Open Doors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
10

LÄNDERPROFIL

Sudan

Platz 10 / 83 Punkte (2022: Platz 13 / 79 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Situation der Christen im Sudan ist derzeit durch drei Dinge gekennzeichnet. Erstens: die Wahrnehmung und die Zusicherung, dass die sudanesische Regierung von den alten repressiven Gesetzen und Maßnahmen abgerückt ist, wobei es jedoch an der Umsetzung mangelt. Laut einheimischen Experten spiegelt die internationale Berichterstattung über den Sudan die Realität vor Ort nicht wider. Zweitens: Die Wahrnehmung von Christen in der Bevölkerung hat sich seit dem Sturz des al-Bashir-Regimes nicht geändert. Christen trauen sich nicht, über ihren Glauben zu sprechen, weil sie befürchten, von extremistischen Gruppen angegriffen zu werden. Christliche Konvertiten und insbesondere ethnische afrikanische Christen sehen sich mit starker Verfolgung konfrontiert. Drittens: Die Dschandschawid-Milizen sind immer noch sehr aktiv im Land, was den Druck und die Angst noch verstärkt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
General Abdel Fattah Burhan als Vorsitzender des Souveränitätsrats

BEVÖLKERUNG
45.992.000

CHRISTEN
2.000.000 / 4,3 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Der Sudan ist eines der komplexesten Länder in Afrika. Drei Schlüsselereignisse haben das Land auf der internationalen Bühne geprägt: die Darfur-Krise, die zur Anklage des ehemaligen Präsidenten Omar al-Bashir und anderer hochrangiger Regierungsvertreter führte, der Bürgerkrieg, der zur Unabhängigkeit des Südsudan führte, und die Notlage des Nuba-Volkes.

2011 wurde der Südsudan ein unabhängiger Staat. Im April 2019 wurde Präsident Omar al-Bashir abgesetzt und eine neue Übergangsregierung eingesetzt, die in den nächsten drei bis vier Jahren den Weg zur Demokratie ebnen sollte. Der Übergangsrat wurde von der Armee geleitet und sollte den Übergang zu einer zivilen Führung gestalten, bis Wahlen abgehalten werden könnten. Dieser Prozess wurde jedoch unterbrochen, als das Militär am 25. Oktober 2021 einen Staatsstreich durchführte. Dieser führte zu wochenlangen Unruhen. Im Juli 2022 deutete die Militärführung an, dass sie zurücktreten und die Machtübernahme durch die Zivilregierung zulassen würde.

Demographisch gesehen ist das Land mehrheitlich muslimisch geprägt und Christen werden seit Jahrzehnten systematisch verfolgt. Unter dem früheren Präsidenten al-Bashir verfolgten die Religionspolizei und bewaffnete islamische Milizen Christen. Das System war so repressiv in Bezug auf Religionsfreiheit, dass der Sudan vom US-Außenministerium mehr als zwei Jahrzehnte lang als »besonders besorgniserregendes Land« eingestuft wurde. Außerdem gibt es verschiedene bewaffnete Gruppen im Land. Die Änderung der Politik der Übergangsregierung hat nicht zu einer Änderung der Einstellung in der Gesellschaft geführt. Der Großteil der Bevölkerung sieht den Islam als integralen Bestandteil der sudanesischen nationalen Identität.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	2.000.000	4,3
Muslime	42.334.000	92,0
Anhänger ethnischer Religionen	1.167.000	2,5
Agnostiker	415.000	0,9

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Druck und Gewalt gegen Christen waren außerhalb der Hauptstadt Khartum schon immer intensiver. Zusätzlich zu den Schikanen und Bedrohungen, denen Christen in ihrem täglichen Leben ausgesetzt sind, sind sie von den Auswirkungen des bewaffneten Konflikts in Gebieten wie Darfur, den Nuba-Bergen und den Regionen am Blauen Nil stärker betroffen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Die Ideologie der Muslimbruderschaft hatte großen Einfluss auf die sudanesische Regierung, seit Präsident al-Bashir 1989 durch einen Putsch an die Macht gekommen war. In der Folgezeit strebte das Regime die Bildung eines islamischen Staates auf Kosten anderer religiöser Gruppen im Land an. Es wurde beschuldigt, extremistisch-islamische Kämpfer zu unterstützen (und Osama Bin Laden Zuflucht zu gewähren), Terrorismus zu fördern und zu beherbergen sowie Waffenhandel zu betreiben.

Diktatorische Paranoia

Seit der Erlangung der Unabhängigkeit vor mehr als sechs Jahrzehnten kämpft der Sudan um die Aufrechterhaltung der zivilen Ordnung. Während sich der Unabhängigkeitskonflikt mit dem Süden endlich seinem Ende zu nähern scheint, setzt sich die Darfur-Krise fort, ein multipolarer Bürgerkrieg zwischen regierungsfreundlichen und regierungsfeindlichen Milizen. In der Vergangenheit haben führende Regierungspolitiker hetzerische antiwestliche Rhetorik als Mittel zur Stärkung des Regimes in Khartum eingesetzt. Dies hat zu einer Zunahme von Gewalt gegen Christen geführt, da die Regierung Christen als Agenten des Westens betrachtet.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Unter Präsident al-Bashir setzte die sudanesische Regierung alle verfügbaren Mittel ein, um an der Macht zu bleiben, einschließlich der Mobilisierung von Stammesmilizen. Viele dieser Milizen begingen Menschenrechtsverletzungen, darunter auch Versklavung von Nichtarabern, um vom Konflikt zu profitieren. Christen, die als fremd und als Bedrohung für die Nation angesehen wurden, wurden von diesen islamistischen Gruppen mit besonderer Brutalität angegriffen.

Ethnisch-religiöse Feindseligkeit, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die sudanesische Bevölkerung setzt sich aus etwa 19 verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen, die im Norden überwiegend arabischen und im Süden afrikanischen Ursprungs sind. Die arabisch geprägten Stämme haben seit der Unabhängigkeit eine Politik der islamischen und arabischen Überlegenheit und des Nationalismus verfolgt.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten werden gezwungen, ihre Kirchen zu schließen. Diese Christen stammen hauptsächlich aus westlichen Ländern und dem Südsudan. Ihren Kirchen wurde die Registrierung verweigert und viele wurden abgerissen. Manche der ausländischen Christen wurden ohne ordentlichen Gerichtsprozess verhaftet und eingesperrt.

Christen aus traditionellen Kirchen

Christen aus traditionellen Kirchen wie der Koptisch-Orthodoxen und der Römisch-Katholischen Kirche erleben Verfolgung sowohl aufgrund von islamischer Unterdrückung als auch aufgrund von diktatorischer Paranoia. Der frühere Präsident al-Bashir verfolgte eine Politik der Zerstörung von Kirchengebäuden, darunter auch Kirchen, die den traditionellen christlichen Gemeinschaften gehörten.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Diese Gruppe, die hauptsächlich aus Christen muslimischer Herkunft besteht, erlebt den stärksten Druck und die heftigste Gewalt.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Sudanesische Christen, die baptistischen, evangelikalen und pfingstlerischen Denominationen angehören, sind mit Verfolgung in Form von islamischer Unterdrückung und diktatorischer Paranoia konfrontiert. Diese Gruppe von Christen muss auch am ehesten damit rechnen, dass ihre Kirchen geschlossen werden.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen vermeiden es aus Sicherheitsgründen, in ihrem sozialen Umfeld offen über ihren Glauben zu sprechen. Dies kann zur Verhaftung oder zu Angriffen durch militante Islamisten führen. Dieser soziale Druck wird durch die ständige Überwachung durch das Umfeld und die Polizei noch verstärkt. Die Aufbewahrung von christlichen Materialien, wie beispielsweise Bibeln, birgt erhebliche Risiken, insbesondere für christliche Konvertiten in einer muslimischen Familie. Wenn sie entdeckt werden, werden sie unter enormen Druck gesetzt, zum Islam zurückzukehren. Weigern sie sich, kann das zum Verlust von Eigentum, zum Ausschluss aus der Gemeinschaft und zu weiteren Gewalttaten führen.

Familienleben

Im Sudan eine christliche Familie zu gründen, ist angesichts des Drucks durch Regierung und soziales Umfeld sowie der von der Gesellschaft ausgehenden Gewalt schwierig. Da Christen in der Minderheit sind und Muslime stark darauf bestehen, dass bestimmte soziale Normen eingehalten werden, wird von Christen, die Muslime heiraten, erwartet, dass sie zum Islam konvertieren. Christliche Kinder werden oft aufgrund des Glaubens ihrer Familie schikaniert, und Christen muslimischer Herkunft, die ihre Kinder christlich erziehen, können das Sorgerecht für sie verlieren. Außerdem schreibt die Regierung vor, dass in den Schulen Islamunterricht erteilt wird.

Gesellschaftliches Leben

Der soziale Druck auf die Christen im Sudan ist immens. Die Gesetze zur öffentlichen Ordnung in Khartum beruhen weitgehend auf der strengen Auslegung des islamischen Rechts vonseiten der Regierung. Sie verbieten das Tragen »unpassender« Kleidung und andere »Verletzungen des Ehrgefühls, des Ansehens und der öffentlichen Moral«. Es ist bekannt, dass die Polizei unter diesem Vorwand Christen schikaniert und willkürlich wegen angeblicher Verstöße verhaftet. Christliche Gemeinschaften haben Schwierigkeiten, Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Ressourcen (wie sauberem Trinkwasser) zu erhalten. Dies gilt insbesondere außerhalb der städtischen Gebiete. Die allgemeine Einstellung in der Gesellschaft und der Regierung ist, dass sudanesische Bürger Muslime sein sollten. Die ehemalige Regierung nutzte alle verfügbaren Möglichkeiten, um Christen zu benachteiligen und zu bestrafen, indem sie sie daran hinderte, die öffentlichen Ressourcen zu nutzen. Die Christen in den Nuba-Bergen und anderen Gebieten im Süden des Landes sind Luftangriffen vonseiten der Regierungstruppen ausgesetzt. Es ist auch bekannt, dass staatlich geförderte Milizen Hausdurchsuchungen durchführen, um Christen aufzuspüren.

Leben im Staat

Christen – besonders aus dem Südsudan und westliche Missionare – werden häufig vom staatlichen Sicherheitsdienst überwacht. Es besteht die große Hoffnung, dass sich dies ändern wird, wie von der Übergangsregierung angekündigt. Behinderungen und Verbote treten auf, wenn Organisationen als kritisch gegenüber staatlichen Institutionen wahrgenommen werden oder die evangelistische Wirkung ihrer Arbeit offen kommunizieren. Viele internationale Nichtregierungsorganisationen werden aus dem Land verbannt, wenn sie als christlich bekannt sind.

Kirchliches Leben

Die Kirchen im Sudan stehen unter erheblichem Druck seitens der Behörden und der Gesellschaft im Allgemeinen. Zudem mischen sich sudanesische Beamte ständig in die Ernennung religiöser Leiter ein. Christen werden von den Behörden und aufgebrachten Mengen daran gehindert, Kirchen zu bauen und zu unterhalten. Wenn Christen versuchen, Reparaturen an Kirchen ohne die Zustimmung der Regierung vorzunehmen, droht ihnen Gewalt. Mehrere Angriffe sind von Dorfvorstehern zu verantworten, die die Bevölkerung zu Unruhen sowie zu Bombenanschlägen und Angriffen auf Christen und Kirchen anstacheln. Solche Formen der Gewalt gibt es häufiger in abgelegenen Gebieten. Die sudanesische Infrastruktur macht es extrem schwierig, diese Gebiete mit Hilfsgütern zu erreichen oder internationale Beobachter dorthin zu entsenden, was es den Tätern ermöglicht, Gewalt ungestraft auszuüben.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- 10. April 2022: Ein Pastor und zwei weitere Personen wurden während eines Gottesdienstes in einer evangelischen Kirche in al-Hadsch Abdalla, etwa 140 km südöstlich von Khartum in Madani im Bundesstaat al-Dschazira, von einer Gruppe extremistischer Muslime angegriffen. Als der Pastor Anzeige bei der Polizei erstattete, wurde er wegen Ruhestörung angeklagt und später zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

- Mindestens vier Christen wurden von der Polizei in Darfur festgenommen und unmenschlich behandelt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	10	83
2022	13	79
2021	13	79
2020	7	85
2019	6	87

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl des Sudan hat sich im Vergleich zum Vorjahr um vier Punkte erhöht. Zuvor war die Wertung des Landes im Weltverfolgungsindex 2021 um sechs Punkte zurückgegangen. Dies war vor allem auf die Veränderungen im politischen und rechtlichen Rahmen durch die Übergangsregierung zurückzuführen. Die Hoffnung auf Veränderung schwand jedoch im Oktober 2021, als das Militär einen Staatsstreich durchführte und wieder Christen aufgrund ihres Glaubens verhaftet wurden. Der Druck auf Christen und Kirchen hat ein extremes Ausmaß. Kirchen, die zwangsweise geschlossen wurden, sind nicht wieder geöffnet worden, und Christen werden immer noch in vielerlei Hinsicht ihrer Rechte beraubt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Unter der Übergangsregierung hat es positive Veränderungen in Bezug auf die Rechte und Sicherheit von Frauen gegeben. Im Juli 2020 wurde angekündigt, dass man das Apostasiegesetz abschaffen werde, dass Frauen künftig nicht mehr die Erlaubnis eines männlichen Verwandten benötigen würden, um zu reisen, und dass Genitalverstümmelung verboten würde. Ungeachtet dieser positiven Entwicklungen stehen Christinnen, insbesondere christliche Konvertitinnen, weiterhin vor enormen Schwierigkeiten. Der Militärputsch im Oktober 2021 bedroht den Fortschritt der Frauenrechte. Konvertitinnen sind weiterhin von Vergewaltigung, körperlicher und häuslicher Gewalt sowie Zwangsheirat bedroht.

Männer: Gewalttätige islamische Gruppen sind nach wie vor eine Plage für viele afrikanische Länder und haben eine Zunahme der Verfolgung bewirkt. Die sudanesische Regierung nimmt männliche Christen unter verschiedenen falschen, schwerwiegenden Anschuldigungen ins Visier, darunter »Terrorismus«. Gemeindeleiter sind die häufigsten Ziele, und die Sicherheitskräfte der Regierung überwachen ihre Aktivitäten täglich. Christlichen Männern und Jungen, insbesondere christliche Konvertiten, drohen Schläge, Inhaftierung, Tötung, Belästigung am Arbeitsplatz und Vertreibung. Konvertiten können aus ihrem Haus geworfen und von ihren Familien verstoßen werden. Andere sehen sich aufgrund des Verfolgungsdrucks gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Andere religiöse Minderheiten wie die jüdische Gemeinschaft stehen im Sudan ebenfalls gravierenden Schwierigkeiten gegenüber. Sie werden von politischen und religiösen Leitern über das Fernsehen und andere Medien angegriffen. Die Gemeinschaft der Bahai ist im Sudan nicht anerkannt und kann nur im Geheimen arbeiten. Auch die Zeugen Jehovas sind Schikanen ausgesetzt. Schiitischen Muslimen ist es nicht erlaubt, Gottesdienste abzuhalten. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es für jede religiöse Gruppe außer derjenigen der sunnitischen Muslime außerordentlich schwierig ist, ihren Glauben zu leben.

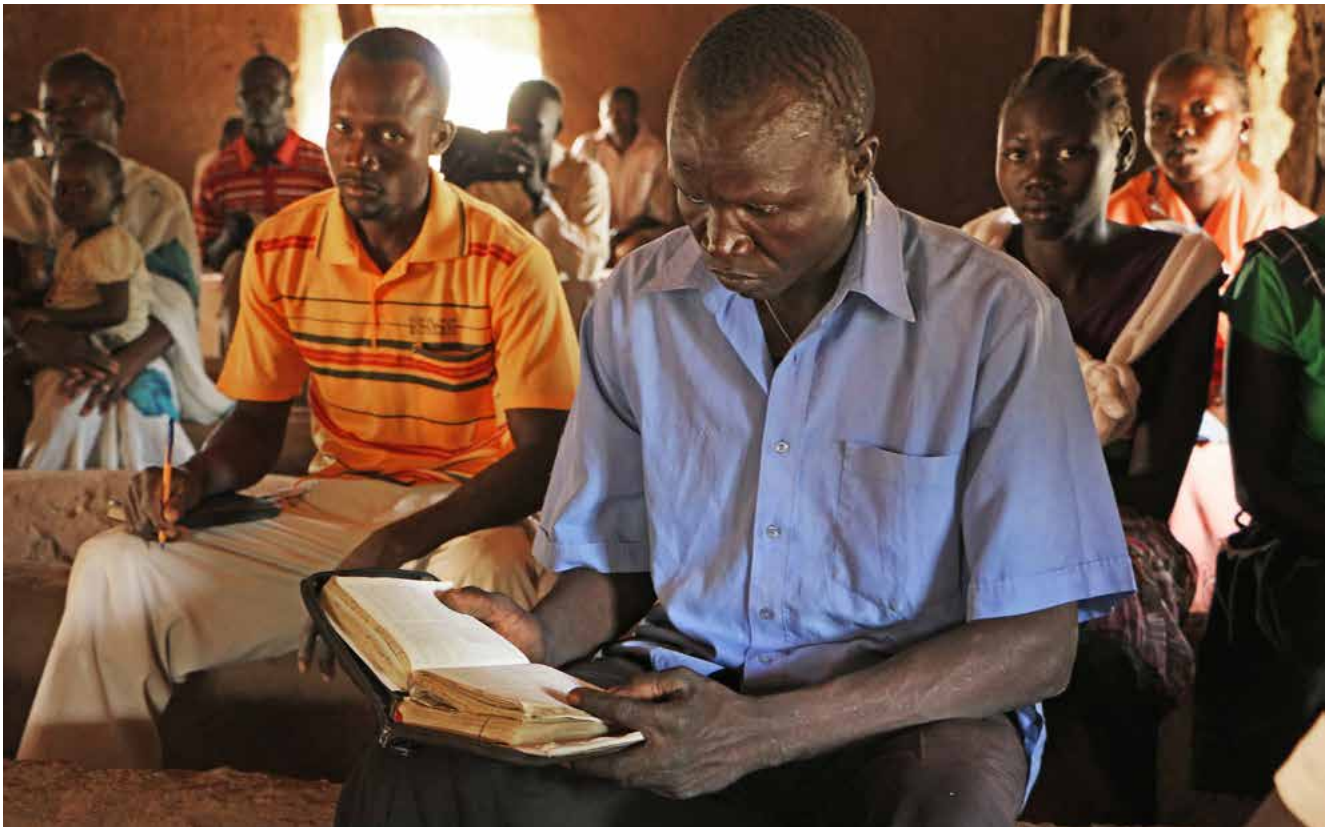
Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Der Sudan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Der Sudan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Kirchengebäude werden angegriffen und niedergebrannt (ICCPR Art. 18)
- Christliche Frauen und Mädchen werden schikaniert, weil sie ihren Kopf nicht bedecken oder Hosen tragen (ICCPR Art. 18)
- Christen können der Blasphemie beschuldigt und angeklagt werden (ICCPR Art. 19)
- Christliche Kinder werden oft wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (CRC Art. 14 und ICCPR Art. 18)



OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
11

LÄNDERPROFIL

Indien

Platz 11 / 82 Punkte (2022: Platz 10 / 82 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Rechte aller christlichen Gemeinden und Gemeinschaften in Indien werden verletzt. Extremistische Hindus betrachten Christen als unerwünschte Fremde. Sie wollen ihr Land von Islam und Christentum reinigen und schrecken nicht davor zurück, auch massive Gewalt einzusetzen, um dieses Ziel zu erreichen. Christliche Konvertiten hinduistischer Herkunft tragen in Indien die Hauptlast der Verfolgung. Sie werden unter ständigen Druck gesetzt, zum Hinduismus zurückzukehren, insbesondere durch Kampagnen, die als »Ghar Wapsi« (übersetzt: »Heimkehr«) bekannt sind. Oft werden sie auch körperlich angegriffen, manchmal sogar getötet.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Premierminister Narendra Modi

BEVÖLKERUNG
1.406.632.000

CHRISTEN
69.494.000 / 4,9 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Hinduismus

STAATSFORM
Parlamentarische Bundesrepublik

Hintergrund

Indien ist das siebtgrößte und das zweitbevölkerungsreichste Land der Welt. Es handelt sich um eine Föderation mit einer Zentralregierung in Neu-Delhi, die die Außenpolitik, die Streitkräfte und die Wirtschaft kontrolliert. Die indische Verfassung erklärt das Land zwar zu einem säkularen Staat, doch hinduistische Extremisten fordern, dies zu ändern und den Hinduismus zur Staatsreligion zu machen. Außerdem wollen sie auf nationaler Ebene Anti-Bekehrungs-Gesetze durchsetzen. Im Jahr 2014 wurde Narendra Modi zum indischen Premierminister gewählt – Modi, der in der Kritik dafür steht, im Jahr 2002 als damaliger Regierungschef des Bundesstaats Gujarat nichts zum Schutz von Hunderten von Muslimen unternommen zu haben, die bei den Pogromen in Gujarat von Hindu-Extremisten getötet wurden. 2019 wurde er mit absoluter Mehrheit wiedergewählt. Seit Modi Premierminister ist, hat die Zahl der jährlich gemeldeten gewalttätigen Übergriffe auf Christen drastisch zugenommen. Die indischen Religionsfreiheitsgesetze, auch »Anti-Bekehrungs-Gesetze« genannt, sind Sache der einzelnen Bundesstaaten. Sie werden also auf bundesstaatlicher Ebene mit dem Ziel erlassen, religiöse Bekehrungen zu regeln beziehungsweise um Zwangsbekehrungen zu verhindern. Jedoch werden in der Praxis diese Gesetze sowie das indische Strafgesetzbuch missbraucht, um Christen aufgrund falscher Anklagen zu bestrafen. Selbst in Bundesstaaten, in denen es kein Anti-Bekehrungs-Gesetz gibt, hat die Polizei Christen wegen evangelistischer Aktivitäten verhaftet. Indien ist die siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt, aber die Kluft zwischen Arm und Reich ist groß, und die Armutsquote ist äußerst hoch. Christen gehören oft zu den untersten Schichten der Gesellschaft.

Das Kastensystem, eine viele Jahrhunderte alte hierarchische Einteilung der indischen Gesellschaft, ist nach wie vor allgegenwärtig. Die meisten Christen stammen aus der untersten Kaste, der Gruppe der Dalits, deren Angehörige als »Unberührbare« geächtet sind. Viele von ihnen haben unter anderem deshalb den Hinduismus verlassen und den christlichen Glauben angenommen, um ihrer hoffnungslosen Situation zu entkommen, sie mussten aber feststellen, dass auch innerhalb der Kirche die gesellschaftlichen Barrieren für sie bestehen. Christen werden bei der Verteilung von Hilfsgütern oft absichtlich übersehen. Staatliche Beschränkungen machen es den Kirchen praktisch unmöglich, Unterstützung aus dem Ausland für soziale Projekte zu erhalten. Die Arbeit christlicher Nichtregierungsorganisationen (NGOs) ist in ähnlicher Weise eingeschränkt. Nach dem Gesetz zur Regulierung ausländischer Spenden (»Foreign Contributions Regulation Act«, FCRA) erloschen die Lizenzen von Tausenden von NGOs, darunter auch von Hunderten kirchlicher Organisationen. Laut der indischen Regierung seien die Lizenzverlängerung nicht rechtzeitig beantragt worden. Zudem hob die Regierung im vergangenen Jahr auch die Lizenzen hunderter NGOs auf, darunter auch Lizenzen von einigen religiösen Organisationen.

Die Freiheit des Internets hat in den letzten Jahren abgenommen. Es gibt Verhaftungen wegen Online-Aktivitäten und Internetsperren in Zeiten vermeintlicher Unruhen und Desinformation. Es herrscht ein hohes Maß an physischer Gewalt; Ehrenmorde, Säureattacken, Angriffe durch Schlägertrupps oder Mobs und andere Grausamkeiten geschehen regelmäßig im ganzen Land. Auch die Polizei steht in dem Ruf, brutal und korrupt zu sein und inhaftierte Christen zu misshandeln. Ein weiteres großes Problem für Christen sind Maoisten (auch bekannt als Naxaliten) – kommunistische Kämpfer, die einige der ärmsten ländlichen Regionen Indiens kontrollieren. Christen, die in diesen von den Naxaliten kontrollierten Gebieten leben, werden ständig überwacht und können ihrem Glauben nicht offen Ausdruck verleihen. Wenn sie es dennoch tun, werden sie von den Naxaliten geschlagen oder sogar hingerichtet. Zwischen Indien und seinen Nachbarn, insbesondere Pakistan, China und Nepal, gibt es immer wieder Konflikte.

In Indien dominiert der Hinduismus, gefolgt vom Islam. Indien hat nach Indonesien die zweitgrößte muslimische Bevölkerung der Welt. Die am schnellsten wachsende Gruppe von Christen sind in Indien die protestantischen Freikirchen, einschließlich Gemeinden von Christen hinduistischer Herkunft. Bürokratie und Korruption sind berüchtigt. Wenn Christen versuchen, eine neue Kirche zu bauen oder eine bestehende zu renovieren, stoßen sie häufig auf bürokratische Hürden und Widerstand und werden zur Zahlung von Bestechungsgeldern aufgefordert.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	69.494.000	4,9
Muslime	207.015.000	14,7
Hindus	1.013.290.000	72,0
Anhänger ethnischer Religionen	53.054.000	3,8

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

In Indien gibt es keine speziellen regionalen Brennpunkte für Verletzungen der Religionsfreiheit. Die am meisten davon betroffenen Regionen sind die Bundesstaaten, in denen die hindu-nationalistische »Bharatiya Janata Party« (BJP) großen Regierungseinfluss hat. Dies kann sich

infolge der Wahlen jedoch alle fünf Jahre ändern. Hinduextremistische Gruppen haben im ganzen Land, auch in abgelegenen Dörfern, ihre Zweigstellen eingerichtet. Sie beobachten die Veranstaltungen genau, auf denen Christen über ihren Glauben sprechen. In Gebieten, in denen die BJP nicht an der Macht ist, bildet sie eine starke Oppositionspartei. Obwohl die Überwachung hoch ist, bekommen Christen nur dann Probleme, wenn sie anfangen, über den christlichen Glauben zu sprechen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Religiös motivierter Nationalismus

Die Entschlossenheit und Gewaltbereitschaft hinduistischer Organisationen haben über die Jahre zugenommen. Sie treten mit dem Anspruch an, Indien gehöre dem Hinduismus, und fordern, andere Religionen sollten aus dem Land vertrieben werden. Extremistischer Hinduismus ist mit Abstand die stärkste Triebkraft der Verfolgung in Indien. Er ist allgegenwärtig, lautstark und sehr gewalttätig. Aber auch andere Formen des religiösen Nationalismus in Indien verschlechtern die Lage weiter. Dazu gehören die Aggressionen von extremistischen Gruppen wie dem Neobuddhismus in Maharashtra und Uttar Pradesh, extremistischen Buddhisten in Ladakh sowie extremistischen Sikhs im Punjab. Dazu gehört aber auch, dass seit 2014 religiös motivierter Nationalismus die Stammesgruppen beeinflusst und sie folglich ihre Religionen als zum Hinduismus zugehörig betrachten.

Diktatorische Paranoia, gemischt mit religiösem Nationalismus

Seitdem die BJP die Wahlen im Mai 2019 gewonnen hat, bildet sie die neue Regierung unter Premierminister Narendra Modi. Er wird als der starke Mann bejubelt, der Indien anführen soll. Infolgedessen treten diktatorische Tendenzen immer stärker zum Vorschein. Anzeichen für eine wachsende diktatorisch gesinnte Strömung innerhalb der Regierungskreise sind zum Beispiel die Kontrolle der sozialen Medien und das Sperren von solchen Medien, die von der Regierung vertretene Grundsätze und Statistiken hinterfragen. Weitere Anzeichen sind hetzerische Reden und durch den Staatsapparat ausgelöste Angriffe (einschließlich Falschmeldungen und Verleumdungen) gegen Journalisten, Oppositionsführer, Menschenrechtsaktivisten und Medienchefs. Auch die Propaganda gegen »fremde« Religionen wie den Islam und den christlichen Glauben nimmt zu.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm nimmt in Teilen Nordindiens heftige Ausmaße an. Im sogenannten »Jat-Gürtel« (in den Regionen Punjab, Haryana und Teilen von Rajasthan und Uttar Pradesh) herrschen die »Khap-Panchayats« (Clan-Gerichte). Sie können über Leben und Tod entscheiden und handeln unabhängig vom Rechtssystem des Landes. Die Justiz verschließt davor meist die Augen, und die Polizei kooperiert sogar dabei – Polizisten stammen größtenteils aus denselben Dörfern und Gemeinschaften, die auch die Clan-Gerichte betreiben. Diese Gerichte scheinen sich gegen alles Moderne zu stellen. So sind sie etwa gegen eine Heirat, die den Regeln der Verwandtschaft und den Vorstellungen zu Status und Religionszugehörigkeit widerspricht; und so betrachten sie auch die Hinwendung zum christlichen Glauben als eine ernstzunehmende Straftat. Die Unterdrückung durch den Clan oder Stamm wird zu einer ernsthaften Bedrohung für die Christen in Indien. In den Stammesdörfern Indiens, in denen es nur wenige Christen gibt, wurden viele Christen hinduistischer Herkunft gezwungen, zum Hinduismus zurückzukehren, insbesondere durch die bereits erwähnten Ghar-Wapsi-Kampagnen. Unter dem Einfluss extremistischer Hindus verhängen die Stammesführer der Dörfer hohe Geldstrafen gegen Christen und zerstören ihre Häuser. Die Christen werden geächtet und ausgeschlossen, wenn sie die Forderungen der Stammesführer nicht erfüllen.

Ethnisch-religiöse Feindseligkeit, gemischt mit religiös motiviertem Nationalismus

In den Staaten Chhattisgarh, Jharkhand, Odisha, im südlichen Madhya Pradesh und im südlichen Gujarat, in Arunachal Pradesh, Assam, Tripura, Nagaland und Manipur gibt es Gebiete mit Stammesgesellschaften. Diese hat die extremistische Hindu-Bewegung »Rashtriya Swayamsevak Sangh« (RSS) erfolgreich infiltriert und sie gegen die Christen in diesen Gebieten aufgebracht. Dennoch nahmen

und nehmen Menschen in den Stammesgebieten den christlichen Glauben an. Tatsächlich gibt es in den Stammesgebieten seit mindestens 100 bis 150 Jahren Kirchen. Die meiste Zeit erlebten die Christen nur wenig Widerstand, doch seit Ende der 1990er Jahre arbeiten die RSS und die hindunationalistische Organisation »Vishwa Hindu Parishad« sowie deren Mitgliedsorganisationen systematisch darauf hin, die Stammesgesellschaften zu spalten und unter ihnen Widerstand gegen die Christen zu hervorzurufen. Immer häufiger werden christliche Konvertiten aus diesen Stammesgesellschaften bedroht, gesellschaftlich ausgeschlossen, vertrieben, vom Zugang zu Trinkwasser abgehalten, vergewaltigt und sogar ermordet. In einer Reihe von Fällen wurde der Bau von Kirchengebäuden durch Dorfbewohner gewaltsam gestoppt. Ethnisch-religiöse Feindseligkeit wird so schnell zu einer ernsthaften Bedrohung für die Christen in Indien.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Es gibt mehrere Gruppierungen ausländischer Christen in Indien. Zu ihnen gehören nicht nur Christen aus der westlichen Welt, die in Indien leben und ihre eigenen Kirchengemeinden haben, sondern auch Flüchtlinge. Ein Beispiel hierfür ist die Gruppe der afghanischen Christen in Indien, von denen sich einige in einer Gemeinde in Neu-Delhi versammeln.

Christen aus traditionellen Kirchen

Beispiele hierfür sind Christen der Römisch-Katholischen Kirche und orthodoxer oder anglikanischer Tradition. Diese Gemeinden und Gemeinschaften zeugen davon, dass es in Indien schon seit vielen Jahrhunderten Christen gibt, genauso wie das alte Kirchengebäude tun, so die (orthodoxe) Mar-Thoma-Kirche in Kerala, die auf das 3. Jahrhundert zurückgeht.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen hinduistischer Herkunft haben am stärksten unter der Verfolgung in Indien zu leiden. Sie werden fast täglich drangsaliert und konstant unter Druck gesetzt, zum Hinduismus zurückzukehren. Christen anderer religiöser Herkunft (ehemalige Muslime, Buddhisten oder Sikhs) erleben ebenfalls Druck aus ihrem sozialen Umfeld; ihre Zahl ist jedoch deutlich kleiner. Christen mit muslimischem Hintergrund sehen sich nur in denjenigen Regionen Gewalt, Intoleranz und Diskriminierung gegenüber, wo Muslime einen großen Teil der Bevölkerung stellen.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Nach den Christen hinduistischer Herkunft gelten Christen aus Freikirchen (etwa baptistische oder evangelikale sowie Pfingstgemeinden) als zweitwichtigstes Ziel der Hindu-Extremisten, da sie aktiv das Evangelium weitergeben.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Allein über den christlichen Glauben zu sprechen, wird nun bereits als eine Form der Evangelisation betrachtet. Beim Beten gesehen zu werden, ist nicht mehr nur für Christen hinduistischer Herkunft riskant, sondern für alle Christen, außer in zwei oder drei nordöstlichen Staaten. Eigentlich verfassungsrechtlich geschützte Aktivitäten wie Gottesdienste können dazu führen, dass extremistische Hindus die Christen und Gemeinden fälschlicherweise der Zwangsbekehrung bezichtigen. Aufgrund solcher Anschuldigungen werden Christen und insbesondere Gemeindeleiter unter Umständen verhaftet, wobei es häufig zu körperlicher Gewalt kommt. Für ausländische Christen ist es unmöglich, ein Visum als Missionar zu erhalten.

Familienleben

Obwohl das Jugendschutzgesetz die Adoption hinduistischer Kinder durch nicht hinduistische Eltern erlaubt, ist in der Praxis eine Adoption für Christen immer noch extrem schwierig. Die Verfahren sind überaus kompliziert und die Mitglieder der Adoptionsausschüsse sind gegenüber Christen zuweilen voreingenommen. Christliche Kinder werden gezwungen, an den hinduistischen Inhalten des Lehrplans teilzunehmen, z. B. an Yoga oder hinduistischer Literatur und Mythologie. Dies gilt sogar für christliche Schulen. Taufen unter freiem Himmel werden inzwischen als zu riskant angesehen, sowohl für den Pastor, der die Taufe durchführt, als auch für den Täufling. Christliche Kinder, insbesondere diejenigen von Christen hinduistischer Herkunft, werden aufgrund des Einflusses extremistischer Hindus zunehmend diskriminiert und körperlich belästigt.

Gesellschaftliches Leben

In den vergangenen fünf Jahren hat die Überwachung von Christen durch hindu-extremistische Organisationen und kommunale Gemeindebehörden zugenommen. Das Ziel dabei ist es, jede Form der Evangelisation zu unterbinden. Belästigungen, Drohungen und soziale Diskriminierung haben zugenommen. Ghar-Wapsi-Kampagnen sind unter anderem deshalb erfolgreich, weil das soziale Umfelds zusätzlichen Druck auf die Christen ausübt.

Leben im Staat

In elf Staaten sind Anti-Bekehrungs-Gesetze in Kraft, die die Religionsfreiheit einschränken. Christliche Organisationen, die Gelder aus dem Ausland erhalten, wurden schon immer durch das bereits erwähnte FCRA-Gesetz eingeschränkt, weil bei ihnen davon ausgegangen wird, dass sie an Missionierung oder Fürsprache für Christen beteiligt sind. Im Allgemeinen sind vor allem indischsprachige Medien gegenüber Christen voreingenommen; und in ländlichen Gebieten, wo Propaganda und Aufforderungen zur Gewalt gegen Christen durch Hindu-Extremisten viel Sendezeit erhalten, sind sie geradezu feindselig.

Kirchliches Leben

Der Staat überwacht christliche Aktivitäten und hat viele Einschränkungen vorgenommen (z. B. in Bezug auf Finanzierung aus dem Ausland, Einladungen von ausländischen Missionaren, Schwierigkeiten bei der Registrierung, Anti-Bekehrungs-Gesetze). Lokale Behörden und Hindu-Extremisten überwachen die Internet-Aktivitäten von Christen genau, und selbst Touristen müssen eine Erklärung unterschreiben,

in der sie sich verpflichten, nicht zu predigen oder andere zum Glaubenswechsel zu ermutigen. Viele ausländische Christen, die mit Arbeitsvisa in Indien leben, werden abgeschoben. Ebenso abgeschoben werden viele Ausländer indischer Herkunft, wenn sie Mitglied von Kirchen oder christlichen Gruppen in Indien sind. Jeder Christ, der einen Angriff anprangert, riskiert weitere Gewalt.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Mindestens neun Christinnen wurden Opfer von Vergewaltigung oder versuchter Vergewaltigung und sexueller Misshandlung. In einem Fall wurde das Opfer zuerst vergewaltigt und anschließend getötet.
- Mindestens 34 Christinnen wurden zur Heirat mit nicht christlichen Partnern gezwungen.
- Mindestens 1.711 Christen wurden aus Glaubensgründen inhaftiert.
- Es gab Berichte über körperliche Misshandlungen (einschließlich Todesdrohungen), von denen 75.081 Christen direkt betroffen waren.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	11	82
2022	10	82
2021	10	83
2020	10	83
2019	10	83

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Indien hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr nicht verändert, was gleichzeitig bedeutet, dass sich auch die Situation für Christen nicht verbessert hat. Die Gewalt gegenüber Christen sowie der Druck in allen Lebensbereichen hat weiterhin ein sehr hohes bis extremes Ausmaß.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die Verfolgung christlicher Frauen geschieht oft in Form von körperlicher Gewalt; sie werden missbraucht, vergewaltigt und sexuell belästigt. Weibliche Familienangehörige (Töchter, Schwestern und Ehefrauen) von Pastoren sind besonders gefährdet. Sexuelle Übergriffe dienen dazu, die Familie zu beschämen, da die sexuelle Reinheit der Frauen mit der Ehre ihrer Familie verbunden ist. Zu den körperlichen Angriffen gehören auch Säureattacken, brutale Schläge und Morde. Christliche Konvertitinnen riskieren Hausarrest, Zwangsheirat, Zwangsscheidung, Ausweisung aus ihrem Haus und soziale Isolation. Viele Frauen aus der untersten Kaste haben sich dem christlichen Glauben zugewandt; dies macht sie zu einer doppelten Zielscheibe, da sie Dalit und nun auch Christen sind.

Männer: Männer gelten als körperlich stark, und so zielt die Verfolgung christlicher Männer auf ihre körperliche Stärke sowie auf ihre Stellung als Haushaltsvorstand ab. Zu den Übergriffen auf Männer gehören brutale Schläge, Morde und psychische Folter. Gemeindeleiter sind besonders gefährdet, von radikalen Hindus angegriffen zu werden, und der Beruf des Pastors ist nach wie vor einer der risikoreichsten Berufe des Landes. Christliche Konvertiten werden von ihrem sozialen Umfeld und ihrer Familie unter Umständen isoliert und vom Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Ressourcen ausgeschlossen. Oft werden falsche Anschuldigungen gegen Männer erhoben, wie etwa die Verunglimpfung hinduistischer Götter und Göttinnen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Extremistische Hindus haben sowohl den Islam als auch das Christentum als »fremde« Religionen bezeichnet, die möglichst aus dem Land vertrieben werden sollten. Daher wird die muslimische Minderheit durch militante Hindus in einer ähnlichen Weise verfolgt wie die christliche. Buddhisten und Sikhs sind für Hindu-Extremisten akzeptabler, da diese Religionen auf indischem Territorium entstanden sind.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Indien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
4. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Indien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden wegen ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6)
- Christliche Frauen und Mädchen werden wegen ihres Glaubens vergewaltigt und sexuell missbraucht (ICCPR Art. 7)
- Christen werden angegriffen, geächtet und zu Unrecht beschuldigt, andere gewaltsam zu bekehren (ICCPR Art. 18)
- Christen sind Opfer von Hetzreden und Verleumdungskampagnen, die zu Gewalt und Diskriminierung anstiften (ICCPR Art. 20)
- Friedliche religiöse Versammlungen von Christen werden durch Mobs und Angriffe gestört, was eine Verletzung des Rechts auf friedliche Versammlung darstellt (ICCPR Art. 21)
- Christliche Dalits werden aufgrund ihres Glaubens von staatlichen Fördermaßnahmen ausgeschlossen (ICCPR Art. 26 und ICESCR Art. 11)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
12

LÄNDERPROFIL

Syrien

Platz 12 / 80 Punkte (2022: Platz 15 / 78 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Leiter traditioneller Kirchen sind in der Öffentlichkeit als kirchliche Amtsträger erkennbar und damit besonders gefährdet. Gerade in Gebieten, in denen islamistische Milizen aktiv sind, stehen diese Leiter in der Gefahr, entführt, angegriffen oder getötet zu werden. Ihre Kirchen wurden von (gewalttätigen) islamistischen Gruppen entweder zerstört oder in islamische Zentren umgewandelt. Auch evangelikale Gemeindeleiter sind gefährdet: Man betrachtet sie als westlich orientiert, sie sind bekannt dafür, offen das Evangelium zu verkündigen, und ihre Gemeinden gelten als zersplittert und haben nicht die Hilfe eines prominenten politisch vernetzten Leiters, wie etwa eines Papstes oder Bischofs. Während der ersten Jahre des Bürgerkriegs wurden Christen in Gebieten, die von der Regierung kontrolliert wurden, weniger überwacht. Seitdem die Behörden ihre Macht zurückgewinnen, hat die Kontrolle möglicher Dissidenten wieder zugenommen. Traditionelle Kirchen werden von der Regierung meist geduldet. Christen muslimischer oder drusischer Herkunft werden besonders von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt, da eine Konversion und der Abfall vom Islam große Schande über die Familie bringen. Dies gilt besonders in den Regionen, in denen Sunniten die Mehrheit

ausmachen. Dort drohen Konvertiten die Verstoßung durch ihre Familien oder körperliche Angriffe. Seit der türkischen Invasion im Oktober 2019 haben türkische Streitkräfte die Angehörigen ethnischer und religiöser Minderheiten angegriffen, vergewaltigt, entführt und ermordet. Darunter waren sowohl Kurden als auch Christen und Jesiden. Zudem bringen sie sunnitische Binnenflüchtlinge aus anderen Teilen Syriens in den Norden, damit sie in den Häusern leben, die früher ethnischen Minderheiten gehörten, die nun geflohen sind. Die Folge ist ein demografischer Wandel. Religiöse Minderheiten in der nordwestlichen Region Idlib wurden aufgrund der anhaltenden brutalen Angriffe des Al-Qaida-Ablegers »Hayat Tahrir al-Scham« (HTS) vertrieben. Im Osten Syriens ist der sogenannte »Islamische Staat« (IS) verstärkt präsent und verübt fast täglich Anschläge.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Baschar al-Assad

BEVÖLKERUNG
19.365.000

CHRISTEN
603.000 / 3,1 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialregime

Hintergrund

Syrien wird als autoritär regiertes Land eingestuft. Präsident Baschar al-Assad hat die Macht im Jahr 2000 von seinem Vater übernommen. Ab dem Jahr 2011 »islamisierte« sich die syrische Opposition zunehmend und der Bürgerkrieg nahm bald die Form eines sunnitischen »Dschihad« gegen die syrische Regierung an. Die Regierung griff zu militärischer Gewalt, die auf bewaffneten Widerstand stieß. Der Kampf zog ausländische dschihadistische Kämpfer an, darunter auch den IS, der im Juni 2014 sein Kalifat errichtete.

Nun wird der größte Teil des Landes wieder von der Regierung kontrolliert, mit Ausnahme des Gouvernements Idlib, des westlichen Teils des Gouvernements Aleppo, der nördlichen Region des Gouvernements Hama und des Nordostens. Diese Gebiete werden derzeit von türkischen Streitkräften, der »Internationalen Allianz gegen den Islamischen Staat«, islamistischen Gruppen oder kurdischen Behörden kontrolliert. Im Januar 2019 übernahmen dschihadistische Kämpfer die Kontrolle über Idlib. Der IS setzt seine Angriffe auf zivile Ziele im Nordosten fort. Etwa 160 christliche Familien wurden aufgrund des von der Türkei geführten Einmarsches in den Norden Syriens im Oktober 2019 vertrieben. Im März 2020 wurde zwischen Russland und der Türkei ein Waffenstillstand vereinbart. Dieser hielt den militärischen Vormarsch des Regimes auf die Stadt Idlib auf, wurde jedoch in den folgenden Monaten durch Angriffe von Dschihadisten wie auch der russischen Luftwaffe im Nordwesten belastet. Im Juli 2020 gewann Präsident Baschar al-Assad die Parlamentswahlen, trotz Protesten wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage. Auch die Präsidentschaftswahlen im Mai 2021 gewann al-Assad mit einer überwältigenden Mehrheit. Die Wahl wurde von der Opposition und internationalen Beobachtern als unrechtmäßig verurteilt.

Syrien ist zum größten Teil muslimisch geprägt. Die meisten Menschen (74 Prozent) gehören dem dem sunnitischen Islam an, 13 Prozent sind Alawiten, Ismailiten und Schiiten. Es gibt keine offizielle Staatsreligion, in der Verfassung ist jedoch festgelegt, dass der Präsident Muslim sein muss und dass die islamische Rechtslehre eine wesentliche Quelle für die Gesetzgebung sein soll. Christen genießen in den von der Regierung kontrollierten Gebieten einen recht guten Ruf. Zur Toleranz ihnen gegenüber trägt bei, dass man annimmt, Christen seien eher regierungsfreundlich gesinnt (was nicht zuletzt aus Angst vor den Alterna-

tiven zur jetzigen Regierung oft zutrifft). Gleichzeitig sind christliche Aktivitäten, die als Missionierung verstanden werden könnten, eingeschränkt. In den von der Opposition kontrollierten Gebieten werden Christen in ihren Rechten stark eingeschränkt. In den mehrheitlich kurdischen Gebieten im Norden leben Christen aus traditionellen Kirchen unter annehmbaren Bedingungen. In den Kurdengebieten der »Autonomen Administration von Nord- und Ostsyrien« (auch als »Rojava« bekannt) ist es Muslimen offiziell erlaubt, ihren Glauben zu wechseln und sich als Christen registrieren zu lassen. Diese Registrierung wird jedoch von der syrischen Regierung nicht anerkannt.

Christliche Kinder sind besonders gefährdet, da viele christliche Schulen geschlossen oder beschädigt wurden und die Kinder auf (islamische) öffentliche Schulen ausweichen mussten. Die Angst unter den Christen ist seit Jahren groß, vor allem wegen der Drohungen, Einschüchterungen und Entführungen durch islamisch-extremistische Gruppen wie die mit al-Qaida verbundene HTS, die »Ansar-Brigade« und die »Faruq-Brigaden«. Vor allem im Nordosten hat eine Reihe von Faktoren (zusammen mit der türkischen Invasion in Nordsyrien) das Vertrauen der Christen in den Gebieten von Deir ez-Zor, al-Hasaka und Kamischli sowie in den überwiegend christlichen Dörfern an der Grenze zur Türkei erschüttert. Durch die Eskalation der türkischen Angriffe und die Möglichkeit einer groß angelegten Invasion in den Grenzgebieten fühlen sich die christlichen Gemeinschaften extrem bedroht, da die Gebiete von islamistischen Milizen und türkischen Behörden kontrolliert werden. Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 wurden im Westen und Nordosten des Landes Dutzende von Kirchen, Klöstern, christlichen Friedhöfen und anderen für die christliche Gemeinschaft wichtigen Gebäuden angegriffen, beschädigt oder geplündert – zumeist aufgrund des intensiven Beschusses durch türkische Streitkräfte und die von der Türkei unterstützte Opposition oder durch Kriminelle.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	603.000	3,1
Muslime	18.390.000	95,0
Atheisten	15.500	0,1
Agnostiker	353.000	1,8

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

In den letzten Bastionen islamisch-extremistischer Gruppen im Gouvernement Idlib im Nordwesten und in al-Hasaka im Nordosten werden Christen besonders unter Druck gesetzt. Dort greift der IS immer noch Zivilisten an. Die türkische Armee und die von der Türkei unterstützten Oppositionskräfte, zu denen islamistische Milizen gehören, operieren offen im nördlichen Landesteil bis hinüber nach al-Hasaka und Kamischli.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Islamische Unterdrückung ist die wichtigste Triebkraft der Verfolgung in Syrien und für die meisten Gräueltaten und Übergriffe gegen Christen verantwortlich. Militante Angehörige islamisch-extremistischer Gruppen wie der HTS und von »Dschaisch al-Islam« sowie Mitglieder der von der Türkei unterstützten Oppositionsgruppen sind derzeit die Hauptverfolger dieser Triebkraft in Syrien. Sie operieren offen im Nordwesten Syriens und im nördlichen Teil des Landes, einschließlich al-Hasaka und Kamischli. Vor dem Bürgerkrieg wurde Christen in Syrien ein relativ hohes Maß an Religionsfreiheit zugestanden. Das änderte sich mit dem Auftreten der militanten islamisch-extremistischen Gruppierungen. Der IS errichtete sein Kalifat, das im Juni 2014 weite Teile Syriens und des Irak einschloss. Die meisten Christen flohen aus diesen Gebieten. Obwohl das Kalifat im März 2019 zerstört wurde, verübt der IS weiterhin ausgeklügelte Anschläge. Militante Islamisten kontrollieren derzeit Gebiete, in denen ungefähr 15 Prozent der Einwohner Syriens leben. Die türkischen Militäroperationen führten ab 2016 zur Besetzung von Gebieten in Nordsyrien und seit Oktober 2019 auch in der sogenannten »sicheren Zone« entlang der syrisch-türkischen Grenze. Die Türkei benutzt arabische islamistische Kämpfer, um die kurdischen Gebiete zu kontrollieren. Islamische Unterdrückung ist jedoch auch in Gebieten präsent, die von der Regierung kontrolliert werden. Hier sind insbesondere christliche Konvertiten muslimischer Herkunft betroffen. Sie erfahren Verfolgung vonseiten ihrer Familie und ihres sozialen Umfelds. Ein gewisser Druck wird auch auf Christen traditioneller Kirchen ausgeübt. In christlichen Vierteln Aleppos erschienen während des Ramadan 2019 beispielsweise Poster, die Christinnen dazu aufforderten, sich zu verschleiern.

Diktatorische Paranoia

Diese Art von Druck und Verfolgung geht in erster Linie von bewaffneten Gruppen aus, die Teile Syriens kontrollieren, darunter die von der Türkei unterstützten Oppositionskräfte. Mit dieser Kontrolle verfolgt der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan das Ziel, den vergangenen Ruhm des Osmanischen Reichs wiederherzustellen. Seit Oktober 2019 haben die von der Türkei unterstützten Kräfte in al-Hasaka mehrfach das Wasser für kurdische und christliche Minderheiten abgestellt, genauso wie für die umliegenden ländlichen Gebiete, in denen mehr als eine Million Menschen wohnen. Damit sollten sie zur Unterwerfung gezwungen werden. Militante islamische Gruppen haben viele Grundstücke von Christen in ihren Besitz gebracht. Auf Seiten der Regierung zeigt Präsident al-Assad zwar eine positive Haltung gegenüber Christen traditioneller Kirchen, doch sein Hauptziel ist der Erhalt der Sozialordnung und nicht der Schutz von Rechten religiöser Minderheiten; und so betrachtet die Regierung Christen und christliche Gruppen, die das Evangelium aktiv weitergeben, als eine Bedrohung des politischen Status quo und geht gegen diese vor. Berichten zufolge nehmen Überwachung und Verhöre durch die Behörden zu.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die Stammeskultur in Syrien ist mit dem Islam vermischt, insbesondere in den nördlichen Kurdengebieten und den Wüstenregionen im Zentrum des Landes. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben wird als Verrat gegenüber der Stammesgemeinschaft und als Bedrohung der nationalen Sicherheit angesehen. Wenn Konvertiten entdeckt werden, reagieren die Familien und örtlichen Stammesführer mit großem Widerstand. Ein Scheich kann die Hinrichtung christlicher Konvertiten erlauben sowie genehmigen, dass Muslime die Grundstücke von Konvertiten und ihr Eigentum in Besitz nehmen und sogar ihre Frauen »übernehmen«.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Korruption und Bestechung sind weitverbreitet. Transparency International führt Syrien als das drittkorrupteste Land weltweit an. Dies geschieht vor dem Hintergrund von Straflosigkeit und Anarchie und beeinträchtigt den Zugang zu Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung. Christen stehen in dem Ruf, wohlhabend zu sein, und werden von kriminellen Netzwerken entführt, um Lösegeld zu erpressen. Besonders weitverbreitet sind das organisierte Verbrechen und die Korruption in den vom türkischen Militär und von islamischen militanten Gruppen besetzten Gebieten sowie in den drusisch und alawitisch dominierten Regionen. In Latakia, wo vor allem Alawiten leben, ist die Entführung junger Christen zu einem großen Problem geworden. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie haben zu einem drastischen Anstieg von Kriminalität und Korruption geführt.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Hierbei handelt es sich zumeist um griechisch-orthodoxe und römisch-katholische Christen. Als größte christliche Gruppe im Land werden Mitglieder traditioneller Kirchen gezielt angegriffen. Sie leben im ganzen Land und damit auch in den Konfliktgebieten. Im Gouvernement Idlib, das von international agierenden dschihadistischen Gruppen kontrolliert wird, sind die wenigen übrig gebliebenen christlichen Familien aus traditionellen Kirchen mit Tod, Folter oder Überfällen bedroht und verstecken ihren Glauben daher. Die Angriffe der Türkei und der von ihnen unterstützten Truppen haben viele Christen im Nordwesten, Norden und Nordosten aus ihrem Zuhause vertrieben. Geistliche der traditionellen Kirchen sind leicht an ihrer Kleidung erkennbar, wodurch sie manchmal zu einem Angriffsziel werden. Der politische Ruf von Denominationen, Kirchengemeinden und lokalen Gemeindeleitern – ob man sie gegenüber Präsident al-Assad als positiv, negativ oder neutral eingestellt betrachtet – hat großen Einfluss auf das Maß der Unterdrückung, das sie von den Gruppen erfahren, die gegen al-Assad kämpfen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer oder drusischer Herkunft werden besonders von ihren Familien unter Druck gesetzt, da der Abfall von ihrer Religion große Schande über die Familie bringt. Dies gilt besonders in mehrheitlich von Sunniten bewohnten Regionen, wo christlichen Konvertiten die Verstoßung durch ihre Familien oder Schlimmeres droht. Besonders in den von Rebellen kontrollierten Gebieten ist die Intensität der Verfolgung von Christen muslimischer Herkunft durch die Familie und Gesellschaft gestiegen – eine Folge der wachsenden Radikalisierung des Islam dort. In den Kurdengebieten ist der von der Familie ausgehende Druck etwas weniger stark, da kurdische Sunniten in der Regel weniger fundamentalistisch eingestellt sind. Eine Ausnahme stellen dabei die kurdisch dominierten Wüstenregionen dar, in denen das Stammesdenken einen größeren Einfluss hat und der praktizierte Islam konservativer ausgerichtet ist.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Baptisten, evangelikale Christen und Christen aus Pfingstgemeinden sind stark gefährdet, da sie für ihre westliche Ausrichtung bekannt sind. Ihre Gemeinden gelten als zersplittert, als ohne starke Führung und als ohne die Hilfe eines Fürsprechers im Ausland, wie etwa eines Papstes oder Bischofs, der ihr Anliegen öffentlich vorbringen könnte. Die meisten dieser protestantischen Freikirchen haben keine vollständige offizielle Anerkennung und keinen rechtlichen Status. Weil sie das Evangelium weitergeben, werden sie besonders zum Ziel militanter islamistischer Gruppen sowie auch der Regierung, die die Sozialordnung um jeden Preis erhalten will.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

In Gebieten, die von islamistischen Oppositionsgruppen kontrolliert werden, wie dem Gouvernement Idlib, ist es für Christen gefährlich, mit Nichtchristen über ihren Glauben zu sprechen, denn auf einen Glaubenswechsel weg vom Islam steht dort im Allgemeinen die Todesstrafe. In kurdisch kontrollierten Gebieten ist es Muslimen zwar gesetzlich erlaubt, ihren Glauben zu wechseln, doch werden sie vor allem von ihren Familien unter Druck gesetzt. In von der Regierung kontrollierten Gebieten ist es für Christen muslimischer Herkunft riskant, über den Glauben zu sprechen – es könnte als versuchte Evangelisation interpretiert werden, was gesetzlich verboten ist. Andere Christen können ihren Glauben schriftlich zum Ausdruck bringen, solange sie weder die Politik noch andere Glaubensrichtungen erwähnen. Muslimen ist es in diesen, von der Regierung kontrollierten, Gebieten gesetzlich verboten, einen anderen Glauben anzunehmen, der Glaubenswechsel wird jedoch nicht unter Strafe gestellt.

Familienleben

In Syrien gibt es keinen rechtlichen Rahmen für Ehen zwischen einer Christin muslimischer Herkunft und einem traditionellen oder freikirchlichen Christen. Ihre Ehe wäre illegal. Interreligiöse Ehen sind mit einem großen gesellschaftlichen Stigma behaftet. Die Folgen davon können Entfremdung, Diskriminierung und Verfolgung durch Familienmitglieder sein – bis hin zum Mord. Die Ehre eines muslimischen Mannes wird in den Augen der Gesellschaft beschmutzt, wenn seine Frau oder Tochter den christlichen Glauben annimmt. Sowohl Kultur als auch Religion erachten es für richtig, sie zu töten, doch Scheidung ist die häufigere Lösung. Lässt sich ein muslimischer Ehepartner von einem Christen scheiden, wird das Sorgerecht für gemeinsame Kinder in der Regel der muslimischen Partei zugesprochen. Manche christlichen Mütter konvertieren deshalb zum Islam, nur damit sie ihre Kinder behalten können. Die Kinder von christlichen Konvertiten gelten von Geburt an als Muslime, da ihre Eltern ihre Glaubenszugehörigkeit nicht offiziell ändern lassen können. Das autonome Gebiet Rojava stellt hier eine seltene Ausnahme dar: Dies ist die einzige Region in Syrien, in der es Muslimen erlaubt ist, ihre Religion legal zu wechseln und sich als Christen registrieren zu lassen. Diese Registrierung wird jedoch von der syrischen Regierung nicht anerkannt. Infolge des verstärkt erteilten islamischen Unterrichts in den von der Regierung kontrollierten Gebieten werden Kinder von Christen und insbesondere von Konvertiten diskriminiert und schikaniert.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden in ganz Syrien überwacht, insbesondere in Gebieten, die von islamistischen Oppositionsgruppen kontrolliert werden. In den von der Regierung kontrollierten Gebieten werden christliche Konvertiten und protestantische Freikirchen besonders genau beobachtet und deren Predigten überprüft. Der Religionsunterricht wird in den Schulen je nach Konfessionszugehörigkeit erteilt. Christen muslimischer Herkunft gelten noch immer als Muslime, daher müssen ihre Kinder am Islamunterricht teilnehmen. Unter Umständen werden Christen auch an ihrer Arbeitsstelle diskriminiert. In Aleppo beherrschen sunnitische Muslime den Markt und stellen oft keine Christen ein.

Leben im Staat

In der syrischen Verfassung von 2012 ist festgelegt, dass der Präsident Muslim sein muss und dass die islamische Rechtslehre eine wesentliche Quelle für die Gesetzgebung sein soll. Damit ist die Grundlage für eine diskriminierende Behandlung von Nichtmuslimen gelegt. Die Verfassung schreibt den Schutz aller Religionen vor, solange sie »die öffentliche Ordnung nicht gefährden«. Außer in Rojava wird der Glaubenswechsel vom Islam zu einer anderen Religion nicht anerkannt.

In Gebieten, die von islamistischen Oppositionsgruppen besetzt werden, gilt die Scharia, was die Freiheiten aller religiösen Gruppen, die nicht sunnitisch sind, massiv einschränkt. In

von der Regierung kontrollierten Gebieten müssen erwachsene Männer im Militär dienen. Andernfalls drohen ihnen Gefängnisstrafe oder Zwangseinberufung. Dieser Umstand veranlasst männliche Christen, aus Syrien zu fliehen, beziehungsweise lässt sie zögern, dorthin zurückzukehren.

Auch die religiöse Mehrheit, die sunnitischen Muslime, sind Opfer von Menschenrechtsverletzungen durch die Regierung, da sie als Regierungsgegner wahrgenommen werden. Von denjenigen, die in staatlichem Gewahrsam starben, waren die meisten sunnitische Muslime. Dies geht aus dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2021 des US-Außenministeriums hervor.

Kirchliches Leben

Seit Beginn des Bürgerkriegs in Syrien werden Gottesdienste überwacht. Von Kirchen- und Gemeindeleitern wird erwartet, dass sie ihre Gemeindemitglieder dazu aufrufen, das Regime von al-Assad zu unterstützen. Schon vor dem Bürgerkrieg vermieden es christliche Leiter, über die Weitergabe des Evangeliums an Muslime zu sprechen oder sich respektlos über den Islam zu äußern. In den von islamistischen Gruppen beherrschten Gebieten sind die meisten Kirchengebäude entweder zerstört oder zu islamischen Zentren umfunktioniert worden. Die Aufnahme von Christen muslimischer Herkunft in offiziell anerkannte Kirchen wurde von der Regierung noch nie gern gesehen. Das wird damit begründet, dass dies zur Sektenbildung führen oder Konflikte zwischen unterschiedlichen Glaubensgemeinschaften hervorrufen könnte. Viele Kirchen in den von islamistischen Gruppen kontrollierten Gebieten wurden entweiht, vor allem durch die Entfernung von Kreuzen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im April 2022 erschossen bewaffnete Männer zwei christliche Zivilisten in Kharaba im Süden Syriens. Die Täter drangen in ihr Grundstück ein, und anscheinend wurden die beiden Christen getötet, als sie versuchten, ihren Besitz zu verteidigen.

- Ein weiterer Christ wurde bei einem Drohnenangriff während der Einweihung einer griechisch-orthodoxen Kirche in al-Suqailabiyya am 24. Juli 2022 getötet. Bei dem Angriff wurden weitere sechs Personen verletzt, die meisten leicht.

- Ende Mai 2022 wurde eine Kirche in dem assyrischen christlichen Dorf Tal Tawil in Nordsyrien durch einen Angriff türkischer Truppen schwer beschädigt. Bei türkischen Luftangriffen auf überwiegend christliche Dörfer in Nordsyrien wurden im Berichtszeitraum zahlreiche christliche Gebäude, Friedhöfe, Häuser in christlichem Besitz und anderes Eigentum schwer beschädigt. Viele Christen haben dieses Gebiet deshalb verlassen. Mindestens vier assyrische Dörfer wurden zwischen Oktober 2021 und September 2022 aufgrund von türkischen Bombardements vollständig geräumt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	12	80
2022	15	78
2021	12	81
2020	11	82
2019	11	82

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Wertung für Syrien stieg um zwei Punkte von 78 auf 80 Punkte. Der Hauptgrund für diesen Anstieg ist vor allem eine höhere Zahl an Berichten über Gewalt gegen Christen. So starben wie oben erwähnt während des Berichtszeitraums drei Christen aufgrund ihres Glaubens, mehrere Kirchen und christliche Gebäude wurden bei Angriffen durch von der Türkei unterstützte Kräfte beschädigt und mindestens fünf Christen wurden entführt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Vor dem Hintergrund der anhaltenden Instabilität und der Einschränkung der Religionsfreiheit sind Frauen gefährdet, die religiösen Minderheiten angehören, darunter auch Christinnen. Ihnen drohen Entführung, sexuelle Belästigung und Vergewaltigung. Die Zahl der Fälle ist drastisch zurückgegangen, seitdem der IS Gebiete in Syrien verloren hat, doch dies kann dennoch weiterhin sowohl in den von der Regierung kontrollierten als auch in den von den Rebellen gehaltenen Gebieten geschehen. Vergewaltigung wird genutzt, um christliche Familien zu beschämen und das Umfeld zu destabilisieren. Christliche Konvertitinnen erleben auch gewalttätige Übergriffe vonseiten ihrer eigenen Familien. Sie können häuslicher Gewalt oder einer Zwangsheirat mit einem Muslim ausgesetzt sein oder sogar getötet werden, um die Ehre der Familie wiederherzustellen.

Männer: Junge einheimische Christen befürchten, zur syrischen Armee oder zu anderen militärischen Gruppierungen zwangsrekrutiert zu werden. Einige verweigern den Militärdienst aus Gewissensgründen, was sie dazu veranlassen kann, eine Auswanderung in Betracht zu ziehen. Arbeitslose Christen haben große Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden; und diejenigen, die einen Arbeitsplatz haben, haben kaum Chancen auf eine Beförderung. Da Männer in der Regel die Hauptverdiener sind, ist dadurch die gesamte Familie gefährdet. Christliche Konvertiten sind zusätzlichem Druck ausgesetzt; es kann passieren, dass sie von ihrer Familie bedroht oder geschlagen werden oder dass ihnen das Erbe verweigert wird. Männliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund stehen zudem unter starkem Druck, eine muslimische Frau zu heiraten.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Viele andere religiöse Minderheiten sind in unterschiedlichem Ausmaß ebenfalls der Verfolgung ausgesetzt, darunter Schiiten, Alawiten, Drusen, Juden, Jesiden und Zoroastrier. Schiitische, alawitische und drusische Gemeinschaften werden von sunnitischen Dschihadisten nicht nur deswegen verfolgt, weil ihr Glaube als ketzerisch angesehen wird, sondern im Fall der Alawiten auch, weil ihnen Verbindungen zu Präsident al-Assad vorgeworfen werden. Jesiden und Zoroastrier sind zwei von Syriens Regierung nicht anerkannte kurdische Religionsgemeinschaften. Ihre Kinder werden als Sunniten registriert – in der Schule müssen sie am Islamunterricht teilnehmen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Syrien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Syrien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihrer Familie und Gemeinschaft geächtet und unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18)
- Christen in Nordsyrien werden bei gewaltsamen Angriffen von revolutionären und paramilitärischen Gruppen mit islamistischer Agenda getötet (ICCPR Art. 6)
- Christliche Konvertiten werden auf Wunsch ihrer eigenen Familien von lokalen Behörden überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christen wird das Sorgerecht für ihre Kinder aufgrund ihres Glaubens verweigert (ICCPR Art. 23 und 26)
- Christliche Konvertitinnen dürfen keine christlichen Männer heiraten, und wenn sie es doch tun, wird ihre Ehe als illegal betrachtet (CEDAW Art. 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
13

LÄNDERPROFIL

Saudi-Arabien

Platz 13 / 80 Punkte (2022: Platz 11 / 81 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die meisten Christen in Saudi-Arabien sind Ausländer, die aus Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen in Asien und Afrika stammen, einige auch aus westlichen Ländern. Sie werden mit Ausnahme der westlichen Ausländer nicht nur ausgebeutet und schlecht bezahlt, sondern sind aufgrund ihrer ethnischen Herkunft und ihres geringen sozialen Status auch regelmäßig verbalen und körperlichen Übergriffen ausgesetzt. Ihr christlicher Glaube kann sie in zusätzlicher Weise angreifbar machen.

Ausländische Christen unterliegen strengen Beschränkungen dabei, über ihren Glauben mit Muslimen zu sprechen. Dies zu tun, brächte sie in die Gefahr, inhaftiert und abgeschoben zu werden. Die Religionsfreiheit ausländischer Konvertiten, die sich dem christlichen Glauben zugewandt haben, wird in Saudi-Arabien in ähnlichem Ausmaß verletzt wie in ihren Heimatländern, da sie in der Regel mit anderen Menschen aus ihren Heimatländern zusammenleben.

Die wenigen saudi-arabischen christlichen Konvertiten mit muslimischem Hintergrund sind einem hohen Druck ausgesetzt, vor allem seitens ihrer Familien. Sie halten ihren Glauben üblicherweise geheim. Dennoch nimmt die kleine Zahl der saudischen Christen langsam zu. Sie werden zudem auch mutiger und teilen ihren christlichen Glauben über das Internet und christliche Satellitenfernsehkanäle mit anderen. Ein solches öffentliches Verhalten hat zu ernsthaften Konsequenzen seitens der saudischen Familien und Behörden geführt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
König Salman bin Abdulaziz Al Saud

BEVÖLKERUNG
35.845.000

CHRISTEN
2.165.000 / 6,0 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Absolute Monarchie

Hintergrund

Die umfangreichen Ölreserven haben Saudi-Arabien zu einem der reichsten und modernsten Länder der Region gemacht. Politische Parteien sind im Land – einer absoluten Monarchie ohne nationale demokratische Wahlen – nicht zugelassen. Salman bin Abdulaziz Al Saud wurde 2015 König. Zwei Monate später begann Saudi-Arabien zusammen mit zehn weiteren Ländern eine Militäraktion zur Wiedereinsetzung der jemenitischen Regierung, die von den schiitischen Huthis vertrieben worden war. Der anhaltende Krieg im Jemen hat Tausende zivile Opfer gefordert, zu einer humanitären Krise geführt und weltweite Kritik hervorgerufen. Zu den Reformen, die in den letzten Jahren in Saudi-Arabien durchgeführt wurden, gehören unter anderem die Erlaubnis für Frauen, alleine Auto zu fahren und ohne männliche Begleitung reisen zu dürfen. Zudem wurde die Präsenz der Religionspolizei auf den Straßen deutlich reduziert.

Saudi-Arabien beherbergt die im Islam heiligen Städte Mekka und Medina (gemäß der Tradition den Geburts- beziehungsweise Begräbnisort von Mohammed) und ist geprägt vom Wahhabismus, einer strengen Auslegung des Islam. Andere Religionen dürfen nicht offen praktiziert werden. Es gibt eine schiitische Minderheit von zehn Prozent, die unter Diskriminierung leidet. Von den mehr als 2,1 Millionen Christen in Saudi-Arabien sind die meisten asiatischer Herkunft und arbeiten vorübergehend im Land. Wer den Islam verlässt, wie etwa saudi-arabische Christen, macht sich nach dem Apostasiegesetz strafbar und erhält die Todesstrafe. Allerdings haben die Gerichte in den letzten Jahren kein Todesurteil wegen Apostasie mehr verhängt. Aber Hass gegen Menschen, die einer anderen Religion als dem sunnitischen Islam angehören, findet sich trotz versprochener Reformen immer noch in den Schulbüchern.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	2.165.000	6,0
Muslime	32.381.000	90,3
Hindus	726.000	2,0
Agnostiker	239.000	0,7

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Da die meisten Christen in Saudi-Arabien ausländische Arbeiter sind, leben und arbeiten sie in allen Teilen des Landes, je nachdem, wo sie beschäftigt werden. Der Druck auf Christen ist im Allgemeinen im ganzen Land gleich. In ländlichen Gebieten ist die Kontrolle durch das soziale Umfeld jedoch größer; dies betrifft insbesondere christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Saudi-Arabien ist vom Wahhabismus geprägt. Der Koran und die Sunna (wörtlich »Traditionen«) wurden zur Verfassung erklärt, das Rechtssystem basiert auf der Scharia. Nur der wahhabitische Islam darf öffentlich praktiziert werden. Es wird davon ausgegangen, dass alle saudi-arabischen Bürger Muslime sind. Auf Apostasie, den Abfall vom Islam, steht weiterhin die Todesstrafe, auch wenn in den vergangenen Jahren keine Beispiele von gerichtlich angeordneten Hinrichtungen dafür bekannt geworden sind.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die arabische Gesellschaft ist beeinflusst vom Stamm oder Clan, etwa bei Eheschließungen, Anstellungsverhältnissen und beim Mieten oder Kaufen von Eigentum. Die Stammeszugehörigkeit und der damit verbundene Status können anhand des Nachnamens erkannt werden. Allgemeine Verachtung gilt denen, die keinem Stamm angehören, insbesondere nichtmuslimischen Ausländern im Land. Die Unterdrückung durch den Clan ist eindeutig mit dem Islam verbunden und betrifft vor allem Christen muslimischer Herkunft. Das Verlassen des Islam ist eine schwerwiegende Verletzung der Familien- und Stammesehre und führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gewalttätigen Reaktionen der direkten oder erweiterten Familie eines Konvertiten.

Diktatorische Paranoia

Die saudi-arabische Monarchie ist absolut. Die Herrscherfamilie kontrolliert genau alle möglichen abweichenden Meinungen. Besonders der König und der Kronprinz setzen alles daran, den Status quo zu erhalten. Saudi-Araber, die sich dem christlichen Glauben zugewandt haben, entehren der geltenden Sichtweise nach den stolzen Ruf des Landes als Hüter der beiden heiligen Moscheen. Daher wird die Existenz dieser christlichen Konvertiten geleugnet. Staatsbeamte gehen oft auf Ersuchen von deren Familienmitgliedern oder von Menschen aus ihrem sozialen Umfeld gegen Christen vor. Die saudi-arabischen Machthaber haben zudem Änderungen vorgenommen, die sich auf im Land lebende Ausländer auswirken, wie zum Beispiel die Erhöhung der Visagebühren für deren Angehörige.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Die meisten ausländischen Christen sind römisch-katholisch. Sie kommen aus Afrika, Asien und dem Westen nach Saudi-Arabien, um dort zu arbeiten. Arbeitsmigranten aus Ländern mit niedrigem Einkommen werden aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihres geringen sozialen Status misshandelt und ständig unter Druck gesetzt, zum Islam zu konvertieren. Christliche Ausländer dürfen nicht mit Muslimen über ihren Glauben sprechen. Kirchengebäude sind gesetzlich nicht erlaubt, aber größere christliche Gottesdienste werden Berichten zufolge regelmäßig abgehalten, ohne dass sie von Regierungsbeamten oder der Religionspolizei wesentlich beeinträchtigt werden. Zu der Gruppe von ausländischen Christen gehören auch auslän-

dische christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund, besonders aus dem arabischen und asiatischen Raum. Diese Christen sehen sich in Saudi-Arabien mit ähnlichen Verletzungen ihrer Religionsfreiheit konfrontiert wie in ihren Heimatländern, da sie in der Regel in kleinen Gemeinschaften mit ihren Landsleuten zusammenleben.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Die wenigen saudi-arabischen christlichen Konvertiten mit muslimischem Hintergrund halten ihren Glauben geheim. Sie erfahren vom christlichen Glauben durch Fernsehprogramme oder über das Internet, obwohl dies von den Behörden streng kontrolliert wird.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Saudi-Arabiens Anti-Bekehrungs-Gesetze schränken Christen darin ein, ihren Glauben mit anderen zu teilen. Für saudi-arabische Konvertiten mit muslimischem Hintergrund bedeutet dies meist, dass sie überhaupt nicht über ihren Glauben sprechen können, nicht einmal mit ihren Verwandten. Besonders schwerwiegend dürften die Konsequenzen für christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund deshalb sein, weil der Abfall vom Islam mit Gefängnis oder der Todesstrafe geahndet werden kann. Für ausländische Christen könnte es Konsequenzen für ihre Arbeitssituation nach sich ziehen, wenn sie ihren Glauben mitteilen.

Familienleben

Nichtislamische Religionsausübung ist verboten, sodass Christen sich nicht zu Gottesdiensten versammeln und keine Taufen oder Hochzeiten feiern dürfen. Christliche Eheschließungen können nicht offiziell beim Staat registriert werden. Werden saudi-arabische Eltern als christliche Konvertiten entlarvt, verlieren sie unter Umständen das Sorgerecht für ihre Kinder.

Eingewanderte Christinnen, die Saudi-Araber heiraten (christliche Männer dürfen keine saudi-arabischen Frauen heiraten), haben nach saudi-arabischem Recht keinen Anspruch auf das Sorgerecht für die Kinder – mit der Begründung, dass die Kinder eine muslimische Erziehung erhalten sollen.

Gesellschaftliches Leben

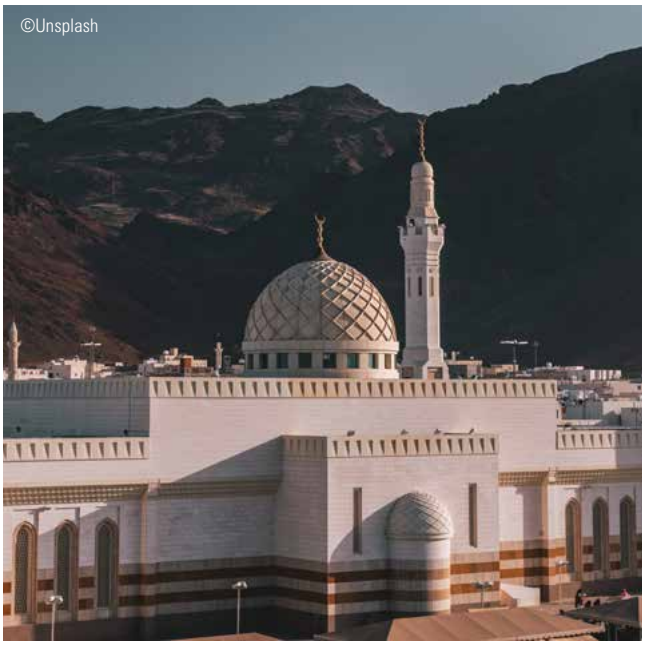
Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden bedroht, wenn ihr Glaube bekannt wird. Häufig verlieren sie ihren Arbeitsplatz. Die Überwachung solcher Konvertiten, sollte ihr christlicher Glaube bekannt geworden sein, ist sehr verbreitet und wird vor allem von der örtlichen Gemeinschaft durchgeführt. Bei Ausländern wird die Religion als Teil des Bewerbungsverfahrens erfasst. Jede Erwähnung des christlichen Glaubens kann dazu führen, dass sie nicht eingestellt werden. Dies betrifft vor allem Arbeitsmigranten aus Ländern mit niedrigem Einkommen, weshalb sich einige von ihnen als Muslime registrieren lassen.

Leben im Staat

Blasphemie, Verleumdung von Religionen und nichtislamische Mission sind verboten, ebenso wie jede öffentliche Form von nichtislamischem Gebet und Gottesdienst. Die meisten Christen (sowohl saudi-arabische als auch ausländische) achten sehr darauf, Provokationen zu vermeiden. Sie üben vorsorglich »Selbstzensur« und vermeiden insbesondere, offen über den christlichen Glauben zu sprechen oder direkte Kritik am Islam zu äußern. Unternehmen erlauben keine Weihnachtsfeiern, und Weihnachtsschmuck wird an der Grenze beschlagnahmt. Selbst Firmenlogos werden auf nichtmuslimische religiöse Bilder geprüft.

Kirchliches Leben

Das Verbot von jeglichem nichtislamischen Gottesdienst hat zur Folge, dass kein Gebäude zur Nutzung als Kirche gebaut oder angemietet werden darf. Von den Tausenden von informellen Zusammenkünften für Ausländer, die sich an privaten Orten treffen, gibt es Hinweise auf eine routinemäßige Überwachung durch die Behörden. Die Möglichkeiten zum Abhalten christlicher Gottesdienste sind außerdem durch die strikte Geschlechtertrennung stark eingeschränkt – Männern und Frauen aus verschiedenen Familien ist es allgemein verboten, gemeinsam im selben Raum Gottesdienst zu feiern. Die Einfuhr von nichtislamischen religiösen Materialien in arabischer Sprache nach Saudi-Arabien ist verboten. Die Medien, einschließlich des Internets, werden routinemäßig auf politisches, pornographisches und religiöses Material hin untersucht, das als anstößig oder gegen den Islam gerichtet angesehen wird.



Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine Details veröffentlicht werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	13	80
2022	11	81
2021	14	78
2020	13	79
2019	15	77

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Saudi-Arabien erhält im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 einen Punkt weniger: 80 statt 81 Punkte. Dies ist vor allem auf einen leichten Rückgang des Wertes für Gewalt gegen Christen zurückzuführen. Es wurden im Berichtszeitraum beispielsweise keine Verhaftungen oder Verurteilungen von Christen gemeldet, im Gegensatz zum vorherigen Berichtszeitraum. Es gab zudem auch keine Berichte von Zwangsverheiratungen von Christen sowie von Angriffen auf Häuser oder das Eigentum von Christen. Dennoch erreicht Saudi-Arabien eine hohe Punktzahl für physische Gewalt gegen Christen. Auch die Zahl der Christen, die dazu gezwungen wurden, ihr Zuhause zu verlassen, ist hoch. Der Druck auf Christen in den verschiedenen Lebensbereichen ist nach wie vor sogar extrem hoch. Saudi-Arabien ist eines der wenigen Länder der Welt, in denen Kirchengebäude noch immer verboten sind.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Saudi-arabische Frauen stehen unter ständiger Kontrolle. Auf christliche Konvertitinnen wird der Druck meist von der Familie und dem sozialen Umfeld ausgeübt. Ihnen drohen körperliche Gewalt, verbale Belästigung, Hausarrest und die Zwangsheirat mit konservativen Muslimen als »korrigierende« Maßnahme. Christliche Konvertitinnen, die bereits verheiratet sind, stehen in der Gefahr, geschieden zu werden und das Sorgerecht für ihre Kinder zu verlieren. Angesichts dieses Drucks und letztlich der Gefahr eines Ehrenmordes entscheiden sich viele Frauen dafür, sogenannte »heimliche Christinnen« zu werden und ihren Glauben im Geheimen zu leben. Darüber hinaus berichten Quellen, dass im ganzen Land Tausende ausländische Hausangestellte, die Christinnen oder andere Nichtmuslimas sind, regelmäßig misshandelt werden.

Männer: Da die Öffentlichkeit von Männern dominiert wird, zahlen Männer einen hohen Preis, wenn ihr christlicher Glaube entdeckt wird. Die strenge islamische Gesellschaft Saudi-Arabiens führt dazu, dass jede Abweichung vom Standardverhalten schnell bemerkt wird. Christliche Konvertiten stehen in der Gefahr, öffentlich beschämt, geschlagen, eingesperrt, aus ihrem Haus geworfen und emotional misshandelt zu werden. Alternativ werden sie zur »Umerziehung« zu einem Scheich gebracht. Wenn sich herausstellt, dass ein Konvertit sich nicht umstimmen lässt, ist die Todesdrohung nur allzu greifbar. Deshalb leben viele als heimliche Christen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Schiitische Muslime, die hauptsächlich in der östlichen Provinz – asch-Scharqiyya – leben, sind Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt. Da sie von den saudi-arabischen Herrschern als Häretiker betrachtet werden, erleben Schiiten Diskriminierung im Justizsystem, im Bildungswesen, bei Beschäftigungsmöglichkeiten und bei Regierungsämtern. Schiiten streben nach stärkerer politischer Partizipation und mehr religiöser Toleranz. Jedoch stehen schiitische Geistliche und Aktivisten, die sich für die Gleichbehandlung schiitischer Muslime einsetzen, in der Gefahr, verhaftet und sogar hingerichtet zu werden unter dem Vorwurf, sich der Regierung entgegenzustellen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Saudi-Arabien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
2. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
3. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Saudi-Arabien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christinnen, die zum Christentum konvertiert sind, sind aufgrund des männlichen Vormundschaftssystems mit Gewalt und schwerem Entzug ihrer Grundrechte konfrontiert (CEDAW Art. 2 und 5)
- Christliche Konvertitinnen werden im Fall ihrer Entdeckung in ihrem Haus eingesperrt oder ihre Bewegungsfreiheit wird von ihren eigenen Familien stark eingeschränkt (CEDAW Art. 15)
- Christliche Konvertitinnen werden mit muslimischen Männern zwangsverheiratet, um sie zur Abkehr von ihrem neuen Glauben zu zwingen, oder wenn sie bereits verheiratet sind, riskieren sie die Scheidung und den Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder (CEDAW Art. 16)
- Christliche Konvertiten können ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Überzeugungen erziehen (CRC Art. 14)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
14

LÄNDERPROFIL

Myanmar

©Alamy

Platz 14 / 80 Punkte (2022: Platz 12 / 79 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Im Jahr 2022 war Myanmar weiter denn je von einer Lösung des gewaltsamen Konflikts entfernt, der mit einem Staatsstreich der Armee am 1. Februar 2021 begonnen hatte. Die Kämpfe gehen weiter und haben in einigen Teilen des Landes sogar zugenommen. Dabei ist die christliche Minderheit unter denen, die die Hauptlast der Angriffe tragen. Selbst etablierte Kirchen, die zur Gruppe der traditionellen Kirchen und Gemeinden gehören, werden angegriffen – und zwar in Staaten Myanmars, in denen Christen die Mehrheit ausmachen, wie dem Chin-Staat oder Kayah-Staat und auch in Staaten mit einer starken christlichen Minderheit wie dem Kachin-, dem Karen- oder dem nördlichen Shan-Staat. Im Februar 2022 schätzte das UN-Flüchtlingskommissariat (UNHCR) die Zahl der Binnenvertriebenen seit Beginn des Krieges auf 440.000. Christen haben sich an der sich rasch entwickelnden »Bewegung zivilen Ungehorsams« (CDM) beteiligt, um gegen den Militärputsch zu protestieren. Parallel zu diesem weitgehend friedlichen Widerstand haben die Kämpfe im ganzen Land zugenommen. Daran beteiligt sind einige, wenn auch nicht alle bewaffnete ethnische Gruppen, die schon seit

Jahrzehnten um Autonomie kämpfen – darunter einige christliche Gruppen, auch solche, die schon seit längerer Zeit nicht mehr im Rampenlicht standen, wie die ethnische Minderheit der Karen. Die Regierungstruppen griffen weiterhin christliche Dörfer und Kirchen an, während buddhistische Klöster weitgehend verschont blieben; christliche Entwicklungshelfer und Pastoren wurden getötet.

Christliche Konvertiten, die in Gebieten mit mehrheitlich muslimischer oder buddhistischer Bevölkerung leben, werden von ihren Familien und der Gemeinschaft verstoßen; sogar der Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Ressourcen wie Wasser wird ihnen verwehrt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
General Min Aung Hlaing

BEVÖLKERUNG
55.227.000

CHRISTEN
4.421.000 / 8 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Buddhismus

STAATSFORM
Parlamentarische Republik

Hintergrund

Nach der Unabhängigkeit Myanmars im Jahr 1948 versuchten verschiedene ethnische Gruppen, sich abzuspalten und unabhängige Staaten zu bilden. Das Militär wollte die Integrität des Staates aufrechterhalten sowie die Kontrolle durch die Ethnie der Bamar sichern und ergriff die Macht. Es folgten fünf Jahrzehnte der Militärherrschaft. Eine Reihe von Protesten unter der Führung von Aung San Suu Kyi erhöhte den öffentlichen Druck auf die Regierung. Dies mündete in die Wahlen im Jahr 2015, die Aung San Suu Kyi mit einem erdrutschartigen Sieg gewann. Bei den Wahlen im November 2020 gewann die Partei von Aung San Suu Kyi, die »Nationale Liga für Demokratie«, 82 Prozent aller verfügbaren Sitze. Weithin wurden diese Wahlen als frei und fair anerkannt, doch das Militär sprach von einem Wahlbetrug. Es inszenierte einen Putsch, durch den Suu Kyi im Februar 2021 gewaltsam abgesetzt wurde. Seitdem herrscht wieder das Militär, was zu erheblichen Unruhen im ganzen Land geführt hat. Die Staaten Myanmars, in denen Christen eine Minderheit darstellen, sind besonders davon betroffen. Hier bekämpfen die Streitkräfte Myanmars, auch »Tatmadaw« genannt, den Aufstand mit aller Macht.

Die meisten Christen gehören zu den ethnischen Minderheiten des Landes und nicht zur Ethnie der Bamar, die in Myanmar die Mehrheit darstellt. Die Einführung der »Gesetze zum Schutz von Rasse und Religion« im August 2015 wurden von extremistisch-buddhistischen Gruppierungen wie der »Ma Ba Tha« landesweit gefeiert. Während sich diese Gesetze vor allem gegen die muslimische Minderheit im Rakhaing-Staat richten, sind davon auch Christen betroffen: Glaubenswechsel müssen einem administrativen Prozess folgen, der eine Meldung bei verschiedenen Behörden beinhaltet. Ma Ba Tha wurde mehrmals verboten, taucht aber immer wieder unter verschiedenen Namen auf.

Buddhistisch-extremistische Gruppen nehmen eher Muslime als Christen ins Visier, was zur Vertreibung der Rohingya nach Bangladesch führte. Doch Christen erfahren Druck und Gewalt vonseiten der Armee. Es wird von Morden an Christen berichtet.

Welt-anschauungen	Anhänger	%
Christen	4.421.000	8,0
Muslime	2.037.000	3,7
Buddhisten	41.549.000	75,2
Anhänger ethnischer Religionen	4.971.000	9,0

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Myanmar leidet unter dem längsten Bürgerkrieg der Welt, der unmittelbar nach der Unabhängigkeit des Landes von Großbritannien im Jahr 1948 begann. Der Kern des Konflikts besteht darin, dass die Zentralregierung versuchte, ihre Kontrolle über Regionen durchzusetzen, denen ein gewisses Maß an Autonomie versprochen worden war.

Was die Schwierigkeiten für Christen im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 betrifft, so hat sich die Ausweitung und Verschärfung des Konflikts negativ auf ihre Situation ausgewirkt. Die Tatmadaw greifen wahllos christliche Dörfer und Kirchengebäude an, in denen manchmal Lager für Geflüchtete oder Binnenvertriebene untergebracht sind; sie töten christliche Entwicklungshelfer und Gemeindeleiter. Während die Gräueltaten im Bundesstaat Chin weitergehen, sind der Kachin-Staat im Norden und der Kayah-Staat im Südosten weitere regionale Brennpunkte. Dort gehen die Kämpfe weiter, und immer mehr Menschen, darunter viele Christen, leben in Binnenvertriebenenlagern – die meisten von ihnen schon seit Jahren, ohne Zugang zu humanitärer Hilfe. Auch im benachbarten Shan-Staat, in dem es eine große christliche Minderheit gibt, gehen die Kämpfe weiter, insbesondere im Norden. Obwohl der Konflikt mit dem Volk der Karen und der Untergruppe der Karenni nicht im Fokus der internationalen Aufmerksamkeit steht, schwelt er weiter. Viele Angehörige dieser Volksgruppen sind nach Thailand geflohen oder zu Binnengeflüchteten geworden. Ähnlich verhält es sich mit dem Volk der Chin, die überwiegend christlich sind und in Indien Zuflucht gesucht haben.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Religiös motivierter Nationalismus, gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit

Die Bevölkerungsmehrheit in Myanmar (ca. 60 Prozent) gehört der Ethnie der Bamar an. Bamar zu sein, heißt buddhistisch zu sein. Wer eine andere Religion hat, wird als fremd und als Bedrohung für den Staat und die nationale Einheit angesehen. Die Politik der Regierung unterstütze sogar buddhistisch-extremistische Gruppen wie die Ma Ba Tha, die mit politischen Mitteln versuchen, Nichtbuddhisten in Myanmar auszurotten und zu eliminieren. Die Regierung zeigt manche Fortschritte bei der Einbeziehung von und der Zusammenarbeit mit Minderheiten. Doch es ist noch ein weiter Weg, bis das alte Leitbild der buddhistisch-bamarischen Vorherrschaft überwunden wird und bis ethnische und religiöse Minderheiten vollständig einbezogen werden.

Diktatorische Paranoia

Myanmar hat eine lange Geschichte der militärischen Herrschaft der Armee. Es ist eines der wenigen Länder, in denen die Armee fast die gesamte Macht innehat, wie der Militärputsch vom 1. Februar 2021 verdeutlicht. Gemäß der alten Verfassung des Landes, welche die Armee Mynmars im Jahr 2008 geschrieben hatte, war ein Viertel der Sitze im Parlament von Armeeangehörigen besetzt. Zudem

besetzte die Armee die wichtigsten Regierungsstellen, einschließlich des Verteidigungsministeriums, des Innenministeriums und des Ministeriums für Grenzangelegenheiten. Das Entstehen von Widerstandsbewegungen, seien es die CDM oder die »People's Defence Force« (PDF), hat zur Paranoia der Armee beigetragen.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Viele der wertvollsten natürlichen Ressourcen Myanmars, wie Jade, Erze und Holz, finden sich in Staaten mit einem hohen christlichen Bevölkerungsanteil. Außerdem ist Myanmar Teil des sogenannten »Goldenen Dreiecks«, einer der Regionen Asiens mit der größten Opiumproduktion. Um die Einnahmen aus diesen lukrativen Geschäften konkurrieren häufig das Militär und aufständische Gruppen. Diejenigen, die sich ihnen widersetzen, wie zum Beispiel Christen, riskieren Gewalt sowohl vonseiten der Aufständischen als auch durch das Militär selbst.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Traditionelle Kirchen sind seit Jahrzehnten dem Druck und der Gewalt der Tatmadaw ausgesetzt. Häufig geraten sie in den Sog der Konflikte zwischen Militär und extremistischen Aufständischen, wie der »Unabhängigen Armee Kachin« (KIA), die den Kampf der Opposition unterstützt. Da es sich bei diesen Konflikten in der Regel um Separatismuskonflikte handelt, ist die Atmosphäre vielfach von einem Gefühl des Nationalismus beherrscht – Christen, die als »fremd« angesehen werden, gehören so zu den ersten möglichen Opfern von Angriffen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Konvertiten zum christlichen Glauben haben meist einen buddhistischen oder muslimischen Hintergrund. Sie sehen sich extremen Verletzungen ihrer Rechte durch Behörden, Familien und das soziale Umfeld ausgesetzt. Obwohl es sich bei den Rohingya um eine vorwiegend muslimische Volksgruppe handelt, gibt es unter ihnen auch christliche Konvertiten. Aufgrund des gewaltsamen Vorgehens des Militärs gegen die Rohingya waren viele gezwungen, nach Bangladesch zu fliehen. Die christlichen Rohingya werden sowohl wegen ihrer ethnischen als auch ihrer religiösen Zugehörigkeit verfolgt.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Die Rechte vieler evangelikaler und pfingstkirchlicher Gemeinden werden vor allem in ländlichen Gebieten durch ihr soziales Umfeld verletzt. In der Vergangenheit waren Evangelisationsversuche sowie die Einfuhr von christlichem Material illegal. In jüngster Zeit versucht die Regierungspolitik, den Interessen des Buddhismus auf Kosten anderer religiöser Minderheiten Vorrang einzuräumen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Myanmars derzeitige Gesetze machen es Einzelnen schwer, ihren Glauben zu wechseln. Das Gesetz zur religiösen Bekehrung (Teil des »Gesetzes zum Schutz von Rasse und Religion«) verlangt von Bürgern, die ihre Religion wechseln wollen, die Genehmigung eines neu eingerichteten Registrierungsgremiums für Glaubenswechsel. Dazu müssen sie sich einer Befragung unterziehen und sind eine Zeit lang verpflichtet, religiöse Studien zu betreiben. Während dieser Zeit wird ihr Antrag öffentlich ausgehängt. So soll erreicht werden, dass sie unter dem starken Druck des sozialen Umfelds ihren Antrag wieder zurückziehen. Aus diesem Grund erfolgt der Glaubenswechsel in der Regel im Geheimen. Konvertiten sind auch dem Druck ihrer Familie und ihrer Gemeinschaft ausgesetzt; sie werden nicht selten verleugnet und aus dem Haus der Familie vertrieben.

Familienleben

Die Regierung unterhält weiterhin sogenannte »Na-Ta-La«-Schulen – das sind Schulen in den Grenzgebieten Myanmars zur Förderung Jugendlicher aus einheimischen Volksgruppen. Diese Schulen sind für Minderheiten attraktiv, da es Internate sind, die keine Gebühren erheben; dabei werden diese Schulen genutzt, um junge Menschen zu beeinflussen und sie in den Buddhismus einzuführen. Das Militär setzt seine Taktik der Schwächung aufständischer ethnischer Minderheiten fort, indem es Jugendliche aus diesen Minderheiten in die Drogenabhängigkeit führt. Diese Praxis betrifft auch die Christen im Kachin-Staat.

Gesellschaftliches Leben

Die Christen in Myanmar werden vom sozialen Umfeld stark unter Druck gesetzt. Sie sind in der Regel wirtschaftlich, sozial und politisch ausgegrenzt, was zu Armut und Schikanen führt und sie kriminellen Machenschaften ausliefert. Insbesondere die Christen, die sich in Hauskirchen versammeln, werden von kommunalen und staatlichen Behörden überwacht und unter Druck gesetzt, ihren Glauben aufzugeben. Sie sind von kommunalen Entscheidungen und gemeinschaftlich genutzten Ressourcen ausgeschlossen. Durch die Verweigerung von Baumaterialien und des Zugangs zu Trinkwasser können Christen in unsichere oder gefährliche Situationen geraten.

Angesichts des sich ausbreitenden Bürgerkriegs und der schnell wachsenden Zahl von Binnenvertriebenen und Binnenvertriebenenlagern ist eine medizinische Versorgung und humanitäre Hilfe für Christen entweder nicht möglich, nicht erlaubt oder wird nur in minimalen Mengen geleistet. Die internationale Beobachtung (und manchmal sogar der Zugang zu den Lagern) wird ebenso blockiert wie die Verteilung von Covid-19-Hilfsgütern.

Leben im Staat

Abschnitt 361 der Verfassung aus dem Jahr 2008 besagt: »Die Union erkennt an, dass der Buddhismus als der Glaube, der von der großen Mehrheit der Bürger der Union praktiziert wird, eine spezielle Stellung einnimmt«. In Abschnitt 362 wird jedoch auch die Präsenz des Christentums,

des Islam, des Hinduismus und des Animismus anerkannt. Diese »spezielle Stellung des Buddhismus« wird von extremistischen Buddhisten missbraucht. Die frühere Regierung versuchte, die Unterstützung der Buddhisten zu gewinnen, indem sie den Übertritt zu anderen Religionen kontrollierte, interreligiöse Ehen verbot und Geburtenkontrollen einführte. Für den Glaubenswechsel muss (wie im Abschnitt »Privatleben« beschrieben) eine offizielle Genehmigung eingeholt werden.

Christen werden normalerweise nur dann von Unternehmen eingestellt, wenn keine Buddhisten zur Verfügung stehen, und sie werden regelmäßig bei Beförderungen übergangen.

Im Verlauf des Bürgerkriegs werden christliche Entwicklungshelfer und Pastoren zunehmend beschuldigt, Anführer der Widerstandsgruppen CDM oder sogar der PDF zu sein. Sie stehen in der Gefahr, von der Armee angegriffen zu werden.

Kirchliches Leben

Jeder Dissens wird hart angegangen, insbesondere jede Kritik an der Situation der ethnischen und religiösen Minderheiten. Sich zu beschweren ist aussichtslos; und seine Meinung zur Armee zu äußern, birgt noch größere Risiken. Nach dem Militärputsch ist die Armee praktisch in jegliche Aktivitäten involviert. Und in einem gesellschaftlichen Klima, in dem christliche Führer beschuldigt werden, sich dem Widerstand anzuschließen oder ihn sogar anzuführen (sei es in CDM oder PDF), ist es nicht nur riskant, sondern es scheint auch völlig vergeblich, seine Meinung zu sagen. Das Gleiche gilt, wenn es um Aktionen buddhistisch-extremistischer Gruppen geht; doch diese Tatsache ist aufgrund der veränderten Situation in Myanmar von vielen anderen Herausforderungen in den Hintergrund gedrängt worden. Trotzdem gibt es mutige Christen, die ihre Stimme erheben. Ein Beispiel dafür ist Schwester Ann Rose Nu Tawng, die mehrmals verhaftet wurde, nachdem sie friedlich gegen die Militärjunta protestiert hatte.

Da die Kirchen im Verdacht stehen, Zentren der Opposition zu sein, werden ihre Aktivitäten vom jeweils lokalen Umfeld, den Behörden und insbesondere dem Militär überwacht. In einer zunehmenden Zahl von Fällen führte diese Überwachung zu Angriffen auf Kirchengebäude und Gemeindemitarbeiter sowie Pastoren, sogar bis hin zu Mord.

Auch buddhistische Mönche, die mit der extremistisch-buddhistischen Gruppierung Ma Ba Tha verbunden sind, überwachen christliche Aktivitäten. Für Konvertiten buddhistischer Herkunft wirkt sich diese Art des Drucks noch gravierender aus. Denn ihre Entdeckung kann schwerwiegendere Folgen für sie haben – nicht nur vonseiten des sozialen Umfeldes, sondern auch von der eigenen Familie.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Bei einem Luftangriff der Regierung auf ein Flüchtlingslager in Loikaw, Kayah-Staat, wurden am 17. Januar 2022 nach Angaben des »Fidesdienst« drei Katholiken getötet und sieben verwundet.

- Am 24. Dezember 2021 wurden bei einem Angriff der Tatmadaw auf eine katholische Kirche in der Stadt Mo So im Kayah-Staat laut Fidesdienst 35 Katholiken getötet.

- Raketenangriffe im Zeitraum vom 29. bis 31. Oktober 2021 zerstörten mehr als 100 Häuser, mehrere Kirchen und Büros einer Nichtregierungsorganisation in Thantlang im Chin-Staat. Bevor die Raketenangriffe begannen, brannten Soldaten der Tatmadaw nach Angaben der Menschenrechtsorganisation »Christian Solidarity Worldwide« Kirchen und Gebäude der Baptisten, Presbyterianer und der Pfingstgemeinde nieder.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	14	80
2022	12	79
2021	18	74
2020	19	73
2019	18	71

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Nach dem Anstieg um 4,9 Punkte auf dem Weltverfolgungsindex letztes Jahr und dem Anstieg um 1,2 Punkte dieses Jahr wird deutlich, dass sich die Situation für Christen in Myanmar weiter verschlechtert. Der Wert für Gewalt stieg um weitere 0,5 Punkte an, nachdem er bereits im Weltverfolgungsindex 2022 um 2,9 Punkte gestiegen war. Und auch in allen Lebensbereichen nahm der Druck auf Christen weiter langsam zu. Die deutlichste Zunahme mit einem Anstieg um 0,4 Punkte ist beim Bereich des Lebens im Staat zu verzeichnen. Darin schlägt sich vor allem nieder, dass der Krieg auf weitere, auch auf mehrheitlich von Bamar bewohnte Regionen übergriff und dass der begrenzte Raum für die christliche Minderheit noch weiter eingeschränkt wurde. Konvertiten mit buddhistischem, muslimischem oder Stammeshintergrund sind nach wie vor starkem Druck ausgesetzt, insbesondere vonseiten ihrer Familie und ihrer Gemeinschaft. Außerdem ist die Situation im Wa-Staat unverändert. Es ist anzumerken, dass es immer schwieriger wird, Berichte aus den kriegszerrütteten und von Christen bewohnten Gebieten zu erhalten. Auch von anderen internationalen Organisationen wird diese Entwicklung bestätigt, und davon zeugen auch die Verhaftungen und Verurteilungen von Reportern sowie die Internet- und Kommunikationssperren im ganzen Land.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Der Militärputsch vom 1. Februar 2021 hat bei Frauen neue Sorgen geweckt. Insbesondere die Armee, die ihre ohnehin schon beträchtliche Machtbasis weiter ausgebaut hat, ist als Täter von geschlechtsspezifischer Gewalt bekannt. Christinnen unter den Rohingya werden auch weiterhin von extremistischen Gruppen ins Visier genommen, die Berichten zufolge Frauen entführen und sie zwingen, muslimische Männer zu heiraten. Im überwiegend von Christen bewohnten Kachin-Staat werden Frauen weiterhin als »Bräute« nach China verschleppt, wo sie männliche Erben zeugen sollen. Konvertitinnen sind außerdem von Hausarrest, Zwangsheirat, Ausschluss aus dem Elternhaus und Scheidung bedroht. Vorfälle sexueller Gewalt werden möglicherweise aus Scham oder Angst nicht berichtet.

Männer: Wegen ihres Glaubens verlieren christliche Männer gegebenenfalls ihren Arbeitsplatz, werden aus ihrem Dorf oder ihrer Stadt vertrieben oder geraten in Zwangsarbeit. Besonders schwierig ist es für christliche Männer, als Teil der Streitkräfte ihren Glauben zu praktizieren oder wenn sie von Milizen wie der KIA zwangsrekrutiert werden. Jungen von christlichen Eltern werden in den Na-Ta-La-Schulen zu buddhistischen Mönchen erzogen – so soll verhindert werden, dass sich der christliche Glaube in der nächsten Generation ausbreitet. Männliche Konvertiten werden bedroht, verspottet und körperlich geschlagen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Die Verfolgung der muslimischen Rohingya-Minderheit wird vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag diskutiert. Auch Muslime, die nicht zu den Rohingya gehören, werden in anderen Teilen des Landes verfolgt und diskriminiert, zum Beispiel bei der Besetzung von staatlichen Stellen oder beim Militär. Manchmal weigern sich die Menschen, Eigentum an Muslime zu verkaufen; und der Bau von Moscheen ist verboten.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Myanmar hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
2. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
3. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Myanmar kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Kinder werden gezwungen, am buddhistischen Religionsunterricht sowie Zeremonien und Festen teilzunehmen, die nicht mit ihren religiösen Überzeugungen übereinstimmen (CRC Art. 14)
- Christen wird aufgrund ihres Glaubens der Zugang zu kommunaler Versorgung verwehrt (ICESCR Art. 2)
- Häuser und Geschäfte von Christen werden angegriffen und zerstört, was einen Verstoß gegen das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard und auf eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensbedingungen darstellt (ICESCR Art. 11)
- Christliche Konvertitinnen werden mit buddhistischen Männern zwangsverheiratet und unter Druck gesetzt, ihrem neuen Glauben abzuschwören (CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)
- Christliche Frauen und Mädchen vom Volk der Kachin werden in den Sexhandel gezwungen (CRC Art. 34 und CEDAW Art. 6)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
15

LÄNDERPROFIL

Malediven

Platz 15 / 77 Punkte (2022: Platz 16 / 77 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Von allen Malediven wird erwartet, dass sie Muslime sind. Die Malediven haben eine der höchsten Bevölkerungsdichten der Welt, besonders auf der Hauptinsel Malé. Die Gesellschaft der Malediven besteht aus eng miteinander verwobenen, homogenen sozialen Gruppen. Sie stellen als natürliche Wächter sicher, dass es zu keinen Abweichungen von den geltenden Normen kommt. Das gilt natürlich auch für religiöse Belange. Eine Hinwendung zu Jesus Christus kann daher leicht dazu führen, dass man den muslimischen Anführern oder Behörden gemeldet wird. Auch ausländische Christen, die meist im Tourismussektor arbeiten und aus Indien oder Sri Lanka kommen, stehen unter genauer Beobachtung. Dadurch wird eine Zusammenkunft unter Christen deutlich erschwert. Aufgrund der Covid-19-Pandemie haben viele ausländische Christen das Land verlassen. Im Zuge der Wiedereröffnung des Landes für den Tourismus kehren sie langsam zurück.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Ibrahim Mohamed Solih

BEVÖLKERUNG
541.000

CHRISTEN
Einige Hundert
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Nach dem erzwungenen Rücktritt des ersten demokratisch gewählten Präsidenten, Mohamed Nasheed, im Jahr 2012 haben seine Nachfolger häufig ihr Ziel bekräftigt: Sie wollen das Land davor schützen, dass der Anteil sunnitischer Muslime unter 100 Prozent fällt. Oppositionelle Kräfte (auch solche, die als Gefahr für die Machthaber betrachtet werden) sind aus dem Land vertrieben oder verhaftet worden. Nasheed ist seit Mai 2019 Parlamentssprecher. Am 7. Mai 2021 explodierte eine Bombe vor seinem Haus, als er in sein Auto stieg; es wird vermutet, dass islamisch-extremistische Gruppen hinter dem Anschlag stecken. Der ehemalige Präsident Abdulla Yameen Abdul Gayoom gehört mittlerweile der Opposition an. Seine regelmäßigen Angriffe auf die Regierung im Rahmen einer scharfen Anti-Indien-Kampagne haben die politisch ohnehin instabile Situation zusätzlich verschärft.

Die bürgerlichen Freiheiten werden zunehmend eingeschränkt. Davon betroffen sind auch die Medien und die sozialen Netzwerke. Beispiele hierfür sind die Ermordung des bekannten Bloggers Yameen Rasheed im April 2017 und die Schließung der Nichtregierungsorganisation »Maldives Democratic Network« im November 2019. Bisher hat es nicht den Anschein, dass der neue Staatschef Ibrahim Solih, der im September 2018 mit großem Vorsprung gewählt wurde, in der Lage ist, wesentliche Veränderungen auf den Malediven herbeizuführen.

Der geringen Anzahl an Christen fehlen die Möglichkeiten, Gemeinschaft zu pflegen und Gottesdienste zu feiern. Dies führt zu Isolation, sozialen Problemen und Krankheiten – Schwierigkeiten, die die Christen mit der Mehrheit der Bevölkerung teilen. Christen müssen in ihrem Verhalten vorsichtig sein, da ihnen nicht erlaubt ist, öffentlich als christliche Gemeinschaft in Erscheinung zu treten. Das Rechtssystem der Malediven schränkt die Rechte von Frauen und Mädchen weiterhin ein, was hauptsächlich auf den Einfluss der Scharia zurückzuführen ist. Im Gegensatz zu den muslimischen Männern dürfen maledivische muslimische Frauen keinen Mann mit einer anderen Religionszugehörigkeit heiraten. Dies erschwert christlichen Konvertitinnen die Heirat mit einem Christen, da sie vor dem Gesetz weiterhin als Musliminnen gelten. Open Doors schätzt die Zahl der Christen im Land auf mehrere hundert. Aus Sicherheitsgründen können keine weiteren Informationen hierzu veröffentlicht werden.

Gibt es regionale Unterschiede?

Verfolgung geschieht abseits der Inseln, die internationalen Touristen vorbehalten sind.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Die islamische Regierung betrachtet sich nach wie vor als Beschützerin des Islam und verbietet den Maledivern zu konvertieren. Offiziell gibt es keine maledivischen Christen, sondern nur im Land wohnende ausländische Christen. Die offizielle Politik des Ministeriums für islamische Angelegenheiten und des Verteidigungsministeriums besagt, dass Abtrünnige niemals toleriert werden dürfen und dass die Regierung niemals Religionsfreiheit zulassen wird.

Diktatorische Paranoia

Islamische Unterdrückung vermischt sich mit diktatorischer Paranoia, weil der Islam als Rechtfertigung für die Einschränkung der politischen Freiheit benutzt wird. Die Religionsfreiheit wird weiterhin eingeschränkt, da unter »Schutz der Religion« lediglich der Schutz des Islam verstanden wird.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Die Korruption ist auf allen Ebenen der Regierung weit verbreitet; Beamte handeln oftmals aufgrund von Bestechung, Gefälligkeiten und Drohungen. Darüber hinaus haben Regierungsbeamte in der Vergangenheit Straßenbanden angeheuert, um säkularer eingestellte politische Gegner anzugreifen, einzuschüchtern und ihr Eigentum zu zerstören.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

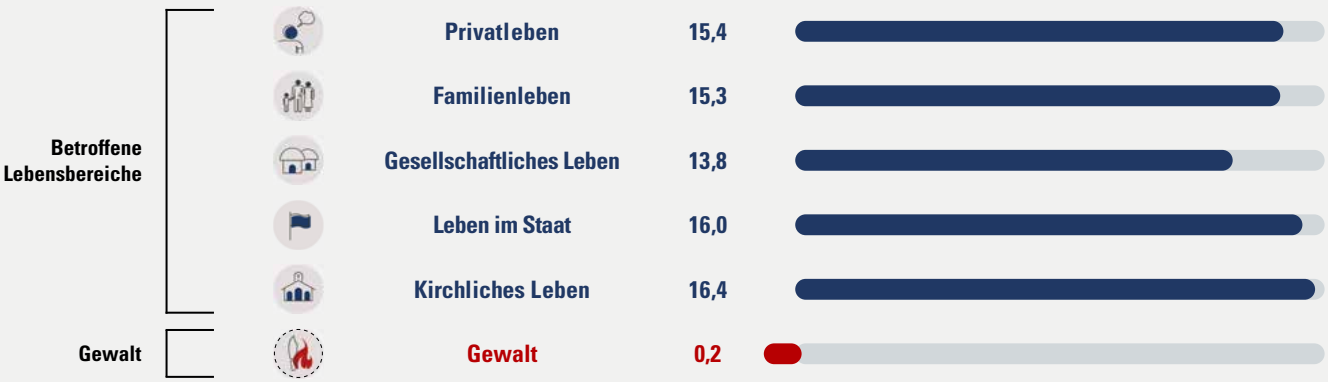
Ausländische Christen im Land stammen häufig aus Indien, Sri Lanka oder Bangladesch. Ihre Gemeinschaften werden genau überwacht, einschließlich aller sichtbaren Zusammenkünfte von Christen wie Hochzeiten und Taufen. Den meisten ausländischen Christen wird jedoch gestattet, sich zu treffen (zum Beispiel in Botschaften), sofern sie strikt unter sich bleiben und keinen Kontakt zu einheimischen Maledivern oder einheimischen Konvertiten aus dem Islam pflegen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Konvertiten, die den Islam verlassen und sich dem christlichen Glauben zugewandt haben, erfahren die bei weitem stärkste Verfolgung. Offiziell existieren sie im Land überhaupt nicht. Wer sich vom Islam abkehrt, verliert seine Staatsbürgerschaft.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt



Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Ehemalige Muslime müssen jederzeit streng darauf achten, ihren Glauben zu verbergen. Bibeln und andere christliche Materialien müssen sorgfältig versteckt werden, da der Besitz solcher Literatur zu Gefängnisstrafen führen kann. Die Beschaffung von christlichem Material in der einheimischen Dhivehi-Sprache ist besonders riskant, da die Behörden vermuten könnten, dass es zur Verbreitung des Evangeliums unter der einheimischen Bevölkerung verwendet wird. Sowohl die Behörden als auch die Gesellschaft sind ständig auf der Suche nach Symbolen, die als antiislamisch gelten könnten. So entfernte die Polizei im Dezember 2020 die Weihnachtsdekoration (einschließlich eines Weihnachtsbaums) aus Ferienorten und -resorts, da man befürchtete, sie könnten die Befindlichkeiten einiger religiöser Gruppen verletzen. Häufig enthalten bereits die Arbeitsverträge christlicher Arbeitsmigranten den Hinweis, dass das öffentliche Verbreiten nichtislamischer Überzeugungen hart bestraft wird. Möglich sind Haftstrafen von bis zu fünf Jahren, Hausarrest, Geldstrafen zwischen 5.000 und 20.000 rufiyaa (ca. 300 bis 1.200 Euro) sowie die Abschiebung.

Familienleben

Taufen und christliche Begräbnisse müssen im Geheimen durchgeführt werden. Die Verfassung besagt in Artikel 36 (c): »Die Erziehung hat darauf hinzuwirken, dass dem Islam Gehorsam geleistet wird.« Kinder von Konvertiten zum christlichen Glauben werden gezwungen, islamische Lehrinhalte zu studieren. Obwohl Kinder von ausländischen Christen von der Teilnahme am islamischen Unterricht befreit sind, durchdringt der Islam das gesamte Schulleben. Ausländische Christen schicken ihre Kinder oft auf internationale Schulen, sofern sie es sich leisten können.

Gesellschaftliches Leben

Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte, der sozialen Homogenität und der auf die Förderung des Islam ausgerichteten Regierungspolitik ist der soziale Druck auf den Malediven extrem hoch. Dies gilt insbesondere für die Hauptstadt Malé. Ein Beispiel dafür ist die mittlerweile starke Verbreitung der schwarzen Burka, die auf den arabischen Einfluss zurückzuführen ist. Vorfälle, in denen sich muslimische und nichtmuslimische Frauen geweigert haben, sich zu verschleiern, führten zu Gewalt oder der Verbannung dieser Frauen. Ein weiteres Beispiel für die Zwangsislamisierung durch die Allgemeinheit ist der Druck, das Fasten im Ramadan einzuhalten – unabhängig vom Glauben des Einzelnen. Eine Weigerung führt zur Verhaftung und öffentlichen Erniedrigung in den Nachrichtenmedien. Die Regierung schreibt zudem die Teilnahme an islamischen und kulturellen Online-Kursen für im Ausland lebende Malediver vor. Christen stehen daher unter ständigem Druck, sich anzupassen, um Schikanen, wirtschaftliche Nachteile oder im Extremfall Gewalt zu vermeiden.

Leben im Staat

In der Verfassung wird das Land als »100 Prozent muslimisch« bezeichnet, und die staatlichen Vorschriften basieren auf dem islamischen Recht. Unter anderem heißt es in einer Vorschrift: »Es ist illegal, eine andere Religion als den Islam zu propagieren.« Die Strafen für Verstöße gegen diese Vorschrift reichen von Hausarrest bis zu einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren. Ist der Schuldige ein Ausländer, wird er in der Regel abgeschoben. Im Bericht zur internationalen Religionsfreiheit des US Außenministeriums heißt es: »Das Land ist Vertragspartei des internationalen Pakts

über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR) – allerdings mit dem Vorbehalt, dass die Regierung die in Artikel 18 des ICCPR festgelegten Prinzipien bezüglich der Religionsfreiheit so anzuwenden hat, dass dies ›unbeschadet der Verfassung der Republik Malediven geschieht.«

Kirchliches Leben

Im 20. Jahrhundert gab es auf den Malediven eine aktive Kirche, der vor allem Ausländer angehörten. Heute verbietet das Gesetz jedoch die Einrichtung von Gebetsstätten für nichtislamische religiöse Gruppen und besagt: »Nicht-Muslimen, die im Land leben oder es besuchen, ist es verboten, ihre religiösen Überzeugungen offen zu äußern, öffentliche Versammlungen abzuhalten, um religiöse Aktivitäten durchzuführen oder Malediver in solche Aktivitäten einzubeziehen.« Denjenigen, die andere religiöse Überzeugungen als den Islam zum Ausdruck bringen, drohen Haftstrafen von bis zu fünf Jahren oder Hausarrest, Geldstrafen von bis zu 1.300 Dollar (ca. 1.200 Euro) und Abschiebung. Ausländische Christen werden von den Behörden überwacht. Die Einfuhr von christlichem Material ist illegal, bei Zuwiderhandlungen drohen Haftstrafen. Polizei und Zoll haben auf dem Postweg verschicktes christliches Material und Briefe beschlagnahmt, in denen möglicherweise Werte oder Lebensweisen dargestellt werden, die dem Islam widersprechen. Ausländische Christen dürfen nur sehr begrenzte Mengen an christlicher Literatur für ihren persönlichen Gebrauch einführen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine Details in diesem Bereich veröffentlicht werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	15	77
2022	16	77
2021	15	77
2020	14	78
2019	14	78

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 blieb der Druck auf Christen sehr hoch, daher hat sich der entsprechende Wert nahezu nicht verändert. Der Wert für das Auftreten von Gewalt blieb auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre; in anderen Bereichen ist die Punktzahl jedoch sehr hoch. So haben Konvertiten im wahrsten Sinne des Wortes überhaupt keinen Freiraum, um ihren christlichen Glauben auszuleben, und ausländische Christen (meist Arbeitsmigranten) können nicht gemeinsam Gottesdienst feiern, ohne Angst vor Verhaftung oder Abschiebung. Deshalb sind die Malediven eines der wenigen Länder, das im Bereich kirchliches Leben fast die maximal erreichbare Punktzahl aufweist. Die Regierung, die seit Mitte November 2018 an der Macht ist, hat im Bereich der Religionsfreiheit keine konkreten Verbesserungen herbeigeführt. Sie konzentriert sich eher auf interne politische Kämpfe.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

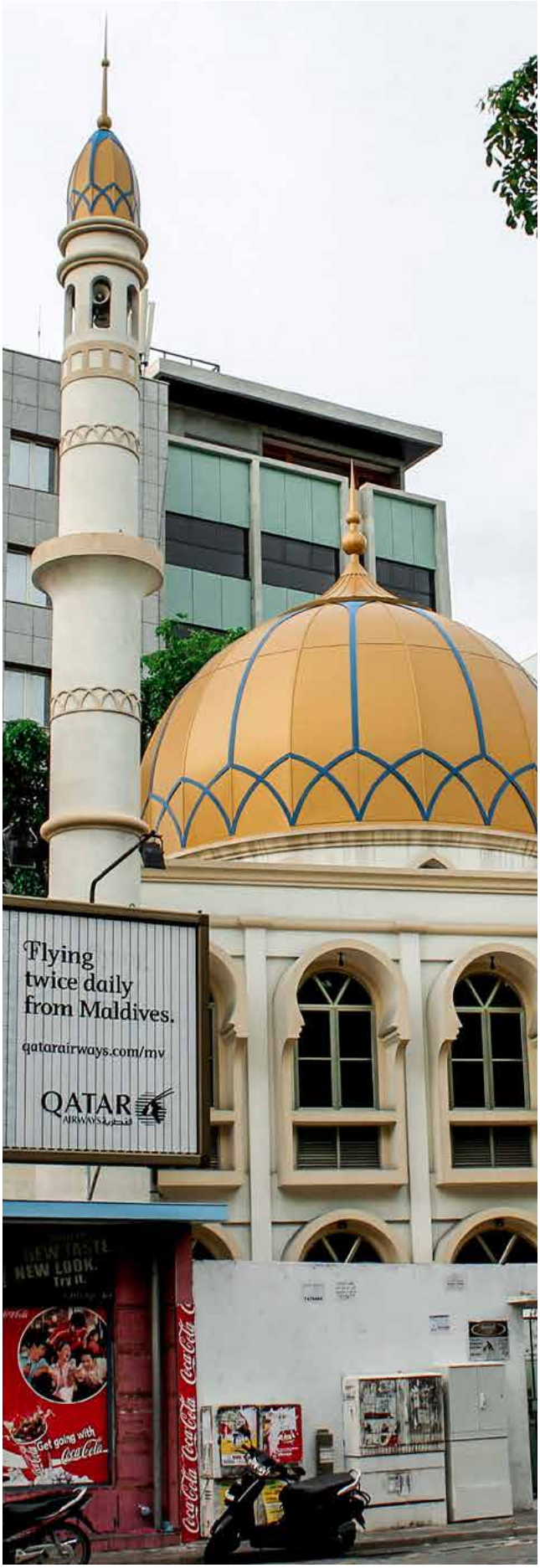
Frauen: In Anbetracht der äußerst strengen Auslegung des Islam müssen christliche Männer und Frauen ihren Glauben im Geheimen leben. Wenn eine Frau oder ein Mädchen als Christin identifiziert wird, wird alles getan, um sie durch Zwangsheirat, Beschimpfungen, Drohungen oder andere Formen der Gewalt wieder zum Islam zu bringen. Trotz der engmaschigen sozialen Kontrolle auf den Inseln sind Missbrauch, Vergewaltigung und sexuelle Belästigung erstaunlich häufig. Dies geschieht in einer Kultur, die geschlechtsspezifische Gewalt in der Familie generell entschuldigt und in der sexueller und körperlicher Missbrauch als Mittel der religiösen Verfolgung gegen christliche Frauen eingesetzt wird.

Männer: Wird ein maledivischer Mann als heimlicher Christ enttarnt, drohen ihm körperliche Gewalt, Schikanen, Drohungen oder Gefängnisstrafen. Obgleich es in jüngster Zeit zu keinerlei solcher Vorfälle kam, entscheiden sich viele männliche Christen angesichts des Drucks dafür, das Land zu verlassen – sofern sie es sich leisten können. Denn wenn sie inhaftiert werden, leidet die gesamte Familie finanziell und emotional, und die Kinder werden wahrscheinlich in der Schule schikaniert.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Auf den Malediven gibt es keine anerkannten religiösen Minderheiten. Alle Staatsbürger gelten gesetzlich als Muslime. Wer nachweislich eine andere Religion oder Philosophie als den Islam unterstützt (z. B. Hinduismus, Buddhismus, Atheismus), wird genauso verfolgt wie Christen. So ziehen es die meisten vor, im Ausland zu leben, um keine Gefängnisstrafe oder gar den Tod zu riskieren.

Das US Außenministerium schreibt in seinem Internationalen Jahresbericht zur Religionsfreiheit (IRFR 2021): »Nichtregierungsorganisationen erklären weiterhin, dass es anhaltende (online und persönlich ausgesprochene) Drohungen gegen Menschen gibt, die als ›nicht muslimisch genug‹ wahrgenommen werden. Diese Drohungen verhindern wirkungsvoll jegliche Möglichkeit zur sinnvollen Diskussion über religiöse Belange im Land.«



Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Die Malediven haben sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Die Malediven kommen ihren internationalen Verpflichtungen nicht nach, da sie regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstoßen oder sie nicht schützen:

- Wenn ihr neuer Glaube entdeckt wird, wird christlichen Konvertiten die Staatsbürgerschaft entzogen, sie werden von der Gesellschaft isoliert und mit dem Verlust staatlicher Leistungen bestraft, weil sie gegen die Scharia verstoßen (ICCPR Art. 18 und 26)
- Nicht-Muslimen, die im Land leben oder es besuchen, ist es verboten, ihre religiösen Überzeugungen offen zu äußern, insbesondere gegenüber Maledivern (ICCPR Art. 18 und 19)
- Auf den Malediven gibt es keine Kirchen und jeder nicht-muslimische Ritus ist verboten (ICCPR Art. 18 und 21)
- Die privaten Gottesdienste ausländischer Christen werden von den Behörden streng überwacht und kontrolliert (ICCPR Art. 17)
- Christliche Frauen werden belästigt oder sind Gewalt ausgesetzt, wenn sie sich nicht an die traditionelle islamische Kleiderordnung halten (ICCPR Art. 18 und CEDAW Art. 2)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
16

LÄNDERPROFIL

China

©Alamy

Platz 16 / 77 Punkte (2022: Platz 17 / 76 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die christliche Minderheit wird, wie Religionen im Allgemeinen, von der Kommunistischen Partei als Bedrohung angesehen. Die Partei verfolgt eine Politik der »Sinisierung« der Kirchen. Dies bedeutet eine immer stärkere Kontrolle durch die Kommunistische Partei, verbunden mit einer Angleichung an ihre Werte und Ziele. In früheren Berichtszeiträumen wurden vor allem große Kirchen, die politisch aktiv waren oder ausländische Gäste einluden, überwacht und geschlossen; jetzt kann dies jede Kirche treffen, ob unabhängig oder staatlich anerkannt. Anstatt jedoch eine Kirche oder ein Kirchengebäude in aller Öffentlichkeit zu schließen, verweigerten die Behörden einfach die Wiedereröffnung, nachdem die Beschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie in einigen Regionen aufgehoben worden waren. Bereits seit 2018, also schon vor der Pandemie, sind manche Kirchen und Versammlungsräume einfach verschwunden. Die Gemeinden teilten sich dabei zumeist in kleine Gruppen auf, die sich oft online trafen. Neben den Verordnungen zu Religion (Regelungen für Online-Treffen und Maßnahmen für die Finanzverwaltung von religiösen Einrichtungen) gibt es strenge Beschränkungen für das Internet, soziale Medien und Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Bibel-Apps wurden aus den Appstores verbannt, aber andere religiöse Inhalte sind weiterhin verfügbar. Wird ein christlicher Konvertit aus dem Islam oder dem tibetischen Buddhismus von seinem sozialen Umfeld oder seiner Familie entdeckt, so sind häufig Drohungen, tätliche Angriffe oder eine Anzeige bei der Polizei die Folge. Es kommt vor, dass Ehepartner zur Scheidung gezwungen werden.

ECKDATEN

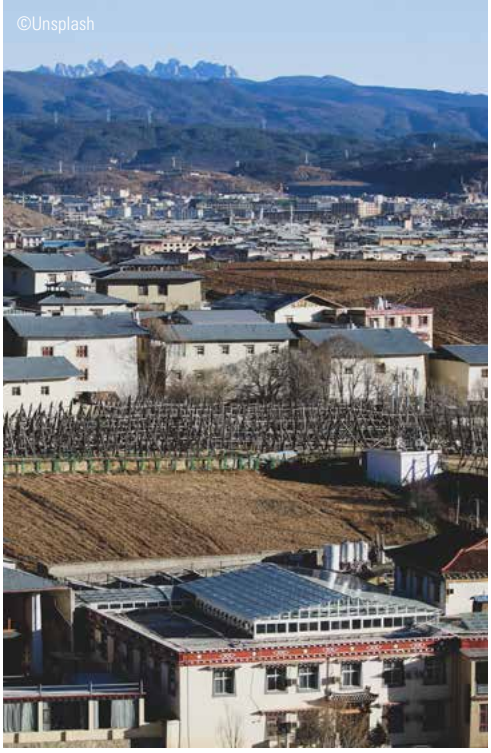
STAATSOBERHAUPT
Präsident Xi Jinping

BEVÖLKERUNG
1.448.471.000

CHRISTEN
96.700.000 / 6,7 %
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Atheistische Staatsideologie

STAATSFORM
Sozialistische Republik mit Einparteiensystem



Hintergrund

Die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) hat ihren Einfluss auf die Gesellschaft (einschließlich aller religiösen Aktivitäten) verschärft und bedient sich zunehmend maoistischer Rhetorik und Ideologie, um die Bürger auf Linie zu halten. Die Hauptmethode der KPCh zum Erreichen des übergeordneten Ziels, alles im Land zu kontrollieren, ist die Betonung der kommunistischen Ideologie. Es gibt kaum eine öffentliche Erklärung oder Sitzung ohne einen Hinweis darauf, wie wichtig die Beachtung kommunistischer Werte ist. Dies war schon zu Beginn der Amtszeit von Generalsekretär Xi Jinping im Jahr 2012 ein Schwerpunkt; seine umfassende Bedeutung erhielt es aber erst im Oktober 2017, als sein Name und seine Gedanken (»Xi Jinpings Gedanken zum Sozialismus chinesischer Prägung in einer neuen Ära«) offiziell in die Verfassung der KPCh aufgenommen wurden. Mehrere Universitäten haben Fakultäten eröffnet, um dieses Gedankengut zu lehren; die KPCh hat mittlerweile eine App veröffentlicht, um ihre Mitglieder darin zu testen. Es werden große Anstrengungen unternommen, um den Bürgern Xis Denken über die Medien, im Rahmen der Hochschulbildung und sogar schon im Kindergarten zu vermitteln. Diejenigen, die innerhalb der Partei als nicht loyal genug erachtet werden, werden entfernt oder ausgegrenzt; der christliche Glaube muss aufgegeben werden, um Karriere im öffentlichen Dienst zu machen. Die KPCh gibt Lehrern durch den Inhalt der Geschichtslehrbücher vor, was gelehrt werden soll. Bücher, die den Atheismus propagieren, wie z. B. das Buch »Die Grundsätze des wissenschaftlichen Atheismus«, wurden als Lehrbücher an Hochschulen genauso verteilt wie unter Kadermitgliedern der Kommunistischen Partei. Auf dem Partei-Kongress im Oktober 2022 sicherte sich Generalsekretär Xi eine dritte Amtszeit. Alle sieben Mitglieder des sogenannten »Ständigen Ausschusses des Politbüros« (der mächtigsten Institution des Landes) scheinen so ausgewählt worden zu sein, dass weder ihre Leistungen noch ihr fortgeschrittenes Alter es wahrscheinlich machen, dass sie in der Lage – geschweige denn willens – wären, die Herrschaft von Generalsekretär Xi in Frage zu stellen oder auch nur sinnvolle alternative Ansichten zu vertreten.

Die chinesischen Kirchen, ob staatlich anerkannt oder nicht, sind in zunehmendem Maße vom neuen Ansatz der KPCh betroffen, sich aktiv in die kirchlichen Angelegenheiten einzumischen. Die Kirchen werden streng überwacht und stehen unter dem Druck, die kommunistische Ideologie zu vermitteln. Die 2020 eingeführten Verordnungen zu Religion (Verwaltungsmaßnahmen für religiöse Gruppen) bieten den Behörden eine Rechtsgrundlage für ihr Eingreifen. Diese Regeln gelten sogar für die Auswahl von kirchlichen Leitern. Es gab Razzien und Kirchen wurden geschlossen, Leiter wurden verhaftet und christliches Material beschlagnahmt. Diese Vorschriften wurden durch Anordnungen für Geistliche aktualisiert und erweitert.

Gemäß seiner Verfassung ist China atheistisch. Rund 40 Prozent der Bürger stimmen den Werten des Konfuzianismus zu, der von der Regierung als wahrhaft chinesisch gepriesen wird. Da es sich hierbei eher

um eine Philosophie handelt, kann sie kommunistische Machthaber integrieren. Die Regierung warnt die Bürger vor religiösen Gruppen und schafft Anreize, illegale religiöse Aktivitäten zu melden. Kirchen in der Provinz Shandong (und zunehmend auch anderswo) wurden gezwungen, von der Regierung erstellte Plakate mit Bibelversen zur Veranschaulichung der 12 sozialistischen Grundsätze aufzuhängen. Die staatlich genehmigten und kontrollierten Kirchenverbände sind: die Patriotische-Drei-Selbst-Bewegung (TSPM – protestantisch) und die Patriotische Katholische Vereinigung (CPA). Protestantische Kirchen, die nicht der TSPM angehören, gelten als illegal und werden als Haus- oder Untergrundkirchen bezeichnet, obwohl sie Hunderte von Mitgliedern haben können.

Welt-anschauungen	Anhänger	%
Christen	96.700.000	6,7
Buddhisten	239.374.075	16,5
Agnostiker	469.705.644	32,4
Andere	459.708.385	31,7

Quelle: World Christian Database (teilweise nach Schätzungen von Open Doors angepasst)

Gibt es regionale Unterschiede?

Christen muslimischer und buddhistischer Herkunft, die zu einer ethnischen Minderheit gehören, erfahren in China wohl die stärksten Einschränkungen von Religionsfreiheit, da diese von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld ausgehen. Brennpunkte dafür sind Xinjiang, Tibet und Westchina, sowie die Provinzen Sichuan und Yunnan, Qinghai und Ningxia. Auch die Provinzen Henan, Zhejiang, Anhui und Jiangxi können als regionale Brennpunkte der Verfolgung gelten, da dort viele protestantische Christen leben; genauso Hebei, wo eine große Anzahl katholischer Christen lebt. Gleichwohl sehen sich Christen und christliche Kirchen überall im Land mit Restriktionen und Überwachung konfrontiert. Aus allen Provinzen wird davon berichtet. Die Kommunistische Partei unternimmt große Anstrengungen, Berichte darüber einzuschränken, und das im Berichtszeitraum mit zunehmendem Erfolg.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Kommunistische Unterdrückung

Das übergeordnete Ziel der Kommunistischen Partei ist der Machterhalt, den sie durch nationale Einheit und durch die Minimierung von möglichen Bedrohungen wie religiösen Gruppen und Gruppierungen ethnischer Minderheiten zu sichern versucht. Christen gelten als gefährlich, da sie den größten gesellschaftlichen Teil in China darstellen, der nicht vollständig vom Staat kontrolliert wird. Gemäß den aktualisierten Regeln der Kommunistischen Partei werden alle Mitglieder, die selbst nach einer »Weiterbildung zur gedanklichen Festigung« an religiösen Überzeugungen festhalten, »aufgefordert, die Partei zu verlassen«. Die meisten Beamten sind zu allem bereit, um ihre Position zu sichern, unabhängig davon, ob sie persönlich von der kommunistischen Ideologie überzeugt sind. In vielen Regionen Chinas werden christliche Aktivitäten behindert. Obwohl Hauskirchen nach wie vor am stärksten betroffen sind (vor allem, wenn sie in der Jugendarbeit aktiv sind), sind auch die von der Regierung kontrollierten Kirchen mit Einschränkungen konfrontiert. Katholiken, die dem Vatikan gegenüber loyal sind, werden massiv unterdrückt. Muslimische und tibetische Autoritätspersonen werden manchmal von der Kommunistischen Partei in die Pflicht genommen, um als Parteifunktionäre zu fungieren und christliche Aktivitäten einzuschränken.

Diktatorische Paranoia

Präsident Xi Jinping hat seine Macht in einer Weise gefestigt, wie es seit Mao Zedong nicht mehr der Fall war. Unter Xi ist die Kommunistische Partei geradezu militant in ihren Bemühungen geworden, jede vermeintliche Bedrohung ihrer Autorität anzugreifen. In ihrem Bestreben, an der Macht zu bleiben, haben die Kommunistische Partei und die Regierungsbehörden genau untersucht, was in anderen Ländern zum Niedergang des Kommunismus geführt hat. Ein Faktor, um den Niedergang zu verhindern, ist die Kontrolle gesellschaftlicher Gruppen wie der Christen. Sie gelten immer noch als fremdartiger Einfluss, der mit ausländischen und vorwiegend westlichen Kräften in Verbindung steht. Die Partei übt großen Druck auf die Beamten aus, damit sie ihre Politik umsetzen, und bietet ihnen dafür Anreize.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Gemeinschaften ausländischer Christen genießen im Vergleich zu anderen christlichen Gruppen mehr Freiheit, werden aber bei ihren Kontakten mit den einheimischen chinesischen Kirchen überwacht und eingeschränkt. Chinesische Behörden gehen jedoch im ganzen Land hart gegen ausländische christliche Missionare vor, insbesondere gegen jene aus Südkorea, aber auch aus den USA und Taiwan sowie gegen Christen aus Hongkong. Die chinesischen Behörden haben einen Entwurf neuer Vorschriften für Ausländer und deren Beteiligung an religiösen Aktivitäten in China veröffentlicht. Diese Vorschriften sind Teil einer Reihe von Gesetzesverschärfungen im religiösen Bereich und schränken den Kontakt einheimischer Bürger mit ausländischen Gläubigen im Land ein. Die Zahl der ausländischen Christen ist stark rückläufig. Das liegt zum einen an den oben genannten Maßnahmen, aber auch an den Einschränkungen infolge der Pandemie.

Christen aus traditionellen Kirchen

Mit dieser Kategorie gerät eine Besonderheit der chinesischen Kirchen und Gemeinden in den Blickpunkt: Es gibt registrierte und staatlich anerkannte Kirchen wie die oben bereits erwähnten, die protestantische TSPM und die katholische CPA. Diesen Kirchen stehen die nicht registrierten, unabhängigen Kirchen gegenüber, wozu im katholischen Bereich die Christen gehören, die dem Vatikan gegenüber loyal bleiben. Kirchen, die zur TSPM oder CPA gehören, stehen unter staatlicher Kontrolle. Auch wenn es keine unmittelbare Zensur gibt, äußern sie sich nur sehr vorsichtig. Direkt staatlich beeinflusst wird dagegen die Wahl der Führungspersonen dieser Kirchen. TSPM und CPA haben jeweils einen Fünfjahresplan über Maßnahmen zur »Sinisierung« ihrer Kirchen veröffentlicht, also darüber, wie sie sich an die Werte der chinesischen Kultur anpassen wollen, die von der Kommunistischen Partei vorgegeben werden. Dazu verfassen die Kirchenleitungen fortlaufend Diskussionspapiere, etwa zur Sinisierung im katholischen Kontext. Somit sind Christen der traditionellen Kirchen massiv von der Sinisierung (auch: »Sinifizierung«) betroffen, aber auch von der Intensivierung der staatlichen Kontrolle sowie der verzögerten oder verweigerten Wiedereröffnung von Kirchen nach der Covid-19-Pandemie. Seit September 2018 ist der Heilige Stuhl in Rom Vertragspartei eines »Provisorischen Abkommens« mit China über die Ernennung römisch-katholischer Bischöfe. Dieses Abkommen wurde zunächst 2020 und nun auch 2022 um jeweils zwei weitere Jahre verlängert. Entgegen aller Kritik und im Wissen um die Begrenztheit des Abkommens hat der Vatikan offenbar beschlossen, dass die Vorteile des Abkommens dessen Risiken überwiegen. Da der Inhalt des Abkommens geheim bleibt und nicht veröffentlicht werden darf, sind weitere Einzelheiten nicht bekannt. Allerdings hat das Abkommen zu keiner spürbaren Verbesserung der Situation katholischer Christen geführt.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Konvertiten haben entweder eine muslimische oder buddhistische (tibetische) Herkunft. Sie leben in Regionen mit ethnischen Minderheiten, die aufgrund von Unabhängigkeitsbestrebungen immer instabiler werden. Deshalb erleben christliche Konvertiten Druck aus zwei Richtungen: sowohl von der Regierung als auch von der Familie bzw. dem sozialen Umfeld. Die Regierung schränkt jede Versammlung oder Tätigkeit ein, die sie für politisch oder gefährlich hält. Währenddessen setzen Familie, Freunde und soziales Umfeld die christlichen Konvertiten unter Druck, zum »wahren Glauben« zurückzukehren, da dieser ein wichtiger verbindender Faktor für die ethnischen Gruppen ist – gerade angesichts des »Gesetzes zur ethnischen Einheit«, das von den kommunistischen Behörden durchgesetzt wird.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu dieser Gruppe zählen Christen aus einer Vielzahl evangelikaler, baptistischer und pfingstlicher Gemeinden mit den verschiedensten Bezeichnungen. Auf der protestantischen Seite sind hier die sogenannten Hauskirchen oder Untergrundkirchen zu nennen, die meist nicht registriert

sind. Anders als noch vor einigen Jahren, als Gemeinden aus Hunderten von Mitgliedern bestanden und sich in einigen Provinzen offen in Bürogebäuden trafen, sind die meisten Hauskirchen jetzt zu Treffen in Privathäusern zurückgekehrt. Infolge der Pandemie haben viele Kirchen ihre Präsenzveranstaltungen eingestellt und ihre Gottesdienste ins Internet verlegt. Es gab jedoch Fälle, wo solche digitale Gemeindeversammlungen – etwa über Zoom und ähnliche Anbieter – aufgrund der Vorschriften für Online-Konferenzen unterbrochen wurden. Infolgedessen haben sich viele Hauskirchen in kleinere Gruppen aufgespalten.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Der Zugang zu christlichen Online-Inhalten ist möglich (sofern nicht blockiert), wird aber von der Regierung streng überwacht. Die Christen bereiten sich bereits auf weitere Einschränkungen vor, und es wird ein beträchtliches Maß an Selbstzensur betrieben. Die Regierung blockiert zunehmend Websites und schränkt die Spielräume für verfügbare religiöse Inhalte ein. So wurden zum Beispiel religiöse Bücher beim Hörbuch-Dienst »Audible« von Amazon verboten sowie auch Bibel- und Koran-Apps beim »App Store« von Apple. Dies ist das Ergebnis der Umsetzung neuerer Verordnungen, von denen einige bereits 2018, andere aber erst im März 2022 in Kraft traten. Aus mehreren Gegenden Chinas gibt es Berichte, wonach Behörden gewaltsam in die Häuser von Christen eingedrungen sind. Christliche Konvertiten mit muslimischem oder buddhistischem Hintergrund halten ihren Glauben meist geheim, da sie mit Drohungen vonseiten örtlicher Behörden oder sogar mit ihrer Verhaftung rechnen müssen. Partei- und Militärangehörige, die den christlichen Glauben annehmen, tendieren ebenfalls dazu, ihren Glauben geheim zu halten. Kinder und Jugendliche sollen nicht der Religion »ausgesetzt« werden.

Familienleben

Kindern unter 18 Jahren ist die Teilnahme an religiösen Veranstaltungen untersagt. Christliche Schüler werden gezwungen, im atheistischen Schulsystem Inhalte zu lernen, die sich gegen ihren Glauben und die Bibel richten. In mehreren Landesteilen wurden Kinder von Christen von den Behörden gezwungen, durch ihre Unterschrift zu bestätigen, dass sie »nicht religiös« sind. Zudem werden Kinder unter Druck gesetzt, die Religion ihrer Eltern preiszugeben. Die Kommunistische Partei warnt, religiöse Aktivitäten würden als illegales Verhalten angesehen – mit der Folge, dass viele Kinder von Christen verwirrt und manchmal wütend auf ihre christlichen Eltern sind. Die Einführung des Bildungsreformplans »Kinder sprechen im Einklang« veranlasste einen Beobachter zu der Feststellung, dies ziele darauf ab, »von der Vorschule an Musterbürger zu formen«. In einigen Gegenden wird christlichen Kindern damit gedroht, dass sie ihren Abschluss nicht machen dürfen oder nicht zum weiteren Studium zugelassen werden; betroffen sind insbesondere solche mit konvertierten Eltern.

Gesellschaftliches Leben

Die Überwachung (z. B. durch Videoüberwachung, Nachbarschaftskomitees und Sicherheitskräfte) ist weit verbreitet; prominente Christen stehen unter besonderer Beobachtung. Die Kommunistische Partei pflegt ein Belohnungssystem, um lokale Sicherheitskräfte darin anzuspornen, Unregelmäßigkeiten zu melden. Die engmaschige Form der Netzwerkverwaltung (»grid management«) wird unter anderem zur Überwachung von Nachbarschaften eingesetzt. Kirchenleiter werden häufig zu Verhören auf örtliche Polizeistationen vorgeladen, so auch im Fall der »Early Rain Covenant Church« (ERCC) in Chengdu (siehe auch unter »Beispiele für Auftreten von Gewalt«). Diskriminierung im Erwerbsleben tritt gerade im öffentlichen Sektor häufig auf (z. B. werden Anhänger einer Religion von solchen Behördenpositionen ausgeschlossen, die eine Parteimitgliedschaft erfordern). In seltenen Fällen drängt die Regierung private Arbeitgeber dazu, Verträge mit Anhängern einer Religion zu kündigen. Christliche Konvertiten muslimischer oder buddhistischer Herkunft werden von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt, zu ihrem früheren Glauben zurückzukehren; oftmals werden sie so lange diskriminiert, bis sie nachgeben.

Leben im Staat

Die chinesische Verfassung gewährt in der Theorie Religionsfreiheit, schützt jedoch nur »normale« religiöse Aktivität. Dabei ist es dem Staat überlassen, zu definieren, was als »normale« religiöse Aktivität gesehen werden kann. Was das bedeutet, lässt sich für den Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 am besten am Beispiel von Chang

Yuchun und Li Chenhui veranschaulichen. Beide wurden vom Stadtgericht der Stadt Xi'an in der Provinz Shaanxi zu sieben Jahren Haft verurteilt, weil sie vermeintlich »illegale Geschäfte« mit dem Druck und Verkauf christlicher Bücher betrieben hätten. Ihr Einspruch wurde abgelehnt.

Es gibt viele Möglichkeiten, religiöse Minderheiten zu diskriminieren: die Verweigerung von Genehmigungen, die Durchführung von Finanzermittlungen angeblich zur Aufdeckung ausländischer Verbindungen oder die Schließung von Kirchen wegen mutmaßlicher Verstöße gegen Bau- oder Brandschutzvorschriften. Christen, die von staatlichen Subventionen abhängig sind (z. B. ältere Menschen), werden von örtlichen Parteifunktionären unter Druck gesetzt, sich zwischen ihrem Glauben und der staatlichen Unterstützung zu entscheiden. Der Text mit dem Titel »Stellungnahmen zur Bereitstellung von Justizdiensten und Schutz zur Beschleunigung der Modernisierung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums« enthält unter Punkt 9 Leitlinien für die Umsetzung des allgemeinen nationalen Sicherheitskonzepts und zur Förderung von Harmonie und Stabilität in ländlichen Regionen. Religiöse Aktivitäten werden darin ebenfalls aufgeführt – zusammen mit verschiedenen anderen »gefährlichen Kräften« in der Gesellschaft.

Kirchliches Leben

Alle christlichen Gemeinschaften werden überwacht. Die Aktivitäten von Kirchen werden nicht nur durch anwesende Agenten überwacht, sondern auch durch Überwachungskameras, die die Kanzel, die Gemeinde und das umliegende Kirchengelände unter Beobachtung halten. Predigten im Sonntagsgottesdienst müssen vorab genehmigt werden, wobei die Sachlage sich regional unterscheidet. Die Überwachung nicht registrierter Kirchen hat im aktuellen Berichtszeitraum zugenommen. Immer mehr Hauskirchen sehen sich Schikanen und Behinderungen ausgesetzt, sobald ihre Aktivitäten entdeckt werden. Die meisten Hauskirchen waren gezwungen, kleine Gruppen zu bilden und sich an mehreren Orten zu versammeln, um ihrer Entdeckung zu entgehen. Ein Experte für das Land fasste die Entwicklung so zusammen: »Schon vor Covid-19 hatte die Regierung damit begonnen, große nicht registrierte Gemeinden zu schließen. Während des Lockdowns waren dann keine öffentlichen Treffen erlaubt, sodass sich die Christen online trafen. Es ist nun höchst unwahrscheinlich, dass nicht registrierte Gruppen versuchen werden, wieder zu großen Präsenzveranstaltungen zurückzukehren. Die Zukunft der kleinen Gruppen und ihrer Treffen, die derzeit von vielen praktiziert werden, ist ungewiss.« Viele Hauskirchen sind zu (begrenzten) Online-Treffen übergegangen. Kirchen, die offiziell dauerhaft geschlossen werden, verlieren alles – einschließlich ihres Eigentums und Vermögens. Das ist ein Phänomen, das eher in ländlichen Gebieten auftritt. Im Mai 2021 wurden neue Vorschriften für religiöse Einrichtungen bekannt gegeben. Neben anderen Zielen sind besonders Artikel 4, 9 und 39 aufschlussreich. Darin wird hervorgehoben, wie wichtig es ist, eine Reservetruppe von patriotischem religiösem Nachwuchs aufzubauen. Die Verordnungen schreiben auch vor, dass die dazu eingerichteten Lehrveranstaltungen eine Reihe von Kursen über ideologische und politische Theorie umfassen müssen. Als deren Ziel sollte das Erlernen von Xi Jinpings Gedankengut gelten. Mit dieser Sinisierungskampagne werden die Pastoren in den registrierten Kirchen zunehmend unter Druck gesetzt, die Lehre der Partei in den Kirchen zu vermitteln. Die Kommunistische Partei führte außerdem eine neue Regelung für Geistliche ein. Dort wird in Artikel 3 hervorgehoben, dass Geistliche das Vaterland lieben, die Führung der KPCh unterstützen und sich an die Vorgaben zur Sinisierung der Religion in China halten sollten. Werden diese Vorschriften strikt durchgesetzt, wird die Freiheit der Kirchen erheblich eingeschränkt. Die 2022 in Kraft getretene Gesetzgebung zu religiösen Aktivitäten im Internet wird möglicherweise zu Einschränkungen bei Online-Treffen führen. Die Gemeinden versuchen, Grenzen dieser Regeln auszuloten, um dennoch online bleiben zu können.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- 15. August 2022: Behörden stürmten ein Hauskirchentreffen der ERCC in Chengdu, Provinz Sichuan, wobei Gemeindemitglieder körperliche Verletzungen erlitten.

- 11. Februar 2022: Das Gericht des Stadtbezirks Echeng in Ezhou in der Provinz Hubei verurteilte Pastorin Hao Zhiwei wegen Betrugs zu acht Jahren Gefängnis, nachdem sie sich geweigert hatte, der TSPM beizutreten.

- Dezember 2021: Chen Yu, Besitzer des »Wheat bookstore« in Linhai in der Provinz Zhejiang, wurde wegen angeblicher »illegaler Geschäftstätigkeit« aufgrund des Drucks und Verkaufs christlicher Bücher zu sieben Jahren Haft verurteilt. Sein Berufungsgesuch wurde abgelehnt.

- 15. Dezember 2021: Behörden schlossen eine einer Kirche angegliederte Schule in Shunde in der Provinz Guangdong. Am 18. Dezember wurde außerdem eine Schule in der Nähe von Fuzhou in der Provinz Fujian geschlossen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	16	77
2022	17	76
2021	17	74
2020	23	70
2019	27	65

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Anstieg um 1,1 Punkte im Weltverfolgungsindex 2023 – nach einem Anstieg in 2022 um 1,7 Punkte, in 2021 um mehr als vier Punkte, in 2020 um fünf und in 2019 um sieben Punkte – zeigt eine sich kontinuierlich verschlechternde Situation. Dies spiegelt wider, dass der starke Druck auf die Kirchen landesweit zu spüren ist. Der Wert für Gewalt blieb auf derselben Höhe wie im vergangenen Jahr; viele Kirchen waren weiterhin gezwungen, sich in kleineren Gruppen zu versammeln oder sich ausschließlich online zu treffen. Die Werte für den Druck stiegen in allen fünf Lebensbereichen leicht an. Dies ist auf die neuen Auflagen und Einschränkungen zur Nutzung der virtuellen Welt für religiöse Zwecke zurückzuführen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Frauen leiten häufig Kirchen, insbesondere Hauskirchen, und sind daher dem Risiko der Inhaftierung genauso ausgesetzt wie Männer. Im Allgemeinen sind christliche Konvertitinnen mit muslimischem und buddhistischem Hintergrund dem größten Druck ausgesetzt. In einigen Fällen werden ihre Ehemänner unter Druck gesetzt, sich von ihnen scheiden zu lassen, weil sie als Verräterinnen an ihrer ethnischen Gruppe angesehen werden. Chinas (inzwischen aufgehobene) Ein-Kind-Politik ist dafür berüchtigt, dass sie ein Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern geschaffen hat. Die Folgen dieser Politik stehen in einer Wechselwirkung mit der Verwundbarkeit von christlichen Gemeinden und Christinnen in den Nachbarländern.

Männer: Obwohl sie einem ähnlichen Druck ausgesetzt sind wie Frauen, sind männliche Christen stärker davon bedroht, körperlich misshandelt zu werden. Männer, die Leitungsverantwortung in einer christlichen Gemeinde tragen, werden gezielt von der Regierung überwacht. Katholische Priester und profilierte Hauskirchenleiter werden von den Behörden festgenommen, mitunter auch gewaltsam – diesen Männern drohen körperliche Misshandlung oder sogar Prügel von Polizeibeamten. Viele Männer erleiden Traumata während der Haft. Diejenigen, die längere Zeit inhaftiert sind, sind nicht in der Lage, ihre Familien finanziell zu versorgen. Aufgrund dieses Drucks entscheiden sich manche Kirchen- und Gemeindeleiter für die Auswanderung.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Ebenso wie Kirchen werden auch muslimische, buddhistische, taoistische, jüdische und andere Gotteshäuser geschlossen oder zerstört. Religiöse Minderheiten wie Muslime, Buddhisten und Anhänger von Falun Gong berichten über schwere soziale Diskriminierung in den Bereichen Beschäftigung, Wohnen und Wirtschaft. Muslime in Xinjiang leiden unter schweren Menschenrechtsverletzungen. Bis zu einer Million von ihnen werden in Umerziehungslagern festgehalten, die von der Regierung als »notwendig im Kampf gegen den radikalen Islam« bezeichnet werden. Ein Bericht des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) hat diese Gräueltaten dokumentiert. Allerdings übte China Druck auf die Behörde des »Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte« (OHCHR) und seine Mitarbeiter aus – der Bericht sollte nicht veröffentlicht werden, da er »die Politisierung und Blockkonfrontation im Bereich der Menschenrechte verstärken, die Glaubwürdigkeit des OHCHR untergraben und die Zusammenarbeit zwischen dem OHCHR und den Mitgliedstaaten beeinträchtigen« würde. Einzelheiten über diese Lager werden auch in Berichten wie den China-Leaks enthüllt, und Satellitenbilder zeigen das Ausmaß der Lager. Tibetische Buddhisten werden von der Regierung stark unter Druck gesetzt, insbesondere durch das neue Gesetz zur ethnischen Einheit.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

China hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)* (unterzeichnet aber nicht ratifiziert)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

China kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden vom Staat überwacht, ihre Aktivitäten werden oft behindert und gestört (ICCPR Art. 17)
- Kirchen werden daran gehindert, einen rechtlichen Status zu erlangen, und diejenigen, die offiziell registriert sind, sind starken staatlichen Eingriffen ausgesetzt (ICCPR Art. 18)
- Christliche Leiter werden unter dem Vorwurf der nationalen Sicherheit inhaftiert (ICCPR Art. 9)
- Kinder von Christen werden aufgrund des Glaubens ihrer Eltern schikaniert und diskriminiert (CRC Art. 2)
- Christliche Kinder werden daran gehindert, Gottesdienste zu besuchen und Religionsunterricht zu erhalten (CRC Art. 14)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
17

LÄNDERPROFIL

Mali

Platz 17 / 76 Punkte (2022: Platz 24 / 70 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Im Jahr 2012 übernahmen islamisch-extremistische Gruppen die Kontrolle über den Norden von Mali. In diesen Wirren wurden mehrheitlich christliche Dörfer angegriffen und Kirchen zerstört, sodass viele Christen in die Flucht getrieben wurden. Noch immer sind Christen von den Auswirkungen dieser Vertreibung betroffen, da sie ihre Häuser, Kirchen und Dörfer verloren haben. Auch wenn einige Christen unter Polizeischutz in ihre Häuser zurückgekehrt sind, ist die Bedrohung durch islamisch-extremistische Gruppen immer noch groß – und hat sich tatsächlich durch die Expansion der Dschihadisten nach Süden hin ausgeweitet. Christen, die das Evangelium weitergeben, laufen Gefahr, Opfer von Gewalt und Entführung zu werden. Wenn der neue Glaube von christlichen Konvertiten muslimischer Herkunft aufgedeckt wird, werden sie von ihren Angehörigen und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt und manchmal auch mit Gewalt genötigt, ihren neuen Glauben wieder aufzugeben. Erschwerend kommt hinzu, dass die Institutionen des Landes immer mehr zerfallen und die Dschihadisten dadurch ermutigt werden, im Land noch aktiver zu werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Assimi Goita
(Übergangsregierung)

BEVÖLKERUNG
21.474.000

CHRISTEN
490.000 / 2,3 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Semipräsidialrepublik

©IMB

Hintergrund

Mali verabschiedete 1992 eine neue Verfassung, die für einen erfolgreichen Übergang zu einer demokratischen Regierung stehen sollte. Das Land galt unter den afrikanischen Staaten als vorbildlich beim Schutz der bürgerlichen Freiheiten. Im Jahr 2012 verbündeten sich jedoch Tuareg-Rebellen, die bereits seit mehreren Jahren im Norden aktiv waren, mit islamisch-extremistischen Gruppen, zu denen auch ausländische Kämpfer aus Algerien zählten. Zusammen eroberten sie mehrere Städte. Die Zivilregierung wurde schließlich durch einen Militärputsch abgesetzt, doch mit Hilfe ausländischer Armeen konnte die malische Regierung den Vormarsch der Rebellen zurückdrängen und einen Großteil des zuvor verlorenen Territoriums zurückerobern. Am 24. Mai 2021 übernahm die malische Armee jedoch unter der Führung von Vizepräsident Assimi Goita erneut die Macht. Trotz der Sanktionen der »Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft« und der »Afrikanischen Union« wurde Goita am 7. Juni 2021 als Interimspräsident vereidigt.

In Mali herrscht seit Jahrhunderten ein meist gemäßigter Islam vor, weshalb das Land lange Zeit von Toleranz geprägt war. Inzwischen ist es sehr gefährlich geworden, ein christlicher Konvertit muslimischer Herkunft zu sein. Sowohl malische Christen traditioneller Kirchen – von denen die Mehrheit römisch-katholisch ist – als auch Muslime verbinden ihren Glauben oft mit einheimischen ethnischen Religionen. Christen, die außerhalb der Großstädte leben, sind selbst dann extrem gefährdet, wenn sie anerkannte Positionen bekleiden, etwa Beamte sind und zum Beispiel als Lehrer arbeiten.

Die Unfähigkeit Malis, die Dschihadisten einzudämmen und zu kontrollieren, hat zu einem Sicherheitsdefizit geführt. Christen stehen in der Gefahr, ins Visier genommen, entführt und getötet zu werden; Schulen in kirchlicher Trägerschaft mussten schließen; Jungen werden zwangsweise für bewaffnete Gruppierungen rekrutiert und gezwungen, falls sie Christen sind, zum Islam zu konvertieren.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	490.000	2,3
Muslime	19.047.000	88,7
Anhänger ethnischer Religionen	1.909.000	8,9
Agnostiker	25.300	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die meisten malischen Christen leben zwar im Süden des Landes, aber durch die Bedrohung der gesteigerten islamisch-extremistischen Aktivitäten im Norden und Nordosten des Landes geraten auch sie vermehrt unter Druck. Und auch im südlichen Teil des Landes gibt es kleine Gebiete, in denen zu einem gewissen Grad eine intensive Verfolgung herrscht.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Im Jahr 2012 wurde der gemäßigte Islam in Mali abgelöst. Islamisten, die stark vom Wahhabismus und von globalen Trends der islamischen Radikalisierung und Politisierung beeinflusst sind, führten im Norden ein strenges Scharia-Regime ein. Sie zerstörten Kirchen und griffen Christen an. Auch die Christen und Gemeinden im Süden Malis werden zunehmend von wahhabitischen Gruppen unter Druck gesetzt.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Das Land liegt in der Sahelzone Westafrikas und umfasst riesige Wüstengebiete, die für die Sicherheitsbehörden schwer zu kontrollieren sind. Kriminelle Banden nutzen dies aus, um Drogen nach Westeuropa zu schmuggeln. Ein Großteil dieser Banden hat sich mit islamistischen Gruppen verbündet und verfolgt ebenso wie sie Christen. Viele frühere Tuareg-Rebellen, die den Sieg der Regierung und ihrer Verbündeten überlebt haben, sind heute kriminelle Akteure, die auf den illegalen Handel mit Waffen, Drogen und Menschen ausgerichtet sind.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Obwohl die meisten Menschen in Mali Muslime sind, vermischt sich ihr Glaube oft mit ethnisch-religiösen Stammespraktiken. In den abgelegenen Teilen des Landes sind die meisten Stammes- oder ethnischen Führer feindselig gegenüber Muslimen oder Christen eingestellt, die sich solchen Praktiken widersetzen. Das kann zu Zusammenstößen zwischen Stammesführern und Muslimen oder Christen führen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen können ihrem Glauben zwar mit großer Freiheit Ausdruck verleihen, sind jedoch ein leichtes Ziel für Entführungen.

Christen aus traditionellen Kirchen

Weniger als drei Prozent der malischen Bevölkerung sind Christen. Die meisten von ihnen gehören traditionellen Kirchen wie der Römisch-Katholischen Kirche an. Diejenigen von ihnen, die im Süden des Landes leben, haben im Vergleich zu den Christen im Norden relativ viel Religionsfreiheit, aber die Gefahr von Gewalt und Entführungen durch islamisch-extremistische Gruppen hat auch für sie im Berichtszeitraum zugenommen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten muslimischer Herkunft gibt es vor allem unter den Volksgruppen der Bozo und der Dogon. Zusätzlich zur Bedrohung durch islamisch-extremistische Gruppen, unter denen die meisten Christen in Mali leiden, werden Konvertiten in unterschiedlichem Maße auch noch von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt, dem christlichen Glauben abzuschwören.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Dazu gehören charismatische und pfingstkirchliche Gemeinden, die vor allem im Süden Malis zu finden sind. Aufgrund ihrer Art des Gottesdienstes und ihrer Aktivitäten zur Weitergabe des Evangeliums ziehen solche Gemeinden häufig die Feindschaft der Gesellschaft auf sich.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen muslimischer Herkunft erfahren von allen christlichen Gruppen in Mali die größten Schwierigkeiten in ihrem Privatleben, da sie von Familienangehörigen und Menschen aus ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt werden, ihren Glauben zu widerrufen. Allerdings müssen im Norden des Landes auch alle anderen Christen mit Schikanen und gewalttätigen Übergriffen rechnen, sollte ihr Glaube allgemein bekannt werden.

Familienleben

Der anhaltende militärische Konflikt in Mali hat die Ausübung des christlichen Glaubens zu einem Risiko gemacht. Anders als in vielen Ländern mit muslimischer Mehrheit ist der christliche Glaube in Mali zwar nicht per Gesetz verboten oder eingeschränkt, aber mit der Ausübung eines anderen Glaubens als des wahhabitischen Islam geht das Risiko gewaltsamer Repressalien von islamistischen Gruppen einher. Im Norden des Landes wurden Lehrkräfte eingeschüchtert und Kinder gezwungen, am Koranunterricht teilzunehmen; die islamistischen Gruppen forderten außerdem, dass Schulen, von denen viele von christlichen Organisationen betrieben werden, in Koranschulen umgewandelt werden. Muslimische Familien dulden die Abwendung eines Familienmitglieds vom Islam aus Gründen der Familienehre nicht und üben häufig Druck auf einen christlichen Konvertiten aus, damit er seinen christlichen Glauben aufgibt.

Gesellschaftliches Leben

Feindseligkeit und Gewalt sind zwar im Norden am schlimmsten, aber sie nehmen überall zu. Obwohl die Behörden Versuche unternommen haben, feindselige religiöse Propaganda zu verbieten, wird in den Moscheen immer entschiedener gegen Christen gepredigt. Der Druck auf die Bevölkerung in Zentralmali wächst, sich der Scharia unterzuordnen, obwohl diese in direktem Widerspruch zum säkularen Staatsgesetz steht.

In Regionen, die unter der Kontrolle islamistischer Gruppen stehen, werden Kirchen abgerissen und es wird jeder überwacht, der im Verdacht steht, Christ zu sein. Christen sind der Gefahr von Entführung, Vergewaltigung, Zwangsheirat und Ermordung ausgesetzt.

Leben im Staat

Mali ist offiziell ein säkularer Staat, der die Religionsfreiheit respektiert. Die islamisch-extremistischen Kämpfer im Norden lehnen jedoch dieses Konzept und die damit verbundene Freiheit ab. Da es nahezu keine politische und soziale Interessenvertretung für Christen in der Gesellschaft gibt, werden sie häufig unter Druck gesetzt, zum Islam zu konvertieren. Dieser Druck ist vor allem in der malischen Armee, den Sicherheitsbehörden sowie im Gesundheitswesen und Bankensektor zu spüren. In Mali zu reisen, ist als Christ, insbesondere als Missionar, extrem gefährlich geworden, nachdem sich in den letzten Jahren mehrfach Entführungen und Morde ereignet haben.

Kirchliches Leben

Christen, die versuchten, in den Norden zurückzukehren und beschädigte Kirchen zu reparieren, wurden schikaniert und angegriffen. Außerdem wurden christliche Binnengeflüchtete unter Androhung von Gewalt daran gehindert, Behelfskirchen zu bauen. Oft wird der Kontakt zu westlichen Nichtregierungsorganisationen, UN-Friedenstruppen oder verbündeten ausländischen Streitkräften von islamistischen Gruppen als »Evangelisierung« ausgelegt. Unter diesem Vorwand greifen Ortsvorsteher und aufständische Gruppierungen wehrlose christliche Bevölkerungsgruppen oder deren Eigentum an.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Viele Christen mussten aufgrund von Angriffen von Dschihadisten aus ihren Häusern fliehen, einige von ihnen leben nun in Lagern für Binnenvertriebene.
- Christliche Schulen und andere Einrichtungen wurden zerstört oder geschlossen. Für die Eröffnung und den Betrieb von Schulen forderten einige muslimische Religionsführer, es müsse eine muslimische Kleiderordnung und die Vermittlung des Koran in den Lehrplan aufgenommen werden.
- Am 6. Mai 2022 entführten unbekannte Bewaffnete einen Geistlichen des Dorfes Heremakono (in der Nähe der Stadt Diabaly im Kreis Niono).

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	17	76
2022	24	70
2021	28	67
2020	29	66
2019	24	68

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Mali stieg um sechs Punkte im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022. Dieser Anstieg und die damit verbundene Zunahme des Drucks auf die Christen in Mali begründet sich in verschiedenen Faktoren: Zum einen spielt die Präsenz von Söldnern eine Rolle; zudem versucht die schwache und korrupte, antiwestliche Regierung einige christliche Gruppen mit westlichen Regierungen in Verbindung zu bringen; und schließlich gibt es die dschihadistischen Gruppen, die ihre Aktivitäten ausgeweitet haben und das von der Regierung hinterlassene Sicherheitsvakuum nutzen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die wiederkehrenden Angriffe durch islamisch-extremistische Gruppen bedrohen Christinnen mit Entführung und Zwangsheirat. Dies betrifft zwar nicht nur christliche Mädchen, ist aber gängige Taktik islamisch-extremistischer Gruppen, um den Islam zu verbreiten, und deshalb eine weithin gefürchtete Bedrohung. Insbesondere Christinnen muslimischer Herkunft stehen in der Gefahr, belästigt, bedroht, sexuell missbraucht, körperlich misshandelt und sogar ermordet zu werden. Alleinstehende christliche Konvertitinnen werden zwangsverheiratet, und verheiratete Konvertitinnen werden zwangsgeschieden und verlieren möglicherweise ihre Kinder. Die Vertreibung aus dem Elternhaus bedeutet für eine Christin eine erhöhte Schutzlosigkeit, weil sie damit den Rückhalt und die Hilfe ihrer Familie verliert. Im Allgemeinen müssen Frauen sich an die islamische Kleiderordnung halten.

Männer: Während die Angriffe islamisch-extremistischer Gruppen in ganz Mali unvermindert andauern, sind vor allem christliche Männer aufgrund ihres Glaubens Morddrohungen und gewalttätigen, körperlichen Angriffen ausgesetzt. Für Männer in ländlichen oder abgelegenen Gebieten besteht die Gefahr, dass sie von gewalttätigen Gruppen – häufig Dschihadisten – entführt, getötet oder zwangsrekrutiert werden. Mit gezielten Angriffen auf Häuser und Geschäfte von Christen werden deren Familien in die Armut getrieben, und so wird die christliche Gemeinschaft geschwächt. Christen, insbesondere Konvertiten, werden durch soziale Ausgrenzung oder eingeschränkten Zugang zu Arbeit und Bildung unter Druck gesetzt. Verheiratete Konvertiten können auch zwangsweise von ihren Frauen geschieden werden.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Mali hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Mali kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden auf der Stelle getötet, wenn ihre Konversion entdeckt oder auch nur vermutet wird (ICCPR Art. 6)
- Christen werden von extremistischen Gruppen aufgrund ihres Glaubens verfolgt und getötet (ICCPR Art. 6)
- Christen werden belästigt und angegriffen, wenn sie religiöse Symbole tragen (ICCPR Art. 18)
- Christliche Konvertiten werden gefoltert und unter Druck gesetzt, ihre Abkehr vom Islam zu widerrufen (ICCPR Art. 7 und 18)
- Christliche Eltern können ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Werten erziehen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
18

LÄNDERPROFIL

Irak

Platz 18 / 76 Punkte (2022: Platz 14 / 78 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Seit der sogenannte »Islamische Staat« (IS) zurückgedrängt wurde, setzen insbesondere von Iran unterstützte schiitische Milizen die Christen im Irak unter Druck. In der ersten Jahreshälfte 2020 verstärkte jedoch auch der IS seine Angriffe auf Zivilisten, Infrastruktur und Sicherheitskräfte. In verschiedenen Gebieten der Autonomen Region Kurdistan setzte die Türkei ihre Luftangriffe und militärischen Operationen am Boden fort. Dabei gingen sie Berichten zufolge gezielt gegen Mitglieder der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) vor. Im Juni 2020 sowie im Mai 2021 führte die Türkei ihre größte militärische Operation in der Region seit 2015 durch. Dabei bombardierten türkische Einheiten auch christliche Dörfer, was einige Christen zur Flucht zwang. Von der Lokalregierung erfuhren die Christen keinen Schutz. Die traditionellen Kirchen (die Assyrische Kirche des Ostens, die Syrisch-Orthodoxe Kirche, die Syrisch-Katholische Kirche, die Chaldäisch-Katholische Kirche und die Armenische Orthodoxe Kirche) sind stark von Gewalt, Intoleranz und Diskriminierung betroffen. Diese gehen besonders von islamisch-extremistischen Bewegungen und nichtchristlichen religiösen Leitern aus. Auch seitens der Behörden erfahren Christen Diskriminierung. Vor einigen Jahren bedrohten islamische Extremisten das katholische Seminar in Bagdad so massiv mit Entführungen und Angriffen, dass es in die Autonome Region Kurdistan umziehen musste. Evangelikale Gemeinden in Bagdad und Basra sind ebenfalls von Gewalt

durch islamisch-extremistische Gruppen und nichtchristliche religiöse Leiter betroffen und werden durch die Behörden diskriminiert. Christen mit muslimischem Hintergrund erfahren den meisten Druck von Familienmitgliedern und halten ihren Glauben oft geheim. Sie riskieren, ihr Erbrecht zu verlieren, sowie das Recht und die Mittel zu heiraten. Die Abkehr vom Islam kann sogar in der eher gemäßigt islamischen Autonomen Region Kurdistan gefährlich sein. Ein Wechsel der Kirchenzugehörigkeit (etwa aus einer orthodoxen Kirche zu einer freikirchlich-protestantischen Gemeinde) wird häufig mit dem Entzug von Rechten bestraft. Es ist bekannt, dass Leiter orthodoxer und katholischer Kirchen sich weigern, Eheschließungen für Mitglieder durchzuführen, die protestantische Kirchen besuchen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Premierminister Mohammed Shia al-Sudani

BEVÖLKERUNG
42.165.000

CHRISTEN
164.000 / 0,4 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Parlamentarische Bundesrepublik

Hintergrund

Der Diktator Saddam Hussein wurde 2003 durch eine von den USA geführte Militäraktion gestürzt. In dem entstandenen Machtvakuum flammte religiös motivierte Gewalt auf, insbesondere zwischen sunnitischen und schiitischen Muslimen. Die Christen gerieten dabei zwischen die Fronten. Nach der anglo-amerikanischen Invasion im Jahr 2003 nahmen antiwestliche und islamisch-extremistische Ansichten zu. Dies trug zu Verletzungen der Religionsfreiheit gegenüber irakischen Christen bei. Eine Massenflucht aus dem Land begann, umso mehr, als der IS im Juni 2014 ein Kalifat ausrief. 2016 wurden große Teile des IS-Gebiets zurückerobert. Die Christen begannen daraufhin, in die befreiten, zuvor mehrheitlich christlichen Städte in der Nähe von Mossul zurückzukehren, darunter auch Karakosch. Im Dezember 2017 verkündete der damalige Ministerpräsident die erfolgreiche Vertreibung des IS aus dem Irak durch die irakischen Streitkräfte. Der Einfluss des IS bleibt jedoch in der Region bestehen.

Christen sind in der Politik mit 1–3 Prozent der Parlamentssitze sehr gering vertreten. Mehrere schiitische Parteien unterhalten gute Beziehungen zur Islamischen Republik Iran. Die Regierung in Bagdad übt Druck auf die kurdische Regionalregierung aus, sich weiter zu islamisieren. Der Islam ist Staatsreligion – kein Gesetz darf den islamischen Lehren zuwiderlaufen. Es herrscht eine Atmosphäre der Instabilität und Fragilität angesichts der religiös motivierten Konflikte, die im Parlament und auf den Straßen ausgetragen werden. Obwohl der Irak ein ethnisch und religiös vielfältiges Land ist, erlebt die Gesellschaft eine zunehmende Aufsplitterung und Islamisierung. In dem Maße, wie die christliche Bevölkerung schwindet, schwinden auch ihre Freiheiten. Dazu gehören verstärkte Kontrollen und Überwachung, die Schließung von Geschäften während des Ramadans und Druck auf christliche Frauen, sich zu verschleiern. Es gibt mehr als 40 Milizen unterschiedlicher Größe, die zur Unsicherheit für alle Christen beitragen und Übergriffe auf Christen muslimischer Herkunft verüben. Der wichtigste Akteur in der derzeitigen Situation in der Autonomen Region Kurdistan ist die Türkei. Im Jahr 2022 setzte die Türkei ihre Militäroperationen im Nordirak fort und hinderte dadurch die Christen daran, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Die Mehrheit der Christen im Irak ist chaldäisch-katholisch; fast 20 Prozent gehören der Assyrischen Kirche des Ostens an. In der Autonomen

Region Kurdistan sind etwa 2.000 Mitglieder der evangelischen Kirchen registriert. Symbolische politische Schritte, wie die Einführung von Weihnachten als Nationalfeiertag im Dezember 2018, wurden von islamischen Autoritäten abgelehnt, darunter dem Großmufti von Bagdad, der in einer Predigt sagte, dass es Muslimen nicht erlaubt sei, christliche Feiertage wie Weihnachten zu feiern.

Welt-anschauungen	Anhänger	%
Christen	164.000	0,4
Muslime	41.143.000	97,6
Agnostiker	212.000	0,5
Andere	562.220	1,3

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die meisten Christen im Irak leben im Norden des Landes, in Kurdistan. In Bagdad und Basra gibt es nur noch wenige Christen. Besonders schwierig ist die Situation für Christen im Süden und im Zentrum des Landes. Die Christen haben die meisten der dortigen Provinzen verlassen, mit Ausnahme kleiner Gruppen von Christen mit muslimischem Hintergrund. Gewalt gegen Konvertiten, besonders in Form von islamischer Unterdrückung und Unterdrückung durch den Clan oder Stamm, ist in arabischen Gebieten tendenziell stärker als in kurdischen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Christen im Irak sind vonseiten sunnitischer und schiitischer Muslime islamischer Unterdrückung ausgesetzt, unabhängig von deren Volkszugehörigkeit (kurdisch, iranisch oder arabisch). Das islamische Bewusstsein ist unter dem Einfluss islamischer Milizen zu einem neuen Faktor im Land geworden, auch in den Kurdengebieten im Norden. Außerdem nimmt die Bedeutung des Islam infolge regionaler Entwicklungen in den irakischen und kurdischen Regierungen zu. Mehrere schiitische Parteien haben enge Beziehungen zur Islamischen Republik Iran; besonders Christen muslimischer Herkunft berichten, dass sie in Gebieten nahe der iranischen Grenze von iranischen Geheimdiensten beobachtet werden. Generell wird auch die gesamte irakische Gesellschaft immer islamischer. Islamische Lehren und islamische Rhetorik beherrschen den Alltag und islamische Autoritätspersonen (insbesondere Schiiten) beeinflussen weiterhin das soziale, religiöse und politische Leben. Dies spiegelt sich in den sozialen Normen und Praktiken wider, an die sich jeder Iraker halten muss und die zum Maßstab werden, an dem auch Nichtmuslime gemessen werden. Darüber hinaus nimmt die gesellschaftliche Kontrolle der Frauen zu. Selbst christliche Frauen in Bagdad und Basra sind mittlerweile gezwungen, sich zu verschleiern, um sich außerhalb ihrer Häuser sicher bewegen zu können.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die irakische Gesellschaft ist immer noch stark durch Stammesdenken geprägt. Dies gilt vor allem in Gegenden, die durch religiös motivierte Gewalt erschüttert wurden – hauptsächlich die früher vom IS kontrollierten Gebiete. Die Einhaltung der jahrhundertealten Sitten und Gebräuche der Stämme ist oft wichtiger als die Einhaltung staatlicher Gesetze, da Stämme für die Iraker normalerweise über dem Gesetz stehen. Wo sich dieses Stammesdenken mit dem Islam vermischt, beeinträchtigt es insbesondere Christen muslimischer Herkunft. Ethnische Gruppen sowie Stammesgruppen haben bisweilen Parteien mit einer Agenda gegründet, die andere strikt ausschließt. Christen sind ein leichtes Ziel.

Diktatorische Paranoia

Mehrere aufeinanderfolgende irakische Zentralregierungen haben versucht, um jeden Preis an der Macht zu bleiben. Dadurch wurde es verpasst, eine pluralistische Gesellschaft zu fördern, in der sich religiöse Minderheiten willkommen fühlen. Christen in der Autonomen Region Kurdistan beklagen einen Missbrauch des Wahlsystems bei den Parlamentswahlen von 2018: Kurdische und schiitische Parteien haben die fünf explizit für Christen reservierten Sitze im Nationalrat beansprucht und an ihre eigenen christlichen Kandidaten vergeben, die nicht von den christlichen Parteien selbst gewählt wurden. Darüber hinaus bedrohen Berichten zufolge Regierungsbeamte auf allen Ebenen Christen und »ermutigen« sie, auszuwandern.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Korruption ist im gesamten Irak weit verbreitet, und Christen werden auf diese Weise ausgebeutet. In vielen mehrheitlich islamischen Gebieten können Christen ihre Häuser oftmals nur zu 60 Prozent des Wertes verkaufen. Ein weiteres Problem ist die Beschlagnahmung von Ländereien, die Christen gehören. Organisierte, kriminelle Gruppen haben sich mindestens 70 Prozent der Ländereien illegal angeeignet, deren christliche Eigentümer aus dem Irak geflohen sind – insbesondere in Bagdad. Die Coronakrise hat diese Situation von Chaos und Korruption noch verschlimmert.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Kirchen wie die Assyrisch-Orthodoxe Kirche, die Chaldäisch-Katholische Kirche, die Syrisch-Katholische Kirche und die Armenische Orthodoxe Kirche sind alle erheblich von Verletzungen der Religionsfreiheit durch islamisch-extremistische Gruppierungen und nichtchristliche religiöse Leiter betroffen. Auch seitens der Behörden erfahren Christen Diskriminierung. Im Zentral- und Südirak zeigen Christen oft keine christlichen Symbole (wie beispielsweise ein Kreuz), da dies zu Belästigungen oder Diskriminierungen bei Kontrollen, in der Universität oder am Arbeitsplatz sowie in Regierungsgebäuden führen kann. In der Autonomen Region Kurdistan ist es dagegen nicht selten, dass Christen ohne Probleme christliche Symbole zeigen können.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Zu dieser Kategorie zählen Christen mit muslimischem Hintergrund sowie Christen, die aus einer traditionellen Kirche stammen und zu einer anderen Denomination übergetreten sind und nun zusammen mit protestantisch-freikirchlichen Christen Gottesdienst feiern. Konvertiten aus dem Islam erfahren den meisten Druck von ihrer (Groß-)Familie. Sie halten ihren neuen Glauben oft geheim, da sie in der Gefahr stehen, von ihren Familienmitgliedern, Stammesführern und der Gesellschaft bedroht zu werden. Die Gemeinde zu wechseln (beispielsweise von einer orthodoxen Kirche in eine freikirchlich-protestantische Gemeinde), wird ebenfalls häufig mit dem Entzug von Rechten oder mit dem Verlust des Arbeitsplatzes bestraft.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Evangelikale, Baptisten und Pfingstgemeinden in Bagdad und Basra sind erheblich von Verletzungen der Religionsfreiheit durch islamisch-extremistische Bewegungen und nichtchristliche religiöse Leiter betroffen und erleben Diskriminierungen durch die Behörden. Christen, die ihren Glauben offen bekennen, werden im Zentral- und Südirak regelmäßig angegriffen. Wenn sie im Verdacht stehen, missionarisch unter Muslimen zu arbeiten, können auch Blasphemiegesetze gegen sie angewendet werden. Für evangelikale Christen gibt es keine gesetzliche Grundlage, um Bibelschulen zu eröffnen oder auswärtige Organisationen zu engagieren, ihnen dabei zu helfen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen muslimischer Herkunft sind in Gefahr, wenn sie sich zu ihrem Glauben bekennen oder sich mit anderen Christen treffen. Wenn sie dies tun, werden sie der Abtrünnigkeit und des Verrats beschuldigt. Im Allgemeinen riskieren Christen, die mit Nichtchristen über ihren Glauben sprechen, den Vorwurf der Missionierung und müssen mit Schikanen und Gewalt rechnen. Christen aus traditionellen Kirchen und andere gebürtige Christen können im Unterschied zu christlichen Konvertiten christliche Symbole tragen und zeigen, es sei denn, sie leben in sehr konservativen islamischen Orten.

Familienleben

Frauen islamischer Herkunft, die den christlichen Glauben angenommen haben, werden nicht als Christinnen anerkannt; die Ehe mit einem Nichtmuslim ist ihnen deshalb rechtlich verboten. Zusätzliche Brisanz erhielt das Thema durch die vom IS praktizierten Zwangskonversionen: Die so zum Islam konvertierten Christen mussten vor Gericht erscheinen, um ihre Konversion zum Islam zu erklären. Daraufhin wurden alle rechtlichen Dokumente und Sozialdaten geändert und die betreffenden Personen gelten nun offiziell als Muslime. Laut Artikel 26 des Gesetzes von 2015 zum Personalausweis werden Kinder unter 18 Jahren mit einem muslimischen Elternteil als Muslime registriert. Das trifft selbst dann noch zu, wenn eine nichtmuslimische Mutter von einem Muslim vergewaltigt und das Kind auf diesem Weg gezeugt wurde. In Scheidungsfällen wird das Sorgerecht in der Regel dem muslimischen Elternteil zugesprochen. Kinder, die als Muslime gelten, sind gezwungen am Islamunterricht teilzunehmen. Laut Gesetz müssen alle Schulen (auch christliche Schulen) regelmäßigen Islamunterricht anbieten und die Schüler in diesem Fach prüfen. Wer diese Prüfungen nicht besteht, kann nicht in die nächste Klasse versetzt werden.

Gesellschaftliches Leben

Christliche Frauen werden in Bagdad, Basra und manchmal sogar im Norden unter Druck gesetzt, ihren Kopf zu bedecken. Christliche Studenten beanstanden, dass einige muslimische Professoren an Universitäten die Prüfungen absichtlich auf christliche Feste legen. Assyrische Schulen weisen darauf hin, dass sie benachteiligt werden, indem

sie die ihnen zustehenden Gelder nicht in vollem Umfang erhalten. Die Bildung ist auf den Islam ausgerichtet und berücksichtigt kaum die Beiträge »anderer« Gemeinschaften zur Geschichte des Irak. Dies führt zu einer Mentalität, in der die Christen als den Muslimen untergeordnet angesehen werden. Einige der offiziellen Lehrpläne an öffentlichen Schulen und Universitäten definieren Christen sogar als Ungläubige und Feinde und rufen zum Dschihad gegen sie auf. Bei der Online-Beantragung eines Personalausweises wird die Religionszugehörigkeit abgefragt, und der Datenchip auf dem Ausweis enthält immer noch Angaben zur Religion. Dies führt dazu, dass Christen an ihrem Arbeitsplatz diskriminiert werden. Im Nationalparlament und in der Regierung haben Christen einige hochrangige Positionen inne; im Allgemeinen sind sie dort aber unterrepräsentiert. Christen muslimischer Herkunft stehen in großer Gefahr ihren Arbeitsplatz zu verlieren, falls ihr neuer Glaube bekannt wird.

Leben im Staat

Seiner Verfassung nach ist der Irak ein islamisches Land, in dem keine Gesetze erlassen werden dürfen, die dem Islam widersprechen. Das Gesetz erlaubt den Glaubenswechsel hin zum Islam, lässt aber die Hinwendung zu anderen Religionen oder Glaubensrichtungen nicht zu und erkennt sie auch nicht an. In einer Ehe, bei der einer der Ehepartner Muslim ist, spricht das Familienrecht diesem fast automatisch alle Rechte zu – so etwa im Blick auf Scheidung, Sorgerechts- und Erbschaftsfälle. Im Allgemeinen wird es Christen nicht erlaubt, die höchsten Ämter in bestimmten Institutionen, wie dem Militär, zu bekleiden. Manchmal werden Christen aufgefordert, Muslime zu werden, wenn sie eine Beförderung erhalten wollen. Christen sind regelmäßig Ziel von Hassreden und Hetzkampagnen extremistischer Gruppierungen, sowohl im Internet als auch im landesweiten Fernsehen. Bei Verbrechen gegen Christen werden die meisten Täter nicht zur Rechenschaft gezogen. Die Regierung hat keine Kontrolle über die Milizen, die im Land aktiv sind, besonders in der Ninive-Ebene. Trotz der großen Anzahl christlicher Grundstücke, die beschlagnahmt wurden (Schätzungen gehen davon aus, dass dies 78 Prozent aller Grundstücke von Christen betrifft, die das Land verlassen haben), wird kaum jemand dafür bestraft.

Kirchliches Leben

Jugendarbeit ist nur innerhalb von Kirchengebäuden und mit christlichen Jugendlichen erlaubt. Für Christen muslimischer Herkunft ist es nicht möglich, in die Kirche an ihrem Wohnort integriert zu werden; Ausnahmen gibt es in einigen kurdischen christlichen Gemeinden in der Autonomen Region Kurdistan. Oft müssen Christen muslimischer Herkunft ihren Heimatort aus Sicherheitsgründen verlassen und Zuflucht in der Anonymität einer Großstadt suchen – oder das Land ganz verlassen. Besonders Gemeinden nichttraditioneller Denominationen berichten von Überwachung.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Eine kurdische Christin muslimischer Herkunft wurde im März 2022 ermordet, die sich einige Wochen zuvor in den sozialen Medien zu ihrem neuen Glauben an Jesus bekannt hatte und sich auf die Taufe vorbereitete.

- Etwa 62 Christen werden in einem Zusammenhang mit Verfolgung vermisst. Für die meisten hat ihr Verschwinden mit dem IS zu tun und geht auf die Zeit von dessen Herrschaft zurück.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	18	76
2022	14	78
2021	11	82
2020	15	76
2019	13	79

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 ist die Punktzahl des Irak um zwei Punkte geringer. Der Hauptgrund dafür war, dass weniger gewaltsame Vorfälle gemeldet wurden. Insgesamt bleibt der Druck auf die Christen aber hoch. Viele sind körperlichen Misshandlungen ausgesetzt oder werden aus ihren Häusern vertrieben, ihr Eigentum wird beschädigt oder beschlagnahmt, und Dutzende werden immer noch vermisst unter Umständen, die auf religiös motivierter Verfolgung beruhen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Christinnen werden in der irakischen Gesellschaft regelmäßig benachteiligt. Alleinstehende Christinnen werden Berichten zufolge auch von muslimischen Männern »geködert«, die sie aber dann zum Glaubenswechsel und zur Heirat zwingen. In einigen Gebieten tragen christliche Frauen zu ihrer eigenen Sicherheit einen Schleier, da unverschleierte Frauen in der Gefahr stehen, belästigt oder sogar mit Steinen beworfen zu werden. Bei Übergriffen gegen Christen, sei es Entführung, Vergewaltigung oder sexueller Missbrauch, herrscht generell Straffreiheit. Christinnen muslimischer Herkunft sind von Hausarrest, Schlägen, sexueller Belästigung und »Ehren«-Morden bedroht. Alleinstehende Konvertitinnen können zur Heirat und Annahme des Islam gezwungen werden.

Männer: Christen haben oft Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden, und empfinden sich Berichten zufolge stark gefährdet, an ihrem Arbeitsplatz ausgenutzt zu werden. Da Männer oftmals die Hauptversorger der Familie sind, kann der Verlust des Arbeitsplatzes erhebliche Auswirkungen haben. Christen muslimischer Herkunft sind besonders gefährdet, Opfer von Übergriffen zu werden. In einer Kultur, in der Ehre hoch angesehen wird, riskieren sie, aus ihren Familien verstoßen, bedroht oder getötet zu werden. Diese Faktoren verstärken die ohnehin schon starke Tendenz zur Emigration. Auch Kirchenleiter werden verfolgt; im vergangenen Berichtszeitraum wurden zwar keine Fälle von Entführungen oder Tötungen von Kirchenleitern bekannt, doch ist dies weiterhin möglich.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Andere religiöse Minderheiten, die im Irak unter Verfolgung, Diskriminierung und Intoleranz leiden, sind Jesiden, Sunniten, Kakai, Mandäer, Bahai, Zoroastrier und Juden. Vor allem Jesiden haben schreckliche Gräueltaten erlitten, zunächst durch den IS und jetzt durch die Türkei, die eine Reihe von Luftangriffen in der jesidischen Sindschar-Region durchgeführt hat. Im Jahr 2021, sieben Jahre nach dem Völkermord durch den IS, wurden immer noch rund 3.000 jesidische Frauen, Mädchen und Jungen vermisst, und viele von ihnen wurden möglicherweise für Sex, Arbeit oder Terrorismus versklavt.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Der Irak hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Der Irak kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da er regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten aus dem Islam werden wegen ihres neuen Glaubens getötet (ICCPR Art. 6)
- Das Gesetz verbietet die Abkehr vom Islam (ICCPR Art. 18)
- Christliche Konvertiten verlieren das Sorgerecht für ihre Kinder und das Erbrecht (ICCPR Art. 26)
- Kinder von christlichen Konvertiten werden als Muslime registriert und gezwungen, islamische Erziehung zu erhalten (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christliche Konvertitinnen werden zwangsweise mit muslimischen Männern verheiratet (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
19

LÄNDERPROFIL

Algerien

Platz 19 / 73 Punkte (2022: Platz 22 / 71 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Hauptverfolger sind die Gesellschaft, extremistische islamische Lehrer und Regierungsbeamte, die den Sichtweisen dieser Lehrer anhängen. Die meisten algerische Christen sind Konvertiten mit muslimischem Hintergrund. Sie erfahren Verfolgung und Diskriminierung vor allem von Familienmitgliedern und dem erweiterten sozialen Umfeld, einschließlich der örtlichen Anführer und Ältesten ethnischer Gruppen. Regierungsbeamte auf allen Ebenen üben Druck auf Christen aus, um ihre Freiheit einzuschränken, und »ermutigen« sie, ihren Glauben aufzugeben. Gottesdienste von Nichtmuslimen werden per Gesetz geregelt. Dazu gehören auch Vorschriften, die es gesetzlich verbieten, »den Glauben eines Muslims zu erschüttern« oder zu versuchen, ihn zu »verführen, eine andere Religion anzunehmen«. Christen muslimischer Herkunft erleiden außerdem Diskriminierung und Anfeindungen durch Familienmitglieder und Nachbarn. Diese versuchen, sie zur Befolgung islamischer Verhaltensnormen und Riten zu zwingen. In ländlichen und religiös eher konservativen Regionen des Landes sind die Christen in besonders hohem Maß Druck und Gefahren ausgesetzt. Sie werden der Blasphemie und Missionierung beschuldigt und inhaftiert. Viele von der Regierung geschlossene Kirchen bleiben versiegelt.

ECKDATEN

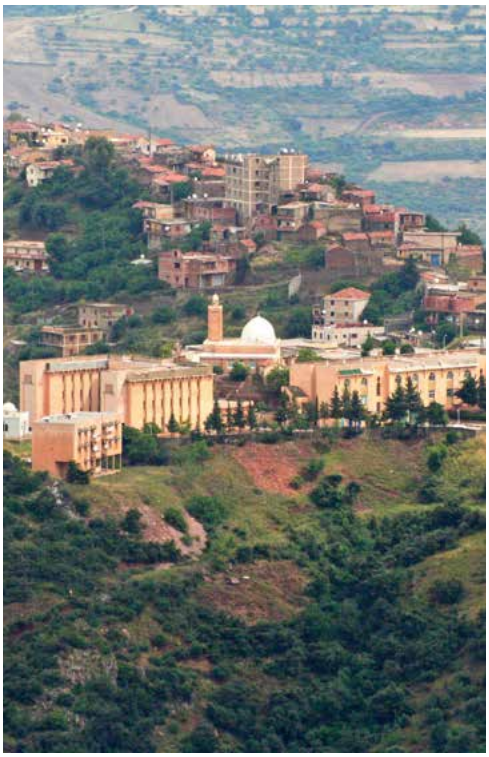
STAATSOBERHAUPT
Präsident Abdelmadjid Tebboune

BEVÖLKERUNG
45.350.000

CHRISTEN
139.000 / 0,3 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Semipräsidialrepublik



Hintergrund

Offiziell ist Algerien eine konstitutionelle semipräsidiale Republik mit dem Präsidenten als Staatsoberhaupt und dem Premierminister als Regierungschef. In der Praxis wird das Land jedoch von seiner mächtigen Armee und einer kleinen Gruppe einflussreicher Geschäftsleute und Politiker geführt, bekannt unter dem Namen »Le Pouvoir« (»Die Macht«). Aus diesem Grund wird Algerien von Menschenrechtsorganisationen als »autoritär regiertes« und »unfreies« Land eingestuft. Am 1. November 2020 wurde ein Referendum über eine neu ausgearbeitete Verfassung abgehalten. Die Wahlbeteiligung hat mit 23,8 Prozent jedoch einen historischen Tiefststand erreicht, was zeigt, dass die Algerier sich keine großen Hoffnungen auf eine ernstzunehmende politische Wende machten.

Die im März 2006 erlassene Rechtsverordnung 06-03 schränkt nichtmuslimische Gottesdienste gravierend ein. Die Regierung hat seit ihrem Inkrafttreten keine weiteren offiziellen Gemeindegründungen zugelassen, deshalb treffen sich Christen weiterhin in Privatwohnungen oder Bürogebäuden. Dies ist jedoch verboten. Auf die Teilnahme an solchen Treffen steht eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren und ein Bußgeld von bis zu 300.000 Algerischen Dinaren (etwa 3.000 Euro). Seit November 2017 sind auf Grundlage dieser Rechtsverordnung mindestens 17 dem »Dachverband Algerischer Evangelischer Gemeinden« (EPA) zugehörigen Kirchen geschlossen worden. Soziale Medien und andere Kommunikationswege unterliegen einer strengen Kontrolle seitens der Regierung. Christen, die online von ihrem Glauben erzählen, müssen mit Druck rechnen. Mehrere Christen sitzen derzeit wegen Vorwürfen der Blasphemie und Missionierung im Gefängnis.

Algerische Christen erfahren bei der Arbeitssuche sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor Diskriminierungen aufgrund ihres Glaubens. Algeriens patriarchalische, vom Islam geprägte Normen führen dazu, dass sowohl Männer als auch Frauen starkem Druck ausgesetzt, wenn ihr christlicher Glaube entdeckt wird. Männer werden von ihren Familien verstoßen, während Frauen häuslicher Gewalt ausgesetzt sind.

Schätzungsweise 98,2 Prozent der Algerier sind Muslime, fast alle davon Sunniten. Die meisten Christen haben einen muslimischen Hintergrund. Der evangelische Dachverband EPA wurde von der Regierung 1974 offiziell anerkannt. Seine Mitgliedsgemeinden müssen sich allerdings eigenständig registrieren lassen. Bisher ist das keiner einzigen von ihnen gelungen. Im Jahr 2013 musste die EPA erneut die offizielle Anerkennung beantragen, nachdem ein neues Gesetz für Nichtregierungsorganisationen eingeführt worden war. Die Regierung hat jedoch immer noch nicht auf diesen Antrag reagiert, sodass sich die EPA in einem rechtlichen Schwebezustand befindet. Die Verfassung verwehrt Nichtmuslimen den Zugang zu hochrangigen Regierungsämtern.

Weil die algerische Verfassung und die Regierung Aktivitäten verbieten, die den »Werten und der öffentlichen Moral des Landes zuwiderlaufen«, müssen sich nichtmuslimische und nichtreligiöse Gruppen zurückhalten, um Diskriminierung, Intoleranz und Verfolgung zu vermeiden.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	139.000	0,3
Muslime	44.571.000	98,3
Agnostiker	606.000	1,3
Andere	14.400	0,0

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die meisten Christen leben in der Kabylei im Norden des Landes. Die Bewohner der Kabylei sind Berber, die auch ihre eigene Sprache sprechen. Im Gegensatz dazu hat die übrige Bevölkerung einen arabischen Hintergrund. Viele Jahre lang wurden die Bewohner der Kabylei von der algerischen Regierung diskriminiert und vernachlässigt. Dadurch entstand ein Umfeld, in dem sich eine christliche Gemeinschaft entwickeln konnte; dennoch bleibt der Druck von Regierung und Gesellschaft hoch. Im arabischen Teil des Landes, speziell im Süden, sind die Bedingungen für Christen schwierig, und es gibt nur wenige Kirchen. Gewalttätige islamische Gruppen genießen keine große Unterstützung in der Bevölkerung. Dennoch ist der Islam der bestimmende Einfluss im Land, auch weil die salafistische Bewegung wächst.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Der Islam hat einen entscheidenden Einfluss auf die Regierung Algeriens. Das wirkt sich unmittelbar auf die Christen aus und führt zu Einschränkungen ihrer Freiheit. Neben dem Druck islamistischer Bewegungen auf die Regierung und die Gesellschaft erfahren Christen muslimischer Herkunft auch innerhalb ihrer Familien großen Druck; das führt zu andauernden Schwierigkeiten für Christen. Die starke Verbreitung islamischer Überzeugungen in der Bevölkerung hat zur Folge, dass die Regierung sich dem Druck islamistischer Bewegungen nicht entziehen kann. Anderenfalls würde sie ihre Beliebtheit riskieren. Eine dieser Bewegungen ist die »Islamische Heilsfront« (FIS), die noch immer verboten ist. Doch die Islamisten werden immer sichtbarer und beobachten die Aktivitäten der Christen wie auch anderer nichtmuslimischer Minderheiten (wie zum Beispiel die der kleinen jüdischen und Bahai-Gemeinden).

Diktatorische Paranoia

Diese Triebkraft der Verfolgung zeigt sich in der autokratischen Regierung Algeriens, die Christen Restriktionen auferlegt. Die steigenden Zahlen von Kirchenschließungen und tätlichen Übergriffen gegen christliche Demonstranten weisen darauf hin, dass die Regierung ihren Druck auf die Kirche weiter verstärkt. Die Gründe für diese neue Welle der Gewalt sind nicht bekannt. Einige Maßnahmen der Regierung können jedoch als Versuch gesehen werden, die islamistischen Teile der Bevölkerung zu beschwichtigen. Die regierende Partei ist seit der Unabhängigkeit des Landes an der Macht. Ihre antikolonialistischen und revolutionären Wurzeln tragen wesentlich dazu bei, dass sie jede christliche Missionstätigkeit misstrauisch beäugt. Dies gilt in besonderem Maße für Aktivitäten, die in Zusammenarbeit mit Gemeinden und christlichen Gruppen aus dem Westen durchgeführt werden.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Islamische Unterdrückung ist die wesentliche Ursache für den Druck, der vonseiten der Familie und des sozialen Umfelds auf Christen muslimischer Herkunft ausgeübt wird. Besonders im arabischen Teil des Landes spielen Ansichten wie »die Wahrung der Familienehre« jedoch eine ebenso große Rolle. Mit Unterstützung der lokalen Ortsvorsteher und Dorfältesten wird sowohl vonseiten enger Familienmitglieder als auch vonseiten des gesamten sozialen Umfelds Druck auf christliche Konvertiten ausgeübt. Sie sollen den neuen Glauben verleugnen und wieder die traditionellen Werte von Familie und sozialem Umfeld befolgen. In städtischen Gebieten nimmt der Einfluss der Dorfältesten ab, und es gibt oft kein größeres soziales Umfeld, das Druck ausüben könnte. Der Druck vonseiten der Familien bleibt jedoch hoch.

Ethnisch-religiöse Feindseligkeit

Die meisten algerischen Christen leben in der Kabylei, einer Region im Norden des Landes. Zwischen dieser Region und der Zentralregierung herrschen seit der Unabhängigkeit Algeriens politische Spannungen. In der schwierigen Beziehung zwischen der algerischen Regierung und den Bewohnern der Kabylei spielen ethnische Identität, Kultur und Sprache eine bedeutende Rolle. Auch hier kommt zum Tragen, dass die meisten Bewohner der Kabylei zum Volk der Berber gehören, während die vorherrschende ethnische Identität des Landes Arabisch ist. Die ethnisch begründeten Spannungen und Anfeindungen wirken sich auch auf das religiöse Leben aus und tragen so zur Verletzung der Religionsfreiheit von Christen in der Kabylei bei.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Neben einigen westlichen ausländischen Christen gehören zu dieser Kategorie hauptsächlich christliche Migranten aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Christliche Studenten aus Subsahara-Afrika erfahren Diskriminierung an Universitäten und im städtischen Alltagsleben.

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Römisch-Katholische Kirche ist außerhalb ihrer Gottesdiensträume mit Einschränkungen konfrontiert; die Gemeinden sind jedoch weiterhin zugelassen, sofern sie registriert sind. In katholischen Kirchen (einschließlich der Kathedrale in Algier, dem Sitz des Erzbischofs) können Gottesdienste ohne staatliche Einmischung durchgeführt werden.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Die große Mehrheit der Christen in Algerien sind Christen mit muslimischem Hintergrund. Sie erfahren Diskriminierung und stehen unter anhaltendem Druck, ausgehend vom Staat und der Familie. Das Gesetz verbietet alle öffentlichen Versammlungen, bei denen ein anderer Glaube als der Islam praktiziert wird. Davon ausgenommen sind nur registrierte Kirchen. Deshalb feiern Christen anderer religiöser Herkunft ihre Gottesdienste für gewöhnlich in Privatwohnungen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen, die offen in sozialen Medien über ihren Glauben sprechen, riskieren dabei, wegen Missionierung und Blasphemie angeklagt zu werden. Sie müssen mit Vergeltung vonseiten ihres sozialen Umfelds rechnen. Da Anfeindungen gegenüber Christen weit verbreitet sind, achten sie darauf, keine christlichen Symbole wie Kreuze öffentlich zu zeigen. Die Gesetze des Landes gegen Evangelisation und Blasphemie beeinträchtigen selbst im privaten Umfeld die Freiheit von Christen, mit engen Familienangehörigen über ihren Glauben zu sprechen. Gemäß der Rechtsverordnung 06-03 ist die Weitergabe des Evangeliums eine Straftat, die eine Freiheitsstrafe von ein bis drei Jahren nach sich zieht.

Familienleben

Religionsunterricht, der auf islamischen Prinzipien basiert, ist in allen öffentlichen Grund- und weiterführenden Schulen Pflicht. Wenn eine verheiratete Person den christlichen Glauben annimmt, verlangt der muslimische Ehepartner in vielen Fällen entweder die Scheidung oder wird von Familienangehörigen gezwungen, sich scheiden zu lassen. Die Kinder werden vom christlichen Konvertiten ferngehalten. Adoption ist zudem nur für Muslime zulässig. Ist der Vater eines Kindes Muslim, gilt das Kind automatisch ebenfalls als Muslim. Christen muslimischer Herkunft werden von der Regierung weiterhin als Muslime angesehen, und daher gilt dasselbe für ihre Kinder.

Gesellschaftliches Leben

Die Überwachung von Personen ist alltäglich und betrifft besonders Christen. Christen in Leitungspositionen müssen davon ausgehen, dass ihre Telefone abgehört und ihre E-Mails gelesen werden. Christliche Versammlungen außerhalb von Kirchengebäuden sind illegal; wenn christliche Gemeinden sich trotzdem versuchen zu treffen, werden sie daran gehindert. In der Kabylei ist dieser Druck weniger stark, aber der christliche Glaube trifft in allen Teilen des Landes auf Widerstand. In Gebieten, wo ein konservativerer Islam vorherrscht, müssen Kinder von Christen ihren Glauben geheim halten. Anderenfalls droht ihnen Diskriminierung durch Lehrer und später bei der Bewerbung um einen Studienplatz. Dies trifft in besonderem Maße auf die Kinder von Christen zu, deren Abkehr vom Islam bekannt geworden ist. In ähnlicher Weise müssen Christen mit muslimischem Hintergrund ihren Glauben bei der Jobsuche verbergen, wenn sie Diskriminierung vermeiden

wollen. Christen haben generell keinen Zugang zu höheren Regierungsämtern, gleichgültig ob sie einen muslimischen Hintergrund haben oder nicht.

Leben im Staat

Gemäß der algerischen Verfassung ist der Islam Staatsreligion, und die Regierungsbehörden sind verpflichtet in Übereinstimmung mit islamischen Werten zu handeln. Christen werden aus religiösen Gründen diskriminiert, wenn sie in Kontakt mit den Behörden getreten sind. Das gilt besonders, wenn sie vom Islam konvertiert sind oder aus einem afrikanischen Land südlich der Sahara stammen. An einigen Orten in der Kabylei schien sich die Lage der Christen zuletzt zu verbessern, da beispielsweise einige Kinder mit christlichem Namen registriert werden konnten; mittlerweile verschlechtert die Situation jedoch wieder. Christen sind von Misshandlungen durch ihre Familienangehörigen bedroht. Die Angreifer müssen dafür keine Strafe befürchten, da die Regierung häusliche Gewalt als Familienangelegenheit betrachtet.

Kirchliches Leben

Christliche Versammlungen werden weiterhin geschlossen, und die Regierung versucht zunehmend, die christliche Gemeinde auf unterschiedliche Arten zu torpedieren. Kirchen dürfen keine Aktivitäten unter muslimischen Jugendlichen durchführen; Minderjährigen ist es nicht gestattet, eine Kirche ohne eine erwachsene Begleitperson zu besuchen. Das Drucken von christlichen Materialien ist durch die Verordnung 06-03 verboten. Aufgrund der ständigen Überwachung von Kirchen ist es für ausländische Christen schwierig, ein Visum zu erhalten und algerische Kirchen zu besuchen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Verschiedene andere Kirchen wurden angewiesen, ihre Aktivitäten einzustellen.
- Mehr als 15 Christen sind verhaftet und verschiedener Vergehen angeklagt worden, die von »Evangelisation« bis hin zu »Abhalten eines Gottesdienstes ohne vorherige Genehmigung« reichen.
- Mindestens zehn Christen haben körperliche und psychische Misshandlung erfahren – sowohl durch Familienmitglieder als auch vonseiten der Regierung. Einige Christen mussten aufgrund dieses Drucks ihre Wohnorte verlassen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	19	73
2022	22	71
2021	24	70
2020	17	73
2019	22	70

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Algerien stieg im Weltverfolgungsindex 2023 um zwei Punkte im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022. Wachsende staatliche Restriktionen und zunehmender Druck haben zu der höheren Punktzahl geführt. Zusätzlich zu den 16 Kirchen, die schon vorher schließen mussten, haben im Berichtszeitraum vier neue Kirchen die Anordnung zur Schließung erhalten und haben ihre Aktivitäten eingestellt. Darüber hinaus sind Christen angeklagt und bestraft worden für Vergehen, die von »Abhalten eines Gottesdienstes ohne vorherige Genehmigung« über »einen Muslim in seinem Glauben erschüttert« zu haben bis hin zu »die Gedankenwelt von Jugendlichen vergiftet« zu haben reichen. Der Druck bleibt in allen Lebensbereichen unverändert hoch.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Algerische Frauen werden von Gesetz und Gesellschaft allgemein benachteiligt, was die Situation christlicher Frauen weiter erschwert – zusätzlich zu dem Druck, den sie als Christen für ihren Glauben erfahren. Sie sind mit Arbeitsplatzverlust konfrontiert, werden im Beruf oder in der Schule belästigt, erleiden sexuelle Übergriffe und erhalten Morddrohungen (besonders, wenn sie sich unverschleiert zeigen). Christinnen muslimischer Herkunft sind schweren Misshandlungen durch ihre Familien ausgesetzt, einschließlich Schlägen, Drohungen, Hausarrest und Zwangsheirat oder Scheidung. Der Zugang zur Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, und der Empfang von christlichen Radio- oder TV-Sendern ist für sie eingeschränkt. Angesichts dieses Drucks und dieser Gewalt entscheiden sich viele Christinnen muslimischer Herkunft dafür, ihren Glauben zu verstecken und als heimliche Christen zu leben.

Männer: Christliche Männer erleben in Algerien regelmäßig Druck vonseiten ihres sozialen Umfelds sowie auf wirtschaftlicher Ebene. Sie sind mit Schikanierungen am Arbeitsplatz und im öffentlichen Raum konfrontiert. Da Männer in algerischen Familien meist die Hauptverdiener sind, kann der Verlust ihres Arbeitsplatzes oft lähmende Auswirkungen auf ihre gesamte Familie haben, was zu Angst und einem Gefühl der Hilflosigkeit führt. Obwohl es nicht oft geschieht, laufen Männer häufiger Gefahr, verhaftet zu werden, was sich dann natürlich auch negativ auf ihre Arbeitsfähigkeit auswirkt. Innerhalb der Familien kommt es häufig zu gewalttätigen Übergriffen auf männliche Konvertiten. Doch nicht nur durch ihre Familie erfahren sie Ausgrenzung und Zurückweisung, sondern auch durch ihr soziales Umfeld.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Neben Christen sind auch algerische Juden, Ahmadiyya und schiitische Muslime unterschiedlich starkem Druck und Gewalt ausgesetzt. Von diesen sind die Ahmadiyya-Muslime am stärksten betroffen, unter anderem in Form von Strafanzeigen wegen »Verunglimpfung von Dogmen und Grundsätzen des Islam«. Regierungsbeamte begegnen ihnen mit Feindseligkeit und verwehren ihnen das Recht, Vereinigungen zu bilden. Auch Atheisten und alle, die die sunnitisch-islamischen Lehren öffentlich in Frage stellen, müssen mit Anfeindungen rechnen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Algerien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Algerien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Leiter werden überwacht und ihre Aktivitäten intensiv beobachtet (ICCPR Art. 17)
- Kirchen werden von der Regierung willkürlich geschlossen (ICCPR Art. 18 und 20)
- Christliche Frauen und Mädchen werden aufgrund ihres Glaubens vergewaltigt und sexuell missbraucht (ICCPR Art. 7)
- Christen dürfen nicht mit Nichtchristen über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christen können keine Kinder adoptieren oder als Pflegeeltern dienen (ICCPR Art. 26)
- Christen werden fälschlicherweise der Blasphemie beschuldigt und angeklagt (ICCPR Art. 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
20

LÄNDERPROFIL

Mauretanien

©Alamy

Platz 20 / 72 Punkte (2022: Platz 23 / 70 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christliche Konvertiten muslimischer Herkunft stoßen in ihren eigenen Familien und in der Gesellschaft auf heftigen Widerstand. Dieses restriktive Umfeld macht es ihnen unmöglich, öffentlich Gottesdienste abzuhalten. Jede öffentliche Glaubensbekundung von nichtmauretanischen Christen, einschließlich Migranten aus Subsahara-Afrika und Asien, birgt zudem die Gefahr, als versuchte Missionierung von Muslimen verstanden zu werden, und kann zu Verhaftung und Ausweisung führen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Mohamed Cheikh El Ghazouani

BEVÖLKERUNG
4.902.000

CHRISTEN
11.000 / 0,2 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Obwohl Mauretanien reich an Bodenschätzen ist, ist das Land eines der ärmsten der Welt. Die Kultur ist im Kern traditionell und stammesbezogen. Die fortgesetzte Praxis der Sklaverei ist eine der Hauptursachen für die soziale Spaltung und Verbitterung zwischen der Gruppe der »Bidhan« mit arabisch-berberischer Abstammung und der Gruppe der »Haratin«, welche hauptsächlich ethnische Afrikaner sind und oftmals immer noch unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiten müssen. Nahezu die gesamte politische und wirtschaftliche Macht liegt in den Händen der Bidhan, was bedeutet, dass die Mehrheit der Gesellschaft (etwa 70 Prozent) stark marginalisiert bleibt. Gewalttätige islamistische Kämpfer sind vor allem in den östlichen Grenzregionen des Landes aktiv. Entführungen durch militante oder andere kriminelle Gruppen sind im ganzen Land ein Risiko, insbesondere für Ausländer, wobei der Westen des Landes um die Hauptstadt Nouakchott im Allgemeinen sicherer ist.

Der vollständige Name des Landes lautet Islamische Republik Mauretanien. Die meisten Mauretanier sind sunnitische Muslime. Der Einfluss islamisch-extremistischer Gruppen ist stark. Der christliche Glaube wird als verwerflicher westlicher Einfluss betrachtet, und die Feindseligkeit der Regierung gegenüber Christen, insbesondere Konvertiten, ist groß. Theoretisch wird das Verlassen des Islam mit der Todesstrafe geahndet, allerdings sind in den letzten Jahren keine Fälle bekannt geworden, in denen dies umgesetzt wurde. Die meisten Christen im Land sind Ausländer und kommen hauptsächlich aus den benachbarten afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Sie genießen eingeschränkte Religionsfreiheit und können an Gottesdiensten teilnehmen, allerdings nur in dafür ausgewiesenen Einrichtungen. Jegliche Kontaktaufnahme mit Mauretaniern, die alle Muslime sein sollen, ist strengstens untersagt. Die Anzahl der mauretanischen Christen muslimischer Herkunft bleibt gering. Sie stehen unter extrem hohem Druck durch Familie, Gesellschaft und Staat.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	11.000	0,2
Muslime	4.865.000	99,2
Anhänger ethnischer Religionen	20.100	0,4
Agnostiker	4.800	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Stammes- und Familienbeziehungen sind in ländlichen Gebieten besonders eng, aber selbst in der Hauptstadt Nouakchott kann der Druck auf Christen hoch sein. Im Allgemeinen ist der Druck in der südlichen Grenzregion zum Senegal geringer. Gewaltbereite islamisch-extremis-

tische Gruppen wie »al-Qaida im islamischen Maghreb« (AQIM) und die »Bewegung für Einheit und Dschihad in Westafrika« (MUJAO) sind besonders in den östlichen Grenzregionen des Landes aktiv.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Nichtmuslime erfahren Verfolgung vor allem durch die Gesellschaft und islamistische Gruppen. Eine große Anzahl von Mauretaniern hat sich gewalttätigen islamistischen Gruppen sowohl in Nordafrika als auch in Syrien und im Irak angeschlossen. Während die Regierung versucht, islamistische Milizen und Extremismus zu bekämpfen, hat sie 2018 gleichzeitig das Gesetz über Apostasie und Blasphemie verschärft. Christen muslimischer Herkunft erleiden den meisten Druck und die meiste Verfolgung von ihrer eigenen Familie und ihrem sozialen Umfeld.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm, gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit

Spannungen aufgrund von Stammesdenken und Rassismus sind in diesem sehr konservativen Land eng miteinander verwoben. Eine Hinwendung zum christlichen Glauben wird als »Schande« für die Gesellschaft angesehen und führt zu Schikanen oder Gewalt. Sklaverei existiert weiterhin und ist sowohl mit der ethnischen Zugehörigkeit als auch mit der Religion verbunden. Die Kampagne gegen Sklaverei hat eine feindselige Reaktion von Islamisten im Land ausgelöst. Christen aus Subsahara-Afrika, die im Land leben, sind einer Mischung aus religiöser und rassistischer Diskriminierung ausgesetzt.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Sowohl Stammeszugehörigkeit als auch religiöse und persönliche Beziehungen sind in der mauretanischen Gesellschaft sehr wichtig. Vetternwirtschaft, Klientelismus und andere Formen der Korruption sind weit verbreitet. Eine kleine Zahl mächtiger Geschäftsleute, die mit maurischen Gruppen (Bidhan) in Beziehung stehen, kontrolliert den größten Teil der Wirtschaft. Journalisten, die über Korruption im Zusammenhang mit staatlichen Behörden recherchieren, werden häufig eingeschüchtert, inhaftiert und der Verleumdung beschuldigt, wie der »Bertelsmann Transformation Index« berichtet. In einem solchen Klima haben Christen kaum eine Chance auf einen festen Arbeitsplatz oder ein ehrliches Einkommen.

Diktatorische Paranoia

Mauretaniens Regierung kämpft um Stabilität und Legitimität. Daher wird die Reduzierung »christlicher« Einflüsse oft als politisches Mittel eingesetzt, um die Macht und Popularität der Regierung zu stärken. Der christliche Glaube wird oft mit Verwestlichung und Kolonialismus gleichgesetzt und von der Regierung als ausländische Bedrohung angesehen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Die größte Gruppe bilden römisch-katholische Arbeitsmigranten aus dem Afrika südlich der Sahara, gefolgt von Protestanten und Evangelikalen aus Ländern südlich von Mauretanien. Es gibt auch eine kleine Anzahl von Christen aus westlichen Ländern. Afrikanische Christen, die als Arbeitsmigranten ins Land gekommen sind, führen aufgrund ethnischer Vorurteile und des Drucks durch den islamischen Extremismus im Land eine unsicheres Dasein.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen mit muslimischem Hintergrund sind sehr stark gezieltem Druck und Gewalt durch islamistische Gruppen, die eigene (Groß-)Familie und ihr soziales Umfeld ausgesetzt. In dieser nomadischen Gesellschaft ist gemeinschaftlicher Zusammenhalt überlebenswichtig. Christliche Konvertiten verlieren ihren Status in ihrer Gemeinschaft, wenn ihr Glaubenswechsel öffentlich bekannt wird, weshalb die meisten versuchen, ihren Glauben zu verbergen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Für Christen ist es oft riskant, ihren Glauben zu offenbaren. Für ausländische Christen, insbesondere aus Subsahara-Afrika, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie diskriminiert und beschimpft werden, sobald sie öffentlich als Christen erkannt werden. Sie können auch der Missionierung bezichtigt werden. Taufen können nur im Geheimen durchgeführt werden. Viele Christen muslimischer Herkunft zögern, sich taufen zu lassen, da sie fürchten, entdeckt zu werden. Das könnte bedeuten, dass gegen sie Anklage wegen Apostasie erhoben wird. Der Glaubenswechsel weg vom Islam ist gesetzlich verboten, und wer als kritisch gegenüber dem Islam wahrgenommen wird, riskiert die Todesstrafe. Obwohl dieses Gesetz weitgehend symbolisch ist, bleibt es dennoch eine bedeutende Bedrohung für Christen mit muslimischem Hintergrund.

Familienleben

Alle Mauretanier und ihre Kinder werden als Muslime betrachtet und automatisch als solche registriert. Christliche Kinder an öffentlichen Schulen müssen den islamischen Unterricht besuchen und sind eher mit Diskriminierung und Schikanen konfrontiert. Die Hinwendung zum christlichen Glauben ist in Mauretanien ein Scheidungsgrund, und ein Elternteil, dessen Glaubenswechsel bekannt wird, kann das Sorgerecht für seine Kinder verlieren.

Gesellschaftliches Leben

Das soziale Umfeld übt extremen Druck auf Mauretanier aus, die nicht dem sunnitischen Islam folgen. Dieser Druck kann in Form von Ächtung, sozialer Diskriminierung, wirtschaftlicher Ausgrenzung oder sogar Gewalt erfolgen. Hinzu kommt, dass die mauretanische Gesellschaft entlang ethnischer Grenzen gespalten ist und die Wirtschaft und die Regierung von Korruption und Klientelismus geprägt sind. Ausländische Christen aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara werden sowohl wegen ihrer Hautfarbe als auch wegen ihres Glaubens diskriminiert.

Leben im Staat

Das mauretanische Strafrecht sieht die Todesstrafe für Apostasie und Blasphemie vor. Christen müssen sorgfältig darauf achten, dass ihre Worte nicht als Kritik am Islam oder an der Regierung ausgelegt werden.

Kirchliches Leben

Als Teil des Erbes französischer Kolonialherrschaft hat nur die Römisch-Katholische Kirche einen Rechtsstatus und darf öffentliche Gebäude unterhalten. Die katholische Kirche in der Diözese Nouakchott erlaubt es evangelikalen Gemeinden jedoch, einen Raum auf dem Kirchengelände für ihre Gottesdienste zu nutzen. Da Missionstätigkeit strengstens verboten ist, ist es den Kirchen ausländischer Christen nicht erlaubt, einen Muslim in ihren Räumlichkeiten zu empfangen, geschweige denn einen christlichen Konvertiten in ihre Gemeinden zu integrieren.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Es kam zu mehreren Vorfällen, von denen sowohl einheimische als auch ausländische Christen betroffen waren. Aufgrund von Sicherheitsbedenken können jedoch keine Einzelheiten bekannt gegeben werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	20	72
2022	23	70
2021	20	71
2020	24	68
2019	25	67

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Wertung von Mauretanien stieg verglichen mit dem Weltverfolgungsindex von 2022 um zwei Punkte. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass der Druck auf Christen sich den Berichten zufolge etwas erhöht hat. Der durchschnittliche Druck in praktisch allen Lebensbereichen ist nach wie vor extrem hoch, was vor allem auf den sehr starken Druck zurückzuführen ist, dem Konvertiten vom Islam zum christlichen Glauben in diesem Land ausgesetzt sind.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: In der Stammesgesellschaft Mauretaniens sind Frauen der Autorität ihrer Väter und Ehemänner unterworfen, wodurch weibliche Konvertiten am meisten gefährdet sind. Es kann vorkommen, dass ihnen die Nahrung vorenthalten wird und sie schikaniert, unter Hausarrest gestellt oder verprügelt werden. Das Vorhandensein moderner Sklaverei in Mauretanien macht das rücksichtslose Einsperren und Ausbeuten von christlichen Konvertitinnen wahrscheinlicher – und es fällt kaum auf. Die meisten Frauen haben keine Wahl, wen sie heiraten, und können gezwungen werden, einen muslimischen Mann zu ehelichen. Verheiratete Frauen, die den christlichen Glauben annehmen, können leicht geschieden werden. Dadurch verlieren sie ihre Lebensgrundlage, denn die meisten Frauen sind finanziell vollkommen von ihren Männern/Familien abhängig. Polygamie wird immer noch praktiziert.

Männer: Männliche christliche Konvertiten bringen Schande über ihre Familie. Sie werden häufig aus ihrem Umfeld ausgeschlossen, von zu Hause vertrieben und körperlich misshandelt. Manche beschließen zu fliehen. Wenn sich bestätigt, dass die Person tatsächlich konvertiert ist, kann vor einem religiösen Gericht Anklage wegen Apostasie erhoben werden. Einige Christen wurden auch wegen Vorwürfen von Terrorismus und Cyberkriminalität inhaftiert und wegen »Untergrabung der nationalen Sicherheit durch Beleidigung des Islam und Bedrohung der heiligen Grundsätze Mauretaniens« angeklagt. Schuldsprüche können zu langen Haftstrafen und hohen Geldstrafen führen. Eine starke »Arabisierungs«-Bewegung bedeutet, dass viele Christen aus Subsahara-Afrika unter Druck gesetzt werden, das Land zu verlassen oder sich vielen Schwierigkeiten gegenübersehen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Es gibt eine sehr kleine, aber wachsende Minderheit schiitischer Muslime in Mauretanien. Die mauretanische Regierung hat traditionell gute diplomatische Beziehungen zu Iran und zögerte deshalb, schiitische Muslime ins Visier zu nehmen. 2018 wurde jedoch ein schiitisches religiöses Zentrum geschlossen. Sunnitische religiöse Leiter im Land haben zunehmend ihre Ablehnung gegenüber dieser Minderheit zum Ausdruck gebracht und die Regierung aufgefordert, Beschränkungen zu verhängen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Mauretanien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Mauretanien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Mauretanier, die zum Christentum konvertieren, werden inhaftiert und in der Haft unmenschlich behandelt (ICCPR Art. 7, 9 und 18)
- Christinnen, die zum Christentum konvertiert sind, werden noch vor Erreichen der Volljährigkeit mit muslimischen Männern zwangsverheiratet, um sie zu zwingen, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)
- Christliche Kinder müssen den islamischen Religionsunterricht in der öffentlichen Schule besuchen und werden aufgrund ihres Glaubens diskriminiert und unter Druck gesetzt (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christliche Konvertiten sind vom Zugang zu kommunaler Versorgung ausgeschlossen und ihre Geschäfte werden boykottiert (ICCPR Art. 26 und ICESCR Art. 11)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
21

LÄNDERPROFIL

Usbekistan

©Alamy

Platz 21 / 71 Punkte (2022: Platz 21 / 71 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Alle Christen erfahren auf die eine oder andere Art Druck und Gewalt aufgrund ihres Glaubens. Russisch-orthodoxe Kirchen bekommen vonseiten der Regierung am wenigsten Probleme, da sie normalerweise nicht versuchen, Kontakte zur usbekischen Bevölkerung aufzubauen. Es sind besonders die einheimischen christlichen Konvertiten mit muslimischem Hintergrund, die am häufigsten Verletzungen ihrer Rechte durch den Staat, die Familie und das soziale Umfeld erleben. Christen, die nicht registrierten Kirchen angehören, sind Polizeirazzien, Bedrohungen, Verhaftungen und Geldstrafen ausgesetzt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Shavkat Mirziyoyev

BEVÖLKERUNG
34.382.000

CHRISTEN
351.000 / 1,0 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Alle Macht liegt in den Händen von Präsident Shavkat Mirziyoyev, der seit 2016 regiert. Oppositionsbewegungen und unabhängige Medien sind verboten.

Die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit (USCRIF) hatte Usbekistan im Zeitraum von 2006 bis 2017 als »besonders besorgniserregendes Land« eingestuft. Angesichts der Fortschritte im Bereich der Religionsfreiheit wurde das Land in den Jahren danach herabgestuft in die Liste der »Länder unter besonderer Beobachtung«. Im Juli 2021 wurden neue Änderungen am Gesetz zu »Gewissensfreiheit und religiöse Organisationen« vorgenommen. Darin wird das Registrierungsverfahren für religiöse Organisationen erleichtert. Gleichzeitig wird aber auch die strafrechtliche Verfolgung nicht registrierter religiöser Aktivitäten beibehalten. Nach wie vor muss der Inhalt religiöser Publikationen offiziell genehmigt werden. Außerdem gibt es gesetzliche Vorschriften dazu, wie diese Veröffentlichungen hergestellt, verteilt und aufbewahrt werden müssen. Evangelisation und andere missionarische Aktivitäten werden darin für illegal erklärt. Das Gesetz behält die Einschränkungen für religiösen Unterricht privater Träger bei. Während bei den registrierten Kirchen leichte Verbesserungen zu verzeichnen sind, hat sich die Situation für andere Gruppen, insbesondere für Gruppen von christlichen Konvertiten mit muslimischem Hintergrund, nicht geändert. Christen sind Ziel von Razzien, Verhaftungen und Unterdrückung. Einige Nichtregierungsorganisationen behaupten, dass die Regierung weiterhin Menschen foltert, die festgenommen und inhaftiert wurden, weil ihnen vorgeworfen wird, religiösen Extremismus oder islamische Aktivitäten im Untergrund zu betreiben.

Die Hauptreligion in Usbekistan ist der Islam mit überwiegend sunnitischer Prägung. Dennoch wäre es falsch, Usbekistan als ein muslimisches Land zu bezeichnen. Siebzig Jahre Atheismus während der Sowjetzeit haben tiefe Spuren hinterlassen. Die säkulare Regierung hält den Islam unter strenger Kontrolle. Die usbekischen Bürger folgen eher einer islamisch geprägten Kultur, als sich streng an die islamischen Lehren zu halten. Die kleine christliche Minderheit ist aufgrund vieler Spaltungen zwischen den unterschiedlichen Konfessionen geschwächt.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	351.000	1,0
Muslime	32.877.000	95,6
Atheisten	217.000	0,6
Agnostiker	831.000	2,4

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Der Druck, der von Regierungsbeamten ausgeht, erreicht überall im Land dasselbe Ausmaß. Dagegen ist der Druck, den die Familien und das soziale Umfeld auf christliche Konvertiten ausüben, außerhalb der städtischen Gebiete stärker, insbesondere im Ferghanatal.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia

Außerhalb der staatlich kontrollierten religiösen Einrichtungen sind keine religiösen Aktivitäten erlaubt. Protestantische Christen werden häufig als »Extremisten« gebrandmarkt, und es wird angenommen, dass ihr Ziel darin bestehe, das derzeitige politische System auszuspionieren und zu zerstören. Von dieser Warte aus müssen protestantische Christen nicht nur kontrolliert, sondern notfalls auch ausgelöscht werden.

Islamische Unterdrückung, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Wenn usbekische Bürger sich vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zuwenden, müssen sie damit rechnen, dass sie von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt werden und mitunter auch körperliche Gewalt erfahren. Damit sollen sie gezwungen werden, zu ihrem früheren Glauben zurückzukehren. Manche christlichen Konvertiten werden von ihren Familien eingesperrt und geschlagen oder sogar aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Lokale Mullahs (islamische Prediger und Gelehrte) wenden sich in ihren Predigten gegen diese Christen und erhöhen so den Druck auf sie. Daher setzen die meisten christlichen Konvertiten alles daran, ihren Glauben zu verbergen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Russisch-Orthodoxe Kirche hält sich an die von der Regierung vorgegeben Einschränkungen und wird daher mehr oder weniger in Ruhe gelassen. Ihre Gottesdienste werden zwar überwacht, können aber ungehindert abgehalten werden. Ihre Mitglieder können sich treffen, ohne Angst vor einer Verhaftung haben zu müssen. Jedoch ist das Drucken oder Importieren von christlichem Material auch für traditionelle Kirchen eingeschränkt.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten muslimischer Herkunft erleiden schwerwiegende Verletzungen ihrer Rechte seitens des Staates, und sie erfahren Druck durch die Familie und ihr soziales Umfeld.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Christen aus protestantischen Freikirchen werden nach den christlichen Konvertiten am zweitstärksten verfolgt – ganz besonders dann, wenn ihre Gemeinden nicht registriert sind. Evangelikale und pfingstkirchliche Gruppen erleben Razzien, Drohungen, Verhaftungen und Geldstrafen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Für christliche Konvertiten ist es bereits sehr riskant, öffentlich in ihrem sozialen Umfeld über ihren christlichen Glauben zu sprechen – auch im Kreis ihrer Familienmitglieder. Der Staat betrachtet solche Gespräche über den Glauben als Evangelisation, die mit Verhaftung und Gefängnis geahndet wird. Wird der Besitz von christlichem Material entdeckt, kann das zur Verbannung aus der Familie, zu Schikane durch das soziale Umfeld, zu Gewalt sowie zur Verhaftung durch die Behörden führen.

Familienleben

Die meisten Usbeken sind Muslime. Infolgedessen setzt die muslimische Gesellschaft (Familie, Freunde, soziales Umfeld) die Kinder von christlichen Konvertiten unter Druck, am islamischen Unterricht teilzunehmen. Gleichzeitig sind Schüler und Studenten an Schulen und Universitäten antireligiöser Propaganda ausgesetzt. Weil christliche Konvertiten als Fremdkörper betrachtet und sowohl von der (Groß-)Familie als auch vom Staat feindselig behandelt werden, und weil jegliche kirchliche Kinder- und Jugendarbeit illegal ist, so ist der einzige Ort, an dem christliche Konvertiten ihren Kindern christliche Lehre weitergeben können, ihr Zuhause.

Gesellschaftliches Leben

Christen erfahren beständigen Druck sowohl von der islamischen Gesellschaft als auch vom säkularen Staat. Christliche Konvertiten werden von der Familie, dem sozialen Umfeld und der Polizei überwacht. Sie werden regelmäßig auf der Straße angehalten und durchsucht, um sie dadurch einzuschüchtern. Protestantische Gruppen werden aktiv bei der Regierung angezeigt und sind häufig Opfer von Polizeirazzien, Geldstrafen, Verhaftungen und Gewalt.

Leben im Staat

Das Gesetz verpflichtet religiöse Gruppen, sich bei der Regierung zu registrieren. Es erklärt alle religiösen Aktivitäten von nichtregistrierten Gruppen für illegal. Außerdem schränkt das Gesetz die öffentliche Redefreiheit sowie Evangelisation ein, zensiert religiöse Literatur und begrenzt den privaten Besitz religiösen Materials. Razzien in Wohnungen von Christen führen zu einer Kombination aus Bußgeldern, Zwangsarbeit und Gefängnisstrafen.

Die Behörden können bei ihrem Vorgehen gegen Christen meistens mit völliger Straffreiheit rechnen. Wird Christen und christlichen Konvertiten von ihrem muslimischen Umfeld Schaden zugefügt, weil sie der Evangelisation beschuldigt werden, bleiben die Täter mit großer Wahrscheinlichkeit ungestraft.

Kirchliches Leben

Religiöse Arbeit unter Kindern und Jugendlichen ist streng verboten. Davon sind auch Sonntagsschulen betroffen.

Das Strafgesetzbuch bestraft Evangelisation mit bis zu drei Jahren Gefängnis. Es ist daher gefährlich für Gemeinden, christliche Konvertiten offen zu integrieren.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Unseren Quellen zufolge wurden mindestens 48 christliche Konvertiten von ihren Familien und Dorfmitgliedern misshandelt und geschlagen.
- Im aktuellen Berichtszeitraum zerstörten Nachbarn das Gewächshaus eines christlichen Ehepaars.
- Zudem wurden ein Ehepaar und deren Sohn gezwungen, ihr Haus zu verlassen.
- Und ein Missionarsehepaar mit vier Kindern wurde gezwungen, Usbekistan zu verlassen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	21	71
2022	21	71
2021	21	71
2020	18	73
2019	17	74

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

©Alamy

Die Gesamtpunktzahl von 71 Punkten ist im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 gleich geblieben. Im Bereich des gesellschaftlichen Lebens sank der Wert, und im Privat- sowie im Familienleben war der Wert konstant. Dagegen stieg der Wert im Bereich des Lebens im Staat und des kirchlichen Lebens leicht an. Insgesamt wurde dies jedoch wieder durch einen leichten Rückgang beim Auftreten von Gewalt ausgeglichen. Die beiden stärksten Triebkräfte der Verfolgung in Usbekistan – diktatorische Paranoia und islamische Unterdrückung gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm – wirken sich in allen Lebensbereichen aus. Dabei dominiert die islamische Unterdrückung (gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm) insbesondere im Privatleben und Familienleben, während die diktatorische Paranoia vor allem im staatlichen und kirchlichen Lebensbereich vorherrscht; und schließlich treffen beide Triebkräfte im Bereich des gesellschaftliches Lebens aufeinander. Muslimische Familien, Freunde und Dorfbewohner üben vor allem auf christliche Konvertiten muslimischer Herkunft Druck aus, während die Regierung den Kirchen viele Einschränkungen auferlegt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die traditionelle islamische Kultur und die patriarchalischen Normen setzen Frauen gegenüber den Männern herab und geben ihnen innerhalb der Familie eine untergeordnete Stellung. Frauen können ihre Religion nicht frei wählen und erfahren heftigen Widerstand bei einem Glaubenswechsel. Der Freiheitsentzug durch die Familie, also dass eine christliche Konvertitin unter Hausarrest gestellt wird, ist nach wie vor eine gängige und gesellschaftlich akzeptierte Form, um Konvertitinnen unter Druck zu setzen. Der Zugang zu sozialen Netzwerken, insbesondere zu christlichen, wird eingeschränkt, da man hofft, Konvertitinnen kämen so zum Islam zurück. Entführung, Zwangsscheidung und Zwangsheirat sind weit verbreitet; sexuelle Gewalt in der Ehe wird häufig nicht als solche erkannt, sondern als normal betrachtet.

Männer: Gemeindeleiter, die meist Männer sind, werden häufig zur Zielscheibe von Rechtsverletzungen. Sie werden unter Umständen mit Geldstrafen oder der Verweigerung von Ausreisevisa belegt, inhaftiert oder unter Hausarrest gestellt. Dies ist eine gezielte Taktik, um ihre gesamten Gemeinden einzuschüchtern und in Angst zu versetzen. Vor

allem die Leiter nicht registrierter Kirchen werden beleidigt, geschlagen und gedemütigt. Christliche Männer sind ständig mit Ungleichbehandlung konfrontiert. Ihnen werden Beförderungen versagt, sie verlieren ihren Arbeitsplatz und werden vom Staat überwacht. Lokale muslimische Gemeinschaften behindern das Geschäftsleben von Christen. Der obligatorische Militärdienst setzt christliche Männer Schikanen aus. Christliche Konvertiten werden verbal, physisch und psychisch misshandelt.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Alle religiösen Gruppen, einschließlich Muslime, Zeugen Jehovas, Juden und Bahai, leiden unter einem sehr hohen Maß an staatlicher Überwachung und Unterdrückung.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Usbekistan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Usbekistan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden wegen ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6)
- Kirchen nicht-traditioneller Konfessionen sind Opfer von Razzien, Gottesdienste werden gestört und Gottesdienstbesucher willkürlich verhaftet (ICCPR Art. 9; 18 und 21)
- Der Besitz und die Verwendung von religiöser Literatur wird über die international zulässigen Grenzen hinaus stark eingeschränkt (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christen und ihre Aktivitäten werden von den Behörden und der sie umgebenden Kommune überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, entführt und mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
22

LÄNDERPROFIL

Kolumbien

Platz 22 / 71 Punkte (2022: Platz 30 / 68 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Gemeindeleiter werden bedroht, erpresst und sogar ermordet – dies ist ein Resultat der Gewalt der Guerillas oder anderer krimineller Gruppen im Kampf um territoriale Kontrolle, besonders in den am meisten vernachlässigten Regionen des Landes. In den meisten Fällen ist diese Gewalt die unmittelbare Folge davon, dass Christen Korruption und Gewalt anprangern, sich für Menschenrechte und Umweltschutz einsetzen, mit Jugendlichen arbeiten, sich im Friedensprozess engagieren, sich in ihren Predigten gegen die Kriminalität aussprechen oder anderweitig die De-facto-Autorität lokaler krimineller Gruppen herausfordern und so deren kriminelle Aktivitäten gefährden. In indigenen Gemeinschaften gibt es signifikanten Widerstand gegen christliche Missionare und Christen mit indigener Herkunft. Diese müssen in Folge mit Haft, körperlichem Missbrauch und Verweigerung von Grundrechten rechnen. Die Christen in diesen indigenen Gemeinschaften,

die sich nicht an die traditionellen religiösen Riten und Gebräuche halten, sind ebenfalls mit Inhaftierung, körperlichen Misshandlungen und Verweigerung grundlegender Rechte konfrontiert, außerdem mit Schließung ihrer Ortskirchen sowie mit Drohungen und Schikanen.

Die Zunahme eines extremistischen Säkularismus führt zu einer wachsenden Intoleranz gegenüber christlichen Standpunkten im öffentlichen Raum. Dies gilt besonders bei Themen, die den Lebensschutz, die Familie, Ehe und Religionsfreiheit betreffen. Erheben Christen öffentlich ihre Stimme, kann es vorkommen, dass ihnen vorgeworfen wird, andere zu diskriminieren und Hass zu verbreiten. Aus diesem Grund entscheiden sich einige von ihnen für eine Selbstzensur, um nicht zur Zielscheibe dieser Anschuldigungen zu werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Gustavo Francisco Petro Urrego

BEVÖLKERUNG
51.513.000

CHRISTEN
49.002.000 / 95,1 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Kolumbien hat schon jahrzehntelang mit einem korrupten und schwachen Rechtsapparat zu kämpfen. Dadurch konnte sich in weiten Teilen des Landes ein florierendes kriminelles Netzwerk entwickeln, das sich hauptsächlich aus dem illegalen Drogen-, Waffen- und Menschenhandel finanziert. Dem Menschenrechtsbericht des US-Außenministeriums für das Jahr 2020 zufolge wurden die Regierungskräfte von Menschenrechtsorganisationen und anderen beschuldigt, mit kriminellen Banden zusammenzuarbeiten oder deren Aktivitäten zu tolerieren. Ferner wurde festgestellt, dass das Justizsystem überlastet und ineffizient ist und dass die Korruption und Einschüchterung von Richtern, Staatsanwälten und Zeugen die Arbeit der Justiz behindern.

Gegen Ende des Jahres 2019 fanden landesweite Demonstrationen statt, die von Studenten, indigenen Autoritätspersonen und Gewerkschaften angeführt wurden. Die Proteste konzentrieren sich auf politische, soziale, wirtschaftliche und sicherheitspolitische Fragen. Während der Demonstrationen, die auch im Jahr 2020 andauerten, schlossen sich auch illegale Gruppen wie die »Nationale Befreiungsarmee« (ELN) den Demonstranten an.

Im April 2021 wurden die Demonstrationen wieder aufgenommen, zunächst als Reaktion auf die Ablehnung eines Steuerreformvorschlags und dann als Reaktion auf das gewaltsame Vorgehen der Regierung gegen die Demonstranten. Es kam zwar zu einem Dialog zwischen der Regierung und dem »Nationalen Streikkomitee Kolumbiens« (CNP), das sich hauptsächlich aus Gewerkschaften zusammensetzt, die Gespräche wurden jedoch vom CNP abgebrochen, da keine konkreten Vereinbarungen erzielt werden konnten.

Die erste Runde der Präsidentschaftswahl (Legislaturperiode 2022–2026) fand im Mai 2022 statt. Die absolute Mehrheit wurden von allen Kandidaten verfehlt, sodass am 19. Juni 2022 ein zweiter Wahlgang durchgeführt wurde. Der Gewinner war Gustavo Francisco Petro Urrego vom sogenannten »Historischen Pakt«, einer Koalition aus linken Parteien.

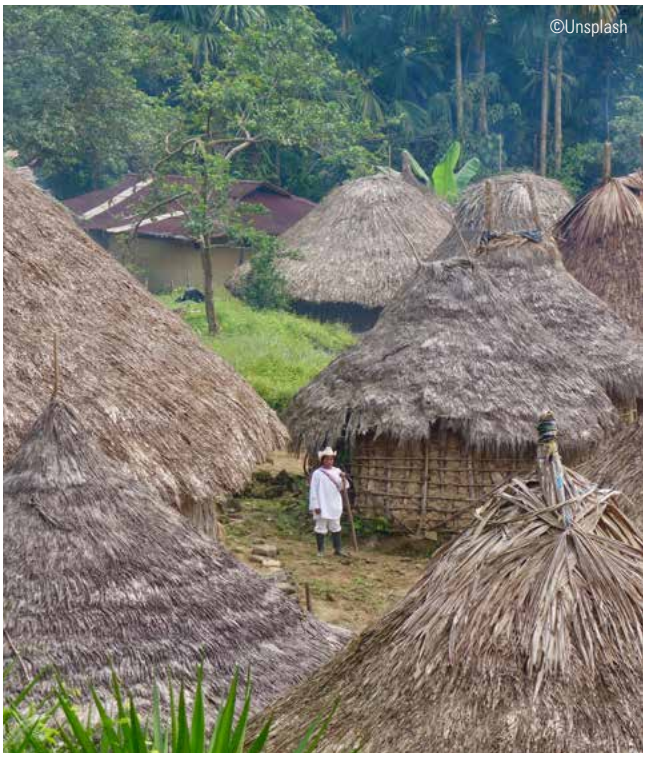
Welt-anschauungen	Anhänger	%
Christen	49.002.000	95,1
Anhänger ethnischer Religionen	320.000	0,6
Atheisten	141.000	0,3
Agnostiker	1.388.000	2,7

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Durch das organisierte Verbrechen und Korruption sowie durch illegale bewaffnete Gruppen erfahren Christen ein hohes Maß an Druck und Gewalt. Dies geschieht in folgenden Departementos: Antioquia, Arauca, Caquetá, Casanare, Cauca, Chocó, Córdoba, Guaviare, Meta, Nariño, Norte de Santander, Putumayo und Valle del Cauca.

Indigene Gemeinschaften haben viele religiöse Bräuche, und es herrscht wenig Akzeptanz gegenüber anderen Glaubensvorstellungen. So werden diejenigen verfolgt, die die religiösen Praktiken des Stammes aufgeben. In Kolumbien gibt es 115 indigene Gruppen. Diese leben in allen 32 Departementos des Landes.



Säkulare Intoleranz als Triebkraft der Verfolgung ist von den politischen Beschlüssen der nationalen Regierung abhängig sowie von solchen Ansichten der Gesellschaft, die vor allem durch intolerante Gruppen mit antireligiösen oder antichristlichen Ideologien gefördert werden. Sie ist überall im Land vorzufinden, besonders in den städtischen Departementos wie Bogotá, Antioquia, Caldas, Risaralda, Quindío, Nariño, Valle del Cauca, Boyacá, Santander, Cundinamarca, Tolima und Huila.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Dissidenten der »Revolutionären Streitkräften Kolumbiens« (FARC), Mitglieder der ELN und andere Guerillagruppen kämpfen um die Kontrolle ganzer Regionen und darum, dort ihre illegalen Aktivitäten fortsetzen zu können. Dies hat dazu geführt, dass sowohl Gemeindeleiter als auch christliche Gruppen zum Opfer von systematischer Überwachung, Entführung, Bedrohung, Erpressung, Zwangsumsiedlung und Tötung sowie von Angriffen auf Gebäude von Christen geworden sind. Derartige Maßnahmen richten sich besonders gegen Personen, die sich gegen die Praktiken der organisierten bewaffneten Gruppen wenden, Menschenrechte einfordern, zu Kämpfern predigen, Gebetstage in besonders gewalttätigen Regionen durchführen und Jugendliche davon abhalten, diesen Gruppen beizutreten. Gemeindeleiter und andere Christen werden bedroht, wenn sie nicht bereit sind, nationale Streiks zu unterstützen; sie werden von kriminellen Gruppen mit politischen Interessen zur Teilnahme an solchen Streiks gezwungen. Kriminelle Gruppen rächen sich auch an früheren Mitgliedern, die aufgrund ihrer Hinwendung zum christlichen Glauben das kriminelle Leben hinter sich gelassen haben.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die Religion ist ein wichtiger Bestandteil der Kultur und Identität indigener Gemeinschaften. Die Einführung von Ideen, die diesen alten Überzeugungen zuwiderlaufen, wird als Bedrohung angesehen. Zu den Strafen, die die örtlichen indigenen Behörden und Stammesführer gegen indigene christliche Konvertiten verhängen, zählen Gefängnisstrafen, Geldstrafen, physische und psychische Misshandlungen, die Verweigerung des Zugangs zu grundlegenden Ressourcen, die Beschlagnahmung von Eigentum und Zwangsarbeit.

Säkulare Intoleranz

Der religiöse Bereich gilt als wichtiges Instrument für die Umsetzung des FARC-Friedensabkommens sowie für die soziale und humanitäre Hilfe während der Covid-19-Krise im Land. Nichtsdestotrotz sehen sich Christen in zunehmendem Maße verbalen Angriffen, sozialen Anfeindungen und Diskriminierung aufgrund von Intoleranz gegenüber christlichen Überzeugungen und Praktiken ausgesetzt. Eine strenge Auslegung des staatlichen Säkularismus bringt die Religionsfreiheit und das Recht auf Gewissensfreiheit häufig in Konflikt mit dem Recht auf Nichtdiskriminierung – weil praktisch jede auf Glaubensüberzeugungen fußende Meinungsäußerung als ein Verstoß gegen das Recht verstanden werden kann, nicht diskriminiert zu werden. Die Gesellschaft und öffentliche Institutionen lehnen es ab, dass christliche Berufstätige das Recht auf Verweigerung aus Gewissensgründen geltend machen. Es gibt außerdem das Bestreben, alle Beamten, die offen für ihren Glauben oder ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche einstehen, aus ihren Ämtern zu entfernen. Die Teilhabe der Christen im politischen Bereich hat infolgedessen abgenommen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die größte traditionelle Kirche ist die Römisch-Katholische Kirche. In Gebieten, die von Drogenkartellen und Gruppen des organisierten Verbrechens kontrolliert werden, sind traditionelle Kirchen von Anschlägen bedroht. In indigenen Gemeinschaften sind diese Kirchen – sofern sie nicht katholisch sind – mit Ablehnung und Repressalien konfrontiert, weil sie einen anderen Glauben vertreten. Außerdem kämpfen traditionelle Kirchen mit der zunehmenden religiösen Intoleranz in der Gesellschaft und deren Ablehnung öffentlicher Glaubensbekundungen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Zu dieser Gruppe gehören Konvertiten, die sich von einer christlichen Denomination ab- und einer anderen zuwenden, Christen indigener Herkunft oder Christen, die früher einer Guerillagruppe oder kriminellen Organisation angehört haben. Vor allem in der indigenen Bevölkerung sind christliche Konvertiten Opfer von Schikanen, Ausweisung, Todesdrohungen und anderen Formen physischer und psychischer Gewalt, weil sie das Glaubenssystem der Mehrheit verlassen haben.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Hierzu gehören hauptsächlich Christen aus Baptisten- und Pfingstgemeinden. Sie erfahren Druck und Gewalt von Gruppen des organisierten Verbrechens. Obwohl die Regierung ihre wichtige Rolle bei der Umsetzung des Friedensabkommens und bei der humanitären Hilfe in vernachlässigten Gebieten anerkennt, erhalten diese christlichen Gemeinden nicht die gleichen staatlichen Leistungen, die den traditionellen Kirchen gewährt werden. Darüber hinaus sehen sich diese Christen mit heftigem Widerstand extremistisch- feministischer und säkularistischer Gruppen konfrontiert, wenn sie versuchen, Einfluss auf die Politik zu nehmen. Sie können nicht frei in indigenen Gemeinschaften arbeiten, und sie sind Risiken ausgesetzt, wenn sie es doch tun.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen sind bei der privaten Ausübung ihres Glaubens in unterschiedlichem Maße Gefahren wie Ablehnung, Belästigung, Drohungen, Einschränkungen und Vertreibung ausgesetzt. Sie werden unter Umständen von ideologischen Interessengruppen angefeindet, wenn sie ihre auf dem Glauben basierenden Ansichten verteidigen. Zudem sind Christen Verfolgung ausgesetzt, wenn sie sich in indigenen Gemeinschaften oder in Gebieten, die vom organisierten Verbrechen kontrolliert werden, mit anderen Christen treffen.

Familienleben

In Gebieten, die von kriminellen Netzwerken kontrolliert werden, stehen Kinder christlicher Eltern in der Gefahr, von der ELN, FARC-Guerillas oder anderen illegalen Gruppen indoktriniert oder rekrutiert zu werden. Widerstand führt in der Regel zu Gewalt oder zum Ausschluss aus der Gemeinschaft. In indigenen Gemeinschaften zielt die Schulbildung darauf ab, die kulturelle Identität der ethnischen Gruppe zu erhalten – auf Kosten der Christen, die als Außenseiter betrachtet werden. Sowohl in indigenen Schulen als auch in staatlichen Schulen wird das Recht der Eltern, ihre Kinder nach ihren religiösen Überzeugungen zu erziehen, häufig durch den Pflichtunterricht verletzt, der genau diesen Überzeugungen zuwiderläuft. Die Schikane von Christen in indigenen Gemeinschaften kann so weit gehen, dass Kinder von ihren christlichen Eltern getrennt werden.

Gesellschaftliches Leben

Wenn Christen in indigenen Gemeinschaften sich nicht an den religiösen Praktiken beteiligen, die mit dem Glauben der Vorfahren oder den traditionellen ethnischen Überzeugungen zusammenhängen, werden sie von den indigenen Behörden mit Abgaben belegt (in der Regel in Form von Geld oder Ernteerzeugnissen). Außerdem werden Christen vom Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie sauberem Wasser und medizinischer Versorgung ausgeschlossen; oder sie werden ganz aus der Gemeinschaft und ihren Familien verbannt. Kinder von Christen stehen in der Gefahr,

als Strafe für die Abkehr von den Stammesbräuchen mit einer sehr viel älteren Person zwangsverheiratet zu werden. Kriminelle Gruppen verlangen oft Schutzgeld von Gemeindeleitern als Gegenleistung dafür, dass sie keine Gewalt gegen sie ausüben. Gelegentlich beinhalten die »Gebühren«, die die kriminellen Gruppen verlangen, auch die Rekrutierung der Kinder von Pastoren. Diese Gruppen sind auch dafür bekannt, dass sie dringend benötigte staatliche und humanitäre Hilfe abfangen, um Christen zu zwingen, ihre Herrschaft zu akzeptieren.

Leben im Staat

In indigenen Gemeinschaften bleiben Übergriffe gegen Christen oft ungestraft. Dies ist der Fall, weil die indigenen Bräuche verfassungsrechtlich geschützt sind; außerdem sind die Stammesführer (häufig gleichzeitig die religiösen Autoritätspersonen im Stamm) sowohl Anstifter von Gewalt gegen Christen als auch diejenigen, denen die Rechtsprechung in ihrem Stamm unterstellt ist. Da die indigenen Gemeinschaften weitgehend Anspruch auf ihre eigene Gerichtsbarkeit haben, können Stammesführer mit großer Autonomie gegen Christen vorgehen, und betroffene Christen können sich nicht an staatliche Gerichte wenden. In vielen Gebieten haben kriminelle Gruppen de facto die Macht inne. Dort können Christen ihre Rechte, einschließlich des Rechts auf freie Meinungsäußerung, nicht in vollem Umfang wahrnehmen; sie sind diesen illegalen Gruppen ausgeliefert, die häufig straffrei handeln. Hinzu kommt, dass die Gesellschaft sich zunehmend intolerant gegenüber öffentlichen Äußerungen des christlichen Glaubens verhält.

Kirchliches Leben

Kirchen sind häufig Ziel von Bedrohungen durch kriminelle Gruppen, indigene Anführer und ideologische Interessengruppen. Christliche Leiter und ihre Familien werden in indigenen Gemeinschaften besonders schikaniert, und alle christlichen Aktivitäten sind verboten. In Gebieten, die von kriminellen Gruppen kontrolliert werden, sind ebenfalls gerade christliche Leiter und ihre Familien die häufigsten Opfer von Gewalt, Überwachung und Einschränkungen der Bewegungsfreiheit. Dies gilt insbesondere, wenn sie sich für Menschenrechte, Umweltschutz, die Umsetzung des Friedensabkommens oder die Eindämmung des Kokaanbaus einsetzen oder unter Jugendlichen arbeiten. Die Kinder von Pastoren sind in besonderem Maße Ziel von Menschenhandel, Zwangsrekrutierung oder Vergewaltigung. So sollen Pastoren von der Fortsetzung ihres Dienstes abgehalten werden. Teile der Gesellschaft betrachten zunehmend kritisch die christliche Lehre in Bezug auf den Schutz von Ehe und Familie sowie die Art und Weise, wie sich die Kirchen in der Öffentlichkeit engagieren.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Nachdem Bischof Rubén Darío Jaramillo im Februar 2022 in Buenaventura die Aktivitäten der bewaffneten Gruppen in seiner Region angeprangert hatte, erhielt er eigenen Berichten zufolge mehrere Morddrohungen und ihm wurde verboten, einige Orte im Hafenviertel von Buenaventura zu betreten.

- Eine Gruppe vermummter Männer drang im März 2022 während eines Sonntagsgottesdienstes in die Primada-Kathedrale in Bogotá ein und schrie Parolen.

- Im Juni 2022 wurden internen Berichten zufolge fünf indigene Christen von den indigenen Behörden in Cauca mit Peitschen geschlagen und mehrere Stunden lang in Gefängniszellen festgehalten. Ihnen wurde zur Last gelegt, in der Schule christliche Lehrinhalte zu verbreiten, die dem traditionellen und von der indige-

nen Gemeinschaft genehmigten Lehrplan widersprechen. Sie wurden gezwungen, ein Dokument zu unterschreiben, in dem sie erklärten, dass sie das von der Gemeinschaft auferlegte Bildungsmodell akzeptieren.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	22	71
2022	30	68
2021	30	67
2020	41	62
2019	47	58

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Im Weltverfolgungsindex 2023 ist die Gesamtpunktzahl Kolumbiens um drei Punkte gestiegen. Dies ist in erster Linie auf die hohe Zahl gewalttätiger Vorfälle gegen Christen – insbesondere von Morden – während des Berichtszeitraums zurückzuführen. Auch der Druck hat im Durchschnitt zugenommen. Grund dafür ist vor allem die aktive Präsenz krimineller Gruppen in vielen Gegenden des Landes, die die christlichen Aktivitäten (auf individueller und gemeinschaftlicher Ebene) behindern. In der kolumbianischen Gesellschaft hat im Allgemeinen die Intoleranz gegenüber christlichen Ansichten in der öffentlichen Debatte deutlich zugenommen. Indigene Christen sehen sich innerhalb ihrer Herkunftsgemeinschaften weiterhin großen Hindernissen gegenüber.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: In Kolumbien kommt es im Rahmen des bestehenden Konfliktes nach wie vor zu sexueller Gewalt durch bewaffnete Gruppen. Dabei sind ethnische Gruppen mit indigenem und afrokolumbianischem Hintergrund besonders gefährdet. Indigene Christinnen, die sich weigern, an den Riten und Bräuchen ihrer indigenen Gemeinschaft teilzunehmen, werden unter Umständen zur Heirat gezwungen, von ihren Ehemännern verlassen, von ihren Kindern getrennt und von ihrer Gemeinschaft geächtet. Dadurch sind sie Vertreibung sowie der Gefahr von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung ausgesetzt. In Gebieten, die von Gruppen des organisierten Verbrechens kontrolliert werden, laufen Mädchen Gefahr, vergewaltigt und sexuell belästigt zu werden. Christliche Mädchen, die ins Visier genommen werden, weil sie als rein und gehorsam gelten, können ihren Eltern unter Morddrohungen »abgekauft« werden.

Männer: Christliche Männer sind einem hohen Maß an Drohungen und Gewalt ausgesetzt, insbesondere in Regionen, die von Gruppen des organisierten Verbrechens kontrolliert werden. Als Haushaltsvorstände müssen sie mit Erpressung und Tod rechnen. Für christliche Männer und Jungen stellen illegale bewaffnete Gruppen eine der größten Bedrohungen dar. Sie werden von ihnen entführt, zwangsrekrutiert und gewaltsam angegriffen; sie werden indoktriniert und zur Teilnahme an den Aktivitäten dieser Gruppen gezwungen. Gemeindeleiter sind aufgrund ihrer Tätigkeit besonders gefährdet, vor allem wenn sie sich gegen kriminelle Gruppen aussprechen. In einigen indigenen Gemeinschaften sind christliche Konvertiten extremem Druck ausgesetzt; dazu gehören Schläge, Schikanen, Drohungen und Zwangsarbeit.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Laut dem Bericht des US-Außenministeriums über die internationale Religionsfreiheit 2021 meldete die jüdische Gemeinde antisemitische Äußerungen auf einigen sozialen Medien, nachdem sich der »Verband der jüdischen Gemeinden Kolumbiens« im Mai 2021 mit einem Präsidentschaftskandidaten getroffen hatte.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Kolumbien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Kolumbien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden von Milizen angegriffen, wenn sie ihren Glauben zum Ausdruck bringen (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen sind mit Einschränkungen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor konfrontiert und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26 und ICESCR Art. 6)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
23

LÄNDERPROFIL

Burkina Faso

©Alamy

Platz 23 / 71 Punkte (2022: Platz 32 / 68 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christen werden von Dschihadisten gezielt angegriffen und getötet, Kirchen werden zerstört. Der Einfluss der Dschihadisten im Land hat sich dabei auch auf Städte ausgedehnt, die zuvor außerhalb ihrer Reichweite lagen. Ehemalige Muslime erleiden die stärksten Angriffe von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld. Sie werden verstoßen werden und unter Druck gesetzt, ihrem christlichen Glauben abzuschwören. Angesichts solcher Drohungen haben Christen Angst, ihren Glauben öffentlich zu bekennen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Hauptmann Ibrahim Traoré

BEVÖLKERUNG
22.103.000

CHRISTEN
5.166.000 / 23,4 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Burkina Faso hat jahrelang politische Unruhen und eine Militärdiktatur erfahren. Nach 27 Jahren an der Macht wurde Präsident Blaise Compaoré 2014 durch einen Aufstand aus dem Amt gedrängt. Im Jahr 2015 kam es zu einem Militärputsch, doch die Verantwortlichen einigten sich darauf, die Regierungsgewalt durch Wahlen an eine zivile Regierung zu übergeben. 2022 kam es zu einen weiteren Putsch. Seitdem haben sich die politische Freiheit und die Situation der Menschenrechte stark verbessert. Allerdings gab es im September einen weiteren Putsch durch Ibrahim Traoré. Er wurde zum Übergangsanführer ausgerufen und hat damit Oberstleutnant Paul-Henri Sandaogo Dambia abgelöst, der die Macht erst im Januar ergriffen hatte. Burkina Faso ist nach wie vor eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt. Fast 80 Prozent der Menschen betreiben Landwirtschaft für den Eigenbedarf, um so ihr Überleben zu sichern. Große Teile des Landes bleiben umkämpft von Dschihadistengruppen, ethnischen Volksmilizen und Sicherheitskräften

Die Christen haben einen großen Beitrag zur Stabilisierung des Landes und zur Erlangung der Unabhängigkeit geleistet. Gleichzeitig sind sie zur Zielscheibe islamisch-extremistischer Gruppen geworden, die in der Sahelzone immer mehr an Einfluss gewinnen. Zu den militanten islamistischen Gruppen, die in Burkina Faso agieren, gehören »Dschamaat Nusrat al-Islam wal Muslimin« (JNIM), »Islamischer Staat in der Provinz Westafrika« (ISWAP), »Islamischer Staat Großsahara« (ISGS), »al-Qaida im Islamischen Maghreb« (AQIM), »Ansar ul-Islam«, »al-Murabitun«, »Ansar al-Din« und »Boko Haram«. Die Christen im Land leiden unter fehlender Sicherheit. Viele von ihnen wurden in den Jahren 2021 und 2022 gezielt getötet. Christlichen Frauen und Mädchen droht Entführung, Vergewaltigung und Zwangsverheiratung. Extremistische Gruppierungen die Unsicherheit, die infolge der COVID-19-Pandemie entstanden ist, ausgenutzt, um ihre Kontrolle auszuweiten. Dadurch haben Berichten zufolge die Fälle von sexuellen Übergriffen zugenommen Christliche Jungen werden oft für die militanten Kräfte rekrutiert, was auch mit dem Ziel geschieht die christlichen Kirchen zu schwächen. Angesichts dieses Drucks sind viele Christen gezwungen, aus ihren Wohnorten zu fliehen.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	5.166.000	23,4
Muslime	12.295.000	55,6
Anhänger ethnischer Religionen	4.513.000	20,4
Agnostiker	122.000	0,6

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

In den nördlichen und östlichen Teilen des Landes, vor allem außerhalb der großen Städte, sind Christen am stärksten von Druck und Gewalt betroffen. Aber auch im westlichen Landesteil erfahren Christen Druck von ethnisch-religiösen Gruppen. Da der Einfluss der Dschihadisten zunimmt, werden die meisten Regionen, die bisher als relativ sicher galten, nun zunehmend unsicher.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

In Burkina Faso gab es in den vergangenen Jahren einige islamistische Anschläge, vor allem im Norden und gelegentlich in der Hauptstadt Ouagadougou. Diese Anschläge können als gewaltsame Versuche angesehen werden, das Land zu »islamisieren«. Die islamisch-extremistische Gruppe »Ansar ul-Islam« wurde 2016 gegründet und hat seitdem mit Gewalt und anderen Mitteln versucht, ihre Gesetze im Norden des Landes durchzusetzen. Darüber hinaus ist JNIM in Burkina Faso aktiv und unterhält Verbindungen zu lokalen militanten Gruppen. Momentan scheinen diese Gruppen sich mehr darauf zu konzentrieren, die französische Präsenz zu bekämpfen, sowie die Länder, die mit Frankreich alliiert sind. Ihre Prediger bringen junge Menschen dazu, ihre schlechten Lebensumstände den Franzosen und der Verderbnis der Sitten durch den Westen anzulasten. Es gab Angriffe auf Kirchen und Christen durch islamische Kämpfer, und einige Kirchen haben ihre Sicherheitsvorkehrungen erhöht, da sie fürchten, dass weitere Angriffe geplant werden. Ein Experte für das Land schreibt: »Im Allgemeinen sind die ethnischen Gruppen untereinander tolerant, aber durch den ansteigenden Einfluss des Islam, der sich immer weiter ausbreitet, geht von muslimischen Anführern verschiedener Volksstämme vermehrt Verfolgung aus.« Christen muslimischer Herkunft erfahren die schwerwiegendste Verfolgung durch ihre Familien und ihr soziales Umfeld.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

In vielen Ländern der Sahelzone ermöglicht die organisierte Korruption es den Dschihadisten, Mitglieder zu rekrutieren, Waffen zu kaufen und ungestraft zu agieren. Ein Experte für das Land weist darauf hin, dass in der Regierung ein hoher Grad an Korruption herrscht. Verbrechen wie Diebstähle und Entführungen werden in verschiedenen Teilen des Landes begangen. Aber die Regierung unternimmt selbst in der Hauptstadt Ouagadougou wenig bis nichts, um diese Kriminalität einzuschränken.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Römisch-Katholische Kirche ist die am stärksten vertretene christliche Konfession im Land. Die meisten führenden Politiker des Landes waren Katholiken. Katholiken werden aufgrund ihrer großen Anzahl im Vergleich zu anderen christlichen Gruppen weniger stark bedroht.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Diese Kategorie umfasst Christen muslimischer Herkunft oder aus afrikanischen Religionen. Christen muslimischer Herkunft erfahren die stärkste Verfolgung vonseiten ihrer Familien und in ihrem sozialen Umfeld.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Baptisten-, evangelikale und Pfingstgemeinden finden sich vor allem in den Großstädten. Sie werden stärker als die Christen aus den traditionellen Kirchen von Angehörigen islamisch-extremistischer Gruppierungen bedroht.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen, insbesondere Konvertiten aus dem Islam, erleben feindselige Reaktionen, wenn sie mit anderen über ihren Glauben reden. Dies ist ein neues Phänomen, das zuvor noch nicht in der Gesellschaft verwurzelt war. In einigen abgelegenen Gebieten müssen Christen darauf achten, dass sie keine christliche Literatur zu Hause haben, da Angehörige islamisch-extremistischer Gruppen bei ihnen auftauchen und nach solchen »Beweisen« suchen können. Die Hinwendung zum christlichen Glauben ist zwar nicht gesetzlich verboten, wird aber von Muslimen in bestimmten Gebieten abgelehnt und kann zur Ächtung des Konvertiten führen.

Familienleben

An einigen Schulen, die überwiegend von Muslimen geleitet werden oder von diesen gegründet wurden, werden christliche Schüler dazu gedrängt, am islamischen Unterricht teilzunehmen. Dies wurde unter anderem aus Städten wie Bobo-Dioulasso, aber auch aus der Hauptstadt Ouagadougou berichtet. Außerdem gibt es Berichte, dass Mitglieder islamisch-extremistischer Gruppen Lehrer ermordet haben, die nicht den Islam lehrten. Christliche Konvertiten können zudem ihr Erbrecht verlieren. Außerdem müssen Christen darauf achten, in Gebieten, die für Angriffe von Dschihadisten bekannt sind, keine christlichen Hochzeiten oder andere christliche Feste zu feiern.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden vor allem in der nördlichen Region, die an Mali grenzt, angegriffen. Die Provinz Soum scheint das Epizentrum islamisch-extremistischer Aktivitäten zu sein. Dort wurden Christen entführt und Sicherheitskräfte angegriffen. Die weiter oben schon erwähnte Gruppe »Ansar ul-Islam« hat Anschläge verübt und Lehrkräfte eingeschüchtert, damit sie die Unterrichtssprache in den Schulen von Französisch auf Arabisch umstellen. Schulen, in denen nicht der Islam gelehrt wird, wurden niedergebrannt. Viele Christen sind geflohen. Auch Zwangsheirat wird als Waffe eingesetzt, um Konvertitinnen zur Rückkehr zum Islam zu zwingen. Sind Christen in der Minderheit, werden sie häufig daran gehindert, gemeinschaftliche Ressourcen zu nutzen.

Leben im Staat

Kirchen haben Schwierigkeiten, von den Behörden Genehmigungen zum Beispiel für den Erwerb von Grundstücken zu erhalten. In einigen Teilen des Landes hat die Verbreitung von christenfeindlichen Äußerungen inzwischen zu einer allgemeinen Denkweise geführt, die Christen als Feinde betrachtet. So werden die Christen in den nördlichen, östlichen und westlichen Teilen des Landes, wo der Islam stark vertreten ist und die extremistische Ideologie Fuß gefasst hat, zunehmend als Feinde betrachtet.

Kirchliches Leben

Obwohl das Land offiziell säkular ist und Christen über 20 Prozent der Bevölkerung ausmachen, leben viele Kirchen im Norden, Osten und Westen des Landes in Angst vor Angriffen und werden von militanten islamistischen Gruppen sowie Ortsvorstehern genau beobachtet. In vielen überwiegend muslimischen Gebieten ist die kirchliche Arbeit unter Jugendlichen sehr eingeschränkt. Der Verkauf oder die Verteilung von Bibeln und christlichen Schriften werden vom Staat zwar nicht untersagt, doch riskieren Christen muslimischer Herkunft oder aus afrikanischen Religionen ernsthafte Schwierigkeiten, wenn sie sich daran beteiligen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 13. Juni 2022 haben Kämpfer der JNIM-Gruppierung eine protestantische Kirche im Dorf Pabouga (Departement Partiaga, Provinz Tapoa) angezündet.
- Am 23. Mai 2022 sind JNIM-Kämpfer in das Dorf Kindi (Departement Andemtenga, Provinz Kourittenga) eingedrungen. Sie haben westliche Erziehung, den Verkauf von Alkohol und Gebetstreffen untersagt.
- Am 20. März 2022 haben JNIM-Kämpfer eine Kirche im Dorf Bourgou (Departement Manni, Provinz Gnagna) angezündet.
- Am 21. Juli 2022 sind JNIM-Kämpfer in drei Kirchen im Grenzdorf Dabonti (Departement Kantchari, Provinz Tapoa) zwischen Burkina Faso und Niger eingedrungen. Sie griffen Pastoren und Gottesdienstbesucher an und peitschten sie aus.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	23	71
2022	32	68
2021	32	67
2020	28	66
2019	61	48

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Wert für Burkina Faso ist um fast drei Punkte angestiegen. Christen haben eine Zunahme von Gewalt und Druck erfahren, da der Druck und die Verfolgung im ganzen Land angestiegen sind: Die Dschihadisten haben ihre Aktivitäten ausgeweitet, und viele Kirchen und christliche Schulen wurden gezwungen zu schließen. In den Bereichen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens herrscht besonders hoher Druck. Das gezielte Töten von Christen hat zu einem Umfeld der Furcht geführt, in dem viele Christen zu verängstigt sind, um Gottesdienste zu besuchen oder ihre Kinder in die Schule zu schicken. In den von ihnen kontrollierten Gebieten ersetz-

ten Dschihadisten zudem die Regierung. Dieses Phänomen wird durch die politische Unsicherheit im Land zusätzlich verschärft. Außerdem trägt auch die Situation in den Nachbarländern Niger und Mali zur Unsicherheit in Burkina Faso bei. Es gibt zudem anhaltende ethnische Konflikte mit religiöser Dimension. Infolgedessen sind christliche Konvertiten und andere christliche Gruppen hohem Druck ausgesetzt, und wenn die aktuelle Lage sich nicht schnellstmöglich ändert, ist es sehr wahrscheinlich, dass Burkina Faso zu einem noch gefährlicheren Staat werden wird.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Islamistische Gruppen haben in den Regionen, insbesondere im Osten des Landes, großen Einfluss. Die Zentralregierung ist schwach. In diesem Zusammenhang ist die Gefahr von Entführungen durch Angehörige islamisch-extremistischer Gruppen groß. Christinnen können zur Heirat gezwungen, als Arbeiterinnen missbraucht und unter starken Druck gesetzt werden, zum Islam zu konvertieren. Sexuelle Gewalt ist ein gängiges Mittel, um christliche Gemeinschaften anzugreifen. Vor allem die Töchter von christlichen Leitern sind Zielscheibe von Vergewaltigungen. Christinnen muslimischer oder afrikanisch-religiöser Herkunft werden zusätzlich unter Druck gesetzt, beispielsweise durch Zwangsheirat, Verweigerung von Schulbildung, Vertreibung aus der Familie, Morddrohungen und Hausarrest.

Männer: Die islamisch-extremistischen Gruppen, die in der Sahelzone agieren, rekrutieren ihre Mitglieder oft gewaltsam in Ländern wie Burkina Faso. Christliche Männer und Jungen werden zwangsrekrutiert und körperlich angegriffen. Die Entführung und Ermordung christlicher Männer verursacht Angst und Traumatisierung in den christlichen Gemeinschaften und führt zu einer wirtschaftlichen Schwächung, da die Männer normalerweise die Familien ernähren. Zahlreiche Männer und Jungen fliehen aus den betroffenen Regionen in sicherere Gebiete des Landes, in Nachbarländer oder sogar ins Ausland. Christen muslimischer Herkunft sehen sich mit weiteren Herausforderungen konfrontiert: Die Hinwendung zu Jesus Christus wird von einigen Familien als Verrat angesehen, was zu Verstoßung und Verweigerung des Erbes führt.

©Alamy

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Der Islam in Burkina Faso wird immer extremistischer. Die Randgebiete des Landes stehen unter dem Einfluss islamisch-extremistischer Gruppierungen. In Moscheen und Koranschulen werden zunehmend extremistische Versionen des sunnitischen Islam gelehrt, sodass selbst Sufis in Gefahr sind. In diesen Gebieten gibt es keinen Platz für religiöse Minderheiten. Es wurde sogar davon berichtet, dass Lehrern in Schulen Konsequenzen angedroht wurden, wenn sie keinen Koranunterricht abhielten. Aber auch eine anti-islamische Stimmung steigt in Burkina Faso beispielsweise in bewaffneten Bürgerwehren an.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Burkina Faso hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
3. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
4. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Burkina Faso kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden wegen ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6)
- Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden geächtet, müssen mit dem Widerstand ihrer Familien rechnen und sind vom Verlust ihres Erbes bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christen und ihre Aktivitäten werden von militanten Gruppen überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16)
- Gewalttäter gegen Christen werden manchmal nicht bestraft (ICCPR Art. 2)

Open Doors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
24

LÄNDERPROFIL

Zentralafrikanische Republik

Platz 24 / 70 Punkte (2022: Platz 31 / 68 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Zentralafrikanische Republik wird seit 2013 von Konflikten erschüttert. So ist der größte Teil des Landes von bewaffneten Milizen besetzt, die für eine Reihe von Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind. Christliche Leiter, die sich öffentlich gegen die Gewalt aussprechen, werden bedroht, und Kirchengebäude werden geplündert und niedergebrannt. Einige Christen haben ihre Heimat verlassen und sind in benachbarte Länder wie etwa nach Kamerun geflohen. Durch den Konflikt wurden bereits Tausende von Christen vertrieben. Sie müssen nun in Lagern leben, weil sie ihre Häuser und ihre Lebensgrundlage verloren haben. Zudem werden christliche Konvertiten auch von ihren direkten Familienangehörigen angegriffen, und vor allem im nördlichen Teil des Landes werden sie von der lokalen Gemeinschaft oft ausgegrenzt und es wird versucht, sie mit Gewalt zum Widerruf ihres christlichen Glaubens zu zwingen.

ECKDATEN

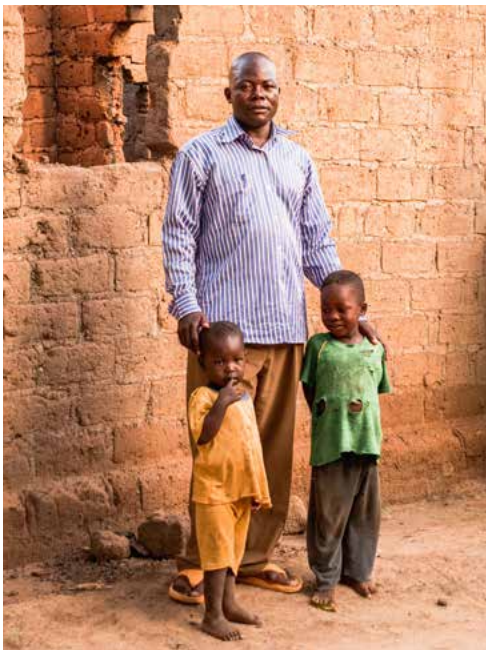
STAATSOBERHAUPT
Präsident Faustin Archange Touadéra

BEVÖLKERUNG
5.017.000

CHRISTEN
3.712.000 / 74 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Präsidialrepublik



Hintergrund

Seitdem die Zentralafrikanische Republik im Jahr 1960 ihre Unabhängigkeit erlangte, ist das Land von Gewalt gezeichnet. Ursache dafür sind sich überlagernde Spannungen zwischen bewaffneten Gruppierungen, religiösen und ethnischen Gruppen sowie Hirten und Bauern. Die mehrheitlich muslimische Gruppe »Séléka« zettelte 2013 einen Putsch an, der einen tödlichen Konflikt zwischen religiösen und ethnischen Gruppen zur Folge hatte. Der im Jahr 2016 gewählte Präsident Faustin Archange Touadéra hat die Versöhnung zur Chefsache gemacht; und so konnte 2019 ein politisches Friedensabkommen unterzeichnet werden. Dennoch kommt es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen überwiegend muslimischen Ex-Séléka-Splittergruppen und den zur Selbstverteidigung eingesetzten Gruppen, den sogenannten »Anti-Balaka«. Obwohl die Anti-Balaka häufig als Christen bezeichnet werden, folgen sie meist traditionellen afrikanischen Religionen, und die Kirchen haben sich von ihnen nachdrücklich distanziert.

Die Verfassung aus dem Jahr 2016 gewährt Religionsfreiheit, die in der Praxis im Allgemeinen respektiert wird. Das Verhältnis zwischen Muslimen und Christen sieht oberflächlich betrachtet gut aus, es gibt jedoch einige Spannungen. Vor allem Konvertiten, die vom Islam zum christlichen Glauben übergetreten sind, sehen sich mit Übergriffen konfrontiert. Christen, die in muslimisch dominierten Gebieten leben, berichten von Diskriminierung und Angriffen auf Kirchen durch ehemalige Séléka-Gruppen. Auch die Anti-Balaka-Rebellen greifen jene Kirchen und Christen an, die sich ihren Aktivitäten widersetzen. Ende 2020 wurde die Lage noch komplizierter, als sich mehrere Gruppen zur »Koalition der Patrioten für den Wandel« (CPC) unter der Führung des ehemaligen Machthabers François Bozizé zusammenschlossen. Als das Verfassungsgericht die CPC von der Teilnahme an den Wahlen ausschloss, versuchte diese, die Wahlen zu behindern. Die CPC und die Ursprungsgruppen des Konflikts halten auch weiterhin die Bevölkerung mit Gewalt und Erpressung unter ihrer Kontrolle.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	3.712.000	74,0
Muslime	697.000	13,9
Anhänger ethnischer Religionen	559.000	11,1
Agnostiker	36.300	0,7

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Am stärksten werden die Rechte von Christen in den nördlichen und östlichen Teilen des Landes verletzt, wo die muslimische Bevölkerung dominiert und in denen Séléka-Splittergruppen aktiv sind. Auch im östlichen Teil des Landes, an der Grenze zum Sudan, ist die Lage für Christen schwierig.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Gewalt gegen Christen wird vor allem von Ablegern der Séléka-Miliz verübt. Darüber hinaus zeigt sich die islamische Unterdrückung auch in der Verfolgung von Christen durch die Gesellschaft im Allgemeinen in den überwiegend muslimischen Teilen des Landes.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Diese Triebkraft der Verfolgung zeigt sich besonders dort, wo militante Anti-Balaka-Kämpfer Kirchen und Christen angreifen. Obwohl die Anti-Balaka als ein Zusammenschluss von Bürgerwehren begann, haben sie sich zu kriminellen Banden entwickelt. Vor allem in Bangui nehmen sie oft Christen und Kirchenführer ins Visier, insbesondere diejenigen, die ihre Wertevorstellungen nicht teilen oder die sich ihren gewalttätigen Aktivitäten widersetzen. Die Gruppe behauptet zwar, sie wolle Christen schützen, doch hat sich im Laufe der Jahre gezeigt, dass diese Behauptung jeder Grundlage entbehrt – vielmehr greifen Anti-Balaka Muslime und Christen gleichermaßen an.

Ethnisch-religiöse Feindseligkeit, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Diese Art der Unterdrückung geht von Anhängern animistischer beziehungsweise traditioneller afrikanischer Religionen sowie Stammesgruppen aus. In der Zentralafrikanischen Republik sind ethnische und religiöse Motive häufig miteinander verwoben. Einige ethnische Minderheiten sind besonders betroffen, so werden beispielsweise Baaka-Pygmäen zur Arbeit zwangsrekrutiert. Anti-Balaka-Gruppen zwingen manchmal Christen dazu, sich ihnen anzuschließen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Römisch-Katholische Kirche ist die stärkste Konfession im Land. Sie verfügt über den größten Verbund von Kirchen, Kliniken und Schulen. Während und nach dem Putsch durch die Séléka wurden viele ihrer Kirchen geplündert. Die Römisch-Katholische Kirche hat mit Nachdruck zum Frieden und zur Versöhnung aufgerufen. Sie hat Zivilisten, sowohl Muslimen als auch Christen, die vor Angriffen geflohen waren, Zuflucht gewährt. Aus diesem Grund wurden katholische Kirchen und Gemeinden in der Vergangenheit häufig zum Ziel von Anschlägen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden von ihren Familienangehörigen unter Druck gesetzt, dem christlichen Glauben abzuschwören, wenn ihr Glaubenswechsel bekannt wird. Aus Angst vor Angriffen muslimischer Aufwiegler, vor allem in den muslimisch geprägten Gebieten im Norden des Landes, nehmen die meisten von ihnen nicht an öffentlichen Gottesdiensten teil.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Evangelikale und Pfingstgemeinden wurden immer wieder von ehemaligen Séléka-Kämpfern angegriffen. Die Zahl der Menschen, die sich diesen christlichen Gemeinden anschließen, hat in letzter Zeit stark zugenommen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christliche Konvertiten muslimischer Herkunft erleben vonseiten der Familienmitglieder heftige Verletzungen ihrer Rechte, sollte ihr Glaubenswechsel bekannt werden. Ihnen wird unter Umständen die finanzielle Unterstützung entzogen. Im muslimisch dominierten Norden, wo Séléka-Splittergruppen aktiv sind, riskieren sie ihr Leben, wenn sie im Besitz von christlichen Schriften sind. Es ist vorgekommen, dass ehemalige Séléka-Kämpfer in ein Haus gekommen sind, dort jemand beim Bibellesen vorfanden und dann diese Person sofort getötet haben.

Familienleben

Wenn ein Ehepartner den christlichen Glauben angenommen hat, setzen die (Groß-)Familien und das soziale Umfeld den nichtchristlichen Partner häufig unter Druck, sich scheiden zu lassen. Außerdem verlieren die christlichen Konvertiten fast automatisch ihr Erbrecht. Wenn in von Rebellengruppen kontrollierten Gebieten Eltern getötet wurden oder fliehen mussten, sind die zurückgelassenen Kinder den Angreifern schutzlos ausgeliefert. Einige wurden brutal getötet.

Gesellschaftliches Leben

Die Regierung hat die tatsächliche Kontrolle über viele Gebiete verloren. In muslimisch geprägten Gebieten werden Christen häufig diskriminiert, insbesondere dort, wo die Scharia mehr oder weniger offiziell angewendet wird. Die Überwachung durch einige Rebellengruppen und deren Unterstützer ist weit verbreitet. In manchen Fällen wird diese Überwachung auch von Bürgerwehren übernommen, die eigentlich nach Dschihadisten Ausschau halten. Im Rahmen des anhaltenden Konflikts werden Christen (insbesondere junge Mädchen) angegriffen und entführt. Insbesondere im abgelegenen Norden des Landes wollen muslimische Bürger in der Regel die gemeinschaftlich genutzten Ressourcen (wie etwa die Gesundheitsversorgung) nicht mit Christen muslimischer Herkunft teilen.

Leben im Staat

In Gebieten, die von Ex-Séléka-Kämpfern kontrolliert werden, stehen alle Verkehrsmittel unter muslimischer Kontrolle. Dies erschwert die Fortbewegung der Christen; und wenn es zu Gewaltausbrüchen kommt, sind Pastoren, die für ihren Dienst von Kirche zu Kirche reisen, besonders gefährdet. In Regionen, die von Rebellengruppen beherrscht werden, werden Christen diskriminiert und manchmal angegriffen – sie sehen sich gezwungen, aus ihrer Heimat und ihrem Land zu fliehen.

Kirchliches Leben

Auch wenn es keine offizielle Überwachung durch die Regierung gibt, werden Zivilisten von verschiedenen Rebellengruppen beobachtet, um mögliche Verbindungen zu anderen Gruppen aufzudecken. Es wurden viele Angriffe gemeldet, bei denen Gottesdienste gestört und Kirchen niedergebrannt wurden.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im Rahmen des Konflikts zwischen den verschiedenen Gruppierungen wurden viele Kirchen beschädigt. Ein Beispiel dafür ist der Angriff am 22. Januar 2022, bei dem die »Union of Evangelical Churches of the brothers« zum Ziel eines bewaffneten Angriffs von Teilen der Rebellengruppe »3R« wurde.

- Grundstücke und Häuser von Christen wurden dabei beschädigt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	24	70
2022	31	68
2021	35	66
2020	25	68
2019	21	70

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Auf dem Weltverfolgungsindex 2023 verzeichnete die Zentralafrikanische Republik einen Anstieg von zwei Punkten. Grund dafür ist der anhaltende Konflikt im Land, der die Christen in allen Lebensbereichen beeinträchtigt. Es gibt mehr als 14 Gruppierungen, die gegen die Regierung und gegeneinander kämpfen; auch ruandische Gruppierungen und die russische Söldnertruppe »Gruppe Wagner« schlossen sich den Kämpfen an, was das Leben für die Christen weiter erschwerte. Glaubwürdigen Berichten zufolge haben verschiedene Konfliktparteien, darunter auch Regierungstruppen, Gräueltaten begangen. Von all dem sind die Christen im höchsten Maß betroffen. Die Regierung kontrolliert nur die Hauptstadt Bangui, der Rest des Landes ist unter den verschiedenen Gruppierungen aufgeteilt. Das Aufspüren und Nachverfolgen von Rechtsverletzungen und Verfolgung wird durch diese Faktoren erschwert. Der Wert für Gewalt blieb auf einem extrem hohen Maß, was sich auf den Druck in allen Lebensbereichen ausgewirkt hat.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Aufgrund der seit Jahren anhaltenden Gewalt und politischen Instabilität sind christliche Frauen und Mädchen besonders schutzlos gegenüber Vergewaltigung, Vertreibung, Entführung und Zwangsheirat als Formen der religiösen Verfolgung. Sexueller Missbrauch hat Scham, Trauma und oft auch eine Schwangerschaft zur Folge, die hohen Zahlen sexueller Gewalt halten Eltern in Hochrisikogebieten davon ab, Mädchen zur Schule zu schicken. Durch die Abhängigkeitsverhältnisse sind Frauen stärker davon betroffen, wenn sie von ihrer Familie verfolgt werden, wobei auch die finanzielle Abhängigkeit ein wichtiger Faktor ist. In muslimisch dominierten Gebieten werden Frauen unter Druck gesetzt, einer islamischen Kleiderordnung zu folgen, und christliche Konvertitinnen müssen mit Hausarrest und Zwangsheirat mit einem älteren Muslim rechnen.

Männer: Männer werden wegen ihres Glaubens getötet oder von extremistischen Milizen gefangengenommen. Pastoren geraten besonders ins Visier, sie werden zu Unrecht beschuldigt und sogar im Gottesdienst angegriffen. Männer werden auch bei der Arbeit diskriminiert, da die islamischen Anführer alle Marktplätze besetzen, den Handel kontrollieren, christlichen Geschäftsleuten hohe Steuern

auferlegen und sogar die Geschäfte von Christen plündern, um sie in Armut zu halten. Christen werden zwangsweise für militante Rebellengruppen rekrutiert, beim Militärdienst diskriminiert und zur Zielscheibe von Folter und Übergriffen. Wenn Männer entführt, ermordet, bedroht oder gezielt arm gemacht werden, sind auch deren Familien davon stark betroffen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Der Bericht zur internationalen Religionsfreiheit des US-Außenministeriums für 2021 schreibt wie folgt: »Am 16. Februar wurden 14 Personen in einer Moschee in Bambari getötet, als regierungsnahe Kräfte die Stadt von der CPC zurückeroberten. Berichten zufolge wurden während dieses Angriffs muslimische Zivilisten von den Truppen der Wagner-Gruppe und den Soldaten der zentralafrikanischen Streitkräfte (FACA) vergewaltigt, gefoltert und getötet. Imame in Bangui erklärten, dass muslimische Binnenflüchtlinge Opfer von Folter, Vergewaltigung, außergerichtlicher Tötung, Verschwindenlassen und Diebstahl durch die Kräfte der FACA und der Wagner-Gruppe geworden seien.«

Im Rahmen des anhaltenden Konflikts bilden die religiösen Minderheiten nicht das Hauptziel. Angehörige kleiner religiöser Minderheiten stehen jedoch in ihrem jeweiligen Lebensumfeld vor Problemen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Die Zentralafrikanische Republik hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Die Zentralafrikanische Republik kommt ihren internationalen Verpflichtungen nicht nach, da sie regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten in mehrheitlich muslimischen Gebieten werden von ihrer Familie und Kommune unter Druck gesetzt und gewaltsam gezwungen, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18)
- Christen werden körperlich angegriffen, weil sie ihren Glauben mitteilen (ICCPR Art. 18)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6.1)
- Christliche Frauen und Mädchen werden aufgrund ihres Glaubens vergewaltigt und sexuell missbraucht (ICCPR Art. 7)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, entführt und mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
25

LÄNDERPROFIL

Vietnam

©Alamy

Platz 25 / 70 Punkte (2022: Platz 19 / 71 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christen aus traditionellen Kirchen wie die Römisch-Katholische haben ein gewisses Maß an Freiheit, es sei denn, sie engagieren sich politisch, was zu Gefängnisstrafen führen kann. Wo katholische Kirchengemeinden große Grundstücke besitzen (z. B. Klöster, Schulen oder Krankenhäuser), werden diese manchmal vom Staat für Bauzwecke beschlagnahmt. Eingriffe von staatlicher Seite erlebten katholische Gemeinden ansonsten in seltenen Fällen, wenn sie gezielt ins Visier der örtlichen Parteiführung gerieten. Sowohl Christen aus protestantischen Freikirchen als auch Christen mit buddhistischem oder animistischem Hintergrund sind aufgrund ihres Glaubens vor allem in den abgelegenen Gebieten Zentral- und Nordvietnams intensivem Druck und Gewalt ausgesetzt. Die meisten gehören zu den ethnischen Minderheiten des Landes wie den Hmong. Sie sind von sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung und Übergriffen aus ethnischen Gründen betroffen. Manchmal werden sie gewaltsam vertrieben, indem ihre Häuser abgerissen werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Nguyen Xuan Phuc

BEVÖLKERUNG
98.954.000

CHRISTEN
9.401.000 / 9,5 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Buddhismus

STAATSFORM
Sozialistische Republik mit Einparteiensystem

Hintergrund

Vietnam verfolgt weiterhin seine »Doi Moi«-Politik (d. h. die Einführung einer zumindest teilweisen privaten Wirtschaft, um Wachstum zu fördern). Sie wurde 1986 eingeführt und hat in den letzten zehn Jahren zu einer Verdoppelung des Bruttoinlandsprodukts (BIP), einer Verringerung der Armut und zu mehr Arbeitsplätzen geführt. Die Covid-19-Pandemie hatte zwar starke negative Auswirkungen auf die Wirtschaft, was sich in der BIP-Wachstumsrate widerspiegelt, die im dritten Quartal 2021 um 6,7 Prozent gesunken ist. Allerdings gab es einen raschen wirtschaftlichen Erholungsprozess und Prognosen zufolge sollte die BIP-Wachstumsrate von geschätzten 2,6 Prozent im Jahr 2021 auf 7,5 Prozent im Jahr 2022 steigen.

Wie in den meisten kommunistischen Ländern gelten Christen als unpatriotisch und regierungskritisch und werden als solche streng überwacht, zensiert und diskriminiert. Christen sind nicht nur von Machtpositionen innerhalb der »Kommunistischen Partei Vietnams« (KPV) ausgeschlossen, sondern auch von den Offiziersrängen im Militär, und sie werden härter bestraft als Nichtchristen, wenn sie von der Polizei angeklagt werden.

Der Parteitag der KPV vom Januar 2021 brachte keine Überraschungen. Die kommunistische Politik der KPV wird höchstwahrscheinlich weiterhin dem Status quo folgen. Aber es gibt eine Ausnahme: Die Ernennung des Leiters des »Regierungsausschusses für religiöse Angelegenheiten« (GCRA) zum stellvertretenden Innenminister deutet darauf hin, dass die Partei sehr darauf bedacht ist, die Kontrolle über die Religion aufrechtzuerhalten.

Das aktuelle Politbüro wird als »Herrschaft des Sicherheitsdienstes« beschrieben, da fünf der 18 Politbüro-Mitglieder aus dem Sicherheitsdienst kommen. Die Beschreibung deckt sich mit Beobachtungen von Human Rights Watch, wonach das Politbüro überholte stalinistische Grundsätze, die der vergangenen kommunistischen Geschichte angehören, verbreitet.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	9.401.000	9,5
Buddhisten	48.471.000	49,0
Agnostiker	12.063.000	12,2
Andere	11.805.390	11,9

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Druck und Gewalt, die sich gegen Christen unter den ethnischen Minderheiten richten, sind im zentralen und nordwestlichen Hochland in den folgenden Provinzen besonders stark: Bac Giang, Bac Ninh, Bin

Phuoc, Dak Lak, Dak Nong, Dien Bien, Gia Lai, Ha Giang, Ha Nam, Hoa Binh, Kon Tum, Lai Chau, Lam Dong, Lao Cai, Nghe An, Ninh Thuan, Phu Yen, Quang Binh, Quang Ngai, Son La, Thanh Hoa, Tra Vinh und Yen Bai.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Kommunistische und postkommunistische Unterdrückung, gemischt mit diktatorischer Paranoia

Die KPV verletzt die Rechte der christlichen Minderheit im zentralen Hochland, im Nordwesten und im Nordosten des Landes, indem sie sie schikaniert und verlangt, dass alle religiösen Einrichtungen vom Regierungsausschuss für religiöse Angelegenheiten überwacht werden. Die Regierung beschäftigt sogar lokale Kriminelle, die als »Rote-Flagge-Gruppen« bekannt sind. Diese Gruppen ermutigt die Regierung stillschweigend dazu, Christen anzugreifen und Kirchen zu enteignen. Aufgrund der Pandemie waren diese Gruppen allerdings weniger aktiv als in früheren Berichtszeiträumen. Die Katholische Kirche ist die bei weitem größte christliche Gemeinschaft und daher das Hauptziel der Regierung. Dieses Misstrauen wird noch dadurch verstärkt, dass die Katholische Kirche darauf besteht, soziale Ungerechtigkeit und Umweltprobleme unter der kommunistischen Herrschaft zu thematisieren, was häufig zu gewaltsamen Strafmaßnahmen und der Beschlagnahme von kirchlichem Grundbesitz führt.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

In den engen Dorfgemeinschaften werden christliche Konvertiten oft gezwungen, ihrem Glauben abzuschwören. Dorfvorsteher und Familienmitglieder setzen die Christen dabei besonders unter Druck. Um die Kultur des Stammes zu erhalten, schließen Stammesführer Christen oft aus der Gemeinschaft aus, da sie sie als Verräter ihrer Kultur und Identität ansehen, aber auch andere Stammesmitglieder reagieren gewalttätig auf christliche Konvertiten und vertreiben sie aus den Dörfern.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Es gab und gibt immer wieder Vorfälle von Landraub, die sich insbesondere gegen die Katholische Kirche richten. Dies geschieht vor allem in den Städten, wo Regierungsbeamte nach Grundstücken und Immobilien suchen, die sie konfiszieren können, um sie dann an private Bauherren zu verkaufen. Ländereien, die der Katholischen Kirche sowie Christen aus ethnischen Minderheiten gehören, sind vorrangige Ziele. Zwangsräumungen wurden häufig mit Hilfe von kriminellen Banden und der Rote-Flagge-Gruppe durchgeführt, obwohl dies aufgrund der Pandemie weniger sichtbar geworden ist.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Da sie sich in den ländlichen Gebieten nicht mit den einheimischen Gemeinden zusammenschließen können, sind die ausländischen Christen unfreiwillig isoliert. Zu dieser Kategorie gehören ausländische Arbeiter aus Taiwan, Südkorea und den Philippinen, die Druck erleben, weil sie überwacht werden.

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Römisch-Katholische Kirche und die Evangelische Kirche Vietnams sind die wichtigsten traditionellen Kirchen. Während erstere im Jahr 2016 eine katholische Universität eröffnen konnte, haben Probleme mit Landraub durch die Behörden und die Verhaftung von katholischen Aktivisten zugenommen. Des Weiteren wurde im Dezember 2020 ein Kongress der Evangelischen Kirche Vietnams behindert.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten mit buddhistischem oder animistischem Hintergrund werden am stärksten verfolgt, nicht nur durch die Behörden, sondern auch durch ihre Familien, Freunde und Nachbarn. Da die meisten von ihnen ethnischen Minderheiten angehören, sind die kommunistischen Behörden ihnen gegenüber besonders misstrauisch und feindselig.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu den protestantischen Freikirchen gehören evangelikale Gemeinden und Pfingstgemeinden. Christen dieser Gemeinden versammeln sich in Hauskirchen, da viele ihrer Denominationen nicht registriert sind. Sie werden intensiv überwacht und sind auf verschiedenen Ebenen der Regierung und der Gesellschaft mit Diskriminierung konfrontiert.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

In ländlichen Gebieten ist es gefährlich, über den eigenen Glauben zu sprechen; dies kann zu Gewalt seitens der Dorfgemeinschaft führen. In den Städten herrscht etwas mehr Freiheit, aber Schikanen und Verhöre durch die Polizei sind an der Tagesordnung. Ein Glaubenswechsel ist zwar nicht gesetzlich verboten, wird aber stark bekämpft. Der christliche Glaube wird als fremd und als Bedrohung für die Familie und das kulturelle Erbe angesehen, insbesondere in Gebieten, in denen der Ahnenkult vorherrscht. Oft sind christliche Konvertiten gezwungen, sich zwischen der Abkehr vom christlichen Glauben oder Vertreibung und Ächtung durch Familie und Gemeinschaft zu entscheiden.

Familienleben

Christliche Kinder in Vietnam werden dazu gedrängt, während ihrer gesamten Schulzeit an christenfeindlichem Unterricht in Form der kommunistischen Doktrin teilzunehmen. Christliche Kinder, die nichtregistrierten Glaubensgemeinschaften angehören,werden aufgrund ihres Glaubens oder des Glaubens ihrer Eltern am Schulbesuch gehindert. Tausende von Protestanten aus den Hmong und Montagnards, werden aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit selbst dann am Schulbesuch gehindert, wenn sie registrierten Glaubensgemeinschaften angehören. Einige derjenigen, die die Schule besuchen können, sind oft Opfer von Schikanen und Mobbing durch Mitschüler und Schulleitung. Außerdem wird verheirateten christlichen Konvertiten in

manchen Fällen mit einer Scheidung gedroht. Es ist üblich, dass Familien die Mitglieder, die Christen geworden sind, ablehnen, vertreiben und ihnen die Unterstützung entziehen.

Gesellschaftliches Leben

Stammesgemeinschaften in den Brennpunktregionen helfen bei der Überwachung der Christen. Die lokalen Behörden bestärken die örtliche Bevölkerung, christliche Gruppen einzuschränken, da diese als fremd und gefährlich angesehen werden. Christen, die sich um eine Stelle bewerben, und solche, die befördert werden sollen, werden manchmal sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor diskriminiert und ausgegrenzt. Bei Militär und Polizei können Christen nicht als Offiziere ausgewählt werden. In Nordvietnam sind die staatlichen Behörden dafür bekannt, Christen mit der Streichung ihrer Gesundheitsleistungen zu drohen, wenn sie sich staatlichen Anordnungen widersetzen oder sich weiterhin als Gemeinde treffen. Im Berichtszeitraum für den Weltverfolgungsindex 2023 wurde Studenten die staatliche Unterstützung für Wohnung und Essen gestrichen, wenn die Behörden herausfanden, dass es sich um Christen handelte. In anderen Fällen widerriefen die Behörden den Studentenstatus von christlichen Studenten, sodass diese keine angemessene Bildung mehr erhalten konnten.

Leben im Staat

In Vietnam gilt strikt die kommunistische Ideologie, und alle anderen Überzeugungen werden abgelehnt. Die Regierung antwortet nicht auf Registrierungsanträge, oder sie genehmigt Anträge für religiöse Aktivitäten nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist, sofern sie es überhaupt tut. Oftmals werden keine Gründe für Ablehnungen angegeben, wie es das Gesetz verlangt. Mitglieder der KPV dürfen sich nicht zu einer Religion bekennen, und Militärofficiere dürfen nicht gläubig sein. In den Medien werden die Christen so dargestellt, als versuchten sie, die koloniale Ideologie wieder einzuführen, und es werden ihnen störende und regierungsfeindliche Aktivitäten vorgeworfen. Als ein katholischer Priester es wagte, die Einrichtung eines Covid-19-Impffonds zu kritisieren, wurde er sofort von den offiziellen Medien ins Visier genommen und entsprechend behandelt. Täter, die gegen Christen gewalttätig sind, werden fast nie vor Gericht gestellt.

Kirchliches Leben

Kirchen werden überwacht und gelegentlich werden Versammlungen gestört. Die Kirchen sind gesetzlich verpflichtet, ihre Aktivitäten bei den Behörden anzumelden. Die Beschaffung von christlichem Material in großen Mengen ist äußerst schwierig, da für alle Veröffentlichungen eine Genehmigung der Regierung erforderlich ist und alle Importe stark eingeschränkt sind. Es ist jedoch möglich, eine kleine Menge an christlichem Material zu erwerben. Katholische und protestantische Kirchenleiter und Aktivisten werden häufig verhaftet oder ins Exil gezwungen, weil sie die Regierung kritisieren oder sich für Menschenrechte einsetzen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im Juni 2022 wurde eine 13-köpfige Hmong-Familie aus ihrem Dorf Ku Duoi in der Provinz Nghe An vertrieben, und einem der Kinder wurde die Geburtsurkunde verweigert, weil die Familie ihren christlichen Glauben nicht aufgeben wollte.

- Am 20. Februar 2022 drangen Staatsbeamte in eine Kirche in der Provinz Hoa Binh ein und unterbrachen eine katholische Messe, die vom Erzbischof von Hanoi, Joseph Vu Van Thien, gehalten wurde.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	25	70
2022	19	71
2021	19	72
2020	21	72
2019	20	70

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Rückgang der Gesamtpunktzahl auf dem Weltverfolgungsindex 2023 ist darauf zurückzuführen, dass weniger Fälle von Gewalt gemeldet wurden. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass die Gewalt zurückgegangen ist, da die Berichterstattung, insbesondere aus den Regionen der ethnischen Minderheiten, verhindert und nahezu unmöglich gemacht wird. Die durchschnittliche Wertung in allen Lebensbereichen ist leicht um 0,2 Punkte angestiegen, was vor allem an den Anstiegen im Bereich Privatleben und Leben im Staat liegt. Die Vorschriften bezüglich der Religion, die ab dem 1. Januar 2018 eingeführt worden sind, haben im Wesentlichen nichts geändert, außer dass sie eine weitere Quelle der Unsicherheit erschaffen haben. Ebenso wenig haben die Vorschriften die Bürokratie eingedämmt oder die Befürchtungen abgeschwächt, dass der Erhalt von Genehmigungen vonseiten der Regierung stets mit Druck verbunden ist, sich an die kommunistische Ideologie anzupassen. Die schärferen Vorschriften bezüglich der Onlinekommunikation haben den Freiraum, der Christen hier zur Verfügung stand, noch weiter eingeschränkt und begrenzt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Trotz einer der höchsten Frauenerwerbsquoten tragen Frauen einen ungleich höheren Anteil an der Hausarbeit und gelten als Dienerinnen. Das Land hat sozialistische Ideale der Gleichberechtigung, aber konfuzianische Werte bleiben bestehen, die in Sprichwörtern wie »ein Junge ist etwas, zehn Mädchen sind nichts« zum Ausdruck kommen. Christinnen können zu frühen Ehen gezwungen werden, vor allem christliche Konvertitinnen und solche aus Stammeskulturen. In der Ehe können sie Unterdrückung, Gewalt und Drohungen erfahren. Auch sind christliche Frauen und Mädchen häufiger Opfer von sexuellen Übergriffen. Auch der Handel mit Hmong-Frauen, die als Bräute nach China (in die nördlichen Provinzen) verschleppt werden, ist immer noch weit verbreitet.

Männer: Christliche Männer werden am Arbeitsplatz häufig diskriminiert, belästigt und überwacht und riskieren aufgrund ihres Glaubens den Verlust ihres Arbeitsplatzes. Da Männer in Vietnam die Hauptverdiener sind, kann ein Arbeitsplatzverlust Familien wirtschaftlich lähmen und ihren Platz in der Gesellschaft schwächen. Werden sie verhaftet, sind die Gefangenen einer harten Behandlung, körperlichen Schlägen und dem Druck ausgesetzt, ihrem Glauben abzuschwören. Auch die Wehrpflicht stellt einen Druckpunkt für christliche Männer dar, da sie im Militär nicht frei in der Bibel lesen oder anderweitig ihren Glauben ausüben können.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Wie es für kommunistische Regierungen typisch ist, versuchen die vietnamesischen Behörden, alle religiösen Gruppen unter ihrer Kontrolle zu halten. Neben Christen stehen auch Anhänger des Caodaismus, der buddhistischen »Hoa-Hao-Bewegung«; sowie des Islam unter besonderer Kontrolle. Diejenigen, die sich in staatlich kontrollierten Gremien organisieren, werden weitgehend in Ruhe gelassen, außer dass die Predigten zensiert werden. Unabhängige Gruppen werden jedoch als ernsthafte Bedrohung angesehen und von der Regierung, insbesondere von hohen Regierungsbeamten, stark unter Druck gesetzt. Dies kann zu Belästigung, Einschüchterung, Inhaftierung und Beschlagnahmung von Eigentum führen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Vietnam hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Vietnam kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden am Arbeitsplatz belästigt und aufgrund ihres Glaubens diskriminiert (ICCPR Art. 26)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6.1)
- Christen werden verhaftet, wenn sie für ihre Rechte eintreten (ICCPR Art. 9 und 19)
- Wenn sie verhaftet werden, werden Christen geschlagen und unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18 und 10)
- Christliche Kinder werden in der Schule ausgegrenzt und unter Druck gesetzt, ihren Glauben aufzugeben; sie erhalten oft keine medizinische Versorgung aufgrund ihres Glaubens (ICCPR Art. 18; CRC Art. 14 und 24)
- Christliche Konvertitinnen werden gezwungen, nichtchristliche Männer zu heiraten und unter Druck gesetzt, ihren Glauben aufzugeben (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
26

LÄNDERPROFIL

Turkmenistan

Platz 26 / 70 Punkte (2022: Platz 25 / 69 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Turkmenistan ist ein totalitärer Staat, in dem die Behörden einzelne Christen und religiöse Gruppen (wie auch die übrige Gesellschaft) konstant überwachen und ihnen Beschränkungen auferlegen. Selbst Gottesdienste der russisch-orthodoxen und der armenisch-apostolischen Kirchen (die traditionellen Kirchen in der Region) werden mitunter beobachtet. Das Drucken und die Einfuhr von christlichen Schriften sind stark eingeschränkt. Christen muslimischer Herkunft sind die Hauptleidtragenden von Rechtsverletzungen. Diese werden sowohl vom Staat als auch von Familie und Gesellschaft begangen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Serdar Berdimuhamedow

BEVÖLKERUNG
6.202.000

CHRISTEN
66.700 / 1,1 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Turkmenistan erlangte 1991 im Zuge des Zusammenbruchs der Sowjetunion seine Unabhängigkeit. Trotz eines Reichtums an Bodenschätzen sind Arbeitslosigkeit und Armut weit verbreitet. Turkmenistan ist ein Einparteienstaat mit einem auf Zwangsarbeit ausgerichteten Strafvollzug, sodass Tausende von Menschen unter entsetzlichen Bedingungen inhaftiert sind. Die Regierung verlangt von jeder religiösen Gruppierung eine staatliche Registrierung, die alle drei Jahre verlängert werden muss. Alle religiösen Aktivitäten werden überwacht. Religiöse Gruppen müssen ihre Finanzen umfassend offenlegen, insbesondere Unterstützung aus dem Ausland. Andernfalls drohen hohe Geldstrafen und Verhaftungen ihrer Leiter.

Die Hauptreligion ist der sunnitische Islam. Die meisten Turkmenen folgen aber eher den Traditionen als den Lehren des Islam. Die Regierung hat das Thema Religion streng reglementiert: So ernennt der Staat z. B. muslimische Geistliche, überwacht und diktiert die Religionsausübung und bestraft Nonkonformität durch Inhaftierung, Folter und administrative Schikanen. Laut World Christian Database gibt es neben der Hauptreligion Islam auch eine nennenswerte Minderheit an Agnostikern und Atheisten in Turkmenistan. Sie sind vor allem in der Hauptstadt Aschgabat und anderen Großstädten anzutreffen. Die kleine christliche Minderheit ist aufgrund vieler Spaltungen und der geringen Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Konfessionen geschwächt; dies spielt der Regierung in die Hände.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	66.700	1,1
Muslime	5.983.000	96,5
Atheisten	26.400	0,4
Agnostiker	121.000	2,0

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Überall im Land kommt es durch Regierungsbeamte zu Rechtsverletzungen gegenüber Christen. Der Druck von Familie und dem sozialen Umfeld auf Christen muslimischer Herkunft ist in ländlichen Gebieten stärker.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia

Nur staatlich kontrollierte Institutionen sind erlaubt. Protestanten werden aufgrund ihrer religiösen Aktivitäten außerhalb staatlich kontrollierter Strukturen häufig als »Extremisten« gebrandmarkt. Die Regierung sieht in den Protestanten eine Bedrohung des politischen Status quo, die es zu kontrollieren und zu unterdrücken gilt.

Islamische Unterdrückung, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Christen muslimischer Herkunft sind häufig dem Druck und der körperlichen Gewalt ihrer Familien und der Dorfgemeinschaft ausgesetzt, die versuchen, sie zur Rückkehr zum Islam zu zwingen. Einige christliche Konvertiten müssen mit Hausarrest oder Verbannung aus ihrem sozialen Umfeld rechnen. Daher versuchen viele, ihren Glauben geheim zu halten.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Russisch-Orthodoxe Kirche (ROK) hat sich an die von der Regierung gesetzten Einschränkungen angepasst und wird daher mehr oder weniger in Ruhe gelassen. Ihre Gottesdienste werden zwar gelegentlich überwacht, können aber ungehindert durchgeführt werden. Der Druck und die Einfuhr von christlichen Schriften sind stark eingeschränkt.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen mit muslimischem Hintergrund erleben Übergriffe des Staates und starken Druck von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu den Christen aus protestantischen Freikirchen gehören Baptisten, Evangelikale und Pfingstgemeinden. Abgesehen von den christlichen Konvertiten erleben diese Gemeinden am stärksten die Verletzung ihrer Rechte aufgrund ihres Glaubens. Dazu zählen Razzien, Drohungen, Verhaftungen und Geldstrafen, insbesondere dann, wenn die Kirchen nicht registriert sind.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Die Einfuhr und Herstellung religiöser Schriften werden von der Regierung streng kontrolliert. Es ist gefährlich, privat im Besitz christlicher Schriften zu sein; der Besitz gilt als Beweis für einen Glaubenswechsel, der als Verrat an Familie und Kultur angesehen wird. Familie und soziales Umfeld reagieren auf die Hinwendung zum christlichen Glauben oft mit sozialem Druck, wirtschaftlicher Ausgrenzung oder sogar Gewalt.

Familienleben

Kinder von christlichen Konvertiten werden von der überwiegend muslimischen Gesellschaft unter immensen Druck gesetzt. Das geschieht etwa durch den Islamunterricht, an dem sie auch gegen den Willen ihrer Eltern teilnehmen müssen. Häufig werden Kinder von christlichen Konvertiten und von Protestanten auch von der Gesellschaft ausgegrenzt, um sie zur Rückkehr zum Islam zu zwingen.

Gesellschaftliches Leben

Christliche Konvertiten werden von der Familie und der Gemeinschaft (darunter auch örtliche islamische Autoritätspersonen) bedroht, um sie dazu zu bringen, ihren christlichen Glauben aufzugeben. Sowohl Menschen aus ihrem sozialen Umfeld als auch staatliche Behörden überwachen und schikanieren nicht registrierte Protestanten, die sie beschuldigen, das Evangelium weiterzugeben. Infolgedessen sind Christen Drohungen, Diskriminierung und Einschränkungen ausgesetzt und werden mit Geldstrafen belegt. Die Übergriffe reichen bis hin zu staatlich organisierten Razzien, die in der Regel auf Betreiben lokaler muslimischer Informanten durchgeführt werden.

Leben im Staat

Die Feindseligkeit der turkmenischen Gesellschaft gegenüber den Christen wird durch einen großen und feindlich gesinnten Staatsapparat unterstützt, der versucht, der Bevölkerung eine gesellschaftliche und damit auch religiöse Einheitlichkeit aufzuzwingen. Das Religionsgesetz sieht ein Verbot nicht registrierter religiöser Organisationen vor und untersagt religiöse Bildung außerhalb staatlicher Einrichtungen. Das Regime zensiert Christen, kontrolliert die Medien und verbietet Oppositionsparteien.

Kirchliches Leben

Für nicht registrierte Kirchen ist die Erlangung eines Rechtsstatus praktisch unmöglich. Alle registrierten Kirchen müssen sich nach dem neuen Gesetz alle drei Jahre neu registrieren lassen – ein kompliziertes und zeitaufwendiges Verfahren. Kirchen, vor allem protestantische, haben oftmals Schwierigkeiten, Gebäude zu finden, weil Vermieter Christen ablehnen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Angriffe auf Christen: Mindestens 22 Christen waren körperlicher oder psychischer Gewalt ausgesetzt. Bei den meisten gemeldeten Fällen handelt es sich um Verfolgung der christlichen Konvertiten in ihrem familiären Umfeld. Dabei kam es zu Schlägen, Drohungen und Isolation.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	26	70
2022	25	69
2021	23	70
2020	22	70
2019	23	69

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Wertung für Turkmenistan liegt im Weltverfolgungsindex 2023 um einen Punkt über derjenigen des Weltverfolgungsindex 2022. Die Lage ist stabil, bei nur geringfügigen Veränderungen in einigen Lebensbereichen sowie im Blick auf gewaltsame Übergriffe. Der Druck in den privaten und kirchlichen Lebensbereichen ist extrem hoch. Die beiden stärksten Triebkräfte der Verfolgung in Turkmenistan sind diktatorische Paranoia und islamische Unterdrückung (gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm) und wirken in alle Lebensbereiche hinein. Islamische Unterdrückung (gemischt mit der Unterdrückung durch den Clan oder Stamm) dominiert das Privat- und Familienleben, während diktatorische Paranoia das Leben im Staat und in der Kirche kontrolliert. Beide Triebkräfte wirken im gemeinschaftlichen Lebensbereich zusammen. Muslimische Familien, Freunde und Dorfbewohner üben vor allem auf Christen muslimischer Herkunft Druck aus, während die Regierung kirchliche Aktivitäten mit vielen Einschränkungen belegt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Der gesetzliche Schutz von Frauen in Turkmenistan ist nach wie vor lückenhaft, auch in Bezug auf häusliche Gewalt und sexuelle Belästigung. In der vorherrschenden islamischen Kultur ist die Frau dem Mann untergeordnet. Christliche Konvertitinnen sind besonders von Schlägen, Hausarrest, Beschimpfungen, Drohungen, Ablehnung, Entführung und Zwangsheirat bedroht. Frauen und Mädchen sind nach wie vor von sexueller Belästigung und Vergewaltigung bedroht, zeigen die Fälle jedoch aufgrund von Brandmarkung und Scham selten an, und den Tätern wird regelmäßig Straffreiheit gewährt. Der Missbrauch von Frauen wird zur Einschüchterung und Bedrohung ihrer Ehemänner, Familien und Kirchen eingesetzt.

Männer: In der Regel übernehmen die Männer Führungsaufgaben in den Familien und Kirchen. Folglich wirkt sich die gegen Männer gerichtete Verfolgung auf ihre Familien und Kirchengemeinden aus und verursacht Angst, Spannungen und finanzielle Nöte. Behördenmitarbeitern ist jeder Vorwand recht, um christliche Männer zu bestrafen; Christen in Führungspositionen werden von ihnen unter Druck gesetzt. Christliche Leiter haben es schwer, Aus- und Fortbildungen zu besuchen; für alle Formen von religiöser Bildung gelten strenge Auflagen. Beim obligatorischen Militärdienst sind Christen Diskriminierung, Intoleranz und Verfolgung ausgesetzt. Auf gesellschaftlicher Ebene erleben Christen, dass Muslime ihre Geschäftstätigkeiten behindern. Christliche Konvertiten werden darüber hinaus belästigt, verhört, bedroht, diskriminiert, bloßgestellt und geschlagen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Die Diskriminierung und Verfolgung der Regierung konzentriert sich nicht auf eine bestimmte religiöse Gruppe. Muslime, Christen, Juden und Bahai sind allesamt in hohem Maße staatlicher Überwachung und Unterdrückung ausgesetzt. Besonders hart geht die Regierung gegen Personen vor, die den Militärdienst aus Gewissensgründen verweigern.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Turkmenistan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Turkmenistan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Nicht registrierte Kirchen sind Opfer von Razzien, ihre Mitglieder werden verhaftet, bedroht und mit Geldstrafen belegt (ICCPR Art. 9 und 18)
- Christen und ihre Aktivitäten werden von den Behörden streng überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christliche Konvertiten werden von ihrer Familie und Kommune unter Druck gesetzt und mit Gewalt gezwungen, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18)
- Der Zugang zu religiöser Literatur ist stark eingeschränkt und unterliegt einer behördlichen Prüfung und Genehmigung (ICCPR Art. 18 und 19)
- Konvertitinnen sind wegen ihres Glaubens körperlichen Schlägen, Hausarrest, verbalen und körperlichen Misshandlungen, Drohungen und Ablehnung durch ihre eigene Familie ausgesetzt (ICCPR Art. 9, 12 und 18)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
27

LÄNDERPROFIL

Kuba

Platz 27 / 70 Punkte (2022: Platz 37 / 66 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Seit 1959 wird Kuba von einer einzigen Partei regiert, der Kommunistischen Partei Kubas (PCC). Diese versucht, die Kirche gemäß ihrer kommunistischen Ideologie zu kontrollieren. Die Regierung geht mit aller Härte gegen oppositionelle Stimmen und Demonstranten vor. Wenn Kirchenleiter oder christliche Aktivisten das Regime kritisieren, müssen sie mit Verhaftungen, Verleumdungskampagnen, Mobilitätseinschränkungen, Gefängnisstrafen und/oder Schikanen durch die Regierung und ihre Sympathisanten rechnen (in der Regel durch sogenannte »Ablehnungshandlungen«, die auch physische Gewalt beinhalten können). Mit dem Ziel, den Einfluss der Kirche zu kontrollieren und einzuschränken, ist es üblich, die Registrierung neuer Kirchen zu verhindern, was diese zwingt, in der Illegalität zu operieren. Die Behörden verhängen dann Sanktionen wie die vollständige Verweigerung von Lizenzen, Geldstrafen, Beschlagnahmungen von Eigentum und den Abriss und die Schließung von Kirchen (einschließlich Hauskirchen). Die Regierung versucht auch, die christliche Lehre, die ein biblisches Modell von Ehe und Familie verteidigt, einzuschränken und unterdrückt diejenigen, die ihrer Ideologie widersprechen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Miguel Díaz-Canel

BEVÖLKERUNG
11.306.000

CHRISTEN
6.936.000 / 61,3 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Sozialistische Republik mit Einparteiensystem

Hintergrund

Im Jahr 2018 wählte die Nationalversammlung Miguel Díaz-Canel einstimmig zum Präsidenten des Staatsrats und des Ministerrats. Damit wurde er zum politischen Führer der Insel und Vertreter des Staates und beendete die sechs Jahrzehnte währende Herrschaft der Familie Castro. Im Jahr 2019 führte Kuba eine neue Verfassung ein, die einige wichtige Merkmale änderte (wie die Regierungsform und die Wiedereinführung der Ämter des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Republik), aber das sozialistische Einparteiensystem beibehielt. Darüber hinaus wurde im Oktober 2019 zum ersten Mal seit 43 Jahren das Amt des Premierministers wieder eingeführt, und Manuel Marrero Cruz wurde im Dezember 2019 zum Premierminister ernannt. Obwohl Raúl Castro im April 2021 vom Amt des Sekretärs der Kommunistischen Partei Kubas zurückgetreten ist, hat die Parteiführung erklärt, dass sie ihn weiterhin bei allen strategischen Planungen für das Land konsultieren wird. Damit ist keine Änderung der Ausrichtung des Landes zu erwarten.

Kuba hat ein brisantes Verhältnis zu den USA. Nach den Versuchen des früheren US-Präsidenten Barack Obama, die diplomatischen Beziehungen zu Kuba wiederherzustellen, verhängte der ehemalige US-Präsident Donald Trump neue restriktive Maßnahmen und hielt Handels-, Wirtschafts- und Finanzembargos aufrecht. Der derzeitige US-Präsident Joe Biden verschärfte im Juli 2021 die Sanktionen gegen Kuba, nachdem kubanische Beamte gegen Demonstranten bei regierungsfeindlichen Protesten vorgegangen waren, die in dem Land als Reaktion auf die Covid-19-Krise, die schwere Rohstoffknappheit und die weitverbreiteten Menschenrechtsverletzungen ausgebrochen waren.

Menschenrechtsgruppen berichten, dass Kuba weiterhin abweichende Meinungen und öffentliche Kritik unterdrückt und bestraft. Zu den Strafen gehören kurzfristige willkürliche Verhaftungen, Verleumdungskampagnen, Reisebeschränkungen, Razzien in Wohnungen und Büros, Beschlagnahmung von Arbeitsmaterialien und schlechte Haftbedingungen. Außerdem weigert sich die kubanische Regierung nach wie vor, die Überwachung der Menschenrechte als legitime Tätigkeit anzuerkennen und verweigert lokalen Menschenrechtsgruppen den Rechtsstatus. Nach Angaben des »CIA World Factbook« ist der Militärdienst für Männer zwei Jahre lang verpflichtend. Sich dem Militärdienst aus Gewissensgründen zu entziehen, ist selten eine Option.

Christen sind schutzlos, ebenso wie alle Personen mit Überzeugungen, die der kommunistischen Regierung entgegenstehen. Die Haltung der Regierung gegenüber Kirchen hängt davon ab, ob sie sich den Anweisungen und Interessen der Regierung unterwerfen. Christliche Frauen und Mädchen werden in der kubanischen Gesellschaft oft unter Druck gesetzt und angefeindet, wenn sie ihre religiösen Überzeugungen in Bezug auf Demokratie, Beteiligung an der Zivilgesellschaft, Menschenrechte, das biblische Modell der Ehe und Lebensschutz verteidigen. Auch christliche Aktivisten und Leiter sind unter Druck geraten und wurden Berichten zufolge geschlagen, mit Geldstrafen belegt, inhaftiert und ihr Eigentum wurde beschlagnahmt.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	6.936.000	61,3
Atheisten	476.000	4,2
Agnostiker	1.898.000	16,8
Andere	1.954.650	17,3

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 wurden im ganzen Land, vor allem aber im Osten des Landes und in der Hauptstadt, Vorfälle von Christenverfolgung registriert.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Kommunistische Unterdrückung, gemischt mit säkularer Intoleranz

Nach der kubanischen Revolution (1953–1959) wurde das Land als kommunistischer Staat aufgebaut. Auch wenn es Anpassungen an dem ursprünglichen kommunistischen Konzept gegeben hat, wird das Land immer noch nach diesem politischen und wirtschaftlichen Modell regiert. Die neue Verfassung hat die Kommunistische Partei Kubas gestärkt, die als führende Kraft für Gesellschaft und Staat bezeichnet wird. Das bedeutet, dass sich verfassungsgemäß alle, auch religiöse Einrichtungen, der Ideologie der Kommunistischen Partei unterwerfen müssen. In diesem Szenario wird jeder, der sich nicht an die Grundwerte der herrschenden Partei hält, ins Visier genommen und unterdrückt. Christen, die im Einklang mit ihrem Glauben handeln wollen, werden als Feinde oder Rebellen betrachtet. Abgesehen von der fast völligen Vergötterung Fidel Castros und der Kommunistischen Partei spielt Religion in der Gesellschaft keine Schlüsselrolle. Handlungen der Kirchen, die als regierungsfreundlich gelten, werden akzeptiert, sofern sie den Interessen des Regimes im Hinblick auf die Kontrolle der Bürger nicht entgegenstehen. Die Regierung begrüßt Ideologien, die christlichen Werten sogar im privaten oder familiären Bereich entgegenwirken, wie sie von einigen radikalen Interessengruppen vertreten werden.

Diktatorische Paranoia

Das Auftreten dieser Triebkraft ist mit kommunistischer und postkommunistischer Unterdrückung vermischt. Da die PCC die einzige verfassungsmäßig anerkannte politische Partei ist, wird jeder, der die Autorität ihrer Leiter in Frage stellt, als Feind des Regimes bezeichnet – sei es aus Gründen des Glaubens oder aus anderen Gründen. Die neue Verfassung verstetigt die kubanische Revolution als politisches Projekt und bestätigt die Notwendigkeit, ein System der totalen Überwachung aufrechtzuerhalten. Diese totalitäre Kontrolle hat zu jahrelanger exzessiver Unterdrückung und Verletzung der Rechte der Bürger geführt. Aufgrund der Einschränkungen der Religionsfreiheit von Christen und kirchlichen Aktivitäten sind Christen manchmal gezwungen, gegen ihren Glauben zu handeln. Dies gilt nicht nur, um nicht ins Visier des Regimes zu geraten, sondern auch, um einfach nur Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen zu erhalten. Korruption und Straffreiheit werden als Mittel zur Erhaltung der Macht der PCC eingesetzt. Die Regierung kontrolliert den Staatsapparat auf allen Ebenen, und es gibt keine unabhängige Behörde, die für die Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit sorgt. Christen aller Konfessionen (einschließlich der Katholischen Kirche) haben keinen legitimen Raum, um sich frei und ohne Angst vor Repressalien zu äußern.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den traditionellen christlichen Gemeinschaften gehören die Römisch-Katholische Kirche, die Orthodoxe Kirche und eine wachsende protestantische Gemeinschaft, die sich aus episkopalen, presbyterianischen, lutherischen und methodistischen Kirchen zusammensetzt. Diese Kirchen werden überwacht und müssen mit staatlichem Widerstand rechnen, wenn Inhalte oder Predigten entdeckt werden, die sich gegen die kommunistische Ideologie richten, und wenn sie Demonstranten, insbesondere Jugendliche, unterstützen. Sie können auch von Leitern politisierter Kirchen und ideologischen Interessengruppen kritisiert und von Regime-Sympathisanten schikaniert werden. Einige Kirchen, die zu dieser Kategorie gehören, sind vom Staat nicht offiziell anerkannt oder können nicht mit der Unterstützung des kubanischen Kirchenrates rechnen, wenn Mitglieder oder Leiter als Regimekritiker bekannt sind. In solchen Fällen müssen sie mit den gleichen Konsequenzen rechnen wie nichtregistrierte, freikirchliche Gruppen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Zu dieser Kategorie gehören Christen, die zu einer anderen Denomination übergetreten sind, sowie christliche Konvertiten aus der Santería (synkretistische Religion)

oder der PCC. Christliche Konvertiten werden häufig von Regierungsbeamten zurückgewiesen und sind Repressalien ausgesetzt, wenn sie einer Kirche angehören, die als Regimegegner gilt, oder wenn die Gemeindeleiter als Konterrevolutionäre angesehen werden. Durch Einschüchterung und Feindseligkeit wird versucht, von einer Hinwendung zum christlichen Glauben abzuschrecken und so das Wachstum der Kirche zu verhindern.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Hierzu zählen hauptsächlich Pfingstgemeinden und evangelikale Gemeinden, aber auch Baptistengemeinden. Diese kirchlichen Gruppen sehen sich nicht nur mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert wie traditionelle christliche Gemeinschaften, sondern haben auch kaum die Möglichkeit, sich registrieren zu lassen und die gleichen Rechte zu erhalten wie Kirchen mit staatlicher Anerkennung. Aufgrund dieses Hindernisses sind diese Gemeinden und ihre Leiter in höherem Maße Repressionen und Schikanen ausgesetzt. Sie sind gezwungen, außerhalb des Gesetzes zu handeln, was es möglich macht, jede ihrer Aktivitäten als einen Grund anzuführen, sie mit einer Geldstrafe zu belegen oder sie strafrechtlich zu verfolgen. Meistens haben sie keine andere Wahl, als sich heimlich in Hauskirchen zu versammeln. Sie leben in ständiger Angst, vom Regime und den Parteimilizen entdeckt zu werden.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Glaubensbekundungen in Blogs und Social-Media-Posts werden vom Staat genau überwacht. Nach der globalen Covid-19-Pandemie haben sich die Zensurmaßnahmen verschärft und zu Internet- und Reiseverboten geführt. In der Praxis gehen alle Kubaner davon aus, dass die Nutzung sozialer Medien und Telefongespräche von den Behörden überwacht werden. Das Hauptziel dieser Art von Einschränkung besteht darin, die Selbstzensur der Bürger zu fördern. Christliche Menschenrechtsaktivisten und diejenigen, die das Regime immer wieder in Frage stellen und herausfordern, werden willkürlich verhaftet und unter Hausarrest gestellt, was zur Trennung von der Familie und Gemeinde führt. Manchmal müssen sie unter strenger polizeilicher Überwachung in ihren Häusern bleiben, ohne jemanden kontaktieren zu können.

Familienleben

Der Staat gilt als Haupterzieher aller Kinder im Land und seine Revolutionsideologie beeinflusst die Kinder von klein auf. Kommunistische Erziehung ist verpflichtend in den Schulen. Jeden Morgen, bevor der Unterricht beginnt, müssen alle Schüler mit erhobener Hand schwören: »Wir werden wie Che sein!« (Che Guevara ist eine kommunistische Ikone.) Eltern, die ihre Kinder von den kommunistischen Werten des Staates abbringen, müssen mit Gefängnisstrafen und dem Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder rechnen. Sie können ihre Kinder kaum nach ihren eigenen Überzeugungen und ihrem Glauben erziehen, weil sie keine rechtlichen Mittel haben, um sich gegen die intensive Indoktrination des Regimes zu wehren. So sind Kinder von Christen, die sich für die Verteidigung der Menschenrechte einsetzen, Einschüchterungen und anderen Schwierigkeiten

ausgesetzt, da sie als Kinder von »Feinden der Revolution« angesehen werden. Ein Christ, der sich der Regierung widersetzt, ist manchmal gezwungen, in einen anderen Teil des Landes umzuziehen, um seine Familie vor unnötigem Leid zu bewahren. Das bedeutet, dass die Familie für längere Zeit getrennt ist.

Gesellschaftliches Leben

Militante und Sympathisanten des Regimes überwachen die Aktivitäten von Christen genau. Christen, die sich auf Grundlage ihres Glaubens gegen das Regime geäußert oder an Streiks gegen das Regime teilgenommen haben, gelten als Regimekritiker und werden überwacht und verhört. Dies gilt ebenso für diejenigen, von denen bekannt ist, dass sie Kirchen angehören, die der Regierungspartei kritisch gegenüber stehen. Die Komitees zur Verteidigung der Revolution (CDR) sind die wichtigsten Informanten der Regierung. Ihr Ziel ist es, die Verbreitung von staatsgefährdendem, antikommunistischem Gedankengut mit Hilfe von anderen Bürgern, Milizen der PCC, Regierungsbeamten und manchmal auch anderen Familienmitgliedern zu verhindern. Alle Schüler, auch Christen, werden gezwungen, die marxistische Ideologie als Teil des staatlichen Pflichtlehrplans zu lernen, sogar an den Universitäten. Wenn sie versuchen, sich dieser erzwungenen Indoktrination zu widersetzen, droht ihnen das Verbot, ihre Ausbildung fortzusetzen. Für die Christen, die als Regimegegner gelten, gibt es keinen völlig sicheren Ort zum Versammeln. Gelegentlich verlangen Beamte als Schikane Geld von Christen, damit sie ihre Aktivitäten mit weniger Einschränkungen ausüben können. Dies stellt jedoch keine wesentliche Risikominderung dar. Die Anfrage nach Geld ist eine »private und willkürliche Vereinbarung« und hat keine rechtliche Grundlage.

Leben im Staat

Die Regierung garantiert niemandem im Land das Recht auf freie Meinungsäußerung, vor allem nicht in letzter Zeit, da die Überwachung von »Rebellen« und die Anwendung des Dekrets 370 zugenommen haben. Christen, christliche Organisationen, Verfechter der Religionsfreiheit oder christliche Menschenrechtsaktivisten, die sich beispielsweise über die Verletzung der Menschen- und Bürgerrechte durch den Staat, die Notwendigkeit der Abkehr vom kommunistischen Modell, die Unantastbarkeit der Ehe (im Zusammenhang mit dem »Familiengesetzbuch-Referendum«) oder auch Skandale im Zusammenhang mit der Familie Castro äußern, sehen sich mit Verhaftungen, Diskriminierung, Verleumdungskampagnen, Geldstrafen, Strafverfolgung, Reisebeschränkungen, Zensur und vielem mehr konfrontiert. Viele Christen und ihre Familien, die mit solchen Einschränkungen konfrontiert sind, gehören nichtregistrierten Kirchen an, insbesondere solchen, die mit der Evangelischen Allianz in Kuba verbunden sind, die offen Kritik an den Ungerechtigkeiten der Regierung übt. Das Regime hat die vollständige Kontrolle über das Justizsystem, und die Urteile werden immer zu seinen Gunsten ausfallen, was ihm Straffreiheit garantiert. Somit werden die Rechte auf Verfahrensgarantien für Christen, einschließlich des Rechts auf ein ordnungsgemäßes Verfahren, nicht angemessen gewahrt. Darüber hinaus wird unter dem Vorwand, ausländische Interventionen zu vermeiden, eine internationale Kontrolle nicht zugelassen.

Kirchliches Leben

Nur eine Minderheit der Kirchen in Kuba wurde vor der kommunistischen Revolution von 1959 registriert und ist damit rechtlich anerkannt. Seitdem wurde die Registrierung in den meisten Fällen mit der Begründung verweigert, dass eine andere örtliche Gruppe identische oder ähnliche Ziele verfolge oder dass die Aktivitäten des Antragstellers in irgendeiner Weise dem Gemeinwohl schaden könnten (d. h. der Ideologie der PCC zuwiderlaufen). Daher gelten viele Kirchen als illegal, weil ihnen die Registrierung verweigert wurde. Diese nichtregistrierten Kirchen werden als »Rebellen« betrachtet und müssen mit Strafen rechnen, die von Geldstrafen bis zur Schließung ihrer Organisationen, der Verfolgung ihrer Leiter und der Beschlagnahmung ihres Eigentums reichen. Jede angefragte Erlaubnis oder Genehmigung einer Kirche oder eines religiösen Leiters, die als »Feinde der Revolution« gelten, wird willkürlich verweigert. Das ständige Risiko staatlicher Repressalien hindert die Kirchen daran, im öffentlichen Raum zu agieren, insbesondere bei politisch umstrittenen Themen (wie im Falle des von der Regierung geförderten Referendums zum Familiengesetzbuch), da die Predigten ständig überwacht werden und der Einfluss der Zivilgesellschaft von der kommunistischen Regierung eingeschränkt wird.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Januar 2022, Camagüey: Das Haus des römisch-katholischen Priesters Rolando Montes de Oca in Camagüey wurde mit Eiern beworfen. Er ist dafür bekannt, dass er der Regierung kritisch gegenübersteht. Dies war bereits der zweite Akt der Aggression gegen ihn.

- Mai 2022, Palma Soriano: Lorenzo Rosales Fajardo, Pastor und Leiter der Unabhängigen Kirche von Monte de Sion und früheres Ziel staatlicher Repressionen, wurde im August 2021 wegen seiner Teilnahme an den friedlichen Protesten vom Juli 2021 zusammen mit anderen Mitgliedern seiner Kirche verhaftet. Nachdem er schikaniert, psychisch gefoltert und die meiste Zeit seiner Haft in Isolationshaft gehalten wurde, wurde er im Dezember 2021 in einem ersten Urteil zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, weil ihm Respektlosigkeit, Störung der öffentlichen Ordnung, Aufwiegelung und Körperverletzung vorgeworfen wurden. Im Mai 2022 wurde die Strafe für Rosales Fajardo um ein Jahr auf sieben Jahre Haft herabgesetzt, später wurde seine Berufung abgelehnt. Auch seiner Frau wurde mit Gefängnis gedroht, sollte sie sich weiterhin öffentlich zum Fall ihres Mannes äußern.

- Juli 2022, Havanna: Raul Capote, ein Jugendleiter der Calvario Baptist Church, wurde nach der Veröffentlichung eines Gedichts auf seinem Facebook-Profil, in dem er die Repression der Regierung kritisierte und direkt um Gottes Hilfe bat, von einem Polizeibeamten in seinem Haus aufgesucht. Er wurde vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder geschlagen und dann verhaftet.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	27	70
2022	37	66
2021	51	62
2020	61	52
2019	59	49

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Eine Zunahme des Drucks in allen Lebensbereichen und der Gewalt führte zu einem Anstieg der Gesamtpunktzahl um vier Punkte. Das diktatorische Regime verschärfte seine repressiven Maßnahmen gegen alle christlichen Leiter und Aktivisten, die sich den kommunistischen Prinzipien widersetzten. Dies gilt insbesondere nach den großflächigen Demonstrationen im Juli und November 2021 und richtet sich auch gegen diejenigen, die an anderen ähnlichen Manifestationen der Ablehnung des kommunistischen Modells teilgenommen haben. Zu den Maßnahmen der Regierung gehörten Verhaftungen, Entführungen, willkürliche Geldstrafen, strenge Überwachung, Verweigerung von Lizenzen und religiösen Visa sowie körperliche und seelische Misshandlungen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Christliche Frauen werden oft wegen ihrer konservativeren sexuellen Werte beleidigt, insbesondere wenn sie sich gegen die Abtreibung aussprechen. Diese ist im Falle einer genetischen Fehlbildung obligatorisch, entsprechend dem Ideal der kubanischen Regierung, keinerlei Geburten mit Fehlbildungen zuzulassen. Aktivistinnen, die sich gegen die Regierung aussprechen, werden in der Regel entlassen, bedroht und überwacht. Die Polizei misshandelt und verprügelt weiterhin die »Damen in Weiß« (eine von den Angehörigen politischer Gefangener gegründete Gruppe) auf dem Weg zu und von den Gottesdiensten, nach denen sie für gewöhnlich ihre stillen Demonstrationen ausüben. Häusliche Gewalt ist nach wie vor eine Herausforderung.

Männer: Christliche Männer, insbesondere männliche Pastoren, werden häufiger verhaftet oder belästigt, da sie oftmals Führungspositionen innehaben und das Verhalten der Regierung aufgrund ihrer christlichen Überzeugungen kritisieren. Die Verhaftungen nahmen nach den Protesten vom 11. Juli deutlich zu, wovon viele junge Männer betroffen waren. Christliche Männer in Kuba sehen sich Schlägen, Verhaftungen, der Beschlagnahmung christlicher Literatur, der Zerstörung von Eigentum und Morddrohungen ausgesetzt. Im Rahmen der Wehrpflicht sind christliche Männer zusätzlich gefährdet, wenn ihr Glaube entdeckt wird. Das Ausmaß der Diskriminierung und Verfolgung hängt von der Einstellung des befehlshabenden Offiziers ab.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Laut dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit des US-Außenministeriums von 2022 waren mehrere religiöse Leiter und Praktizierende der Santería, insbesondere Mitglieder der nichtregistrierten »Free Yoruba Association of Cuba«, häufig Ziel von Schikanen der Regierung. Berichten zufolge wurden mindestens fünf Mitglieder wegen ihrer Teilnahme an den Protesten durch die Staatssicherheit festgenommen. Vertreter der muslimischen Gemeinschaft werden diskriminiert (z. B. durch Verweigerung der Reiseerlaubnis), ebenso wie die Zeugen Jehovas, die aufgrund von Auflagen für ihr politisches Engagement am Studium gehindert werden.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Kuba hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR) (*nur unterzeichnet, nicht ratifiziert)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Kuba kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden am Arbeitsplatz belästigt und aufgrund ihres Glaubens diskriminiert (ICCPR Art. 26)
- Christen werden verhaftet, wenn sie für ihre Rechte eintreten (ICCPR Art. 9 und 19)
- Wenn sie verhaftet werden, werden Christen geschlagen und unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18 und 10)
- Christliche Kinder werden in der Schule ausgegrenzt und unter Druck gesetzt, ihren Glauben aufzugeben (ICCPR Art. 18; CRC Art. 14 und 24)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
28

LÄNDERPROFIL

Niger

Platz 28 / 70 Punkte (2022: Platz 33 / 68 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Im Niger setzen die Familien von christlichen Konvertiten diese unter Druck, dem christlichen Glauben abzuschwören – entweder durch Drohungen oder Gewaltanwendung. Das Land ist einer zunehmenden Gefährdung durch Dschihadisten ausgesetzt. Diese sind im Westen und Südosten aktiv. In den von ihnen effektiv kontrollierten Gebieten stehen Christen vor äußerst großen Herausforderungen und Schwierigkeiten. In einigen Fällen werden sie daran gehindert, christliche Hochzeiten zu feiern. Gemeinsame Gottesdienste und Versammlungen von Christen werden in solchen Gebieten wegen der Gewaltandrohung durch islamisch-extremistische Gruppen nur mit Vorsicht durchgeführt. Die Auswirkungen der dschihadistischen Ideologie zeigen sich darin, dass sich sich die lokale Gesellschaft in eine ultrakonservative Richtung entwickelt. Infolgedessen werden Christen immer stärker im öffentlichen Sektor diskriminiert. Nur in seltenen Fällen werden Christen von kommunalen Verwaltungsbehörden angestellt, und es ist gängige Praxis, ihnen Beförderungen zu verweigern. Das Registrierungsverfahren für Kirchen ist sehr langwierig und mühsam.

ECKDATEN

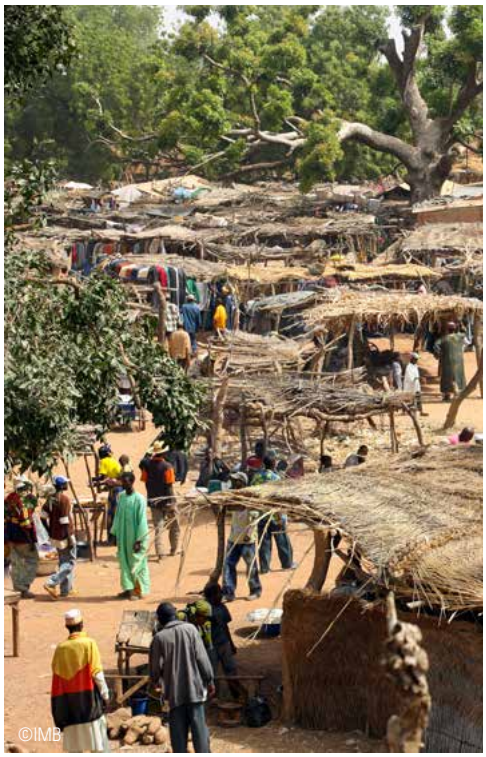
STAATSOBERHAUPT
Präsident Mohamed Bazoum

BEVÖLKERUNG
26.084.000

CHRISTEN
65.300 / 0,3 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Semipräsidialrepublik



Hintergrund

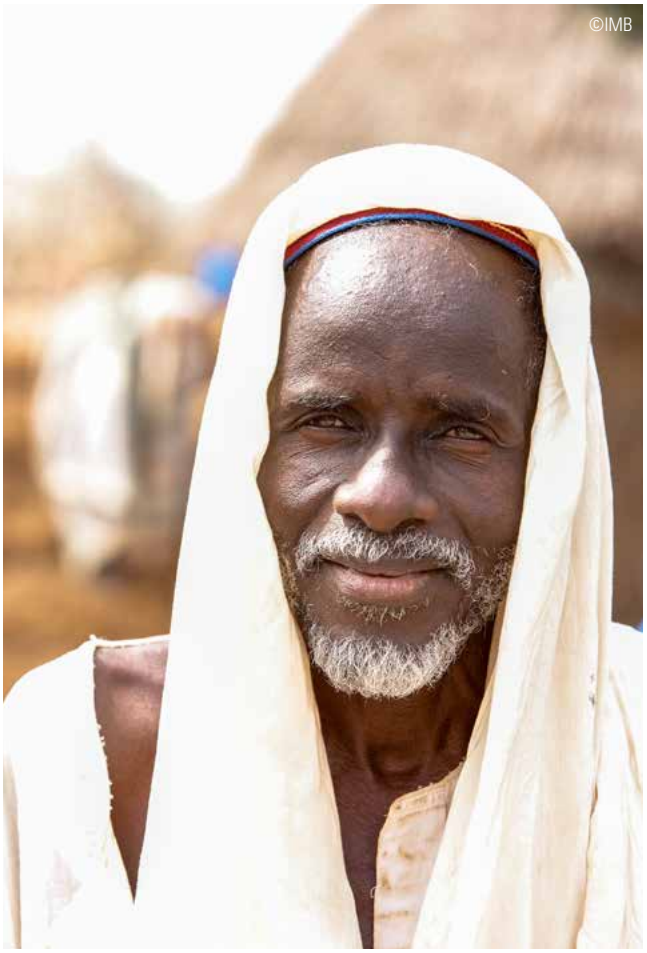
Der Niger erklärte im Jahr 1960 seine Unabhängigkeit von Frankreich. Seither hat das Land mindestens vier Militärputsche erlebt. Seit der Amtszeit von Mahamadou Issoufou, der von 2011 bis April 2021 Präsident des Landes war, können sich jedoch politische und zivilgesellschaftliche Gruppen friedlich versammeln. Auch die Situation für Journalisten und die Pressefreiheit haben sich verbessert, und der Niger ist auf dem Weg zu einer Mehrparteiendemokratie. Im April 2021 übernahm Präsident Mohamed Bazoum das Amt. Eine seiner größten Herausforderungen wird es sein, die wachsende dschihadistische Gewalt im Westen und Süden unter Kontrolle zu bringen. Seit Anfang 2021 hat die dschihadistische Gewalt im Niger zugenommen. Das betrifft vor allem das Dreiländereck zwischen Niger, Mali und Burkina Faso, wo in den ersten drei Monaten des Jahres schätzungsweise 300 Menschen bei Anschlägen getötet wurden. Islamisch-extremistische Gruppierungen lehnen den säkularen Charakter der Regierung ab. Das Land kämpft gegen verschiedene solcher islamisch-extremistischer Gruppen: »al-Qaida im Islamischen Maghreb« (AQIM), die »Bewegung für Einheit und Dschihad in Westafrika« (MUJAO) an der nördlichen Westgrenze zu Mali, und Boko Haram an der südlichen Grenze zu Nigeria.

Der Niger ist ein mehrheitlich muslimisches Land. Die meisten Muslime im Niger gehören einem Sufi-Orden an, entweder dem Tidschaniya- oder dem Qadiriya-Orden. Islamisten bemühen sich jedoch, die Bevölkerung vom Sufismus abzubringen und den Salafismus zu fördern.

Außerhalb der größeren Städte und in Gebieten, die näher an der südlichen Grenze des Landes liegen, werden Christen mit muslimischem Hintergrund von den lokalen Gemeinschaften als Ausgestoßene behandelt und sind zuweilen gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt. Die Angriffe von Boko Haram und anderen islamisch-extremistischen Gruppen lösen in der christlichen Gemeinschaft weiterhin Angst aus. Die militärische Konfrontation zwischen Regierungstruppen und Boko Haram hat zu einer humanitären Katastrophe mit zahlreichen Binnenflüchtlingen geführt. Viele Christen, die vor dem Konflikt geflohen sind, leben in Flüchtlingslagern für Binnenvertriebene. Christliche Frauen und Mädchen sind von Entführungen und sexueller Gewalt durch extremistische Gruppen gefährdet, während christliche Jungen eine Rekrutierung in die Reihen militanter Gruppen befürchten müssen.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	65.300	0,3
Muslime	25.076.000	96,1
Anhänger ethnischer Religionen	913.000	3,5
Agnostiker	14.300	0,1

Quelle: World Christian Database



Gibt es regionale Unterschiede?

In Gebieten außerhalb der großen Städte, insbesondere außerhalb der Hauptstadt, werden Christen am stärksten verfolgt. Infolge der Covid-19-Krise konnten islamistische Kämpfer ihren Einflussbereich ausweiten.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Laut einer Statistik der World Christian Database aus dem Jahr 2021 liegt im Niger der Anteil der muslimischen Bevölkerung bei 96,6 Prozent. Für den Großteil der Bevölkerung gilt der Islam als fester Bestandteil ihrer ethnischen Zugehörigkeit. Jeder Nigrer ist nach dieser Wahrnehmung Muslim; jegliche Abweichung von dieser Norm wird als Verrat betrachtet. Das führt dazu, dass insbesondere christliche Konvertiten mit Anfeindungen seitens ihrer muslimischen Familie und der örtlichen Gemeinschaft rechnen müssen, wenn ihr Glaube entdeckt wird. Der säkulare Charakter des Staates, der seit jeher die Trennung von Staat und Religion bedeutet hat, gerät zunehmend ins Wanken. Muslimische Religionsführer der »Izala-Bewegung«, einer islamisch-extremistischen Gruppierung aus Nordnigeria, sind im Niger aktiv und bedrohen die Freiheit der Christen. Ähnliche Interessen verfolgen islamische Gruppierungen wie die »Tariqa« (wörtlich übersetzt: »der Weg« – für die Art und Weise, wie sich Sufis Allah zu nähern suchen), die in bestimmten Teilen des Landes tätig sind, etwa in den Städten Maradi und Niamey. Anhänger von Izala und Tariqa üben Druck auf religiöse Minderheiten sowie auf Muslime aus, die in ihren Augen nach vom Islam abweichen. Zwischen der muslimischen Mehrheit und den deutlich kleineren Minderheitsreligionen herrschen im Niger traditionell gute Beziehungen. Gleichwohl hat Nigers Kampf gegen Boko Haram auf lokaler Ebene zu Spannungen zwischen den örtlichen Gemeinschaften geführt und die Sicherheit und Freiheit der Christen im Land untergraben.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Ex-Präsident Mahamadou Issoufou erklärte in seiner Amtszeit die Korruptionsbekämpfung innerhalb der Regierung zu einer seiner Prioritäten. Inzwischen sind Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung Bestandteil des Gesetzes geworden. Sie zielen auf Regierungsbeamte, ihre Familienangehörigen und alle politischen Parteien ab. Ebenso gibt es jetzt Gesetze zur Vermeidung von Interessenkonflikten bei der Vergabe von Aufträgen, und die Bestechung von Amtsträgern durch private Unternehmen ist nun offiziell illegal. In der Justiz bleibt Korruption jedoch ein Problem. Straffreiheit ist eine ernste Herausforderung für das Land; Amtsträger, die gegen das Gesetz verstoßen und sich korrumpieren lassen, ziehen sich zwar den Unmut der Öffentlichkeit zu, werden aber nicht angemessen strafrechtlich verfolgt. Das wirkt sich negativ auf die Gesellschaft aus, auch auf die christliche Bevölkerung.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen und Missionare sind besonders gefährdet und von Entführungen bedroht.

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu dieser Gruppe gehören sowohl evangelische als auch katholische Christen. Sie leiden unter der zunehmenden Gewalt durch islamisch-extremistische Milizen im Niger. In den letzten Jahren wurden sie von bewaffneten Gruppen wie Boko Haram, in den Departements der Region Diffa, nahe der Grenze zu Nigeria, angegriffen. Pastoren und Gemeindeleiter aus den betroffenen Dörfern waren gezwungen, in größere Städte zu fliehen, da sie um ihre Sicherheit fürchteten. Solche Vorfälle wurden auch im Departement Tillabéri beobachtet. Viele Christen traditioneller Kirchen im Grenzgebiet zu Nigeria leben in Angst vor gewaltsamen Übergriffen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

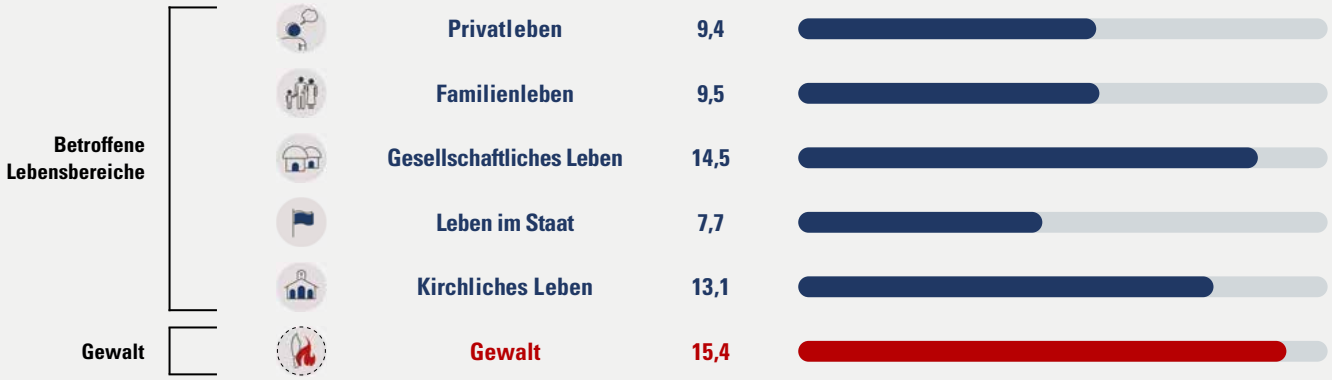
In einigen Fällen ist der Druck auf Konvertiten, die den Islam verlassen und sich dem christlichen Glauben zugewandt haben, besonders ausgeprägt – besonders in den Bereichen Privatleben, Familienleben und gesellschaftliches Leben. Diese Christen erfahren von Eltern und Verwandten wegen ihres Glaubenswechsels mitunter stärkeren Widerstand als von der Regierung. Extremistische Imame und muslimische Lehrer beeinflussen gewöhnliche Muslime und sorgen dafür, dass christliche Konvertiten sowie Christen, die sie unterstützen, angegriffen und verjagt werden.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Im Niger gibt es es baptistische, evangelikale und pfingstkirchliche Gruppen. Sie alle stehen unter ähnlichem Druck wie Christen aus traditionellen Kirchen. Im Vergleich zu christlichen Konvertiten aus dem Islam trifft sie der gesellschaftliche Druck jedoch weniger hart.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt



Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Im Niger wird Religion vom Staat als Privatangelegenheit angesehen. Die Trennung von Religion und Staat wird jedoch zunehmend infrage gestellt vonseiten islamisch-extremistischer Gruppen wie der Izala-Bewegung; sie lehnen den säkularen Charakter der Regierung ab. Dies wirkt sich nachteilig auf die Christen im Niger aus, da die Region bereits stark unter dem Eindruck der Aktivitäten von Boko Haram und AQIM steht.

Familienleben

Christliche Konvertiten sind mitunter extremer Feindseligkeit seitens ihrer Familien und ihres sozialen Umfelds ausgesetzt. Ihnen drohen Scheidung, bei Frauen die Zwangsheirat mit einem muslimischen Mann oder Vergewaltigung. Außerdem wird ihnen oftmals das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen oder verweigert, da laut Gesetz zum christlichen Glauben konvertierte Eltern zwar das Sorgerecht für ihre Kinder beantragen dürfen, doch in der Praxis damit keinen Erfolg haben. Vielen Konvertiten wird

außerdem ihr Erbrecht verweigert, weil sie sich dem christlichen Glauben zugewandt haben. Andere Christen werden nicht in dieser Weise verfolgt und können ihrem Glauben im privaten Kontext Ausdruck verleihen.

Gesellschaftliches Leben

Christen mit muslimischem Hintergrund werden von ihrem sozialen Umfeld als Ausgestoßene behandelt und sind zuweilen gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt. In den von den Islamisten kontrollierten Grenzregionen wurden Christen daran gehindert, christliche Hochzeiten zu feiern. Im öffentlichen Sektor erfahren Christen keine Gleichbehandlung. Sie sind nur selten in der Lage, eine Anstellung bei kommunalen Verwaltungsbehörden zu finden, und eine Beförderung wird ihnen häufig verweigert. Männliche Christen müssen damit rechnen, aufgrund ihres Glaubens entlassen zu werden; christliche Ladeinhaber werden häufig von Muslimen boykottiert.

Leben im Staat

Die Angriffe von Boko Haram, Ablegern des »Islamischen Staats« (IS) und anderen islamisch-extremistischen Gruppen lösen unter den Kirchengemeinden und den mehrheitlich christlichen Dörfern weiterhin Angst aus. Die schwieriger Sicherheitslage im Land hat die christliche Gemeinschaft nachhaltig beeinträchtigt. Da die Dschihadisten nicht nur staatliche Behörden, sondern auch Christen ins Visier nehmen, müssen diese darauf achten, möglichst nicht aufzufallen. Viele Christen, die vor den Angriffen fliehen konnten, leben in Flüchtlingslagern in Yebbi, Maiduguri und Yola in Nigeria. Auch die Gewalt im sozialen Umfeld hält an.

Kirchliches Leben

Bei gemeinsamen Gottesdiensten und Versammlungen von Christen ist wegen der drohenden Gewalt durch islamisch-extremistische Gruppen große Vorsicht geboten. Gelegentlich wurden Christen auch von vornherein daran gehindert, sich zu versammeln. Das Registrierungsverfahren für Kirchen ist sehr kompliziert und langwierig.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Eine beträchtliche Anzahl von Christen hat aufgrund der Bedrohung durch die Dschihadisten ihre Heimat verlassen. Diese Bedrohung geht von einer Gruppe aus, bekannt unter dem Namen »Islamischer Staat in Westafrika« oder »Islamischer Staat in der Provinz Westafrika« (ISWAP), früher auch bekannt als Jama'at Ahl as-Sunnah lid-Da'wah wa'l-Jihad, sowie von Boko Haram, einer Terrororganisation mit Sitz im Nordosten Fs, die in der südöstlichen Tschadsee-Region aktiv ist.

- Berichten zufolge haben Mitglieder terroristischer Organisationen in der westlichen Region Tillaberi von der Regierung finanzierte Schulen angezündet, Dorfbewohner davor gewarnt, ihre Kinder säkulare Schulen besuchen zu lassen und viele von ihnen gezwungen, ihre Häuser zu verlassen. Einige dieser Schulen wurden von Christen gebaut.

- In den Städten Fantio und Dolbel in der Region Tillaberi setzten Dschihadisten christliche Kirchen und Gebäude in Brand.

- Laut Globalem Terrorismus-Index 2022 verzeichnete Niger bei den Opferzahlen terroristischer Anschläge den höchsten Anstieg weltweit (um 129 Prozent auf 588 im Jahr 2021), während die Zahl der Anschläge konstant blieb. Der Anstieg ist vor allem auf die durchdachtere Vorgehensweise und gestiegene organisatorischen Fähigkeiten des ISWAP zurückzuführen. Es ist die höchste Anzahl an Todesopfern im Zusammenhang mit Terroranschlägen in den vergangenen zehn Jahren. 78 Prozent dieser Opfer waren Zivilisten, was Niger zum Land mit der dritthöchsten Anzahl an zivilen Todesopfern im Jahr 2021 gemacht hat.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	28	70
2022	33	68
2021	54	62
2020	50	60
2019	58	52

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Niger kehrte mit einem Zuwachs von sechs Punkten im Weltverfolgungsindex 2022 wieder zurück in den Kreis der 50 Länder mit der stärksten Verfolgung. Dieser Anstieg ist vor allem auf den anhaltenden Druck und die Gewalt durch gewalttätige islamistische Kämpfer in der Sahelzone zurückzuführen. Seit dem Berichtszeitraum des Weltverfol-

gungsindex 2020 hat das Land etliche Anschläge durch militante Islamisten erlitten. Es gibt auch Konflikte, die sowohl eine religiöse als auch eine ethnische Dimension haben.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Wie in vielen anderen Ländern der Sahelzone sind Frauen und Mädchen Entführungen, Vergewaltigungen und sexuellem Missbrauch durch extremistische und andere Gruppen ausgesetzt. Ihre Familien melden Vergewaltigungen oft nicht, weil sie befürchten, dass es auf die Heiratsaussichten des Opfers beeinträchtigt, und weil es mit Stigma und Scham verbunden ist. Christliche Konvertitinnen sind zudem extremen Anfeindungen seitens ihrer Familien und ihres sozialen Umfelds ausgesetzt. Ihnen drohen Scheidung, Zwangsheirat mit einem Muslim und Vergewaltigung. Außerdem wird ihnen oftmals das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen oder verweigert, und vielen von ihnen wird ihr Erbrecht aberkannt.

Männer: Männliche christliche Konvertiten stehen in der Gefahr, von ihren Familien verstoßen, aus ihrem Elternhaus vertrieben oder unter Hausarrest gestellt zu werden. Männliche Christen müssen damit rechnen, aufgrund ihres Glaubens entlassen zu werden; christliche Ladeinhaber werden häufig von Muslimen boykottiert. Da Männer in der Regel die Hauptverdiener sind, ist die Familie dadurch gefährdet. Vor allem Jungen laufen Gefahr, entführt und von militanten Gruppen zwangsrekrutiert zu werden.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit (IRFR 2021) zufolge, der im Auftrag des US-Außenministeriums erstellt wird, gibt es vonseiten der Regierung keine Hindernisse für bestimmte Glaubensrichtungen. Trotzdem sehen sich die Zeugen Jehovas und die Bahai, die vor allem in den großen städtischen Zentren vertreten sind, der Gefahr von Gewalt durch extremistische islamische Gruppen ausgesetzt und müssen vorsichtig sein, um nicht zu viel Aufmerksamkeit zu erregen oder Verfolgung zu provozieren.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Der Niger hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Der Niger kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen können am Arbeitsplatz belästigt und aufgrund ihres Glaubens diskriminiert werden (ICCPR Art. 26)
- Christen werden oft geschlagen und unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18 und 10)
- Christliche Konvertiten werden von ihrer Familie und Kommune unter Druck gesetzt und gewaltsam zum Abschwören ihres Glaubens gezwungen (ICCPR Art. 18)
- Christen können Schikanen und Gewalt ausgesetzt sein, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder Missionierung betreiben (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christliche Konvertiten verlieren das Sorgerecht für ihre Kinder und ihr Erbrecht (ICCPR Art. 26)
- Kirchen sehen sich zahlreichen Hindernissen gegenüber, wenn es darum geht, Genehmigungen für den Bau neuer Gebäude sowie Lizenzen für die rechtliche Anerkennung zu erhalten (ICCPR Art. 21 und 26)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
29

LÄNDERPROFIL

Marokko

©Alamy

Platz 29 / 69 Punkte (2022: Platz 27 / 69 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Ein immer wiederkehrendes Problem für Christen, die offen zu ihrem Glauben stehen, ist Artikel 220 des marokkanischen Strafgesetzbuchs, der die »Erschütterung des Glaubens eines Muslims« unter Strafe stellt. Für viele Christen, die mit anderen über ihren Glauben sprechen, besteht daher die Gefahr, verhaftet und strafrechtlich verfolgt zu werden. Die Regierung und gewaltbereite islamische Extremisten haben es auch auf die Verfechter der Rechte von Christen abgesehen. Während das Gesetz nur die Missionierung unter Strafe stellt, können Menschen, die zum christlichen Glauben konvertieren, auch auf andere Weise bestraft werden, beispielsweise verlieren sie ihr Erbrecht und das Sorgerecht für ihre Kinder.

ECKDATEN

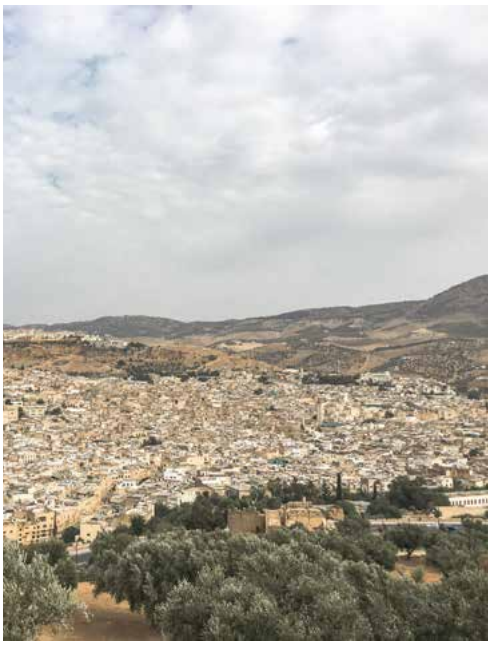
STAATSOBERHAUPT
König Mohammed VI.

BEVÖLKERUNG
37.773.000

CHRISTEN
31.300 / 0,1 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Konstitutionelle Monarchie



Hintergrund

Marokko erlangte 1956 die Unabhängigkeit von Frankreich. Seitdem ist das Land im Vergleich zu seinen regionalen Nachbarn relativ stabil und wohlhabend. Im Jahr 2011 erreichte der Arabische Frühling Marokko. Zahlreiche Demonstranten brachten ihre Frustration über die Arbeitslosigkeit zum Ausdruck und forderten mehr bürgerliche Freiheiten. Die Regierung organisierte ein Referendum über Verfassungsreformen und konnte so den politischen Umbruch vermeiden, von dem ein Großteil der übrigen arabischen Welt betroffen war.

Der Islam ist die offizielle Staatsreligion und 99 Prozent der Bevölkerung sind (überwiegend sunnitische) Muslime. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts sind die früher großen jüdischen und christlichen Gemeinschaften zahlenmäßig stark zurückgegangen. Nichtmuslimische ausländische Glaubensgemeinschaften können ihren Glauben offen praktizieren, aber zu evangelisieren mit der Absicht, Muslime zu bekehren, ist verboten. Marokkanische Christen, die fast alle einen muslimischen Hintergrund haben, sehen sich, wenn ihr neuer Glaube bekannt wird, gesellschaftlichen Schikanen ausgesetzt, zum Beispiel Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. Sofern sie als Abtrünnige des Islam gelten, werden einige an die Scharia-Gerichte überwiesen und müssen mit Konsequenzen wie Zwangsscheidung, Verlust des Erbes und Entzug des Sorgerechts für ihre Kinder rechnen.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	31.300	0,1
Muslime	37.652.000	99,7
Bahai	37.800	0,1
Agnostiker	48.800	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die islamische Bevölkerung in den ländlichen Gebieten ist bekanntermaßen konservativ; die meisten Übergriffe finden im überwiegend von Berbern bewohnten Nordosten des Landes, im Atlasgebirge und im südöstlichen Wüstengebiet statt. Die meisten Christen muslimischer Herkunft leben in den Städten, wo es leichter ist, dem Druck der Familie und der Gesellschaft zu entgehen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

In Marokko ist die islamische Unterdrückung im Vergleich zu anderen Ländern der Region moderater ausgeprägt. Zu den von den islamischen Behörden auferlegten Einschränkungen gehören die Beschlagnahmung von christlicher Literatur in arabischer Sprache (einschließlich Bibeln), wenn diese entdeckt wird, und das Verbot, mit Christen aus dem Ausland zusammenzuarbeiten, insbesondere wenn eine Evangelisation geplant ist. Eine große Herausforderung besteht außerdem darin, anerkannte Orte zum Feiern des Gottesdienstes für Christen mit muslimischem Hintergrund zu sichern. Konvertiten aus dem Islam sehen sich aufgrund ihres neuen Glaubens dem Druck von Familie und Gesellschaft ausgesetzt.

Diktatorische Paranoia

Die marokkanische Regierung betrachtet die Kirche mit Misstrauen, insbesondere Aktivitäten, die mit Konvertiten zu tun haben. Man erwartet von Marokkanern, dass sie dem Islam, dem König und dem Land gegenüber loyal sind. In den vergangenen Jahren haben die Behörden Christen der Untreue gegenüber dem König beschuldigt und viele ausländische Christen ohne ordnungsgemäßes Verfahren abgeschoben. Einer der Gründe für diese Art von Maßnahmen der Regierung könnte die Angst vor extremistischen muslimischen Gruppen sein; die Regierung versucht durch Beschwichtigung dieser Gruppen, Unruhen zu verhindern.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländische Christen werden oft überwacht und riskieren ihre Abschiebung, wenn sie vermeintlich missionarisch tätig sind. Gleichwohl genießen sie relative Freiheit. Ausländische Christen aus den afrikanischen Ländern südlich der Sahara, meistens Anhänger der Pfingstbewegung, werden häufig ausgegrenzt und diskriminiert.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen mit muslimischem Hintergrund treffen sich in Hauskirchen, weil sie keine Erlaubnis erhalten, sich in offiziellen Kirchen zu versammeln. Konvertiten werden von Familie und Gesellschaft unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören. In den Städten ist die Toleranz jedoch höher. In der Regel werden sie überwacht und es kann zu Übergriffen kommen, wenn sie ihren Glauben weitergeben.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Sowohl für einheimische als auch für ausländische Christen ist es riskant, in der Öffentlichkeit mit Personen außerhalb ihrer unmittelbaren Familie über ihren Glauben zu sprechen. Dies birgt das Risiko, nach marokkanischem Recht wegen »Erschütterung des Glaubens eines Muslims« angeklagt zu werden. Mitbürger können manchmal gewalttätig reagieren, wenn sie sehen, dass ein Konvertit ein christliches Symbol trägt oder über seinen Glauben spricht, und viele Christen muslimischer Herkunft haben Angst, über ihren neuen Glauben zu sprechen.

Familienleben

Die Heirat zwischen einer muslimischen Frau und einem christlichen Mann ist gesetzlich verboten. Bei Kindern von Christen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie von Gleichaltrigen diskriminiert, gemobbt und von der Gemeinschaft im Allgemeinen isoliert werden. Auf christliche Familien wird absichtlich Druck ausgeübt, um entweder ihre Anpassung zu erzwingen oder sie zum Auswandern zu bewegen.

Gesellschaftliches Leben

Der christliche Glaube wird als etwas angesehen, das nicht zur traditionellen marokkanischen Identität gehört. Außerdem wird er als Glaube der Imperialisten stigmatisiert. Mit dieser Begründung überwachen die marokkanischen Sicherheitsdienste die Aktivitäten einheimischer und ausländischer Christen. Sie verbieten auch die Bildung von Gruppen, die sich offen als »christlich« bezeichnen, weil sie eine Evangelisierung fürchten. Für Christen mit muslimischem Hintergrund ist es auch aufgrund des gesellschaftlichen Drucks schwierig, ihre Kinder christlich zu erziehen. Ein solcher Druck kann beispielsweise in Form von Mobbing in der Schule oder Islamunterricht, der ohne Zustimmung der Eltern ausgeübt werden muss, auftreten.

Leben im Staat

Politisch ist die Situation für Christen in Marokko schwierig, da die Verfassung den Islam zur Staatsreligion erklärt. Zivilgesellschaftliche Organisationen mit klarer christlicher Überzeugung oder solche, die sich für die Rechte der marokkanischen Christen muslimischer Herkunft einsetzen, werden von der Regierung aktiv bekämpft. Das Evangelium weiterzugeben, ist verboten, und wer sich daran beteiligt, kann beschuldigt werden, »den Glauben der Muslime zu erschüttern« und sich somit strafbar machen.

Kirchliches Leben

Da christliche Aktivitäten als Missionierung ausgelegt werden können, ist es für christliche Gemeinschaften oft schwierig, zu wachsen und zu gedeihen. Ausländische Kirchen werden konsequent überwacht, um sicherzustellen, dass keine marokkanischen Staatsangehörigen ihre Gottesdienste besuchen. Einheimischen Christen verbietet der Staat, eigene Kirchen zu gründen. Dies geht damit einher, dass die Regierung sich weigert, das Auslegen oder den Verkauf von Bibeln zuzulassen, die ihrer Meinung nach zur Missionierung verwendet werden können.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 wurden die Überwachung und die Befragung von marokkanischen Christen durch die marokkanische Polizei fortgesetzt. In Fällen von Gewalt gegen marokkanische Christen stellte sich die Polizei auf die Seite der Täter.

- Es gab mehrere Vorfälle, bei denen Hauskirchen von anderen Bürgern angegriffen wurden.

- Während des Berichtszeitraums für den Weltverfolgungsindex 2023 wurden mindestens fünf Fälle von Zwangsverheiratung gemeldet. Darüber hinaus wurden mehrere Christen muslimischer Herkunft, hauptsächlich junge Frauen, gezwungen, umzuziehen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	29	69
2022	27	69
2021	27	67
2020	26	66
2019	35	63

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Marokkos Punktzahl ist im Weltverfolgungsindex 2023 gleich geblieben wie im Vorjahr, wobei der durchschnittliche Druck weiterhin ein extremes Ausmaß annimmt. Die Wertung für Gewalt stieg von 3,9 auf 4,8 Punkte, vor allem weil in diesem Jahr mehr Kirchengebäude, einschließlich Hauskirchen, angegriffen wurden.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Insbesondere in ländlichen Gebieten binden kulturelle Erwartungen Frauen an häusliche Pflichten. Christinnen muslimischer Herkunft sind am stärksten von Verfolgung bedroht, insbesondere im häuslichen Bereich. Sie riskieren willkürliche Scheidungen, Verweigerung des Kontakts mit ihren Kindern, Hausarrest, Zwangsverheiratung und Ausweisung aus der Familie. Der Zugang zu christlichen Materialien ist äußerst schwierig, und Christinnen auf dem Land müssen sich an die religiösen Kleidungsvorschriften und Rituale halten. Vergewaltigung und sexuelle Übergriffe sind ein Tabubereich, der mit der Familienehre in Verbindung steht. So werden sie zu einem wirksamen Instrument für religiösen Zwang, der in Marokko auch gegen Migrantinnen aus Subsahara-Afrika eingesetzt wird.

Männer: Christen muslimischer Herkunft gehören zu den schutzlosesten Personen in der marokkanischen Gesellschaft, da sie als Schande für ihre Familien angesehen werden. Im häuslichen Bereich ist damit zu rechnen, dass ein Konvertit von seiner Familie geächtet wird, ihm finanzielle Unterstützung und Erbschaften verweigert werden und er von seiner Frau verlassen wird. In Bezug auf das Leben in der Öffentlichkeit droht Männern, dass sie verhört, geschlagen oder inhaftiert werden. Wie stark die Gegenreaktion nach dem Glaubenswechsel ausfällt, hängt von der sozialen Stellung und der politischen Haltung des Konvertiten ab. Entscheidend ist der Druck in der Arbeitswelt, denn die Männer sind in der Regel die Hauptversorger der Familie. Gelegentlich kommt es auch zu Diskriminierung im Bildungsbereich.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Das Judentum ist die einzige in der Verfassung offiziell anerkannte religiöse Minderheit und jüdische Bürger haben ihre eigenen religiösen Gerichte für Familienangelegenheiten. Der Islam ist zwar die offizielle Staatsreligion, de facto ist aber nur der sunnitische Islam (gemäß der malikitischen Rechtsschule) gesellschaftlich anerkannt. Schiitische Muslime, Ahmadiyya und Bahai sind mit staatlichen Einschränkungen konfrontiert, die es ihnen fast unmöglich machen, ihren Glauben offen zu praktizieren.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Marokko hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Marokko kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien geächtet und angefeindet und mit Scheidung und Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Konvertitinnen werden zwangsverheiratet und gezwungen, ihren Glauben zu widerrufen. (ICCRP Art. 23.3 und CEDAW Art. 16)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christen sind mit Einschränkungen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor konfrontiert und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26, und ICESCR Art. 6)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
30

LÄNDERPROFIL

Bangladesch

Platz 30 / 69 Punkte (2022: Platz 29 / 68 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christliche Konvertiten muslimischer, hinduistischer, buddhistischer oder ethnischer Herkunft erleiden in Bangladesch die schwersten Einschränkungen, Diskriminierungen und Angriffe. Sie treffen sich aus Angst vor Übergriffen oft nur in kleinen Hausgemeinden oder in geheimen Gruppen. Evangelistisch tätige Gemeinden – darunter viele Pfingstgemeinden –, die unter der mehrheitlich muslimischen Bevölkerung aktiv sind, erleben ebenfalls Verfolgung. Aber selbst traditionelle Kirchen, wie die Römisch-Katholische Kirche, sind zunehmend mit Angriffen und Morddrohungen konfrontiert. Christen aus indigenen Volksgruppen wie den Santal sind doppelt verwundbar, da sie sowohl zu einer ethnischen als auch zu einer religiösen Minderheit gehören. Sie erleiden unter anderem Landraub und Gewalt. Auch Christen innerhalb der mehrheitlich muslimischen Rohingya, die aus Myanmar nach Bangladesch geflohen sind, werden Schikanen und starkem Druck seitens ihrer Volksgruppe ausgesetzt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Premierministerin Sheikh Hasina Hamid

BEVÖLKERUNG
167.886.000

CHRISTEN
938.000 / 0,6 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Parlamentarische Republik

Hintergrund

Die Beziehungen zwischen den christlichen Kirchen und Gemeinden und der Regierung sind bislang immer gut gewesen. In den letzten Jahren haben jedoch die Gewaltbereitschaft und Militanz unter den islamisch-extremistischen Gruppierungen zugenommen. Obwohl die Regierung eingeschritten ist, um die Gewalt einzudämmen und zu beenden, werden Menschenrechtsaktivisten und Angehörige religiöser Minderheiten immer noch angegriffen und teilweise ermordet.

In Bangladesch leben über 150 Millionen Muslime, überwiegend Sunniten. Bis vor Kurzem gelang es Bangladesch, die Art von Extremismus aus dem Land fernzuhalten, die andere Teile der Welt und Südasiens belastet hat. Es gibt jedoch eindeutige Anzeichen dafür, dass sich diese Situation ändert. Etwas mehr als neun Prozent der Bevölkerung sind Hindus, und sie leiden unter Angriffen extremistischer Muslime. Christen sind eine verschwindend kleine Minderheit. Sie werden ausgegrenzt und sind, wenn sie ethnischen Minderheiten angehören, aufgrund ihrer Stellung doppelt verwundbar. Christliche Konvertiten geraten häufig unter Druck, entweder durch islamisch-extremistische Gruppen oder durch die islamische Kultur, die sie umgibt. Sie sind stark von Gewalt betroffen. Die christlichen Kirchen wie auch alle anderen Minderheitsreligionen halten sich möglichst aus der Politik heraus, obwohl sie einen wachsenden islamischen Konservatismus und eine Radikalisierung im Land feststellen.

Nach der raschen Machtübernahme der Taliban in Afghanistan im August 2021 wurden die sozialen Medien in Bangladesch von Beifallsbekundungen geradezu überschwemmt. Die Abteilung, die im Büro der Premierministerin für Nichtregierungsorganisationen zuständig ist, lehnte im Juni den Antrag ab, der Organisation »Odhikar« die Registrierung zu verlängern. Die Menschenrechtsgruppe wurde beschuldigt, irreführende Informationen zu veröffentlichen und das Ansehen des Landes zu beschädigen. Diese Argumentation wird weithin als Versuch gewertet, unbequeme Berichte über außergerichtliche Tötungen zu verhindern und das Verschwindenlassen von Personen zu vertuschen. Dieses Beispiel zeigt, wie gefährlich es insbesondere für religiöse Minderheiten ist, Ungerechtigkeiten der Regierung anzuprangern.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	938.000	0,6
Muslime	149.113.000	88,8
Hindus	15.680.000	9,3
Buddhisten	1.221.000	0,7

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die nördliche Region Bangladeschs mit den Chittagong Hill Tracts und ihren vielen ethnischen Minderheiten ist ein oft übersehener Schauplatz von Rechtsverstößen gegen Christen, sowohl durch die muslimische Mehrheit als auch durch die buddhistische Minderheit. In den letzten Jahren entwickelte sich ein weiterer Hotspot, als Bangladesch mehr als 700.000 muslimische Geflüchtete aus dem benachbarten Myanmar aufnahm – die meisten von ihnen im Distrikt Cox's Bazar, an der südöstlichen Spitze von Bangladesch. Das Land hat selbst mit Hilfe der internationalen Gemeinschaft Mühe, die Geflüchteten zu versorgen, und die Rückführungsbemühungen sind immer wieder ins Stocken geraten. Je länger die Geflüchteten in den Lagern bleiben müssen, umso höher ist das Risiko, dass sich einige von ihnen islamistisch radikalisieren und damit auch Bangladesch in Mitleidenschaft ziehen. Da allerdings die Junta in Myanmar die im Rakhaing-Staat verbliebene Minderheit der Rohingya weiterhin unterdrückt, ist es für die Geflüchteten in Bangladesch unmöglich zurückzukehren. In den Flüchtlingslagern lebt inzwischen auch eine winzige Minderheit christlicher Konvertiten der Rohingya. Sie stehen unter zunehmendem Druck, haben aber keine Möglichkeit zu entkommen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia, gemischt mit islamischer Unterdrückung

Die Politik in Bangladesch wird zunehmend von der Feindschaft zwischen der »Awami-Liga« und der »Bangladesh National Party« (BNP) beherrscht. Beide Parteien geben islamischen Gruppierungen nach, um so mehr Stimmen zu erhalten. Eigentlich wird Christen und anderen religiösen Minderheiten in Bangladesch mehr Freiheit gewährt als in vielen anderen muslimischen Ländern. Gleichzeitig führen die zunehmende politische Instabilität und die Gewalt dazu, dass Christen sich in der bangladeschischen Gesellschaft in einer Situation der Schutzlosigkeit wiederfinden und oftmals zum Sündenbock gemacht werden. Besonders beunruhigend ist, dass die Oppositionspartei bekanntermaßen Verbindungen zu islamisch-extremistischen Gruppierungen unterhält, die in der Vergangenheit durch politisch motivierte Gewalttaten auffällig geworden sind. Die Ankunft von Hunderttausenden Rohingya-Geflüchteten aus Myanmar hat zusätzlich zu wirtschaftlichen und politischen Spannungen geführt. Die Covid-19-Pandemie und die damit verbundene wirtschaftliche Situation hat ebenfalls die Triebkraft der diktatorischen Paranoia verstärkt.

Religiös motivierter Nationalismus, gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit und Unterdrückung durch den Clan oder Stamm
In Bangladesch gibt es fast doppelt so viele Buddhisten und mehr als zehnmal so viele Hindus wie Christen. Buddhisten sind vor allem unter den indigenen Volksgruppen zu finden, die in Chittagong und den Chittagong Hill Tracts an der Grenze zu Indien und Myanmar leben. Unter diesen Volksgruppen ist das Stammesvolk der Chakma am bekanntesten. In den letzten Jahren haben sich immer mehr Chakma dem christlichen Glauben zugewandt. Aus diesem Grund haben buddhistische Leiter und Stammesführer begonnen, den Druck auf diese Konvertiten zu erhöhen. Das geschieht nicht nur mithilfe der Familien, Freunde und Dorfgemeinschaft der Konvertiten, sondern auch durch extremistische Buddhisten. Letztere verfolgen das Ziel, örtliche buddhistische und indigene Gruppen im Widerstand gegen den christlichen Glauben zu bestärken. In mehrheitlich hinduistischen Ortschaften werden christliche Konvertiten von ihren Familien und Ortsvorstehern unter Druck gesetzt, zu ihrer alten Religion zurückzukehren.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten
Zu dieser Gruppe gehören Botschaftsangehörige und ausländische Arbeiter der für die Wirtschaft bedeutsamen Textilbranche. Sie werden beobachtet und mitunter von militanten Islamisten bedroht. Dazu gehören auch die Rohingya aus Myanmar.

Christen aus traditionellen Kirchen
Zu dieser Gruppe gehören Christen der Römisch-Katholischen Kirche und der Anglikanischen Kirche von Bangladesch. Sie werden häufig bedroht und beobachtet.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)
Konvertiten haben unterschiedliche Hintergründe: Sie sind ehemalige Muslime, Hindus, Buddhisten oder Angehörige von Stammesreligionen und sind der stärksten Verfolgung ausgesetzt – nicht zuletzt durch ihre eigenen Familien und ihr soziales Umfeld. Sie versammeln sich oft nur heimlich in Gruppen.

Christen aus protestantischen Freikirchen
Hierbei handelt es sich um Christen baptistischer und pfingstkirchlicher Gemeinschaften. Einige von ihnen, etwa die pfingstlerische Denomination »Assemblies of God«, versammeln sich hauptsächlich in Hausgemeinden zum Gottesdienst. Sie werden häufig bedroht und zuweilen gewaltsam angegriffen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Für Christen in Bangladesch ist es unter Umständen schwierig, den Glauben im privaten Raum auszuüben. So leben Konvertiten in Angst und ziehen es vor, ihren Glaubenswechsel vor der Familie geheim zu halten. Wer sich entschließt, seinen Glauben dennoch zu offenbaren, wird meist belästigt und schikaniert sowie oftmals bedroht. Unter diesen Rahmenbedingungen, geprägt vom familiären Druck und der Überwachung durch das soziale Umfeld, kann es riskant sein, sich mit anderen Christen zu treffen.

Familienleben

Kinder gemäß dem eigenen Glauben zu erziehen, ist für Christen häufig eine Herausforderung. Christliche Feiern werden vielfach gewaltsam durch Mobs gestört. Kinder, die in Bangladesch zur Schule gehen, stehen einem Bildungswesen gegenüber, das stark von der Islamkunde geprägt ist – es räumt solchen Schülern mehr Möglichkeiten ein, die dem Islamunterricht beiwohnen, und diskriminiert jene, die dies nicht tun. Dies ist vor allem ein Problem für Eltern, die christliche Konvertiten sind. Wenn Kinder gezwungen werden, den Islamunterricht zu besuchen und islamische Lehrbücher zu verwenden, dann greift dies in die Rechte der Eltern ein, die Kinder gemäß ihrem Glauben zu erziehen.

Gesellschaftliches Leben

Angesichts ihrer kleinen Zahl in Bangladesch sind Christen in Bezug auf ihre soziale und wirtschaftliche Sicherheit ihrem Umfeld oft ausgeliefert. Der Druck islamischer Extremisten kann breite Kreise ihres Umfeldes dazu bewegen, sich feindselig gegenüber Christen zu verhalten und zu versuchen, sie von ihrem Glauben abzubringen. Islamisch-extremistische Gruppen nehmen bedürftige Familien ins Visier und drängen sie zu konvertieren, indem sie ihnen Geld, Lebensmittel oder Bildung für ihre Kinder anbieten. Außerdem sind Massenausschreitungen, bei denen Gruppen von Konvertiten zum Angriffsziel geworden sind, in den letzten Jahren häufiger geworden. Offiziell besagt Artikel 28 (1) der Verfassung von Bangladesch aus dem Jahr 1972: »Der Staat darf keinen Bürger aus Gründen der Religion, der Rasse, der Kaste, des Geschlechts oder des Geburtsortes diskriminieren.« Artikel 29 gewährleistet zudem die Chancengleichheit im öffentlichen Dienst. Faktisch ist jedoch die Diskriminierung von Minderheiten und insbesondere von Christen sowohl in gesellschaftlicher als auch in wirtschaftlicher Hinsicht weit verbreitet.

Leben im Staat

Artikel 41(1)(a) der Verfassung von Bangladesch schützt das Grundrecht aller Bürger, ihre Religion frei zu bekennen, zu praktizieren und zu verbreiten. Aus rechtlicher Sicht scheint der Prozess des Glaubenswechsels sehr einfach: Das Gesetz fordert, dass ein Konvertit einen Anwalt aufsucht und ein handschriftlich unterschriebenes Dokument vorlegt, das besagt, er oder sie habe die Religion aus persönlichen Gründen, ohne Druck und aus freiem Willen gewechselt. Für jeden Christen, Buddhisten oder Hindu, der Muslim werden möchte, ist dies nicht viel mehr als eine Formalität. Im Gegensatz dazu ist es für einen Muslim, der Christ werden will, normal, dem Druck des Anwalts ausgesetzt zu sein, der sich manchmal sogar (rechtswidrig) weigert, den

Glaubenswechsel zu beurkunden. Da der Islam die Staats- und Mehrheitsreligion ist, sehen sich ehemalige Muslime, die zum christlichen Glauben konvertieren, zusätzlich zu solchen rechtlichen Fragen einem starken gesellschaftlichen und familiären Druck ausgesetzt.

Kirchliches Leben

Die in den letzten Jahren zunehmende Feindseligkeit gegenüber Christen hat dazu geführt, dass der Aufbau und der Erhalt eines lebendigen Gemeindelebens zu einer mühsamen Aufgabe geworden ist. Zahlreiche islamisch-extremistische Gruppen überwachen christliche Gemeinden, sie belästigen diejenigen, die sie der Missionierung verdächtigen, und drohen, ihnen Gewalt anzutun. Konvertiten muslimischer Herkunft sind außerdem in hohem Maß der Kontrolle durch ihre Familien wie auch durch Behörden ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund scheuen sich viele Gemeindeleiter, Konvertiten muslimischer Herkunft zu taufen, weil sie gewaltsame Racheakte befürchten.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 28. Dezember 2021 wurden zwei katholische Mädchen aus der ethnischen Minderheit der Garo in der Stadt Maimansingh vergewaltigt.

- Am 29. Januar 2022 starb der 91-jährige Katholik Malkam d´Costa aus dem Ort Padrishibpur im Distrikt Barishal, nachdem er unter Drogen gesetzt worden war. Fünf seiner Familienmitglieder waren ebenfalls vergiftet worden, überlebten aber. Sein Sohn hatte im Jahr 2021 in einem Vergewaltigungsfall gegen einen muslimischen Nachbarn ausgesagt.

- Am 28. September 2022 wurde ein katholischer Christ, Sabuj Bernard Gosal, ein Mitarbeiter einer Bekleidungsfabrik in Gazipur, entführt und einige Tage später ermordet aufgefunden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	30	69
2022	29	68
2021	31	67
2020	38	63
2019	48	58

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

In aktuellen Berichtszeitraum war ein weiterer Anstieg um 0,8 Punkte im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, womit sich der Trend der letzten Jahre fortsetzt. Dieser Anstieg der Punktzahl ist auf eine Zunahme des Drucks im privaten sowie im kirchlichen Lebensbereich zurückzuführen, da christliche Konvertiten von ihren Familien noch stärker beobachtet und eingeschränkt wurden, weil sie aufgrund der Pandemie größtenteils ihre Häuser nicht verlassen konnten.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Bangladesch ist kulturell gesehen eine patriarchalisch geprägte Klassengesellschaft, in der das Leben als Frau nach wie vor schwierig ist. Insbesondere Christinnen mit muslimischem Hintergrund werden durch die Familie und das soziale Umfeld verfolgt, denn die Abkehr vom Islam wird als Verrat an der Kultur und Religion betrachtet. Frauen sind in hohem Maße von den männlichen Familienangehörigen abhängig, und sexuelle Übergriffe, Vergewaltigungen und Zwangsehen sind an der Tagesordnung; einige Christinnen erfahren zudem körperlichen und seelischen Missbrauch. Entführung und Zwangsheirat sind eine konkrete Bedrohung für alle christlichen Frauen und Mädchen, einschließlich Christinnen in Flüchtlingslagern. Viele Mädchen bleiben verschwunden, und die Mittel der Strafverfolgung haben sich in dieser Hinsicht als unzureichend erwiesen.

Männer: Die patriarchalische Kultur in Bangladesch führt oftmals dazu, dass zuerst die Männer einer Familie sich dem christlichen Glauben zuwenden, und da sie als Familienoberhäupter gelten, richtet sich auch Verfolgung zuerst gegen sie. Sie werden meist verprügelt und bedroht, verleumdet und inhaftiert. Der Druck vonseiten des sozialen Umfeldes und der örtlichen muslimischen Anführer veranlasst Männer dazu, ihr Zuhause zu verlassen und zu fliehen. Da die Männer die Haupteinkommensbezieher der Familie sind, wirkt es sich auf die ganze Familie aus, wenn sie wegen ihres Glaubens ihre Arbeit verlieren oder inhaftiert werden. Derartige wirtschaftliche Notlagen haben sich durch die Covid-19- Pandemie noch verstärkt.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Der Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2021 des US-Außenministeriums stellt fest:

»Angehörige religiöser Minderheiten, einschließlich Hindus, Buddhisten und Christen, die manchmal auch zu ethnischen Minderheiten gehören, gaben an, dass die Regierung nach wie vor unzureichend in der Lage sei, Zwangsräumungen und Landbeschlagnahmungen im Zusammenhang mit Landstreitigkeiten zu verhindern. Die Regierung setzte weiterhin Polizei- und andere Strafverfolgungsbeamte an solchen religiösen Stätten ein, die im Rahmen von Festen und Veranstaltungen als mögliche Ziele für Gewalt galten. Als Reaktion auf einen Facebook-Post vom 13. Oktober, in dem ein Exemplar des Korans auf dem Schoß eines Hindu-Gottes in einem Tempel abgebildet wurde, wurden Hindu-Anhänger von muslimischen Mobs angegriffen. Diese behaupteten, der Koran sei entweiht worden und töteten nach Angaben von Medien, Aktivisten und offiziellen Schätzungen zwischen vier und 14 Personen. Im ganzen Land kam es zu Angriffen auf Hindu-Tempel und andere Gebäude, die bis zum 24. Oktober anhielten. Nationale hinduistische Religionsführer erklärten, dass Hindus aus Angst vor weiterer Gewalt darauf verzichteten, öffentliche Diwali-Feiern am 4. November abzuhalten und stattdessen die Zeremonien in ihren Tempeln und Häusern in einem privaten Rahmen ausrichteten. Die Gläubigen bedeckten ihre Gesichter mit schwarzen Tüchern, um gegen den Mangel an Sicherheit für Hindus zu protestieren. Aktivisten einer indigenen (nicht bengalischen) Minderheit töten im Juni ein Mitglied ihrer ethnischen Gruppe wegen Konversion zum Islam, so der Nachrichtensender ›al-Jazeera‹.«

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Bangladesch hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Bangladesch kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien geächtet und angefeindet und sind von Scheidung und Verlust des Sorgerechts bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen sind mit Einschränkungen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor konfrontiert und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26, und ICESCR Art. 6)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
31

LÄNDERPROFIL

Laos

Platz 31 / 68 Punkte (2022: Platz 26 / 69 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die kommunistische Regierung hat die Macht fest im Griff, hat aber Schulungsprogramme zur Religionsfreiheit für lokale Behörden eingeführt, da die meisten Probleme auf lokaler Ebene auftreten. Die Behörden überwachen streng alle christlichen Aktivitäten, auch diejenigen der registrierten Kirchen. Ungefähr 75 Prozent aller Gemeinden der offiziell anerkannten Evangelischen Kirche von Laos (LEC) haben keine festen Gebäude und feiern ihre Gottesdienste in Privathäusern. Diese werden von der Regierung als »illegale Versammlungen« betrachtet und müssen im Verborgenen geschehen, obwohl die Zugehörigkeit zur LEC einen gewissen Schutz bietet. Christliche Konvertiten werden von der buddhistisch-animistischen Gemeinschaft als Verräter angesehen und müssen häufig schwere Menschenrechtsverletzungen durch ihre Familie, ihr soziales Umfeld, religiöse Leiter und durch staatliche Behörden vor allem auf lokaler Ebene erleiden. Sie können aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen oder sogar inhaftiert werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Thongloun Sisoulith

BEVÖLKERUNG
7.481.000

CHRISTEN
207.000 / 2,8 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Buddhismus

STAATSFORM
Sozialistische Republik mit Einparteiensystem

Hintergrund

Laos ist eine zentralistisch regierte sozialistische Republik, die seit 1975 von der »Laotischen Revolutionären Volkspartei« (LRVP) regiert wird. Internationale Beobachter bezeichnen die Menschenrechtsbilanz des Landes regelmäßig als außerordentlich schlecht, was auf die Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten und die Verfolgung von Minderheiten zurückzuführen ist. Trotz der Wirtschaftsreformen in den 1980er-Jahren ist das Land nach wie vor extrem arm und stark von ausländischer Hilfe abhängig, die in zunehmendem Maße aus China kommt. Dadurch ist Laos in Bezug auf Infrastruktur und durch die Verschuldung noch stärker von China abhängig.

Nach Schätzungen der World Christian Database (WCD) von 2022 sind 53,5 Prozent der Bevölkerung Buddhisten, die hauptsächlich der Schule des Theravada angehören. 41,9 Prozent gehören ethnischen Religionen an (Chinesen nicht eingeschlossen), die mit ihrer ethnischen Herkunft oder Stammeszugehörigkeit zusammenhängen. Diese sind den in Thailand praktizierten Religionen ähnlich. Mehrere dieser Volkstraditionen sind in den Buddhismus eingeflossen, sodass sich die oben genannten Zahlen überschneiden.

Das Land befindet sich immer noch im engen Griff der kommunistischen LRVP; daher wird Religion von den Behörden als etwas Feindliches angesehen, das kontrolliert werden muss. Während der Buddhismus bis zu einem gewissen Grad als Teil des kulturellen Erbes des Landes akzeptiert wird, gilt der christliche Glaube, vor allem in den Dörfern, als fremd, mit westlichen Werten verbunden und als Feind des Kommunismus.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	207.000	2,8
Buddhisten	4.004.000	53,5
Anhänger ethnischer Religionen	3.112.000	41,6
Agnostiker	62.900	0,8

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Provinzen wie Luang Namtha, Phongsali und Houaphan im Norden des Landes (wo auch die Minderheiten der Hmong und Khmu konzentriert sind), Khammuan und Salavan im Zentrum sowie Savannakhet im Süden sind traditionell Orte, an denen die Rechte von Christen von den lokalen Behörden missachtet werden.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Kommunistische Unterdrückung, gemischt mit diktatorischer Paranoia

Laos ist eines der fünf letzten marxistisch-leninistischen Länder der Welt. Allerdings wird nur noch in wenigen Provinzen und Dörfern streng an der kommunistischen Ideologie festgehalten. Diese streng kommunistischen Gebiete sind strikt gegen jeden Einfluss, der als ausländisch oder westlich angesehen wird. Dazu gehört auch der christliche Glaube. Lokale Behörden nutzen oft die feindselige Haltung der Gesellschaft gegenüber Christen aus, um Maßnahmen gegen sie zu rechtfertigen.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Animismus und andere Stammespraktiken sind im ganzen Land verbreitet, vor allem in ländlichen Gebieten. Sich für den christlichen Glauben von Stammesriten abzuwenden, wird als Verrat an der Identität der Familie und des erweiterten sozialen Umfelds betrachtet. Dorfälteste und Familienmitglieder zwingen Christen oft, ihren Glauben aufzugeben, oder sie vertreiben sie aus der Gemeinschaft, um die Schutzgeister des Dorfes nicht zu verärgern.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Ausländischen Christen ist es generell nicht erlaubt, sich mit den laotischen Gemeinden zu vermischen. Es wurde ihnen jedoch gestattet, sich zwei Kirchen der LEC in der Hauptstadt Vientiane anzuschließen. Zu den ausländischen Christen in Laos gehören christliche Gemeinschaften von Mitarbeitern im diplomatischen Dienst. Diese erfahren Einschränkungen zum Beispiel durch das Überwachungssystem der Polizei.

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den traditionellen Kirchen gehören die Römisch-Katholische Kirche, die LEC und die Siebenten-Tags-Adventisten. Obwohl sie von den Behörden offiziell anerkannt sind, werden sie stark überwacht. Im Falle der LEC besteht in einigen Gegenden ein stillschweigendes Einvernehmen darüber, dass die Behörden an der Auswahl von Leitern und der Genehmigung von christlichen Druckerzeugnissen beteiligt sind.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen buddhistischer oder animistischer Herkunft sind dem größten Druck und der größten Gewalt seitens der lokalen Behörden, der Familien und des sozialen Umfelds ausgesetzt. Der Glaubenswechsel wird als potenzielle Bedrohung der staatlichen Autorität und als Verrat an der Einheit der Familie und der Gemeinschaft angesehen. Deswegen geht die Polizei oft schnell und mit harter Hand gegen christliche Gruppen vor, von denen berichtet wird, dass sie den christlichen Glauben verbreiten.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu den Christen aus protestantischen Freikirchen gehören Evangelikale, Pfingstler und Lutheraner. Da die Regierung keine »illegalen« Versammlungen erlaubt, müssen diese Gruppen sich unter einer der drei von der Regierung anerkannten traditionellen Kirchen registrieren. Nichtregistrierte Kirchen müssen sich im Geheimen treffen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christliche Konvertiten mit buddhistischem oder Stammeshintergrund müssen ihren Glauben geheim halten. Wenn sie entdeckt werden, drohen die Dorfältesten (»pho ban« oder »nai ban«) und ihre Gehilfen den Christen mit Ausschluss aus der Gemeinschaft. Viele Laoten glauben, dass sie von »phi« (Geistern) beschützt werden und fürchten sich davor, die Geister zu beleidigen. Den Christen wird eine Frist gesetzt, ihren Glauben zu widerrufen und so das Unglück vom Dorf abzuwenden. Sie werden unter Druck gesetzt, und wenn das nicht funktioniert, gewaltsam vertrieben.

Familienleben

Buddhistische Lehren und animistische Praktiken und Glaubensvorstellungen werden als Teil der laotischen Identität betrachtet. Christen stehen unter Anpassungsdruck; Kinder können von der Schule oder dem sozialen Umfeld gezwungen werden, an buddhistischen Tempeldiensten teilzunehmen und die damit verbundenen Rituale zu praktizieren. In streng buddhistischen Gebieten werden Christen in vielen Bereichen ihres Lebens diskriminiert, beispielsweise wird ihnen der Zugang zu Bildung und Arbeit verwehrt. Sie werden an christlichen Beerdigungen gehindert oder manchmal sogar dafür verhaftet. In ländlichen Gebieten können selbst Kirchen, die zur LEC gehören, nicht offen Taufen durchführen.

Gesellschaftliches Leben

Der Druck des sozialen Umfelds auf Christen ist enorm. In Provinzen wie Luang Namtha, Phongsali und Houaphan im Norden sowie Savannakhet im Zentrum des Landes werden Christen von den örtlichen Behörden, insbesondere den Dorfältesten, schikaniert, überwacht, verhaftet und vertrieben. Die Polizei verlangt von den Gemeinden, dass sie persönliche Daten wie Fotos, Telefonnummern und Adressen von Geistlichen und Gemeindemitgliedern zur Verfügung stellen, um die staatliche Überwachung zu erleichtern. Christen, die im öffentlichen Dienst (darunter auch das Militär) stehen und deren Glaube entdeckt wird, werden entweder entlassen oder bei Beförderungen übergangen. Die Renten von Christen, die aus dem Staatsdienst ausgeschieden sind, können gekürzt werden.

Leben im Staat

Obwohl die laotische Verfassung Religionsfreiheit vorsieht, wird dieses Recht nicht respektiert. Kommunistische Regierungsbeamte üben Druck aus; die meisten Verstöße gegen die Religionsfreiheit von Christen geschehen jedoch auf lokaler Ebene und gehen von Dorfältesten aus. Diesen lokalen Anführern geht es in erster Linie darum, ethnische Praktiken zu bewahren und bis zu einem gewissen Grad auch darum, die kommunistische Bürokratie aufrechtzuerhalten.

Kirchliches Leben

Viele kirchliche Aktivitäten bedürfen gemäß Verordnung 315 der Genehmigung durch die Regierung. Sowohl geheime als auch uniformierte Polizisten nehmen an Gottesdiensten teil, zählen die Gottesdienstbesucher und machen sich Notizen zu den Predigten. Die Regierung ist gegenüber der Ausübung des Glaubens in städtischen Gebieten etwas toleranter, greift jedoch in ländlichen Gebieten oft sehr streng durch.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

9. Februar 2022: Im Dorf Dong Savanh in der Provinz Savannakhet wurde eine aus zwölf Christen bestehende Familie angegriffen und ihr Haus niedergebrannt. Die Dorfbewohner waren verärgert, dass diese Familie einer »fremden Religion« folgte. Der Angriff geschah, nachdem Dorfbewohner die Beerdigung des Vaters der Familie auf dem örtlichen Friedhof im Dezember 2021 verboten hatten. Einen Monat nach dem Angriff lebte die Familie noch immer im Wald und wurde von den örtlichen Behörden angewiesen, keine Videoaufnahmen des Vorfalls zu veröffentlichen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	31	68
2022	26	69
2021	22	71
2020	20	72
2019	19	71

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Rückgang der Punktzahl um 0,6 Punkte im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 ist darauf zurückzuführen, dass weniger Fälle von Gewalt gemeldet wurden (fast ein Punkt). Es ist jedoch anzumerken, dass unmittelbar nach dem Ende des Berichtszeitraums für den Weltverfolgungsindex 2023 Berichte auftauchten, dass ein christlicher Pastor wegen seines Glaubens getötet wurde. Dies zeigt, dass die Gewalt gegen Christen nach wie vor ein erhebliches Ausmaß annimmt. Der Druck, der von den (hauptsächlich lokalen) staatlichen Behörden auf Christen ausgeübt wurde, und der sehr starke Druck auf Konvertiten seitens ihrer Familien, Freunde, Nachbarn und der lokalen Behörden verringerte sich nicht. Mit dem sehr hohen Druck auf Christen folgt Laos dem Beispiel anderer Länder, die noch immer von kommunistischen Parteien regiert werden – insbesondere dem großen Nachbarn China.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Gewalt gegen Frauen ist kulturell weitgehend akzeptiert. Mädchen können in der Schule diskriminiert und belästigt werden, und christliche Leiterinnen können verhaftet werden. Christinnen können wirtschaftlich und emotional unter der Verfolgung der Männer leiden, insbesondere wenn ihre Ehemänner verhaftet und inhaftiert werden. Vor allem christliche Konvertitinnen erfahren Druck, der sich in Spott, Isolation und der Verweigerung von gemeinschaftlich genutzten Ressourcen (z. B. Wasser) innerhalb ihres sozialen Umfelds äußert. Im familiären Umfeld können sie auch geschlagen oder verstoßen werden.

Männer: In der Regel leiten Männer die christlichen Gemeinden. Wegen dieser Position werden sie häufig zur Zielscheibe von Verfolgung. Pastoren sind Angriffen auf Kirchen und Inhaftierung durch die Behörden ausgesetzt. Für ihre Freilassung müssen beträchtliche Geldbeträge gezahlt werden, und sie berichten von harter und erniedrigender Behandlung während ihrer Inhaftierung. Christen werden am Arbeitsplatz verfolgt und diskriminiert, von Positionen in staatlichen Behörden und im Militär ausgeschlossen und verlieren ihren Arbeitsplatz. In den Schulen sind Jungen häufiger körperlichen Schlägen und Schikanen ausgesetzt. Drogenabhängigkeit ist eine ständige Bedrohung.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Laos hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Laos kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Gemeinschaften und ihre Aktivitäten werden von den Behörden genau überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert (ICCPR Art. 26)
- Christliche Kinder werden gezwungen, am buddhistischen Religionsunterricht und an religiösen Zeremonien und Festen teilzunehmen, die nicht mit ihren religiösen Überzeugungen übereinstimmen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Der Staat verhängt strenge Beschränkungen für christliche Versammlungen, die über die international anerkannten und erlaubten Beschränkungen hinausgehen (ICCPR Art. 18 und 21)
- Christen werden angegriffen und aus ihrer Kommune ausgeschlossen, wenn sie über ihren Glauben sprechen (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christen werden wegen ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6.1)
- Christliche Leiter werden wegen ihres Glaubens inhaftiert (ICCPR Art. 9)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
32

LÄNDERPROFIL

Mosambik

Platz 32 / 68 Punkte (2022: Platz 41 / 65 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Verfolgung von Christen in Mosambik hat verschiedene Ursachen. Zum einen haben Angriffe islamischer Extremisten viele Christen das Leben gekostet. Des Weiteren erschwert die Präsenz von Drogenkartellen in einigen Gebieten das Leben von Christen, insbesondere von Mitarbeitern der kirchlichen Jugendarbeit. Außerdem schränkt die Regierung die Religionsfreiheit ein. Der Krieg des Landes gegen die Dschihadisten hat auch dazu geführt, dass Christen in den laufenden Konflikt hineingezogen werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Filipe Nyusi

BEVÖLKERUNG
33.089.000

CHRISTEN
18.589.000 / 56,2 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Mosambik wurde 1975 von Portugal unabhängig. 1992 konnte der Bürgerkrieg mit einem von den Vereinten Nationen ausgehandelten Friedensabkommen zwischen der damals einzigen Partei, der »Front für die Befreiung Mosambiks« (FRELIMO), und den Rebellen des »Nationalen Widerstands Mosambiks« (RENAMO) beendet werden. Es folgten stetige wirtschaftliche und politische Fortschritte, die durch das Wiederaufflammen von Spannungen und Gewalt zwischen FRELIMO und RENAMO seit 2012 allerdings wieder gefährdet wurden. Im Jahr 2019 brachen erneut Kämpfe aus, als die FRELIMO nach umstrittenen Wahlergebnissen an der Macht blieb.

In der Zwischenzeit haben gewalttätige islamistische Kämpfer im Norden des Landes Angriffe auf die Zivilbevölkerung verübt. Christen sind aus ihren Wohnorten geflohen, um nicht ins Visier der Dschihadisten zu geraten. Die islamistische Gruppe »al-Sunnah Wa Jama'ah« (ASWJ) hat dazu aufgerufen, christliche Symbole zu beseitigen. Sie hat in einigen Teilen der Provinz Cabo Delgado die Häuser von Christen angegriffen. Um die Dschihadisten zurückzudrängen, kämpfen Truppen aus anderen Ländern, insbesondere aus Ruanda, an der Seite der Armee Mosambiks. Etwa die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze, und rund 45 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre.

Die Einwanderer aus Südasien sowie die nördlichen Provinzen sind mehrheitlich muslimisch, vor allem an der Küste. In einigen Gebieten im nördlichen Landesinneren leben zahlreiche christlichen Bevölkerungsgruppen. In den südlichen und zentralen Regionen ist die Zahl der Christen jedoch größer, es leben dort aber auch Muslime.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	18.589.000	56,2
Muslime	5.859.000	17,7
Anhänger ethnischer Religionen	8.428.000	25,5
Agnostiker	123.000	0,4

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

In der nördlichen Provinz Cabo Delgado finden die schwersten Übergriffe auf Christen statt. Dort verüben mit dem »Islamischen Staat« (IS) verbündete Kämpfer gewaltsame Angriffe.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Seit 2017 kommt es immer wieder zu Angriffen auf Christen durch Kämpfer der dem IS nahestehenden islamistischen Gruppe »al-Sunnah wa Jama'ah« (ASWJ). Tausende mussten deshalb bereits aus ihren Häusern fliehen. Die Fähigkeiten und der Einflussbereich dieser Kämpfer nehmen stetig zu. Die Gruppierungen finanzieren sich durch die Zusammenarbeit mit Drogenkartellen und durch Korruption, in die einige Regierungsbeamte des Landes verwickelt sind.

Ethnisch-religiöse Feindseligkeit

In abgelegenen Gebieten sehen Anhänger traditioneller afrikanischer Religionen die zunehmenden Bemühungen zur Ausbreitung des Evangeliums als Bedrohung an. Infolgedessen beschweren sich die Clanchefs oft über derartige kirchliche Aktivitäten.

Diktatorische Paranoia

Die Regierung von Mosambik stellt keine wirkliche Demokratie dar. Sie ist nach wie vor repressiv und übt Druck auf einige Kirchen aus, die Regierungspolitik zu unterstützen. Die Verfassung verbietet jegliche religiöse Einflussnahme in öffentlichen Bildungseinrichtungen. Einige Behörden stellen außerdem komplizierte Anforderungen zur Registrierung religiöser Gruppen.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Mosambik weist ein hohes Maß an organisierter Kriminalität auf. Drogen, Waffen und illegale Produkte von Wildtieren, wie Elfenbein, werden in großem Umfang in den Häfen gehandelt. Die islamistische Gruppe »al-Sunnah wa Jama'ah« betreibt zur Finanzierung ihrer Aktivitäten illegalen Handel. Kirchen, die sich in der Arbeit unter Jugendlichen und kriminellen Banden engagieren, werden von Kartellen bedroht und gewaltsam angegriffen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den traditionellen Kirchen gehören die Römisch-Katholische Kirche, die Anglikanische Kirche und orthodoxe Kirchen. Sie werden häufig von militanten ASWJ-Kämpfern angegriffen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

In diese Kategorie fallen Christen muslimischer Herkunft sowie Christen, die zuvor einer traditionellen afrikanischen Religion angehört haben. Ferner zählen auch Christen dazu, die zu einer anderen Denomination übergetreten sind. Christen muslimischer Herkunft, die im mehrheitlich islamischen Norden leben, werden besonders schwer verfolgt. Solche Konvertiten werden sehr häufig Opfer von Angriffen extremistischer Muslime.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu protestantischen Freikirchen gehören Baptisten- und Pfingstgemeinden; Christen aus diesen Kirchen werden regelmäßig bedroht und angegriffen, weil sie aktiv das Evangelium weitergeben.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

In den nördlichen Gebieten, die unter dem Einfluss militanter Islamisten stehen, müssen Christen (insbesondere Christen muslimischer Herkunft) ihren Glauben verheimlichen. Andernfalls riskieren sie, angegriffen oder getötet zu werden.

Familienleben

Im Norden, wo sich die Dschihadisten ausbreiten, ist es gefährlich, Kinder im christlichen Glauben aufzuziehen. Dies gilt insbesondere für Gebiete, aus denen sich die Regierungstruppen zurückziehen mussten. Selbst in der Dorfgemeinschaft und in der Schule sind Christen Opfer von Schikanen und Diskriminierung. Kinder von evangelikalen Christen stehen in einigen Gebieten mit überwiegend katholischer Bevölkerung vor ähnlichen Problemen.

Gesellschaftliches Leben

Im Norden des Landes sind christliche Frauen und Mädchen in Gefahr, von islamistischen Aufständischen entführt zu werden. Zu diesen Entführungen kommt es häufig nach Überfällen auf Dörfer. In Cabo Delgado wurden Christen schikaniert, weil sie nach Ansicht der islamistischen Aufständischen nicht den muslimischen religiösen Standards entsprachen.

Leben im Staat

Im Norden wurden viele Kirchen und christliche Symbole mutwillig zerstört. Obwohl die Kirche in der postkolonialen Ära eine wichtige Rolle im Demokratisierungsprozess gespielt hat, unterdrückt die Regierung unliebsame Ansichten der Kirche zu Themen wie den Menschenrechten. Die Regierung berät derzeit über einen neuen Gesetzentwurf, der eine strengere Regulierung von Religionsausübung vorsieht.

Kirchliches Leben

Christliche Predigten werden von den Behörden häufig auf regierungskritische Äußerungen hin überwacht, und im Norden werden sämtliche kirchlichen Aktivitäten von Dschihadisten kontrolliert. Die Regierung hat die Erteilung von Kirchenlizenzen bewusst hinausgezögert und erörtert derzeit ein neues Gesetz zur Regulierung religiöser Angelegenheiten. Ähnlich wie in Ruanda verlangt die Regierung eine offizielle Qualifikation von Kirchenleitern und versucht, die Ausbreitung kleiner Kirchengruppen zu verhindern.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 6. September 2022 enthauptete eine gewalttätige islamistische Gruppierung mindestens sechs Menschen und erschoss eine 83-jährige Nonne aus Glaubensgründen.
- Islamisch-extremistische Milizen haben in Cabo Delgado Frauen und junge Mädchen entführt. Berichten zufolge wurden in den letzten vier Jahren über 600 Menschen entführt, darunter auch einige Christen, wie lokale Experten bestätigen.
- Viele Kirchen und Eigentum von Christen wurden zerstört oder beschädigt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	32	68
2022	41	65
2021	45	63
2020	66	43
2019	65	43

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl von Mosambik hat sich im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 um drei Punkte erhöht. Dies ist vor allem auf den zunehmenden Druck zurückzuführen, der auf die Christen ausgeübt wird, insbesondere im nördlichen Teil des Landes, wo islamistische Milizen aktiv sind. Obwohl diese nach einer gemeinsamen Militäroperation der ruandischen Armee und Truppen weiterer Staaten des südlichen Afrika die Kontrolle über viele Städte verloren haben, verfügen sie weiterhin über großen Einfluss.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die häufigsten Übergriffe, unter denen christliche Frauen und Mädchen leiden, sind sexuelle Belästigung, Vergewaltigung und Zwangsverheiratung. Mosambik weist eine der höchsten Raten von Kinderehen weltweit auf, was auf den Einmarsch islamisch-extremistischer Milizen zurückzuführen ist. Entführungen sind in allen Regionen üblich, in denen Dschihadisten und ihre Gruppierungen Einfluss ausüben. Mädchen werden zur Zwangsarbeit eingesetzt, Frauen werden zu Zwecken des sexuellen Missbrauchs und der Hausarbeit entführt. Christliche Konvertitinnen, die sich vom Islam oder traditionellen afrikanischen Religionen abgewandt haben, sind schutzlos dem Druck der Familie ausgesetzt. Die Konsequenzen sind z. B. Zwangsheirat, Scheidung, Verweigerung des Erbes und Verlust des Sorgerechts für die Kinder.

Männer: Islamische Unterdrückung ist die häufigste Triebkraft hinter der Verfolgung von Christen in Mosambik, was auf die Rolle islamistischer Aufständischer zurückzuführen ist. Berichten zufolge wurden christliche Männer und Jungen bei Angriffen getötet oder haben ihr Ackerland und ihren Besitz verloren. Dadurch sind ihre Familien in eine wirtschaftliche Zwangslage geraten. Junge Männer wurden zudem von Milizen zwangsrekrutiert. Ein Experte für das Land berichtet, dass die Aufständischen sich bei ihren Angriffen hauptsächlich auf die Männer und Jungen konzentrieren, um dadurch neue Kämpfer zu rekrutieren.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Andere religiöse Minderheiten (z. B. Hindus, Buddhisten und Juden) sind nur in sehr geringer Zahl im Land vertreten; bei den meisten handelt es sich um Ausländer. Diese Gruppen sind von keiner besonderen Form der Verfolgung betroffen. Ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung folgt immer noch traditionellen afrikanischen Religionen. Die meisten Anhänger dieser Religionen leben in entlegenen Regionen des Landes. Berichte über Verfolgung liegen nicht vor.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Mosambik hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
3. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
4. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Mosambik kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Im Norden werden Christen wegen ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6)
- Christliche Frauen werden vergewaltigt und verschleppt (ICCPR Art. 7)
- Christliche Kinder werden wegen ihres Glaubens getötet (CRC Art.2)
- Christliche Frauen werden zwangsverheiratet (ICCPR Art. 23 und CEDAW Art. 16)
- Konvertiten zum Christentum leiden im Norden unter Diskriminierung und Gewalt (ICCPR Art. 18 und 26)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
33

LÄNDERPROFIL

Indonesien

Platz 33 / 68 Punkte (2022: Platz 28 / 68 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund erleben häufig Druck, etwa Isolation und Beschimpfungen, und sehr vereinzelt auch Gewalt durch ihre Familien. In Brennpunkten wie West-Java oder Aceh üben islamisch-extremistische Gruppen einen starken Einfluss auf die lokale Politik aus. Sobald angenommen wird, eine Gemeinde sei missionarisch aktiv, wird diese zur Zielscheibe. In einigen Regionen haben protestantische Freikirchen und sogar Katholiken Schwierigkeiten, Genehmigungen für den Bau von Kirchen zu erhalten – sie werden von den örtlichen Behörden vielfach ignoriert. Im Berichtszeitraum ging die Gewalt gegen Christen zurück, und es wurden keine Christen wegen ihres Glaubens von islamischen Extremisten getötet.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Joko Widodo

BEVÖLKERUNG
279.135.000

CHRISTEN
34.185.000 / 12,2 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Indonesien ist das viertbevölkerungsreichste Land der Welt und die größte Volkswirtschaft in Südostasien. Es besteht aus mehr als 17.000 Inseln und ist eine der größten Demokratien der Welt. Der gemäßigte Islam wird zunehmend in Frage gestellt, weil die Gesellschaft sich einer konservativen Form des Islam zuwendet. Bei den Wahlen 2019 nominierte Präsident Joko Widodo den konservativen islamischen Geistlichen Ma'ruf Amin zu seinem Vizepräsidenten. Damit stellte er sich Vorwürfen entgegen, die seine religiöse Glaubwürdigkeit in Frage gestellt hatten. In der Provinz Aceh gilt die Scharia, und mehrere andere Provinzen haben auf der Scharia basierende Verordnungen eingeführt. Ein weiteres Beispiel für die sich verändernde Haltung in Indonesien ist ein Streit, der über das obligatorische Tragen islamischer Kleidung – insbesondere in Schulen – entbrannt ist.

Während der christliche Glaube eine wichtige Religion im Osten Indonesiens darstellt, ist der Islam in den westlichen und zentralen Teilen des Landes stark vertreten, besonders auf Java, der bevölkerungsreichsten Insel. Im Mai 2022 nahmen Sicherheitskräfte in Zentralsulawesi 22 mutmaßliche Extremisten fest, die mit der Gruppe »Ostindonesische Mudschahedin« (MIT) in Verbindung standen und sich zum »Islamischen Staat« (IS) bekannt hatten. Im vorherigen Berichtszeitraum (des Weltverfolgungsindex 2022) verübten die MIT zwei Anschläge, bei denen acht Christen getötet wurden. Diese Gruppe wurde schließlich von der Regierung aufgerieben, womit sie ein deutliches Zeichen für ihre Bemühungen zur Eindämmung des Terrorismus setzte. Der Anführer der islamistischen Bewegung Jamaah Khilafatul Muslimin wurde im Juni 2022 unter dem Vorwurf des Hochverrats verhaftet, weil er »subversive« Motorrad-Kundgebungen veranstaltet hatte, bei denen ein islamisches Kalifat gefordert wurde. Die Bedrohung durch den islamischen Extremismus bleibt in Indonesien weiterhin hoch. Christliche Männer, insbesondere Kirchenleiter und christliche Konvertiten aus dem Islam, sind nach wie vor Angriffen ausgesetzt, die sowohl von militanten Islamisten ausgehen können als auch von Regierungsvertretern, meist auf lokaler Ebene.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	34.185.000	12,2
Muslime	221.562.000	79,4
Anhänger ethnischer Religionen	6.086.000	2,2
Andere	6.595.100	2,4

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die meisten Übergriffe auf Christen finden in Aceh statt, der einzigen Provinz, in der die Scharia gilt. Dort wurden im Oktober 2015 in großem Stil Kirchen geschlossen, und der Bau neuer Kirchen ist fast unmöglich. In Aceh sind Christen muslimischer Herkunft dem stärksten Druck ausgesetzt. Weitere Regionen, in denen es Übergriffe auf Christen gibt, sind West-Sumatra, Banten, West-Java sowie Ost-Java und Zentral-Java. In jüngster Zeit war die Gewalt in der Provinz Zentral-Sulawesi am größten, wo im vorherigen Berichtszeitraum bei zwei Angriffen der islamisch-extremistischen Gruppe MIT acht Christen getötet wurden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Angriffe nun aufhören, nachdem die Sicherheitskräfte den Tod des MIT-Anführers im September 2021 bestätigt haben.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Indonesien hat die größte muslimische Bevölkerung der Welt. Obwohl die Verfassung Religionsfreiheit garantiert, gelten in verschiedenen Regionen islamische Verordnungen; in der Provinz Aceh gilt die Scharia. Die Provinz West-Sumatra hat ein neues Gesetz verabschiedet, das anerkennt, dass die Bräuche der Provinz auf dem islamischen Recht beruhen. Obwohl einige islamisch-extremistische Gruppen verboten wurden, üben diese weiterhin erheblichen Einfluss aus und tauchen oft unter anderen Namen wieder auf. Aus Saudi-Arabien fließt Geld zu Bildungszwecken nach Indonesien, mit der Folge, dass die wahhabitische Ideologie ins Land gebracht wird. In Moscheen und den Medien schüren extremistische islamische Anführer durch ihre Predigten Hass gegen Christen und andere religiöse Minderheiten. Manche von ihnen fungierten in der Vergangenheit sogar als Drahtzieher von Anschlägen. Mehrere konservative muslimische Parteien wie die »Gerechtigkeits- und Wohlfahrtspartei« (PKS) sind dafür bekannt, dass sie die Gründung einer rein islamischen Nation vorantreiben wollen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den traditionellen Kirchen gehören die Römisch-Katholische Kirche und Kirchen, die in Verbindung mit verschiedenen Ethnien stehen, wie die Batak Christian Protestant Church. Diese Kirchen werden überwacht, und wenn sie wachsen, erleben sie Widerstand. In ärmeren Regionen wie Papua, den östlichen kleinen Sundainseln oder den Mentawai-Inseln sind die traditionellen Kirchen aggressiven Versuchen der Islamisierung ausgesetzt, besonders unter Kindern.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden streng überwacht und unter Druck gesetzt, ihren neuen Glauben aufzugeben. Ähnlich verhält es sich auf der überwiegend hinduistischen Insel Bali: Wenn ein Hindu Christ wird, erlebt er starken Druck durch seine Familie und sein soziales Umfeld.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Baptistische und pfingstkirchliche Christen werden von ihrem sozialen Umfeld und islamisch-extremistischen Gruppen angegriffen, wenn sie das Evangelium verkündigen. Nachbarn versuchen vielfach, den Bau neuer Kirchen zu verhindern, und die Behörden können die Erteilung von Genehmigungen verzögern.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Sechs Glaubensrichtungen sind in Indonesien offiziell anerkannt (Islam, Katholizismus, Protestantismus, Hinduismus, Buddhismus und Konfuzianismus). Ein Glaubensübertritt von einer zur anderen anerkannten Religion ist zwar gesetzlich erlaubt, die Familien lehnen aber eine Abwendung etwa vom Islam oder Hinduismus strikt ab. Konvertiten werden womöglich aus ihrem Zuhause verstoßen oder verlieren das Sorgerecht für ihre Kinder. In Brennpunktgebieten wie Aceh, Ost-Java, West-Java, Banten und West-Sumatra müssen Christen sehr vorsichtig sein, wenn sie über ihren Glauben reden – dies könnte als Provokation aufgefasst werden, die Ärger und in Bezug auf Konvertiten starken Druck nach sich zieht, zum muslimischen (oder hinduistischen) Glauben zurückzukehren.

Familienleben

Basierend auf Gesetz Nr. 23 aus dem Jahr 2002 müssen Ehepartner, die ein Kind adoptieren, derselben Religion angehören wie die biologischen Eltern des Kindes. Wenn die Religion der biologischen Eltern unbekannt ist, wird die regionale Mehrheitsreligion als Grundlage verwendet. Die Regierung verpflichtet Schulen, christliche Lehrer für Religionsunterricht zur Verfügung zu stellen. In einigen Provinzen haben die Schulen jedoch Schwierigkeiten, christliche Lehrer zu finden, sodass christliche Kinder den Islamunterricht besuchen müssen. Viele christliche Kinder werden wegen ihres Glaubens in der Schule schikaniert. Manchmal werden sie »Kafir« (Ungläubige) genannt. Muslimische Eltern verbieten ihren Kindern oft, mit christlichen Kindern zu spielen. Die allgemeine Einstellung gegenüber Christen (und anderen Minderheiten) zeigt sich in der Tatsache, dass das Bildungsministerium im Berichtszeitraum einen Lehrplan für Religion zurückziehen musste, weil er falsche Lehren über den christlichen Glauben vermittelte. Dies zeigt einen Aspekt der Entwicklung von Materialien, die über den christlichen Glauben lehren, ohne dass sie von Christen, seien es Katholiken oder Protestanten, überprüft werden.

Das Material scheint schließlich ohne Probleme geändert worden zu sein, aber die Tatsache, dass die Christen nicht einmal konsultiert worden waren, ist bemerkenswert.

Gesellschaftliches Leben

In Provinzen wie Aceh, West-Sumatra, Ost-Java, Ost-Java, Nusa Tenggara Barat und Gorontalo ist die Zahl der Christen, die für ein Studium an den angesehenen staatlichen Universitäten zugelassen werden, sehr begrenzt. Die meisten Stipendien werden an muslimische Studierende vergeben. Christen werden unter Umständen gesellschaftlich ausgegrenzt und schikaniert, weil sie als unrein gelten, zum Beispiel weil sie Schweinefleisch essen. Es gibt einen wachsenden Trend zu ausschließlich muslimischen Nachbarschaften (den sogenannten »Scharia-Wohnkomplexen«). Für viele Christen ist es schwierig (oder unmöglich), befördert zu werden, und Schüler erhalten mitunter absichtlich im Religionsunterricht schlechtere Noten, sodass sie die Mindestanforderungen für den öffentlichen Dienst nicht erfüllen.

Leben im Staat

Christen werden immer vorsichtiger, wenn es darum geht, ihre religiösen Ansichten öffentlich zu äußern, da Äußerungen, die als gegen den Islam gerichtet wahrgenommen werden, zu einer Anklage wegen Blasphemie führen können. In vielen Predigten in Moscheen oder Online-Hetzkampagnen werden Christen verleumdet. In der Verfassung werden zwar sechs Glaubensrichtungen (Islam, Katholizismus, Protestantismus, Hinduismus, Buddhismus, Konfuzianismus) anerkannt, die gleichberechtigt behandelt werden sollten, in der Praxis ist dies jedoch oft nicht der Fall. Der »Präsidialerlass über religiöse Harmonie, die Förderung von Foren für religiöse Harmonie und den Bau von Gotteshäusern« von 2006 erschwert es Kirchen und Gemeinden, Baugenehmigungen zu erhalten.

Kirchliches Leben

Kirchen haben Probleme bei der Registrierung von Kirchengemeinden und beim Bau von Kirchengebäuden. Laut einem Ministerialerlass von 2006 kann der Gemeindebetrieb nur unter bestimmten Bedingungen laufen: Eine Gemeinde muss mindestens 90 Mitglieder haben, sie muss die Zustimmung von 60 Nachbarn erhalten, die einem anderen Glauben angehören, und sie benötigt die Zustimmung sowohl des Regierungspräsidenten (der dem Regierungsbezirk vorsteht, der Verwaltungseinheit unterhalb der Provinz) als auch des »Forums zur interreligiösen Harmonie«. Selbst wenn eine Genehmigung erteilt wird, behindern unter Umständen extremistische Gruppen den Zugang zur Kirche.

Im Jahr 2020 sprach sich Präsident Joko Widodo gegen die Schwierigkeiten aus, die Anhänger von Minderheitenreligionen beim Bau von Gotteshäusern haben. Der Präsident hatte verkündet, dass religiöse Minderheiten nicht diskriminiert werden dürften, und es bestand die Hoffnung, dass der Erlass geändert oder aufgehoben werden würde. Bislang ist jedoch nichts dergleichen geschehen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- 25. Januar 2022: Bei einem Streit um Landbesitz zwischen dem überwiegend christlichen Dorf Kariuw und dem überwiegend muslimischen Dorf Ori auf der Insel Haruku in Zentral-Maluku kamen vier Bewohner von Kariuw ums Leben, während Dutzende von Häusern und zwei Kirchen niedergebrannt wurden und 264 Familien in den Dschungel fliehen mussten.

- 23. März 2022: Eine extremistisch-islamische Gruppe hinderte die (evangelisch-lutherische) HKBP-Kirche Betania Rancaekek in Bandung, West-Java, daran, sich zum Gottesdienst zu versammeln, und störte ihre Zusammenkünfte mehrere Wochen lang.

- 8. September 2022: Ein Beamter der Stadt Semarang in Zentral-Java, Paulus Ivan Budi Prasetijo, wurde vermisst und schließlich am Stadtrand ermordet aufgefunden. Er war katholischer Christ und sollte als Whistleblower in einem Korruptionsfall vor Gericht aussagen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	33	68
2022	28	68
2021	47	63
2020	49	60
2019	30	65

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Gesamtpunktzahl bleibt bei einem Rückgang von 0,4 Punkten nahezu unverändert. Zwar ging die Punktzahl für Gewalt ebenfalls zurück, doch wurde im Januar 2022 ein tödlicher Angriff auf Christen in Zentral-Maluku gemeldet. Die Werte für den Druck in allen Lebensbereichen bleiben relativ unverändert (außer im Bereich Familienleben). Da Dutzende von extremistischen Muslimen von den Behörden festgenommen und Anschläge vereitelt wurden, scheinen organisierte Gruppen extremistischer Muslime derzeit keine Bedrohung für Christen darzustellen, was jedoch Anschläge von Einzeltätern nicht ausschließt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die indonesische Regierung hat das anhaltende Problem der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zwar erkannt, doch sind weiterhin patriarchalische Geschlechternormen, Kinderehen und eine hohe Müttersterblichkeitsrate vorherrschend. Für die Opfer ist es oft schwierig, Vorfälle zu melden und Gerechtigkeit zu erhalten. Christlichen Frauen wird mit Scheidung gedroht, was den Verlust der körperlichen und wirtschaftlichen Sicherheit zur Folge hätte. Viele christliche Konvertitinnen mit muslimischem Hintergrund entscheiden sich dafür, ihren neuen Glauben geheim zu halten, aus Angst vor oft gewalttätigen Reaktionen. Gelegentlich werden alleinstehende christliche Konvertitinnen zur Heirat gedrängt. Christliche Frauen werden auch durch erzwungene Bekleidungsvorschriften marginalisiert und häufig gedrängt, einen Hidschab zu tragen.

Männer: In Indonesien werden sowohl weibliche als auch männliche Christen Opfer von Übergriffen. Bei Männern ist dies jedoch weniger in privaten Lebensbereichen der Fall. Stattdessen legen Berichte nahe, dass prominente männliche Persönlichkeiten wie christliche Pastoren und Aktivisten die Hauptziele der öffentlichen religiösen Diskriminierung

sind. Sie können unter anderem wegen »Anstiftung zum religiösen Hass« angeklagt werden und müssen sich vor Gericht verantworten. Die Präsenz extremistischer islamischer Gruppen in der Region stellt ebenfalls eine Bedrohung dar.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Minderheitengruppen, die nicht zu den sechs anerkannten Glaubensrichtungen gehören, berichteten über Probleme bei der Angabe ihrer Religion auf Personalausweisen. Im Bemühen um Kontrolle unterstützte die Regierung eine Smartphone-App namens »Smart Pakem«. Diese ermöglichte den Bürgern, Anzeige wegen Ketzerei oder Blasphemie gegen Einzelpersonen und Gruppen zu erstatten, die (nach Ansicht der Regierung) inoffizielle oder unorthodoxe religiöse Praktiken ausüben. Verschiedene Menschenrechtsorganisationen kritisierten diese App, da sie befürchteten, sie könnte Toleranz und Religionsfreiheit untergraben. Inzwischen wurde die App aus dem Google Play Store und dem Apple Store entfernt. Muslimische Minderheiten wie Ahmadis und Schiiten werden Opfer von Übergriffen und werden sowohl von den Behörden als auch von extremistischen sunnitischen Gruppen beobachtet. Auch die hinduistische Minderheit wird marginalisiert.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Indonesien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Indonesien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihrer Familie und Kommune unter Druck gesetzt und gewaltsam gezwungen, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen werden in der Arbeitswelt aufgrund ihres Glaubens diskriminiert (ICCPR Art. 26)
- Kirchen erleben große Hindernisse, wenn sie Genehmigungen für den Bau neuer Gebäude beantragen (ICCPR Art. 21 und 26)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens von Mitgliedern extremistischer Organisationen getötet (ICCPR Art. 6.1)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
34

LÄNDERPROFIL

Katar

Platz 34 / 68 Punkte (2022: Platz 18 / 74 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Bei den Christen in Katar handelt es sich in erster Linie um Ausländer und in der Regel um Arbeitsmigranten. Die schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitsmigranten werden durch Diskriminierung noch verschärft. Diese Diskriminierung hängt nicht in erster Linie mit dem Glauben zusammen, trifft aber Tausende von Christen. Die andere Gruppe von Christen bildet die kleine Zahl von Konvertiten, die sich vom Islam ab- und dem christlichen Glauben zugewandt haben. Sie stehen unter extremem Druck von ihren muslimischen Familien und Mitgliedern ihres sozialen Umfeldes. Ein Glaubenswechsel kann nicht offiziell anerkannt werden, was zu rechtlichen Problemen und zum Verlust von Status, Sorgerecht für Kinder und Eigentum führt. Sowohl einheimischen als auch ausländischen christlichen Konvertiten droht Diskriminierung, Belästigung und polizeiliche Überwachung.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Emir Tamim bin Hamad Al Thani

BEVÖLKERUNG
2.980.000

CHRISTEN
409.000 / 13,7 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Absolute Monarchie

Hintergrund

Durch die Ausbeutung der Öl- und Gasfelder in Katar seit den 1940er-Jahren ist das einst arme Land zu Wohlstand gekommen. Katar ist eine absolute Monarchie, die von der Familie Al Thani regiert wird. Im Oktober 2021 fanden jedoch erstmals Parlamentswahlen für den neuen »Schura-Rat« statt, der 30 gewählte und 15 ernannte Mitglieder angehören. Die Organisation der Wahlen wurde an den Stammesstrukturen und -zugehörigkeiten orientiert. Das führte dazu, dass bekannte Geschäftsleute und ehemalige Regierungsbeamte gewählt wurden. Es ist zu erwarten, dass sie sich vor allem auf die Kerninteressen ihrer Wählerschaft konzentrieren und Reformen der Arbeitsrechte von Arbeitsmigranten ablehnen werden.

Der Staat verteilt seinen Reichtum großzügig. Eine soziale und wirtschaftliche Unzufriedenheit, wie sie die Region seit dem Arabischen Frühling anderswo erlebt, ist in Katar deswegen weitgehend ausgeblieben. Gleichzeitig hat der Reichtum Katars es dem Land ermöglicht, im Ausland eine aktive Rolle im Arabischen Frühling zu spielen und militante islamistische Kämpfer und Gruppen, insbesondere die Muslimbruderschaft, zu unterstützen. Das hat zu Spannungen mit Katars Nachbarn geführt, vor allem mit Saudi-Arabien. Erwähnenswert ist auch, dass in Katar der Sitz des Senders Al Jazeera ist. Dieser war ein Motor des Arabischen Frühlings und diente als Sprachrohr für Oppositionsführer und Aufständische. Katar versucht außerdem, mit seiner Fluggesellschaft und der Ausrichtung der Fußballweltmeisterschaft 2022 zu einem wichtigen regionalen Akteur zu werden.

Mit der Entwicklung der Gas- und Ölindustrie hat die Zahl der Christen im Land zugenommen. Obwohl ausländischen Christen ein begrenztes Maß an Religionsfreiheit zugestanden wird, dauerte es bis 2008, bis die erste Kirche eingeweiht werden konnte – sie befindet sich im sogenannten »Religiösen Komplex«, einem streng überwachten Gebäudekomplex vor den Toren Dohas. Die katarische Regierung betrachtet den christlichen Glauben als fremden Einfluss. Das Außenministerium reguliert die Kirchen im Land, weiß aber, dass es im Interesse Katars ist, christlichen Gemeinden und Gemeinschaften eine gewisse Freiheit zu gewähren.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	409.000	13,7
Muslime	2.354.000	79,0
Hindus	93.200	3,1
Agnostiker	63.300	2,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Katar ist ein sehr kleines Land, und die Hauptstadt Doha bildet das Zentrum aller Aktivitäten. Die Risiken, mit denen Christen – und vor allem Konvertiten vom Islam zum christlichen Glauben – rechnen müssen, hängen davon ab, in welchem sozialen Umfeld sie leben. Einheimische Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden am härtesten verfolgt, indem sie von familiärer und gesellschaftlicher Seite unter Druck gesetzt werden. Ausländische Konvertiten, die sich in Katar dem christlichen Glauben zugewandt haben, erleben ähnlichen Druck wie in ihren Heimatländern, da sie oft mit anderen Gastarbeitern ihrer Ethnie oder Nation zusammenleben.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Die politische Linie und Kultur der katarischen Regierung werden durch die strikte Einhaltung des wahhabitischen Islam und der Scharia bestimmt. Von daher werden christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund zwangsläufig als Bürger zweiter Klasse betrachtet. Aufgrund ihres christlichen Glaubens droht ihnen der Verlust von wirtschaftlicher Unterstützung, familiärer Sicherheit und rechtlichem Schutz.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Die Stammeskultur spielt in der katarischen Gesellschaft immer noch eine große Rolle. Religion ist eng mit der Familienidentität verbunden, und den Islam zu verlassen, wird als Verrat an der Familie betrachtet. Im Allgemeinen üben die Familien heftigen sozialen Druck auf christliche Konvertiten aus, um sie dazu zu bewegen, zum Islam zurückzukehren. In vielen Fällen werden christliche Konvertiten von ihren Familien entfremdet.

Diktatorische Paranoia

Katar ist eine absolute Monarchie, die vom Emir regiert wird. Die Regierung hat einen Wohlfahrtsstaat mit vielen finanziellen Vorteilen für katarische Staatsbürger geschaffen. Im Gegenzug erwartet sie Gehorsam und duldet keine politische Opposition. Sie macht es sich zur Priorität, das Land streng islamisch zu halten, vor allem vor dem Hintergrund der geringen Zahl von Katarern im Vergleich zu der sehr hohen Zahl ausländischer Arbeitsmigranten. Obwohl ausländische Christen relativ frei darin sind, ihren Glauben

auszuüben, beobachtet die Regierung all ihre Aktivitäten. Das Land ist gut überwacht, und Ausländer müssen sich vorsichtig verhalten, da sie ohne Probleme des Landes verwiesen werden können.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Arbeiter aus Asien und Afrika werden unabhängig von ihrer Religion schlecht behandelt. Wenn diese Arbeiter außerdem noch Christen sind, macht sie das noch angreifbarer. Sie können unter Druck gesetzt werden, Muslime zu werden. Da die bestehenden Kirchen überfüllt sind und sich die Regierung weigert, Erweiterungen zu genehmigen, können viele Christen keine Gottesdienste besuchen und ihren Glauben praktizieren. Die Nutzung von Wohngebäuden für Gottesdienste ist zudem schwierig geworden.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Die Rechte von christlichen Konvertiten mit muslimischem Hintergrund werden massiv missachtet. Im Kontext der arabischen Stammeskultur wird ein Glaubenswechsel nicht nur als Verrat am islamischen Glauben gesehen, sondern auch als Bruch mit der Familie, dem Stamm und der arabischen ethnisch-nationalen Identität. Wer sich vom Islam abwendet, gilt als Apostat und hat sich eines in Katar strafbaren Verbrechens schuldig gemacht. Diese Konvertiten werden von der Gesellschaft diskriminiert und schikaniert und riskieren sogar den Tod. Sie werden von Familienmitgliedern, Arbeitgebern und dem sozialen Umfeld unter heftigen Druck gesetzt, ihren christlichen Glauben zu widerrufen, ganz gleich, ob sie einheimische oder ausländische Konvertiten sind.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Die private Ausübung des christlichen Glaubens wird Konvertiten erschwert, indem sie sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Druck erleben. Die öffentliche Ausübung des christlichen Glaubens ist illegal. Dies zu tun, würde entweder als Kritik am Islam oder als Evangelisationsversuch gewertet, und in beiden Fällen drohen schwere rechtliche Strafen wie Gefängnis oder Ausweisung. Außerdem kann ein sozial abweichendes Verhalten von der islamischen Norm – wie das Bekenntnis zum christlichen Glauben – zu öffentlichen Schikanen oder dem Verlust wirtschaftlicher Chancen führen. Dies gilt insbesondere für ausländische Arbeitskräfte mit geringen Qualifikationen, wie etwa Bauarbeiter.

Familienleben

Für christliche Konvertiten ist es aufgrund des hohen sozialen Drucks schwierig, eine Familie nach christlichen Werten zu gründen und zu unterhalten. Da der Glaubenswechsel vom Islam zum christlichen Glauben nicht anerkannt wird, weigert sich der Staat auch, christliche Zeremonien anzuerkennen – etwa Ehen. Kinder von Eltern, die den christlichen Glauben angenommen haben, können nicht vom islamischen Unterricht befreit werden. Zudem sind alle Familien der Scharia unterworfen. Das kann dazu führen, dass Kinder zwangsweise von ihren Familienmitgliedern getrennt werden, sollten diese den christlichen Glauben annehmen.

Gesellschaftliches Leben

Die katarische Gesellschaft wird vom Wahhabismus beherrscht, einer fundamentalistischen Auslegung des Islam und der Scharia. Das soziale Umfeld und örtliche Behörden reagieren daher schnell feindselig gegenüber denjenigen, die als »Fremde« oder Gegner des Islam erachtet werden. Christliche Arbeitsmigranten werden aufgrund ihrer ethnischen und religiösen Zugehörigkeit von der katarischen Gesellschaft allgemein belästigt und diskriminiert.

Leben im Staat

Katars Regierung ist im Wesentlichen islamisch und im Grunde diktatorisch. Das Rechtssystem des Landes ist in der Scharia verankert. Deswegen hat die Regierung ein ureigenes Interesse daran, christlichen Nichtregierungsorganisationen Einhalt zu gebieten, öffentliche christliche Glaubensbekundungen zu zensieren und diejenigen zu verhaften und abzuschieben, die als Kritiker des Islam oder des Staates gelten.

Kirchliches Leben

Die erste Kirche in Katar wurde 2008 im Religiösen Komplex unter besonderer Vorsicht eingeweiht. Diese Einweihung bedeutete einen großen Fortschritt für die steigende Zahl von christlichen Arbeitsmigranten, die vor allem aus Südasien und von den Philippinen stammen. Die Eröffnung wurde jedoch von Kontroversen begleitet, da sich viele Katarer einem offiziell christlichen Gebäude in einem muslimischen Land entgegenstellten. Der Religiöse Komplex

wird ständig von Sicherheitspatrouillen überwacht, um zu gewährleisten, dass einerseits die Christen sich an die Vorschriften halten und andererseits der Frieden gewahrt bleibt. Neue Vorschriften machen es immer schwieriger, große Privathäuser für Gottesdienste zu nutzen – was dem Mangel an ausreichend kirchlichen Räumlichkeiten im Religiösen Komplex noch zusätzlichen Nachdruck verleiht.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im aktuellen Berichtszeitraum wurde mindestens ein Vorfall gemeldet, bei dem die Verträge ausländischer Christen wegen des Vorwurfs der Evangelisation aufgelöst wurden. Sie wurden daraufhin abgeschoben. Aus Sicherheitsgründen können dazu keine weiteren Angaben gemacht werden.

- Gewalttätige Vorfälle gegen Christen werden nur selten gemeldet. Dennoch wird geschätzt, dass Tausende christliche Arbeitsmigranten Missbrauch erleben, wenn auch nicht hauptsächlich aufgrund ihres Glaubens. Dem Bericht »All Work, No Pay« von Amnesty International aus dem Jahr 2019 zufolge leiden Tausende Arbeitsmigranten weiterhin unter Misshandlungen bei der Arbeit, allen Versprechungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zum Trotz. In einem früheren Bericht (»My Sleep Is My Break«, 2014) hat Amnesty International auf den (sexuellen) Missbrauch von Arbeitsmigrantinnen, von denen viele Christinnen sind, hingewiesen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	34	68
2022	18	74
2021	29	67
2020	27	66
2019	38	62

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der durchschnittliche Druck auf Christen, insbesondere auf Konvertiten aus dem Islam, erreicht nach wie vor ein extremes Ausmaß. Der Rückgang der Punkte im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass in diesem Jahr keine Kirchen geschlossen wurden. Viele zuvor geschlossene Hauskirchen in Privathäusern durften jedoch nicht wieder öffnen, was es den betroffenen christlichen Gemeinschaften erschwert, sich zu versammeln und ihren Glauben auszuüben. Überwachung und Kontrolle sind weiterhin sehr verbreitet. Kulturell sind christliche Konvertiten nach wie vor mit Einschränkungen, Restriktionen und Verfolgung von allen Seiten konfrontiert: durch die Regierung, die Gesellschaft und ihre eigenen Familien.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die Einschränkungen der Frauenrechte durch die Scharia und die kulturelle wahhabitische Auslegung des Islam macht Frauen verletzlich. Wenn ihr Glaubenswechsel entdeckt wird, droht Konvertitinnen, geächtet, unter Hausarrest gestellt und von allen Kommunikationsmitteln abgeschnitten zu werden; sie werden womöglich geschlagen, von zu Hause vertrieben oder Opfer von sogenannten Ehrenmorden. Es ist ihnen zudem gesetzlich untersagt, einen Nichtmuslim zu heiraten, vielmehr müssen katarische Konvertitinnen damit rechnen, mit einem Muslim zwangsverheiratet zu werden. In Katar arbeitende Hausmädchen, von denen viele Christinnen sind, werden häufig sexuell missbraucht und wie Sklavinnen behandelt.

Männer: Neben den offiziellen Beschränkungen auf nichtislamische Religionsausübung üben Christen zusätzlich Selbstzensur und versuchen, sich unauffällig zu verhalten. In der Regel sind es männliche Christen, die ins Zentrum des öffentlichen Interesses geraten – denn es sind die Männer, die in der Öffentlichkeit sichtbar sind und in erster Linie mit den Behörden zu tun haben. Konvertiten geraten auch im familiären Kontext unter Druck. Wird ihr christlicher Glaube entdeckt, drohen ihre Familien unter Umständen damit, ihnen Frau und Kinder wegzunehmen. Christliche Männer geraten oft in die Isolation; sie werden von jeglicher christlicher Gemeinschaft abgeschnitten und verlieren gegebenenfalls ihren Arbeitsplatz. Darüber hinaus drohen ihnen physische und psychische Traumata und die Verstoßung durch die Familie.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Nur der Islam, das Christentum und das Judentum sind in Katar gesetzlich als Religionen anerkannt. Laut dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit des US-Außenministeriums von 2021 sind nur sunnitische und schiitische Muslime und acht christliche Denominationen als religiöse Gruppen offiziell registriert. Andere religiöse Gruppen, wie die großen Gemeinschaften der ausländischen Hindus und Buddhisten, haben zwar keine offizielle Anerkennung, ihre Treffen werden aber im Allgemeinen toleriert und es gibt mehrere inoffizielle Hindutempel im Land. Der Bericht schreibt zudem: »Im März [2021] erklärte die Internationale Gemeinschaft der Bahai (BIC), sie sei ›äußerst besorgt‹ über die ›jahrelangen systematischen Versuche‹ der Regierung, die Bahai auf eine schwarze Liste zu setzen und abzuschieben, insbesondere einen Bahai, der sein ganzes Leben lang im Land gelebt hat und dessen Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung im Januar aufgrund von ›unbegründeten Anschuldigungen‹ verweigert wurde.« Er verließ das Land im August.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Katar hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Katar kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen sind mit Einschränkungen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor konfrontiert und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26, und ICESCR Art. 6)
- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien geächtet und angefeindet und sind von Scheidung und Verlust des Sorgerechts bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
35

LÄNDERPROFIL

Ägypten

Platz 35 / 68 Punkte (2022: Platz 20 / 71 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die meisten Verstöße gegen die Religionsfreiheit finden auf sozialer Ebene statt. Beispielsweise werden Christinnen auf offener Straße belästigt oder aufgebrachte Menschenmengen zwingen Christen nach angeblichen Blasphemie-Vorwürfen dazu, wegzuziehen. Diese Vorfälle ereignen sich vor allem in den ländlichen Gebieten Oberägyptens und in bestimmten städtischen Gebieten, in denen salafistische Gruppen aktiv sind. Berichten zufolge sind Christinnen und christliche Mädchen aus benachteiligten Verhältnissen nach wie vor gefährdet, Opfer von sexuellem Missbrauch, Zwangsbekehrungen und Zwangsheirat zu werden. Der Präsident äußert sich positiv über die historische christliche Gemeinschaft Ägyptens, doch die schwache Strafverfolgung macht Christen anfällig für Angriffe, bei denen in einigen Fällen auch die Sicherheitsdienste eine Rolle spielen. Christen muslimischer Herkunft stehen seitens ihrer Familien unter enormem Druck, zum Islam zurückzukehren. Der Großimam der Azhar-Universität, einer der einflussreichsten islamischen Universitäten der Welt, erklärte, dass Muslime nicht den christlichen Glauben annehmen dürften. Der Staat macht es zudem unmöglich, einen Glaubenswechsel offiziell anerkennen zu lassen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Abd al-Fattah al-Sisi

BEVÖLKERUNG
106.157.000

CHRISTEN
9.695.000 / 9,1 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Die Arabische Republik Ägypten ist eine Republik mit einem semipräsidentiellen System. Offiziell gilt Ägypten als Demokratie. In der Praxis waren die Befugnisse des Parlaments immer schwach und de facto regiert der Präsident allein. Die Unabhängigkeit der Justiz ist begrenzt. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Regierung Gerichtsurteile einfach ignoriert. Mit der Vereidigung von Präsident al-Sisi im Jahr 2014 hat sich die Lage in Ägypten stabilisiert, doch die Wahrung der Menschenrechte lässt weiterhin zu wünschen übrig. Al-Sisi geht hart gegen Oppositionsgruppen vor: Tausende seiner Kritiker wurden verhaftet, gefoltert, entführt, vor Militärgerichte gestellt und hingerichtet. Mitarbeiter des Gesundheitswesens, die es gewagt hatten, die Reaktion der Regierung auf die Covid-19-Pandemie zu kritisieren, wurden unter dem Anti-Terror-Gesetz verhaftet. Im Jahr 2018 genehmigte der Präsident das Gesetz zur Bekämpfung von Cyber- und Informationstechnologiedelikten, das angeblich »Extremismus« und »Terrorismus« bekämpfen soll. Aber in Wirklichkeit gibt es den Behörden die Befugnis, Inhalte zu blockieren. Die sozialen Medien werden überwacht, Kritik an der Regierung oder am Islam wird nicht geduldet.

Ägypten strebt danach, ein einflussreiches Zentrum des sunnitischen Islam zu sein. Das Land ist kulturell konservativ und hat eine starke nationale Identität. Vor allem in ländlichen und verarmten Gebieten, in denen viele Christen leben, haben extremistische Imame und weniger tolerante Formen des Islam großen Einfluss. Im ganzen Land herrscht eine große Kluft zwischen Christen und Muslimen. Die Diskriminierung von Christen in der Arbeitswelt ist nach wie vor offensichtlich, insbesondere in staatlichen Einrichtungen. Christliche Unternehmen können boykottiert werden. In den Dörfern verlassen christliche Kinder oft frühzeitig die Schule, um das Familieneinkommen zu sichern. Christen sind Angriffen von wütenden Menschenmengen ausgesetzt, die sich durch Gerüchte über angebliche Blasphemie oder die Eröffnung einer neuen Kirche aufwiegeln lassen. In der Regel nutzen die lokalen Behörden sogenannte »Schlichtungstreffen«, um einen Konflikt zu lösen. Dies führt häufig dazu, dass muslimische Angreifer unbestraft bleiben und eine Kultur der Straffreiheit für Gewalt gegenüber Christen entsteht.

Etwa 85 Prozent der Ägypter sind Muslime, die meisten von ihnen sind Sunniten. Der christliche Glaube ist in Ägypten tief verwurzelt; Christen sind vor allem in Oberägypten und in den großen Städten zu finden. Mehr als 90 Prozent der Christen sind koptisch-orthodox. Nach Angaben von Humanists International beinhalten ägyptische Personalausweise eine Rubrik zur Religionszugehörigkeit. Nur Mitglieder der drei »göttlichen Religionen« (d. h. Islam, Christentum, Judentum) werden anerkannt. Personen, die in eine muslimische Familie hineingeboren werden, sich aber später vom Islam abwenden, dürfen ihre Religionszugehörigkeit auf ihrem Personalausweis nicht ändern.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	9.695.000	9,1
Muslime	95.762.000	90,2
Atheisten	97.800	0,1
Agnostiker	594.000	0,6

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Oberägypten, der südliche Teil des Landes, ist dafür bekannt, islamisch konservativer und extremistischer zu sein als der Norden. Die meisten Vorfälle und Angriffe von Mobs gegen Christen ereignen sich in dieser Region, insbesondere in der berüchtigten Provinz al-Minya, wo die meisten Angriffe pro Kopf auf Christen geschehen. Christen in den wirtschaftlich benachteiligten ländlichen Gebieten im Norden erleben jedoch ein ähnliches Maß an Unterdrückung. Dies geschieht durch extremistische Muslime, insbesondere in den Dörfern und Städten des Nildeltas. Während islamisch-extremistische Gruppen wie die Muslimbruderschaft im ganzen Land Unterstützer haben, sind gewalttätige islamisch-militante Gruppen nur im Nordosten der Sinai-Halbinsel offen aktiv.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Die Triebkraft der islamischen Unterdrückung hat in Ägypten viele Gesichter. In der islamischen Kultur gelten Christen als Bürger zweiter Klasse. Diese Sichtweise führt zur Diskriminierung von Christen im politischen Bereich und im Umgang mit staatlichen Behörden. Sie schafft zudem ein Umfeld, in dem der Staat zurückhaltend ist, die Grundrechte der Christen anzuerkennen und durchzusetzen. Im Familienleben stehen Christen muslimischer Herkunft unter großem Druck, ihren Glauben zu widerrufen. Auch vonseiten ihrer Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz leiden Christen im Alltag unter islamischer Unterdrückung. In jüngster Vergangenheit gab es mehrere gewalttätige Angriffe extremistischer islamischer Gruppen, die auf Christen abzielten. Diese Gruppen sind jedoch hauptsächlich auf der nordöstlichen Sinai-Halbinsel aktiv.

Diktatorische Paranoia

Ägypten hat eine lange Tradition autoritärer Herrschaft. Im Jahr 2011 wurde die langjährige Diktatur Husni Mubaraks durch massive Proteste der Bevölkerung beendet. Dies führte schließlich zur umstrittenen Wahl von Mohammed Mursi, einem Mitglied der Muslimbruderschaft. Die von ihm geführte Regierung agierte nicht demokratisch und wurde 2013 durch einen nationalen Aufstand mit Unterstützung des Militärs abgesetzt. Gegenwärtig wird das Land von einer Zivilregierung unter dem früheren General Abd al-Fattah al-Sisi regiert, der bei der Präsidentschaftswahl im Mai 2014 an die Macht kam und im März 2018 wiedergewählt wurde. Diese Regierung scheint den grundlegenden Menschenrechten und dem demokratischen Pluralismus angesichts der enormen aktuellen wirtschaftlichen, politischen, sozialen und sicherheitspolitischen Herausforderungen nur geringe Priorität einzuräumen. In diesem Kontext ist Religionsfreiheit für Christen nicht vollständig gewährleistet.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Christen und Muslime handeln als zwei voneinander getrennte Gruppen in der ägyptischen Gesellschaft. Wie in vielen anderen arabischen Ländern beeinflusst das Stammesdenken die Gruppen stark, was leicht dazu führen kann, dass verbale und physische Gewalt gegen diejenigen ausgeübt wird, die sich von der Gruppe entfernt haben. Christen muslimischer Herkunft werden von ihren direkten Verwandten unter Druck gesetzt, da ihnen vorgeworfen wird, Werte wie die Familienehre verletzt zu haben. Es kommt, wie beispielsweise in Oberägypten, häufig zu Übergriffen durch aufgewiegelte Menschenmengen, wenn

Christen versuchen, die offizielle Anerkennung eines Kirchengebäudes zu erreichen. Islamische Unterdrückung und Unterdrückung durch den Clan oder Stamm vermischen sich in solchen Fällen, was dazu führt, dass sich die christliche Minderheit stets vorsichtig verhalten muss.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die größte Kirche dieser Kategorie ist die Koptisch-Orthodoxe Kirche. Es gibt außerdem im ganzen Land etablierte protestantische und katholische Gemeinschaften. Die große koptische Minderheit ist mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert, einschließlich im Bildungswesen und in der staatlichen Gesetzgebung, die wesentliche Aspekte des kirchlichen Lebens einschränkt. Diese Gruppe wird jedoch vom Staat und von der muslimischen Mehrheit aufgrund ihrer historischen Präsenz und ihrer beträchtlichen Größe von mehreren Millionen Menschen im Allgemeinen toleriert. Christen aus anderen traditionellen Kirchen werden regelmäßig von den umliegenden Nachbarschaften angegriffen. Gerüchte, dass ein Gebäude in eine Kirche umgewandelt wurde, ein Vorwurf der Blasphemie (in den sozialen Medien) oder eine Beziehung zwischen einem Christen und einer Muslima reichen aus, um Gewalt auszulösen, etwa durch eine aufgestachelte Menschenmenge. In Fällen von Gewalt werden christliche Opfer oft gezwungen, an traditionellen Schlichtungstreffen teilzunehmen, aus denen die muslimischen Täter weitgehend straffrei hervorgehen. Islamisch-extremistische Gruppen bleiben eine Gefahr, insbesondere in der Sinai-Region.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Es gibt eine kleine, aber wachsende Zahl von Christen muslimischer Herkunft, die die Hauptlast der Verfolgung tragen, meist durch Familienangehörige. Die Verwandten bestrafen christliche Konvertiten für ihre Abwendung vom Islam oft mit Schlägen oder der Vertreibung aus dem Haus. Außerdem werden Konvertiten vom ägyptischen Geheimdienst streng überwacht.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Es gibt mehrere evangelikale und pfingstkirchliche Gruppen im Land, manche von ihnen Christen muslimischer Herkunft in der zweiten, dritten oder noch weiter zurückreichenden Generation. Andere stammen aus einem orthodoxen Hintergrund. Sie erleben Druck sowohl durch die muslimische Gesellschaft als auch – in einem geringeren Maße – durch die Koptisch-Orthodoxe Kirche.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Ein Beschluss des Kairoer Verwaltungsgerichts aus dem Jahr 2008 besagt, dass die freie Religionsausübung gewissen Einschränkungen unterliege und dass der Glaubenswechsel vom Islam zu einem anderen Glauben eine Verletzung der Prinzipien des Islam darstelle und deshalb verboten sei. Ein Glaubenswechsel wird gemäß der Blasphemiegesetze bestraft. Mehrere Christen wurden verhaftet oder durch eine aufgebrachte Menschenmenge angegriffen, nachdem sie angeblich in den sozialen Medien den Islam beleidigt hatten. Der Vorwurf der Blasphemie ist leicht zu erheben, weshalb die meisten Christen es vermeiden, über ihren Glauben mit Menschen zu sprechen, die sie nicht kennen oder denen sie nicht vertrauen. Die Feindseligkeit innerhalb der Gesellschaft gegenüber Christen muslimischer Herkunft ist sehr hoch. Bloße Gerüchte eines Glaubenswechsels können zu Gewalt durch eine wütende Menge führen, insbesondere in ländlichen Gegenden. Der Glaubenswechsel wird als große Schande für die Familienehre gesehen. Häufig verstoßen Familien Personen, die sich dem christlichen Glauben zuwenden. Sie zwingen sie dazu, ihren neuen Glauben zu widerrufen, oder versuchen sogar, sie zu töten. Viele halten ihren christlichen Glauben geheim. Christen in Oberägypten sind aus Angst vor Schikanen vorsichtiger mit sichtbaren Symbolen wie Kreuzen in Autos. Die meisten, wenn nicht sogar alle koptischen Christen tragen ein tätowiertes Kreuz auf dem Arm. Es dient als Erkennungszeichen beim Betreten einer Kirche. Das macht sie jedoch auch für Angreifer leichter erkennbar.

Familienleben

Für Christen muslimischer Herkunft ist es unmöglich, ihre Religionszugehörigkeit in ihrem Personalausweis zu ändern. Kinder haben automatisch dieselbe Religionszugehörigkeit wie ihre Väter, so werden Kinder von Christen muslimischer Herkunft als muslimisch registriert. Nach der Scharia darf ein Christ keine muslimische Frau heiraten und auch zwei Christen muslimischer Herkunft dürfen nicht kirchlich heiraten. Der Druck vonseiten der Familie, sich von einem Christen muslimischer Herkunft scheiden zu lassen, ist hoch. Doch selbst wenn es nicht zu einer Scheidung kommt, verliert der Ehepartner christlichen Glaubens gemäß der Scharia sein Erb- und Sorgerecht. Der Islam ist im Bildungssystem vorherrschend. Kinder von koptisch-orthodoxen Christen haben ihren eigenen Religionsunterricht, müssen aber dennoch im Rahmen des Lehrplans islamische Literatur und den Koran studieren. Zuweilen wird kein christlicher Religionsunterricht angeboten, und in einigen Fällen müssen christliche Schüler am islamischen Religionsunterricht teilnehmen. An christlichen Privatschulen bleibt Kindern dies oftmals erspart, doch das ist nur wenigen christlichen Familien finanziell möglich.

Gesellschaftliches Leben

Diskriminierung am Arbeitsplatz ist weitverbreitet. Christen bekommen keine Anstellungen im Geheimdienst oder in hohen Positionen in der Armee. Auch in hohen Regierungsämtern sind sie unterrepräsentiert. In den letzten zehn Jahren gab es keinen einzigen christlichen Spieler in der Fußballnationalmannschaft, obwohl Christen mehr als zehn

Prozent der Bevölkerung ausmachen. Diese Diskriminierung hat zu einem hohen Maß an unternehmerischer Aktivität unter Christen geführt, da sie sich bei der Suche nach Arbeitsplätzen nicht auf den Staat oder private Arbeitgeber verlassen können. Druck und Verfolgung existiert vor allem in armen Stadtvierteln und ländlichen Gebieten, insbesondere in Oberägypten. Örtliche islamistische Gruppen wissen, wo im Dorf Christen wohnen, und überwachen sie, um sicherzustellen, dass sie das Evangelium nicht weitergeben oder den Islam auf andere Weise »missachten«. In den letzten Jahren wurden immer wieder Christen angegriffen, da sie angeblich den Islam beleidigt oder eine Beziehung mit einer muslimischen Frau gehabt hatten. Die Polizeipräsenz und die staatliche Kontrolle sind in den ländlichen Gebieten weniger streng, und Angriffe auf Christen durch aufgebrachte Menschenmengen bleiben oft ungestraft. Auch auf staatlicher Ebene werden Christen überwacht. Der Sicherheits- und Geheimdienst bespitzelt Christen muslimischer Herkunft – und versucht sie dazu zu zwingen, Informationen über Gruppen von Christen muslimischer Herkunft preiszugeben. Obwohl alle Frauen Formen von (sexueller) Belästigung erleben, sind unverschleierte Frauen, einschließlich aller Christinnen, besonders gefährdet.

Leben im Staat

In Artikel 64 der Verfassung heißt es: »Die Freiheit des Glaubens ist uneingeschränkt«, dennoch sind Christen muslimischer Herkunft nicht geschützt. Offiziell anerkannten Christen steht es frei, ihr eigenes Personenstandsrecht und ihre religiösen Angelegenheiten zu regeln, aber in Fällen zwischen einem Muslim und einem Nichtmuslim gilt die Scharia. Wenn ein Christ muslimischer Herkunft seine Religionszugehörigkeit ändern lassen will, ist es wahrscheinlich, dass die Behörden ihn unter Beobachtung stellen und sich auf die Blasphemiegesetze berufen, um strafrechtlich gegen ihn vorzugehen. Vorwürfe der Blasphemie und Äußerungen gegen die Regierung können zu Verhaftung, Folter und Gefängnis führen. Die Misshandlung von christlichen Konvertiten durch Familienmitglieder wird als Familienangelegenheit betrachtet und kann straffrei erfolgen.

Kirchliches Leben

Kirchen nehmen nur selten Christen muslimischer Herkunft auf, um zu vermeiden, dass ihnen von der Regierung und der Gesellschaft Evangelisation vorgeworfen wird, was zu Angriffen oder einer Schließung der Kirche aus »Sicherheitsgründen« führen könnte. Es ist üblich, dass Polizei und Geheimdienst einen Zeitplan für alle Veranstaltungen in der Kirche anfordern. Sie sind befugt, Veranstaltungen unter dem Vorwand des Schutzes der nationalen Sicherheit abzusagen. Manchmal mischen sich Polizisten in Zivil unter die Gottesdienstbesucher, um zu überwachen, was gepredigt wird. Viele Gemeinden erfahren Widerstand oder sogar Gewalt, wenn sie ihr Kirchengebäude nach dem 2016 erlassenen Gesetz zum Bau von Kirchen legitimieren lassen wollen. Trotz der Legitimierung von über 2.000 Kirchen seit der Einführung des Gesetzes warten viele noch immer auf ihre Anerkennung. In einigen Regionen können kirchliche Veranstaltungen diskret im Freien abgehalten werden, aber viele Christen sehen davon ab, da sie als Provokation ausgelegt werden könnten.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- April 2022: Der koptisch-orthodoxe Priester Arsanious Wadid (56) wurde am 7. April 2022 von einem Islamisten getötet. Der Mord ereignete sich an der Strandpromenade von Alexandria während eines Ausflugs mit der Jugendgruppe seiner Kirche.

- Juni 2022: Ein christlicher Mann wurde in der Provinz Sohag in Oberägypten angegriffen und getötet. Der Täter wurde (von seiner Familie) für psychisch instabil erklärt, eine Ausrede, die häufig verwendet wird, um einen extremistischen muslimischen Angreifer zu entschuldigen.

- August 2022: Ein christlicher Vater und sein Sohn wurden auf der Sinai-Halbinsel getötet, höchstwahrscheinlich von Kämpfern mit Verbindungen zum »Islamischen Staat«.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	35	68
2022	20	71
2021	16	75
2020	16	76
2019	16	76

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Rückgang um drei Punkte im Weltverfolgungsindex 2023 ist vor allem auf die geringere Zahl der gemeldeten Gewalttaten zurückzuführen; so gab es beispielsweise weniger Berichte über Angriffe und Beschädigung von christlichem Eigentum sowie über Tötungen aus Glaubensgründen. Dennoch ist das Ausmaß der Gewalt gegen Christen sehr hoch; mindestens fünf Christen wurden getötet und mehr als 20 angegriffen, neben anderen gemeldeten Vorfällen. Darüber hinaus wurde eine große Zahl von Christen muslimischer Herkunft von den ägyptischen Sicherheitsdiensten verhaftet und körperlich misshandelt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Christliche Frauen aus benachteiligten Verhältnissen werden häufig von Angehörigen islamistischer Netzwerke durch sexuellen Missbrauch, Vergewaltigung und Zwangskonversion zur Heirat gezwungen. Dies geschieht vor allem in ländlichen und armen städtischen Gebieten. Die Polizei ist oft mitschuldig oder bleibt untätig, weshalb viele Frauen unauffindbar bleiben. Christliche Mädchen werden in Ehen gelockt; diese Mädchen sind oft minderjährig und kommen aus sozial schwachen Familien. Christinnen muslimischer Herkunft können zu Hause eingesperrt, geschlagen oder sogar getötet werden, um die »Ehre« der Familie zu verteidigen. Wenn sie verheiratet sind, ist es für muslimische Männer leicht, sich von Christinnen scheiden zu lassen und ihnen das Sorgerecht für ihre Kinder wegzunehmen.

Männer: Es gibt nur wenige Christen in hohen militärischen oder staatlichen Positionen. Vor allem in ländlichen Gebieten haben junge Männer Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden – sie werden aufgrund ihres christlichen Glaubens benachteiligt. Die Belastung durch diese Entwicklung hat Berichten zufolge zu höheren Raten von häuslicher Gewalt und Scheidungen geführt. Täter nutzen diese finanziellen Schwierigkeiten, um jüngere Männer zum Islam zu bekehren, indem sie sie mit finanziellen Anreizen locken. Kirchenleiter, die meist männlich sind, sind besonders gefährdet, Opfer von Rechtsverletzungen (einschließlich Tötungen) zu werden, zum Teil weil sie leicht als Christen zu erkennen sind.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Andere religiöse Gruppen, die in Ägypten Verfolgung erleben, sind die muslimischen Minderheiten der Schiiten und Sufis, des Weiteren Bahai, Mormonen und Zeugen Jehovas. Besonders schiitische Muslime werden von sunnitischen Kämpfern angegriffen, was es für sie gefährlich macht, ihren Glauben offen zu leben. Mormonen, Bahai und Zeugen Jehovas wird die Anerkennung durch die Behörden verweigert, was es ihnen erschwert, religiöse Gebäude zu errichten. Der missionarische Eifer und entsprechende Aktivitäten solcher Gruppen gelten als illegal, und so sind die Anhänger sowohl vonseiten der Staatsbeamten als auch der Gesellschaft, einschließlich Ägyptern mit christlichem Hintergrund, mit Feindseligkeit konfrontiert. Auch Atheisten, besonders wenn sie in den sozialen Medien aktiv sind, werden sehr häufig Opfer von Verfolgung.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Ägypten hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Ägypten kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Gewalttäter gegen Christen werden oft nicht bestraft (ICCPR Art. 2)
- Christen werden willkürlich beschuldigt und wegen Blasphemie angeklagt (ICCPR Art. 18 und 19)
- Kinder von christlichen Konvertiten werden automatisch als Muslime registriert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens in der öffentlichen und privaten Arbeitswelt diskriminiert (ICCPR Art. 26)
- Kirchen sehen sich zahlreichen Hindernissen gegenüber, wenn es darum geht, Genehmigungen für den Bau neuer Gebäude zu erhalten und Lizenzen für die rechtliche Anerkennung zu bekommen (ICCPR Art. 21 und 26)
- Christliche Frauen, vor allem in ländlichen Gebieten, können ins Visier genommen und zur Heirat mit muslimischen Männern gezwungen werden (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens von Mitgliedern extremistischer Organisationen getötet (ICCPR Art. 6.1)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
36

LÄNDERPROFIL

Tunesien

©Alamy

Platz 36 / 67 Punkte (2022: Platz 35 / 66 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Tunesische Christen sind mit Diskriminierung und Angriffen konfrontiert, die oft verdeckt stattfinden und der Öffentlichkeit verborgen bleiben. Viele Christen erleben wegen ihres Glaubens Arbeitsplatzunsicherheit und Zurückweisung durch ihr soziales Umfeld bis hin zu körperlicher Gewalt. Dies wirkt sich auf ihren Alltag aus.

Aufgrund solcher Faktoren können die meisten tunesischen Christen muslimischer Herkunft ihren christlichen Glauben nicht offen praktizieren und ziehen es vor, ihn zu verbergen. Die Feindseligkeit und der Druck, denen sie seitens der Gesellschaft ausgesetzt sind, machen es für sie gefährlich, mit ihren Familienmitgliedern oder Freunden über ihren Glauben zu sprechen. Solange sie von den tunesischen Sicherheitsdiensten überwacht werden, ist es auch schwierig für sie, sich zu Gottesdiensten zu treffen, aufgrund der Risiken, die jede mögliche Aufdeckung mit sich bringen würde.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Kais Saied

BEVÖLKERUNG
12.047.000

CHRISTEN
22.500 / 0,2 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Semipräsidialrepublik

Hintergrund

Im Jahr 2011 begann die sogenannte »Tunesische Revolution«, ausgelöst durch hohe Arbeitslosenzahlen, dürftige Lebensverhältnisse, Korruption und einen allgemeinen Mangel an Freiheit. Der damalige Präsident Zine el-Abidine Ben Ali wurde gestürzt, und die Revolution, die heute als »Arabischer Frühling« bezeichnet wird, breitete sich über die ganze Region aus. Nachdem unter einer neuen Verfassung in den Jahren 2014 und 2019 Wahlen abgehalten worden waren, bildeten sich Koalitionen aus säkularen und islamistischen Parteien. Die häufig wechselnden Regierungen (mehr als zehn in weniger als zehn Jahren) hatten jedoch weiterhin mit wirtschaftlichen Herausforderungen und politischer Instabilität zu kämpfen. Obwohl Tunesien nach wie vor als »unzulängliche Demokratie« betrachtet wurde, waren Zeichen einer sich entwickelnden Stabilität und zunehmender Freiheitsrechte erkennbar. Am 25. Juli 2021 beurlaubte Präsident Saied jedoch das Parlament und übernahm die Macht. Während er versprach, die vorherrschende Korruption zu bekämpfen, ist weiterhin nicht absehbar, ob er die Demokratie wiederherstellen wird. Durch ein Verfassungsreferendum im Juli 2022 wurde Tunesien zu einer Präsidialrepublik mit nahezu absoluter Macht des Präsidenten.

Laut der World Christian Database sind 99,5 Prozent der tunesischen Bevölkerung Muslime. Obwohl das französische Erbe der Laizität die gebildete Elite im städtischen Bereich immer noch prägt, ist der Islam sehr einflussreich, und die Verfassung erklärt, dass Tunesien zur islamischen Umma (Gemeinschaft der Muslime) gehört. Der christliche Glaube wird von der Regierung als fremde Religion betrachtet, und die

einheimischen Kirchengemeinden werden nicht offiziell anerkannt. Tunesiens Christen muslimischer Herkunft werden weiterhin gesellschaftlich ausgegrenzt und von den Sicherheitsdiensten überwacht. Alle christlichen Konfessionen sind durch Kirchen in der Hauptstadt Tunis repräsentiert, die hauptsächlich von den ausländischen Christen besucht werden, die im Land leben.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	22.500	0,2
Muslime	11.987.000	99,5
Atheisten	3.600	0,0
Agnostiker	28.500	0,2

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Christen muslimischer Herkunft haben am meisten von ihren eigenen Familienmitgliedern und dem sozialen Umfeld zu befürchten, besonders in dem konservativeren Süden des Landes. Städtische Gebiete, insbesondere die Hauptstadt Tunis, bieten Christen muslimischer Herkunft die Möglichkeit, dem Druck der Familie zu entkommen und ihren Glauben in größerer Anonymität zu leben. In den südlichen Grenzgebieten sind gewaltbereite islamistische Kämpfer aktiv und greifen wahllos Christen an, wenn die Gelegenheit sich ergibt.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Auf familiärer Ebene kommt es vor, dass Christen muslimischer Herkunft von ihren Familien unter Hausarrest gestellt werden. Auf der politischen Ebene sind die islamistischen Parteien immer noch einflussreich. Der Präsident scheint entschlossen, Tunesien als ein islamisches Land zu erhalten und zeigt wenig Respekt für die (religiösen) Rechte der tunesischen Christen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Christen aus dem Ausland sind relativ frei, obwohl es nicht geduldet wird, in der Öffentlichkeit das Evangelium weiterzusagen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten können von ihren Familienangehörigen angegriffen werden. Sie haben jedoch mehr oder weniger die Freiheit, Informationen über den christlichen Glauben zu suchen und zu erhalten, insbesondere Inhalte, die online veröffentlicht werden.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Besonders in ländlichen Gebieten erleben Christen muslimischer Herkunft erheblichen Druck durch ihre Familie. Sich mit anderen Christen zu treffen und christliche Materialien zu besitzen, kann gefährlich sein. Sie laufen Gefahr, von der Gesellschaft ausgeschlossen, zwangsweise isoliert oder wirtschaftlich boykottiert zu werden.

Familienleben

Die tunesische Gesellschaft betrachtet Nichtmuslime als Fremde und diskriminiert diese Gruppen mit dem Ziel, sie zur Integration in die breite sunnitisch geprägte tunesische Kultur zu nötigen. In Tunesien ist es Nichtmuslimen nicht gestattet, ein zu Kind adoptieren. Werden Ehepartner als Christen entlarvt, werden sie möglicherweise geschieden und verlieren das Sorgerecht für ihre Kinder. Für Kinder von christlichen Konvertiten ist die Teilnahme am islamischen Religionsunterricht verpflichtend, und es kann vorkommen, dass sie wegen des Glaubens ihrer Eltern ausgegrenzt, schikaniert oder sogar tätlich angegriffen werden.

Gesellschaftliches Leben

Besonders in ländlichen Gebieten erfahren Christen muslimischer Herkunft Schikane und Ausgrenzung von ihrem sozialen Umfeld. Jungen Christinnen muslimischer Herkunft wird häufig die Zwangsverheiratung mit einem

muslimischen Mann angedroht. Manchen Christen muslimischer Herkunft wird außerdem das Universitätsstudium erschwert; sie erfahren Diskriminierung bei der Bewerbung um einen Arbeitsplatz oder ihr Geschäft wird boykottiert. Tunesische Christen neigen daher dazu, eine Beschäftigung bei ausländischen Institutionen zu suchen, um solche Diskriminierungen zu umgehen. Häufig finden Überwachungen statt, und Polizeibeamte befragen tunesische Christen regelmäßig über ihre Aktivitäten. Dadurch kann selbst ein gewöhnlicher Antrag für einen neuen Reisepass zu einem ausführlichen Verhör führen.

Leben im Staat

Die Scharia ist nicht die »Hauptquelle der Gesetzgebung«, wie in vielen anderen arabischen Ländern, aber der Islam dominiert dennoch das Leben im Staat. Die Behörden betrachten Nichtmuslime allgemein als Außenstehende, denen eine Gleichstellung nicht zusteht. Diese Ansichten werden durch einen feindseligen Medienapparat noch verstärkt, der danach strebt, Christen zu Sündenböcken zu machen und falsche Informationen über sie zu verbreiten.

Kirchliches Leben

Tunesische Christen muslimischer Herkunft können ihre Kirchen nicht registrieren lassen, und seit der Unabhängigkeit Tunesiens im Jahr 1956 hat keine neue Kirche eine offizielle Registrierung erhalten. Registrierte Kirchen dürfen sich frei betätigen, sehen sich aber in der Praxis mit Schwierigkeiten konfrontiert, insbesondere in Bezug auf die Instandhaltung ihres Eigentums, die Einstellung von Mitarbeitern und die Erlangung von Genehmigungen, um christliche Texte in arabischer Sprache zu veröffentlichen und zu verbreiten. Obwohl der Verkauf von Bibeln nicht verboten ist, gibt es in der Praxis viele Schwierigkeiten, dies öffentlich zu tun. Das kostenlose Verteilen von christlichen Materialien wird als Missionierung angesehen und ist verboten.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Mehrere tunesische und ausländische Christen wurden festgenommen und/oder zu ihren Aktivitäten befragt.
- Viele tunesische Christen wurden von ihren Familien schikaniert, und einige von ihnen wurden verstoßen und aus dem Haus der Familie vertrieben.
- Mindestens drei tunesische Christen, hauptsächlich junge Frauen, wurden mit einem muslimischen Ehepartner zwangsverheiratet.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	36	67
2022	35	66
2021	26	67
2020	34	64
2019	37	63

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 hat der durchschnittliche Druck in den verschiedenen Lebensbereichen leicht zugenommen, was zu einem Anstieg der Punktzahl um einen Punkt führte, während der Wert für Auftreten von Gewalt sehr hoch blieb. Am 22. Juli festigte Präsident Kais Saied seinen De-facto-Putsch durch ein Verfassungsreferendum, das die Rückkehr Tunesiens zu einer Ein-Mann-Regierung bestätigte. Obwohl die neue Verfassung in Bezug auf die Religions- und Weltanschauungsfreiheit nicht eindeutig ist, ist zu befürchten, dass die derzeitige intensive Überwachung der tunesischen Christen durch die Regierung noch weiter zunehmen wird.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Ein hohes Maß an sexueller Belästigung und häuslicher Gewalt, in Verbindung mit anhaltenden diskriminierenden Normen in der Gesellschaft, weisen auf massive Ungleichheit zwischen den Geschlechtern hin. Bei Verfolgung aus religiösen Motiven wird diese gesellschaftliche Situation ausgenutzt. Christinnen muslimischer Herkunft sehen sich der größten Bandbreite von Verfolgung ausgesetzt (besonders im traditionellen Kontext der Familie), einschließlich Schlägen, Ausschluss aus der Familie, Hausarrest, Morddrohungen und Vergewaltigung. Verheirateten Konvertitinnen droht die Scheidung und der Verlust des Sorgerechts für die Kinder, während ledige Christinnen muslimischer Herkunft mit Zwangsverheiratung rechnen müssen. Der Hauptverfolger ist das männliche Familienoberhaupt, das möglicherweise den Zugang zu christlichen Gemeinschaften und Materialien einschränkt.

Männer: Neubekehrte sind bei Weitem die am stärksten gefährdeten Christen in Tunesien. Männliche Konvertiten sind Einschüchterung, Arbeitsplatzverlust, Verweigerung des Zugangs zu Gemeinschaften, Verhaftung und Morddrohungen ausgesetzt. Sie können außerdem ausgestoßen werden, weil sie durch ihre Abkehr vom Islam Schande über ihre Familien gebracht haben. Von ihren Familien unter Druck gesetzt, verlassen muslimische Frauen ihren zum christlichen Glauben konvertierten Ehemann, dem möglicherweise das Erbe oder sogar der Zugriff auf seinen Besitz verwehrt wird. Wie stark die Gegenreaktion ausfällt, hängt von seiner sozialen Stellung und seinem politischen Ansehen ab. Wenn ein Mann verfolgt wird, macht das seine Familie angreifbar und schutzlos.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Bahai sind nicht offiziell anerkannt und dürfen keinen eigenen Gebetsraum haben. Allerdings haben sie in letzter Zeit einige konstruktive Gespräche mit Regierungsvertretern geführt. Jüdische Gruppen halten frei ihre Gottesdienste ab. Außerdem sorgt die Regierung für die Sicherheit der Synagogen und hat teilweise Restaurierungs- und Instandhaltungskosten bezuschusst. Die sunnitisch-schiitische Spaltung hat zu relativ wenigen Spannungen in Tunesien geführt, obwohl schiitische Muslime mitunter diskriminiert werden und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sich in der Vergangenheit gegen den schiitischen Islam ausgesprochen haben.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Tunesien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Tunesien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien ausgegrenzt und angefeindet und sind von Scheidung und Verlust des Sorgerechts bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen sind mit Einschränkungen bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor konfrontiert und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26, und ICESCR Art. 6)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
37

LÄNDERPROFIL

Demokratische Republik Kongo

©Alamy

Platz 37 / 67 Punkte (2022: Platz 40 / 66 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die islamisch-extremistische Gruppe »Allied Democratic Forces« (ADF) agiert im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo). Sie greift in den Provinzen Ituri und Nord-Kivu die Bevölkerung an, unter anderem auch christliche Gemeinden und Kirchen. Im März 2021 haben die USA Verbindungen der ADF mit dem »Islamischen Staat« (IS) offiziell bestätigt. Konvertiten zum christlichen Glauben, sowohl vom Islam als auch von afrikanischen Religionen, werden unter Druck gesetzt, an nichtchristlichen religiösen Aktivitäten und Zeremonien teilzunehmen. Christen, die der Regierung kritisch gegenüberstehen, werden beschimpft und belästigt.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Félix Tshisekedi

BEVÖLKERUNG
95.241.000

CHRISTEN
90.570.000 / 95,1 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Semipräsidialrepublik

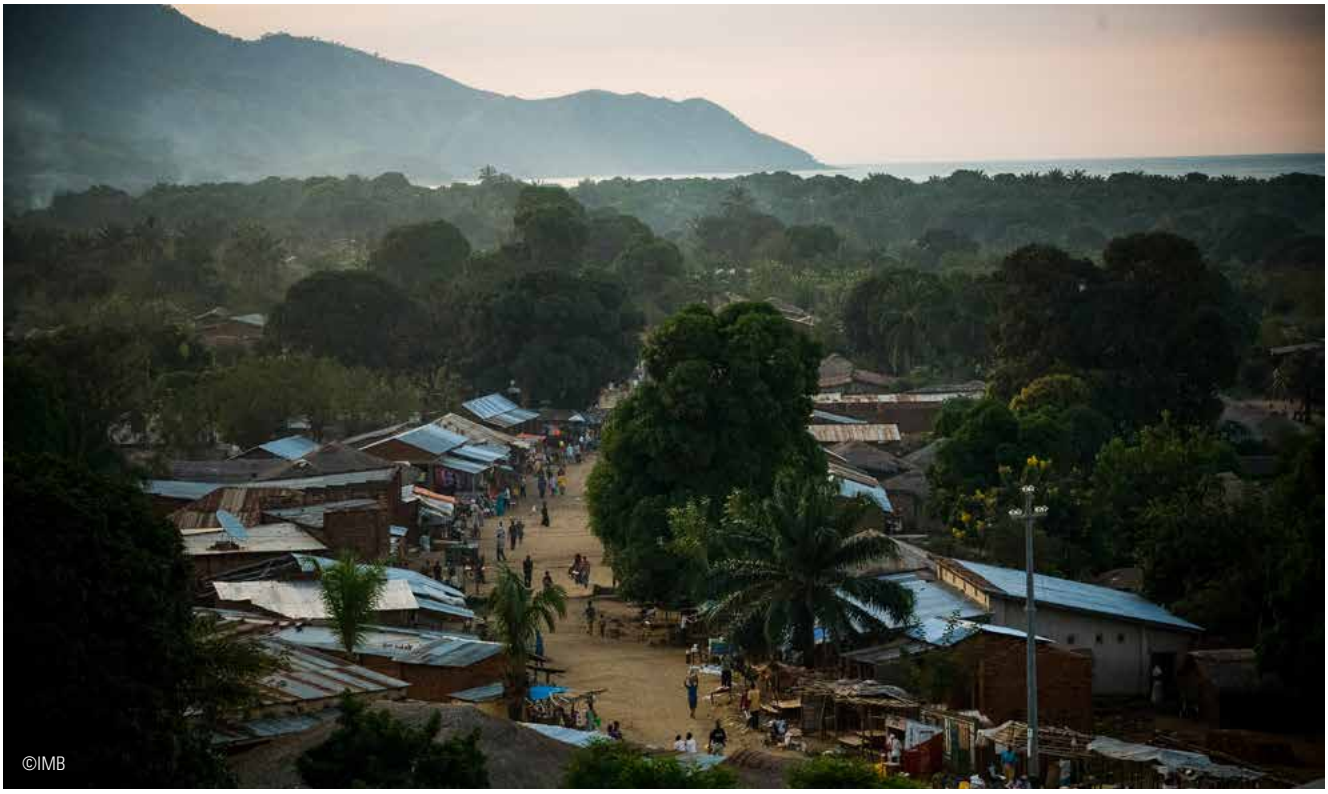
Hintergrund

In der DR Kongo herrscht seit mehr als 50 Jahren ein Konflikt, dessen Kämpfe zwischen einer Vielzahl von bewaffneten Rebellengruppen im ganzen Land andauern. Im Osten, wo die ADF dominiert, hat sich die Situation durch die Einmischung der Nachbarländer noch verschärft. Unter dem früheren Präsidenten Joseph Kabila führte die schwache Rechtsstaatlichkeit dazu, dass sich die Gewalt, unter anderem Entführungen, Inhaftierungen und Morde an Journalisten, im ganzen Land ungestraft fortsetzen konnte. Ferner wurden die Rechte auf freie Meinungsäußerung, auf Vereinigungsfreiheit und auf die demokratische Wahl einer Regierung verletzt. Nach einer lange verzögerten und umstrittenen Wahl wurde Félix Tshisekedi im Januar 2019 als Präsident vereidigt. Er hat versprochen, die Achtung der Grundrechte zu gewährleisten. Außerdem hat er die meisten politischen Gefangenen freigelassen. Die Kämpfe zwischen Sicherheitskräften und bewaffneten Gruppen und die Angriffe dieser Gruppen auf Zivilisten haben jedoch weiter zugenommen. Obwohl das Land reich an Bodenschätzen ist, hat es mit Inflation und Korruption zu kämpfen. Rund 72 Prozent der Bevölkerung leben in Armut.

Der Konflikt im östlichen Teil des Landes behindert weiterhin den Friedensprozess. In der DR Kongo gibt es eine große ethnische Vielfalt. Die größte Bedrohung von allen stellt jedoch die Tatsache dar, dass der östliche Teil des Landes ein »sicherer Hafen« für die ADF geworden ist, die in Uganda einen Islamischen Staat errichten will und die seit einigen Jahren gegen Kirchen und Christen im Nordosten der DR Kongo vorgeht. Nicht nur wurden die Verbindungen der ADF zum IS von den USA offiziell bestätigt, sondern die ADF wurde vom US-Außenministerium auch als Terroristische Organisation im Ausland bezeichnet. Frauen und Mädchen bleiben besonders gefährdet, was sexuelle und genderbasierte Gewalt vonseiten bewaffneter Gruppen angeht. Männer und Jungen sind gefährdet, von Milizen zwangsrekrutiert zu werden. Außerdem droht ihnen Entführung und Ermordung. Dschihadisten gehen besonders gegen Gemeindeleiter vor.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	90.570.000	95,1
Muslime	1.391.000	1,5
Anhänger ethnischer Religionen	2.311.000	2,4
Bahai	398.000	0,4

Quelle: World Christian Database



Gibt es regionale Unterschiede?

Christen erfahren Schwierigkeiten durch islamisch-extremistische Gruppen, die vor allem im Osten des Landes, in den Provinzen Ituri und Nord-Kivu, aktiv sind.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Die islamische Unterdrückung ist in Nord-Kivu zu beobachten, wo islamisch-extremistische Gruppen wie die ADF zusammen mit Menschen, die von ihrer Ideologie beeinflusst sind, Christen und Kirchen angreifen.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Auf dem Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International liegt die DR Kongo auf Platz 169 von 180. Die Korruption (und Straffreiheit für korrupte Aktivitäten) ist sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor weitverbreitet. Christen, die sich dem widersetzen, müssen mit Angriffen rechnen.

Diktatorische Paranoia

Die DR Kongo hat unter verschiedenen Regimen enorm gelitten. Der ehemalige Präsident Joseph Kabila hatte ohne Rechtsgrundlage die Wahlen zwei Jahre lang aufgeschoben. Seine Anhänger und der Sicherheitsapparat gingen gegen Christen vor, die ihre Unzufriedenheit über seine Herrschaft zum Ausdruck brachten. Der Amtsinhaber, Präsident Félix Tshisekedi, kam im Dezember 2018 mit dem Versprechen an die Macht, das Durcheinander zu beseitigen und das Land nach vorne zu bringen. Allerdings gibt es bisher keine konkreten Reformen, die Christen im Land vor den brutalen Angriffen von Rebellengruppen schützen könnten. Die Korruption bleibt weitverbreitet, und der Sicherheitsapparat muss für seine Handlungen weiterhin keine Rechenschaft ablegen.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm, gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit

Ein Großteil der Gewalt in Nord-Kivu, Kisangani und Kasaï hat eine ethnische Komponente. Einige ethnische Anführer und die Anführer von Rebellengruppen gehören Kulten an oder afrikanischen Religionen, die eine feindselige Haltung gegenüber Christen vermitteln.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Römisch-katholische und protestantische Kirchengemeinden erleben Gewalt vonseiten bewaffneter Gruppen; so werden etwa Kirchen angegriffen und Gemeindeleiter eingeschüchtert. In der Hauptstadt Kinshasa und den Provinzen Kasaï und Nord-Kivu wurden Kirchen, Klöster und katholische Schulen von Milizen oder Gruppen bewaffneter Jugendlicher verwüstet und geplündert.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christliche Konvertiten (insbesondere muslimischer Herkunft) leben vor allem in den Provinzen Nord- und Süd-Kivu. Sie sind der Verfolgung durch islamisch-extremistische Gruppen und dem Druck von Familie und sozialem Umfeld ausgesetzt. In geringerem Maß sind auch Christen von diesem Druck betroffen, die von der Katholischen Kirche zu einer protestantischen Denomination übergetreten sind oder die sich von einer traditionellen afrikanischen Religion abgewandt haben, um Jesus Christus nachzufolgen.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Die Baptisten- und Pfingstkirchen wachsen schnell und werden von der bereits erwähnten islamisch-extremistischen Gruppe ADF angegriffen. Außerdem werden sie von Mitgliedern traditioneller Kirchen diskriminiert.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

In den von der ADF kontrollierten Gebieten ist jegliches Bekenntnis zum christlichen Glauben gefährlich. Dschihadisten haben Menschen getötet, die christliche Symbole trugen. Wer sich mit anderen Christen trifft, kann entführt oder getötet werden. Konvertiten von einer Konfession zu einer anderen (z. B. Katholiken, die sich einer evangelischen Kirche anschließen) sehen sich ebenfalls dem Druck und der Diskriminierung durch Familie und gesellschaftliches Umfeld ausgesetzt und können sogar aus ihrem Zuhause vertrieben werden.

Familienleben

In den von der ADF kontrollierten Gebieten können christliche Kinder aus der Schule entführt oder gezwungen werden, islamische Texte zu lernen. Konvertiten (entweder Christen mit muslimischem Hintergrund oder Protestanten mit katholischem Hintergrund) können ihr Erbe verlieren und zur Scheidung gezwungen werden. Die Zwangsscheidungen sind zum einen ein Mittel zur Bestrafung des Konvertiten, sie sind aber auch durch die Angst motiviert, dass Kämpfer der ADF die Dorfgemeinschaft aus Rache angreifen könnten, weil ein Bürger den Islam verlassen hat.

Gesellschaftliches Leben

Christliche Betriebe sind von den ADF und Rebellengruppen in den Bankrott getrieben worden. Für Christen sind Reisen und der Zugang zu Bildung schwierig. Im Osten der DR Kongo ist die Entführung von Mädchen, insbesondere von Christinnen, durch bewaffnete Gruppen weitverbreitet. Sie können zur Ehe mit einem der Gruppenmitglieder gezwungen werden. Christen werden von ihren örtlichen Gemeinschaften überwacht; sie können der Polizei gemeldet und beschattet werden, außerdem kann ihre Kommunikation mitgelesen oder abgehört werden. In den von islamisch-extremistischen Gruppen kontrollierten Gebieten riskiert jeder, der sich gegen islamistische Gruppen ausspricht, schwere Angriffe. Im Juni 2019 entführte eine bewaffnete Miliz einen katholischen Priester, weil er die Gewalt angeprangert hatte.

Leben im Staat

Gewalt gegen Christen kann ungestraft begangen werden. Christen, die sich gegen Ungerechtigkeit oder Korruption aussprechen, werden angegriffen.

Kirchliches Leben

In Konfliktregionen haben gewalttätige Angriffe dazu geführt, dass Dörfer und Kirchen leer stehen. Die Regierung überwacht Kirchen und Predigtinhalte, insbesondere solche Kirchen, die als »unfreundlich« gegenüber dem Präsidenten angesehen werden. In einigen Gebieten verhindert die Regierung kirchliche Aktivitäten unter dem Vorwand, sie könnten zu öffentlichen Unruhen führen. Das Justizministerium hat seit 2014 keine Genehmigungen für Kirchen mehr erteilt.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 7. Juli 2022 drangen mutmaßliche ADF-Kämpfer in das Dorf Lume in der Provinz Nord-Kivu ein und brannten ein Krankenhaus nieder. Vier Patienten wurden dabei getötet. Die Kämpfer töteten dann weitere neun Zivilisten, bevor sie sich in das Gebiet des Virunga-Nationalparks an der Grenze zu Ruanda und Uganda zurückzogen. Unter den Getöteten in der mehrheitlich christlichen Stadt waren auch Kinder und weitere Patienten. Laut der Berichterstattung von Voice of America (VOA, dem offiziellen staatlichen Auslandssender der USA) vom 9. Juli 2022, hat der IS über seine »Nachrichtenagentur« die Verantwortung für den Anschlag übernommen.

- Am 25. Juni 2022 führte die islamisch-extremistische Gruppierung ADF zudem ihre Angriffe auf christliche Gemeinschaften im Osten der DR Kongo fort, indem sie die Siedlung Mamove angriff und dabei sechs Frauen und drei Männer tötete, zwei weitere Personen verletzte und zwei Häuser in Brand setzte. Bei einem zweiten, späteren Überfall am selben Tag töteten die Angreifer fünf Männer im Zentrum des Dorfes Kisima, das an einer Hauptstraße liegt, die zur ugandischen Grenze führt.

- Am 21. Juni 2022 töteten ADF-Kämpfer mindestens zehn Christen in der Nähe des Dorfes Makisabo am Rand der Stadt Beni, als sie deren drei Fahrzeuge aus dem Hinterhalt angriffen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	37	67
2022	40	66
2021	40	64
2020	57	56
2019	54	55

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Zunahme um einen Punkt auf dem Weltverfolgungsindex 2023 ist die Folge dessen, dass die islamisch-extremistische Gruppe ADF und andere bewaffnete organisierte Gruppierungen ihre Wirkungsbereiche im Land ausgeweitet haben. Diese Ausweitung führte zwar nicht zu einem unmittelbaren Anstieg der Gewalt gegen Christen, aber sie hat den Druck in anderen Lebensbereichen merklich ansteigen lassen. Die ADF haben im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 im gesellschaftlichen Bereich viel Leid für die christliche Bevölkerung verursacht. Bewaffnete Gruppierungen beeinflussten zudem auch den Inhalt der Predigten von christlichen Gemeindeleitern. Vergewaltigungen, sexuelle Sklaverei, Zwangsheirat und Entführungen waren in den von den ADF kontrollierten oder angegriffenen Gebieten üblich. Allgemein gesprochen haben die Christen auch vonseiten der Regierung auf vielerlei Art und Weise Beschränkungen erfahren. Unter anderem war ihr Recht auf freie Meinungsäußerung beschränkt, und sie erfuhren Einschränkungen, was Genehmigungen sowie die Möglichkeit, frei im Land zu arbeiten, betraf. Es ist also eine Kombination aus all diesen genannten Faktoren, die zum Anstieg um einen Punkt auf dem Weltverfolgungsindex 2023 geführt hat.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die DR Kongo ist politisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich vielschichtig. In verschiedenen Regionen werden Frauen allgemein als minderwertig behandelt, was sich auf viele Bereiche ihres Lebens auswirkt, auch auf ihren Zugang zu Bildung. Christinnen sind von Entführung, Vergewaltigung, sexueller Folter und Zwangsarbeit bedroht, insbesondere durch die islamisch-extremistische ADF und bewaffnete Gruppen in den nordöstlichen Regionen. Diese Übergriffe verursachen psychische Leiden und Traumata, und die mit erlittener sexueller Gewalt verbundene Scham führt häufig zur Isolation von Familie und Dorfgemeinschaft. Zwangsheirat und Zwangsscheidung sind ebenfalls ein Risiko, vor allem für christliche Konvertitinnen, zumal diese Ehen in der Regel sehr jung geschlossen werden.

Männer: Vor dem Hintergrund, dass Gewalttaten ungestraft bleiben, werden christliche Männer Opfer von Verstümmelungen, Entführungen, Zwangsrekrutierungen für Milizen, Zwangsarbeit, sexuellen Verstümmelungen, Ausweidungen und brutalen Morden. Um den Entführern zu entkommen, können die Männer gezwungen sein, Lösegeld zu zahlen, das die ohnehin schon verarmten Familien weiter lähmt und sie dazu verdammt, die nächsten Jahre in noch größerer Armut zu verbringen. Christen werden auch am Arbeitsplatz und beim Zugang zu Arbeitsplätzen diskriminiert. Diese Verfolgung dient der Schwächung der Familien und der Kirche im weiteren Sinne, vor allem, wenn Gemeindeleiter zur Zielscheibe werden und wenn sie die Gewalt öffentlich angeprangert haben.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Laut dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2021 (erstellt im Auftrag des US-Außenministeriums) gab es einige Angriffe auf Zeugen Jehovas in den inneren Provinzen des Landes.

Die Regierung ging auch mit exzessiver Gewalt gegen die religiöse Gruppe Bundu dia Kongo vor, was im April 2020 in der westlichen Provinz Kongo Central zum Tod von über 55 Menschen führte.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Die Demokratische Republik Kongo hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Die Demokratische Republik Kongo kommt ihren internationalen Verpflichtungen nicht nach, da sie regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden geächtet und mit Scheidung und Verlust des Erbes bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, entführt und mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)
- Gewalttäter gegen Christen werden oft nicht bestraft (ICCPR Art. 2)
- Christliche Kinder können gezwungen werden, islamische Schriften zu lernen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens von Mitgliedern islamistischer Organisationen getötet (ICCPR Art. 6.1)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
38

LÄNDERPROFIL

Mexiko

Platz 38 / 67 Punkte (2022: Platz 43 / 65 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die zunehmende Präsenz krimineller Gruppen und der Kampf um territoriale Kontrolle bedeuten, dass Christen und Gemeindeleiter, die in diesen umkämpften Gebieten leben, ständig der Gefahr ausgesetzt sind, ins Visier genommen zu werden. Dies gilt besonders dann, wenn die Christen als Bedrohung für kriminelle Operationen wahrgenommen werden und den Forderungen der Gruppen nicht gehorchen. In indigenen Gemeinschaften müssen diejenigen, die die religiösen Überzeugungen der Gemeinschaft aufgeben, mit Ablehnung und Strafen wie Geldstrafen, Inhaftierung und Zwangsumsiedlung rechnen. Die allgemeine gesellschaftliche Intoleranz gegenüber dem christlichen Glauben und seinen Überzeugungen nimmt weiter zu, insbesondere wenn Christen sich auf der Grundlage ihres Glaubens zu Ehe-, Familien- und Lebensfragen äußern.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Andrés Manuel López Obrador

BEVÖLKERUNG
131.563.000

CHRISTEN
125.738.000 / 95,6 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Föderale Präsidialrepublik

Hintergrund

Präsident Andrés Manuel López Obrador (in der Öffentlichkeit bekannt als „AMLO") trat sein Amt 2018 an. Er wurde dafür kritisiert, dass er während der Covid-19-Pandemie der Wirtschaft Vorrang vor der Gesundheit einräumte, sowie für seine zunehmend autoritäre Regierung. Human Rights Watch hat Verstöße durch das Militär angeprangert, wie etwa die Anwendung von Folter, um Geständnisse zu erlangen, gewaltsame Verschleppungen von Personen, außergerichtliche Tötungen und Angriffe auf Journalisten und Menschenrechtsverteidiger. Außerdem wurden Anschuldigungen gegen die Polizei, die Nationalgarde und die Regierung selbst erhoben, die besagen, dass es eine stillschweigende Zusammenarbeit mit den Drogenbossen gäbe. Trotz der anfänglichen Unterstützung für López Obrador verlor seine Partei MORENA bei den Zwischenwahlen im Juni 2021 einen Großteil ihrer Mehrheit im Unterhaus des Kongresses und ist nun auf die Unterstützung von Verbündeten angewiesen, um ihre Agenda durchsetzen zu können.

In Mexiko gibt es keine offizielle Staatsreligion und in den staatlichen Schulen wird kein Religionsunterricht erteilt. Laut dem Gesetz zur Regulierung religiöser Organisationen dürfen Kirchenvertreter nicht öffentlich ihre politische Meinung kundtun oder ein öffentliches Amt bekleiden. Staatliche Behörden dürfen wiederum nicht in interne Angelegenheiten religiöser Gemeinschaften eingreifen. Die Intoleranz gegenüber Christen, die ihre auf ihrem Glauben beruhenden Ansichten verteidigen, hat zugenommen, was häufig auf eine falsche Auslegung der Trennung von Kirche und Staat zurückzuführen ist.

Die Volks- und Wohnungszählung 2020 ergab, dass 11.800.247 Menschen in indigenen Haushalten leben, obwohl es Probleme aufgrund von Covid-19 gab, wodurch nicht alle erfasst wurden. In diesen Gemeinschaften sehen sich Christen mit Widerstand konfrontiert, wenn sie nicht den religiösen Praktiken und Bräuchen der ethnischen Gruppe folgen, der sie angehören. Da die Anführer ethnischer Gruppen diejenigen sind, die in ihren jeweiligen Gebieten Recht sprechen, wird die Religionsfreiheit der indigenen Bevölkerung von den lokalen (staatlichen) Behörden nicht garantiert.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	125.738.000	95,6
Anhänger ethnischer Religionen	1.395.000	1,1
Atheisten	150.000	0,1
Agnostiker	3.979.000	3,0

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Kriminelle Netzwerke haben sich im gesamten Staatsgebiet Mexikos ausgebreitet und sind nicht länger auf die sogenannten »Narco-Staaten« beschränkt. Jüngsten Informationen zufolge gibt es 148 kriminelle Gruppen, die im ganzen Land aktiv sind.

Die Verfolgung von Christen in indigenen Gemeinschaften tritt insbesondere im südlichen Teil Mexikos auf, etwa in Chiapas, Guerrero, Hidalgo, Jalisco, Nayarit, Oaxaca, Puebla, Baja California, Yucatán und Zacatecas.

Nationale Gesetze, die eine sehr strikte Auffassung der Trennung von Kirche und Staat und der Nichtdiskriminierung unterstützen, wirken sich auf die Christen im ganzen Land aus. Der Vandalismus an Kirchengebäuden und die Intoleranz gegenüber Christen, die in strittigen Fragen christliche Ansichten vertreten, sind jedoch besonders hoch in Bundesstaaten wie Colima, Jalisco, Guanajuato, Morelos, Mexiko-Stadt, México, Oaxaca und Veracruz.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Der Korruptionswahrnehmungsindex 2021 von Transparency International stuft Mexiko auf Platz 124 von 180 Ländern ein, mit einem Wert von 31 von 100 (0 = sehr korrupt und 100 = sehr integer). Gemessen an der Zahl der gewaltsamen Todesfälle war 2021 zum dritten Mal in Folge das gewaltsamste Jahr. Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 hat sich der Plan der Regierung, die Gewalt mit militärischer Stärke einzudämmen, erneut als unwirksam erwiesen. Das hohe Maß an Straflosigkeit und Korruption hat Kommentatoren dazu veranlasst, Mexiko als »Narco-Staat« zu bezeichnen. Christen, die die Behörden über illegale Aktivitäten informieren oder als Menschenrechtsverteidiger auftreten, werden als Bedrohung für die Interessen krimineller Gruppen angesehen. Diese Christen können dann schnell zur Zielscheibe von Repressalien aller Art werden, von Angriffen, Überwachung, Einbrüchen und Raubüberfällen auf ihre Gotteshäuser und Wohnungen, Todesdrohungen, Entführungsversuchen und sogar Morden. Bei ihrem Vorgehen gegen Kirchenleiter zeigen kriminelle Gruppen ein steigendes Maß an Grausamkeit.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Der Staat interveniert unter indigenen Gemeinschaften nur minimal, da er ihr Recht auf Autonomie anerkennt. In solchen Gemeinschaften versuchen die Anführer ethnischer Gruppen, einen Lebensstil durchzusetzen, der durch Ahnenkult oder synkretistische Bräuche (meist im Zusammenhang mit der Römisch-Katholischen Kirche) geregelt wird. Wenn christliche Konvertiten sich nicht an solchen Bräuchen beteiligen, werden sie von der Gemeinschaft unter Druck gesetzt, indem sie zwangsumgesiedelt, mit Geldstrafen belegt, isoliert, von grundlegenden gemeinschaftlich genutzten Ressourcen ausgeschlossen, inhaftiert oder geschlagen werden. Ihr Eigentum kann zerstört werden. Über die staatliche Menschenrechtskommission wurden Maßnahmen ergriffen, um die körperliche Unversehrtheit und die persönliche Sicherheit der indigenen Christen, die nicht anerkannten kirchlichen Gruppen angehören, zu gewährleisten. Trotzdem werden die zuvor beschriebenen Angriffe auf Christen nicht immer ausreichend aufgearbeitet.

Säkulare Intoleranz

Ideologische Interessengruppen und einige Regierungsbehörden versuchen, eine säkularistische Agenda zu fördern, die darauf abzielt, die Beteiligung von Christen am öffentlichen Leben einzuschränken, insbesondere wenn sie öffentliche Ämter bekleiden. Christen erleben zunehmend gesellschaftliche Intoleranz, wenn sie ihre Glaubensüberzeugungen zum Ausdruck bringen, auch am Arbeitsplatz oder in der Schule. Der Vandalismus an kirchlichem Eigentum nimmt zu, doch die Behörden führen nur selten gründliche Untersuchungen durch, da sie ihn nicht als »echtes Problem« betrachten.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Diese Kategorie besteht aus der Römisch-Katholischen Kirche, die die größte Denomination darstellt, und kleineren orthodoxen, presbyterianischen und anglikanischen Gemeinschaften. Katholiken sind besonders von den Aktivitäten krimineller Banden und der Korruption lokaler Behörden betroffen, die auch Gewaltakte gegen kirchliche Leiter umfassen können. Manchmal steht es den traditionellen Kirchen nicht frei, ihren Glauben mit Mitgliedern indigener

Gemeinschaften zu teilen, die einem Ahnenkult folgen, oder sie darin zu unterrichten. Christen aus traditionellen Kirchen haben mit der zunehmenden säkularen Intoleranz zu kämpfen, vor allem wenn versucht wird zu verhindern, dass ihre auf dem Glauben basierenden Meinungen in der Öffentlichkeit gehört werden.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Diese Kategorie beinhaltet Christen, die von traditionellen Kirchen zu anderen Denominationen übergetreten sind, oder Christen, die einen kriminellen (Banden-)Hintergrund haben, sowie Christen indigener Herkunft, die die religiösen Praktiken der Gemeinschaft, der sie zuvor angehörten, aufgegeben haben. Diese ethnischen Bräuche können auf dem Ahnenkult beruhen oder synkretistisch sein (meist mit dem römisch-katholischen Glauben verbunden). Indigene Konvertiten stehen oft unter erheblichem Druck, ihren neuen Glauben aufzugeben, und können mit Gewaltandrohungen, Verhaftung und sogar Ausschluss aus der Gemeinschaft bedroht sein.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Evangelikale Christen, Pfingstgemeinden und die Erneuerungsbewegung leiden unter Vergeltungsmaßnahmen von Mitgliedern indigener Gemeinschaften, die keine anderen religiösen Gruppen in ihrer Gemeinschaft akzeptieren wollen. Dies gilt insbesondere, wenn sie sich in indigenen Gemeinschaften engagieren. In Gebieten, die vom organisierten Verbrechen kontrolliert werden, laufen sie außerdem Gefahr, wegen ihrer aktiven Weitergabe des Evangeliums unter Druck gesetzt oder angegriffen zu werden. Sie werden kritisiert und bedroht, weil sie ihre religiösen Ansichten in der Öffentlichkeit vertreten.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Seit der Covid-19-Krise spielen Online-Plattformen eine wichtigere Rolle als je zuvor. Für kriminelle Gruppen wurde es einfacher, Christen ins Visier zu nehmen, die Material veröffentlichten, das sich gegen Gewalt und illegale Aktivitäten ausspricht. Christen, die in den sozialen Medien glaubensbasierte Ansichten zu Themen wie Familie, Ehe und der Würde des Lebens vertreten, wurden kritisiert, verspottet und angegriffen. In indigenen Gemeinschaften hat die Überwachung christlicher Konvertiten nach der Pandemie stark zugenommen. Wenn christliche Symbole gefunden werden, ist es wahrscheinlich, dass sie zerstört und die Christen, denen sie gehören, bestraft werden. Aus Loyalität zur Gemeinschaft verraten selbst unmittelbare Familienangehörige Konvertiten bei den indigenen Anführern.

Familienleben

Indigenen christlichen Kindern wurde gedroht, sie von ihren Eltern zu trennen, oder sie wurden daran gehindert, von ihnen unterrichtet zu werden, nachdem ihre Eltern den christlichen Glauben angenommen und den traditionellen Glauben der Gemeinschaft aufgegeben hatten. Auch das organisierte Verbrechen ist eine Ursache für die Trennung von Familien: Die Gefahr von Angriffen kann so groß sein, dass einige christliche Familienmitglieder gezwungen sind, sich einen anderen Ort zum Leben zu suchen, der sicher ist. Die Rekrutierung von Kindern durch kriminelle Gruppen ist sprunghaft angestiegen. Sie werden benutzt, um Drogen in Lebensmitteln und Medizin zu schmuggeln und in den sogenannten Selbstverteidigungsgruppen zu kämpfen. Zwangsvertreibung ist auch eine häufige Bedrohung für indigene Christen, die in ihren Stammesgemeinschaften leben.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden sowohl in indigenen Gemeinschaften als auch in Gebieten, die vom organisierten Verbrechen beherrscht werden, genau überwacht. Innerhalb der indigenen Gemeinschaften sind Christen Schikanen, Geldstrafen, Drohungen und Zwangsumsiedlungen ausgesetzt, wenn sie sich weigern, an Gemeinschaftsaktivitäten teilzunehmen, die dem christlichen Glauben widersprechen. Kriminelle Gangs erpressen Schutzgeld von Gemeindeleitern und anderen Christen, damit diese ihre Aktivitäten ungestört ausführen können. Am Arbeitsplatz sehen sich Christen von Seiten der »Nichtdiskriminierungspolitik« einem gewissen Druck ausgesetzt, bestimmte Forderungen zu befolgen und an Aktivitäten teilzunehmen, die gegen ihr Gewissen verstoßen könnten.

Leben im Staat

Artikel 24 der Verfassung gewährt Religions- und Weltanschauungsfreiheit, schränkt aber auch die Äußerung und Lehre des eigenen Glaubens ein und verlangt, dies auch im politischen Kontext einzuhalten. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung wird durch Gesetze und Gerichte eingeschränkt. Einhergehend mit der tiefverwurzelten Korruption erlauben die staatlichen Behörden kriminellen Gruppen, Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen Organisationen zu behindern, insbesondere derjenigen, die mit Jugendlichen in Programmen zur Drogen- und Kriminalitätsprävention oder mit Migranten arbeiten. Darüber hinaus können sich bei religiösen Konflikten, in die indigene Christen verwickelt sind, aufgrund der Gesetzgebung zur indigenen Autonomie in der Regel ethnische Bräuche behaupten. Der Rechtsrahmen für Nichtdiskriminierung und strikten Säkularismus wird häufig dazu benutzt, ein Klima der Selbstzensur gegen Christen zu fördern, wenn diese ihre auf dem Glauben basierenden Ansichten im öffentlichen Raum zum Ausdruck bringen wollen.

Kirchliches Leben

In indigenen Gemeinschaften werden Christen indigener Herkunft, die als christliche Leiter betrachtet werden, zusammen mit ihren Familien besonders schikaniert. Diejenigen, die ihre Stimme gegen ihre Unterdrückung erheben, werden bedroht, zwangsvertrieben oder verhaftet. In Gebieten, in denen das organisierte Verbrechen dominiert, reagieren kriminelle Gruppen oft mit gewaltsamen Vergeltungen, wenn Christen sie anzeigen. Christliche Leiter und ihre Familien sind die häufigsten Opfer von Zwangssteuern, Bußgeldern oder Erpressung. Christliche Predigten und Lehren werden von Lobbygruppen, die religiöse Leiter als »hasserfüllt«, »diskriminierend« oder respektlos gegenüber dem Säkularismus abstempeln (und manchmal von Regierungsbeamten unterstützt werden), genauestens beobachtet.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im Juni 2022 wurden zwei Jesuitenpriester in der Ortschaft Cerocahui in Chihuhua ermordet. Die Leichen der Geistlichen Javier Campos Morales und Joaquín César Mora wurden nach dem Mord im Stil einer Hinrichtung von bewaffneten Männern mitgenommen. Die Priester wurden getötet, als sie versuchten, einem verletzten Mann zu helfen, der ebenfalls getötet wurde. In der gleichen Gegend wurde einigen Nonnen derselben Jesuitengemeinschaft wegen ihrer seelsorgerlichen Arbeit unter Jugendlichen mit Vergewaltigung gedroht.

- Im Januar 2022 berichteten evangelikale Einwohner von San Pedro Chimaltepec in Oaxaca über die Schließung und Plünderung ihrer Kirche und die Inhaftierung von drei Personen, die sich nicht an die religiösen Überzeugungen ihres sozialen Umfelds hielten und sich weigerten, an einer »Verwaltung durch die kommunale Gemeinschaft« teilzunehmen.

- Am 19. Januar 2022 erklärte das Bundeswahlgericht der Justizbehörde (die Oberste Kammer) zwei Kardinäle, einen Bischof und zwei Priester für schuldig, gegen das Wahlgesetz verstoßen zu haben, indem sie katholische Christen dazu ermutigt hatten, für bestimmte Kandidaten zu stimmen, die das Leben und die Familie nach christlichen Grundsätzen verteidigten. Die Oberste Kammer entschied, dass das Innenministerium über die zu ergreifenden rechtlichen Maßnahmen entscheiden sollte, die von einem einfachen Verweis bis zu einer Geldstrafe von drei Millionen Pesos (etwa 150.000 US-Dollar) reichen können.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	38	67
2022	43	65
2021	37	64
2020	52	60
2019	39	61

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl Mexikos stieg um etwa zwei Punkte, was auf das Ausmaß an Gewalt zurückzuführen ist, das im Berichtszeitraum erfasst wurde. Kriminelle Gruppen nehmen weiterhin Christen ins Visier, wo immer sie als Bedrohung für die illegalen Aktivitäten einer Gruppierung wahrgenommen wurden, und nutzen die Schwäche der staatlichen Politik aus, die Korruptionsnetzwerke und Straffreiheit zulässt. Christen in indigenen Gemeinschaften sehen sich zunehmend Anfeindungen ausgesetzt, weil sie sich weigern, ihren angestammten und traditionellen Bräuchen (meist vermischt mit römisch-katholischen Praktiken) zu folgen. Auch die religiöse Intoleranz, die von ideologischen Gruppen gegen christliche Äußerungen im öffentlichen Raum betrieben wird, nimmt zu.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die anhaltende organisierte Gewalt stellt viele Herausforderungen dar, darunter Femizide, zunehmende häusliche Gewalt und Menschenhandel. Kriminelle haben die Covid-19-Pandemie ausgenutzt, um ihre Aktivitäten zunehmend ungestraft auszuweiten. Mädchen können unter dem Deckmantel der Mitgift verschleppt werden und sind ein leichtes Ziel für Entführungen und sexuelle Sklaverei durch bewaffnete Gruppen. Christliche Mädchen werden aufgrund ihrer vermeintlichen Gefügigkeit zur Zielscheibe und sind gezwungen, Beziehungen zu Mitgliedern krimineller Gruppen zu unterhalten. In indigenen Gemeinschaften sind Zwangsheirat und körperliche und verbale Misshand-

lung von christlichen Konvertitinnen üblich, und Christinnen wird der Zugang zur Gesundheitsversorgung erschwert.

Männer: Vor dem Hintergrund anhaltender Gewalt und organisierten Verbrechens sind junge Männer und Jungen gefährdet, getötet zu werden. In Gebieten, die von kriminellen Gruppen kontrolliert werden, besteht die Gefahr der Indoktrinierung und Zwangsrekrutierung. Wer Widerstand leistet, wird bedroht, entführt oder getötet. Männer sind als Familien- und Kirchenoberhäupter starkem Druck und Gewalt ausgesetzt, da christliche Leiter am häufigsten Opfer von Geldstrafen und Erpressung werden. Sie werden ins Visier genommen wegen ihrer gemeinnützigen Arbeit und weil sie sich gegen illegale Aktivitäten aussprechen. Christliche Konvertiten mit indigenem Hintergrund sind Schlägen, Schikanen und Ablehnung durch die Gemeinschaft ausgesetzt.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Laut dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit 2021, der im Auftrag des US-Außenministeriums erstellt wird, gingen im Jahr 2021 beim Nationalen Rat zur Verhinderung von Diskriminierung (CONAPRED) der Regierung drei Beschwerden wegen religiöser Diskriminierung ein, im Jahr 2020 waren es nur zwei. Zwei der drei Beschwerden richteten sich gegen Beamte, die angeblich Zeugen Jehovas und Muslime diskriminierten.

Nach Angaben des Observatorio Internacional de Libertad Religiosa (Internationale Beobachtungsstelle für Religionsfreiheit) überfielen drei bewaffnete Personen eine Gruppe von etwa 40 Zeugen Jehovas in einem Gotteshaus in Puebla. Die Täter drangen am Sonntagnachmittag mit Waffengewalt in das Gebäude ein und nahmen den Anwesenden ihre Wertsachen ab.

Nach Angaben von »Ciudadanía Express« ordnete ein mexikanisches Gericht an, dass der jüngsten Tochter eines Ehepaars der ethnischen Gruppe der Rarámuri eine Bluttransfusion verabreicht werden sollte, obwohl die Eltern eine solche Behandlung aus religiösen Gründen ablehnten.

©Unsplash

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Mexiko hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Mexiko kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten aus indigenen Gemeinschaften werden von ihrer Familie und Gemeinschaft unter Druck gesetzt und gewaltsam gezwungen, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder aus indigenen Gemeinschaften werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christliche Leiter werden überwacht und ihre Aktivitäten intensiv beobachtet (ICCPR Art. 17)
- Christliche Konvertitinnen aus indigenen Gemeinschaften sind der Gefahr einer Zwangsheirat ausgesetzt (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
39

LÄNDERPROFIL

Äthiopien

Platz 39 / 66 Punkte (2022: Platz 38 / 66 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Verfolgung, Intoleranz und Diskriminierung werden von allen christlichen Gemeinschaften in verschiedenen Teilen des Landes in unterschiedlichem Maße erlebt. Christen aus protestantischen Freikirchen werden von der örtlichen Regierung und der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche (ÄOK) angegriffen. Christen muslimischer Herkunft und Christen, die aus der Orthodoxen Kirche zu einer anderen Denomination übergetreten sind, werden von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld schlecht behandelt. Auch die Verfolgung von Christen, die die traditionellen afrikanischen religiösen Praktiken verlassen haben, hat zugenommen. In einigen Gebieten werden Christen ausgegrenzt und/oder erhalten keinen Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Ressourcen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Ministerpräsident Abiy Ahmed

BEVÖLKERUNG
120.813.000

CHRISTEN
72.396.000 / 59,9 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Demokratische Bundesrepublik

Hintergrund

Mit der Verfassung von 1995 wurde eine föderale Regierungsform auf Grundlage der ethnischen Zugehörigkeit eingeführt. Die Idee wurde von der »Volksbefreiungsfront von Tigray« (TPLF) und anderen ethnisch orientierten Parteien unterstützt. In Äthiopien ist nicht die Religion, sondern die ethnische Zugehörigkeit das wichtigste Identitätsmerkmal. Zwar brechen immer noch religiös motivierte Konflikte aus, doch ist die unsichere Lage in Äthiopien hauptsächlich auf bewaffnete ethnische Gruppen zurückzuführen. Eine Reihe gewaltsamer Proteste gegen die Regierung seit dem Jahr 2015 zwang den von der TPLF gestellten Premierminister 2018 zum Rücktritt. Sein Nachfolger ist Dr. Abiy Ahmed, ein pfingstkirchlicher Christ, der 2019 die Wohlstandspartei gründete. Die TPLF weigerte sich, seiner Regierung beizutreten. Im Juli 2018 wurde ein Friedensvertrag mit Eritrea unterzeichnet, der den von 1998 bis 2000 andauernden Krieg formell beendet hat. Im Jahr 2020 kämpften rivalisierende regionale, ethnische und politische Gruppierungen aufgrund ihrer Ideologie um Macht und Ressourcen, wobei Tausende von Menschen ums Leben kamen und mehr als drei Millionen vertrieben wurden. In Äthiopien sollten im August 2020 Wahlen stattfinden, die jedoch aufgrund der Covid-19-Pandemie ausgesetzt wurden. Im November 2020 führten die Meinungsverschiedenheiten zwischen der TPLF und der äthiopischen Bundesregierung zu einem größeren Konflikt, den die Regierung als »Operation zur Durchsetzung von Recht und Gesetz« bezeichnete. Die TPLF wurde aus der Regionalregierung entfernt, und das Parlament setzte eine geschäftsführende Übergangsregierung ein. Im Juni 2021 zogen sich die Regierungstruppen jedoch zurück, und die TPLF gewann wieder die Kontrolle über die Region. Darüber hinaus

gelang es der TPLF, dass sich die Truppen der Regierung in den Süden zurückziehen mussten und sie selbst bis tief in die Gebiete der Afar- und Amhara-Regionen vordringen konnte. Nach einer kurzen Einstellung der Feindseligkeiten dauert die unsichere Lage in den Regionen Tigray, Amhara und Afar weiterhin an, was sich laut Angaben der Vereinten Nationen negativ auf die Binnenflüchtlinge auswirkt und die humanitären Bemühungen behindert.

Äthiopien ist nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt, auch wenn das starke Wirtschaftswachstum im letzten Jahrzehnt zu einem Rückgang der Armut geführt hat. Das Land verfügt über eine schlechte technische Infrastruktur, was auf gewaltsame Auseinandersetzungen in den Dörfern, die Unterdrückung durch den Bürgerkrieg und andere vom Menschen verursachte oder Naturkatastrophen zurückzuführen ist. Nach Angaben von Freedom House wurden politische, soziale und religiöse Inhalte im Internet blockiert, Netzwerke absichtlich gestört und – insbesondere im Zusammenhang mit dem Krieg in Tigray – Online-Diskussionen von der Regierung und anderen Berichterstattern manipuliert. Äthiopien war eines der ersten Länder, in denen der christliche Glaube (durch die ÄOK) zur Staatsreligion wurde, und obwohl sie diesen Status heute nicht mehr genießt, übt die Kirche immer noch großen Einfluss auf die Politik aus. Eine solche Einmischung führt häufig Ohnehin ist eine formale politische Organisation, die religiöse Grundlagen hat, in Äthiopien eigentlich verboten. Vor diesem Hintergrund werden die protestantischen Kirchen weitgehend als (unpolitische) Vertreter westlicher Ideologie und Interessen betrachtet. Der unpolitische Charakter der protestantischen Bewegung, zu der auch Christen muslimischer Herkunft und einige ehemalige Mitglieder der ÄOK gehören, hat die Spannungen zwischen diesen Christen und der äthiopischen Regierung verstärkt. In Äthiopien gibt es eine sehr große muslimische Minderheit. Der Sufismus hat eine lange Tradition. Die konservativeren salafistischen Strömungen sind seit den 1930er-Jahren im Land präsent und breiten sich seit den 1960er-Jahren weiter aus. Des Weiteren ließ der Premierminister alle muslimischen Anführer frei, die unter seinem Vorgänger verhaftet worden waren.

Welt-anschauungen	Anhänger	%
Christen	72.396.000	59,9
Muslime	41.450.000	34,3
Anhänger ethnischer Religionen	6.804.000	5,6
Agnostiker	92.200	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die geografische Verteilung der Übergriffe auf Christen in Äthiopien hängt davon ab, welche Triebkräfte der Verfolgung in der jeweiligen Region vorherrschen. So sind beispielsweise die Amhara-Region, Tigray und einige Teile von Oromia Schwerpunkte von Übergriffen, die auf konfessionellen Protektionismus zurückzuführen sind. Islamische Unterdrückung ist in einigen Teilen des Ostens und Westens von Oromia sehr ausgeprägt, wie auch in den Regionen Afar und Somali. Gurage, Silte und Alaba gehören ebenfalls zu den Gebieten, in denen die Verfolgung besonders intensiv ist.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Diese Triebkraft der Verfolgung stellt eine echte Bedrohung für Christen dar, insbesondere in Gebieten, die von muslimischen Bevölkerungsgruppen dominiert werden. Mit der Zunahme des Extremismus in der Region und darüber hinaus wächst auch der extremistische (oder politische) Islam auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. In diesem Zusammenhang sind die verschiedenen christlichen Gemeinschaften in fast allen Lebensbereichen zunehmend unter Druck geraten. Vor allem in ländlichen Gebieten, in denen sie die Mehrheit stellen, schikanieren Muslime Christen und verweigern ihnen häufig den Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Ressourcen. Außerdem werden Christen Opfer von Gewalt, und sie werden manchmal sogar getötet. Christen muslimischer Herkunft werden verstoßen und ihnen werden häufig familiäre Rechte wie das Erbrecht und das Sorgerecht für ihre Kinder verweigert. Eine weitere wichtige Beobachtung ist, dass die Zunahme des extremistischen Islam in den Nachbarländern Somalia und Sudan auf Äthiopien übergreift.

Konfessioneller Protektionismus

Dieser geht hauptsächlich von der ÄOK aus. Er richtet sich insbesondere gegen evangelikale Christen, da die ÄOK diese als Anhänger einer westlichen Religion betrachtet, die eine Bedrohung für den äthiopischen Nationalismus und die äthiopische Kultur darstellt. Beides hat die ÄOK eine lange Zeit hindurch bewahrt. Predigten und Lieder, in denen evangelikale Christen stark kritisiert werden, sind weit verbreitet. Die ÄOK hat die Rechte von Christen ernsthaft verletzt, die ihre Reihen verlassen und sich den (meist) protestantischen Freikirchen oder den Erneuerungsbewegungen innerhalb der ÄOK angeschlossen haben. Diese Rechtsverletzungen geschehen auf unterschiedliche Weise. Die Mitglieder der ÄOK nutzen ihre Verbindungen zur Regierung, um die Entfaltung nichtorthodoxer Kirchen zu behindern. Manchmal greifen sie auch Christen körperlich an. Diese Übergriffe sind vor allem in den nördlichen und zentralen Teilen des Landes zu beobachten, wo die meisten Menschen zur Orthodoxen Kirche gehören.

Diktatorische Paranoia

In der Vergangenheit hat die äthiopische Regierung immer stärkere autoritäre Züge entwickelt und dabei die Rechte der Zivilgesellschaft und religiöser Institutionen zunehmend eingeschränkt. Die vorherige äthiopische Regierung zeigte sich misstrauisch gegenüber Religionen im Allgemeinen und Christen im Besonderen.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Im letzten Vierteljahrhundert hat ethnisch orientierte Politik das gesamte öffentliche Leben im Land dominiert. Dieser politische Diskurs hat zur Suche nach »Wurzeln und Identität« geführt und eine feindselige Haltung Einzelner wie auch ganzer Gruppierungen gegenüber Christen begünstigt. Bis 1974 bildete die Äthiopisch-Orthodoxe Kirche die Staatsreligion. Von 1974 bis 1991 stand das Land unter kommunistischer Herrschaft. Nach 17 Jahren Bürgerkrieg wurde das Regime von einer Koalition verschiedener Rebellengruppen gestürzt, die sich aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen zusammensetzte. Im Rahmen der äthiopischen Übergangscharta von 1991, die nach dem Sturz des kommunistischen Regimes eingeführt wurde, hatte man den ethnischen Gruppen die Achtung und Anerkennung ihrer Kultur und Identität zugesichert. Diese Maßnahme galt zunächst als politisch sinnvoll, doch schürte die Regierung bei einigen ethnischen Gruppen Vorbehalte gegenüber dem christlichen Glauben. In Regionen wie Afar und Somali (Ogaden) hängen Islam und ethnische Zugehörigkeit zusammen. Andere Stämme verlangen auch, dass Christen bei Stammeskämpfen mitmachen und üben Vergeltung, wenn Christen sich weigern.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die ÄOK ist in dem Land sehr stark vertreten. Sie ist einer der Faktoren, die zur Komplexität der Verfolgungsdynamik in Äthiopien beitragen; einerseits wird die ÄOK selbst verfolgt, andererseits spielt sie aber auch eine zentrale Rolle als Verfolger. Christen aus traditionellen Kirchen werden hauptsächlich von der Regierung und von islamischen Extremisten bedrängt. In Gebieten, in denen die Stammeskultur besonders im Vordergrund steht; ist auch die ÄOK unter Druck. Die orthodoxen Christen leben vor allem in Nord- und Zentraläthiopien. Christen, die in muslimisch dominierten Regionen (Harari, Somali, Afar) leben, haben Schwierigkeiten, ihren Glauben zu leben, ebenso wie örtliche Gemeinschaften (z. B. bei den Silte).

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Dazu gehören zum einen Christen muslimischer Herkunft, zum anderen Christen, die sich von einer christlichen Konfession ab- und einer anderen zugewandt haben und drittens Menschen, die früher einer Stammesreligion angehörten und jetzt Jesus Christus nachfolgen. Diese Christen sind unterschiedlichen Triebkräften der Verfolgung ausgesetzt. In muslimisch geprägten Gebieten leiden ehemalige Muslime hauptsächlich unter dem Druck und der Gewalt von Familie, Großfamilie, Ortsvorstehern und nichtchristlichen Religionsführern. In den von der ÄOK dominierten Gebieten kommt es hauptsächlich zu Übergriffen durch ÄOK-Anhänger.

Konvertiten leiden außerdem in allen Teilen des Landes unter Repressalien durch die Regierung (örtliche Behörden). In Gebieten, in denen es verstärkt zu ethnisch begründeten Anfeindungen kommt, droht christlichen Konvertiten Verfolgung vonseiten der Anhänger traditioneller Glaubenssysteme oder Muslime, die versuchen, die Konvertiten zur Teilnahme an verschiedenen religiösen Aktivitäten zu zwingen.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu dieser Kategorie gehören die in Äthiopien stark vertretenen baptistischen und evangelikalen Gemeinden sowie Pfingstgemeinden. Diese Gemeinden werden massiv bedrängt, vor allem von der Regierung, der ÄOK und islamischen Gruppen. Im Vergleich zu den anderen Kategorien von Christen wachsen diese Gemeinden sehr schnell. Protestanten, die in von Muslimen und orthodoxen Christen dominierten Gebieten leben, sind mit verschiedenen Formen von Rechtsverletzungen konfrontiert. Diese Kategorie von Christen wird von vielen als Bedrohung angesehen, da ihre Zahl und ihr Einfluss ständig zunehmen. In der Folge werden Christen von vielen Seiten mit Druck und Gewalt bedrängt.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Die Abkehr vom Islam wird als Verrat an den eigenen Vorfahren und als Verleugnung der eigenen Identität angesehen und ist deshalb von der Familie und der Gesellschaft verboten und unter Strafe gestellt. Von der Familie und auch vom sozialen Umfeld geht ein besonders starker Druck aus, da durch die Abkehr vom Islam das Ansehen der Familie in Mitleidenschaft gezogen wird. In ländlichen Gebieten ist dieser Druck noch höher. In Nordäthiopien, dem Kerngebiet der ÄOK, werden Menschen, die zum evangelischen Glauben konvertieren, oft ausgegrenzt oder aus ihrem Wohnort vertrieben. Im Gegensatz dazu ist der evangelische Glaube in den Gebieten Südäthiopiens und Oromias die Norm, so dass Konvertiten dort nicht auf solche Widerstände stoßen würden. Es ist für ehemalige Mitglieder der ÄOK gefährlich, christliche Schriften zu besitzen, und es hat Angriffe auf Christen gegeben, weil sie Gospelmusik oder »Versionen« der Bibel besaßen, die der Lehre der Orthodoxen Kirche widersprechen. Misshandlungen von Christen, die online über ihren Glauben sprechen, nehmen zu. Das Zeigen von christlichen Symbolen, etwa das Tragen eines Kreuzes, könnte in abgelegenen, mehrheitlich muslimischen Regionen als Provokation aufgefasst werden.

Familienleben

In einigen Gebieten wurden Kinder von Christen schikaniert und sogar angegriffen. In Gebieten mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung müssen die Kinder islamische Schulen besuchen. Wenn ein Christ mit orthodoxen Wurzeln einer freikirchlichen Gemeinde (örtlich Pentay genannt) beitritt, üben Familienmitglieder, Priester und ultrakonservative Gruppen in der ÄOK Druck auf ihn aus, um ihn zur Umkehr zu bewegen. Manchmal wird der Betroffene gezwungen, Weihwasser zu trinken, weil man glaubt, dass er vom Teufel besessen sei. Es ist für Christen, die nicht aus der ÄOK stammen, sowohl in muslimisch als auch in den von der ÄOK dominierten Gebieten sehr schwierig, Begräbnisstätten zu bekommen.

Gesellschaftliches Leben

In von der ÄOK geprägten Regionen übt das soziale Umfeld großen Druck auf Christen aus, die die ÄOK verlassen haben. Beispielsweise ist es schwierig, Schulen zu finden, in denen ihre Kinder sicher sind. In mehrheitlich muslimischen Gebieten, vor allem auf dem Land, werden Christen diskriminiert und belästigt. Brautentführungen und Zwangsverheiratungen von Kindern im Alter von elf Jahren sind in Äthiopien keine Seltenheit. Davon sind besonders christliche Konvertiten in

ländlichen Gegenden betroffen. Christen können von Dorfbewohnern überwacht werden, die manchmal sogar Kinder schicken, um Kirchen und christliche Haushalte auszuspionieren.

Leben im Staat

Von der Vorgängerregierung erlassene Gesetze schränken religiöse Rundfunksendungen und religiösen Unterricht ein. Öffentliches Äußern eines christlichen Standpunktes ist nach wie vor problematisch, insbesondere für Konvertiten oder Anhänger christlicher Minderheitengruppen. Zivilgesellschaftliche Organisationen unterliegen weiterhin gesetzlichen Einschränkungen, obwohl ein neuer Gesetzentwurf vorliegt, der die meisten dieser Einschränkungen aufheben würde. Seit vielen Jahren sind keine neuen politischen Parteien mehr gegründet worden. In Gebieten, die von Muslimen oder von der ÄOK dominiert werden, werden Christen, die nicht der ÄOK angehören, von den Behörden (insbesondere auf lokaler Ebene) diskriminiert. Viele muslimische und ÄOK-Prediger führen Verleumdungskampagnen gegen Pfingstler und Evangelikale durch. Dabei unterstellen sie diesen häufig, dass sie ihren Glauben nur vorgetäuscht hätten, um Hilfe aus dem Ausland zu erhalten. Im Gegenzug sprechen sich einige Prediger der Pfingstbewegung gegen orthodoxe Christen aus und bezeichnen sie als rückständig.

Kirchliches Leben

Pastoren, insbesondere von neueren Denominationen, wurden in ländlichen Gebieten, die von islamischer Unterdrückung und konfessionellem Protektionismus geprägt sind, schikaniert. Die Pastoren stehen als die sichtbarsten Vertreter der Christen besonders im Visier. Ihnen wird oft vorgeworfen, die gesellschaftlichen Werte zu untergraben. Wer sich gegen seine Angreifer wehrt, kann mit Repressalien rechnen. Nichtstaatliche Akteure wie islamisch-extremistische Gruppen überwachen die Aktivitäten der Christen, und es hat Fälle gegeben, in denen Kirchen während des Gottesdienstes angegriffen wurden und Eigentum zerstört wurde. Wie immer sind christliche Konvertiten besonders gefährdet und verbergen ihren Glauben oft aus Angst vor Angriffen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Über 20 Kirchen und Kirchengebäude wurden angegriffen, beschädigt oder geplündert.
- Am 28. April 2022 brannte eine Gruppe von Muslimen zwei orthodoxe Kirchen und drei protestantische Kirchen in Worabe (Silt'e, Südäthiopien) nieder.
- Am 29. April 2022 brannte eine Gruppe von Muslimen eine weitere orthodoxe Kirche in Worabe nieder.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	39	66
2022	38	66
2021	36	65
2020	39	63
2019	28	65

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Äthiopien hat mit 66 Punkten die gleiche Punktzahl erreicht wie im letzten Jahr (Weltverfolgungsindex 2022). Der Wert für Gewalt ist leicht gestiegen, aber nicht genug, um die Gesamtpunktzahl zu beeinflussen. Der allgemeine Druck auf die äthiopischen Christen ist nach wie vor hoch, vor allem in den privaten und kirchlichen Lebensbereichen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die Rechte christlicher Frauen (sowohl Konvertitinnen als auch Nichtkonvertitinnen) werden häufig in Form von Entführung und Zwangsverheiratung mit einem Nichtchristen verletzt. Nach ihrer »Heirat« wird von der Frau erwartet, dass sie die Religion ihres Mannes annimmt. Vergewaltigung ist ein wirksames Mittel zur Bestrafung von Christinnen und führt zu Isolation innerhalb des sozialen Umfelds; die Familie ist geschändet und die Chancen auf eine zukünftige Heirat sind gering. Christinnen muslimischer Herkunft erleben die schwersten Übergriffe. Sie riskieren die Ausgrenzung aus ihrer Familie, Hausarrest, körperliche Misshandlung und den Verlust ihres Erbes. Wenn sie verheiratet sind, drohen ihnen die Scheidung und der Verlust des Sorgerechts für die Kinder.

Männer: Christliche Männer werden Opfer von körperlichen Angriffen, Vertreibung, Raub oder sogar Mord. Sie werden strategisch als Versorger der Familie ins Visier genommen; ein Angriff auf sie schwächt die gesamte Familie. Christen muslimischer Herkunft waren zur Flucht gezwungen, um Angriffen und Schikanen zu entgehen. Der Staat verletzt auch die Religionsfreiheit von Männern, indem er sie inhaftiert, was besonders in muslimisch geprägten Gebieten ein Risiko darstellt. Die Regierung mischt sich auch in kirchliche Wahlen und Ernennungen ein. Da die Mehrheit der Kirchenführer männlich ist, betrifft dies vor allem männliche Christen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Es gibt einige religiöse Minderheiten im Land. Sie sind ebenfalls von dem Rundfunkgesetz, der Rolle des Glaubens im Bildungswesen und dem Gesetz zur Zivilgesellschaft betroffen. Grundsätzlich muss nach dem Gesetz zur Zivilgesellschaft jede religiöse Gruppe, außer orthodoxen, katholischen, muslimischen und jüdischen Gemeinschaften, einen Antrag auf Registrierung stellen. Darüber hinaus sieht das Registrierungsgesetz eine Mindestzahl von 50 Personen für die Registrierung als Religionsgemeinschaft vor und mindestens 15 Personen für die Registrierung eines Dienstes oder Vereins. Dies hat starke Auswirkungen auf neuere religiöse Minderheiten: In einigen Gebieten, wo die Anzahl von Mormonen und Zeugen Jehovas unter 50 bleibt, haben diese Schwierigkeiten, einen offiziellen Versammlungsort zu bekommen. Dies gilt insbesondere dort, wo Mehrheitsgruppen dafür bekannt sind, religiösen Minderheiten gegenüber feindselig zu sein.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Äthiopien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Äthiopien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden geächtet und ihr Recht auf Religions- oder Glaubensfreiheit wird ihnen verweigert (ICCPR Art. 18)
- Christen wird ihr Recht auf freie Meinungsäußerung verweigert (ICCPR Art. 19)
- Friedliche religiöse Versammlungen von Christen werden eingeschränkt, was eine Verletzung des Rechts auf friedliche Versammlung darstellt (ICCPR Art. 21)
- Christliche Frauen werden zwangsverheiratet und gezwungen, ihren Glauben zu widerrufen (ICCPR Art. 23.3; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)
- Christlichen Frauen wird die Gleichheit ihrer Rechte und Pflichten während der Ehe und bei deren Auflösung verweigert (ICCPR Art. 23.4 und CEDAW Art. 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
40

LÄNDERPROFIL

Bhutan

©Alamy

Platz 40 / 66 Punkte (2022: Platz 34 / 67 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Es wird von allen Bhutanern erwartet, dem Buddhismus zu folgen. Konvertiten zum christlichen Glauben werden mit Misstrauen beobachtet. Meistens versuchen ihre Familien und ihr soziales Umfeld, sie dazu zu bewegen, wieder ihrer alten Religion zu folgen. Abgesehen von Konvertiten gehören viele Christen der nepalesischen Minderheit an. Es gibt keine Kirchen, die offiziell staatlich anerkannt sind. Das bedeutet, dass sich Christen eigentlich im Bereich der Illegalität bewegen, wenn sie sich zum Gottesdienst versammeln. Lokale Behörden weigern sich oft, Christen eine »Unbedenklichkeitsbescheinigung« auszustellen. Diese wird etwa für Kreditanträge benötigt, für die Registrierung von Eigentum, die Bewerbung um einen Arbeitsplatz und die Erneuerung von Personalausweisen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck

BEVÖLKERUNG
788.000

CHRISTEN
18.800 / 2,4 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Buddhismus

STAATSFORM
Konstitutionelle Monarchie

Hintergrund

Bhutan wird als konstitutionelle Monarchie regiert. Der junge König ist beliebt und gilt als Hüter des Buddhismus. Nach dem nationalen Sicherheitsgesetz von 1992 gilt es als Hochverrat, sich ablehnend gegenüber dem König, dem Volk oder dem Land zu äußern. Jeder, der sich dessen schuldig macht, kann ins Gefängnis kommen. Bhutan ist ein sehr kleines Land, das von China und Indien eingeschlossen ist – den beiden bevölkerungsreichsten Ländern der Welt. China hat auf einem Teil des bhutanischen Territoriums dörfliche Infrastrukturen errichtet und damit stillschweigend Land für das »Autonome Gebiet Tibet« beansprucht. Die Lage Bhutans zwischen Indien und China erfordert klug ausgewogene Außenbeziehungen, und auch wenn die Verbindung zu Indien traditionell stärker ist, hat Bhutan es bisher vermieden, China zu brüskieren.

Es wird von allen Bürgern erwartet, dem Buddhismus zu folgen. Abweichler werden mit Misstrauen bedacht und zu gesellschaftlichen Außenseitern. Die meisten Christen haben einen nepalesischen Hintergrund. Viele von ihnen leben im südlichen Teil des Landes. Während des regelmäßigen Prüfverfahrens der Vereinten Nationen (»Universal Periodic Review«) erklärte die Regierung 2019, dass »die Registrierung einer religiösen Organisation keine Voraussetzung für die Ausübung der Religion« ist. Dennoch haben Christen immer noch keinen rechtlichen Status erhalten. Christliche Gruppen können sich zwar treffen, müssen dies aber unauffällig tun. Kirchen, die eine Registrierung beantragt haben, warten weiterhin auf die Genehmigung durch die »Kommission für religiöse Angelegenheiten« (CRO) der Regierung. Die Wirtschaft Bhutans ist stark vom Tourismus abhängig. Nach der Covid-19-Pandemie wurde das Land im September 2021 wieder für internationale Touristen geöffnet. Allerdings wurde der Betrag, den Touristen pro Besuchstag ausgeben müssen, von 70 auf 200 US-Dollar erhöht, was sich negativ auf die Touristenzahlen auswirken könnte.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	18.800	2,4
Hindus	92.900	11,8
Buddhisten	647.000	82,1
Anhänger ethnischer Religionen	27.100	3,4

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

In Bhutan gibt es keine regionalen Brennpunkte für Verletzungen der Religionsfreiheit.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Religiös motivierter Nationalismus

Bhutan ist eigentlich ein säkularer Staat, doch das spirituelle Erbe des Landes ist der Mahayana-Buddhismus. Laut der vom König eingeführten Verfassung ist es »die Verantwortung aller religiösen Institutionen und Persönlichkeiten, das spirituelle Erbe des Landes zu fördern«. Der König ist ein Aushängeschild der Religion – sichtbar, jung und sehr verehrt. Bis heute wurde es keiner einzigen Gemeinde erlaubt, ein Kirchengebäude zu bauen. Besonders in ländlichen Gegenden stellen sich buddhistische Mönche gegen die Anwesenheit von Christen. Sie setzen Christen unter Druck, wieder zu ihrem alten buddhistischen Glauben zurückzukehren. Regierungsbeamte neigen dazu, eher auf der Seite der Mönche zu stehen (es ist üblich, dass Mönche für die Regierung arbeiten) und sind bereit, das buddhistische soziale Gefüge mit allen Mitteln zu erhalten. Die Gesellschaft ist eng miteinander verbunden; jede Abweichung wird als Störung der Harmonie empfunden, weshalb christliche Konvertiten auch von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt werden.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Es gibt nur sehr wenige ausländische Christen. Ihnen ist es nicht möglich, sich den Hauskirchen anzuschließen.

Christen aus traditionellen Kirchen

Die wenigen römisch-katholischen Christen werden zwar toleriert. Als Kirche sind sie jedoch nicht offiziell anerkannt und werden diskriminiert.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen mit buddhistischem, hinduistischem oder ethnischem Hintergrund erleben Diskriminierung sowie starken Druck vonseiten ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld, zu ihrem jeweiligen alten Glauben zurückzukehren.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Dazu gehören evangelikale und pfingstkirchliche Christen. Sie werden von den Behörden streng überwacht, gelegentlich kommt es zu Razzien und Verhaftungen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Jeder Glaubenswechsel wird von der Familie, dem sozialen Umfeld, den religiösen Autoritäten und dem Staat strikt abgelehnt. Schon das Verteilen eines einfachen Traktats kann Grund für eine Verhaftung sein. Paragraph 463 (A) des Strafgesetzbuches besagt, dass ein Glaubenswechsel durch »Nötigung« oder »andere Anreize« eine strafbare Handlung darstellt. Diese Begriffe sind jedoch nicht klar definiert, was es den Behörden sowie den ethnischen und religiösen Führern erleichtert, den Paragraphen als Anti-Bekehrungs-Gesetz zu nutzen. Konvertiten verbergen ihren Glauben üblicherweise in der Öffentlichkeit und treffen sich nur heimlich mit anderen Christen. Christen und sogar christliche Gemeinden vermeiden es, christliche Symbole öffentlich zu zeigen, da dies eine negative Reaktion von Nationalisten und extremistischen Buddhisten bewirken könnte.

Familienleben

Kinder von Christen werden von Lehrern und Mitschülern unter Druck gesetzt und diskriminiert. Es wird ihnen vorgeschrieben, etwas über den Buddhismus zu lernen und an Ritualen und Gebeten teilzunehmen, einschließlich der Verneigung vor Schreinen. Christliche Beerdigungen werden häufig von nicht christlichen Familienmitgliedern, der Gesellschaft und den Behörden behindert. Wegen des starken Widerstands müssen verstorbene Christen oft im benachbarten Indien beerdigt werden. Die Taufe gilt als ultimativer Beweis eines Glaubenswechsels durch »Anreize«, weshalb Taufen nur im Geheimen stattfinden.

Gesellschaftliches Leben

Besonders in den Dörfern wird von Christen erwartet, dass sie an den buddhistischen Aktivitäten teilnehmen, andernfalls werden sie schikaniert. Von ihren örtlichen Gemeinschaften werden Christen überwacht und den Behörden gemeldet. Diese Überwachung umfasst unter anderem auch ihre Telefonanrufe und Nutzung von sozialen Medien. Wenn ein Christ nach dem Anti-Bekehrungs-Gesetz angeklagt wird, wird er auf die Polizeiwache gerufen und verhört. Christen werden bei Stellenausschreibungen und Subventionsprogrammen der Regierung benachteiligt; sie können entlassen werden, wenn ihr christlicher Glaube in der Öffentlichkeit bekannt wird. Daher verbergen Christen meist ihren Glauben.

Leben im Staat

Die Verfassung schützt den Mahayana-Buddhismus als »spirituelles Erbe« der Nation. Obwohl die Verfassung das Recht auf Religions- und Glaubensfreiheit erwähnt, heißt es im Abschnitt 463 (A) des Strafgesetzbuches: »Ein

Angeklagter ist schuldig des Vergehens, andere zu einem anderen Glauben bewegt zu haben, wenn er sich dabei der Nötigung oder einer Art von Anreizen bedient hat, um die Bekehrung zu einem anderen Glauben zu erreichen.« Das kann mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft werden. Die CRO, die staatliche Behörde, die für die Registrierung religiöser Organisationen zuständig ist, hat bisher keine einzige christliche zivilgesellschaftliche Organisation oder Partei anerkannt.

Kirchliches Leben

Das Thema Registrierung bleibt für Kirchen das größte Problem, denn ohne offizielle Registrierung sind christliche Gemeinden faktisch illegal. Zwar erklärt die Regierung, Christen dürften sich treffen, doch ihre Versammlungen werden zum Teil von Dorfbewohnern gestört oder ihre Rechtmäßigkeit wird auf lokaler Ebene infrage gestellt. Christliche Gruppen, die sich bei der CRO registrieren lassen wollen, bekommen keine Antwort. Bibeln und anderes christliches Material können nicht in Bhutan produziert werden. Der Import ist nicht erlaubt, außer er geschieht in kleinen Mengen und nur für den privaten Gebrauch.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine Details veröffentlicht werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	40	66
2022	34	67
2021	43	64
2020	45	61
2019	33	64

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Bhutan sank geringfügig um 0,4 Punkte. Es wurden weniger gewalttätige Vorfälle gemeldet. Dies könnte jedoch auch darauf zurückzuführen sein, dass Bhutan zumindest während eines Teils des Berichtszeitraums für den Tourismus nahezu geschlossen war. Der Druck im Bereich des kirchlichen Lebens nahm am stärksten zu, da es Christen erschwert wurde, Zusammenkünfte abzuhalten. Trotzdem bleibt der Druck in allen Lebensbereichen auf einem vergleichbaren Ausmaß, was insbesondere die anhaltenden Schwierigkeiten widerspiegelt, denen sich christliche Konvertiten aus dem Buddhismus oder aus den ethnisch-animistischen Religionen gegenübersehen.

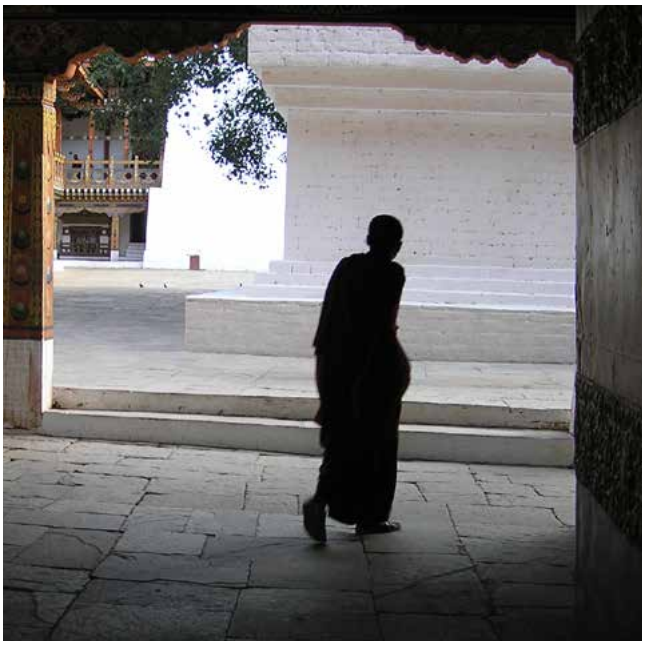
Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Bhutan ist traditionell eine matriarchalische Gesellschaft, das heißt, Frauen werden seit jeher eher begünstigt. Doch die begrenzte politische Repräsentation von Frauen und die hohe Rate an Kinderehen schaffen ein Umfeld voller Widersprüche und setzen Frauen unter erheblichen familiären Druck. Frauen, die vom Buddhismus zum christlichen Glauben konvertieren, sind am stärksten von Verfolgung bedroht, in der Regel durch Enteignung oder Scheidung. Christinnen, die mit Nichtchristen verheiratet sind, werden unter Druck gesetzt, trotz häuslicher Gewalt bei ihren Ehemännern zu bleiben. Für alleinstehende christliche Konvertitinnen ist die Zwangsheirat genauso eine reale Bedrohung wie die Enteignung und der Zwang, das Elternhaus zu verlassen.

Männer: Die matriarchalischen Traditionen und Normen des Landes haben zur Folge, dass das Erbe und der Landbesitz bevorzugt an die weibliche Linie weitergegeben werden, wenngleich dies nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. Männer, die sich dem christlichen Glauben zuwenden, werden unter Umständen von ihrer Familie verstoßen, aus ihrem Haus vertrieben und verlieren ihr Erbe. Darüber hinaus werden sie gegebenenfalls von ihresgleichen und der örtlichen Gemeinschaft abgelehnt – wodurch sich das Gefühl der Isolation in ihnen noch verstärkt. Außerdem werden Männer möglicherweise auch am Arbeitsplatz diskriminiert. Wenn sie ihren Arbeitsplatz verlieren oder von der traditionellen Landwirtschaft ausgeschlossen werden, ist davon die ganze Familie betroffen, da der Erwerb der Männer üblicherweise die finanzielle Lebensgrundlage bildet.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Die Lhotshampa, die zum größten Teil im Süden Bhutans leben, aber nepalesischer Abstammung sind, sind eine mehrheitlich hinduistische Gruppe, die etwa 33 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Sie wurden in den letzten Jahrzehnten Opfer von schwerer staatlich ausgeübter Diskriminierung und Verfolgung durch Bhutan sowie durch Nepal. Vielen Minderheiten des Landes werden die Bürgerrechte entzogen, und sie bekommen keinen Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung oder Wohnraum – dies ist ein Ergebnis der »Eine Nation, ein Volk«-Politik, die allen Mitgliedern der bhutanischen Bevölkerung die Traditionen der dominanten buddhistischen Drukpa-Elite aufzwingt.



Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Bhutan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
2. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Bhutan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Kinder werden gezwungen, am buddhistischen Religionsunterricht und an religiösen Zeremonien und Festen teilzunehmen, die nicht mit ihren religiösen Überzeugungen übereinstimmen (CRC Art. 14)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, mit nicht-christlichen Männern zwangsverheiratet zu werden (CEDAW Art. 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
41

LÄNDERPROFIL

Türkei

Platz 41 / 66 Punkte (2022: Platz 42 / 65 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Der in der Gesellschaft sehr stark ausgeprägte religiöse Nationalismus übt einen großen Druck auf die Christen aus. Nationalismus und der Islam sind in der Türkei untrennbar miteinander verbunden. Wer kein Muslim oder sogar Konvertit ist, beziehungsweise wer einen von der Mehrheitsreligion abweichenden Glauben offen zum Ausdruck bringt, wird nicht als loyaler Türke angesehen. Die Regierung hat begonnen, ausländische (westliche) Christen ins Visier zu nehmen und sie – auch wenn sie türkische Ehepartner und Kinder haben – aus dem Land zu verbannen.

Der Übertritt vom Islam zum christlichen Glauben ist nicht illegal, aber Konvertiten werden von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt, zum Islam zurückzukehren, was bis zur Androhung von Scheidung und Verlust des Erbrechts gehen kann. Manche Christen sehen sich daher gezwungen, ein Doppelleben zu führen und ihren Glaubenswechsel zu verbergen. Alle von Verfolgung betroffenen Gruppen von Christen haben nur begrenzten Zugang zu Arbeitsstellen im öffentlichen Sektor und werden in der Privatwirtschaft vor allem dann diskriminiert, wenn die Arbeitgeber Verbindungen zur Regierung unterhalten. Da die Religionszugehörigkeit immer noch in den Personalausweisen vermerkt wird (heutzutage auf einem elektronischen Chip), ist es ein Leichtes, Christen im Bewerbungsprozess zu benachteiligen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Recep Tayyip Erdogan

BEVÖLKERUNG
85.562.000

CHRISTEN
171.000 / 0,2 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Die Türkei ist eine Präsidialrepublik unter der derzeitigen Führung von Recep Tayyip Erdogan. Nach der türkischen Gesetzgebung, die auf dem Lausanner Vertrag aus dem Jahr 1923 beruht, werden nur vier Religionsgemeinschaften anerkannt: Der sunnitische Islam, die Griechisch-Orthodoxe Kirche, die Armenisch Apostolische Kirche und das Judentum. Die Religionszugehörigkeit eines Bürgers wird in amtlichen Dokumenten festgehalten. Zwar geschieht dies seit 2017 auf den neuen Personalausweisen nicht mehr in Form eines schriftlichen Eintrags, jedoch wird sie nach wie vor auf dem elektronischen Chip eines Personalausweises registriert. Außerdem ist es üblich, dass Regierungsbeamte nach der Religionszugehörigkeit einer Person fragen.

Die türkische Gesetzgebung untersagt die Ausbildung von Pastoren und Geistlichen in privaten Bildungseinrichtungen. Die Ausbildungsstätten der Griechisch-Orthodoxen Kirche sowie der Armenisch Apostolischen Kirche wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren geschlossen und seitdem nicht mehr eröffnet. Doch unter den Garantien des Lausanner Vertrags erhalten diese beiden Kirchen vom Bildungsministerium eine Zulassung, um kirchliche Grundschulen weiterzubetreiben; außerdem dürfen katholische und evangelische Kirchen katechetischen Unterricht für Kinder in ihren Räumlichkeiten anbieten. Dagegen haben türkische Christen mit muslimischem Hintergrund keinerlei solcher Möglichkeiten.

Offiziell ist die Türkei seit Atatürks Reformen Anfang des 20. Jahrhunderts ein säkularer Staat. Doch das Land islamisiert sich unter dem nationalistischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan zunehmend,

insbesondere seit dem gescheiterten Putschversuch von 2016. Die türkische Verfassung schränkt die Religionsfreiheit zwar technisch nicht ein, fördert und bevorzugt den türkischen Nationalcharakter und den sunnitischen Islam aber vor allen anderen Identitäten. Berichten zufolge ist es aufgrund der zunehmenden Islamisierung für Frauen, die keine Kopfbedeckung tragen (ob aus christlichen Motiven oder anderen Gründen), schwieriger geworden, einen Arbeitsplatz zu finden.

Der Erwerb von Räumlichkeiten zur kirchlichen Nutzung kann sich als schwierig erweisen, da nach türkischem Recht nur bestimmte Gebäude als Kirchen genutzt werden können – und ob die Genehmigung dazu erteilt wird, hängt von der persönlichen Neigung des Bürgermeisters und der Haltung der örtlichen Bevölkerung ab. Nichtmuslime sind stillschweigend von einer Anstellung in der staatlichen Verwaltung und den Sicherheitskräften ausgeschlossen. Sie berichten, dass bei der Einberufung zum Militärdienst ihre Religionszugehörigkeit vom Vorgesetzten vermerkt wird und sie sich zudem einer »Sicherheitsüberprüfung« unterziehen müssen. Ein Glaubenswechsel ist gesetzlich zwar nicht verboten, jedoch gilt der Wechsel zum christlichen Glauben allgemein als nicht hinnehmbar.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	171.000	0,2
Muslime	84.148.000	98,3
Agnostiker	932.000	1,1
Andere	155.500	0,2

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Traditionelle christliche Gruppen wie die Armenische Kirche oder die Assyrische Kirche des Ostens stehen im südöstlichen Landesteil hohem Druck und Feindseligkeiten gegenüber. Seit Jahrzehnten sind sie Opfer eines andauernden Konflikts zwischen der türkischen Armee und kurdisch-nationalistischen Gruppen. Die meisten türkischen christlichen Gemeinden gibt es in den westlichen Küstenstädten, einschließlich Istanbul. Diese Städte sind in der Regel gemäßigter und säkularer. Die Gebiete im Landesinneren dagegen sind eher konservativ und islamisch geprägt und gesellschaftlich feindlich gegenüber Christen und christlichen Konvertiten eingestellt.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung / Religiöser Nationalismus

Der starke und oftmals fanatische Nationalismus beeinträchtigt alle ethnischen Minderheiten in der Türkei. Ein Glaubenswechsel vom Islam zum christlichen Glauben wird als Beleidigung der Familie und der Nation angesehen; Konvertiten werden schikaniert und von Familie und Gesellschaft sowie im Geschäftsleben ausgegrenzt. Allgemein herrscht die Meinung, dass ein wahrer Türke ein Muslim ist. Und so wird eine Hinwendung zum christlichen Glauben nicht nur als Verletzung der Familienehre, sondern auch als »Beleidigung des Türkentums« verstanden. Dies kann Gerichtsverfahren und Haftstrafen nach sich ziehen. Einige christliche Konvertiten werden sogar von extremistischen nationalistischen Islamisten mit Gewalt bedroht. Auch ethnische Minderheiten (wie zum Beispiel Griechen, Armenier und Syrer) werden in ähnlicher Weise gesellschaftlichem Druck und Gewalt ausgesetzt und sehen sich mit rechtlichen Problemen und wirtschaftlicher Ausgrenzung konfrontiert.

Ethnisch-religiöse Feindseligkeit

Diese Triebkraft hat sich im Zusammenhang mit dem Kurdenkonflikt verstärkt. Syrische Christen in der südöstlichen Türkei leiden besonders unter dem Druck des Bürgerkriegs in Syrien; sie werden von allen Seiten bedrängt – von kurdischen Clans, der Regierung und der militanten »Arbeiterpartei Kurdistans« (PKK). Stammesführer nutzen ihre Macht, um syrische Christen aus ihrer Heimat in dieser Region zu vertreiben.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Nach wie vor spielen Stammesrecht und -bräuche eine wichtige Rolle, insbesondere in den östlichen Provinzen der Türkei. Dort droht Konvertiten noch härtere Verfolgung, da die Hinwendung zum christlichen Glauben nicht nur als Verrat am Islam, sondern auch an der Familie und dem Clan angesehen wird.

Diktatorische Paranoia

Seit dem gescheiterten Putsch vom Juli 2016 geht die Regierung von Präsident Erdogan hart gegen die Opposition vor, verhält sich zunehmend antidemokratisch und schränkt unverblümt die Freiheit in der gesamten türkischen Gesellschaft ein. Die Medien wurden beschnitten und Journalisten inhaftiert, weil, wie Präsident Erdogan behauptete, »Demokratie und Pressefreiheit unvereinbar seien«.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den traditionellen Kirchen gehören die beiden Kirchen, die als einzige im Lausanner Vertrag von 1923 anerkannt werden: die Armenisch Apostolische Kirche und die Griechisch-Orthodoxe Kirche. Darüber hinaus zählen zu den traditionellen Kirchen auch die Assyrische Kirche, die Syrisch-Orthodoxe Kirche sowie die Syrisch-Katholische Kirche. Diese Kirchen werden regelmäßig überwacht und unterliegen Kontrollen und Beschränkungen durch die Regierung. Ihre Mitglieder werden bei Behördengängen häufig als »Fremde« betrachtet, sie stoßen auf rechtliche und bürokratische Hürden sowie auf Schikanen durch Polizei und Gesellschaft. So benötigen zum Beispiel die Armenische Kirche und die Griechisch-Orthodoxe Kirche die Erlaubnis der türkischen Regierung, um eine neue Kirchenleitung wählen zu können.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Konvertiten, die sich dem Islam ab- und dem christlichen Glauben zugewandt haben, tragen in der Türkei die Hauptlast der Verfolgung. Der Druck kommt von der Familie, dem sozialen Umfeld und sogar von lokalen Behörden. Sie gelten als Verräter der türkischen Identität.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu protestantischen Freikirchen gehören Baptisten- und Pfingstgemeinden; auch die Gemeinden christlicher Konvertiten zählen dazu. Diese Kirchen und Gemeinden bestehen meist aus kleinen Gruppen. Sie treffen sich in Privatwohnungen, was zu Widerständen in der Nachbarschaft führen kann. Eine neue, wachsende Gruppe von Christen in der Türkei besteht aus christlichen Geflüchteten aus Nachbarländern wie Iran. Sie sind in hohem Maße sozialen Anfeindungen ausgesetzt, in erster Linie wegen ihres Flüchtlingsstatus, doch ihr Glaube macht sie in zusätzlicher Weise angreifbar.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Das öffentliche Bekenntnis zu nichtmuslimischen Glaubensrichtungen kann zu Schikanen führen. Das Zeigen christlicher Symbole ruft unter Umständen Feindseligkeit und physische Gewalt hervor. Christen der traditionellen Kirchen sind sozial und wirtschaftlich von der türkischen Gesellschaft ausgeschlossen. Konvertiten, sofern ihr neuer Glaube entdeckt wird, verlieren womöglich ihre Arbeit, sind Belästigungen von Familie und Freunden ausgesetzt oder erhalten Drohungen.

Familienleben

Kinder von christlichen Konvertiten werden oft schikaniert und gemobbt, weil ihre Familien als Verräter des islamischen Glaubens und der Nation angesehen werden. Kinder, deren Eltern entweder Ausländer sind oder einer der traditionellen christlichen Kirchen angehören, werden ebenso als »Feinde der Türkei« angesehen, da sie als Teil des »christlichen Westens« betrachtet werden.

Der türkische Lehrplan ist stark vom türkischen Nationalismus geprägt und stellt das Christentum als fremd und feindlich gegenüber der türkischen Gesellschaft dar.

Anträge für eigene christliche Friedhöfe wurden in mehreren Teilen des Landes abgelehnt. Dies ist besonders problematisch, weil dort Christen nur dann nach christlichem Brauch bestattet werden können, wenn dies in Friedhofsbereichen geschieht, die sie mit allen Nichtmuslimen teilen, oder wenn sie auf dem nächstgelegenen traditionellen christlichen Friedhof beerdigt werden, der mitunter mehr als 500 Kilometer entfernt liegen kann.

Gesellschaftliches Leben

Christen haben kaum Zugang zu Arbeitsstellen im öffentlichen Sektor und werden in der Privatwirtschaft diskriminiert. Der Islamunterricht ist obligatorisch – nichtmuslimische Kinder können sich zwar gegen eine Teilnahme entscheiden, müssen aber damit rechnen, dass sie daraufhin von Lehrern und Mitschülern ausgegrenzt und diskriminiert werden. Die Medien stehen unter starkem Einfluss des Staates und dessen nationalistischem Druck und greifen regelmäßig nichtmuslimische Minderheiten an. So werden Christen in Zeitungen und Fernsehen immer wieder diskriminiert und zum Sündenbock erklärt – einerseits um Christen und andererseits tolerantere Türken zum Schweigen zu bringen.

Leben im Staat

Für Christen ist der Zugang zu Anstellungen im öffentlichen Sektor stark eingeschränkt und ihre sozialen und wirtschaftlichen Chancen sind erheblich gemindert. In Artikel 301 des türkischen Strafgesetzbuchs heißt es: »Wer die türkische Nation, die Republik oder die Große Nationalversammlung der Türkei öffentlich verunglimpft, wird mit Gefängnis bestraft.« Dies bedeutet, dass Christen äußerste Vorsicht walten lassen müssen, wenn sie sich in der Öffentlichkeit äußern.

Kirchliches Leben

Es ist nicht möglich, sich als Religionsgemeinschaft neu zu registrieren. Obwohl sich Kirchen als »Verein« eintragen lassen können, ist dies gleichwohl ein komplizierter Prozess und Anträge wurden mitunter abgelehnt. Auch die Gründung von Stiftungen zur Unterstützung einer neuen Religionsgemeinschaft ist verboten.

Genehmigungen für den Bau, die Reparatur oder die Renovierung von Kirchengebäuden zu erhalten, ist ein langwieriger und schwieriger Vorgang, der durch die christenfeindliche Haltung im Beamtenapparat noch weiter erschwert wird. Die Ausbildung von christlichen Leitern ist rechtlich unmöglich. Die Ausbildungsstätten der traditionellen Kirchen wurden in den 1970er- und 1980er-Jahren geschlossen und seitdem nicht mehr eröffnet, sodass Schulungen nur noch inoffiziell stattfinden können.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im Dezember 2021 wurden Kirchen im Raum Istanbul beschädigt – an die Tür der »Protestantischen Kirche Kadıköy« sowie an zwei weiteren Kirchen war das Graffiti mit dem Schriftzug »Allah 1« gesprüht worden.

- Am 24. Dezember 2021 wurde die sogenannte »Hagia Sophia in Enez«, eine Kirche nahe der griechischen Grenze, in eine Moschee umgewandelt. Die Umwandlungszeremonie führte der Leiter des Präsidiums für Religionsangelegenheiten durch; dieser hatte eine ähnliche Zeremonie auch schon im Jahr 2020 abgehalten, als die Hagia Sophia in Istanbul in eine Moschee umgewandelt worden war.

- Die türkische Regierung verbot ausländischen Christen weiterhin die (Wieder-)Einreise ins Land, oft unter Angabe von vagen Sicherheitsgründen.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	41	66
2022	42	65
2021	25	69
2020	36	63
2019	26	66

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der Druck auf Christen hat sich geringfügig erhöht, wodurch die Bewertung nur um einen Punkt gestiegen ist. Der Hauptgrund für den Anstieg liegt in einer Zunahme der Gewaltfälle – im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 stieg die Zahl der Kirchengebäude, die beschädigt, entweiht, in Moscheen umgewandelt oder anderweitig angegriffen wurden. In der Türkei ist der Islam gänzlich mit einem erbitterten Nationalismus vermischt. Das Misstrauen gegenüber Christen ist groß, vor allem im Landesinneren der Türkei. Dies erschwert es Kirchen in der Öffentlichkeit aktiv zu sein und führt zu einem hohen Maß an gesellschaftlichem Widerstand. Im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 hat sich gezeigt, dass vor allem christliche Asylbewerber und Flüchtlinge in hohem Maße diskriminiert und misshandelt werden; davon betroffen sind auch christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund aus Iran, Afghanistan oder Syrien.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die vorherrschende Kultur und eine mangelhaft umgesetzte Gleichberechtigung haben zu geschlechtsspezifischer Ungleichheit und einem hohen Maß an häuslicher Gewalt geführt. Christliche Konvertitinnen sind davon besonders betroffen. Dies gilt vor allem in ländlichen Gebieten, da der Glaubenswechsel den Erwartungen an Frauen, ihrer Familie Ehre zu machen, widerspricht. Christinnen sind mit Hausarrest, körperlicher und sexueller Misshandlung sowie Belästigung und Ablehnung konfrontiert. Das veranlasst einige dazu, ihre Heimat zu verlassen und Schutz zu suchen. In einer Ehre- und Schamkultur tragen viele Missbrauchsopfer ihr Trauma allein. Auch im öffentlichen Raum werden Frauen unter Druck gesetzt, etwa durch die Erwartung, islamischen Kleidungs- und Verhaltensidealen zu entsprechen.

Männer: Alle Christen sind von Diskriminierung und Feindseligkeit in den Institutionen und auf kommunaler Ebene betroffen; doch Männer stehen unter dem zusätzlichen Druck, der durch religiöse und damit verwobene kulturelle Erwartungen auf sie ausgeübt wird. So wird von ihnen erwartet, dass sie den Islam und das Türkentum verteidigen, zwei Dinge, die in der öffentlichen Wahrnehmung eng miteinander verbunden sind. Oft hindert das Männer daran, jemals eine Kirche zu betreten. Christliche Männer und Jungen werden unter Umständen von den Behörden festgenommen, bedroht, verhaftet und misshandelt. Sie müssen mit dem Verlust des Arbeitsplatzes, des Erbes oder der Ablehnung durch die Familie rechnen; ausländischen Christen droht eine Abschiebung. Außerdem kann es im Umfeld des Wehrdienstes zu Diskriminierung und Belästigung kommen. Die Arbeit sowohl im öffentlichen als auch im privaten Sektor ist schwierig.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Die Türkei hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Die Türkei kommt ihren internationalen Verpflichtungen nicht nach, da sie regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien geächtet und angefeindet und sind von Scheidung und Verlust des Sorgerechts bedroht (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder werden wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Kirchen werden von Mitgliedern der staatlichen Task Force angegriffen (ICCPR Art. 18)
- Christen sind bei der Beschäftigung im öffentlichen Sektor Einschränkungen ausgesetzt und werden im privaten Sektor diskriminiert (ICCPR Art. 25 und 26 und ICESCR Art. 6)
- Christen sind Schikanen und Gewalt ausgesetzt, wenn sie über ihren Glauben sprechen oder missionieren (ICCPR Art. 18 und 19)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
42

LÄNDERPROFIL

Komoren

©Alamy

Platz 42 / 66 Punkte (2022: Platz 53 / 63 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Der sunnitische Islam ist auf den Komoren als Staatsreligion festgesetzt. Für andere Religionen zu missionieren ist illegal, und wer zum christlichen Glauben konvertiert, kann strafrechtlich verfolgt werden. Christen muslimischer Herkunft haben die größten Schwierigkeiten und werden unter Druck gesetzt, damit sie ihren Glauben nicht praktizieren. In einigen Teilen des Landes bedrohen extremistische Gruppen Christen mit Gewalt.

ECKDATEN

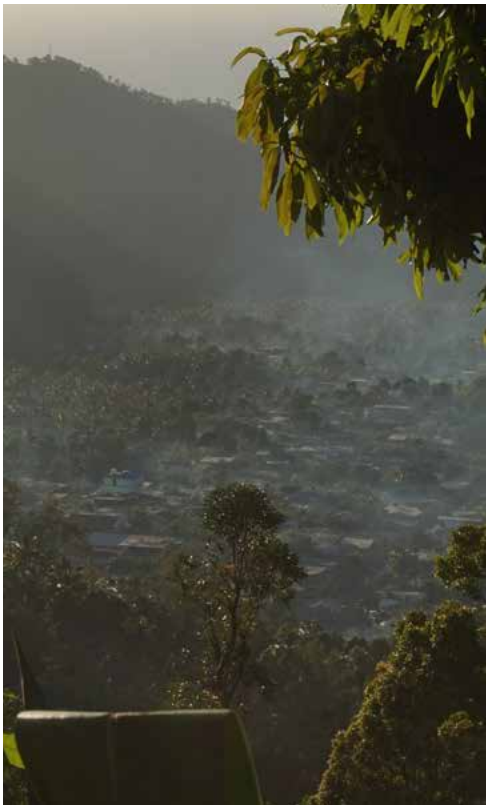
STAATSOBERHAUPT
Präsident Azali Assoumani

BEVÖLKERUNG
907.000

CHRISTEN
4.600 / 0,5 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik



Hintergrund

Auf die Unabhängigkeit von Frankreich um 1975 folgten Jahre politischer Instabilität. 2006 erlebte die Inselgruppe der Komoren einen demokratischen Wandel. Der Islam wird in der Verfassung zur Staatsreligion erklärt, und die schafiitische Rechtsschule des sunnitischen Islam bestimmt die Normen für das Leben auf den Komoren. Die Verfassung gewährt gleiche Rechte für alle Menschen, unabhängig von ihrer Religion oder Weltanschauung. Allerdings ist Missionierung gesetzlich verboten und wird mit Geld- und Haftstrafen geahndet, außer für den sunnitischen Islam. Das Gesetz sieht die Ausweisung von Ausländern vor, die missionarisch tätig sind.

Christen gibt es auf den Komoren vor allem in den großen Städten. Berichten zufolge gibt es nur eine Handvoll Nichtregierungsorganisationen; diese genießen weitgehend Redefreiheit und haben die Möglichkeit, Untersuchungen durchzuführen und Berichte zu Menschenrechtsfällen zu veröffentlichen. Christliche Nichtregierungsorganisationen werden jedoch diskriminiert, indem der Staat ihnen Beschränkungen in Bezug auf Werbung und ihre Tätigkeiten auferlegt. Die Regierung hat christlichen Nichtregierungsorganisationen verboten, religiöse Literatur und Kleidung zu verteilen und religiöse Symbole zu zeigen.

Anders als in anderen Teilen Afrikas sind die Familien auf den Komoren matriarchalisch organisiert. Die Frauen haben die Aufgabe, die Ehe zu begründen und ein Haus für die Familie zu bauen. Die religiöse Führung liegt zwar in den Händen der Männer, aber die Frauen haben innerhalb der Familie großen Einfluss. Rechtlich haben Frauen einen geringeren Status. Zudem ist ihre Situation dadurch beeinträchtigt, dass in der Kultur Polygamie und Kinderheirat praktiziert werden und der Ehemann einseitig die Scheidung erklären kann. Darüber hinaus ist das Land mit Problemen wie hoher Bevölkerungsdichte und Armut konfrontiert.

Vorteilhaft wirkt sich hingegen aus, dass die Kriminalitätsrate auf den Komoren niedrig ist und keine unmittelbare Bedrohung durch militante Islamisten besteht. Es gibt jedoch einige islamische Extremisten, Dschaulas genannt, welche die Christen schikanieren, insbesondere Konvertiten aus dem Islam.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	4.600	0,5
Muslime	892.000	98,3
Anhänger ethnischer Religionen	8.600	0,9
Bahai	780	0,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Alle christlichen Gemeinschaften auf den Komoren sind der Verfolgung ausgesetzt. Die Verfolgung von Christen muslimischer Herkunft ist am schlimmsten, unabhängig davon, in welcher Region sie leben.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Islamische Unterdrückung ist auf den Komoren nicht neu, hat sich aber verschärft, seitdem eine Verfassungsänderung vorgenommen wurde, die den sunnitischen Islam zur Staatsreligion erklärt. Einhergehend mit der neuen Verfassung nehmen immer mehr Komorer ein extremistisches Verständnis des Islam an, insbesondere auf den Inseln Anjouan und Mohéli. In Moscheen und islamischen Bildungseinrichtungen lehren einige muslimische Religionsführer regelmäßig christenfeindliche Ansichten. Die Dschaulas, eine ultrakonservative Gruppe extremistischer Lehrer, von denen viele in Pakistan ausgebildet wurden, drängen das Land hin zu einer extremeren Auslegung der Scharia. Vor allem die Dschaulas belästigen, schikanieren und ächten Christen, insbesondere solche mit muslimischem Hintergrund. Wie in vielen anderen Ländern mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit ist es für die Mehrheit der Komorer undenkbar, den Islam zu verlassen. Wer es dennoch tut, wird von Familie und gesellschaftlichem Umfeld diskriminiert und schikaniert. Christen werden Gottesdiensträume, öffentliche Gespräche über Religion und öffentliches Predigen verweigert.

Diktatorische Paranoia

Die Regierung hat ihre Macht durch die Förderung des sunnitischen Islam auf Kosten aller anderen Religionen gefestigt und die Aktivitäten von Christen und christlichen Nichtregierungsorganisationen stark eingeschränkt. Sie hat offen erklärt, dass die Religionsfreiheit nicht für Konvertiten und Christen gelte.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Christen dieser Gruppe (etwa aus der Kirche der Madagassen) dürfen keine Christen muslimischer Herkunft aufnehmen und nicht öffentlich außerhalb ihrer Kirchengebäude predigen, andernfalls werden sie ausgewiesen. Sie werden von extremistischen Islamisten, nichtchristlichen religiösen Leitern und politischen Leitern unter Druck gesetzt. Ihre Lage könnte sich dadurch verbessern, dass die Regierung seit Kurzem positive Veränderungen anstrebt: sowohl innenpolitisch als auch im Hinblick auf den Aufbau von Beziehungen zu westlichen Ländern.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft werden zu Hause von Familienmitgliedern und von ihrem sozialen Umfeld verfolgt: Sie werden gemieden und von ihren Familien und Freunden völlig isoliert. Christliche Konvertiten erfahren auch Verfolgung von Regierungsbeamten, politischen Akteuren, nichtchristlichen religiösen Leitern und islamisch-extremistischen Gruppen wie den bereits erwähnten Dschaulas.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu dieser Gruppe gehören Baptisten und andere evangelikale Christen. Sie sagen das Evangelium weiter und müssen deshalb mit Geld- und Haftstrafen rechnen.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Obwohl der Glaubenswechsel nicht offiziell verboten ist, werden Komorer, die sich vom Islam abgewandt haben, von ihrer Familie und ihren Freunden stark unter Druck gesetzt: Sie werden geächtet, verlieren ihren Lebensunterhalt und werden geschieden. Konvertiten könnten keine christlichen Symbole wie das Kreuz tragen, ohne dass ihnen Gewalt droht. Die Regierung hat offen zur Gewalt gegen nicht-sunnitische Bürger ermutigt. Das Gesetz verbietet die öffentliche Ausübung nicht-sunnitischer religiöser Rituale mit der Begründung, dass sie den Zusammenhalt der Gesellschaft verletzen und die nationale Einheit gefährden. Öffentlich den christlichen Glauben zu predigen ist eine Straftat – und jede Erwähnung oder Äußerung des christlichen Glaubens kann als öffentliche Predigt ausgelegt werden. Missionierung ist auf den Komoren illegal und wird mit einer Geldstrafe von 50.000 bis 500.000 Komoren-Francs (entspricht etwa 100 bis 1.000 Euro) und einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr geahndet.

©David Stanley

Familienleben

Die Regierung hat ausdrücklich erklärt, dass es für die Komorer keine Religionsfreiheit gibt. Christliche Feierlichkeiten wie Hochzeiten können als Predigt ausgelegt werden. Dies ist illegal und könnte einen Angriff durch eine aufgebrachte Menge nach sich ziehen, weshalb sich Christen sehr zurückhalten. Für die Regierung sind alle Komorer sunnitische Muslime; jedes Kind (auch von Konvertiten) wird als Muslim betrachtet und als solcher registriert. Die Eltern können sich nicht weigern, ihre Kinder auf islamische Schulen zu schicken; deren Besuch ist Pflicht.

Gesellschaftliches Leben

Die offene Ausübung des christlichen Glaubens ist verboten, und die Gesellschaft hat ein wachsames Auge auf alle nichtmuslimischen Gruppen, wobei Christen muslimischer Herkunft am stärksten ausgegrenzt, gemieden, belästigt und bedroht werden. Sie werden als Ausgestoßene gesehen, die keinen Respekt und keinen Schutz verdienen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Christen muslimischer Herkunft gezwungen werden, ihren Glauben zu widerrufen, daher halten christliche Konvertiten ihren Glaubenswechsel geheim.

Leben im Staat

Auf den Komoren wird die Religionsfreiheit immer mehr eingeschränkt. Im Einklang mit der Verfassung fordert die Regierung die Bürger öffentlich dazu auf, alle Formen von Religion außer dem sunnitischen Islam abzulehnen. Wenn Familien und Gemeinschaften Konvertiten ausstoßen (wie etwa christliche oder solche, die sich zum schiitischen Islam gewandt haben), liegt das an dieser Rhetorik der Regierung. Es ist schwierig für Christen, Versammlungsorte für Gottesdienste zu finden, da die Regierung ihnen im ganzen Land nur an zwei ausgewiesenen Orten das Gebet erlaubt: dies sind die Kirchen für Ausländer in Moroni und Mutsamudu.

Kirchliches Leben

Kirchliche Aktivitäten werden weiterhin überwacht, um sicherzustellen, dass kein komorischer Staatsangehöriger daran teilnimmt oder konvertiert. Christliche Aktivitäten außerhalb der Mauern von Kirchengebäuden werden als illegale Missionierung angesehen. Es gibt zwar Gemeinschaften von christlichen Konvertiten und Christen aus protestantischen Freikirchen, aber sie können nicht frei oder offiziell agieren. Den bestehenden Kirchen von ausländischen Christen und Arbeitsmigranten ist es nicht gestattet, neue Gemeinden zu gründen, da dies ein Beweis für ihren Wachstum wäre. Seit Jahrzehnten wurde in dem Land keine neue Kirche mehr gebaut oder registriert.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine konkreten Beispiele genannt werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	42	66
2022	53	63
2021	50	62
2020	54	57
2019	51	56

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Komoren sind mit 66 Punkten im Jahr 2023 wieder unter den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex, in denen die Verfolgung am stärksten ist. Die Wertung des Landes ist gegenüber dem Weltverfolgungsindex 2022 um drei Punkte gestiegen, als die Komoren nicht unter den 50 Ländern vertreten waren. Der Anstieg um drei Punkte spiegelt wider, dass der Druck seitens der Regierung und des gesellschaftlichen Umfelds zugenommen hat. Dieser Druck setzte sich fort und verstärkte sich in den Berichtszeiträumen des Weltverfolgungsindex für 2022 und 2023 sogar noch weiter. Die Regierung hat öffentlich erklärt, dass es für Komorer keine Religionsfreiheit gibt, sondern nur für Nicht-Komorer, die im Land leben. Jeder Christ, der dabei ertappt wird, anderen Menschen das Evangelium weiterzusagen, muss mit einer Geldstrafe und einer Gefängnisstrafe von bis zu einem Jahr rechnen. Auch die Punktzahl für Gewalt ist gestiegen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Obwohl auf den Komoren Frauen diejenigen sind, die den Besitz erben, werden Religion und das gesellschaftliche Leben von sunnitischen Prinzipien beherrscht, wodurch christliche Frauen und Mädchen gesellschaftlich benachteiligt werden. Fälle von häuslicher Gewalt und Verfolgung von christlichen Frauen, insbesondere von Christinnen muslimischer Herkunft, werden oft nicht gemeldet, da Frauen rechtlich und sozioökonomisch kaum geschützt sind. Außer strafrechtlicher Verfolgung drohen Konvertitinnen auch Missbrauch im schlimmeren Maße und Diskriminierung. Komorische Frauen und Mädchen sind aufgrund der schwachen Grenzkontrollen des Landes zudem einem hohen Risiko des grenzüberschreitenden Menschenhandels ausgesetzt.

Männer: Die Situation von Christen, die schon aus christlichen Familien stammen, ist für Frauen und Männer sehr ähnlich. In Bezug auf christliche Konvertiten dagegen werden Frauen und Männer auf sehr unterschiedliche Weise verfolgt. Männer, die aus dem Islam zum christlichen Glauben konvertiert sind, werden vom gesellschaftlichen Umfeld unter Druck gesetzt. Aufgrund der vorherrschenden matrilokalen Normen stehen sie besonders in der Gefahr, von zu Hause vertrieben oder zur Scheidung gezwungen werden. Dass es keine gesetzlichen Bestimmungen gegen die Diskriminierung von Konvertiten gibt und ein großer Teil der Bevölkerung mit den Extremisten sympathisiert, verschlimmert die diskriminierenden Bedingungen am Arbeitsplatz und die Gefahr körperlicher Gewalt. Viele Konvertiten sind daher gezwungen, aus dem Land zu fliehen.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Schiiten und Ahmadis können ihre Gottesdienste nicht öffentlich abhalten und werden bei ihren religiösen Versammlungen in Privathäusern von den Behörden überwacht.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Die Komoren haben sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)* (unterzeichnet aber nicht ratifiziert)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)* (unterzeichnet aber nicht ratifiziert)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Die Komoren kommen ihren internationalen Verpflichtungen nicht nach, da sie regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstoßen oder sie nicht schützen:

- Christliche Eltern können ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Werten erziehen (CRC Art. 14)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (CEDAW Art. 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
43

LÄNDERPROFIL

Malaysia

Platz 43 / 66 Punkte (2022: Platz 50 / 63 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Von jedem ethnischen Malaien wird erwartet, dass er Muslim ist. Diejenigen, die den Islam verlassen, einschließlich derjenigen, die Christen werden, sind Druck und Gewalt ausgesetzt. Das Verlassen des Islam verstößt nicht nur gegen die Verfassung, sondern auch gegen die Normen von Familie und Gesellschaft. Katholiken, Methodisten und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) werden von den Behörden überwacht. Protestantische Freikirchen sind jedoch häufiger Zielscheibe von Übergriffen, da sie in der Regel aktiver über ihren Glauben sprechen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
König Sultan Abdullah Shah

BEVÖLKERUNG
33.181.000

CHRISTEN
3.054.000 / 9,2 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Konstitutionelle Wahlmonarchie

©Unsplash

Hintergrund

Malaysia wurde von einer Koalition regiert, die sich aus der »United Malays National Organisation« (UMNO) und der Hardliner-Partei »Pan-Malaysian Islamic Party« (PAS) zusammensetzte. Am 19. November 2022 fanden vorgezogene Neuwahlen statt. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind die aus den Wahlen hervorgehenden Koalitionen noch nicht klar, und die Situation eines Parlaments in der Schwebe ist für Malaysia völlig neu. Eines scheint jedoch sicher zu sein: Die Politik der Vorherrschaft der ethnischen Gruppe der Malaien wird sich auf die eine oder andere Weise fortsetzen, und die PAS ist zur größten Einzelpartei im Parlament geworden. Malaysia ist eine konstitutionelle Monarchie, deren Vorsitz alle fünf Jahre unter neun regionalen Sultanen rotiert. Diese haben ein Vetorecht in Fragen, die den Islam betreffen. Gleichzeitig werden extremistische islamische Stimmen immer lauter. Ein Parlamentsmitglied der PAS nannte die Bibel »ein Buch voller Irrlehren« und weigerte sich, diese Aussage zurückzuziehen oder sich zu entschuldigen. Die PAS war eine der wenigen Regierungsvertreter weltweit, die den Taliban zur »Befreiung« und Herrschaft in Afghanistan gratulierten. Obwohl das Motto der Regierung »Ein Malaysia« lautet, wird die Praxis der Diskriminierung nichtmalaiischer ethnischer Minderheiten unvermindert fortgesetzt, indem die »Bumiputra« (»Menschen des Bodens« – die malaiische Bevölkerung) in öffentlichen Ämtern und bei den Streitkräften bevorzugt werden.

Die malaysische Verfassung definiert den »Malaien« als einen Anhänger des Islam. Immer wieder warnen muslimisch-malaiische Organisationen und Politiker vor einer angeblichen Christianisierung. Malaysias Rechtssystem und seine politischen Institutionen sind stark vom Islam geprägt. Alle Kinder in staatlichen Schulen müssen am Islamunterricht teilnehmen, und an der Universität gibt es ein Pflichtfach für alle Studenten mit der Bezeichnung »Islamische und asiatische Zivilisation«, das von vielen als ein Instrument der Regierung zur weiteren Förderung der Islamisierung angesehen wird.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	3.054.000	9,2
Muslime	18.640.000	56,2
Hindus	2.090.000	6,3
Andere	6.291.700	19,0

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Situation ist im ganzen Land die gleiche. Das große wirtschaftliche und soziale Gefälle, einschließlich der Kluft zwischen Stadt und Land in Ost- und Westmalaysia, muss berücksichtigt werden, um die Situation

der Christen in den verschiedenen Regionen zu verstehen. In Ostmalaysia gibt es mehr abgelegene Gebiete mit weiten Landstrichen und wenig Infrastruktur als in Westmalaysia. Da viele Christen in Ostmalaysia leben, insbesondere im Bundesstaat Sarawak, kann ihr Zugang zum Internet eingeschränkt sein oder es ist einfach nicht verfügbar. Die islamische Missionsarbeit unter Christen – vor allem unter den Bumiputra, der Stammesbevölkerung – konzentriert sich jedoch auf Ostmalaysia. Nicht zuletzt aufgrund der vielen zugewanderten Muslime ist die Religionszugehörigkeit im Bundesstaat Sabah schon seit einigen Jahren nicht mehr mehrheitlich christlich, und Sarawak ist nur noch auf dem Papier ein christlicher Mehrheitsstaat.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, gemischt mit ethnisch-religiöser Feindseligkeit

Malaysia war als liberales und tolerantes islamisches Land bekannt, aber dieser Ruf hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Regierung hat versucht, die Scharia im Bundesstaat Kelantan einzuführen. In Sorgerechtsangelegenheiten zwischen Nichtmuslimen entscheiden Zivilgerichte häufig zugunsten der Mutter des Kindes, weshalb Väter manchmal zum Islam übertreten. Dann wird die Klage vor einem Scharia-Gericht verhandelt und das Sorgerecht dem muslimischen Vater zugesprochen. Die Polizei zieht es vor, die Entscheidungen der Scharia-Gerichte umzusetzen, da dies weniger Probleme verursacht. Die Verfassung verbietet Malaien den Wechsel zu anderen Religionen und schränkt die Verbreitung nichtmuslimischer Religionen ein. Christliche Konvertiten stehen in der Gefahr, Gewalt zu erfahren und von ihren Familien unter Druck gesetzt zu werden, ihren Glauben zu verleugnen, da eine Hinwendung zum christlichen Glauben als Schande angesehen wird. Politik und Gesellschaft sind stark von einem ethnischen Impuls zur Erhaltung und einem Gefühl der Überlegenheit der malaiischen Volksgruppe geprägt. Während dies eindeutig mit religiösen Motiven vermischt ist und von diesen dominiert wird, da ja jeder Malaie ein Muslim sein muss, zeigt er sich eindeutig in der islamisch-missionarischen »Dakwah«-Bewegung, die aggressiv in verarmten einheimischen Gemeinschaften in Ostmalaysia mit lukrativen Anreizen und Vorteilen aktiv ist.

Diktatorische Paranoia

Beide Parteien der bisherigen Regierungskoalition, UMNO und PAS, treten für die Vorherrschaft der malaiischen Muslime und deren bevorzugte Behandlung ein. Die UMNO ist dafür bekannt, dass sie mit religiösen und rassistischen Karten spielt, um an der Macht zu bleiben. Wer auch immer Malaysia in Zukunft regieren wird, es ist wahrscheinlich, dass diktatorische Paranoia eine erhebliche Kraft in der Politik bleiben wird.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Diese Gemeinschaften bestehen aus römisch-katholischen, anglikanischen und methodistischen Christen. Sie werden zwar diskriminiert, aber weniger als Konvertiten oder nichttraditionelle Gemeinschaften.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Laut Gesetz steht auf Apostasie die Todesstrafe. Dies wurde jedoch bisher noch nie in die Tat umgesetzt. In einigen

Regionen können christliche Konvertiten muslimischer Herkunft sich treffen. Sie alle stoßen jedoch in unterschiedlichem Maße auf den Widerstand der Familie, der Gesellschaft und der Behörden.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu dieser Kategorie gehören Baptisten und Pfingstgemeinden. Sie werden oftmals überwacht, diskriminiert, eingeschüchtert und belästigt.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Nach dem Gesetz dürfen sich malaiische Muslime in keinem Staat außer in Sarawak vom Islam abwenden, um einen anderen Glauben anzunehmen. Aber selbst dort ist der Prozess langwierig und schwierig. Die PAS will, dass Abtrünnige mit dem Tod bestraft werden, war aber bisher mit ihren Bemühungen nicht erfolgreich. Wer vom Islam zum christlichen Glauben konvertiert, kann bestraft oder in ein islamisches »Läuterungszentrum« geschickt werden, wo Insassen unter Druck gesetzt werden, zum Islam zurückzukehren. Es gibt einen Leitfaden der Fatwa-Abteilung, der besagt, dass Weihnachtsbäume und -schmuck nicht verwendet werden sollten, wenn ein Muslim eine Weihnachtsveranstaltung besuchen möchte. Außerdem verbietet er Muslimen die Teilnahme an Weihnachtsfeiern, bei denen »Reden oder Gesten des Lobpreises der nichtmuslimischen Religion« stattfinden.

Familienleben

Kinder von Paaren, bei denen ein Elternteil Muslim ist, werden automatisch als Muslime registriert und benötigen für einen offiziellen Glaubenswechsel die Zustimmung beider Elternteile. Das Bildungswesen ist auf eine malaiische und islamische Weltanschauung ausgerichtet, wodurch Minderheiten diskriminiert werden. Alle muslimischen Kinder müssen den Islamunterricht in den Schulen besuchen, und Kinder von Konvertiten können schikaniert, diskriminiert und unter Druck gesetzt werden, zum Islam überzutreten. Christliche Kinder werden häufig von Gleichaltrigen in der Schule und darüber hinaus mit herabsetzenden und erniedrigenden Worten gemobbt, die oft mit rassistischen Begriffen verbunden sind.

Gesellschaftliches Leben

An den öffentlichen Universitäten gilt immer noch das Quotensystem, bei dem Bumiputra-Studenten (Malaien und Indigene) einen höheren Anteil haben, während Nicht-Bumiputra-Studenten weniger Plätze zur Verfügung stehen. Artikel 153 der Verfassung erlaubt ein Quotensystem für den Eintritt in den öffentlichen Dienst. Daher werden im öffentlichen Sektor Malaien bevorzugt und ethnische und religiöse Minderheiten nicht akzeptiert. Folglich bewerben sich ethnische und religiöse Minderheiten nur selten auf diese Stellen.

Leben im Staat

Die Verfassung verbietet den Anhängern anderer Religionen, unter malaiischen Muslimen für ihren Glauben zu werben. Für ethnische Malaien ist es praktisch unmöglich, auf legalem Wege zum christlichen Glauben zu konvertieren, da die Verfassung dies verbietet und sie der Apostasie angeklagt werden können. Unternehmen, die sich nicht in malaiischem Besitz befinden, müssen mindestens einen Malaien als Vorstandsmitglied haben. Ein E-Book mit dem Titel »Exposing the Christian Agenda« (Die Entlarvung der christlichen Agenda) wurde in Malaysia veröffentlicht. In einer Entscheidung über die Frage, ob die Scharia oder das Zivilrecht im Konfliktfall Vorrang haben sollte, entschied ein neunköpfiges Gericht des Bundesgerichts von Malaysia, dass die Scharia-Gerichte laut Verfassung nicht das Recht haben, gerichtliche Überprüfungen vorzunehmen.

Kirchliches Leben

Für Kirchen ist es sehr riskant, malaiische Konvertiten zu integrieren, vor allem in Westmalaysia, und so treffen diese sich im Geheimen. Gemeindeleiter sind natürliche Zielscheiben für Anfeindungen seitens religiöser oder ethnischer Gruppen, vor allem, wenn ihre Kirchen verdächtigt werden, evangelistisch tätig zu werden. Die Entführung von Pastor Raymond Koh am helllichten Tag im Februar 2017 hat die christliche Gemeinschaft erschüttert. Sein Verbleib ist nach wie vor unbekannt, und die Täter sind noch nicht gefunden worden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine Sondereinheit der Polizei beteiligt war.

Im März 2021 entschied der Oberste Gerichtshof, dass das Verbot der Verwendung des Wortes »Allah« für Nichtmuslime verfassungswidrig ist. Die damalige Regierung erklärte, gegen dieses Urteil Berufung einzulegen, so dass immer noch Unsicherheit über die Verwendung des Wortes »Allah« für »Gott« besteht.

2021 gab ein stellvertretender Minister bekannt, dass die Bundesregierung vier neue Gesetze zur Stärkung der Scharia in Malaysia ausgearbeitet hat. Dazu gehörte auch ein Gesetz zur Kontrolle der Entwicklung nichtmuslimischer Religionen. Obwohl der Justizminister erklärte, dass im endgültigen Entwurf kein derartiger Vorschlag enthalten sei, zeigten sich Kirchen und Angehörige anderer religiöser Minderheiten alarmiert und gaben an, ein solches Gesetz widerspreche den verfassungsgemäßen Bestimmungen Malaysias. Auch wenn der Entwurf diesmal nicht angenommen wurde, ist dies ein Zeichen dafür, dass die religiösen Minderheiten in Malaysia mit wachsendem organisiertem Widerstand und Einschränkungen konfrontiert sind.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Mehr als 30 Christen wurden körperlich angegriffen und aus ihren Häusern vertrieben.
- Es gab mindestens zwei Angriffe auf Kirchengebäude.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	43	66
2022	50	63
2021	46	63
2020	40	62
2019	42	60

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Im Weltverfolgungsindex 2023 stieg die Punktzahl Malaysias um 2,3 Punkte, wobei sowohl die Werte für den durchschnittlichen Druck als auch für das Auftreten von Gewalt zunahmen. Die stärkste Zunahme des Drucks war in den Bereichen Leben im Staat und kirchliches Leben zu verzeichnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass über Fälle berichtet wurde, in denen christliche NGOs gegenüber anderen diskriminiert und Kirchen an der Einrichtung von Schulen gehindert wurden. Die Christen werden nach wie vor durch eine Politik, die den Malaien den Vorrang einräumt, an den Rand der Gesellschaft gedrängt und benachteiligt, und es sieht nicht so aus, als würde sich dies in absehbarer Zeit ändern. Der Wert für das Auftreten von Gewalt ist immer noch vergleichsweise niedrig, ist aber im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 um 0,6 Punkte gestiegen.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Die gesetzlichen Rechte der Frauen werden durch Bestimmungen untergraben, die Ausnahmen für die Scharia vorsehen. Frauen, die vom Islam zum christlichen Glauben konvertieren, sind der Gefahr sexueller Gewalt und/oder der Zwangsverheiratung mit einem Muslim ausgesetzt, auch Mädchen unter 18 Jahren. Manchmal werden christliche Frauen zwangsverheiratet, um den finanziellen Unterhalt der Familie zu sichern. Die Covid-19-Krise hat Berichten zufolge zu einer Zunahme häuslicher Gewalt geführt, wovon wahrscheinlich auch Christinnen in solchen Ehen betroffen waren.

Männer: Männer und Jungen sind häufig Ziele konservativer muslimischer Gruppen, die sich gegen Evangelisation aussprechen. Die Verfolgung christlicher Männer erfolgt in der Regel in Form von Schikanen durch Selbstjustiz oder durch die Überwachung durch religiöse Autoritäten.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Schiiten, Ahmadis und Anhänger der Gruppe Darul Arqam werden weiterhin als Bedrohung angesehen, da sie vom sunnitischen Islam abweichen. Hindus, Anhänger traditioneller chinesischer Religionen und Buddhisten sind wie Christen von der Vorzugsbehandlung der Regierung gegenüber ethnischen Malaien betroffen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Malaysia hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
2. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Malaysia kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (CEDAW Art. 16)
- Christliche Eltern können ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Werten erziehen (CRC Art. 14)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
44

LÄNDERPROFIL

Tadschikistan

Platz 44 / 66 Punkte (2022: Platz 45 / 65 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Regierung übt Druck auf alle »abweichenden« Gruppen aus, indem die geltenden Gesetze verschärft und rigoros durchgesetzt werden. Einheimische Christen muslimischer Herkunft tragen die Hauptlast der Verfolgung, die sowohl vom Staat als auch von Familie, Freunden und dem sozialen Umfeld ausgeht. Russisch-orthodoxe Kirchen haben die wenigsten Probleme mit der Regierung, da sie normalerweise nicht versuchen, Kontakte zur tadschikischen Bevölkerung aufzubauen. Das Jugendgesetz hat Christen (und andere religiöse Minderheiten) in eine juristische Ungewissheit gebracht, da nicht klar ist, was noch erlaubt ist.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Emomalij Rahmon

BEVÖLKERUNG
9.957.000

CHRISTEN
64.100 / 0,6 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik

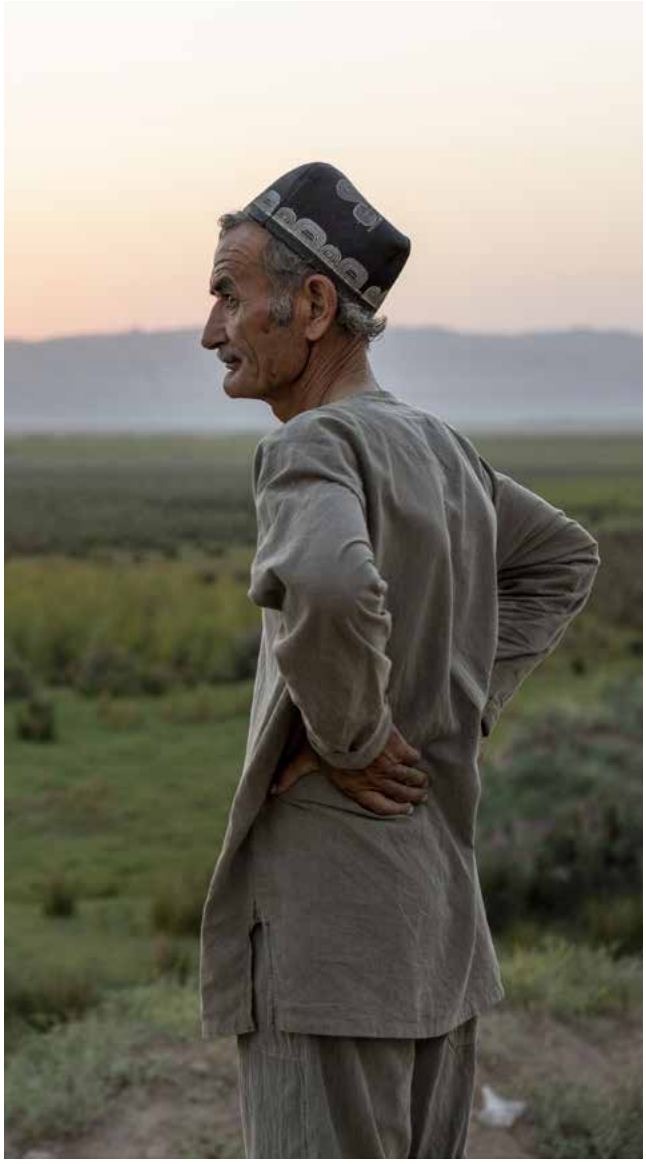
Hintergrund

Tadschikistan hat den höchsten muslimischen Bevölkerungsanteil in Zentralasien, aber es wäre falsch, Tadschikistan als muslimisches Land zu bezeichnen. Siebzig Jahre Atheismus zu Zeiten der Sowjetunion haben ihre Spuren hinterlassen und die säkulare Regierung hat den Islam fest im Griff. Die meisten Bürger folgen eher der islamischen Kultur und nicht so sehr den strengen islamischen Vorschriften. Die meisten Christen sind ethnische Russen und daher russisch-orthodox, aber es gibt auch um die 3.000 Tadschiken, die den christlichen Glauben angenommen haben. Außerhalb der staatlich geführten und kontrollierten Einrichtungen sind religiöse Aktivitäten verboten und insbesondere die Protestanten (die im Gegensatz zu den orthodoxen Christen als Extremisten gelten) sind erheblichen Übergriffen ausgesetzt. Tadschikistan hat eine lange Grenze zu Afghanistan, wodurch ein Eindringen extremistischer islamischer Gruppen und der Handel mit Opium zu befürchten sind.

Im August 2011 wurde ein neues Gesetz zur Regelung religiöser Angelegenheiten in Kraft gesetzt. Es untersagt jegliche religiöse Kinder- und Jugendarbeit mit Bürgern unter 18 Jahren. Dies hatte enorme Auswirkungen auf kirchliche Aktivitäten, da schätzungsweise 50 % aller Christen dieser Altersgruppe angehören. Im Januar 2018 traten Änderungen des Religionsgesetzes in Kraft, die es dem Staat unter anderem ermöglichten, die Anforderungen an religiöse Organisationen zu erhöhen, sodass sie alle ihre Aktivitäten melden und eine staatliche Genehmigung für die Ernennung aller Imame einholen müssen. Am 6. Oktober 2021 führte Tadschikistan neue Strafmaßnahmen gegen den Religionsunterricht von Kindern »im Untergrund« ein. Das Strafgesetzbuch wurde dahingehend geändert, dass im Falle eines illegalen Religionsunterrichts, einschließlich des Unterrichts über das Internet, eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren verhängt werden kann. Unter dem Vorwand, religiösen Extremismus zu bekämpfen, gehen die Behörden hart gegen Gläubige vor. Dazu gehören Einschränkungen für Hochzeitsfeierlichkeiten und Beerdigungen, ferner ließen lokale Behörden das Tragen von Bärten und Hidschabs verbieten.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	64.100	0,6
Muslime	9.748.000	97,9
Atheisten	19.700	0,2
Agnostiker	107.000	1,1

Quelle: World Christian Database



Gibt es regionale Unterschiede?

Zu Rechtsverletzungen gegenüber christlichen Gemeinden durch Regierungsbeamte kommt es überall im Land. Der Druck von Familie, Freunden und dem sozialen Umfeld auf christliche Konvertiten ist in ländlichen Gebieten stärker.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia

Nur staatlich kontrollierte Institutionen sind erlaubt. Der Druck der Behörden ist seit 2015 gestiegen, sodass die Zahl der Razzien bei Versammlungen, die Beschlagnahmungen von christlichem Material und die Zahl der Geldstrafen und Verhöre von Christen zugenommen haben. Protestanten werden als gefährliche Anhänger einer fremdartigen Sekte betrachtet, deren Ziel es sei, das derzeitige politische System zu zerstören.

Islamische Unterdrückung, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Wenn einheimische (muslimische) Bürger zum christlichen Glauben konvertieren, werden sie von ihren Familien und Gemeinschaften unter Druck gesetzt und gelegentlich mit körperlicher Gewalt dazu gezwungen, zu ihrem früheren Glauben zurückzukehren, insbesondere in ländlichen Gebieten. Einige christliche Konvertiten werden in Hausarrest genommen oder aus ihren Wohnungen vertrieben. Viele halten ihren christlichen Glauben geheim.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Zu den Christen aus traditionellen Kirchen gehören die Mitglieder der Russisch-Orthodoxen Kirche (ROK). Sie geben das Evangelium unter den Tadschiken nicht weiter, sodass sie ohne große Einmischung arbeiten können, da das tadschikische Regime sie nicht als Bedrohung ansieht. Außerdem will die tadschikische Regierung nicht Russland durch ein Vorgehen gegen die Russisch-Orthodoxe Kirche provozieren.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft stehen unter starkem Druck seitens der Familie und des sozialen Umfelds, da der Glaubenswechsel als Verrat an Volk, Land und Religion angesehen wird, der Schande über die Familie bringt.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Nach den christlichen Konvertiten erfährt diese Kategorie christlicher Gemeinschaften die zweitmeisten Übergriffe (Razzien, Drohungen, Verhaftungen und Geldstrafen), weil sie das Evangelium aktiv weitergibt. Baptisten, evangelikale Christen und pfingstkirchliche Gruppen leiden unter vielen Razzien, Drohungen, Verhaftungen und Geldstrafen durch die Behörden.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Der Religionswechsel ist offiziell erlaubt, gilt aber als Verrat an Familie und Kultur. Das kann zu Gewalt und Druck führen, da Menschen aus dem sozialen Umfeld von christlichen Konvertiten versuchen, diese wieder zur Umkehr zu bewegen. Viele halten ihren christlichen Glauben geheim.

Familienleben

Wenn ein Elternteil zum christlichen Glauben konvertiert, versuchen andere Familienmitglieder, das Sorgerecht für dessen Kinder zu erlangen, um sie nach islamischen Grundsätzen zu erziehen. Nach dem Gesetz dürfen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren nicht an Aktivitäten in Verbindung mit einer Kirche oder Moschee teilnehmen. Christliche Kinder werden von Mitbürgern verleumdet und muslimische Kinder dürfen oft keinen Kontakt zu ihnen haben. Alle Kinder müssen in der Oberschule das Fach »Geschichte der Religionen« belegen, das aus sunnitisch-muslimischer Sicht unterrichtet wird.

Gesellschaftliches Leben

Nicht-orthodoxe Christen werden von Mitbürgern und örtlichen Beamten unter anderem durch Abhören von Telefonaten überwacht. Sie können schikaniert, verhört und bedroht werden. Dies gilt insbesondere für bereits bekannte christliche Konvertiten.

Leben im Staat

Die Verfassung schützt die Religionsfreiheit. Das Religionsgesetz von 2009/2011 (mit Ergänzungen vom Januar 2018) verpflichtet jedoch alle religiösen Organisationen dazu, sich registrieren zu lassen. Jegliche kirchlichen Aktivitäten von nicht-registrierten Gruppen sind illegal. Es besteht ein Verbot von nicht genehmigtem Religionsunterricht und eine Zensur aller religiösen Inhalte. Das Gesetz zu den Pflichten der Eltern verbietet es Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, sich an den Aktivitäten religiöser Organisationen zu beteiligen.

Kirchliches Leben

Die Gesetze vom August 2011 verbieten jegliche kirchliche Jugendarbeit. Herstellung, Einfuhr, Verkauf und Vertrieb von religiösen Materialien durch registrierte religiöse Gruppen müssen von der Regierung genehmigt werden. Damit sind faktisch alle Materialien verboten, die von nicht-registrierten religiösen Gruppen verwendet werden. Für ausländische Christen gibt es Beschränkungen bei der Einreise nach Tadschikistan. Man benötigt ein besonderes Visum, das sehr schwer zu bekommen ist.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Angriffe auf Kirchen: Im Januar 2022 wurde eine Kirche von den Behörden geschlossen.
- Angriffe auf Christen: Mindestens 37 Konvertiten, die den christlichen Glauben angenommen haben, sind von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld misshandelt und geschlagen worden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	44	66
2022	45	65
2021	33	66
2020	31	65
2019	29	65

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl auf dem Weltverfolgungsindex 2023 ist für Tadschikistan um einen Punkt gestiegen. Der Druck im Privatleben und im Bereich des kirchlichen Lebens ist am Höchsten. Die beiden stärksten Triebkräfte der Verfolgung (diktatorische Paranoia und islamische Unterdrückung, letztere vermischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm) sind in Tadschikistan in allen Lebensbereichen aktiv. Islamische Unterdrückung (gemischt mit der Unterdrückung durch den Clan oder Stamm) dominiert das Privat- und Familienleben, während diktatorische Paranoia das Leben im Staat und in der Kirche kontrolliert. Beide Triebkräfte wirken im gemeinschaftlichen Lebensbereich zusammen. Muslimische Familien, Freunde und Dorfbewohner üben vor allem auf christliche Konvertiten muslimischer Herkunft Druck aus, während die Regierung den Kirchen viele Einschränkungen auferlegt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Männer und Frauen sind rechtlich gleichgestellt, aber in der traditionellen Kultur sind die Frauen den Männern unterworfen und häusliche Gewalt ist weit verbreitet. Frauen, die sich vom Islam abgewandt haben, sind besonders von Intoleranz, Diskriminierung und Gewalt bedroht, da sie nicht die Unabhängigkeit oder Freiheit haben, ihre eigene

Religion zu wählen. Sie müssen mit Hausarrest, Schlägen, Ablehnung, Belästigung und Zwangsheirat rechnen. Wenn sie bereits verheiratet sind, sind häusliche Gewalt und eine Zwangsscheidung wahrscheinlich. Der Staat verbietet auch das Tragen von religiöser Kleidung oder Symbolen, einschließlich derer, die von Christinnen getragen werden.

Männer: Wie in weiten Teilen Zentralasiens haben Männer in Tadschikistan in der Regel eine Führungsrolle in Familien und Kirchen inne und werden daher in dieser Funktion gezielt angegangen. Sie werden von der Polizei durch Verhöre, Geldstrafen und das Stören von Zusammenkünften unter Druck gesetzt. Der Staat verletzt ihre Religionsfreiheit mit Durchsuchungen, Festnahmen, Verhören, Beschlagnahmungen, Geld- und Freiheitsstrafen. In der Haft werden die Männer verbal und körperlich misshandelt, bedroht, geschlagen und unter Druck gesetzt, Informationen zu liefern. Bekannte christliche Konvertiten können ihren Arbeitsplatz verlieren und werden von ihren Gemeinden und Familien geschlagen, diskriminiert und ausgegrenzt. Beim obligatorischen Militärdienst sind Christen ebenfalls der Verfolgung ausgesetzt.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Tadschikistan ist bekannt für Verstöße gegen die Religions- und Weltanschauungsfreiheit und damit verbundene Menschenrechte wie die Meinungs- und Vereinigungsfreiheit. Keine bestimmte religiöse Gruppe ist besonders im Fokus des Staates – alle (Muslime, Christen, Zeugen Jehovas, Juden, Bahais usw.) leiden unter einem hohen Maß an staatlicher Überwachung und Unterdrückung. In einem Bericht der US-Kommission zur internationalen Religionsfreiheit (USCIRF) von 2022 heißt es: »In Tadschikistan sind vermeintlicher Extremismus und Terrorismus strafbar, ohne dass Handlungen erforderlich sind, die Gewalt oder die Anstiftung zu unmittelbar bevorstehender Gewalt beinhalten. Anklagen gegen religiöse Personen werden oft willkürlich erhoben, und in den Prozessen fehlen ordnungsgemäße Verfahren und Verfahrensgarantien.«

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Tadschikistan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Tadschikistan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien und Gemeinschaften ausgegrenzt und sind mit Widerstand und Gewalt konfrontiert (ICCPR Art. 18)
- Christliche Kinder dürfen nicht an kirchlichen Aktivitäten teilnehmen (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Der Besitz von religiöser Literatur wird über die international zulässigen Beschränkungen hinaus stark eingeschränkt (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christliche Konvertitinnen werden gezwungen, nichtchristliche Männer zu heiraten und unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
45

LÄNDERPROFIL

Kamerun

©Alamy

Platz 45 / 65 Punkte (2022: Platz 44 / 65 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Obwohl die Bevölkerung Kameruns zu über 60 Prozent aus Christen besteht, wird der Übertritt vom Islam zum christlichen Glauben in den mehrheitlich muslimischen Gebieten massiv behindert, da sich deren Bewohner zunehmend radikalisieren. In solchen Gebieten können Christen muslimischer Herkunft nicht einmal mit Familienangehörigen über ihren neuen Glauben sprechen. Christliche Konvertitinnen werden oft mit einem Nichtchristen zwangsverheiratet. Christliche Frauen stehen in der Gefahr, von Boko Haram entführt zu werden. Die sogenannte »Anglophone Krise«, ein Konflikt in den englischsprachigen Regionen des Landes, hat der Situation der Christen in Kamerun eine weitere Dimension verliehen. Infolge der seit Jahren andauernden Krise ist das Betätigungsfeld der Kirche stark eingeschränkt. Seitdem die Regierung die englischsprachigen Separatisten bekämpft, hat sich die Sicherheit im Norden des Landes, wo Boko Haram aktiv ist, verschlechtert. Darüber hinaus übt die Regierung immensen Druck auf Christen aus, die sich gegen Ungerechtigkeit oder mangelnde Religionsfreiheit im Land aussprechen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Paul Biya

BEVÖLKERUNG
27.912.000

CHRISTEN
17.032.000 / 61,0 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Kamerun wird seit 1982 von Präsident Paul Biya regiert. Journalisten und Oppositionelle laufen Gefahr, schikaniert und inhaftiert zu werden, zudem ist Korruption an der Tagesordnung. Das Land umfasst sowohl französischsprachige als auch englischsprachige Regionen. Die englischsprachigen Regionen (Nord-Ouest und Sud-Ouest) befinden sich seit 2016 im Bürgerkrieg. Dieser nahm seinen Anfang mit Protesten englischsprachiger Anwälte und Lehrer, die sich in der Zentralregierung nur mangelhaft vertreten sahen. Die Regierung antwortete mit Gewalt, unter anderem mit Folter, willkürlichen Verhaftungen und Ermordungen. Dies führte zur Bildung nicht staatlicher bewaffneter Gruppen, heizte separatistische Bestrebungen an und führte zur Vertreibung einer halben Million Menschen aus ihrer Heimat. Die Kämpfe zwischen den Sicherheitskräften der Regierung und militanten Separatisten dauern an. Zudem treibt die islamisch-extremistische Gruppe Boko Haram im Norden des Landes ihr Unwesen.

Christen werden sowohl von den Regierungstruppen als auch von den Separatisten angegriffen, wenn sie nicht für eine Seite Partei ergreifen. Boko Haram nutzt Schwachstellen im Sicherheitsnetz aus und greift Christen an, da sich die Regierung auf die Bekämpfung der Separatisten konzentriert. Christliche Frauen und Mädchen stehen in der Gefahr, entführt zu werden. Sie werden dann mit einem der Kämpfer zwangsverheiratet und gezwungen, zum Islam überzutreten. Auch christliche Männer und Jungen, insbesondere Kirchenleiter, können entführt werden. Sie werden gezwungen, sich den Kämpfern anzuschließen, oder können von ihnen zur Zwangsarbeit eingesetzt, gefoltert und getötet werden.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	17.032.000	61,0
Muslime	6.608.000	20,1
Anhänger ethnischer Religionen	4.964.000	17,8
Agnostiker	166.000	0,6

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Übergriffe auf Christen gibt es vor allem in Gebieten, in denen Gewalt herrscht: In der Region Extrême-Nord, wo Boko Haram weiterhin Angriffe verübt, und in den Regionen Nord-Ouest und Sud-Ouest, wo die anglophone Widerstandsbewegung wächst. Die muslimische Bevölkerung lebt vor allem im Norden; christliche Bevölkerungsgruppen sind in den südlichen und westlichen Regionen angesiedelt. Außerdem übt

die Regierung Druck aus auf einige christliche Denominationen, die ihre Politik nicht offen unterstützen. Dies ist vor allem in Großstädten der Fall.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

In der nördlichen Region Adamaoua und in einigen östlichen Regionen sind vor allem christliche Konvertiten von islamischer Unterdrückung betroffen. Christliche Konvertiten erleben Menschenrechtsverletzungen von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld und werden zur Rückkehr zum Islam gedrängt. Militante Gruppen wie Boko Haram stellen eine ständige Bedrohung für Leben und Sicherheit dar. Sie sind für die Vertreibung vieler Christen verantwortlich, was dazu geführt hat, dass das friedliche Verhältnis zwischen Christen und Muslimen im heutigen Kamerun anfängt zu bröckeln.

Diktatorische Paranoia

Das Regime von Präsident Paul Biya ist für politische Verhaftungen und Morde an Christen verantwortlich, von denen viele nicht mit seiner Herrschaft einverstanden sind. Dies ist vor allem in den englischsprachigen Regionen der Fall, da dort die Unabhängigkeitsbewegung aktiv ist.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Kamerun ist eines der korruptesten Länder der Welt. Im Norden können korrupte Amtsträger bestochen werden, sodass Christen den Angriffen von extremistisch-islamischen Gruppen schutzlos ausgeliefert sind.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Ein großer Teil der Bevölkerung hält an traditionellen Glaubenssystemen fest. In Gebieten, wo sich Christen solchen Praktiken widersetzen, müssen sie damit rechnen, dass ihre Rechte beschnitten werden.

Konfessioneller Protektionismus

Die traditionellen Konfessionen sind auf die Aktivitäten neuer christlicher Gruppen nicht gut zu sprechen. Im Jahr 2018 beispielsweise riefen die evangelischen, baptistischen und katholischen Kirchen des Landes die Regierung dazu auf, eine Reihe von Pfingstkirchen zu schließen.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Römisch-katholische Christen (die über 44 Prozent der christlichen Bevölkerung ausmachen) und einige protestantische Konfessionen werden von der Regierung in ihrer Autonomie beschnitten. Sie werden auch gelegentlich Opfer der Gewalt von Boko Haram.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft erfahren in den mehrheitlich muslimischen Regionen den stärksten Druck und die meiste Gewalt von ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld. Diese Christen werden nicht nur von ihren Familien dazu gedrängt, zum Islam zurückzukehren, sie sind auch durch die Gruppe Boko Haram bedroht, deren Kämpfer sie töten wollen. Viele Christen muslimischer Herkunft ziehen daher in andere Teile des Landes um, die ihnen mehr Sicherheit bieten. Christen mit Hintergrund in einer ethnischen Religion sind ebenfalls dem Druck ihres sozialen Umfelds ausgesetzt, wenn auch weniger stark.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Im Norden Kameruns stoßen Baptisten und Pfingstgemeinden auf Widerstand, wenn sie das Evangelium weitergeben oder versuchen, Christen muslimischer Herkunft in ihre Gemeinden zu integrieren. Einigen Kirchen wurde mit Schließung gedroht, weil sie die Regierung kritisierten. Andere Gemeinden haben sich auf die Seite der Regierung gestellt und im Wahlkampf für die Regierungspartei geworben und Gelder mobilisiert.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen muslimischer Herkunft müssen ihren neuen Glauben oft verheimlichen. Sich zu versammeln, ist für sie sehr riskant, ebenso wie der Besitz einer Bibel oder christlicher Literatur.

Familienleben

Im Falle einer Scheidung haben Christen muslimischer Herkunft keinen Anspruch auf das Sorgerecht für ihre Kinder, wenn ihr ehemaliger Ehepartner Muslim ist. Davon sind vor allem die Frauen im Norden des Landes betroffen. Durch den Glaubenswechsel zum christlichen Glauben kann auch das Recht auf das Erbe verloren gehen. In mehreren Fällen mussten sich verheiratete Konvertitinnen zwischen ihrem Ehemann und ihrem Glauben entscheiden, sodass es zu Zwangsscheidungen kam.

Gesellschaftliches Leben

Christen muslimischer Herkunft werden in abgelegenen Gebieten im Norden des Landes von ihrem sozialen Umfeld schikaniert und bedroht. Sie werden sowohl im Bildungswesen als auch im Beruf diskriminiert und stehen unter strenger Beobachtung durch den staatlichen Geheimdienst, was dazu führt, dass sie sich selbst zensieren.

Leben im Staat

Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist eingeschränkt, da die Regierung empfindlich auf vermeintliche oder tatsächliche Kritik reagiert. In so einem Fall kann es passieren, dass sie das Internet sperrt oder Betroffene verhaften lässt. Vor allem im Norden gehen die Sicherheitskräfte und die Streitkräfte straffrei aus, wenn sie willkürlich Zivilisten verhaften, foltern oder töten.

Kirchliches Leben

Zusammenstöße zwischen den Regierungstruppen und Separatisten haben christliche Aktivitäten in den englischsprachigen Provinzen unterbrochen. Für neue Kirchen ist es schwierig, sich bei der Regierung registrieren zu lassen. So arbeiten viele von ihnen ohne Registrierung. Das wird zwar selten geahndet, die fehlende Registrierung kann jedoch als Druckmittel eingesetzt werden, um einer Kirche mit der Schließung zu drohen, wenn die Regierung der Ansicht ist, dass die betroffene Kirche sie politisch nicht unterstützt hat.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Am 24. Juni 2022 töteten Boko-Haram-Kämpfer vermutlich einen Zivilisten in Bargaram bei Hile-Alifa im Bezirk Logone-et-Chari in Extrême-Nord. Sie brannten auch eine Kirche nieder und stahlen mehrere wertvolle Gegenstände.

- Am 15. Juli 2022 griffen Boko-Haram-Kämpfer Koza im Bezirk Mayo-Tsanaga in Extrême-Nord an und töteten vier Menschen. Gebäude, darunter eine Kirche und einige Geschäfte, wurden geplündert und zerstört.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	45	65
2022	44	65
2021	42	64
2020	48	60
2019	56	54

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Kamerun erreicht die gleiche Punktzahl wie im letzten Berichtszeitraum. Gewalt und Druck sind nach wie vor sehr hoch. Durch den Konflikt in den englischsprachigen Regionen, die Aktivitäten von Boko Haram im Norden des Landes und generell durch die diktatorische Paranoia ist das kirchliche Leben für Christen sehr eingeschränkt. Christen sind Opfer von Einschüchterungen und Angriffen, wenn sie sich gegen die Grausamkeiten im Land aussprechen, die sowohl von der Regierung als auch von separatistischen Kräften verübt werden. Zeitweise wurden Kirchengelände als Militärstützpunkte genutzt. Die Regierung hat sich auch geweigert, einigen Christen zu genehmigen, im Land zu arbeiten. Traditionelle Konfessionen verfolgen andere christliche Gruppen, wenn die wachsende Zahl von Christen aus protestantischen Freikirchen als Bedrohung angesehen wird. Aufgrund der weit verbreiteten Korruption im Land sind Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit in vielen Bereichen praktisch nicht mehr gegeben. Die Covid-19-Pandemie hat die Verfolgung noch verstärkt und die Position der Betroffenen zusätzlich geschwächt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Auch wenn es sich bei Kamerun um ein säkulares Land handelt, hat die Region Extrême-Nord unter der Gewalt von Boko Haram zu leiden. Frauen und Mädchen werden regelmäßig verschleppt, zwangsverheiratet, vergewaltigt und zur Zwangsarbeit gezwungen. Sie werden unter extremen Druck gesetzt, ihrem christlichen Glauben abzuschwören, und einige Mädchen werden zu Selbstmordattentaten gezwungen. Christliche Konvertitinnen aus traditionellen afrikanischen Religionen oder mit muslimischer Herkunft werden von ihren Familien und dem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt. Oft sind sie von ihren Ehemännern oder Vätern abhängig und werden unter Hausarrest gestellt oder mit einem Nichtchristen zwangsverheiratet. Verheirateten christlichen Konvertitinnen droht die Scheidung, der Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder und der Verlust des Erbes.

Männer: In den nördlichen Regionen stellt Boko Haram eine große Bedrohung für christliche Männer und Jungen dar, insbesondere für Gemeindeleiter. Männer werden entführt, zur Zwangsarbeit eingesetzt, gefoltert und von den Milizen zwangsrekrutiert. Der Konflikt in den englischsprachigen Regionen hat ebenfalls zur Instabilität beigetragen und viele Menschen, darunter auch Christen, in die Flucht getrieben. Christen werden auch bei der Vergabe von Arbeitsplätzen diskriminiert, ihre Geschäfte werden boykottiert, und sie werden von Regierungsbeamten schikaniert, wenn sie sich gegen Korruption aussprechen. Christliche Familien werden dadurch in wirtschaftlicher, finanzieller und psychischer Hinsicht in Mitleidenschaft gezogen. Männer, die anfangen, Jesus Christus nachzufolgen, werden von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt. Häufig werden sie verstoßen und ihnen wird das Erbe verweigert.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Alle religiösen Gruppen, die die Regierung nicht offen unterstützen, müssen mit Verstößen gegen ihre Rechte rechnen. In Gebieten, in denen Christen in der Mehrheit sind, werden Muslime ausgegrenzt, weil die Menschen sie als mögliche Sympathisanten von Boko Haram ansehen.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Kamerun hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Kamerun kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen werden wegen ihres Glaubens getötet (ICCPR Art. 6)
- Christliche Konvertiten sind Zwang, Gewalt und Schikanen ausgesetzt, einschließlich des Verlusts eines Arbeitsplatzes oder der Möglichkeit, sich weiterzubilden, wenn sie ihren Glauben nicht aufgeben (ICCPR Art. 18, ICESCR Art. 2)
- Friedliche religiöse Versammlungen von Christen werden durch Boko Haram, Sicherheitsbeschränkungen und die Verweigerung von Registrierungen oder Versammlungsgenehmigungen eingeschränkt (ICCPR Art. 18 und 21)
- Christen werden in der öffentlichen und privaten Arbeitswelt diskriminiert (ICCPR Art. 18, ICESCR Art. 2)
- Aus Angst vor Repressalien aufgrund mangelnder Sicherheit wird Christen ihr Recht auf freie Meinungsäußerung verweigert (ICCPR Art. 19)
- Christliche Frauen werden zwangsverheiratet und gezwungen, ihren Glauben zu widerrufen (ICCPR Art. 23 und CEDAW Art. 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
46

LÄNDERPROFIL

Brunei

Platz 46 / 65 Punkte (2022: Platz 46 / 64 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christliche Konvertiten werden von ihren Familien und Gemeinschaften unter Druck gesetzt, und der Glaubenswechsel kann nach dem Scharia-Strafrecht bestraft werden, wenn es zu einem Verfahren gegen sie kommt. So wird alles unternommen, um sie zu ihrem ursprünglichen Glauben zurückzubringen. Protestantische Freikirchen können nicht als Kirchen angemeldet werden, aber um rechtmäßig tätig sein zu können, werden sie als Unternehmen, Vereine oder Familienzentren registriert. Als solche werden sie wie säkulare Organisationen behandelt und müssen der Regierung jedes Jahr ihre Finanz- und Geschäftsberichte vorlegen. Die gesamte Bevölkerung (einschließlich der Christen) ist von der schrittweisen Einführung der Scharia-Gesetze betroffen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Sultan und Premierminister
Hassanal Bolkiah

BEVÖLKERUNG
445.000

CHRISTEN
53.500 / 12,0 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Absolute Monarchie

Hintergrund

In Brunei regiert der Sultan als absoluter Monarch. Die Menschen haben großen Respekt vor dem Sultan, und die Nachfrage nach mehr politischer Beteiligung ist gering. Bislang hat die Regierung kostenlose medizinische Leistungen zur Verfügung gestellt und Güter wie Reis und Wohnraum subventioniert. Die staatliche Schulbildung ist kostenlos, und die Bürger von Brunei müssen keine Einkommenssteuer zahlen.

Die nationale Philosophie heißt »Melayu Islam Beraja« (MIB), eine Mischung aus malaiischen und islamischen kulturellen Werten, die von der Monarchie bewahrt wird. Im Mai 2014 wurde das neue Strafgesetz auf Grundlage der Scharia (das auch für Nichtmuslime gilt) eingeführt; die Umsetzung erfolgte jedoch erst 2019. Die internationalen Medien wiesen schnell auf die schwerwiegenden Folgen für die LGBTI-Gemeinschaft im Land hin, und es gab Aufrufe zum Boykott aller Luxushotels, die einem Unternehmen im Besitz des Sultans gehören. Bislang wurden keine Fälle gegen religiöse Minderheiten (oder die LGBTI-Gemeinschaft) gemeldet.

Im Juni 2022 ersetzte der Sultan acht Minister im Rahmen einer großen Umstrukturierung des Kabinetts. Während seine eigenen ministeriellen Pflichten unverändert blieben, ist die Änderung bemerkenswert, weil zum ersten Mal seit 1958 eine Frau als vollwertiges Mitglied des Kabinetts ernannt wurde, in diesem Fall als Bildungsministerin. Es gab schon vorher Stellvertreterinnen und Vizeministerinnen, aber keine Ministerin.

Die ethnisch malaiischen Bruneier machen 66 Prozent der Bevölkerung aus, und es wird offiziell davon ausgegangen, dass sie Muslime sind. Die chinesische Bevölkerung, etwa 10 Prozent der Gesamtbevölkerung, besteht zu 65 Prozent aus Buddhisten und zu 20 Prozent aus Christen. Den Christen steht es frei, ihre Religion auszuüben, aber sie wurden davor gewarnt, missionarisch aktiv oder allgemein zu sichtbar zu werden.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	53.500	12,0
Muslime	258.000	58,0
Buddhisten	44.600	10,0
Anhänger ethnischer Religionen	44.900	10,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Das Land ist klein, und es gibt keine besonderen Gebiete, in denen Christen häufiger Opfer von Menschenrechtsverletzungen werden.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung, gemischt mit diktatorischer Paranoia

Die Scharia in ihrer zivilen und administrativen Dimension wurde bereits vor der Unabhängigkeit Bruneis im Jahr 1984 vollständig umgesetzt. Die Regierung bietet potenziellen Konvertiten zum Islam (vor allem aus indigenen Gemeinschaften) Anreize, darunter Hilfe bei der Wohnungssuche und Sozialhilfe. Familienmitglieder und Nachbarn können Christen muslimischer Herkunft leicht Probleme bereiten, indem sie sie dem staatlichen Sicherheitsdienst KDN melden, was regelmäßig geschieht. Ein staatliches Gremium, der Oberste Rat der Malaiischen Islamischen Monarchie, bemüht sich um die Verbreitung der MIB-Philosophie und stellt sicher, dass sie in den Gesetzen und der Politik des Landes verankert wird.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Diese Kategorie schließt römisch-katholische und anglikanische Kirchen ein. Sie werden streng überwacht und müssen Vorsicht walten lassen, obwohl sie weniger Druck ausgesetzt sind als neuere protestantische Gruppen und Konvertiten.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft leiden unter starkem Druck durch Familie und Freunde, da die Abwendung vom Islam als illegal angesehen wird. Sollte ihr Glaubenswechsel bekannt werden, werden die Behörden einschreiten, um sie zu ihrem ursprünglichen Glauben zurückzubringen.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu den nichttraditionellen christlichen Gemeinschaften gehören die evangelikalen Gemeinden und die Pfingstgemeinden. Sie werden von den Behörden und dem Umfeld genau beobachtet.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Nach bruneiischem Recht ist es malaiischen Muslimen nicht gestattet, den Islam zu verlassen, und die Abkehr vom Islam kann mit dem Tod oder einer langen Gefängnisstrafe mit körperlicher Züchtigung bestraft werden. Ein zum christlichen Glauben Konvertierter darf nicht über seinen Glauben sprechen, da dies als Missionierung ausgelegt werden kann, was gegen die Scharia verstößt und mit einer Gefängnisstrafe oder Geldstrafe geahndet werden kann. Christen und besonders Gemeindeleiter stehen unter der permanenten Überwachung der Behörden.

Familienleben

In den Schulen darf nicht über den christlichen Glauben gelehrt werden, und alle Schüler müssen den Islam (oder vielmehr die nationale MIB-Philosophie) studieren. Schülerinnen müssen ein Kopftuch tragen. Der Druck ist besonders hoch auf Kinder von Konvertiten, sobald entdeckt wird, dass ihre Eltern »Abtrünnige« sind. Das Gesetz verbietet es jedem Muslim, das Sorgerecht für einen Minderjährigen zugunsten eines Nichtmuslims aufzugeben. Daher können Nichtmuslime keine muslimischen Kinder oder Kinder, deren Eltern unbekannt sind, adoptieren.

Gesellschaftliches Leben

Der Islam durchdringt alle Bereiche der Gesellschaft, und die Christen werden von der Gesellschaft und der Regierung unter Druck gesetzt, an islamischen Riten und Zeremonien teilzunehmen. Zudem gibt es strikte Vorgaben und Strafen in Bezug auf das Einhalten der muslimischen Gebetszeiten während des Ramadan, sowohl für Muslime als auch für Nichtmuslime. Die Kirchen verzeichnen einen allmählichen Rückgang der Mitgliederzahl, da Menschen zum Islam übertreten; in erster Linie, um sozialem Druck zu entgehen, aber auch wegen finanzieller Vorteile wie dem Erhalt von jährlich 1.000 Brunei-Dollar für 10 Jahre. Die Erfolge der islamischen Missionare (»Dawah«) werden weithin bekannt gemacht und in den nationalen Zeitungen gefeiert, wo die Konvertiten mit ihren neuen Namen bekannt gegeben werden.

Leben im Staat

Da es ein Gesetz gegen Aufwiegelung gibt und Christen die Lehren des MIB und das Scharia-Strafrecht immer im Hinterkopf haben, sind sie sehr darauf bedacht, sich selbst zu zensieren, um Ärger zu vermeiden, zumal nicht ganz klar ist, welche Äußerungen als aufrührerisch angesehen werden könnten. Vergünstigungen und Beförderungen sind auf Malaien und Konvertiten zum Islam beschränkt, wenn sie Staatsbürger sind, was den Druck auf Christen erhöht, zu konvertieren.

Kirchliches Leben

Sechs Kirchen haben legale Genehmigungen, die sie während der Kolonialzeit erhalten haben. Die Regierung erlaubt es nicht, dass andere Kirchen registriert werden. Alle Aktivitäten von Kirchen und besonders die Predigten werden überwacht. Vor allem registrierte Gemeinden sind davon betroffen, dass sie von Informanten der Regierung bespitzelt werden. Diese Informanten sind manchmal selbst Christen, denen Bestechungsgeld angeboten wurde. Die Pastoren achten sehr darauf, nichts zu sagen, was als Kritik oder Beleidigung der Regierung oder der königlichen Familie ausgelegt werden könnte. Veröffentlichte Materialien unterliegen der gründlichen Überprüfung der Behörden. Es gibt ein dauerhaftes Verbot gegen die Einfuhr gedruckten religiösen Materials.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Für den aktuellen Berichtszeitraum können keine Beispiele für Auftreten von Gewalt genannt werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	46	65
2022	46	64
2021	39	64
2020	37	63
2019	36	63

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

In diesem Jahr stieg die Punktzahl um 0,9 Punkte, was eine stabile, aber schwierige Situation für die Christen im Land widerspiegelt. Der Druck auf das kirchliche Leben nahm am stärksten zu, da die Limitierungen der Arbeit unter Jugendlichen stark spürbar werden, insbesondere dann, wenn sie als Missionsarbeit wahrgenommen werden kann. Der durchschnittliche Druck ist sehr hoch, und die Punktzahlen sind in allen Lebensbereichen gleich geblieben, während der Wert für das Auftreten von Gewalt ebenfalls unverändert auf einem sehr niedrigen Niveau verbleibt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Obwohl Brunei das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) unterzeichnet hat, sind Frauen und religiöse Minderheiten durch das neue Scharia-Strafrecht bedroht. Aufgrund der strengeren Umsetzung der islamischen Gesetze sollen sich christliche Frauen im Allgemeinen sittsam kleiden, sind aber nicht gezwungen, einen Hidschab zu tragen. Frauen und Mädchen werden in der Regel von ihrer Familie enteignet, wenn ihr Glaubenswechsel bekannt wird. Sie können gezwungen werden, an religiösen Rehabilitationsprogrammen teilzunehmen. Manchmal wird den Frauen mit der Zwangsheirat mit einem Muslim gedroht, oder wenn sie verheiratet sind, werden ihnen die Kinder weggenommen, um eine muslimische Erziehung sicherzustellen.

Männer: Konvertiten zum christlichen Glauben sind dem stärksten Druck ausgesetzt. Männer und Jungen werden in der Regel von der Familie verstoßen, wenn sie konvertieren, und sind gezwungen, das Elternhaus zu verlassen. Bei der Verfolgung durch religiöse Behörden sind sie Schlägen, Demütigungen und noch härterer Behandlung ausgesetzt. Auch in Bildungseinrichtungen können Schüler Diskriminierung und Beschimpfungen erfahren.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Muslimische Gruppen, die als Abweichler gesehen werden, wie Schiiten und die Ahmadiyya, sind verboten und werden verfolgt. Der Atheismus ist ebenfalls verboten. Die Aktivitäten von Hindus werden eingeschränkt. Der einzige Hindu-Tempel des Landes befindet sich in der britischen Kaserne des Gurkha-Regiments. Auch Sikhs und buddhistische Gemeinschaften besuchen diesen Tempel, um dort zu beten. Chinesischen Staatsangehörigen wurde untersagt, ihr Neujahrsfest mit dem Drachentanz zu feiern. Die indigene Gemeinschaft der Iban, von denen viele Animisten sind, ist ein besonderes Ziel der islamischen Missionierung (Dawah).

Im Bericht des US-Außenministeriums (IRFR 2021) heißt es: »Es wurde berichtet, dass einige Personen, die zu einer anderen Religion konvertieren wollten, weiterhin soziale Vergeltung fürchteten, wie etwa die Ächtung durch Freunde, Familie und ihr Umfeld. Wenn die Eltern zum Islam konvertierten, gab es oft familiären und offiziellen Druck auf die Kinder, dasselbe zu tun, wenn sie nicht jung genug waren, um automatisch mit ihren Eltern konvertiert zu sein. Einige Nichtmuslime sagten, sie fühlten sich am Arbeitsplatz oder in sozialen Gruppen weiterhin unter Druck gesetzt, zum Islam zu konvertieren.«

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Brunei hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
2. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Brunei kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Eltern können ihre Kinder nicht nach ihren religiösen Werten erziehen (CRC Art. 14)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden oder das Sorgerecht für ihre Kinder zu verlieren (CEDAW Art. 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

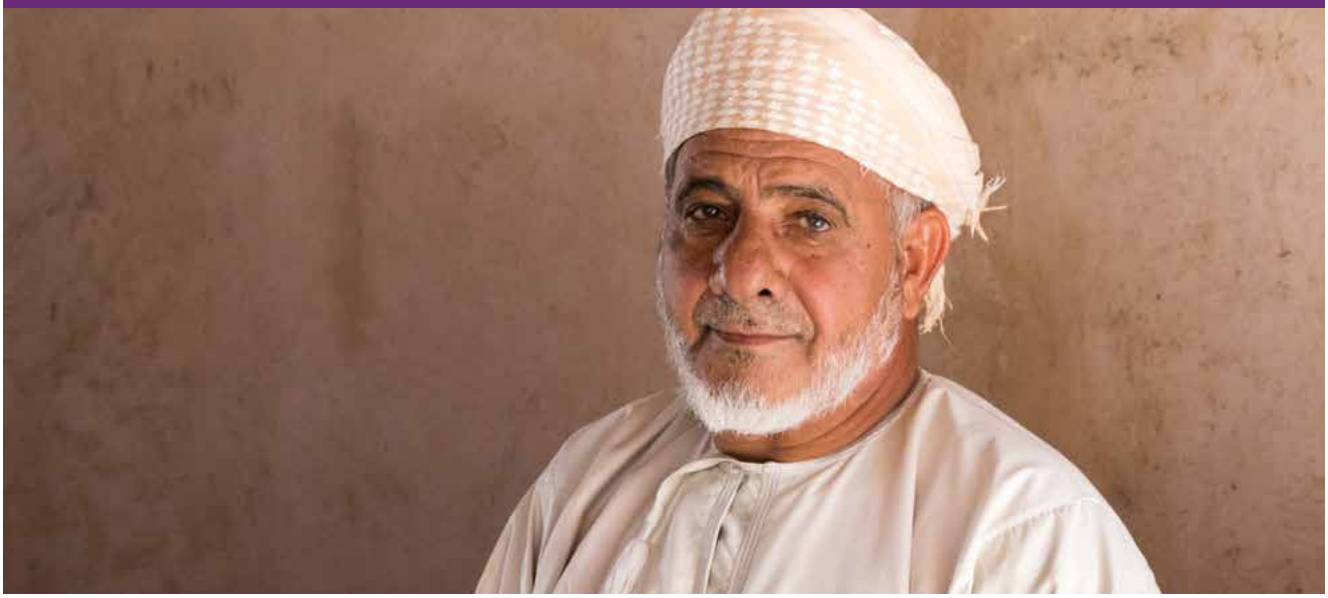
WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
47

LÄNDERPROFIL

Oman



Platz 47 / 65 Punkte (2022: Platz 36 / 66 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Christen muslimischer Herkunft werden von Familie und Gesellschaft dazu gedrängt, ihren Glauben zu widerrufen. Sie können von ihrer Arbeit und ihrem Zuhause vertrieben werden und haben mit Problemen wegen des Sorgerechts für die Kinder und des Erbes zu kämpfen. Ausländische Muslime, die zum christlichen Glauben konvertieren, sind einem ähnlichen Druck ausgesetzt wie in ihren Heimatländern, da sie häufig in Gemeinschaften von Ausländern und Arbeitsmigranten mit dem gleichen nationalen oder ethnischen Hintergrund leben. Ausländische Gemeinden werden toleriert, aber ihre Einrichtungen werden eingeschränkt und christliche Versammlungen werden überwacht, um zum einen politische Äußerungen zu erfassen und zum anderen festzustellen, ob omanische Staatsangehörige daran teilnehmen. Alle religiösen Organisationen müssen von den Behörden genehmigt werden.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Sultan und Premierminister
Haitham ibn Tariq

BEVÖLKERUNG
5.324.000

CHRISTEN
193.000 / 3,6 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Absolute Monarchie

©Unsplash

Hintergrund

Das Land wird von einem Monarchen regiert (seit Januar 2020 von Sultan Haitham bin Tariq) und als autoritär eingestuft. Seinem Vorgänger werden die Abschaffung der Sklaverei, der Aufbau von Beziehungen zu den USA, die wirtschaftliche Stabilität und die Wahlreformen zugeschrieben.

Nach Angaben von Middle East Concern ist der Islam die Staatsreligion und bildet die Grundlage der Gesetzgebung. Blasphemie gegen abrahamitische Religionen wird streng geahndet. Das Ministerium für Stiftungen und islamische Angelegenheiten reguliert und überwacht alle religiösen Aktivitäten, einschließlich der islamischen. Religiöse Leiter müssen registriert sein und in Moscheen dürfen nur genehmigte Predigten gehalten werden. Für die Veröffentlichung oder Verteilung von religiösem Material ist eine vorherige Genehmigung erforderlich. Nichtmuslimische Gottesdienste sind nur in offiziell dafür vorgesehenen Räumlichkeiten erlaubt.

Die meisten Omanis praktizieren eine in Oman einzigartige Form des Islam, den Ibadismus. Dieser wird als »gemäßigter Konservatismus« bezeichnet, also eine Mischung aus Strenge und Toleranz. Experten zufolge halten Ibaditen nichts von Gewalt gegen Menschen, die den Islam verlassen. Sie neigen dazu, Christen zu tolerieren, was dazu geführt hat, dass Oman international als ein Modell für Toleranz und Diplomatie dargestellt wird. Dennoch bleibt der Druck auf omanische Christen muslimischer Herkunft (und auf ausländische Christen, die aktiv das Evangelium weitergeben) sehr hoch. Bei den meisten Christen handelt es sich um Ausländer, die vor allem in städtischen Gebieten leben und von den Philippinen, aus Indien und aus westlichen Ländern stammen.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	193.000	3,6
Muslime	4.766.000	89,5
Hindus	277.000	5,2
Buddhisten	34.500	0,6

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die omanische Gesellschaft folgt immer noch einem ausgeprägten Stammessystem. Die soziale und familiäre Kontrolle und damit der Druck ist im Allgemeinen in ländlichen Gebieten höher, während städtische Gebiete den Konvertiten die Möglichkeit bieten, ein anonymeres Leben zu führen.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Christen mit omanisch-muslimischem Hintergrund werden am stärksten von ihrer Familie unter Druck gesetzt, denn die Hinwendung zum christlichen Glauben gilt als Verletzung der Familienehre. Diesen Christen droht die Vertreibung aus ihren Familien. Bei Christen muslimischer Herkunft, die aus anderen Ländern stammen (z. B. aus Pakistan oder Ländern der Levante), kommt es oft auf die Reaktion ihres sozialen Umfelds in Oman an. Solange sie keine Unruhe stiften, haben sie von der omanischen Regierung wenig zu befürchten. Jedoch können ihre omanischen Arbeitgeber sie entlassen, was eine Abschiebung zur Folge hätte, wenn sie keine andere Arbeit finden. Der Glaubenswechsel wird von der Regierung nicht anerkannt. Omanische christliche Konvertiten werden von Beamten verhört und aufgefordert, nicht mehr an Treffen teilzunehmen. Außerdem haben sie mit rechtlichen Problemen zu kämpfen und ihnen wird gedroht, dass sie ihre Arbeit und ihr Zuhause verlieren. Missionierung ist gesetzlich verboten und wird strafrechtlich verfolgt. Es wurden zwar keine Christen offiziell wegen Missionierung belangt, aber einige wurden in den vergangenen Jahren ohne ordentliches Verfahren des Landes verwiesen.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Stammeswerte werden mit islamischen Werten vermischt; Omani zu sein bedeutet, Muslim zu sein. Die Abkehr vom Glauben ist eine Schande für die Familie und die Gesellschaft. Christliche Konvertiten laufen Gefahr, ausgegrenzt oder massiv unter Druck gesetzt zu werden, zum Islam zurückzukehren.

Diktatorische Paranoia

Oman hat eine autoritäre Regierung, die abweichende Meinungen unter Strafe stellt und die Medien einschüchtert. Soziale Medien und Telefone können überwacht werden, um jegliche Kritik an der Regierung zu unterdrücken.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Ausländische Christen und Arbeitsmigranten

Es gibt mehrere ausländische Gemeinden (darunter römisch-katholische, orientalisch-orthodoxe und protestantische), die sich hauptsächlich in städtischen Gebieten wie Muskat und Sohar im Norden, und Salalah im Süden befinden. Ihre Einrichtungen sind eingeschränkt, um Staatsangehörigen keinen Anstoß zu geben.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft laufen Gefahr, von ihrer Familie und der Gesellschaft isoliert und unter Druck gesetzt zu werden, ihrem Glauben abzuschwören. Sie können auch das Sorgerecht für ihre Kinder verlieren, da das Gesetz einem Vater, der den Islam verlässt, verbietet, die väterlichen Rechte an seinen Kindern zu behalten.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Ausländische Christen, die öffentlich über den christlichen Glauben sprechen, können der Missionierung beschuldigt werden, was zur Abschiebung führen kann. Oman ist eines der wenigen Länder mit dem Islam als Staatsreligion, in denen der Glaubenswechsel kein Verbrechen ist, solange er nicht öffentlich gemacht wird. Angesichts der Stammeskultur wird ein Christ muslimischer Herkunft jedoch geächtet und verliert jede soziale Sicherheit, die normalerweise die Familie bietet.

Familienleben

Alle Kinder, die von omanischen Eltern geboren werden, einschließlich der christlichen Konvertiten, gelten als Muslime. Nichtmuslimische Kinder können nicht vom vorgeschriebenen Islamunterricht an staatlichen Schulen befreit werden. Ein zum christlichen Glauben konvertierter Ehemann verliert bei einer Scheidung sein Sorgerecht für die Kinder (für eine konvertierte Ehefrau wäre das nicht anders, aber Frauen haben normalerweise ohnehin kein Sorgerecht).

Gesellschaftliches Leben

Christen, insbesondere christliche Konvertiten und Ausländer, die im Verdacht stehen, das Evangelium weiterzugeben, werden von der Regierung und ihrem sozialen Umfeld überwacht. Die Sicherheitsdienste werden von »verdächtigen Umständen« in Kenntnis gesetzt. Sie können von der Polizei verhört werden. In einer Stammesgesellschaft wie Oman wird eine Arbeitsstelle oft über (familiäre) Beziehungen vermittelt. Ist die Hinwendung eines Omanis zu Jesus Christus bekannt, wird er oder sie keine Arbeit finden können. Christliche Arbeitsmigranten können diskriminiert werden. Ihr christlicher Glaube macht sie in dieser Hinsicht besonders angreifbar, obwohl auch Rassismus oft eine negative Rolle spielt.

Leben im Staat

Die Verfassung von Oman (Artikel 28) garantiert die »Freiheit zur Ausübung religiöser Riten« nur unter der Bedingung, dass sie »nicht ... den Sitten widersprechen«. Daher gibt es keine Freiheit, vom Islam zum christlichen Glauben zu konvertieren. Die Christen werden versuchen, sich politisch zurückzuhalten, um keine feindselige Reaktion der Regierung zu provozieren. Es sind nur christliche Organisationen mit einem klaren Nutzen für die omanische Gesellschaft, wie beispielsweise Betreiber von Krankenhäusern, willkommen.

Kirchliches Leben

Die Kirchen üben Selbstzensur und achten darauf, keine öffentlichen Veranstaltungen zu organisieren oder große Mengen an christlichen Schriften zu drucken, was als Missionierungsversuch interpretiert werden könnte. Die Regierung würde wahrscheinlich gegen jede Kirche vorgehen, die christliche Konvertiten integriert. Die Veröffentlichung, der Import und die Verbreitung von religiösem Material sind stark reguliert. Die Kirchen dürfen keine eigenen Kanäle für den Import von Bibeln mehr nutzen.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Für den aktuellen Berichtszeitraum können keine Beispiele für Auftreten von Gewalt genannt werden.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	47	65
2022	36	66
2021	44	63
2020	42	62
2019	44	59

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Der durchschnittliche Druck auf Christen, insbesondere auf Christen muslimischer Herkunft, blieb extrem hoch. Der Rückgang der Punktzahl um einen Punkt ist vor allem darauf zurückzuführen, dass während des Berichtszeitraums weniger Gewalttaten gemeldet wurden. Die Christen werden von der Regierung weiterhin streng überwacht.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Frauen befinden sich in der konservativen Gesellschaft Omans, in der Väter, Ehemänner und männliche Vormünder ihr Leben maßgeblich bestimmen, in einer schwachen Position. Frauen haben in der Gesellschaft kein Mitspracherecht, daher wird von ihnen auch nicht erwartet, dass sie eine eigene religiöse Meinung haben. Für Frauen ist es äußerst schwierig, den christlichen Glauben anzunehmen, da sie mit Hausarrest rechnen müssen und von anderen Christen isoliert werden. Unverheiratete christliche Konvertitinnen können auch unter Druck gesetzt werden, einen Muslim zu heiraten. So sollen sie zur Rückkehr zum Islam gezwungen werden. Hausmädchen, von denen viele christliche Arbeitsmigrantinnen sind, werden sexuell missbraucht und wie Sklavinnen behandelt.

Männer: Für muslimische Männer ist es in Oman sehr schwierig, den christlichen Glauben anzunehmen. Christen muslimischer Herkunft riskieren die soziale Ächtung durch ihre Familien und das soziale Umfeld. Sie werden wahrscheinlich den finanziellen Rückhalt ihrer Familien und die notwendigen Verbindungen verlieren, um in Omans netzwerkbasierter Gesellschaft einen Arbeitsplatz zu finden oder zu behalten. Dies wirkt sich auf abhängige Familienmitglieder aus, da Männer traditionell die Ernährer der Familie sind. Wenn der Konvertit verheiratet ist, wird er das Sorgerecht für seine Kinder verlieren und möglicherweise geschieden werden. Außerdem können Christen muslimischer Herkunft aus ihrem Zuhause vertrieben werden, was sie in eine äußerst schwierige Lage bringt.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Hindus, Buddhisten und nicht-ibaditische Muslime können ihren Glauben relativ frei ausüben. Das US-Außenministerium stellt in seinem länderspezifischen Bericht zur Religionsfreiheit 2021 (IRFR 2021) fest, dass sich andere nichtmuslimische Gruppen relativ frei in ausgewiesenen Bereichen versammeln können, aber Überfüllung bleibt ein Problem. Sie treffen sich auch weiterhin in privaten Örtlichkeiten, obwohl dies offiziell verboten ist. Darüber hinaus haben religiöse Gruppen Schwierigkeiten, sich bei der Regierung registrieren zu lassen, da die Verfahren nicht eindeutig sind. Alle lizenzierten Imame »müssen ihre Predigten innerhalb politisch und gesellschaftlich akzeptabler Parameter halten«. Die Regierung führte diese Maßnahmen ein, um zu verhindern, dass politische Unzufriedenheit in den Moscheen zum Ausdruck kommt. Atheismus wird in Oman mit Misstrauen betrachtet und wurde auf einer hochrangigen Veranstaltung als »verhaltenspsychologisches Problem« bezeichnet. An der Veranstaltung nahmen hochrangige (religiöse) Vertreter teil, darunter der Großmufti.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Der Oman hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
2. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
3. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Der Oman kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Kinder von christlichen Konvertiten werden gezwungen, am muslimischen Religionsunterricht und an religiösen Zeremonien und Festen teilzunehmen, die nicht mit ihren religiösen Überzeugungen übereinstimmen (CRC Art. 14)
- Frauen, die zum Christentum konvertiert sind, haben nicht die Möglichkeit, einen christlichen Ehepartner zu heiraten, da es Frauen, die als Muslime registriert sind, gesetzlich untersagt ist, einen Nicht-Muslim zu heiraten (CEDAW Artikel 16)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
48

LÄNDERPROFIL

Kasachstan

Platz 48 / 65 Punkte (2022: Platz 47 / 64 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Die Religionsfreiheit wird durch ein im September 2011 eingeführtes Gesetz eingeschränkt. Unter dem Vorwand der Bedrohung durch den militanten Islam kontrolliert die kasachische Regierung streng die Gesellschaft. Dazu bedient sie sich verstärkter Überwachung, Razzien bei Versammlungen und Verhaftungen. Russisch-orthodoxe Kirchen haben mit der Regierung am wenigsten Probleme, da sie normalerweise nicht versuchen, Kontakte zur kasachischen Bevölkerung aufzubauen. Die einheimischen Christen mit muslimischem Hintergrund tragen die Hauptlast der Verfolgung durch den Staat, die Familie und ihr soziales Umfeld.

ECKDATEN

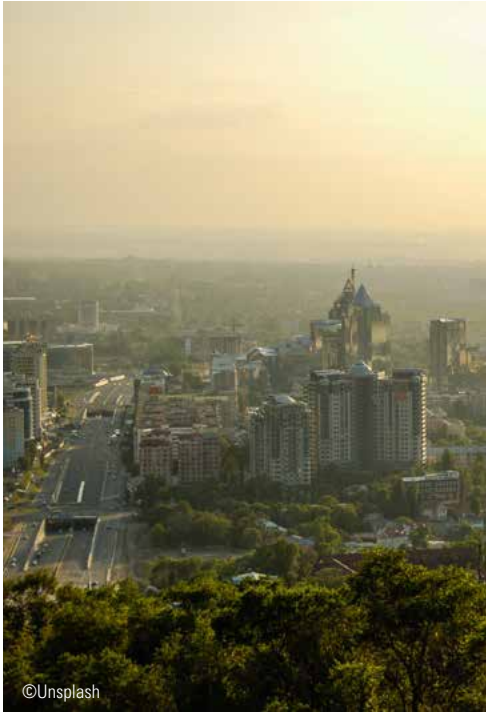
STAATSOBERHAUPT
Präsident Qassym-Schomart Toqajew

BEVÖLKERUNG
19.205.000

CHRISTEN
4.876.000 / 25,4 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Präsidialrepublik


©Unsplash

Hintergrund

Die ehemalige Sowjetrepublik Kasachstan erlangte 1991 ihre Unabhängigkeit und ist das reichste Land der Region. Seit 2010 verhält sich die Regierung zunehmend diktatorisch und zeichnet sich durch eine repressive Politik ohne echte Opposition und durch eine strenge Medienkontrolle aus. Seit der Machtübernahme durch Präsident Toqajew im Jahr 2019 hat sich die Lage nicht verbessert.

Die Hauptreligion ist der sunnitische Islam. Von Kasachen wird erwartet, dass sie Muslime sind. Dies erschwert das Leben von christlichen Konvertiten muslimischer Herkunft, besonders in ländlichen Gebieten. Es wäre jedoch falsch, Kasachstan als muslimisches Land zu bezeichnen. Die meisten Kasachen folgen eher den Traditionen als den Lehren des Islam, und 70 Jahre sowjetischer Atheismus haben ihre Spuren hinterlassen: Die Regierung ist strikt säkular. Eine bedeutende russische Minderheit im Norden ist der Grund dafür, dass im Vergleich zu anderen zentralasiatischen Ländern in Kasachstan die größte Anzahl von Christen leben und dass mehr als 90 Prozent aller Christen im Land der Russisch-Orthodoxen Kirche (ROK) angehören. In der Politik des Landes spielen Christen aber keine Rolle. Es gibt keine christlichen Parteien.

Die im September 2011 eingeführte Gesetzgebung zu religiösen Angelegenheiten sieht unter anderem vor, dass sich Religionsgemeinschaften neu registrieren müssen, dass nicht registrierte religiöse Aktivitäten verboten sind, dass die Herstellung und Verbreitung von religiösem Material im Land eingeschränkt ist und dass religiöse Aktivitäten für Kinder, wie etwa Sommerlager, verboten sind. Die Behörden führen Razzien in Gottesdiensten durch, bestrafen Äußerungen, die »religiösen Unfrieden stiften«, und nehmen Personen wegen »illegaler Missionstätigkeit« fest. Seit 2019 wurde das Recht auf Religionsfreiheit mehr respektiert – vorgeschlagene Änderungen, die eine Verschärfung des Gesetzes von 2011 bedeutet hätten, gab die Regierung auf; ein runder Tisch zur Religionsfreiheit, zu dem auch Minderheiten eingeladen wurden, wurde eingerichtet; und die Zahl der Strafverfolgungen wegen religiöser Vergehen ist rückläufig. Jedoch wurde im Januar 2022 das Religionsgesetz geändert – und die staatliche Religionszensur damit ausgeweitet und erschwert, religiöse Versammlungen außerhalb staatlich registrierter Gotteshäuser abzuhalten.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	4.876.000	25,4
Muslime	13.567.000	70,6
Atheisten	93.800	0,5
Agnostiker	587.000	3,1

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Zu Rechtsverletzungen gegenüber christlichen Gemeinden durch Regierungsbeamte kommt es überall im Land. Der Druck von Familie, Freunden und dem sozialen Umfeld auf christliche Konvertiten ist in ländlichen Gebieten stärker.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia

Nur staatlich kontrollierte religiöse Institutionen sind erlaubt. Die Behörden führen Razzien durch und verhaften Mitglieder nichtregistrierter religiöser Gruppen. Davon betroffen sind insbesondere protestantische Christen, da sie als fremder Einfluss betrachtet werden, der darauf abzielt, das aktuelle politische System zu zerstören.

Islamische Unterdrückung, gemischt mit Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Muslime, die den christlichen Glauben annehmen, sind häufig dem Druck und manchmal der Gewalt ihrer Familien und ihres sozialen Umfelds ausgesetzt. Sie können unter Hausarrest gestellt oder aus ihren Wohnungen vertrieben werden. Kasachische Führungspersönlichkeiten und Behörden betrachten die Hinwendung zum christlichen Glauben als einen Angriff auf die kasachische Identität. Daher halten viele Christen muslimischer Herkunft ihren Glauben geheim.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die ROK genießt relative Freiheit, da ihre Gemeinden das Evangelium nicht an Kasachen weitergeben und daher nicht als Bedrohung angesehen werden. Darüber hinaus hat die Regierung Kasachstans kein Interesse daran, Russland durch ein Vorgehen gegen die ROK zu provozieren.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Die Regierung legt Christen muslimischer Herkunft Einschränkungen auf, und die Familie und das soziale Umfeld üben starken Druck auf sie aus.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Baptistische, evangelikale und pfingstkirchliche Gemeinden sind nicht registriert, und die Behörden belegen sie mit Razzien, Drohungen, Inhaftierungen und Geldstrafen, besonders wenn sie das Evangelium weitergeben.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Die Hinwendung zum christlichen Glauben wird als Verrat gegenüber der Familie und der kasachischen Kultur gesehen. In ländlichen Gebieten erleiden christliche Konvertiten muslimischer Herkunft oft körperliche Gewalt. Daher sprechen sie nicht über ihren neuen Glauben; und sie verstecken christliche Materialien, die als Beweis für ihren Glaubenswechsel gegen sie verwendet werden könnten. Christen aus protestantischen Freikirchen werden schnell von den staatlichen Behörden beschuldigt, Evangelisation zu betreiben.

Familienleben

Kinder von Christen werden aufgrund des Glaubens ihrer Eltern diskriminiert, und muslimische Kinder werden oft dazu angehalten, sich nicht mit ihnen zu treffen. Christliche Kinder werden unter Umständen unter Druck gesetzt, gegen den Willen ihrer Eltern am Islamunterricht teilzunehmen. Regelmäßig veranstalten die Schulen staatlich finanzierte öffentliche Zusammenkünfte zur Bekämpfung von »Sekten«. Dabei wird Propaganda gegen religiöse Minderheiten verbreitet, einschließlich evangelikaler Christen. Offiziell ist die Teilnahme an diesen Veranstaltungen freiwillig, allerdings werden alle Kinder nachdrücklich zur Teilnahme aufgefordert. Die Adoption von kasachischen Kindern ist für christliche Familien verboten.

Gesellschaftliches Leben

Christen muslimischer Herkunft werden von ihren Familien oder dem sozialen Umfeld überwacht, verhört und bedroht. Die Behörden vor Ort überwachen nichtregistrierte Kirchen und führen Razzien durch. Ihre Mitglieder werden gegebenenfalls wegen illegaler religiöser Aktivitäten bedroht, mit Geldstrafen belegt oder inhaftiert. Wenn Christen einmal im Strafregister verzeichnet sind, müssen sie sich regelmäßig bei der Polizei melden.

Leben im Staat

Die Verfassung erkennt den staatlich unterstützten Muslimrat und die ROK an – alle anderen Religionsgemeinschaften müssen sich gemäß dem Gesetz von 2011 neu registrieren lassen. Doch der Registrierungsprozess ist kompliziert. Damit werden für nichttraditionelle religiöse Organisationen die Möglichkeiten eingeschränkt, auf einer offiziellen Grundlage zu arbeiten.

Kirchliches Leben

Religiöse Schulen und Nichtregierungsorganisationen sind nicht zugelassen. Jegliche soziale Arbeit von Christen wird als eine Form von Missionierung angesehen und bekämpft. Der Druck und die Verteilung von religiöser Literatur sind eingeschränkt.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Mindestens zwei Christen wurden aufgrund ihres Glaubens verhaftet.
- Eine Frau wurde von einem muslimischen Taxifahrer vergewaltigt, verprügelt und fast getötet, weil sie nicht einheimisch und Christin war.
- Berichten zufolge wurden 25 christliche Konvertiten (sowohl Männer als auch Frauen) von ihren muslimischen Verwandten und ihrem sozialen Umfeld schikaniert. Die meisten von ihnen leben in ländlichen Gebieten.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	48	65
2022	47	64
2021	41	64
2020	35	64
2019	34	63

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Kasachstan stieg um einen Punkt im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Druck im gesellschaftlichen und kirchlichen Lebensbereich gestiegen ist. In diesen Bereichen ist das Leben vorwiegend von den folgenden zwei Triebkräften der Verfolgung beherrscht: diktatorische Paranoia und islamische Unterdrückung. Muslimische Familien, Freunde und Dorfbewohner üben vor allem auf christliche Konvertiten muslimischer Herkunft Druck aus, während die Regierung den Kirchen viele Einschränkungen auferlegt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Nach kasachischem Recht sind Männer und Frauen gleichberechtigt. In der Praxis überwiegen jedoch traditionelle Ansichten, welche die Frauen als den Männern untergeordnet betrachten. Es gibt nur wenige wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt, Polygamie, Kinder- und Zwangsehen, Brautentführungen und der weitverbreiteten häuslichen Gewalt. Christinnen muslimischer Herkunft sind in höherem Maße körperlichen und verbalen Misshandlungen, Belästigungen, Drohungen und Hausarrest ausgesetzt. Die Zwangsverheiratung mit einem Muslim ist keine Seltenheit und wird manchmal nach einer Entführung durchgeführt. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und der begrenzten finanziellen Unabhängigkeit ist es für Frauen schwierig, dem Druck und der Verfolgung zu entkommen.

Männer: Männer haben in der Regel mehr Verantwortung im öffentlichen Bereich. Die religiöse Verfolgung, die Männer erfahren, spiegelt diese soziokulturelle Struktur wider. Männliche Christen riskieren Verhöre, Bußgelder, Festnahmen und Haftstrafen. Der Militärdienst ist für junge Männer obligatorisch und ist ein zusätzliches potenzielles Risiko, in einem Staat mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit stark kontrolliert zu werden. Christen muslimischer Herkunft sind dem Druck durch ihre Familien ausgesetzt und erleben in der Regel verbale Belästigungen und Schläge. Auch der Verlust des Arbeitsplatzes ist ein Risiko für Christen muslimischer Herkunft und Gemeindeleiter, mit Auswirkungen auch auf ihre Familien.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Der kasachischen Verfassung nach ist Kasachstan ein säkularer Staat. Die Behörden schränken nichttraditionelle religiöse Gruppen ein, darunter auch Muslime, die einer anderen Richtung des Islam folgen als der offiziell anerkannten Hanafi-Schule des sunnitischen Islam.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Kasachstan hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Kasachstan kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Kirchen nicht-traditioneller Konfessionen sind Opfer von Razzien und die Besucher werden willkürlich verhaftet (ICCPR Art. 9; 18 und 21)
- Der Besitz und die Verwendung von religiöser Literatur wird über die international zulässigen Grenzen hinaus stark eingeschränkt (ICCPR Art. 18 und 19)
- Christen und ihre Aktivitäten werden von den Behörden und der sie umgebenden Kommune überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christliche Konvertitinnen laufen Gefahr, entführt und mit muslimischen Männern zwangsverheiratet zu werden (ICCPR Art. 23; CEDAW Art. 16 und ICESCR Art. 10)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
49

LÄNDERPROFIL

Jordanien

Platz 49 / 65 Punkte (2022: Platz 39 / 66 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Der überwiegende Teil der Christen in Jordanien gehört der Orthodoxen Kirche oder der Römisch-Katholischen Kirche an. Insgesamt haben Christen ein relativ hohes Maß an Religionsfreiheit. Sie werden jedoch in Anstellungsverhältnissen diskriminiert, ihre Aktivitäten werden überwacht und Predigten im öffentlichen Raum eingeschränkt. Wenn ein Christ muslimischer Herkunft offen seinen Glauben bekennt, kann er deshalb geschlagen, verhaftet oder getötet werden.

Nicht anerkannte Kirchen werden unter Umständen von den Behörden schikaniert, insbesondere solche Kirchen, die aktiv das Evangelium weitergeben. Obwohl sich Jordanien gerne als Musterbeispiel für Toleranz und interreligiösen Dialog präsentiert, sind extremistische Sunniten und Dschihadisten, die aus Syrien und dem Irak zurückkehren, weiterhin eine Bedrohung für die christliche Gemeinschaft. In Jordanien gibt es überproportional viele salafistische Muslime, die eine potenzielle Gefahr für die im Land lebenden Christen und generell andersgläubige Gruppen darstellen.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
König Abdullah II.

BEVÖLKERUNG
10.301.000

CHRISTEN
170.000 / 1,7 %
(Quelle: Schätzungen von Open Doors)

HAUPTRELIGION
Islam

STAATSFORM
Konstitutionelle Monarchie

Hintergrund

Der Demokratieindex 2021, der von der »Economist Intelligence Unit« herausgegeben wird, stuft Jordanien als autoritäres Regime ein. König Abdullah II. und seine Familie können als Machthaber Regierungen ernennen, Gesetze verabschieden und das Parlament auflösen. »Middle East Concern« schreibt: »Der Islam ist in der jordanischen Verfassung als Staatsreligion verankert. Gleichzeitig bekennt sich die Verfassung zum Grundsatz der Nichtdiskriminierung – auch in Bezug auf die Religion – und erklärt, dass die freie Ausübung von Gottesdiensten und religiösen Bräuchen zu gewährleisten ist, sofern diese mit der öffentlichen Ordnung und der Moral vereinbar sind. Nach geltendem islamischem Recht ist es Muslimen faktisch untersagt, ihre Religion zu wechseln. Frauen, die als Muslime registriert sind, dürfen keine Nichtmuslime heiraten.«

Obwohl die Sicherheitslage in Jordanien insgesamt stabil ist, gab es zwischen 2016 und 2019 vier islamistische Anschläge. Menschenrechtsaktivisten haben den jordanischen Machthabern vorgeworfen, die Bedrohung durch den Terrorismus zu nutzen, um die Rechte der Bürger und des Parlaments einzuschränken.

Jordanien beherbergt eine große Zahl von Geflüchteten, vor allem aus dem Irak und Syrien, unter denen sich auch Tausende Christen befinden. Es gibt vermehrt Spannungen zwischen gemäßigten und extremistischen islamischen Kräften in der jordanischen Gesellschaft. Laut dem Bericht zur internationalen Religionsfreiheit für 2021 (erstellt im Auftrag des US-Außenministeriums) haben religiöse Leiter weiterhin online Hassreden gegen religiöse Minderheiten und diejenigen, die für religiöse Mäßigung eintreten, verbreitet.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	170.000	1,7
Muslime	9.796.028	95,1
Atheisten	51.343	0,5
Agnostiker	254.222	2,5

Quelle: World Christian Database (teilweise nach Schätzungen von Open Doors angepasst)

Gibt es regionale Unterschiede?

Christen in Jordanien machen landesweit die gleichen Erfahrungen, obwohl in ländlichen Gebieten die Kontrolle durch das soziale Umfeld wohl größer ist. Ferner ist der Süden des Landes für einen eher konservativ geprägten Islam bekannt.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Islamische Unterdrückung

Christen muslimischer Herkunft stehen unter dem größten Druck. Von ihren Familien und ihrem sozialen Umfeld werden sie sogar mit Gewalt bedroht. Dieselbe Bedrohung geht auch von religiösen und ethnischen Anführern aus. Alle Christen können von der Regierung überwacht werden. Außerdem geraten sie durch Jordanier, die durch die Ideologie des »Islamischen Staates« (IS) radikalisiert wurden, in Gefahr. Die Regierung hat der Gesellschaft islamische Werte und Gesetze aufgezwungen, obwohl sie nach wie vor für Toleranz und eine friedliche Koexistenz mit anderen Religionen eintritt.

Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Von dieser Art der Unterdrückung sind vor allem Christen muslimischer Herkunft betroffen. Die Gesellschaft Jordaniens ist weitgehend von Stammesstrukturen geprägt. Diese sind vor allem außerhalb der Großstädte zu finden und in den jordanischen Nationalismus eingeprägt. Nach der massenhaften Zuwanderung von Palästinensern nach dem Krieg mit Israel 1967 unterteilte sich die Gesellschaft in eigentliche Jordanier (»Eastbanker«), die aus der Region östlich des Jordan stammen, und palästinensische Jordanier (»Westbanker«), die ihre Wurzeln westlich des Jordan haben. Die Eastbanker sind sozial, politisch und wirtschaftlich bessergestellt.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die größte Gruppe von Christen stellen die orthodoxen und römisch-katholischen Christen. Insgesamt verfügen sie über ein relativ hohes Maß an Religionsfreiheit, können aber auch diskriminiert werden, zum Beispiel im Arbeitsleben.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Christen muslimischer Herkunft erleiden aufgrund ihres Glaubens die meisten Übergriffe. Wenn der neue christliche Glaube eines Konvertiten aufgedeckt wird, kann er oder sie Druck und sogar Gewalt durch die Familie, das soziale Umfeld, Regierungsbeamte, nichtchristliche religiöse Leiter und gewalttätige religiöse Gruppen ausgesetzt sein. Insbesondere Kinder von Eltern, die zum christlichen Glauben konvertiert sind, sind gefährdet. Sofern diese Kinder als Muslime registriert sind, wird von ihnen erwartet, dass sie außerhalb ihres Elternhauses ein muslimisches Leben führen und unter anderem am Islamunterricht teilnehmen.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Nach den christlichen Konvertiten sehen sich vor allem Christen aus evangelikalen, baptistischen und pfingstkirchlichen Gruppen mit Widerstand konfrontiert. Das trifft besonders auf Christen zu, die aktiv das Evangelium weitergeben. Sie stehen unter besonderer Beobachtung des Geheimdienstes, und Berichten zufolge haben sie unter dem Druck der Regierung und dem Ausschluss aus dem Arbeitsleben zu leiden. Die meisten protestantischen Freikirchen werden nicht als Kirchen, sondern nur als Vereine anerkannt. Versuche, einen gleichwertigen Status wie andere kirchliche Denominationen zu erlangen, wurden stets abgelehnt.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Den Islam zu verlassen, wird zwar nicht kriminalisiert, ist aber auch nicht erlaubt. Wenn der Glaube christlicher Konvertiten aufgedeckt wird, können sie vor ein Scharia-Gericht gestellt werden, das sie für »religionslos« erklären würde – mit der Folge, dass alle ihre bestehenden Verträge aufgelöst würden, auch das eheliche Bündnis. Christliche Konvertiten werden oftmals gezielt überwacht und können von der Geheimpolizei schikaniert, an der Beschäftigung im öffentlichen Sektor gehindert und von ihrem Umfeld verstoßen werden. Frauen müssen besonders häufig mit Hausarrest, Zwangsverheiratungen und anderen Maßnahmen zur Wiederherstellung der »Familienehre« rechnen. Wenn Christen mit Muslimen über ihren Glauben sprechen, kann dies leicht als Versuch der Evangelisierung (die in Jordanien verboten ist) und als Bedrohung der nationalen Sicherheit verstanden werden.

Familienleben

Kinder von Eltern, die christliche Konvertiten mit muslimischem Hintergrund sind, oder Kinder mit einer christlichen Mutter und einem muslimischen Vater werden automatisch als Muslime registriert. Eine Änderung dieses Status ist nicht möglich. Somit sind diese Kinder verpflichtet, am Islamunterricht in der Schule teilzunehmen. Im Falle einer Scheidung verliert nach islamischem Recht der Elternteil, der den Islam verlassen hat, das Sorgerecht für die Kinder.

Gesellschaftliches Leben

Besonders intensiv ist die Überwachung (einschließlich der Telefonanrufe und Nutzung sozialer Medien) christlicher Konvertiten, deren Hinwendung zum christlichen Glauben bekannt ist, oder von Personen, die aktiv das Evangelium weitergeben. Es wird von Fällen berichtet, in denen Christen aufgrund ihres Glaubenswechsels immer wieder ihren Arbeitsplatz verloren haben oder ihnen eine Anstellung verwehrt wurde. Bei Beförderungen in der Regierung oder den Streitkräften werden Muslime bevorzugt, obwohl im Parlament neun Sitze für Christen vorgesehen sind und Christen regelmäßig in Ministerämter berufen werden. Da die meisten jordanischen Frauen den Hidschab tragen, fallen christliche Frauen in der Öffentlichkeit stärker auf und werden oft als unangemessen gekleidet angesehen. Das kann zu Belästigungen führen.

Leben im Staat

In der Verfassung Jordaniens ist der Islam als Staatsreligion und die Scharia als wichtigste Grundlage der Gesetzgebung verankert. Es ist illegal, sich offiziell vom Islam abzuwenden, um zu einer anderen Religion überzutreten. Auch jede nichtislamische Missionierung ist gesetzeswidrig. Dies verstößt gegen Artikel 18 der »Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte«. Es gibt keinen rechtlichen Mechanismus für einen Wechsel der offiziellen Religionszugehörigkeit vom Islam zu einer anderen (oder keiner) Religion. Grund dafür sind die Apostasiebestimmungen des islamischen Rechts. In Anbetracht der geltenden Gesetze zur Internetkriminalität und der bisherigen Verhaftungen durch die Regierung ist die Redefreiheit in Jordanien eingeschränkt. Christen sind sich der Notwendigkeit bewusst, gezielt kontroverse Äußerungen zu vermeiden, insbesondere solche, die Kritik am Islam, dem Königshaus oder dem

Militär üben oder als Missionierung verstanden werden könnten. In Jordanien ist es eine Straftat, den Islam zu beleidigen.

Kirchliches Leben

Die Aktivitäten von Kirchen werden in gewissem Umfang routinemäßig überwacht, was vorgeblich dem Schutz der Kirchen dienen soll. Diese Überwachung kann jedoch gegen die Kirchen verwendet werden, etwa wenn kontroverse Predigten oder Handlungen festgestellt oder Muslime bei der Teilnahme am Gottesdienst angetroffen werden. Der Verkauf von Bibeln und die Verteilung von christlichen Schriften ist nur an bestimmten Orten erlaubt, zum Beispiel in anerkannten Kirchengemeinden und in an sie angeschlossenen kirchlichen Buchhandlungen, nicht aber auf gewöhnlichen Märkten oder in normalen Buchläden.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

Aus Sicherheitsgründen können keine detaillierteren Orts- und Zeitangaben gemacht werden.

- Christen muslimischer Herkunft und Christen, die das Evangelium weitergeben, können regelmäßig zu Verhören vorgeladen werden. Wie lange dieser Vorgang jeweils dauert, ist im Voraus nicht bekannt; ein Verhör kann von 20 Minuten bis zu 12 Tagen dauern.

- Frauen, die sich nicht wie Muslimas kleiden (d. h. keinen Hidschab tragen), laufen Gefahr, belästigt zu werden, und sind ohne erkennbar muslimische Kleidung verletzlicher. Es wird geschätzt, dass mindestens 100 christliche Frauen aus diesem Grund sexuell belästigt wurden. Daher verzichten viele Christinnen vor allem nachts auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder Taxis.

- Mehrere Christen muslimischer Herkunft und Christen, die sich für die Unterstützung und die Anleitung von Konvertiten im christlichen Glauben einsetzen, wurden körperlich oder seelisch misshandelt, meist von den Familien der Konvertiten.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	49	65
2022	39	66
2021	38	64
2020	33	64
2019	31	65

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl für Jordanien ist im Vergleich zum Weltverfolgungsindex 2022 um einen Punkt gesunken. Der Hauptgrund für diesen kleinen Unterschied ist vor allem eine geringere Zahl an Berichten über Gewalt gegen Christen. So gab es in diesem Jahr keine Berichte über Christen, die ihre Häuser verlassen und eine andere Bleibe innerhalb oder außerhalb des Landes finden mussten. Von anderen Vorfällen wird weiterhin berichtet, wie beispielsweise von körperlichen Misshandlungen hauptsächlich von Konvertiten aus dem Islam.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Christliche Konvertitinnen muslimischer Herkunft sind am stärksten von Verfolgung bedroht, wobei in der Regel die Familie den größten Druck ausübt. Frauen droht Hausarrest, Isolation, Schläge, sexuelle Belästigung, Zwangsverheiratung und in extremen Fällen sogar Mord, der die »Familienehre« wiederherstellen soll. Christinnen muslimischer Herkunft können offiziell keine männlichen Christen heiraten. Sie müssen außerdem damit rechnen, dass ihre Bewegungsfreiheit vom Staat und von den Familien eingeschränkt wird, um sie beispielsweise daran zu hindern, das Land zu verlassen. Das Personenstandsgesetz Jordaniens erleichtert Hausarrest und Zwangsehen, während das Apostasiegesetz zur Auflösung von Ehen und zum Entzug des Sorgerechts für Kinder berechtigt.

Männer: Alle Christen werden wirtschaftlich diskriminiert. Sie können ihre Arbeitsstelle verlieren, in ihrer beruflichen Entwicklung behindert werden und finanziell ausgebeutet werden. Das bringt Familien in finanzielle Schwierigkeiten und führt zu einem Gefühl der Wertlosigkeit für die Männer. Zusammen mit anderen Arten der Verfolgung kann dies Männer dazu veranlassen, auszuwandern. Nach der Scharia sind Eheschließungen zwischen muslimischen Frauen und nichtmuslimischen Männern nicht erlaubt. Damit die Ehe rechtlich anerkannt ist, muss der Mann zum Islam konvertieren. Dadurch wird ein rechtmäßiger Eheschluss zwischen einem christlichen Mann, der nicht konvertiert ist, und einer Christin muslimischer Herkunft unmöglich. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich aus der Kultur der Ehre und Schande, weshalb Familien christliche Männer aufgrund ihrer Glaubensentscheidung womöglich angreifen, ausgrenzen und aus ihren Häusern vertreiben. Der Staat setzt Männer mit Verhören durch die Geheimpolizei unter Druck, wovon insbesondere Gemeindeleiter betroffen sind.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Das System Jordaniens diskriminiert tendenziell alle nichtsunnitischen Glaubensgemeinschaften, so etwa Schiiten, Bahai, Drusen, Buddhisten, Hindus, irakische Mandäer und Zeugen Jehovas. Diese Gruppen haben alle keine offizielle Anerkennung. Berichten zufolge ist es für einen Sunniten schwieriger, zum schiitischen Islam zu konvertieren als zum christlichen Glauben.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Jordanien hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

Jordanien kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christliche Konvertiten werden von ihren Familien geächtet und angefeindet, und im Falle einer Scheidung droht ihnen der Verlust des Sorgerechts für ihre Kinder (ICCPR Art. 18)
- Kinder von christlichen Konvertiten werden automatisch als Muslime registriert (ICCPR Art. 18 und CRC Art. 14)
- Christen werden aufgrund ihres Glaubens fälschlicherweise beschuldigt und inhaftiert (ICCPR Art. 19)
- Wenn sie verhaftet werden, werden Christen geschlagen und unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören (ICCPR Art. 18 und 10)
- Christliche Frauen und Mädchen werden aufgrund ihres Glaubens sexuell missbraucht (ICCPR Art. 7)

OpenDoors
Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

WELTVERFOLGUNGSINDEX 2023

WO CHRISTEN AM STÄRKSTEN VERFOLGT WERDEN

PLATZIERUNG AUF DEM WELTVERFOLGUNGSINDEX
50

LÄNDERPROFIL

Nicaragua

©Alamy

Platz 50 / 65 Punkte (2022: Platz 61 / 56 Punkte)
Berichtszeitraum: 1. Oktober 2021 – 30. September 2022

Überblick

Kirchen, insbesondere die Römisch-Katholische Kirche, werden unter der zunehmend diktatorischen Regierung von Präsident Daniel Ortega als destabilisierende Kräfte bezeichnet. Christen werden häufig Ziel von Einschüchterung, Überwachung, Belästigung, Angriffen, Verhaftungen, Entführungen, Strafverfolgung und Zwangsumsiedlungen. Da die Kirchen die begangenen Ungerechtigkeiten und Menschenrechtsverletzungen der Regierung sowie die Aushöhlung der Demokratie im Land anprangern, haben die Schikanen gegen sie, einschließlich ihrer karitativen Arbeit, immer mehr zugenommen, seit die Kirche in den Protesten im April 2018 vermittelte und humanitäre Hilfe leistete.

ECKDATEN

STAATSOBERHAUPT
Präsident Daniel Ortega

BEVÖLKERUNG
6.779.000

CHRISTEN
6.437.000 / 95 %
(Quelle: World Christian Database)

HAUPTRELIGION
Christlicher Glaube

STAATSFORM
Präsidialrepublik

Hintergrund

Nicaragua hat 1979 eine vier Jahrzehnte währende Diktatur hinter sich gelassen. Daniel Ortega wurde 1984 Präsident des Landes und schied 1990 aus dem Amt. Im Jahr 2006 übernahm er erneut das Präsidentenamt und ist seitdem an der Macht. Im Laufe der Jahre ist Ortega immer diktatorischer geworden. Seine Partei ist die Regierungspartei des Landes, die sozialistische »Frente Sandinista de Liberación Nacional« (FSLN). Sie hat alle Macht zentralisiert und die Kontrolle über den gesamten Staatsapparat übernommen. Die letzte Präsidentschaftswahl im Jahr 2021 fand unter undemokratischen Bedingungen statt.

Obwohl Nicaragua viele Jahre lang eines der sichersten und stabilsten Länder in Zentralamerika zu sein schien, hat das Land seit 2018 eine Schwächung der Rechtsstaatlichkeit sowie eine zunehmende Korruption und Unterdrückung erlebt. Infolge der zentralisierten sozialistischen Wirtschaft, die bereits von Abwanderung und Inflation geplagt ist, leidet das Land unter einem hohen Maß an Armut, Arbeitslosigkeit und Unterernährung.

Regimekritiker und Journalisten wurden von staatlichen Akteuren überwacht und sogar getötet. Die Regierung hat die Kontrolle über gemeinnützige und Nichtregierungsorganisationen verschärft und viele von ihnen geschlossen. Kirchen und Universitäten haben ihre Finanzierung verloren oder sind in rechtliche Schwierigkeiten geraten, manchmal als Vergeltung für Kritik an der Regierung. Diese hat zeitweise die Internetverbindung gekappt, um Demonstranten und Regimegegner auszubremsen. Christen werden wegen ihrer Nutzung von Medien und

Social Media überwacht, schikaniert, sanktioniert und strafrechtlich verfolgt. Von Kirchen organisierte Zoom-Treffen wurden durch Informanten überwacht, und gelegentlich trafen Kirchenleiter vor ihren Häusern auf Polizeibeamte. Rund fünfzehn Priester wurden in jüngster Zeit verhaftet, strafrechtlich verfolgt und verurteilt. Die Regierung hat kürzlich katholische Radiosender geschlossen und Fernsehgesellschaften angewiesen, keine katholischen Kanäle mehr zu übertragen. Diese Entwicklungen haben die USA, Kanada und die EU veranlasst, Sanktionen gegen Nicaragua zu verhängen, um Druck auf die Ortega-Regierung auszuüben. Nicaragua hat zudem vor Kurzem die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, der EU und den Niederlanden beschädigt.

Regimekritiker, zu denen auch Christen gehören, die sich aus christlicher Motivation heraus für Gerechtigkeit einsetzen, erhalten weder Schutz noch können sie vor Gericht gehen. Jüngste Gesetze stellen Handlungen unter Strafe, die als illoyal gegenüber dem Regime angesehen werden.

Weltanschauungen	Anhänger	%
Christen	6.437.000	95,0
Agnostiker	182.000	2,7
Andere	102.800	1,5

Quelle: World Christian Database

Gibt es regionale Unterschiede?

Die Verfolgung findet landesweit und auf allen Ebenen statt. Die Städte mit den meisten Vorfällen von Christenverfolgung sind Granada, Jinotega, Managua, Masaya, Jinotepe, Matagalpa, Estelí und León.

Was sind die stärksten Triebkräfte der Verfolgung?

Diktatorische Paranoia

Präsident Ortega hat staatliche Institutionen mit loyalen Anhängern besetzt, führende Oppositionsparteien verboten und den rechtlichen Rahmen (einschließlich der Verfassung) geändert, um unbegrenzte Wiederwahlen und Verstöße gegen die Bürgerrechte zu ermöglichen. Regierungsbeamte

auf allen behördlichen Ebenen unterstützen das Regime. Der gesamte Staatsapparat ist darauf ausgerichtet, den Präsidenten und seine politische Elite, einschließlich der Mitglieder seiner Familie, an der Macht zu halten. Kirchenleiter und christliche Gruppen, insbesondere römisch-katholische, sehen sich Repressalien ausgesetzt, wenn sie das Regime anprangern und die Achtung der Menschenrechte und demokratischen Grundsätze fordern. Gemeindeleiter wurden misshandelt, bedroht, schikaniert, als Verräter und Staatsfeinde beschuldigt, verhaftet, angeklagt und verurteilt. Kirchen wurden zudem verwüstet und Gottesdienste gestört, was zu einem Klima der Angst geführt hat.

Kommunistische Unterdrückung

Die sozialistisch-kommunistische Ideologie wird in den Schulen gelehrt und den Bürgern durch staatliche Institutionen aufgezwungen, manchmal auch mit Gewalt. Neben Unterdrückung, Zensur und Schikanen sind Christen auch damit konfrontiert, dass Teile ihres Glaubens (religiöse Feste, biblische Bezüge) absichtlich verfälscht werden, um die Interessen des Regimes zu unterstützen. Diese Praxis wird auch in den kommunistischen Nachbarländern Kuba und Venezuela angewandt, zu denen Nicaragua enge Beziehungen unterhält.

Organisiertes Verbrechen und Korruption

Zusammen mit dem illegalen Drogenhandel ist auch die Korruption ein zunehmendes Problem in Nicaragua. Das Justizsystem, die Sicherheitskräfte und die öffentlichen Dienste arbeiten daran, die Anführer der Regierungspartei an der Macht zu halten, indem sie verschiedene Mittel einsetzen: Bestechung, Manipulation, politische Einflussnahme. Gewalttätige paramilitärische Gruppen (auch bekannt als »Ortega-Todesschwadronen«), kriminelle Gruppen und sandinistische Banden arbeiten mit der Regierung zusammen, um Gegner und Dissidenten zu unterdrücken. Christen sind eine besonders gefährdete Gruppe, da sie nirgendwo Schutz suchen können.

Eine vollständige Übersicht aller im Land wirksamen Triebkräfte finden Sie im ungekürzten, englischen Länderprofil.

Welche Christen sind von Verfolgung betroffen?

Christen aus traditionellen Kirchen

Die Römisch-Katholische Kirche hat vielfältige Formen der Aggression und Verfolgung durch staatliche Akteure erlebt, denn sie verteidigt die Verletzlichsten und spricht sich vor allem gegen die diktatorischen Maßnahmen der Regierung aus. Auch andere traditionelle Konfessionen haben im Berichtszeitraum des Weltverfolgungsindex 2023 eine zunehmende Feindseligkeit des Regimes ihnen gegenüber festgestellt, hauptsächlich durch administrative Repressalien, weil sie sich weigerten, sich der Regierungspropaganda anzuschließen.

Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten)

Bei den Konvertiten in Nicaragua handelt es sich hauptsächlich um ehemalige Regime-Sympathisanten oder Regierungsbeamte, die begonnen haben, Jesus nachzufolgen. Sie werden nun als Teil der Opposition betrachtet und sind ebenfalls Anfeindungen seitens des Regimes ausgesetzt.

Christen aus protestantischen Freikirchen

Zu dieser Kategorie gehören Baptisten und Pfingstgemeinden. Die Christen dieser Gruppe sind zwar eine Minderheit, werden aber auch angefeindet, wenn sie sich gegen das Regime aussprechen (vor allem, wenn sie zuvor Unterstützung erfahren haben), wobei die größte Gefahr darin besteht, dass sie ihren legalen Status verlieren, um im Land tätig zu sein.

Wie erfahren Christen Druck und Gewalt?

Betroffene Lebensbereiche und Auftreten von Gewalt

Die Summe der Wertungen aller sechs Bereiche (die maximale Punktzahl beträgt jeweils 16,7) ergibt die Gesamtpunktzahl und somit die Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex. Das Verfolgungsmuster zeigt das Ausmaß von Druck und Gewalt, welche durch das Zusammenwirken der Triebkräfte hervorgerufen werden.

Privatleben

Christen werden vom Regime ins Visier genommen und bedroht, wenn sie sich auf der Grundlage ihres Glaubens kritisch über die Politik der Regierung äußern, auch in den sozialen Medien. Das Sondergesetz zur Cyberkriminalität bestraft diejenigen, die regimekritische Inhalte im Internet veröffentlichen, was bei vielen zu einer Selbstzensur geführt hat. Wenn ein Christ als Regimekritiker bekannt ist, kann es außerdem vorkommen, dass die Angehörigen seiner (Groß-)Familie von der Regierung verhört werden. Dies wiederum hat dazu geführt, dass Familienmitglieder Informationen über die Aktivitäten und Treffpunkte ihrer christlichen Verwandten an die Regierung weitergeben. Treffen mit anderen Christen können als Verschwörung gegen das Regime ausgelegt werden, insbesondere unter katholischen Christen und in Masaya, Matagalpa und León. Versammlungen von Christen wurden von staatlichen Akteuren überwacht oder gestört, und Autos wurden fotografiert.

Nicaraguaner dürfen in der Regel Bibeln und andere religiöse Materialien besitzen, in staatlicher Haft ist dies jedoch nicht gestattet.

Familienleben

Bildungsprogramme in den Schulen indoktrinieren schon kleine Kinder mit der Ideologie des Regimes. Kinder werden gezwungen, Fahnen und Transparente zu tragen, die das Regime preisen, und an regierungsfreundlichen

©Alamy

Kundgebungen teilzunehmen. Wenn Eltern versuchen, ihre Kinder vor staatlicher Propaganda zu schützen, werden sie als Regimegegner angesehen und sind Repressalien und dem Druck der Gemeinschaft ausgesetzt. Ihre Kinder werden diskriminiert und misshandelt und als »Kinder von Terroristen« oder »Putschisten« abgestempelt. Regimekritische Christen sind der Gefahr von Entführungen, willkürlicher Verhaftung und Inhaftierung ausgesetzt. Viele waren gezwungen, von ihrem Zuhause zu fliehen, was zu einer langfristigen Trennung der Familien führte.

Gesellschaftliches Leben

Christen werden unter Druck gesetzt, an staatlichen Propagandaveranstaltungen teilzunehmen, bei denen die Regierungspartei und die halb messianische Figur des Präsidenten und seiner Frau, die auch Vizepräsidentin des Landes ist, gepriesen werden. In einem solchen Kontext wird kirchliches Engagement oder sogar jegliche Verbindung mit Kirchenleitern als Zeichen des Verrats an der Nation angesehen. Das Regime ist auch dafür bekannt, dass es »religiöse Veranstaltungen« ohne die Beteiligung von kirchlichen Leitern organisiert, um diese zu diskreditieren und die Christen zu verwirren.

In ähnlicher Weise werden Christen am Arbeitsplatz unter Druck gesetzt, an regierungsfreundlichen Veranstaltungen teilzunehmen und Fehlinformationen über die Kirche und ihre Leiter zu verbreiten. Studenten, die mit christlichen Regimegegnern oder ins Visier genommenen Kirchenleitern in Verbindung stehen, werden von regimetreuen Akademikern und Verwaltungsangestellten schikaniert: Sie werden von der Hochschule suspendiert oder verwiesen oder unter dem Vorwurf des Terrorismus der Polizei übergeben.

Leben im Staat

Mit der Opposition in Verbindung gebracht zu werden (beispielsweise durch Äußerungen oder Bilder), ist ein Grund, ins Visier des Regimes zu geraten. Sogar politische Neutralität kann als Opposition verstanden werden, da sie das Regime nicht verteidigt. Die einzige politische Partei, die ungehindert arbeiten kann, ist die Regierungspartei des Regimes. Christen, die versucht haben, ein christliches politisches Bündnis zu gründen, um an demokratischen Wahlen teilzunehmen, sind auf Einschränkungen gestoßen. Christliche zivilgesellschaftliche Organisationen sehen sich mit einem neuen Gesetz konfrontiert, das jede politische Opposition gegen das Regime als staatsfeindlich einstuft und sie sogar der Planung eines Putsches mit ausländischer Hilfe beschuldigt. Die Kontrolle des Regimes über die Medien und Social Media ermöglicht es, Christen als Terroristen und Verräter darzustellen, die einen Staatsstreich planen, um ein Klima der Intoleranz gegenüber der Kirche zu fördern. Angriffe auf Christen werden nicht strafrechtlich verfolgt oder bestraft, was Straffreiheit für die Täter und Stabilität für das Regime gewährleistet.

Kirchliches Leben

Kirchen, die als Bedrohung für das Regime angesehen werden, erhalten erst mit Verzögerung staatliche Genehmigungen und Zulassungen. Kirchliche Einrichtungen müssen neuerdings die Herkunft jeder internationalen Finanzierung angeben, und wenn die Regierung den Geber als Gefahr für das nationale Interesse ansieht, werden Geldstrafen verhängt. Die Maßnahmen der Regierung, die die Verteilung von humanitärer und medizinischer Hilfe an die von Armut und Katastrophen Betroffenen blockieren, erhöhen die Abhängigkeit vom Staat.

Beispiele für Auftreten von Gewalt

- Im August 2022 drang die Nationalpolizei gewaltsam in die bischöfliche Kurie von Matagalpa ein und verhaftete ohne Grund Bischof Rolando Álvarez zusammen mit sieben anderen kirchlichen Leitern. Zuvor waren diese dort mehr als 15 Tage lang unter Polizeibewachung eingesperrt gewesen. Der Bischof wurde unter Hausarrest gestellt, die übrigen sieben Leiter wurden an die Direktion für Rechtshilfe übergeben. Ebenfalls in Matagalpa belagerte die Polizei drei Tage lang das Gemeindehaus, in dem sich ein Priester, Pater Uriel Vallejos, zusammen mit einer Gruppe von sechs Gemeindemitgliedern befand. Berichten zufolge wurden ein Dutzend Gemeindemitglieder verhaftet, weil sie versuchten, dem Priester und den Gemeindemitgliedern im Inneren zu helfen.

- Im August 2022 ordnete die Regierung die Schließung von acht katholischen Radiosendern an, die von der Diözese Matagalpa verwaltet werden und unter der Aufsicht von Bischof Rolando Álvarez und anderen Priestern stehen, die häufig vom Regime schikaniert werden.

- Im April 2022 wurden die amerikanischen Pastoren Tom und Debbie Guess bei ihrer Ankunft in Nicaragua, wo sie predigen und das Evangelium weitergeben sollten, mindestens sechs Stunden lang am Flughafen festgehalten. Die Einreise wurde ihnen ohne Angabe von Gründen verweigert, und sie wurden mit dem Flugzeug zurück nach Miami geschickt.

Entwicklung in den letzten 5 Jahren

Jahr	Platzierung	Punktzahl
2023	50	65
2022	61	56
2021	63	51
2020	72	41
2019	73	41

Die Tabelle zeigt die Wertungen und Platzierungen auf dem Weltverfolgungsindex der vergangenen fünf Jahre, sofern das Land mehr als 41 Punkte erreicht hat und damit ein hohes Ausmaß an Verfolgung vorliegt.

Die Punktzahl Nicaraguas stieg im Weltverfolgungsindex 2023 um etwa acht Punkte (nach gerundeten Zahlen um neun), was das Resultat der zunehmenden Verfolgung im Land seit April 2018 widerspiegelt. Das diktatorische Präsidentenehepaar Ortega-Murillo und ein Kreis von Eliten, die das Regime unterstützen, haben abweichende Stimmen mit Nachdruck zum Schweigen gebracht, insbesondere die Römisch-Katholische Kirche aufgrund ihrer historischen Autorität und Legitimität, die sie im Lande besitzt.

Sind Frauen und Männer unterschiedlich von Verfolgung betroffen?

Frauen: Nicaraguas rechtlicher Rahmen gewährt Glaubensfreiheit, freie Religionsausübung sowie Freiheit zum Gottesdienst und fördert die gleichberechtigte Teilhabe von christlichen Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft. Im Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums für das Jahr 2022 belegt Nicaragua den siebten Platz in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter und gehört zu den führenden Ländern in Bezug auf den Bildungsstand von Frauen und ihre politische Teilhabe. Das harte Vorgehen der Regierung gegen die politische Opposition hat jedoch dazu beigetragen, dass die bürgerlichen Freiheiten von Frauen, die sich dem Regime

widersetzen, immer stärker eingeschränkt und Nichtregierungsorganisationen, die sich für die Rechte von Frauen einsetzen, gezwungen wurden, ihre Arbeit einzustellen.

Männer: Von verbalen Beleidigungen über Morddrohungen bis hin zur Zerstörung religiöser Gegenstände richtete sich ein erheblicher Teil der Anfeindungen durch die Regierung und regierungsnahe Gruppen vor allem gegen katholische Priester, Bischöfe und andere Kirchenleiter (meist Männer). In einer kürzlich gehaltenen Rede bezeichnete der Präsident den katholischen Klerus in Nicaragua als »Mörder« und »Putschisten«, die den »amerikanischen Imperialismus« propagieren. Kirchliche Leiter, die der Regierung kritisch gegenüberstehen, werden entweder ins Exil gezwungen oder verhaftet und unter falschen Anschuldigungen zu langen Haftstrafen verurteilt. Auch Institutionen, die mit Regimegegnern in Verbindung stehen, werden von der Regierung mit harten Sanktionen belegt.

Verfolgung anderer religiöser Gruppen

Es wurden keine Fälle von Verfolgung nichtchristlicher Gruppen aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Weltanschauung gemeldet.

Verstöße gegen internationale Verpflichtungen und Menschenrechte

Nicaragua hat sich in den folgenden internationalen Verträgen zur Achtung und zum Schutz der Grundrechte verpflichtet:

1. Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR)
2. Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)
3. Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe (CAT)
4. Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW)
5. Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC)

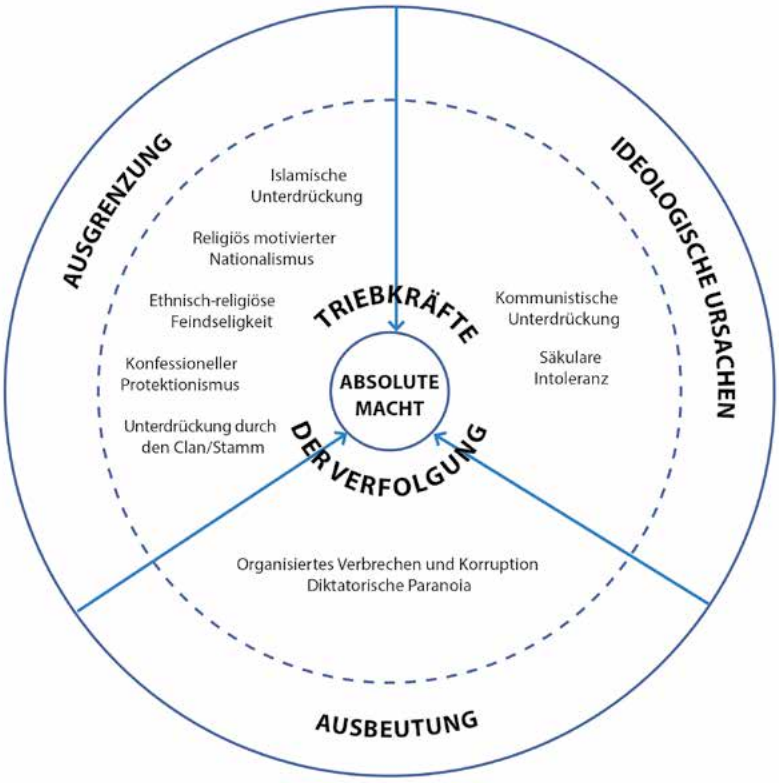
Nicaragua kommt seinen internationalen Verpflichtungen nicht nach, da es regelmäßig gegen die folgenden Rechte von Christen verstößt oder sie nicht schützt:

- Christen und ihre Aktivitäten werden durch die Behörden und das gesellschaftliche Umfeld überwacht (ICCPR Art. 17)
- Christliche Leiter und ihre Aktivitäten werden gezielt überwacht (ICCPR Art. 17)
- Die Täter von gewaltsamen Übergriffen gegen Christen werden manchmal nicht bestraft (ICCPR Art. 2)

5. Methodik hinter dem WVI

5.1. Grundannahmen hinter dem WVI

Verfolgungssituationen sind in der Regel sehr komplex. Nicht immer ist dabei eindeutig, ob der (so empfundene) Druck auf oder die konkrete Gewalt gegen Christen durch ihren christlichen Glauben bedingt ist. Die Ursachen für Verfolgung sind generell verknüpft mit zerstörerischen Denkweisen, Religionen oder Ideologien, bei denen der Wunsch nach exklusiver Machtausübung eine große Rolle spielt. Die WVI-Methodik betrachtet diese grundlegenden Motive als Quellen, aus denen sich die neun verschiedenen »Triebkräfte« speisen (vgl. Anhang 5).



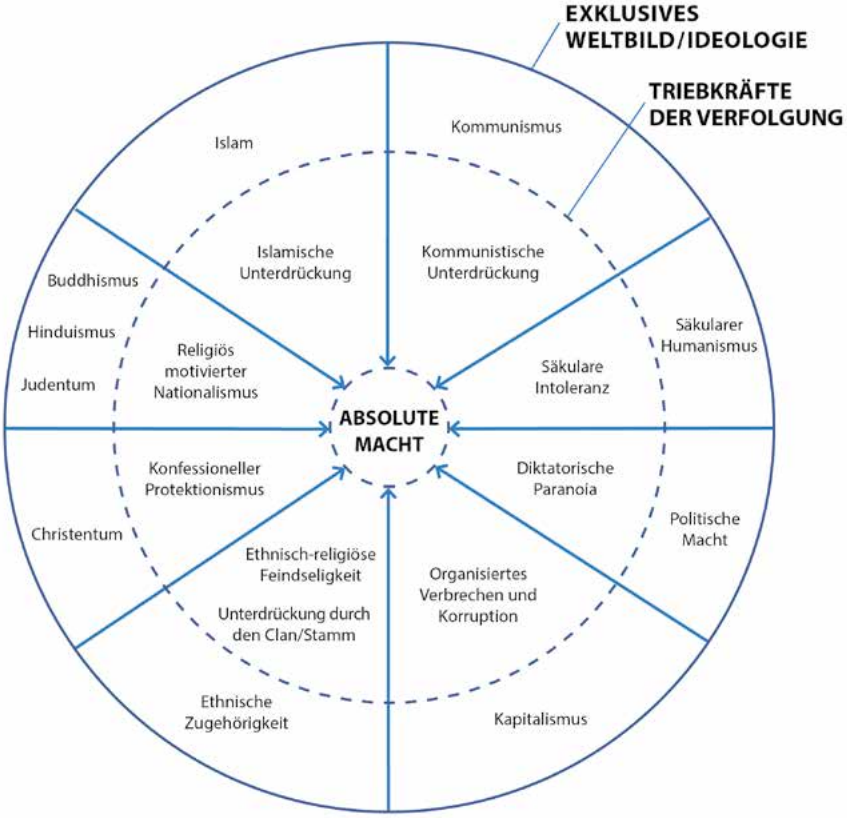
Grafik © Open Doors

Grafik 1: Die Grafik verdeutlicht das Zusammenspiel der zugrunde liegenden menschlichen Leitmotive mit den verschiedenen Triebkräften bei dem Streben nach absoluter Macht

Die Open Doors Forschungsabteilung »World Watch Research« (WWR) verwendet den Begriff »Triebkräfte der Verfolgung« zur Beschreibung bestimmter Situationen, die zur gewaltsamen oder gewaltlosen Verfolgung von Christen führen. Eine solche Verfolgungssituation kann auf ein exklusives Weltbild bzw. eine exklusive Ideologie der Gesellschaft zurückgeführt werden. Ein solches exklusives Weltbild repräsentiert in der Regel eine Weltsicht, die sich selbst als überlegen gegenüber anderen Sichtweisen betrachtet. Das ist an sich kein Problem, solange diese Wahrnehmung mit einem wirklichen Pluralismus einhergeht. Fehlt dieser Aspekt jedoch, so werden Vertreter des jeweiligen exklusiven Weltbildes die Unterwerfung der ganzen Gesellschaft unter ihre Sichtweise anstreben.

Die handelnden Kräfte sind dabei oftmals kleinere (extremistische) Gruppen innerhalb der großen Gruppe von Anhängern, die diese Weltsicht teilen. Sie stehen in der Regel nicht repräsentativ für die ganze Gruppe, ihnen wird jedoch ausreichend Raum gegeben, ihre Ziele auf ihre Art zu verfolgen. Beispiele für solche exklusiven Weltbilder und Ideologien sind säkularer Humanismus, der Islam und der Kommunismus.

Insgesamt hat WWR neun verschiedene Triebkräfte definiert, jeweils in Entsprechung zu den zugrundliegenden exklusiven Weltbildern bzw. Ideologien (vgl. Grafik 2). Jede dieser Triebkräfte entwickelt ihre eigene Art von Aggression gegen Christen und spielt damit eine zentrale Rolle bei der Bewertung anhand der WVI-Fragebögen sowie für die Analyse der herrschenden Verfolgungssituation von Christen und ihren Gemeinschaften.



Grafik 2: Die neun Triebkräfte der Verfolgung und die zugrunde liegenden exklusiven Weltbilder bzw. Ideologien

5.2. Definition von Verfolgung

Es existiert keine allgemein anerkannte rechtliche Definition des Begriffes Verfolgung. Bestimmte Situationen können als Verfolgung eingeordnet werden, wenn zum Beispiel Personen das Menschenrecht auf Religionsfreiheit nach Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verwehrt wird. Die WVI-Methodik folgt eher einer theologischen als einer soziologischen oder juristischen Definition.

> **Nach diesem Ansatz ist Verfolgung definiert als »jegliche Art von erlebter Anfeindung aufgrund der Identifikation einer Person mit Christus. Dies kann feindselige Haltungen, Worte und Handlungen gegenüber Christen umfassen.« Diese weit gefasste Definition beinhaltet (ohne darauf begrenzt zu sein) Einschränkungen, Druck, Diskriminierung, Opposition, Desinformation, Ungerechtigkeit, Einschüchterung, Misshandlung, Marginalisierung, Unterdrückung, Intoleranz, Verletzung, Verstoßung, Ächtung, Feindseligkeiten, Belästigung, Missbrauch, Gewalt, ethnische Säuberung und Völkermord.**

Die von World Watch Research verwendete Definition von »Christ« und den »Kategorien von Christen« sind in Anhang 3 nachzulesen.

5.3. Erstellung des Weltverfolgungsindex

World Watch Research sammelt und veröffentlicht seit 1992 detaillierte Daten über die Christenverfolgung. Die WVI-Methodik wurde während der 1990er-Jahre beständig weiterentwickelt und im Jahr 2012 umfassend überarbeitet. Ziel dieses Prozesses war eine Steigerung der Glaubwürdigkeit, Transparenz, Objektivität und wissenschaftlichen Qualität. Weitere Verfeinerungen werden regelmäßig vorgenommen.

Die WVI-Methodik unterscheidet zwischen zwei Haupterscheinungsformen von Verfolgung: »squeeze« (dem konstanten Druck, unter dem Christen in allen Lebensbereichen stehen) und »smash« (gewaltsame Übergriffe). Während smash durch das Registrieren gewaltsamer Übergriffe relativ gut erfassbar ist, wird das Ausmaß von squeeze auf andere Art ermittelt: Hierfür wird der Druck untersucht, der auf das alltägliche und das religiöse Leben von Christen in fünf ausgewählten Lebensbereichen ausgeübt wird (siehe Anhang 4).

Nach Klärung einiger Grundsatzfragen wird ein 84 Punkte umfassender Fragebogen von ortsansässigen Forschern und externen Länderexperten über die von Verfolgung betroffenen Länder ausgefüllt (bezogen auf den Berichtszeitraum, derzeit 1. Oktober – 30. September). Alle für die verschiedenen Lebensbereiche sowie den Bereich »Auftreten von Gewalt« verwendeten Fragen (Blöcke 1–6) sind in Anhang 1 zu finden. Weitere 16 Fragen (die durch einen beschreibenden Textabschnitt mit Hintergrundinformationen zu beantworten sind) bilden Block 7 des Fragebogens. Die Antworten auf die Fragen in Block 7 fließen nicht in die Punktwertung ein, sondern dienen zur Analyse der Länderdossiers.

Für jedes untersuchte Land werden Daten zur Gewalt und detaillierte Beschreibungen bereitgestellt, inwiefern Christen unter Druck gesetzt werden:

- **Lokale Netzwerke** – tragen so viele Informationen aus erster Hand zusammen wie möglich.
- **Open Doors Länderexperten** – sammeln und ordnen alle Informationen der lokalen Netzwerke, ergänzen diese durch ihre persönliche Fachkenntnis und füllen die WVI-Fragebögen für die untersuchten Länder aus.
- **Externe Experten** – stellen Informationen bereit, mit denen die ausgefüllten Fragebögen abgeglichen werden.
- **WWR-Analysten** – kombinieren die zuvor genannten Forschungsergebnisse mit den Ergebnissen ihrer persönlichen Beobachtungen und erstellen eine abschließende Version des ausgefüllten Fragebogens.

Die Fragen aus den Blöcken 1 bis 5 des WVI Fragebogens werden nicht mit einem schlichten »ja« oder »nein« beantwortet. Folgende Variablen finden an dieser Stelle Berücksichtigung:

1) Die Anzahl der von Verfolgung betroffenen Kategorien christlicher Gemeinschaften (max. 4 Punkte);
2) Der Anteil der im fraglichen Landesteil lebenden Menschen an der Gesamtbevölkerung des Landes (max. 4 Punkte);
3) Die Intensität der herrschenden Verfolgung (max. 4 Punkte);
4) Die Häufigkeit der Verfolgung (max. 4 Punkte).

Ein Bewertungsraster – siehe Grafik 3 – dient der Umwandlung der im Fragebogen festgehaltenen Antworten in Zahlen. Für jede einzelne Frage eines Blocks wird eine Wertung ermittelt[1]; diese ergibt sich aus dem Durchschnitt der Punktzahlen, die für die vier Variablen vergeben wurden.

[1] Ein detailliertes Wertungsbeispiel ist als Anhang 2 beigefügt. Die ausführliche Version der WVI-Methodik (englisch) liefert weitere Einzelheiten zu diesem Thema.

	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	4 Punkte
(1) Anzahl der von Verfolgung betroffenen Kategorien von christlichen Gemeinschaften[2]	Nicht zutreffend	1 von 4	2 von 4 *s. auch Fußnote 2*	3 von 4 *s. auch Fußnote 2*	4 von 4 *s. auch Fußnote 2*
(2) Betroffener Bevölkerungsanteil im untersuchten Gebiet	Nicht zutreffend	Über 0 % – 25 %	26 % – 50 %	51 % – 75 %	76 % – 100 %
(3) Intensität	Nicht zutreffend	Gering	Mittel	Hoch	Sehr hoch
(4) Häufigkeit	Nicht zutreffend	Sporadisch	Relativ häufig	Häufig	Dauerhaft

Grafik 3: WVI Bewertungsraster

Die sich daraus ergebende Punktzahl für jede Frage fließt in die Gesamtpunktzahl für den Druck in dem jeweiligen Bereich ein. Anhand der für jeden Block berechneten Gesamtpunktzahl kann das Ausmaß des Drucks in den entsprechenden »Lebensbereichen« (z. B. Block 1 = Privatleben; Block 2 = Familienleben usw.) deutlich dargestellt werden. Verschiedene Triebkräfte der Verfolgung (s. Anhang 5), Verfolger (s. Anhang 6) und ein spezifisches Verfolgungsmuster (s. Anhang 7) können durch diese Vorgehensweise analysiert werden.

[2] Wenn in einem Land alle Kategorien von Christlichen Gemeinschaften (KCGs) existieren, wird für jede betroffene Kategorie ein Punkt vergeben. Allerdings existieren häufig nicht alle KCGs in einem Land oder nicht alle von ihnen sind der im fraglichen Block relevanten Art von Verfolgung ausgesetzt. In diesem Fall erfolgt die Wertung der vorliegenden Variable wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Anzahl der von Verfolgung betroffenen Kategorien von Christlichen Gemeinschaften (KCG)				
Punkte	**4 KCGs im Land vorhanden**	**3 KCGs im Land vorhanden**	**2 KCGs im Land vorhanden**	**1 KCG im Land vorhanden**
1	1 von 4 betroffen	-	-	-
2	2 von 4 betroffen	1 von 3 betroffen	1 von 2 betroffen	-
3	3 von 4 betroffen	2 von 3 betroffen	-	-
4	4 von 4 betroffen	3 von 3 betroffen	2 von 2 betroffen	1 von 1 betroffen

Bitte beachten: In Block 6 des Fragebogens kommt ein anderes Wertungssystem zur Anwendung: Die ersten beiden Fragen, bei denen es um Morde an Christen sowie Angriffe auf Kirchen und andere christliche Gebäude geht, werden jeweils mit maximal 30 Punkten gewertet. Für die übrigen zehn Fragen können insgesamt nicht mehr als 30 Punkte vergeben werden.

Aus den so ermittelten Wertungen ergeben sich die Gesamtpunktzahlen für jedes einzelne Land. Aus allen Ländern mit 41 oder mehr Punkten (d. h. Länder mit hoher, sehr hoher oder extremer Verfolgung) wird die Rangfolge der Länder für den jährlich veröffentlichten Open Doors Weltverfolgungsindex gebildet, siehe Grafik 4. Zusätzlich wird das Internationale Institut für Religionsfreiheit (IIRF)[3] für ein Audit hinzugezogen, um zu überprüfen, ob die Ergebnisse in Übereinstimmung mit der WVI-Methodik erarbeitet wurden.

Entwickelt von World Watch Research

Grafik 4: Verfolgungskategorien mit den zugehörigen Bewertungsintervallen

[3] International Institute for Religious Freedom (http://www.iirf.eu).

Diese Bewertungsmethode ermöglicht einen Vergleich zwischen einzelnen Ländern, obwohl die Verfolgungssituation dort sehr verschieden ist. Entscheidend dafür ist, dass der methodische Ausgangspunkt sich darauf konzentriert, was Christen in ihrem täglichen Leben erleben (Blöcke 1–4) und mit welchen Schwierigkeiten die Kirche täglich konfrontiert ist (Block 5). Gewaltsame Übergriffe (alle in Block 6 erfasst) können in jedem der Lebensbereiche (Blöcke 1–5) auftreten.

So kann z. B. ein Land, in dem die Haupttriebkraft der Verfolgung die islamische Unterdrückung ist, mit einem Land verglichen werden, in dem organisierte Korruption und Kriminalität vorherrschen. Das nachstehende Diagramm 5 zeigt die Block- und Gesamtwerte für die fünf Länder mit den höchsten Werten im WWL-Berichtszeitraum 2022.

Platz	Land	Privat-leben	Familien-leben	Gesellschaft-liches Leben	Leben im Staat	Kirchliches Leben	Auftreten von Gewalt	SUMME PUNKTE WVI 2022	SUMME PUNKTE bis zu 3 Dezimalstellen
1	Afghanistan	16,7	16,7	16,7	16,7	16,7	15,0	**98**	98,335
2	Nordkorea	16,7	16,7	16,7	16,7	16,7	13,1	**96**	96,483
3	Somalia	16,5	16,7	16,6	16,6	16,6	8,5	**91**	91,435
4	Libyen	15,6	15,5	15,9	16,2	16,3	11,5	**91**	90,935
5	Jemen	16,7	16,6	16,5	16,7	16,7	5,2	**88**	88,266

Grafik 5: Der Ausschnitt aus der Rangliste des WVI 2022 zeigt Wertungen für einzelne Bereiche sowie die Gesamtwertung

Der wichtigste Grund für das Erstellen einer Rangfolge von Ländern ist der Wunsch, eine komplexe Realität der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Vergleich einzelner Länder anhand ihrer WVI-Platzierung ist jedoch nur innerhalb desselben Erfassungszeitraumes möglich; will man die Situation von Ländern aus unterschiedlichen Zeiträumen vergleichen, so kann dies nur anhand der Punktwertung geschehen. Sowohl die WVI-Platzierungen als auch die Gesamtpunktzahl sind nur in Zusammenhang mit den jeweiligen Länderprofilen[4] zu verstehen, in denen die Besonderheiten der Verfolgungssituationen dargelegt werden.

Weiterführende Informationen

Die hier beschriebene Methodik ist eine Kurzfassung der jährlich aktualisierten ausführlichen Version der WVI-Methodik (englisch) zu entnehmen. Weitere nützliche Hintergrunddokumente sind:

- Was ist der Weltverfolgungsindex? – Video (Link)
- Häufig gestellte Fragen zum Weltverfolgungsindex (Link)

[4] Die Länderprofile sind unter https://www.opendoors.de/laenderprofile abrufbar.

Anhang 1: WVI-Fragebogen – Fragen für die Blöcke 1–6 (bewertet) sowie Block 7 (ohne Wertung)

Block 1: Privatleben	
1.1	Wurde ein Wechsel der Religion (auch der Wechsel der Denomination innerhalb des Christentums) abgelehnt, verboten oder mit einer Strafe belegt?
1.2	War es für Christen riskant, ihren Glauben im persönlichen Rahmen zu praktizieren (z.B. Gebet, Lesen der Bibel etc.)?
1.3	War es gefährlich, privat christliche Materialien zu besitzen oder aufzubewahren?
1.4	War es für Christen riskant, ihren Glauben in schriftlicher Form persönlich zu bekunden (auch Bekundungen auf Blogs oder Facebook etc.)?
1.5	War es für Christen riskant, christliche Bilder oder Symbole zu zeigen?
1.6	War es riskant für Christen, auf christliche Radiostationen, TV-Sender oder christliches Material im Internet zuzugreifen?
1.7	War es für Christen riskant, mit ihren *engsten* Familienmitgliedern über ihren Glauben zu reden?
1.8	War es für Christen riskant, mit Familienmitgliedern über ihren Glauben zu reden, die nicht zum engsten Kreis gehören (erweiterte Familie, andere)?
1.9	War es für Christen riskant, sich mit anderen Christen zu treffen?
1.10	Wurden Christen von anderen Familienmitgliedern oder gleich gesinnten Christen isoliert (beispielsweise durch Hausarrest?)

Block 2: Familienleben	
2.1	Sind Kinder von Christen automatisch unter der Staats- oder Mehrheitsreligion registriert worden?
2.2	Wurde die Registrierung von Geburt, Hochzeit, Tod usw. von Christen behindert oder unmöglich gemacht?
2.3	Sind Christen aus religiösen Gründen daran gehindert worden, eine christliche Hochzeit zu feiern?
2.4	Wurden christliche Taufen behindert?
2.5	Wurden Beerdigungen von Christen behindert oder unter Zwang anhand nichtchristlicher Riten durchgeführt?
2.6	Sind christliche Paare aufgrund ihres Glaubens daran gehindert worden, Kinder zu adoptieren oder sie als Pflegekinder aufzunehmen?
2.7	Wurden Eltern daran gehindert, ihre Kinder nach ihrem christlichen Glauben zu erziehen?
2.8	Wurden christliche Kinder unter Druck gesetzt, auf irgendeiner Bildungsebene an antichristlichem oder an die Mehrheitsreligion propagierendem Unterricht teilzunehmen?

2.9	Sind Kinder von Christen wegen des Glaubens ihrer Eltern schikaniert oder diskriminiert worden?
2.10	Haben christliche Ehepartner und/oder Kinder von Christen bedingt durch Verfolgung über einen längeren Zeitraum Trennung erlitten?
2.11	Wurden Ehepartner von Konvertiten von Dritten unter Druck gesetzt, sich scheiden zu lassen (gleichgültig ob erfolgreich oder nicht)?
2.12	Wurden christliche Ehepartner von Nichtchristen in Scheidungsfällen vom Recht oder der Möglichkeit ausgeschlossen, das Sorgerecht für die Kinder zu beantragen?
2.13	Haben Christen ihre Erbrechte aufgrund ihrer Bekehrung zum Christentum oder (wenn die Person bereits Christ war) zu einer anderen Form des christlichen Glaubens verloren?

Block 3: Gesellschaftliches Leben	
3.1	Wurden Christen im Alltag aus religiösen Gründen belästigt, bedroht oder behindert (z.B. weil sie sich nicht an durch die Mehrheitsreligion oder die Tradition vorgeschriebene Kleiderordnungen usw. halten)?
3.2	Wurden Christen von ihren lokalen Gemeinschaften oder von privaten Gruppen überwacht (dazu gehören auch Meldungen an die Polizei, Beschattung, das Abhören von Telefonleitungen, das Lesen/Zensieren von E-Mails usw.)?
3.3	Waren Christen von Entführung und/oder Zwangsheirat bedroht?
3.4	Wurden Christen wegen ihres Glaubens daran gehindert, öffentliche Ressourcen zu nutzen (z.B. sauberes Trinkwasser)?
3.5	Wurden Christen unter Druck gesetzt, an nichtchristlichen religiösen Zeremonien oder Gemeinschaftsveranstaltungen teilzunehmen?
3.6	Wurden Christen aus religiösen Gründen daran gehindert, am öffentlichen Leben, Foren usw. teilzunehmen?
3.7	Wurden Christen von ihrem Umfeld unter Druck gesetzt, ihren Glauben zu widerrufen?
3.8	Hatten Christen aufgrund ihres Glaubens schlechteren Zugang zur Gesundheitsversorgung?
3.9	Haben Christen auf irgendeiner Ebene im Bereich ihrer Bildung aus religiösen Gründen Nachteile erlitten (z. B. Einschränkungen des Zugangs zur Bildung)?
3.10	Wurden Christen am Arbeitsplatz im öffentlichen oder privaten Bereich aus religiösen Gründen diskriminiert?
3.11	Wurden Christen beim Betreiben ihres Geschäfts aus religiösen Gründen behindert (z.B. Zugang zu Krediten, Subventionen, Regierungsverträge, Kundenboykotte)?
3.12	Wurden Christen aus religiösen Gründen mit Geldstrafen belegt (z.B. Dschizya-Steuer, Gemeindesteuer, Schutzgeld)?
3.13	Wurden Christen aus religiösen Gründen verhört oder gezwungen, sich bei der örtlichen Bürgerwehr/Polizei zu melden?

Block 4: Leben im Staat	
4.1	Schränkt die Verfassung (oder vergleichbare nationale oder staatliche Gesetze) die Religionsfreiheit, basierend auf der Formulierung in Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, ein? Bitte beachten Sie, dass es durchaus Widersprüche in den Gesetzen geben kann.
4.2	Haben sich Beamte auf irgendeiner Ebene geweigert, die Bekehrung einer Person in den Systemen der Regierungsverwaltung, in Ausweisen usw. offiziell anzuerkennen?
4.3	Wurden Christen durch das Gesetz oder in der Praxis gezwungen, gegen ihr Gewissen zu handeln, z.B. beim Militärdienst oder in bestimmten Berufen?
4.4	Wurden Christen aus religiösen Gründen am Reisen gehindert?
4.5	Sind Christen bei der Zusammenarbeit mit den Behörden (Gemeindeverwaltung, Regierung, Armee usw.) aus religiösen Gründen diskriminiert worden?
4.6	Wurden Christen von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, oder wurde ihre Beförderung aus religiösen Gründen behindert?
4.7	Wurden christliche Unternehmer wegen ihres Glaubens durch Einmischung von außen in ihrem Geschäftsleben beeinträchtigt (z.B. Personalpolitik, Kundenauswahl)?
4.8	Wurden die Christen daran gehindert, ihre Ansichten oder Meinungen in der Öffentlichkeit zu äußern?
4.9	Sind christliche Organisationen der Zivilgesellschaft oder politische Parteien aufgrund ihrer christlichen Überzeugung in ihrer Arbeit behindert oder verboten worden?
4.10	War die Berichterstattung in den Medien falsch oder voreingenommen gegenüber Christen?
4.11	Sind Christen zum Gegenstand von Hetzkampagnen oder Hassreden geworden?
4.12	Sind Christen, Kirchen oder christliche Organisationen daran gehindert worden, religiöse Symbole öffentlich zu zeigen?
4.13	Wurden Christen der Blasphemie oder der Beleidigung der Mehrheitsreligion beschuldigt, entweder von staatlichen Behörden oder von Interessengruppen?
4.14	Wurden Personen, die Christen Schaden zugefügt haben, bewusst von der Strafverfolgung ausgenommen?
4.15	Wurde angeklagten Christen die Gleichbehandlung vor Gericht verwehrt?
4.16	Wurde internationalen Prozessbeobachtern der Zugang zu Verhandlungen gegen Christen erschwert oder verweigert?

Block 5: Kirchliches Leben	
5.1	Wurden kirchliche Aktivitäten überwacht, behindert, gestört oder blockiert?
5.2	War es für Kirchen schwierig, von behördlichen Stellen eine Registrierung oder einen offiziellen Status zu erhalten?
5.3	Wurden christliche Gemeinden beim Bau oder der Renovierung von Kirchengebäuden oder bei der Zurückforderung bzw. erneuten Nutzung historischer religiöser Gebäude und Gotteshäusern behindert, die ihnen früher genommen wurden?
5.4	Wurden die Kirchen daran gehindert, christliche Aktivitäten in ihrem Gotteshaus zu organisieren?
5.5	Wurden Kirchen daran gehindert, christliche Aktivitäten außerhalb der Kirchengebäude zu organisieren?
5.6	Wurde die Arbeit mit Jugendlichen gezielt eingeschränkt?
5.7	Wurden Kirchen daran gehindert, Christen anderer religiöser Herkunft (Konvertiten) offen zu integrieren?
5.8	Wurde veröffentlichtes Predigt- und/oder Lehrmaterial überwacht?
5.9	Kam es bei Wahlen von religiösen Leitern innerhalb christlicher Gemeinschaften zu Einmischungen von außen?
5.10	Wurden die Christen bei der Ausbildung ihrer eigenen religiösen Leiter behindert?
5.11	Sind Pastoren, christliche Leiter oder deren Familienmitglieder wegen ihres Glaubens in besonderem Maß zum Ziel von Schikanen geworden?
5.12	Wurden Kirchen oder christliche Organisationen daran gehindert, christliche Materialien zu drucken oder Druckmaschinen zu besitzen?
5.13	Wurden die Kirchen daran gehindert, christliches Material aus dem Ausland zu importieren?
5.14	Ist der offene Verkauf oder die Verteilung von Bibeln und anderen christlichen Materialien behindert worden?
5.15	Wurden Bibeln und andere religiöse Materialien im Besitz der Kirchen beschlagnahmt oder ihr Besitz bestraft?
5.16	Sind Kirchen, christliche Organisationen, Institutionen oder Gruppen daran gehindert worden, Massenmedien zur Präsentation ihres Glaubens zu nutzen (z.B. über lokales oder nationales Radio, via Fernsehen, Internet, soziale Medien, Mobiltelefone)?
5.17	Sind Kirchen, christliche Organisationen oder Institutionen daran gehindert worden, ihre Überzeugungen über Ehe- und Familienordnung zum Ausdruck zu bringen oder in die Tat umzusetzen?
5.18	Wurden Kirchen bei der Gründung, Verwaltung, Instandhaltung und Leitung von Schulen oder karitativen, humanitären, medizinischen, sozialen oder kulturellen Organisationen, Einrichtungen und Verbänden behindert?
5.19	Wurden die Kirchen in ihrer Interaktion mit der globalen Kirche behindert (Empfang ausländischer Gäste, Besuche bei Christen in anderen Ländern, Teilnahme an Konferenzen usw.)?
5.20	War es für Kirchen oder christliche Organisationen riskant, sich verbal gegen Anstifter von Verfolgung zur Wehr zu setzen?

Block 6: Auftreten von Gewalt Gewalt ist definiert als der Entzug der physischen Freiheit oder als körperliche Verletzung von Christen oder Beschädigung ihres Eigentums. Dazu gehören auch schwere Bedrohungen (psychischer Missbrauch).	
6.1	Wie viele Christen wurden aus religiösen Gründen getötet (staatliche Exekutionen eingerechnet)?
6.2	Wie viele Kirchen oder öffentliche christliche Liegenschaften (Schulen, Krankenhäuser, Friedhöfe usw.) wurden angegriffen, beschädigt, bombardiert, geplündert, zerstört, abgebrannt, geschlossen oder aus religiösen Gründen beschlagnahmt?v
6.3	Wie viele Christen wurden aus Glaubensgründen ohne Prozess inhaftiert?
6.4	Wie viele Christen sind aus religiösen Gründen zu Aufenthalten im Gefängnis, Arbeitslager, in einer psychiatrischen Einrichtung oder ähnlichem verurteilt worden?
6.5	Wie viele Christen sind aus religiösen Gründen entführt worden?
6.6	Wie viele Christen sind aus religiösen Gründen vergewaltigt oder anderweitig sexuell belästigt worden?
6.7	In wie vielen Fällen sind Christen zur Eheschließung mit Nichtchristen gezwungen worden?
6.8	Wie viele Christen sind in anderer Form aus religiösen Gründen körperlich oder geistig misshandelt worden (einschließlich Schläge und Morddrohungen)?
6.9	Wie viele Häuser oder anderes Eigentum von Christen (ausgenommen Geschäfte) wurden aus religiösen Gründen angegriffen, beschädigt, bombardiert, geplündert, zerstört, abgebrannt oder beschlagnahmt?
6.10	Wie viele Läden oder Geschäfte von Christen wurden aus religiösen Gründen angegriffen, beschädigt, bombardiert, geplündert, zerstört, niedergebrannt, geschlossen oder beschlagnahmt?
6.11	Wie viele Christen sind aus religiösen Gründen gezwungen worden, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen oder sich im Land zu verstecken?
6.12	Wie viele Christen wurden aus religiösen Gründen gezwungen, ihr Land zu verlassen?

Block 7: Zusätzliche Fragen (ohne Wertung)	
7.1	Veränderungen betreffend, die Sie in diesem Land beobachten: In welche Richtung haben in den letzten 12 Monaten Veränderungen in Bezug auf dem Umgang mit Christen und/oder den Kirchen stattgefunden? Zum Antworten klicken Sie bitte eine der folgenden Optionen an ● Rapide Verschlechterung ● Verschlechterung ● Keine Veränderung ● Verschlechterung in einigen Regionen, aber Verbesserung in anderen ● Verbesserung ● Rapide Verbesserung
7.2	Das Wachstum der Kirche betreffend: Wie würden Sie das Wachstum der Kirche in diesem Land in den letzten 12 Monaten beschreiben? Zum Antworten klicken Sie bitte eine der folgenden Optionen an ● Rapides Wachstum ● Langsames Wachstum ● Keine wesentliche Veränderung ● Wachstum in einigen Regionen, aber Schwund in anderen ● Langsamer Schwund ● Rapider Schwund
7.3	Die Anzahl der wegen ihres Glaubens getöteten Christen betreffend: Wie würden Sie die zahlenmäßige Entwicklung der im Land getöteten Christen in den letzten 12 Monaten zusammenfassen? Zum Antworten klicken Sie bitte eine der folgenden Optionen an ● Mehr getötet ● Weniger getötet ● Keine wesentliche Veränderung
7.4	Die Anzahl der wegen ihres Glaubens inhaftierten Christen betreffend: Wie würden Sie die zahlenmäßige Entwicklung der im Land inhaftierten Christen in den letzten 12 Monaten zusammenfassen? Zum Antworten klicken Sie bitte eine der folgenden Optionen an ● Rapides Wachstum ● Langsames Wachstum ● Keine wesentliche Veränderung ● Wachstum in einigen Regionen, aber Schwund in anderen ● langsamer Schwund ● Rapider Schwund
7.5	Das Maß der unter Christen herrschenden Angst betreffend: Wie würden Sie das Ausmaß der Angst unter Christen in diesem Land beschreiben? Zum Antworten klicken Sie bitte eine der folgenden Optionen an ● Sehr hoch ● hoch ● gemäßigt ● niedrig ● sehr niedrig
7.6	Die Entwicklung des Ausmaßes von Angst unter Christen betreffend: Wie würden Sie die Entwicklung hinsichtlich des Ausmaßes von Angst unter Christen in diesem Land beschreiben? Zum Antworten klicken Sie bitte eine der folgenden Optionen an ● Rapide Zunahme ● Langsame Zunahme ● Keine wesentliche Veränderung ● Zunahme in einigen Regionen, aber Abnahme in anderen ● Langsame Abnahme ● Rapide Abnahme
7.7	Welchen Formen der Verfolgung sind Männer und Jungen besonders stark ausgesetzt?
7.8	Welchen Formen der Verfolgung sind Frauen und Mädchen besonders stark ausgesetzt?
7.9	Gibt es in Ihrem Umfeld Gesetze oder akzeptierte Praktiken, die christliche Frauen und Mädchen anfälliger für Verfolgung machen?

7.10	Betrifft die Verfolgung von Männern und Jungen in irgendeiner Hinsicht besonders christliche Familien und Gemeinschaften?
7.11	Betrifft die Verfolgung von Frauen und Mädchen in irgendeiner Hinsicht besonders christliche Familien und Gemeinschaften?
7.12	Gibt es in diesem Land irgendwelche »Frühwarnzeichen«, die darauf hindeuten, dass die Kirchen oder einzelne Christen in Zukunft stärker verfolgt werden könnten als gegenwärtig?
7.13	Gibt es im Hinblick auf die Verfolgung von Christen Aspekte, die spezifisch für dieses Land sind und die nicht durch eine der Fragen in diesem Fragebogen abgedeckt werden?
7.14	Liegen Ihnen detaillierte Informationen über nichtchristliche religiöse Minderheiten im Land vor, die ausgegrenzt oder verfolgt wurden? Welche anderen Gruppen in dem Land wurden in gleichem Maße oder sogar noch stärker verfolgt als Christen?
7.15	Welches waren die wichtigsten allgemeinen Veränderungen im Land? Ihre Antwort könnte sich an den folgenden Fragen orientieren: • Was waren die wichtigsten politischen Veränderungen in dem Land, und wie haben diese Veränderungen die Religionsfreiheit oder die Verfolgung von Christen beeinflusst? • Was waren die wichtigsten wirtschaftlichen Veränderungen in dem Land, und wie haben diese Veränderungen die Religionsfreiheit oder die Verfolgung von Christen beeinflusst? • Was waren die wichtigsten gesellschaftlichen Veränderungen in dem Land, und wie haben diese Veränderungen die Religionsfreiheit oder die Verfolgung von Christen beeinflusst? • Was waren die wichtigsten technologischen Veränderungen in dem Land, und wie haben diese Veränderungen die Religionsfreiheit oder die Verfolgung von Christen beeinflusst? • Was waren die wichtigsten religiösen Veränderungen in dem Land, und wie haben diese Veränderungen die Religionsfreiheit oder die Verfolgung von Christen beeinflusst? • Was waren die wichtigsten gesetzlichen Veränderungen in dem Land, und wie haben diese Veränderungen die Religionsfreiheit oder die Verfolgung von Christen beeinflusst?
7.16	Weitere Anmerkungen

Anhang 2: WVI-Wertungsbeispiel

Wie die Länderwertungen und -platzierungen für die jährliche Neuauflage des Weltverfolgungsindex errechnet werden

1. Hintergrundinformationen als Voraussetzung für die Wertung

Zu Beginn werden für jedes Land die vorliegenden Triebkräfte sowie die Verfolger von Christen und christlichen Gemeinschaften ermittelt.

2. Sechs Frageblöcke pro Land – Anwendung und Auswertung

Ein Analyst von World Watch Research wertet alle Informationen der vorliegenden Fragebögen aus, die von Mitarbeitern, Kontaktpersonen und externen Experten ausgefüllt wurden. Auf dieser Basis erstellt er für jedes Land Antworten und Wertungen für die sechs Frageblöcke. Insgesamt sind für 84 Fragen Antworten und Punktzahlen zu ermitteln. (16 weitere Fragen in Block 7 helfen dabei, Hintergrundinformationen zu gewinnen; diese fließen allerdings nicht in den Wertungsprozess ein.)

Block 1: Privatleben (10 Fragen)
Block 2: Familienleben (13 Fragen)
Block 3: Gesellschaftliches Leben (13 Fragen)
Block 4: Leben im Staat (16 Fragen)
Block 5: Kirchliches Leben (20 Fragen)
Block 6: Physische Gewalt (12 Fragen)

3. Beispiel für Vorüberlegungen zur Beantwortung und Bewertung EINER Frage aus den Blöcken 1–5

Die Wertung für jede Frage bewegt sich zwischen 0 und 16 Punkten. Für Erklärungszwecke haben wir die dritte Frage aus Block 1 (Privatleben) ausgewählt:

1.3 War es gefährlich, privat christliche Materialien zu besitzen oder aufzubewahren?

Bitte die zutreffendste Antwort anklicken

● Ja ○ Nein ○ N/A ○ Nicht bekannt

»Nein« = 0 Punkte.
»Ja« = diese Antwort führt zu einer Punktwertung, für deren Ermittlung vier weitere Bereiche in Betracht gezogen werden müssen[5]. In jedem Bereich werden maximal vier Punkte vergeben, wie der nachstehenden Tabelle zu entnehmen ist:

	0 Punkte	**1 Punkt**	**2 Punkte**	**3 Punkte**	**4 Punkte**
(1) Anzahl der betroffenen Kategorien von Christen	Nicht zutreffend	1 von 4	2 von 4	3 von 4	4 von 4
(2) Betroffener Bevölkerungsanteil im untersuchten Gebiet	Nicht zutreffend	Über 0 % – 25 %	26 % – 50 %	51 % – 75 %	76 % – 100 %
(3) Intensität	Nicht zutreffend	Gering	Mittel	Hoch	Sehr hoch
(4) Häufigkeit	Nicht zutreffend	Sporadisch	Relativ häufig	Häufig	Dauerhaft

In diesem fiktiven Musterland setzen wir als Antwort »Ja« ein – ergänzt durch die folgenden Wertungen:

(1) Anzahl der von Verfolgung betroffenen Kategorien von Christlichen Gemeinschaften
In dem gegebenen Musterland sind der private Besitz oder die Aufbewahrung von christlichen Materialien besonders für drei Kategorien von christlichen Gemeinschaften gefährlich: Christen aus traditionellen Kirchen, Gemeinschaften von christlichen Konvertiten und protestantische Freikirchen:
»3 von 4 Kategorien betroffen« = 3 Punkte.

(2) Betroffener Bevölkerungsanteil im untersuchten Gebiet
In dem angenommenen Musterland besteht die Gefahr für alle im Gebiet lebenden Christen, daher liegt der betroffene Bevölkerungsanteil hier bei 100 %:
»76–100 % der christlichen Bevölkerung« = 4 Punkte.

[5] Ein fünfter Faktor, der geschlechtsspezifische Informationen liefert, wird ebenfalls für jede der 84 Fragen in den Blöcken 1–6 beantwortet. Dies beeinflusst jedoch nicht die Punktzahl. Für jede Frage muss der Forscher angeben, ob es sich um eine bestimmte Situation handelt: Nur Männer / meistens Männer / beide gleich / meistens Frauen / nur Frauen / unbekannt / n. a.

(3) Intensität = der Grad der Verfolgung (oder das Maß des Drucks), der von den Verfolgern ausgeht.

1 Punkt – gering:	Die vorliegende Problematik kann leicht behoben oder bewältigt werden
2 Punkte – mittel:	Die vorliegende Problematik kann behoben oder bewältigt werden, allerdings mit mehr Aufwand als bei geringer Intensität
3 Punkte – hoch:	Die vorliegende Problematik kann behoben oder bewältigt werden, allerdings nur mit einigen Schwierigkeiten.
4 Punkte – sehr hoch:	Die vorliegende Problematik kann behoben oder bewältigt werden, dafür sind jedoch immense Schwierigkeiten zu bewältigen.

Die Konsequenzen einer Entdeckung in dem gegebenen Musterland des WVI sind schwerwiegend:
»hohe Intensität« = 3 Punkte.

(4) Häufigkeit = die Häufigkeit von Vorfällen, die dem Bereich Verfolgung zuzuordnen sind.

1 Punkt – sporadisch	Die vorliegende Problematik tritt nur vereinzelt auf.
2 Punkte – regelmäßig:	Die vorliegende Problematik ist eher die Ausnahme als die Regel, tritt jedoch erkennbar häufiger auf als im Bereich »sporadisch«.
3 Punkte – häufig:	Die vorliegende Problematik ist eher die Regel als eine Ausnahme, tritt jedoch nicht in allen Fällen auf.
4 Punkte – permanent:	Die vorliegende Problematik tritt generell auf mit Ausnahme weniger Einzelfälle.

In dem WVI-Musterland tritt die Gefahr häufig auf, ist jedoch nicht als permanent einzustufen.
»häufig« = 3 Punkte.

Die Gesamtpunktzahl für diese Frage setzt sich damit wie folgt zusammen: 3 + 4 + 3 + 3 = 13 (von maximal 16 Punkten).

Die Durchschnittswertung für diese Frage ist = $\frac{13}{4}$ = 3,250. (Ergebnisse werden auf drei Nachkommastellen gerundet)

4. Beispiel für die Vorüberlegungen zur Ermittlung der Punktzahl für EINEN Gesamtblock

Der oben beispielhaft dargestellte Prozess wird auf alle Fragen des Frageblocks angewendet, wobei jeweils die Punktzahl und Durchschnittswertung festgehalten werden. Die untenstehende Tabelle zeigt die daraus resultierenden Ergebnisse für unser fiktives WVI-Musterland.

Fragen	Punkte	Durchschnittswertung je Frage	Gesamtwertung für den Frageblock (maximal 16,667 Punkte)
1.1	13	3,250	
1.2	13	3,250	
1.3	13	3,250	
1.4	11	2,750	
1.5	11	2,750	
1.6	10	2,500	
1.7	12	3,000	
1.8	15	3,750	
1.9	13	3,250	
1.10	10	2,500	
Total	**121**	30,250	**12,604**

In dem oben dargestellten Beispiel beträgt die Durchschnittswertung für alle zehn Fragen des Blocks 1 = 30,250 Punkte (von maximal 40,000).

Block 1 ist einer von sechs Frageblöcken, aus deren Beantwortung sich eine maximale Gesamtwertung von 100 Punkten für die Summe aller Blöcke ergibt. Um jeden Block gleich zu gewichten, werden in jedem Block maximal 16,667 Punkte vergeben (100:6). Da die Anzahl von Fragen pro Block variiert, wird die Gesamtwertung jedes Blocks mit Hilfe der folgenden Rechnung ermittelt:

$$\text{GESAMTWERTUNG EINES BLOCKS} = \frac{\text{Summe der Durchschnittswertungen pro Frage}}{\text{maximal mögliche Durchschnittswertung pro Frage}} \times \frac{100}{6}$$

Für unsere oben angeführte Beispielrechnung für Block 1 ergibt sich daher folgende Rechnung:

$$\frac{30{,}250}{40{,}000} \times \frac{100}{6} = 12{,}604$$

5. Summierung der Schlusswertungen für die Blöcke 1–5 (Bereich »squeeze«)

Die Blöcke 1 bis 5 betreffen den ›squeeze‹-Bereich des Fragebogens. Derselbe Bewertungsprozess wie oben für Block 1 dargestellt wird für die Blöcke 2 bis 5 durchgeführt. Die daraus resultierende Ergebnistabelle für unser fiktives WVI-Musterland sieht wie folgt aus:

Fragen	Wertungen der Blöcke
Block 1	12,604
Block 2	10,337
Block 3	9,696
Block 4	10,547
Block 5	12,552
Gesamtwertung Blöcke 1–5	**55,736**

Das Maß der Verfolgung in unserem WVI-Musterland im Bereich »squeeze« (gleichbedeutend mit dem herrschenden Druck in den fünf untersuchten Lebensbereichen) beträgt damit = 55,736 Punkte

Als nächstes muss der Bereich »smash« (physische Gewalt) dazu addiert werden.

6. Ermittlung der Wertung im Bereich Physische Gewalt für Block 6 im Berichtszeitraum

Die Länderwertung wird komplettiert durch das Hinzuaddieren der Punktzahl aus Block 6, in dem es um die zahlreichen Formen physischer Gewalt geht, die im Berichtszeitraum (1. November bis 31. Oktober) vorgefallen sind. Um die verschiedenen Formen physischer Gewalt zu ermitteln, ist ein anderer Bewertungsansatz als in den Blöcken 1–5 erforderlich.

Die ersten beiden Fragen behandeln Morde und Angriffe auf Kirchen. Jede Antwort erhält maximal 30 Punkte; jeder Mord und jeder Angriff auf eine Kirche werden mit 3 Punkten bewertet. Sind mindestens 10 Christen wegen ihres Glaubens ermordet worden, wird die Maximalwertung von 30 Punkten vergeben.

Die anderen zehn Fragen betreffen andere Formen physischer Gewalt und werden jeweils mit maximal drei Punkten bewertet. Die Punkte werden wie folgt vergeben: 1 Vorfall = 1 Punkt; 2–9 Vorfälle = 2 Punkte; 10 oder mehr Vorfälle = 3 Punkte. Daraus ergibt sich eine maximale Punktzahl von 90 für alle 12 Fragen.

In unserem WVI-Musterland sind folgende Vorfälle berichtet und entsprechend bewertet worden:

	Art der physischen Gewalt nach den Kategorien des WVI-Fragebogens	Vorfälle	Punkte	Gesamtwertung (max. 16,667 Punkte)
6.1	Morde an Christen	0	0	
6.2	Angriffe auf Kirchen	0	0	
6.3	Christen ohne Prozess inhaftiert	0	0	
6.4	Christen zu Gefängnisstrafen bzw. Lagerhaft etc. verurteilt	0	0	
6.5	Christen entführt	0	0	
6.6	Christen vergewaltigt / sexuell belästigt	15	3	
6.7	Zwangsheirat mit Nichtchristen	12	3	
6.8	Christen physisch oder mental misshandelt	4	2	
6.9	Angriffe auf Häuser oder sonstiges Eigentum von Christen	0	0	
6.10	Angriffe auf Firmen oder Geschäfte von Christen	0	0	
6.11	Vertreibung von Christen innerhalb des Heimatlandes (in den Untergrund)	5	2	
6.12	Vertreibung von Christen aus ihrem Heimatland	0	0	
	Gesamtzahlen	**36**	**10**	**1,852**

Im oben dargestellten Beispiel ergibt sich aus allen 12 Fragen von Block 6 eine Gesamtwertung von 10 Punkten (von maximal 90).

Block 6 ist nur einer von sechs Frageblöcken, der in die WVI-Gesamtwertung von maximal möglichen 100 Punkten einfließt. Um alle Blöcke gleichmäßig zu gewichten, werden pro Block maximal 16,667 Punkte vergeben (100:6). Die Schlusswertung für Block 6 wird mithilfe der folgenden Rechnung ermittelt:

$$\text{GESAMTWERTUNG BLOCK 6} = \frac{\text{erreichte Punktzahle}}{\text{maximal mögliche Punktzahl in diesem Block}} \times \frac{100}{6}$$

Für unsere oben angeführte Beispielrechnung für Block 1 ergibt sich daher folgende Rechnung:

$$\frac{10}{90} \times \frac{100}{6} = 1{,}852.$$

7. Summierung der Blöcke 1–5 und 6

Um die abschließende WVI-Wertung für ein Land zu errechnen, werden die Ergebnisse aller Blöcke addiert. Die maximale Punktzahl für jeden Block beträgt 16,667. Die maximal erreichbare Wertung beträgt damit 100 Punkte.

Fragen	Wertungen der Blöcke
Block 1	12,604
Block 2	10,337
Block 3	9,696
Block 4	10,547
Block 5	12,552
Block 6	1,852
Gesamt-wertung	**55,736**

Unser fiktives WVI-Musterland kommt damit auf eine gerundete Gesamtwertung von 58 Punkten. Seine Platzierung auf dem Weltverfolgungsindex ist abhängig von der Anzahl anderer Länder, die eine höhere bzw. niedrigere Punktzahl aufweisen.

Platz WVI	Land	Privat-leben	Familien-leben	Soziales Leben	Leben im Staat	Kirchliches Leben	Physi-sche Gewalt	Gesamtpunktzahl (auf eine Nachkommastelle gerundet)	Summe Punkte WVI
?	Muster-land	12,6	10,3	9,7	10,5	12,6	1,9	**57,6**	**58**

Anhang 3: Definition von »Christ« und Kategorien von Christen

Der WVI ist ein Hilfsmittel, um die Verfolgung zu dokumentieren, die Christen wegen ihres Glaubens erleben. Die WVI-Methodik definiert Christen (soziologisch) als

> **»jede Person, die sich selbst als Christ identifiziert und/oder einer christlichen Gemeinschaft nach dem Verständnis der historischen kirchlichen Glaubensbekenntnisse angehört«.**

Auf Basis dieser Definition ordnet die WVI-Methodik Christen in vier Kategorien ein:

1. **Gemeinschaften von ausländischen Christen und Arbeitsmigranten**
   In diese Kategorie fallen ausländische Christen (Einwanderer wie auch Arbeitsmigranten), denen ein gewisses Maß an Freiheit bei der Ausübung ihres Glaubens gewährt wird. Der Kontakt zu einheimischen Christen ist ihnen jedoch untersagt.

2. **Traditionelle Kirchen**
   Diese Kategorie bezeichnet die historisch gewachsenen christlichen Gemeinschaften wie katholische, orthodoxe und traditionelle protestantische Kirchen. Sie existieren häufig schon seit vielen Jahrhunderten in den betreffenden Ländern. Ihre Situation sowie das jeweilige Maß an gewährter Freiheit variieren von Land zu Land.

3. **Gemeinschaften christlicher Konvertiten**
   Diese Kategorie umfasst Christen, die früher einer anderen Hauptreligion oder -ideologie, traditionellen Religionen, dem organisierten Verbrechen oder einer anderen Gruppe mit starker Identität angehörten. Sie haben ihre alte Identität abgelegt, um Christen zu werden. Konvertiten schließen sich teilweise einer anderen bestehenden Kirche an, oft schließen sie sich jedoch in eigenen »Haus-« oder »Untergrundkirchen« zusammen.[6]

4. **Mitglieder von protestantischen Freikirchen**
   Das sind z.B. Baptisten, Evangelikale und Pfingstgemeinden) und/oder andere christliche Gemeinschaften, die nicht Teil der oben genannten drei Gruppen sind. Diese Kategorie fasst die große Bandbreite unterschiedlicher protestantischer Ausdrucksformen zusammen, zu denen auch die unabhängigen Kirchen in vielen Ländern gehören. Einigen von ihnen wird von anderen Christen ein Mangel an theologischer Orthodoxie vorgeworfen, doch solange sie sich selbst als Christen identifizieren (vgl. Definition von »Christ«), fallen sie unter diese Kategorie.

[6] Als »interkonfessionelle Konvertiten« werden Christen bezeichnet, die eine Konfession verlassen, um sich einer anderen anzuschließen. Sie werden in der Regel jedoch nicht zur den Christen dieser Kategorie gezählt.

Anhang 4: Erläuterungen zu den Lebensbereichen

Das »Konzept der fünf Lebensbereiche« wurde entwickelt, um die unterschiedlichen Ausprägungen von Verfolgung in den einzelnen Lebensbereichen eines Christen zu erfassen. Der WVI-Fragebogen enthält spezifische Fragen für jeden Bereich, durch die eine entsprechende Punktzahl ermittelt werden kann. Die maximale Wertung für jeden der fünf Lebensbereiche sowie den sechsten Bereich »Auftreten von Gewalt« beträgt 16,667 Punkte. Aus der Summe all dieser Einzelwertungen ergibt sich eine maximale Gesamtwertung von 100 Punkten.

1. Privatleben	Das Privatleben wird definiert als das Innenleben eines Christen, das forum internum, die Freiheit der Gedanken und des Gewissens. Der Leitgedanke des WVI in diesem Bereich lautet: »Wie frei ist ein Christ, sein persönliches Glaubensleben im privaten Rahmen vor Gott auszuleben?« Der WVI-Fragebogen spricht in diesem Zusammenhang unter anderem folgende Themen an: Bekehrung, persönliche Anbetung, Besitz religiöser Materialien, Bekenntnisfreiheit (beispielsweise die Freiheit, seinen Glauben mündlich oder schriftlich unter Verwendung von Bildern und Symbolen zu äußern, Zugang zu Informationen und Medien, das Weitergeben des eigenen Glaubens im privaten Rahmen), die Freiheit sich privat zu versammeln oder die Isolierung von Christen.
2. Familienleben	Das Familienleben wird definiert als die Kernfamilie und die erweiterte Familie eines Christen. Der Leitgedanke des WVI in diesem Bereich lautet: »Wie frei ist ein Christ, seine Glaubensüberzeugungen im Rahmen der eigenen Familie auszuleben und wie frei sind christliche Familien, ihr Familienleben gemäß ihrer religiösen Überzeugung zu gestalten?« Der WVI-Fragebogen spricht in diesem Zusammenhang Themen wie die folgenden an: Zwangsweise Zuweisung einer religiösen Identität, zivilrechtliche Registrierungen, Eheschließungen, Taufen, Beerdigungen, Adoptionen, Kindererziehung, Indoktrinierung von Kindern, Schikanen oder Diskriminierung von Kindern, Trennung von Familien, Isolierung von Konvertiten, erzwungene Scheidungen, Sorgerecht und Erbrecht.
3. Gesellschaftliches Leben	Das gesellschaftliche Leben schließt den Arbeitsplatz, die Geschäftswelt, das Gesundheitswesen, die Bildung, das öffentliche Leben und die öffentliche Ordnung ein. Der Leitgedanke des WVI in diesem Bereich lautet: »Wie frei sind Christen als Einzelpersonen und als Gemeinschaft, ihre Glaubensüberzeugungen in ihrem gesellschaftlichen Umfeld öffentlich auszuleben (jenseits des kirchlichen Lebens), und wie viel Druck übt die Gesellschaft auf Christen aus in Form von konkreter Diskriminierung, Schikanen oder anderen Formen von Verfolgung?« Der WVI-Fragebogen spricht in diesem Zusammenhang unter anderem folgende Themen an: Drohungen, Hürden im Alltagsleben, Kleidungsvorschriften, Beobachtung von Christen, Entführung und Zwangsheirat, Zugang zur öffentlichen Grundversorgung und gesellschaftlichen Anlässen, Teilhabe an kommunalen Einrichtungen und Foren, Druck den Glauben zu widerrufen, Zugang zur Gesundheitsversorgung, Zugang zu bzw. Benachteiligung im Bildungsbereich, Diskriminierung am Arbeitsmarkt und im Geschäftsleben, Schikanen durch Behörden (Strafen, Verhöre, erzwungene Berichterstattung).

4. Leben im Staat	Das Leben im Staat wird definiert als die Interaktion zwischen Christen und dem Staat, in dem sie leben. Dazu gehören Rechte und Gesetze, das Justizsystem, die nationale öffentliche Verwaltung und das öffentliche Leben. Der Leitgedanke des WVI in diesem Bereich lautet: »Wie frei sind Christen als Einzelpersonen und als Gemeinschaft, ihre Glaubensüberzeugungen über ihre lokale Umgebung hinaus auszuüben; wieviel Druck erlegt das Rechtssystem Christen auf; wieviel Druck üben Vertreter übergeordneter öffentlicher Stellen auf Christen aus, etwa durch die Verbreitung von Fehlinformationen, Diskriminierung, Schikanen oder andere Formen von Verfolgung?« Der WVI-Fragebogen spricht in diesem Zusammenhang Themen wie die folgenden an: nationale Ideologien, die geltende Verfassung, Erfassung der Religionszugehörigkeit in Ausweispapieren, Wehrdienstverweigerung, Reisefreiheit im eigenen Land und ins Ausland, behördliche Diskriminierung, Ausgrenzung von öffentlichen Ämtern oder beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten, politische Einmischung in das Geschäftsleben, Meinungsfreiheit, christliche zivilgesellschaftliche Organisationen und Parteien, Berichte von religiösen oder sozialen Konflikten, Verleumdungskampagnen, Duldung öffentlicher Verunglimpfung, religiöse Symbole, Blasphemieanschuldigungen, Straflosigkeit, rechtliche Gleichbehandlung, Prozessbeobachtung.
5. Kirchliches Leben	Als kirchliches Leben gilt die kollektive Glaubenspraxis von Christen unter Ausübung ihrer Meinungs- und Gewissensfreiheit, insbesondere in Form von gemeinschaftlicher Anbetung, gemeinschaftlichem Leben, Dienst und dem öffentlichen Bekenntnis ihres Glaubens ohne unangemessene Störung. Dies schließt auch jegliches Eigentum der Christen ein, das in diesem Zusammenhang verwendet wird. Der Leitgedanke des WVI in diesem Bereich lautet: »In welchem Maß haben Einschränkungen, Diskriminierungen, Schikanen oder andere Formen von Verfolgung die Rechte und das gemeinschaftliche Leben von christlichen Kirchen, Organisationen und Institutionen beeinträchtigt?« Der WVI-Fragebogen spricht in diesem Zusammenhang Themen wie die folgenden an: Einschränkungen der Versammlungsfreiheit von Christen, Registrierung von Kirchen, Beobachtung oder Schließung nicht registrierter Kirchen, Kirchenneubau und -renovierung, Zwangsenteignung, Störung oder Unterbrechung von Gottesdiensten, Verhinderung kirchlicher Aktivitäten innerhalb oder außerhalb der Kirche oder im Blick auf Jugendliche, Umgang mit Konvertiten, Überprüfung von Predigten und veröffentlichtem Material, Wahl und Ausbildung von Leitern, Schikanen gegen Leiter oder ihre Familien, Herstellung, Import, Verkauf und Verbreitung oder Konfiszierung von Bibeln und anderem religiösen Material, Nutzung von Fernsehen und Internet, Einmischung in ethische Überzeugungen (bezüglich Ehe und Familie) und die Personalpolitik christlicher Einrichtungen, zivilgesellschaftliche christliche Organisationen und soziale Aktivitäten, Zusammenarbeit mit der globalen Kirche und das Anprangern von Verfolgung durch die Regierung.

Gewalt wird definiert als die Beraubung äußerer Freiheit oder als massiver physischer oder psychischer Angriff auf Christen oder ihren Besitz. Gewalt kann in allen Lebensbereichen auftreten, wie das untenstehende Diagramm illustriert.

Grafik 6: Diagramm zur Illustration der Auswirkungen von Gewalt auf alle Lebensbereiche (© Christof Sauer, IIRF)

Anhang 5: Erläuterungen zu den neun Triebkräften der Verfolgung

Es existieren verschiedene Triebkräfte von Verfolgung, die alle ihre eigene Art von Aggression gegen Christen entwickeln. World Watch Research hat im Rahmen seiner Methodik neun verschiedene Triebkräfte identifiziert – siehe die nachfolgenden Erläuterungen. Der WWR-Experte bewertet, welchen Einfluss jede Triebkraft auf die Gesellschaft des analysierten Landes hat.

Beschreibung der einzelnen Triebkräfte:

1. Islamische Unterdrückung

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo innerhalb eines Haushalts, einer gesellschaftlichen Gruppe (z.B. Dorfgemeinschaft) oder eines ganzen Landes allen Mitgliedern bzw. Bürgern die Herrschaft des Islam aufgezwungen werden soll. Das kann allmählich geschehen durch einen Prozess der systematischen Islamisierung (bei dem stetig Druck aufgebaut wird) oder plötzlich durch den Einsatz physischer Gewalt; auch eine Kombination aus beidem kommt vor.

- Beispiele für die allmähliche Islamisierung sind in vielen Ländern zu finden, wo die Muslimbruderschaft, islamische NGOs (Nichtregierungsorganisationen) oder vergleichbare Gruppen eine ganzheitliche missionarische Strategie verfolgen. Dies geht in der Regel einher mit dem Verbot einer Abkehr vom Islam, das auf der Familienebene oder im Bereich des unmittelbaren gesellschaftlichen Umfelds durchgesetzt wird.

- Beispiele für den Einsatz physischer Gewalt zum Ziel der Islamisierung finden sich im Einflussbereich von Gruppen wie Al Kaida, dem Islamischen Staat (IS), Boko Haram oder Al Shabaab.

Diese »islamische Bewegung« tritt weltweit in Erscheinung.

2. Religiös motivierter Nationalismus

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo innerhalb eines Haushalts, einer gesellschaftlichen Gruppe (z.B. Dorfgemeinschaft) oder eines ganzen Landes allen Mitgliedern bzw. Bürgern die Herrschaft einer bestimmten (nichtislamischen) Religion aufgezwungen werden soll. Bei der Religion kann es sich um den Hinduismus, Buddhismus, das Judentum oder etwas anderes handeln. Dieser Prozess kann allmählich und systematisch verlaufen (durch den stetigen Aufbau von Druck) oder abrupt durch den Einsatz physischer Gewalt. Häufig erschwert auch eine Kombination aus beiden Elementen den Christen das Leben nachhaltig.

- Ein Beispiel für diese Triebkraft sind gewaltsame Angriffe durch Mobs von Hindu-Extremisten in Indien. Vor dem Hintergrund stetig zunehmender Einschränkung der Religionsfreiheit (z.B. durch Anti-Bekehrungs-Gesetze), verüben Mobs regelmäßig Angriffe auf Christen, die ihren Glauben in der Öffentlichkeit bezeugen.

Die Aktivitäten derartiger »national-religiöser Bewegungen« sind in der Regel auf einzelne Länder beschränkt.

3. Unterdrückung durch den Clan oder Stamm

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, bei der innerhalb eines Clans bzw. Stammes oder der erweiterten Familie von allen Mitgliedern verlangt wird, althergebrachte Werte und Normen zu befolgen. (Diese Triebkraft bezieht sich nicht auf inter-ethnische Konflikte.) Die Wirkungsweise dieser Triebkraft ist vergleichbar mit islamischer Unterdrückung und religiös motiviertem Nationalismus: Oftmals kommt es zu einer Kombination aus dem allmählichen Aufbau von Druck und einzelnen Ausbrüchen physischer Gewalt.

- Beispiele für den subtilen Druck finden sich etwa in Mexiko und Myanmar, wo Anführer innerhalb indigener Gruppen Kindern aus christlichen Familien den Schulbesuch verweigern.

- Zu Ausbrüchen physischer Gewalt kommt es, wenn christliche Familien aus Dörfern vertrieben werden, etwa weil sie sich weigern, an nichtchristlichen traditionellen Zeremonien teilzunehmen.

Das Auftreten derartiger »ethnischer Bewegungen« ist hauptsächlich regional begrenzt (in Teilgebieten einer Region oder eines Landes), kann aber auch nationale Grenzen überschreiten – je nach geographischer Ausbreitung bestimmter ethnischer Gruppen.

4. Ethnisch-religiöse Feindseligkeit

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, bei der eine ethnische Gruppe einer anderen ethnischen Gruppe aufgrund unterschiedlicher religiöser Überzeugungen feindselig begegnet. (Diese Triebkraft bezieht sich nicht auf Anfeindungen innerhalb eines Clans oder Stammes, die aus einem Glaubenswechsel herrühren.) Sie führt nicht ausschließlich, aber in den meisten Fällen zu gewaltsamen Übergriffen und vielfältigen Aggressionen.

- Ein Beispiel für derartige gewaltsame Übergriffe ist das Vorgehen von Viehhirten des Fulani-Stammes in unterschiedlichen geopolitischen Bereichen Nord- und Zentralnigerias. Sie greifen die zumeist christlichen Siedlungen in der Region an, vergewaltigen Frauen, töten und verstümmeln die Bewohner oder zwingen sie zur Flucht aus ihren Dörfern; darüber hinaus zerstören sie Häuser, Felder und Vorräte, um den Bewohnern eine Rückkehr unmöglich zu machen.

Das Auftreten derartiger »ethnischer Bewegungen« ist hauptsächlich regional begrenzt (in Teilgebieten einer Region oder eines Landes), kann aber auch nationale Grenzen überschreiten – je nach geographischer Ausbreitung bestimmter ethnischer Volksgruppen.

5. Konfessioneller Protektionismus

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo Christen von Glaubensgenossen verfolgt werden, die einer bestimmten Mehrheitskonfession angehören. Die Verfolger werden von der Überzeugung geleitet, ihre Denomination sei die einzig legitime Vertretung des christlichen Glaubens, deren Autorität und Dominanz auch künftig gewahrt bleiben muss. Diese Triebkraft weist Ähnlichkeiten mit anderen Triebkräften auf, die ebenfalls auf religiösen Überzeugungen basieren: Sie ist gekennzeichnet von einer Kombination aus subtilem Druck und physischer Gewalt, wenngleich in der Praxis der subtile Druck überwiegt.

- Die eritreisch-orthodoxe Tewahedo-Kirche (EOC) ist die älteste und größte christliche Gemeinschaft in Eritrea, und ihre Führer stehen neuen Formen des christlichen Glaubens im Land ablehnend gegenüber; dies betrifft vor allem pfingstkirchliche Gruppen. Die Führer der EOC sind dafür bekannt, dass sie aktiv Bemühungen unterstützen, das Wachstum anderer christlicher Kirchen zu beschränken.

- In Ländern wie Ägypten, Eritrea und Äthiopien müssen Christen, die eine Kategorie von christlichen Gemeinschaften verlassen, um sich einer anderen anzuschließen (z. B. wenn sie eine orthodoxe Kirche verlassen, um sich einer Pfingstgruppe anzuschließen), mit Anfeindungen von Familienmitgliedern rechnen, die bis zu Gewalt und/oder vorübergehendem Hausarrest reichen können.

- Dass es durchaus zu gewaltsamen Übergriffen in diesem Bereich kommt, zeigt inzwischen seit mehreren Jahren das Beispiel der Reformgegner in der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche. Aus ihren Reihen kommt es immer wieder zu Angriffen auf andere Christen ihrer eigenen Konfession, die eine Reform der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche anstreben.

Das Auftreten dieser »kirchlichen Bewegung« beschränkt sich auf einzelne Länder. Sie ist besonders dort anzutreffen, wo enge Bindungen zwischen Staat und der involvierten Konfession existieren.

6. Kommunistische Unterdrückung

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo ein staatliches System auf Basis kommunistischer Werte Christen verfolgt und Kirchen kontrolliert. Eine Schlüsselrolle für die Kontrolle der Kirchen kommt dabei einem rigiden System staatlicher Registrierung und Beobachtung zu. Obwohl das System auf einer Kombination aus Druck und Gewalt basiert, ist der Aspekt der Gewalt häufig kaum erkennbar, da der Zugriff des Staates auf die Kirche umfassend ist und den Christen kaum Handlungsräume gewährt.

- Ein Beispiel dafür ist China. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die kommunistische Ideologie unter der Führung von Präsident Xi Jinping immer orthodoxer wird. Das Ziel der Kommunistischen Partei, die Macht zu halten und die soziale Harmonie zu wahren, beinhaltet die Kontrolle aller Religionen durch strenge Vorschriften und eine Politik der »Sinisierung«. Dazu gehört auch eine verstärkte Kontrolle der wachsenden christlichen Minderheit.

- In Nordkorea kommt es in seinem System von Gefangenenlagern häufig zu gezielter Gewalt gegen Christen.

Diese ideologische Bewegung tritt aktuell nur auf Länderebene in Erscheinung, in der Vergangenheit hatte sie jedoch globalen Charakter.

7. Säkulare Intoleranz

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo der christliche Glaube aus dem öffentlichen Raum, möglichst sogar aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängt werden soll. Die Verfechter dieser Agenda streben eine gesellschaftliche Transformation an mit dem Ziel, eine neue, umfassend säkulare Ethik zu etablieren. Diese Ethik ist (teilweise) verbunden mit einer radikal neuen sexuellen Agenda, deren Werte und Normen in Bezug auf Sexualität, Ehe und ähnliche Themen unvereinbar sind mit biblischen Leitlinien. Dem Widerspruch einzelner Christen oder christlicher Institutionen gegen diese neue Ethik wird begegnet mit (1) Antidiskriminierungsgesetzen, (2) der Einschränkung von Elternrechten im Bildungsbereich, (3) einer Zensur im Blick auf Kreuze und andere christliche Symbole im öffentlichen Raum, (4) gesetzlichen Regelungen zu sogenanntem »hate speech« (dt.: Hassrede), die häufig das Recht auf freie Meinungsäußerung einschränken und (5) Gesetzen zur Registrierung von Kirchen. Die meisten dieser Maßnahmen sind gewaltloser Natur, obwohl es teilweise auch zu Verhaftungen von Pastoren und Laienchristen gekommen ist.

- Ein Beispiel für diese Triebkraft ist der verpflichtende Sexualkundeunterricht auf Basis der Gender-Ideologie (einschließlich LGBTI+-Sichtweisen) in Kindertagesstätten und Grundschulen in einigen Ländern, verbunden mit Strafandrohungen gegen Eltern, die sich gegen eine Teilnahme ihrer Kinder an diesen Unterweisungen stellen.

Diese »säkularistische Bewegung« tritt weltweit in Erscheinung.

8. Diktatorische Paranoia

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo eine autoritäre Regierung in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft alles unternimmt, um sich den Machterhalt zu sichern. Unterstützt wird sie darin von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die selbst Teil des Systems sind. Dabei wird kein spezifisches ideologisches Ziel verfolgt; offenkundig stehen das Streben nach Macht und die damit verbundenen Privilegien im Vordergrund. Hinsichtlich ihrer Wirkungsweise ist diese Triebkraft vergleichbar mit kommunistischer Unterdrückung: Obwohl sie auf einer Kombination aus permanentem

Druck und physischer Gewalt basiert, genügt oftmals bereits die Androhung von Gewalt, um alle nicht vom Staat kontrollierten Kirchen in den Untergrund zu drängen.

- Beispiel: Die Regierung von Eritrea weitet die Kontrolle der dortigen Kirchen immer stärker aus. Am Anfang stand das massive Vorgehen gegen neue protestantische Bewegungen (einschließlich der Inhaftierung von Christen aus diesen Gruppen in Schiffscontainern). Mittlerweile übt die Regierung jedoch auch immer stärkeren Druck auf die Eritreisch-Orthodoxe Kirche aus (etwa durch einschränkende Maßnahmen gegen die geistlichen Würdenträger).

Diese Triebkraft tritt nur in einzelnen Ländern in Erscheinung, hat dort jedoch in der Regel Auswirkung auf alle Bereiche des Landes.

9. Organisiertes Verbrechen und Korruption

Diese Triebkraft wirkt in einer Verfolgungssituation, wo Gruppen oder Einzelpersonen ein Klima der Gesetzlosigkeit, Anarchie und Korruption erzeugen, um sich selbst zu bereichern. Diese Triebkraft existiert in zwei Ausprägungen: (1) Korruption innerhalb staatlicher Strukturen und (2) gesellschaftliche Korruption durch das organisierte Verbrechen. Bei dieser Triebkraft geschieht ein Zusammenspiel aus systematischem Druck, basierend auf der Furcht vor gewaltsamen Übergriffen gegen alle, die sich der Korruption verweigern, und tatsächlich ausgeübter physischer Gewalt.

- Ein Beispiel für Korruption innerhalb staatlicher Strukturen ist Saudi-Arabien, wo die Prinzen oftmals tun und lassen können, was sie wollen. Das Land gehört ihnen. Eine Kehrseite davon ist das Erstarken islamistischer Gruppierungen innerhalb und außerhalb des Landes. Die negativen Folgen auf die weltweite Christenheit sind immens, namentlich durch die Ausbreitung des Wahhabismus (einer besonders strengen Form des Islam) in vormals moderaten islamischen Ländern.

- Beispiele für das organisierte Verbrechen finden sich in Lateinamerika. So üben kriminelle Banden (die in Drogen- oder Menschenhandel etc. involviert sind) in Kolumbien und Mexiko mit brutaler Gewalt Kontrolle über die Kirchen aus, besonders auf der lokalen Ebene. Auf der staatlichen Ebene erhalten derartige Gruppen Unterstützung durch korrupte Politiker und Bedienstete der staatlichen Sicherheitsbehörden.

Diese Triebkraft tritt weltweit in Erscheinung.

Anhang 6: Auflistung der Verfolger

Der Begriff »Verfolger« wird verwendet, um Personen oder Gruppierungen zu beschreiben, die Christen in einem bestimmten Land unter Druck setzen. Die Forschungsabteilung von Open Doors, World Watch Research, benennt 12 solcher Verfolger bzw. Verfolgergruppen – siehe die nachfolgenden Erläuterungen zu den einzelnen Verfolgern. Der WWR-Experte bewertet, welchen Einfluss die beteiligten Verfolger in dem analysierten Land ausüben, jeweils in Bezug zu den verschiedenen Triebkräften der Verfolgung.

1. **Regierungsbeamte von der lokalen bis zur nationalen Ebene**
   Beispielsweise Lehrer, Polizisten, lokale Beamte, Präsidenten (z.B. Kim Jong Un/Nordkorea)

2. **Anführer ethnischer Gruppierungen**
   Beispielsweise Stammesführer

3. **Nichtchristliche Religionsführer von der lokalen bis zur nationalen Ebene**
   Beispielsweise Imame, Rabbis, buddhistische Mönche in Leitungsfunktionen

4. **Leiter anderer Kirchen von der lokalen bis zur nationalen Ebene**
   Beispielsweise Patriarchen, Bischöfe, Priester, Pastoren

5. **Gewaltbereite religiöse Gruppierungen**
   Beispielsweise Boko Haram (Nigeria), Hamas (Palästinensergebiete), Bodu Bala Sena (BBS) und Sinhala Ravaya (SR) (beide in Sri Lanka)

6. **Ideologische Lobbygruppen**
   Beispielsweise einige LGBTI+-Gruppierungen, säkulare oder humanistische Lobbygruppen

7. **Gewöhnliche Bürger (Menschen aus der Mitte der Gesellschaft), einschließlich Mobs**
   Beispielsweise Studenten, Nachbarn, Ladenbesitzer, Mobs

8. **Mitglieder der erweiterten Familie**
   Enge oder auch entfernte Verwandte

9. **Politische Parteien von der lokalen bis zur nationalen Ebene**
   Beispielsweise die Bharatiya Janata Partei (BJP) in Indien oder die AKP in der Türkei

10. **Revolutionäre oder paramilitärische Gruppen**
    Beispielsweise die FARC in Kolumbien

11. **Netzwerke oder Kartelle des organisierten Verbrechens**
    In Lateinamerika existieren beispielsweise mehrere solcher Kartelle, ebenso in Italien oder anderen Teilen der Welt

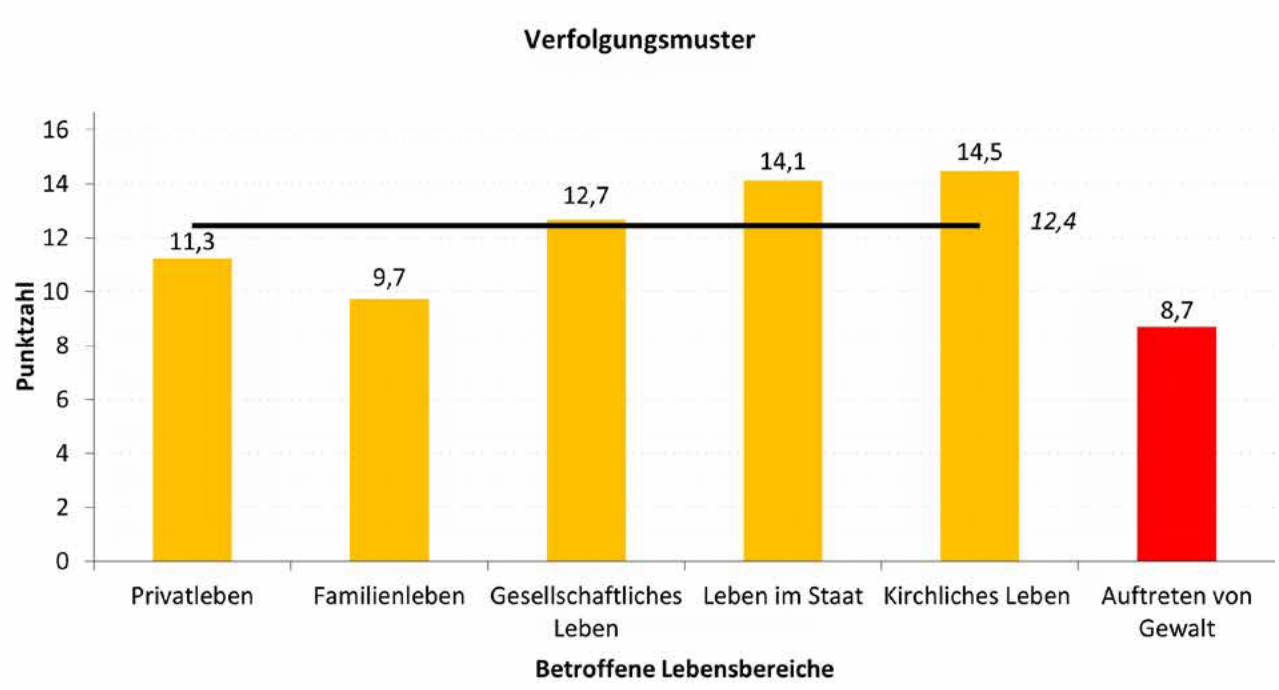
12. **Multilaterale Organisationen**
    Beispielsweise der UN angegliederte Organisationen, die eine Ausbreitung von Ausbildungsprogrammen im Bereich der Sexualerziehung vorantreiben, die biblischen Werten widerspricht; ebenso die OIC mit ihrer Agenda einer Islamisierung des afrikanischen Kontinents.

Anhang 7: Erläuterungen zum »Verfolgungsmuster«

Die detaillierten Länderwertungen, resultierend aus den sechs Frageblöcken des WVI-Fragebogens, ergeben ein so genanntes »Verfolgungsmuster«. Es besteht aus den folgenden Elementen:

- Der Durchschnittswertung aus den Blöcken 1–5
- Die Abweichung von der Durchschnittswertung in jedem Lebensbereich
- Das Ausmaß physischer Gewalt, dem Christen in dem Land ausgesetzt sind

Das nachfolgende Beispiel zeigt das Verfolgungsmuster von Vietnam (WVI 2022)



Das Verfolgungsmuster zeigt:

- Der Druck auf die Christen in Vietnam blieb in fast allen Lebensbereichen sehr hoch, was dazu führte, dass der durchschnittliche Druck auf dem gleichen Niveau von 12,4 Punkten blieb.
- Am stärksten ist der Druck im kirchlichen und nationalen Bereich (extremes Niveau), gefolgt vom gemeinschaftlichen und privaten Bereich (sehr hoher Druck). Der Druck auf Christen anderer religiöser Herkunft ist im Privat- und Familienleben besonders ausgeprägt, aber alle Christen stehen in den Bereichen Leben im Staat und kirchliches Leben unter starkem Druck. Dazu trägt wesentlich die zunehmende kommunistische Rhetorik bei, aber auch die fortgesetzte Enteignung von katholischem Kirchenland und das neue Religionsgesetz mit seinen umfangreichen Auflagen samt ihrer beschwerlicher Umsetzung; hinzu kommt das anhaltende Misstrauen gegenüber Christen im Allgemeinen und Konvertiten sowie Angehörigen ethnischer und religiöser Minderheiten im Besonderen.
- Das Auftreten von Gewalt gegen Christen ging von 10 Punkten im Weltverfolgungsindex 2022 auf 8,7 Punkte im Weltverfolgungsindex 2023 zurück. Es wurde ein Mord gemeldet, mehrere Kirchengebäude wurden angegriffen. Immer wieder kam es auch zu Inhaftierungen von Christen, insbesondere im Zusammenhang mit Razzien gegen »illegale religiöse Aktivitäten«. Aufgrund der Covid-19-Krise, die erst im März 2021 in vollem Umfang ausbrach, war es sehr schwierig und oft unmöglich, Informationen aus allen Teilen des Landes zu erhalten.

Ein besonderer Nutzen des Verfolgungsmusters besteht nach Auffassung von World Watch Research in der Möglichkeit, es zur Prüfung der ausgefüllten Fragebögen auf ihre Konsistenz heranzuziehen. Darüber hinaus liefert es wichtige Anhaltspunkte, um künftige Weiterentwicklungen herrschender Verfolgungssituation in einzelnen Ländern einzuschätzen. Drittens kann es als Indikator helfen, neue Aufbrüche von Verfolgung in Ländern außerhalb des Weltverfolgungsindex vorherzusehen.

6. Open Doors in Kürze

Im Einsatz für verfolgte Christen

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit 1955 in mittlerweile mehr als 70 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht das Werk den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste der 50 Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt und diskriminiert werden. Dort sind derzeit rund 312 Millionen Christen einem sehr hohen bis extremen Maß an Verfolgung ausgesetzt. »Open Doors existiert nur aus einem Grund: weil es verfolgte Christen gibt«, so der Gründer des Hilfswerks, der Holländer Anne van der Bijl, auch bekannt als »Bruder Andrew«.

Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe, Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf.

Die Arbeit von Open Doors Deutschland e. V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

Hilfe in mehr als 70 Ländern – Gewalt und Hass entgegenwirken

Die Stärkung der »Kirche im Untergrund« kennzeichnet die Tätigkeit von Open Doors bis heute. Unterstützt wird das Hilfswerk dabei von Christen und Kirchen aus aller Welt. So wurden 2021 etwa 3,4 Millionen Christen geschult (teilweise auch online oder per Radio) – darunter viele Leiter – und beispielsweise darin unterstützt, in gewaltbeladenen Situationen deeskalierend zu agieren. Aufgrund des hohen Gewaltaufkommens wurde in jüngerer Zeit die Ausbildung von Trauma-Beratern verstärkt. Gleichzeitig bietet Open Doors Hilfe für traumatisierte vergewaltigte Frauen und Mädchen sowie für Hinterbliebene von ermordeten Christen an. Nach dem Tätigkeitsbericht wurden 2021 mehr als 1 Million Bibeln und christliche Materialien verteilt, etwa 685.000 Personen profitierten von praktischen Hilfsprojekten, darunter Hilfe zur Selbsthilfe und Nothilfe. Alle Bemühungen zielen darauf ab, die Kirche inmitten von Verfolgung zu stärken. »Unser weltweiter Dienst für verfolgte Christen kann nur gelingen, wenn alle Christen sich als Ganzes verstehen und füreinander einstehen«, sagt Markus Rode, der Leiter von Open Doors Deutschland.

Open Doors Österreich
Karl-Popper-Straße 16
T 01 253 17 02
E info@opendoors.at · **I** www.opendoors.at

Medienkontakt
Monika Chap-Rabenau
E monikach@opendoors.at